Die Offenbarung

erklärt
nach dem geistigen Sinn,
in der die Geheimnisse aufgedeckt werden,
die darin vorhergesagt worden
und bisher verborgen gewesen sind.

Ein nachgelassenes Werk
von
Emanuel Swedenborg

Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt

Band 3

Kapitel 7 - 9, Abs. Nr. 415 - 591

**Orthographisch und typographisch revidierte Abschrift
der Ausgabe von J. G. Mittnacht in Frankfurt/Main, 1882**

1. Vorrede vom Herausgeber dieser neuen Ausgabe

Meine Frau schrieb die »Erklärte Offenbarung«, Ausgabe 1882, Verlag von J. G. Mittnacht in Frankfurt/Main in den Computer. Anschließend wurde diese Abschrift von meiner Frau und mir mit dem Original verglichen. Es wurden auch einige notwendige Korrekturen durchgeführt, die nicht den Inhalt verfälschen, sondern nach unserem Verständnis berichtigen. Diese Berichtigungen sind jeweils als Fußnote angeführt, damit der Leser sich selbst davon überzeugen kann. Weiters wurde die Rechtschreibung der heutigen Zeit (noch vor der Rechtschreibreform) verwendet, ohne den Stil der Sprache zu verändern.

Bei den Bibeltexten gibt es oft große Unterschiede zu den heute üblichen Bibeln und auch die Angaben der Bibelstellen weichen oft ab. Sofern die Abweichung der Versangaben mehr als ein bis drei Nummern beträgt, wurde in Klammer darauf hingewiesen.

Franz Kreuzwegerer
St. Pölten, September 1997

2. Vorrede des Herausgebers dieser Abschrift

Die zweite Überprüfung führte ich mittels ›Voice Reader‹ durch, d. h. ich ließ mir vom Programm ›Voice Reader‹ den Text vorlesen und ich las im Original mit.

Um bei den Korrekturen im PC möglichst keine Fehler zu machen (diese können vielfältig sein), habe ich die ›Originaldatei‹ mit dem Swedenborgtext zwei Mal kopiert. Eine Kopie verwendetete ich zum Vorlesen mit dem Programm ›Voice Reader‹. Die zweite Kopie wurde eine ›Kontrolldatei‹. Dann wurden in der ›Originaldatei‹ und in der ›Kontrolldatei‹ die Fehler ausgebessert. War der gesamte Text überprüft, wurden anschließend beide Dateien mittels ›*Dateien überprüfen/vergleichen*‹ abgeglichen. Bei dieser Überprüfung wird jede Ungleichheit angezeigt. Gab es keinen Unterschied, konnte ich davon ausgehen, daß beide Dateien identisch sind, und die Korrekturen fehlerfrei durchgeführt wurden.

In allen Schriften von Swedenborg liest man, wenn es sich um die *Bibel*, den *Herrn als Wort* und das *göttlich Wahre in betreff des Herrn* handelt, den Begriff ›Wort‹. Ich habe in der EKO dafür die Schreibform WORT verwendet. Beispiel: Im Anfang war das WORT, und das WORT war bei Gott, ...

Diese Abschrift wurde in der alten Rechtschreibung belassen.

Franz Kreuzwegerer
St. Pölten, Februar 2012

In der »Erklärten Offenbarung« verweist Swedenborg auf andere Schriften von ihm, die in diesem Werk nicht ausgeschrieben sondern in Abkürzungen angeführt wurden. Die Stellenangaben, die sich auf das Werk selbst beziehen, wurden anstatt Nr. mit EKO ersetzt.

HG	Himmlische Geheimnisse
EKO	Erklärte Offenbarung
HH	Himmel und Hölle
LW	Göttliche Liebe und Weisheit
JG	Vom Jüngsten Gericht
WP	Das weiße Pferd
ES	Erdkörper in unserem Sonnensystem
NJHL	Neues Jerusalem und seine himmlische Lehre

Die vier Hauptlehren:

4HL/LH	Lehre vom Herrn
4HL/LS	Die Lehre von der Hl. Schrift
4HL/LL	Die Lebenslehre

7. Kapitel

1. Danach sah ich vier Engel auf den vier Ecken der Erde stehen; diese hielten die vier Winde der Erde, auf daß kein Wind blies über das Land, noch über das Meer, noch über irgendeinen Baum.

2. Und ich sah einen anderen Engel von Sonnenaufgang emporsteigen, der das Siegel des lebendigen Gottes hatte, und schrie mit großer Stimme zu den vier Engeln, denen gegeben war, zu beschädigen das Land und das Meer.

3. Und sprach: Beschädigt nicht das Land, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben.

4. Und ich hörte die Zahl der Versiegelten, hundertvierundvierzigtausend, die versiegelt waren aus jedem Stamme Israels.

5. Vom Stamme Jehudah zwölftausend Versiegelte; vom Stamme Ruben zwölftausend Versiegelte; vom Stamme Gad zwölftausend Versiegelte.

6. Vom Stamme Ascher zwölftausend Versiegelte; vom Stamme Naphtali zwölftausend Versiegelte; vom Stamme Manasse zwölftausend Versiegelte.

7. Vom Stamme Simeon zwölftausend Versiegelte; vom Stamme Levi zwölftausend Versiegelte; vom Stamme Isaschar zwölftausend Versiegelte.

8. Vom Stamme Sebulon zwölftausend Versiegelte; vom Stamme Joseph zwölftausend Versiegelte; vom Stamme Benjamin zwölftausend Versiegelte.

9. Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Völkerschaften und Stämmen, und Völkern und Zungen, stand vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen.

10. Und schrieen mit starker Stimme und sprachen: Heil unserem Gott, Der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme!

11. Und alle Engel standen um den Thron und um die Ältesten und die vier Tiere und fielen vor dem Throne auf ihr Angesicht und beteten Gott an.

12. Und sprachen: Amen, Segen und Herrlichkeit und Weisheit und Danksagung und Ehre und Macht und Stärke sei unserem Gott in die Zeitläufe der Zeitläufe! Amen.

13. Und einer von den Ältesten antwortete und sprach zu mir: Diese mit den weißen Kleidern angetan, wer sind sie und woher sind sie gekommen?

14. Und ich sagte zu ihm: Herr, du weißt es; und er sprach zu mir: Diese sind es, welche kommen aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewa-

schen und ihre Kleider weiß gemacht im Blute des Lammes.

15. Darum sind sie vor dem Throne Gottes, und dienen Ihm Tag und Nacht in Seinem Tempel, und Der auf dem Thron sitzt, wird über ihnen wohnen.

16. Sie werden nicht mehr hungern und nicht mehr dürsten, und es wird nicht auf sie fallen die Sonne, noch irgendeine Hitze.

17. Denn das Lamm, das inmitten des Thrones ist, wird sie weiden und sie zu lebendigen Wasserquellen führen; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.

E r k l ä r u n g

415. Vers 1

Danach sah ich vier Engel auf den vier Ecken der Erde stehen; diese hielten die vier Winde der Erde, auf daß kein Wind blies über das Land, noch über das Meer, noch über irgendeinen Baum.

„Danach sah ich“ bedeutet, eine neue Kunde über den Zustand des Himmels vor dem Letzten Gericht;

„vier Engel auf den vier Ecken der Erde stehen“ bedeutet, das Göttliche, das vom Herrn ausgeht in der ganzen geistigen Welt;

„diese hielten die vier Winde der Erde“ bedeutet, den Nachlaß ihres [der geistigen Welt] Einflusses;

„auf daß kein Wind blies“ bedeutet, auf daß die Guten nicht verletzt, und damit die Bösen nicht vor der Zeit verworfen werden möchten;

„über das Land, noch über das Meer, noch über irgendeinen Baum“ bedeutet, überall in der geistigen Welt bis zu deren letzten Regionen, wo solche sind, die ein Gefühl haben.

416. „Danach sah ich“, Offb.7/1, bedeutet eine neue Kunde über den Zustand des Himmels vor dem Letzten Gericht.

Dies erhellt aus dem Folgenden in diesem Kapitel, worin gehandelt wird von der Trennung der Guten von den Bösen; denn ehe das Letzte Gericht eintritt, werden die Guten von den Bösen getrennt durch den Herrn, und weggeführt, und weil das, was gesehen wurde, dieses in sich schießt, darum wird hier durch: danach sah ich, alles das bezeichnet.

417. „Vier Engel auf den vier Ecken der Erde stehen“, Offb.7/1, bedeutet das Göttliche, das vom Herrn ausgeht, in der ganzen geistigen Welt.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Engel, sofern sie das vom Herrn ausgehende Göttliche bezeichnen, wovon EKO 130, 200, 302; und aus der Bedeutung der vier Ecken der Erde, sofern sie die ganze geistige Welt bezeichnen, denn durch die vier Ecken wird die geistige Welt bezeichnet aus dem Grund, weil dort ebenso Landschaften sind, wie auf unserem Erdball; denn dort sind ebenso Berge, Hügel, Felsen, Ebenen, Täler und dergleichen, wie oben einigemal gesagt worden; und weil in der Offenbarung vom Letzten Gericht über alle in der geistigen Welt gehandelt wird, und hier von der Trennung der Guten von den Bösen daselbst, darum wird unter der Erde jene Welt verstanden.

Der Grund, warum durch die Erde [oder das Land] die Kirche bezeichnet wird, wie oben öfter gesagt wurde, ist, weil das Aussehen der Erde in der geistigen Welt ganz ist wie das Aussehen der Kirche bei den Geistern und Engeln daselbst: ein sehr schönes Aussehen, wo die Engel der oberen Himmel wohnen, und auch ein schönes, wo die Engel der unteren Himmel, und ein unschönes, wo die bösen Geister sind; denn wo die Engel wohnen, sind Paradiese, Gärten, Blumenpflanzungen, Paläste, und zwar alles in himmlischer Form und Harmonie, aus der unaussprechliche Lieblichkeiten sich ergießen, und die Seelen auf das innigste ergötzen. Hingegen bei bösen Geistern ist alles sumpfig, steinig und unfruchtbar, und sie wohnen in elend aussehenden Hütten, außerdem in Klüften und Höhlen. Dies wurde gesagt, damit man wisse, daß durch die Erde im nächsten Sinn die geistige Welt verstanden wird.

Es konnte auch dem Johannes keine andere Erde erscheinen, weil sie ihm erschien, da er im Geist war. Auch der Mensch, wenn er im Geist ist, sieht alsdann nichts, das auf unserer Erde ist, sondern was in der geistigen Welt ist; daher kommt es, daß er auch vier Engel sah, und zwar auf den vier Ecken jener Erde stehend. Daß vier Engel erschienen, kommt daher, weil durch sie, als auf den vier Ecken stehend bezeichnet wird, das vom Herrn ausgehende Göttliche in der ganzen geistigen Welt, denn jene ganze Welt bilden die vier Hauptgegenden: die Morgengegend, die Abendgegend, die Mittagsgegend und die Mitternachtsgegend, denn so ist jene Welt eingeteilt. In der Morgengegend wohnen die, welche im Guten der Liebe zum Herrn sind, ebenso in der Abendgegend, aber jene im klaren Guten der Liebe, weil im inwendigeren, diese im dunklen Guten der Liebe, weil im auswendigeren. In der Mittagsgegend wohnen die, welche im klaren Licht des Wahren sind, in der Mitternachts-

gegend die, welche im dunklen Licht des Wahren. Doch über diese Gegenden sehe man HH 141-153, wo davon gehandelt wurde. Und weil sich alles auf das Gute der Liebe und auf das Wahre aus diesem Guten, oder überhaupt auf das Gute und Wahre bezieht, darum wird unter jenen vier Hauptgegenden alles verstanden, was zum Himmel und zur Kirche gehört.

Jene Hauptgegenden werden im WORT auch durch die vier Winde verstanden; hier auch durch die vier Ecken. Hieraus wird klar, daß die Engel nicht gesehen wurden auf den vier Ecken der Erde stehend, sondern in den vier Hauptgegenden. Daß die Hauptgegenden auch die vier Ecken heißen, beruht darauf, daß durch die Ecken das Äußerste bezeichnet wird, das Äußerste aber bedeutet alles, weil es dieses in sich schließt.

Daß die Ecken die Hauptgegenden bedeuten, erhellt aus den Stellen im WORT, wo die Hauptgegenden durch Ecken beschrieben werden, wie in folgenden Stellen:

2Mo.26/18,20; 27/9,10; 38/2,9,12,13: „Für die Wohnung sollst du machen zwanzig Bretter für die Ecke des Mittags gegen Süden, für die andere Seite der Wohnung gegen die Ecke der Mitternacht zwanzig Bretter, usw.“. Für die Ecke des Mittags heißt, für die Mittagsgegend, und gegen die Ecke der Mitternacht heißt, gegen die Mitternachtsgegend, denn es waren zwanzig Bretter auf beiden Seiten.

Hes.48/1-8: „An der Grenze Dan von der Ecke des Morgens bis zur Ecke des Abends, Ascher, ein [Stamm], und von da an der Grenze Ascher, von der Ecke des Morgens und bis zur Ecke gegen Abend, usw.“.

Hes.48/17,23-25,27,28,33,34; 47/17-20: „Das sind die Maße: die Ecke der Mitternacht fünfhundert und viertausend; und die Ecke des Mittags ebensoviel, und von der Ecke des Morgens an ebensoviel, die Ecke des Abends ebensoviel, an der Grenze, bei der Ecke des Morgens gegen Abend, usw.“.

4Mo.35/5: „Ihr sollt messen außerhalb der Stadt die Ecke gegen Morgen zweitausend Ellen, und die Ecke des Mittags ebensoviel, und die Ecke des Abends ebensoviel, und die Ecke der Mitternacht ebensoviel“; außerdem Jos.15/5; 18/12,14,15,20. Hier wird unter der Ecke des Morgens, Mittags, Abends und der Mitternacht verstanden, die Seite gegen die Morgen-, Mittags-, Abend- und Mitternachtsgegend.

Hieraus wird klar, daß unter den vier Engeln, die auf den vier Ecken der Erde standen, nicht verstanden wird, auf ihren vier Ecken, sondern auf ihren vier Hauptgegenden.

Offb.20/8: „Der Satan wird ausgehen zu verführen die Völkerschaften,

die auf den vier Ecken der Erde sind“.

Der Grund, warum die vier Ecken genannt werden und nicht die vier Hauptgegenden, ist, weil durch die Ecken auch alles bezeichnet wird, weil sie das Äußerste sind; denn das Äußerste begreift alles, was vom Mittelpunkt bis zu den äußersten Umkreisen da ist, denn es sind die letzten Grenzen. Dies war der Grund, warum auf die vier Ecken des Altars vier Hörner gesetzt wurden und Blut darauf gegossen und so der ganze Altar gesühnt wurde, wie zu ersehen ist: 2Mo.27/2; 29/12; 30/2,3,10; 38/2; 3Mo.4/18,25,30, 34; 16/18,19; Hes.43/20; 45/19.

Daß durch die Ecken alles bezeichnet wird, weil das Äußerste, aus dem oben angegebenen Grund, weil das Äußerste alles in sich schließt und begreift, erhellt deutlich aus etlichen Satzungen bei den Söhnen Israels, als:

3Mo.19/27, daß sie „nicht rund abschneiden oder abscheren sollten die Ecke ihres Hauptes“;

3Mo.19/27; 21/5: „nicht abscheren sollten die Ecke ihres Bartes“;

3Mo.19/9; 23/22 daß sie „nicht ganz abernten sollten die Ecke ihres Feldes, wenn sie ernteten“.

Weshalb diese Satzungen ihnen gegeben wurden, kann man nicht wissen, wenn man nicht weiß, was das Haupthaar, was der Bart, was das Feld und zugleich, was die Ecke bedeutet. Durch das Haupt- und Barthaar wird bezeichnet das Letzte des Lebens des Menschen, welches das sinnlich Körperliche genannt wird, und durch das Feld wird die Kirche bezeichnet, und durch die Ernte das Wahre der Lehre. Daher wurde durch jenes vorgebildet, daß das Äußerste soll erhalten werden, weil es alles bedeutet, denn wenn nicht das Äußerste, so wird auch das Mittlere nicht erhalten, sondern zerfließt, vergleichsweise, wie wenn der Mensch keine Häute um sich her hätte, so würde das Inwendigere auseinandergehen. So verhält es sich in jedem Ding, so auch in dem, was durch das Haupthaar, durch den Bart und durch die Ernte des Feldes bezeichnet wird.

Daß durch das Haupthaar das Äußerste des Lebens des Menschen, das man das sinnlich Körperliche nennt, bezeichnet wird, sehe man EKO 66, und ebenso durch den Bart: HG 9960. Daß das Äußerste oder Letzte alles im Inbegriff, somit das Ganze bedeutet: HG 10044, 10329, 10335, und weil das Feld die Kirche bedeutete und die Ernte ihr Wahres, daher wird durch: nicht ganz abernten die Ecke deines Feldes, wenn du erntest, die Erhaltung alles dessen bezeichnet, was durch die Ernten des Feldes bezeichnet wird.

Daß die Ecken alles bedeuten, weil das Äußerste, kann auch aus folgen-

den Stellen erhellen:

5Mo.32/26: „In die äußersten Ecken werde Ich sie hinauswerfen, und unter den Menschen ihr Gedächtnis vertilgen“. Hinauswerfen in die äußersten Ecken, bedeutet alles Guten und Wahren berauben, daher auch gesagt wird: Ich werde vertilgen unter den Menschen ihr Gedächtnis, wodurch bezeichnet wird: sodaß sie kein geistiges Leben mehr haben, was der Fall ist, wenn der Mensch bloß im Letzten des Lebens ist, welches das sinnlich Körperliche genannt wird, und in dem allein die meisten sind, die kein geistiges Leben erlangt haben; alsdann werden sie nicht unähnlich den Tieren, denn diese sind auch in keinem anderen Leben, mit dem Unterschied, daß der Mensch, weil er als Mensch geboren ist, reden und vernünfteln kann, aber das tut er aus den Täuschungen der Sinne, oder des Äußersten der Natur der Welt und des Körpers. Dies wird verstanden durch: hinausgeworfen werden in die äußersten Ecken.

Jer.49/32: „Es werden die Kamele zum Raub werden und die Menge ihres Viehs zur Beute; und Ich werde sie zerstreuen in alle Winde, die Abgeschnittenen an der Ecke [des Bartes], und von allen ihren Übergängen werde Ich Verderben kommen lassen“. Dies wurde gesagt von der Verwüstung Arabiens und Chazors durch den König von Babel. Durch Arabien und Chazor aber werden die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet, und durch den König von Babel das verwüstende Böse und Falsche. Die Verwüstung alles begründenden Wißtümlichen und aller Erkenntnisse des Guten und Wahren, wird bezeichnet durch: es werden ihre Kamele zum Raub, und die Menge des Viehs zur Beute werden. Die Kamele bezeichnen das begründende Wißtümliche und das Vieh die Erkenntnisse des Guten und Wahren. Die Verwüstung alles dessen, was zum Guten und Wahren gehört, bis daß nichts übrig ist, wird bezeichnet durch: Ich werde sie zerstreuen in alle Winde, als die Abgeschnittenen an der Ecke. Die Abgeschnittenen an der Ecke bezeichnen das Äußerste, wo nichts Gutes und Wahres mehr; daß alsdann Böses und Falsches von überall hereinbrechen werde, wird bezeichnet durch: von allen ihren Übergängen werde Ich Verderben kommen lassen. In der geistigen Welt stehen nämlich da, wo die Bösen sind, überall Wege von den Höllen her offen, und auf ihnen dringt Böses und Falsches ein, und auf denselben Wegen gehen alle, die in gleichem Bösen und Falschen sind, und gesellen sich zu ihnen. Dies ist gesagt, auf daß man wisse, was verstanden wird durch: von allen ihren Übergängen werde Ich Verderben kommen lassen. Durch zum Raub und zur Beute werden, sodann durch zerstreuen und Verderben kommen lassen, wird

die Verwüstung bezeichnet.

Jer.9/24,25: „Siehe, die Tage kommen, wo Ich Heimsuchung halten werde über alle Beschnittenen in der Vorhaut, Ägypten und Jehudah und Edom, und die Söhne Ammons und Moab, und alle Abgeschnittenen der Ecke, die da wohnen in der Wüste, denn alle Völkerschaften sind mit Vorhaut behaftet und das ganze Haus Israels ist unbeschnittenen Herzens“. Durch die Abgeschnittenen der Ecke werden hier die bezeichnet, die im Letzten der Kirche sind, das getrennt ist vom Inwendigeren; (das Inwendigere ist das Geistige,) somit die, welche bloß im Sinnlichen sind, welches das Letzte des natürlichen Menschen ist. Über diejenigen, die durchaus sinnlich sind, wer und welcherart sie sind, sehe man NJHL 50. Daß diese durch die Abgeschnittenen der Ecke bezeichnet werden, kommt daher, weil durch die Ecken die Hauptgegenden der geistigen Welt bezeichnet werden. Durch diese Hauptgegenden aber wird alles Gute und Wahre des Himmels und der Kirche bezeichnet, wie in den Vorbemerkungen gesagt wurde.

Die Wohnungen der Geister und Engel folgen nacheinander in solcher Ordnung, daß in der Mitte sich die befinden, die in der größten Weisheit und Einsicht sind, und von der Mitte bis zu den letzten Umkreisen, die in einer immer geringeren; und diese allmähliche Abnahme richtet sich ganz nach den Entfernungen von der Mitte. In den letzten [Regionen] sind die, welche in keiner [Einsicht sind], und außerhalb derselben sind die, welche im Bösen und daher im Falschen sind: diese sind es, welche durch die Abgeschnittenen der Ecke bezeichnet werden; und weil dort Wüsten sind, wird von ihnen gesagt, sie wohnen in der Wüste. Über jene Abnahmen in der geistigen Welt sehe man HH 43, 50, 189.

Ebendieselben werden bezeichnet durch die Völkerschaften, welche Vorhaut haben und durch das Haus Israels, welches unbeschnittenen Herzens ist. Durch die Unbeschnittenen werden die bezeichnet, die ohne Liebe und Liebtätigkeit, somit ohne Gutes sind, und daher in den Trieben der Selbst- und Weltliebe. Die aber, die in diesen Liebestrieben sind, sind im Letzten des natürlichen Menschen, das ganz getrennt ist vom Geistigen; daher sind sie die Abgeschnittenen der Ecke, die in der Wüste wohnen. Unter Ägypten, Jehudah, Edom, den Söhnen Ammons und Moab werden alle verstanden, die das Gute und Wahre der Kirche durch jene Liebesarten von sich geschieden haben, daher sie außerhalb desselben sind, somit Abgeschnittene der Ecke. Das gleiche wird durch die Abgeschnittenen der Ecke bezeichnet: Jer.25/23.

4Mo.24/17: „Aufgehen wird ein Stern aus Jakob, und aufstehen ein

Zepter aus Israel, das wird zermalmen die Ecken Moabs“. Unter den Ecken Moabs wird alles verstanden, was durch Moab bezeichnet wird; durch Moab werden diejenigen bezeichnet, die im Letzten des WORTES, der Kirche und des Gottesdienstes sind, und im entgegengesetzten Sinn diejenigen, die dieses dadurch schänden, daß sie es auf sich anwenden und im einzelnen desselben ihre eigene Ehre bezielen, daher bezeichnen die Ecken Moabs die Schändungen des WORTES und daher der Kirche und des Gottesdienstes, wie sie sich bei denen finden, die solcherart sind. Das gleiche wird durch die Ecke Moabs bezeichnet bei Jer.48/45.

Ze.1/16: „Der Tag der Posaune und des Schalls ergeht über die festen Städte und über die hohen Ecken“. Der Tag der Posaune und des Schalls bedeutet den geistigen Kampf wider Böses und Falsches. Feste Städte bedeuten falsche Lehren, die sie begründet haben; und die hohen Ecken bedeuten jene [Lehren], sofern sie ihren Liebestrieben günstig sind. Hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch den Tag der Posaune und des Schalls über die festen Städte und über die hohen Ecken.

Ze.3/6: „Ausrotten werde Ich die Völkerschaften, verwüstet sollen werden ihre Ecken, veröden werde Ich ihre Gassen, sodaß niemand darin geht, und verwüsten werde Ich ihre Städte, sodaß niemand darin wohnt“. Die Zerstörung alles Guten der Kirche wird bezeichnet durch: Ich werde die Völkerschaften ausrotten, und durch: es sollen verwüstet werden ihre Ecken. Die Völkerschaften bedeuten das Gute der Kirche, die Ecken alles, das zu ihr gehört, weil das Äußerste, wie oben. Die Zerstörung der Wahrheiten der Lehre wird bezeichnet durch: Ich werde veröden ihre Gassen, und durch: es werden verwüstet werden ihre Städte; die Gassen bezeichnen Wahrheiten und die Städte Lehren. Die gänzliche Zerstörung, bis daß nichts Wahres und nichts Gutes da ist, wird bezeichnet durch: sodaß niemand darin geht und niemand da wohnt; denn darin gehen wird im WORT gesagt vom Wahren und wohnen vom Guten.

Ri.20/1: „Es zogen aus alle Söhne Israels, und es versammelte sich die Gemeinde wie *ein* Mann von Dan bis gen Beerscheba, und es stellten sich auf die Ecken des ganzen Volkes, alle Stämme Israels, in der Versammlung des Volkes Gottes“. Daß sich die Ecken des ganzen Volkes gestellt haben in der Versammlung des Volkes Gottes bedeutet, alle von überall oder von jeder Hauptgegend her. Dies erhellt offenbar daraus, daß gesagt wird: alle Söhne und alle Stämme Israels seien ausgezogen, und die Gemeinde habe sich versammelt von Dan bis Beerscheba. Im geistigen Sinn aber wird durch die Ecken

des ganzen Volkes alles Wahre und Gute der Kirche bezeichnet, ebenso auch durch alle Stämme Israels. Von Dan bis gen Beerscheba bedeutet dasselbe vom Letzten bis zum Ersten; und durch die Versammlung des Volkes Gottes wird die Beratung über die Angelegenheiten der Kirche bezeichnet; denn in den historischen Teilen des WORTES ist überall ein geistiger Sinn, ebenso wie in seinen prophetischen; daher werden im historischen Sinn durch die Ecken die Hauptgegenden bezeichnet, wie sie in der geistigen Welt sind, und im geistigen Sinn wird alles Wahre und Gute der Kirche bezeichnet, aus dem oben angegebenen Grund. Hieraus kann erhellen, was bezeichnet wird durch den Stein der Ecke in folgenden Stellen:

Jes.28/16: „Zu Grund legen wird er in Zion einen Stein, einen Stein der Bewährung, der Ecke des Werts, der gegründeten Gründung“.

Jer.51/26: „Sie werden von dir nicht nehmen einen Stein für die Ecke, oder den Stein der Gründe“.

Sach.10/4: „Aus Jehudah [kommt] der Eckstein, aus ihm der Zeltpflock, aus ihm der Bogen des Kriegs“.

Ps.118/21; Matth.21/42; Mark.12/10,11; Luk.20/17,18: „Der Stein, den sie verworfen haben, ist zum Haupt der Ecke geworden“.

Der Eckstein bedeutet alles göttlich Wahre, auf dem der Himmel und die Kirche sich gründet, somit das ganze Fundament; und weil das Fundament das Letzte ist, auf dem das Haus oder der Tempel ruht, darum bedeutet es alles. Weil durch den Eckstein alles bezeichnet wird, worauf die Kirche sich gründet, darum wird gesagt: Er wird zu Grund legen in Zion einen Stein, den Stein der Ecke des Werts, der gegründeten Gründung, und wird [Jer.51/26] genannt „ein Stein für die Ecke und der Stein der Gründe“; und weil durch den Eckstein alles göttlich Wahre bezeichnet wird, worauf die Kirche sich gründet, darum wird auch der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen bezeichnet, weil alles göttlich Wahre von diesem ausgeht. Die Bauleute oder Baumeister, die diesen Stein verworfen haben, wie man bei den Evangelisten liest, sind die Angehörigen der Kirche, dort der jüdischen Kirche, die den Herrn und mit Ihm alles göttlich Wahre verworfen hat; denn bei ihnen waren eben nur nichtswürdige Überlieferungen [traditiones] aus dem Buchstabensinn des WORTES, in denen die eigentlichen Wahrheiten des WORTES verfälscht und das Gute geschändet wurde.

Daß das Letzte „alles“ bedeutet und warum, sehe man HG 634, 5897, 6239, 6451, 6465, 8683, 9824, 9828, 9836, 9905, 10044, 10099, 10329, 10335, 10548.

418. „Diese hielten die vier Winde der Erde“, Offb.7/1, bedeutet den Nachlaß Seines Einflusses.

Dies erhellt aus der Bedeutung der vier Winde der Erde, sofern sie alles Göttliche im Himmel bezeichnen, worüber folgt; und aus der Bedeutung von ›sie halten‹, sofern es heißt, Seinen Einfluß nachlassen.

Was aber unter dem Nachlaß des Einflusses des Göttlichen im Himmel verstanden wird, kann niemand wissen, als wem es geoffenbart worden ist, und folglich kann man auch nicht wissen, was bezeichnet wird durch das Halten der vier Winde der Erde; ohne Offenbarung wird niemand anders denken, als daß unter den Winden hier die Winde verstanden werden, die von den Engeln zurückgehalten wurden, weil auch folgt, auf daß kein Wind blies über das Land, noch über das Meer, noch über irgendeinen Baum. Gleichwohl wird durch die vier Winde hier wie anderwärts im WORT, alles Göttliche bezeichnet, das vom Herrn im Himmel [kommt], insbesondere das göttlich Wahre, und weil dieses vom Herrn als der Sonne in den ganzen Himmel und daher auf die ganze Erde einfließt, darum wird durch ›sie halten‹ bezeichnet, den Einfluß nachlassen.

Damit man aber dieses klarer verstehen möge, soll auch gesagt werden, wie es sich mit jenem Einfluß verhält: Der Herr ist die Sonne des Engelhimmels, von Ihm, als der Sonne, geht alles Licht und alle Wärme dort aus. Das Licht, das ausgeht, ist in seinem Wesen das göttlich Wahre, weil es ein geistiges Licht ist, und die Wärme, die ausgeht, ist in ihrem Wesen das göttlich Gute, weil es eine geistige Wärme ist. Diese beiden fließen vom Herrn, als der Sonne, aus in alle Himmel, angemessen der Aufnahme von seiten der Engel daselbst, daher bald schwächer, bald kräftiger. Wenn schwächer, alsdann werden die Guten von den Bösen getrennt, wenn aber kräftiger, alsdann werden die Bösen verworfen. Wenn daher das Letzte Gericht bevorsteht, alsdann fließt der Herr zuerst schwach ein, in der Absicht, daß die Guten von den Bösen getrennt werden.

Weil in diesem Kapitel von dieser Trennung gehandelt wird, darum wird vorausgeschickt, was von der Zurückhaltung der vier Winde der Erde gesagt wird, wodurch bezeichnet wird der Nachlaß [die schwächere Wirkung] des Einflusses des göttlich Guten und des göttlich Wahren vom Herrn. Daß von der Trennung der Guten von den Bösen [die Rede ist], erhellt aus dem Folgenden dieses Kapitels, denn es wird gesagt: „auf daß ihr nicht beschädigt das Land, noch das Meer, noch irgendeinen Baum, bis wir die Knechte Gottes auf ihren Stirnen versiegelt haben“: Vers 3; und hernach bis zum Ende des Kapi-

tels wird von den Versiegelten gehandelt; d. h. von den Guten, die getrennt wurden von den Bösen. Über diese Trennung wird aber mehreres im Folgenden gesagt werden, ebenso von dem in die Höllen Geworfenwerden der Bösen, welches nachher geschieht.

Der Grund, warum die vier Winde alles ausgehende Göttliche bedeuten, ist, weil durch die Winde des Himmels die Himmelsgegenden bezeichnet werden, denn der ganze Himmel ist in vier Gegenden abgeteilt, nämlich die östliche, westliche, südliche und nördliche. In die östliche und in die westliche Gegend fließt der Herr mit dem göttlich Guten stärker ein als mit dem göttlich Wahren, aber in die südliche und nördliche Gegend fließt Er mit dem göttlich Wahren stärker ein, als mit dem göttlich Guten; daher sind diese mehr in der Weisheit und Einsicht, jene aber mehr in der Liebe und Liebtätigkeit. Und weil der ganze Himmel in vier Gegenden eingeteilt ist, und diese vier Gegenden durch die vier Winde bezeichnet werden, darum wird durch die vier Winde alles ausgehende Göttliche bezeichnet.

Daß vier Winde der Erde genannt werden, beruht darauf, daß unter Erde alles Land in der geistigen Welt verstanden wird, aber im geistigen Sinn wird durch die Erde bezeichnet der Himmel und die Kirche, worüber man den vorigen Artikel sehen möge. Aus diesem kann erhellen, was durch die vier Winde anderwärts im WORT verstanden wird:

Hes.37/9,10: „Es sprach der Herr Jehovih zu mir: Weissage über den Geist, weissage und sprich zum Geist: So sprach der Herr Jehovih: Von den vier Winden komm, o Geist, und blase hinein in diese Getöteten, auf daß sie leben; und als ich weissagte, kam der Geist und sie lebten wieder“. Dies bezieht sich auf die dürren Gebeine, die dem Propheten erschienen, und durch welche die Söhne Israels verstanden werden, wie aus dem 11. Vers dort erhellt. Durch jenes Gesicht aber wird beschrieben die Bildung und Herstellung einer neuen Kirche aus denen, die früher in keinem geistigen Leben gewesen waren. Die dürren Gebeine sind diejenigen, die kein geistiges Leben haben; das geistige Leben, das ihnen vom Herrn gegeben und durch das bei ihnen die Kirche gebildet wird, wird durch jene Worte beschrieben. Unter dem „Geist“, über den er weissagen sollte und durch den sie wieder auflebten, wird das geistige Leben verstanden, welches das Leben nach den Wahrheiten des WORTES ist. Von den vier Winden, komm, o Geist bedeutet, aus dem Göttlichen des Herrn im Himmel; die vier Winde sind die vier Hauptgegenden im Himmel und die vier Hauptgegenden bedeuten alles Göttliche daselbst, wie oben gesagt wurde. Im Buchstabensinn wird durch den Geist hier verstanden

der Geist des Atmens, welcher der Wind ist, daher gesagt wird: er soll kommen und in diese Getöteten hineinblasen. Durch den Geist des Atmens aber wird ebenso das geistige Leben bezeichnet, wie aus dem Folgenden erhellen wird. Durch die Getöteten wird das gleiche bezeichnet, was durch die dürren Gebeine, nämlich diejenigen, die kein geistiges Leben haben.

Sach.6/1,5: „Es erschienen vier Wagen, die zwischen zwei ehernen Bergen ausgingen und an denen Rosse waren; und der Engel sprach: Diese sind die vier Winde der Himmel, die ausgehen vom Stehen beim Herrn der ganzen Erde“. Hier wird gehandelt von der Ausbreitung der Kirche bei denen, die noch in keinem Licht des Wahren der Kirche gewesen waren, weil sie das WORT nicht hatten. Was die vier Wagen und die vier Rosse bedeuten, und noch mehreres darüber, sehe man EKO 355; und was die ehernen Berge: EKO 364, wo es erklärt ist. Durch die vier Winde wird hier alles ausgehende Göttliche bezeichnet, oder das göttlich Gute und das göttlich Wahre, aus dem die Kirche [sich bildet], daher wird gesagt: die Winde der Himmel, die ausgehen vom Stehen beim Herrn der ganzen Erde. Ausgehen vom Stehen bei Ihm bedeutet hervorgehen. Der Grund, warum gesagt wird, die Rosse und Wagen seien jene Winde, ist, weil die Wagen die Lehren des Guten und Wahren bedeuten und die Rosse das Verständnis derselben; dieses aber und jene gehen vom Göttlichen des Herrn aus.

Matth.24/31; Mark.13/27: „Der Sohn des Menschen wird Seine Engel senden mit einer großen Posaunenstimme, und sie werden versammeln Seine Auserwählten von den vier Winden, vom Äußersten der Himmel bis zum Äußersten derselben“. Hier werden vom Herrn vorhergesagt alle aufeinanderfolgenden Zustände der Kirche bis zu ihrem Ende, wo das Letzte Gericht. Durch die Engel mit großer Posaunenstimme wird bezeichnet die Predigt des Evangeliums, betreffend den Herrn; und durch sammeln die Auserwählten von den vier Winden von dem Äußersten der Himmel bis zum Äußersten derselben wird bezeichnet die Herstellung einer neuen Kirche. Auserwählte sind, die im Guten der Liebe und des Glaubens stehen, die vier Winde sind alle Zustände des Guten und des Wahren; das Äußerste der Himmel bis zum Äußersten derselben ist das Innere und Äußere der Kirche. Doch dieses sehe man deutlicher erklärt HG 4060.

Da.8/8: „Der Ziegenbock machte sich sehr groß, als er aber mächtig geworden war, zerbrach das große Horn und es kamen dem Ansehen nach vier an dessen Statt nach den vier Winden der Himmel“. Was durch den Ziegenbock und durch den Widder in diesem Kapitel verstanden wird, sehe man

EKO 316, daß nämlich durch den Ziegenbock der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube bezeichnet wird, mithin diejenigen, die meinen, sie werden dadurch selig, daß sie die Lehren und Wahrheiten des WORTES wissen, aber an kein denselben gemäßes Leben denken. Durch die Hörner wird Wahres bezeichnet und im entgegengesetzten Sinn Falsches, hier Falsches. Durch das große Horn das herrschende Falsche, welches ist, daß man durch das bloße Wissen und Glauben selig werde. Daß das große Horn zerbrach und an seiner Statt vier aufkamen nach den vier Winden der Himmel bedeutet, daß aus *einem* obersten Grundsatz, welcher ist der alleinige Glaube, viel Falsches, das verbunden ist mit Bösem, emporsteigt; das große Horn bedeutet das herrschende Falsche, nämlich, daß der Glaube allein selig mache; zerbrochen bedeutet geteilt in mehreres Falsche, das daraus erwächst. Vier an seiner Statt, bedeutet die Verbindung desselben mit Bösem. Nach den vier Winden der Himmel bedeutet, in betreff des ganzen und einzelnen des Falschen und Bösen, denn die vier Winde der Himmel bedeuten alles Gute und Wahre des Himmels und der Kirche und die Verbindung desselben; im entgegengesetzten Sinn aber alles Böse und Falsche und die Verbindung desselben. Daß die vier Winde der Himmel auch alles Böse und Falsche bedeuten, beruht darauf, daß in den vier Hauptgegenden in der geistigen Welt nicht bloß solche wohnen, die im Guten der Liebe und in den Wahrheiten sind, sondern auch solche, die in Bösem und Falschem sind, denn die Höllen sind in ebendenselben Hauptgegenden, aber tief unter den Himmeln dort; die meisten in Höhlen, Grotten und Klüften, worüber man sehe EKO 410. In eben diesem Sinn werden die Winde der Himmel genannt:

Jer.49/36: „Ich werde über Elam kommen lassen die vier Winde aus den vier Enden der Himmel, und werde ihn zerstreuen in alle diese Winde, sodaß keine Völkerschaft ist, wohin nicht kommt von den Vertriebenen Elams“. Durch Elam werden hier die bezeichnet, die in den Erkenntnissen sind, welche Glaubenserkenntnisse genannt werden, aber zugleich in keiner Liebtätigkeit. Durch die vier Winde aus den vier Enden der Himmel wird das Falsche, verbunden mit Bösem, bezeichnet, und durch: ihn zerstreuen in alle diese Winde wird bezeichnet, in Falsches des Bösen aller Art. Sodaß keine Völkerschaft ist, wohin nicht kommt von den Vertriebenen Elams bedeutet, sodaß kein Böses ist, dem nicht das Falsche angepaßt werden kann. Völkerschaft bedeutet das Böse, denn die bloßen Erkenntnisse ohne das Leben der Liebtätigkeit gebären unzähliges Falsches des Bösen.

Da.7/2,3: „Sehend war ich in meinem Gesicht, als es Nacht war, und

siehe, die vier Winde der Himmel stürzten in das große Meer, und vier große Tiere stiegen aus dem Meere auf“. Durch die vier Winde wird auch hier Falsches verbunden mit Bösem bezeichnet; durch das große Meer die Hölle, woher dasselbe ist; und durch die vier Tiere allerlei Böses, jedoch hierüber mehreres im Folgenden.

Das gleiche wird durch die vier Winde bezeichnet bei Da.11/4; Sach. 2/10,11.

Daß durch die vier Winde die vier Hauptgegenden bezeichnet werden, erhellt offenbar bei Hes.42/16-19, wo gehandelt wird vom Maß des Hauses nach den vier Winden, d. h. Hauptgegenden. Es wird auch mit ebendemselben Wort in der hebräischen Sprache die Hauptgegend genannt, aus dem der Wind, und aus dem der Geist [herstammt]. Aber über die Winde sehe man mehreres in dem gleich folgenden Artikel.

419. „Auf daß kein Wind blies“, Offb.7/1, bedeutet, auf daß die Guten nicht verletzt und die Bösen nicht vor der Zeit verworfen werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Windes, sofern er das ausgehende Göttliche bezeichnet, welches das göttlich Gute ist, vereinigt mit dem göttlich Wahren. Auf daß kein Wind blies bedeutet daher, es soll schwach und sanft einfließen. Es sollte kein Wind blasen über das Land bedeutet, es sollten die Guten nicht verletzt und die Bösen nicht vor der Zeit verworfen werden, weil die Trennungen der Guten von den Bösen und die Verwerfungen der Bösen in der geistigen Welt durch verschiedene Grade der schwächeren und der stärkeren Einwirkung des göttlich Wahren, das vom Herrn, als der Sonne, ausgeht, bewirkt werden. Wenn dieses schwach einfließt, alsdann werden die Guten von den Bösen getrennt, und wenn kräftig, dann werden die Bösen verworfen.

Die Ursachen sind: wenn das Göttliche vom Herrn schwach einfließt, so ist es überall ruhig und heiter, wobei alle erscheinen, wie sie beschaffen sind in Ansehung des Zustandes ihres Guten, denn alsdann stellen sich alle im Licht dar; daher werden die, welche im Guten aus geistigem Ursprung sind, von denen getrennt, die im Guten aus natürlichem Ursprung sind, denn der Herr blickt die, welche im geistig Guten sind, an, und führt sie herbei und trennt sie so. Im Guten aus geistigem Ursprung sind aber die, von denen im Folgenden gesagt wird: ›sie seien versiegelt auf ihren Stirnen‹, denn sie sind geistig und Engel des Himmels.

Die aber, die im Guten sind bloß aus natürlichem Ursprung, sind nicht gut, weil nicht geistig, denn das bei ihnen erscheinende Gute ist böse, weil es

nur sich selbst und die Welt als Zweck im Auge hat, denn sie tun das Gute in der äußeren Form um eigenen Ruhms, Ehre und Gewinns willen, und nicht um des Besten des Nächsten willen, mithin tun sie das Gute nur, um von den Leuten gesehen zu werden. Diese, als durchaus natürlich, sind nicht Versiegelte und werden nachher verworfen.

Wenn aber das Göttliche vom Herrn kräftig einfließt, alsdann wird das Gute, das bei den Bösen sich findet, zerstoben, weil es an sich nicht gut, sondern böse ist; das Böse aber hält den Einfluß des Göttlichen nicht aus. Die Folge davon ist, daß das Äußere bei ihnen verschlossen wird, und wenn dieses verschlossen ist, wird das Inwendigere geöffnet, in dem eben nur Böses und daher Falsches ist, und dies bewirkt bei ihnen Schmerzen, Ängste und Qualen, wegen derer sie sich in die Höllen werfen, wo gleiches Böses und Falsches ist.

Wenn der Einfluß des Göttlichen verstärkt wird, was geschieht, wenn die Bösen verworfen werden sollen, alsdann entsteht unten in der geistigen Welt ein stark gehender Wind, wie ein Wetter und Sturm. Dieser Wind ist es, der im WORT ›der Ostwind‹ genannt wird, von dem auch im Folgenden [die Rede sein wird.] Daher wird auch das Hinabwerfen der Bösen im WORT durch heftige und ungestüme Winde, durch Wetter und Stürme beschrieben.

Durch den ›Wind Jehovahs‹ wird das gleiche bezeichnet, was durch den ›Geist Jehovahs‹, denn es wird verstanden der Wind des Atems, der auch Geist [Hauch] genannt wird. Dies ist der Grund, warum in der hebräischen Sprache und vielen anderen Sprachen der Geist mit demselben Wort, mit dem der Wind, benannt wird; daher kommt es auch, daß die meisten Menschen vom Geist und von Geistern keine andere Vorstellung gefaßt haben, als wie von einem Wind, wie er der Wind des Atems ist; daher schreiben sich auch die Meinungen in der wissenschaftlich gebildeten Welt, daß die Geister und Engel wie Winde seien, in denen bloß ein Gedankenleben sei. Dies ist der Grund, warum wenige von ihnen sich überzeugen lassen, daß die Geister und Engel Menschen seien und zwar mit einem Körper mit Angesichtern und Sinneswerkzeugen begabt, wie die Menschen auf Erden.

Daß durch den Wind und Geist, wo sie vom Menschen gesagt werden, das Leben des Wahren bezeichnet wird, oder das Leben nach den Wahrheiten oder Geboten des Herrn, beruht darauf, daß der Atem, der den Lungen angehört, jenem Leben entspricht; das Herz aber und seine Bewegung entspricht dem Leben des Guten; denn es sind zweierlei Leben, die beim Menschen *eins* ausmachen sollen: das Leben des Wahren und das Leben des Guten. Das Leben des Wahren ist das Leben des Verstandes des Menschen, das Leben

aber des Guten ist das Leben seines Willens; denn im Verstand hat das Wahre seinen Wohnsitz, weil dieses den Verstand bildet, im Willen aber hat das Gute seinen Wohnsitz, weil dieses den Willen bildet. Das gleiche wird auch im WORT bezeichnet durch Seele und Herz, wenn beide [zusammen] genannt werden.

Aus diesem kann erhellen, was unter dem Wind und unter dem Geist Jehovahs verstanden wird, nämlich das göttlich Wahre, und durch die vier Winde das göttlich Wahre, das vereinigt ist mit dem göttlich Guten.

Weil unter dem Wind das Wehen oder der Hauch des Atems verstanden, und durch ihn das göttlich Wahre bezeichnet wird, und das geistige Leben bei denen, die es aufnehmen, darum wird dieser Wind auch der ›Hauch der Nüstern Jehovahs‹ genannt und auch der ›Hauch des Mundes‹ und der ›Odem‹, wie aus folgenden Stellen erhellen kann:

Hes.37/8,9: „Ich sah, und auf den dürren Beinen waren Sehnen und Fleisch wuchs darauf, und es wurde darüber eine Haut gedeckt, doch war kein Geist darin. Da sprach Er zu mir: Weissage über den Geist, weissage, du Sohn des Menschen und sprich zum Geist: So sprach der Herr Jehovah: Von den vier Winden komm, o Geist, und blase in diese Getöteten, daß sie leben“. Was durch die dürren Gebeine hier bezeichnet ist, wurde im gleich vorhergehenden Artikel gesagt, nämlich diejenigen, die kein geistiges Leben, oder die kein Leben durch das göttlich Wahre haben. Das Einhauchen desselben vom Herrn wird bezeichnet durch: weissage über den Geist und sprich zum Geist: Von den vier Winden komm, o Geist, und blase in diese Getöteten, daß sie leben. Daß hier durch den Geist der Geist [Hauch] des Odems bezeichnet wird, ist klar, denn Sehnen, Fleisch und Haut waren da, aber noch kein Odem, daher wird gesagt: sprich zum Geist, er soll in sie hineinblasen. Hieraus kann erhellen, daß dieser Geist oder Wind das geistige Leben bedeutet. Daß kein gewöhnlicher Atem verstanden wird, erhellt daraus, daß gesagt wird: „Das Haus Israel sei jene dürren Gebeine“: Hes.37/11, d. h., sie seien ohne geistiges Leben, und daß nachher von ihnen gesagt wird: „Ich will Meinen Geist in euch geben, sodaß ihr lebet, und will euch setzen auf euer Land, daß ihr lebet“: Hes.37/14. Dadurch wird bezeichnet, daß sie wiedergeboren werden sollen, sodaß aus ihnen eine Kirche wird. Die Wiedergeburt geschieht durch ein Leben nach dem göttlich Wahren, aus dem geistiges Leben [kommt], und durch „zurückführen auf das Land“ wird bezeichnet: auf daß sie eine Kirche werden; das Land Kanaan bedeutet die Kirche.

1Mo.2/7: „Jehovah blies in seine Nüstern die Seele des Lebens, und es

wurde der Mensch zu einer lebenden Seele“. Auch hier wird im Buchstabensinn der Wind des Atems verstanden, weil gesagt wird: Er blies in seine Nüstern; daß aber das geistige Leben verstanden wird, welches das Leben der Einsicht und Weisheit ist durch das göttlich Wahre, erhellt daraus, daß gesagt wird: Er habe die Seele des Lebens eingeblasen, und daß der Mensch dadurch zu einer lebenden Seele geworden sei. Die Seele des Lebens und die lebende Seele ist das geistige Leben, denn ein Mensch ohne diese Seele wird ein toter Mensch genannt, obwohl er dem Körper und den Sinnen nach lebt. Hieraus kann auch erhellen, daß durch Seele, Geist und Wind im WORT das geistige Leben verstanden wird.

Joh.20/21,22: „Jesus sprach zu Seinen Jüngern: Friede sei mit euch! Wie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch; und da Er dieses sagte, blies Er sie an und sprach zu ihnen: Empfanget den Heiligen Geist“. Das der Herr sie anblies und zu ihnen sagte: empfanget den Heiligen Geist, bedeutet das gleiche, wie, daß Jehovah in die Nüstern Adams den Geist der Leben einblies, nämlich das geistige Leben, denn der Heilige Geist bedeutet das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, aus dem das geistige Leben [kommt]. Daß sie jenes aus dem Herrn lehren sollten, wird bezeichnet durch: wie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch; denn der Herr war, als Er in der Welt lebte, das göttlich Wahre selbst, das Er lehrte aus Seinem göttlich Guten, das in Ihm von der Empfängnis her war. Dieses Göttliche ist es, das der Herr hier und anderwärts den Vater nennt; und weil Er, da Er aus der Welt ging, das göttlich Wahre mit dem göttlich Guten vereinigte, sodaß sie in Ihm *eins* waren, und weil nun das göttlich Wahre von Ihm ausgeht, darum hat Er gesagt: wie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch.

Daß der Wind des Atems das geistige Leben bezeichnet, kommt von der Entsprechung her, man sehe HG 3883-3896; denn alle in der geistigen Welt werden schon am Atmen erkannt, wie geartet sie sind. Die, welche im Leben des Atems des Himmels sind, sind unter den Engeln; die aber nicht in diesem Atem sind, die können, wenn sie in den Himmel kommen, dort nicht atmen, daher wird ihnen bange, wie wenn sie ersticken müßten, über welchen Umstand man auch sehe HG 1119, 3887, 3889, 3892, 3893. Von dieser Entsprechung kommt es her, daß man sagt Inspiration [Einhauchung], daß von den Propheten gesagt wird, sie seien inspiriert, und vom WORT, daß es von Gott eingegeben [inspiriert] sei. Aus diesem kann erhellen, was bezeichnet wird durch die Worte des Herrn bei

Joh.3/5,7,8: „Es sei denn, daß jemand geboren wird aus Wasser und

Geist, kann er nicht eingehen in das Reich Gottes; ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind weht, wo er will, und du hörst seine Stimme, aber doch weißt du nicht, woher er kommt und wohin er geht; so ist ein jeder, der vom Geist geboren ist“. Unter von neuem geboren werden wird verstanden, wiedergeboren werden; und weil der Mensch wiedergeboren wird durch ein Leben nach dem göttlich Wahren, und alles göttlich Wahre, durch das der Mensch wiedergeboren wird, vom Herrn ausgeht und bei ihm einfließt, ohne daß er es weiß, darum wird gesagt: der Wind weht, wohin er will und du hörst seine Stimme, aber doch weißt du nicht, woher er kommt und wohin er geht, so wird das Geistesleben des Menschen beschrieben, das ihm durch die Wiedergeburt [zuteil wird]. Der Wind bedeutet das göttlich Wahre, durch das jenes Leben [bewirkt wird]; wie dasselbe [Wahre] einfließt vom Herrn, weiß der Mensch ganz und gar nicht, solange er in der Welt ist, weil er alsdann aus dem natürlichen Menschen denkt, nur wird er einigermaßen inne, was aus dem geistigen Menschen in den natürlichen Menschen einfließt. Das ist es daher, was verstanden wird durch: du hörst seine Stimme, und weißt nicht woher er kommt und wohin er geht. Das Wasser, aus dem er geboren wird, bedeutet das Wahre aus dem WORT und der ›Geist‹ bedeutet das Leben demselben gemäß. Daß das Wasser das Wahre bedeutet, sehe man EKO 71.

Klg.4/20: „Der Geist unserer Nüstern, der Gesalbte Jehovahs, ist gefangen in ihren Gruben, von dem wir gesagt hatten: In seinem Schatten wollen wir leben unter den Völkerschaften“. Unter dem Gesalbten Jehovahs wird hier der Herr verstanden in Ansehung des göttlich Wahren, denn durch den Gesalbten Jehovahs wird das gleiche bezeichnet, was durch den König. Daß der König im höchsten Sinn den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren bedeutet, sehe man EKO 31, wie auch der Gesalbte Jehovahs: EKO 375. Dies ist der Grund, warum er der Geist unserer Nüstern genannt wird, von dem wir gesagt hatten: In seinem Schatten wollen wir leben, denn der Geist und der Wind der Nüstern bedeutet im höchsten Sinn das göttlich Wahre, wie oben gesagt wurde. Daß das göttlich Wahre durch das Falsche des Bösen zugrunde gegangen sei, wird dadurch bezeichnet, daß er gefangen worden in ihren Gruben; Gruben bezeichnen das Falsche des Bösen.

Klg.3/56: „Meine Stimme hast Du gehört, Jehovah, Du wollest nicht verbergen Dein Ohr zu meinem Odem, vor meinem Schreien“. Das Ohr verbergen zum Odem und vor dem Schreien bedeutet, zum Gottesdienst, Bekenntnis und dem Gebet, das aus dem Wahren und aus dem Guten kommt; denn aller Gottesdienst, alles Bekenntnis und Gebet muß aus Wahrem und Gutem

kommen; aus beidem müssen sie kommen, wenn sie erhört werden sollen. Wenn sie bloß aus den Wahrheiten [kommen], werden sie nicht erhört, weil kein Leben darin ist; das Leben des Wahren ist aus dem Guten. Das Atmen wird hier gesagt vom Wahren und das Schreien vom Guten; daß dieses vom Guten gesagt wird, wird man anderwärts sehen.

1Mo.7/22: „Alles, was den Hauch des Geistes des Lebens in seinen Nüstern hatte, von allem, was im Trockenen war, starb hin“. Was dieses im Buchstabensinn bedeutet, sieht ein jeder, daß nämlich durch die Flut alles umkam, was auf der Erde war, somit alle Menschen, die lebten, ausgenommen Noah und seine Söhne. Was aber durch jene Worte im geistigen Sinn bezeichnet wird, sehe man HG 805, 806, wo sie erklärt sind; daß nämlich unter dem Hauche des Geistes der Leben in den Nüstern das geistige Leben verstanden wird, das die Angehörigen der Ältesten Kirche hatten, denn die Flut bedeutet das Ende jener Kirche und das Letzte Gericht, das gehalten wurde, als das Ganze der Kirche erloschen war.

Ps.135/17: „Ohren haben sie und hören nicht, auch ist kein Wind in ihrem Munde“. Kein Wind in ihrem Munde bedeutet: kein Wahres im Denken, denn der Mund bedeutet das Denken.

Jer.14/5,6: „Die Waldesel schnaubten nach Wind wie die Walfische, verschmachtet sind ihre Augen darum, weil kein Kraut da ist“. Nach Wind schnauben wie die Walfische bedeutet, es gebe kein Wahres, das sie auffassen möchten; darum weil kein Kraut da ist bedeutet, weil kein Wahres in der Kirche.

Weil die Bösen durch einen heftigeren Einfluß des göttlich Wahren und des göttlich Guten, das vom Herrn, als der Sonne ausgeht, hinabgeworfen werden, wie oben gesagt wurde, darum wird auch die Hinabwerfung derer, die im Falschen des Bösen sind, durch den Hauch der Nüstern Jehovahs beschrieben:

Jes.30/33: „Zubereitet ist von gestern her Topheth, sein Scheiterhaufen, Feuer und viel Holz ist zugerichtet, der Hauch Jehovahs zündet sie an wie ein Schwefelstrom“.

Ps.18/16: „Es erscheinen Wasserfluten, und geoffenbart wurden die Gründe des Weltkreises vom Schelten Jehovahs, vom Hauch des Geistes Deiner Nase“.

2Mo.15/8,10: „Vom Odem Deiner Nüstern häuften sich die Wasser. Du bliesest mit Deinem Wind, da bedeckte sie das Meer“.

Hi.4/8,9: „Die sich auf Missetat besinnen, kommen um vom Hauch

Gottes, vom Geist Seiner Nase werden sie verzehrt“.

Unter Odem, Geist und Hauch der Nüstern Jehovahs wird auch hier das ausgehende Göttliche verstanden, durch das die Bösen zerstreut und hinabgeworfen werden, wenn es kräftig und stark einfließt. Aber über diesen Einfluß wird im Folgenden die Rede sein, wo von Stürmen, Ungewittern und dem Ostwind [gesprochen wird].

Daß der Wind der Erde auch das ausgehende Göttliche bedeutet, kommt ebenfalls von der Entsprechung mit den Winden in der geistigen Welt her: denn auch in der geistigen Welt existieren Winde, die aus der Richtung des göttlichen Einflusses entstehen und auf die unteren Regionen der Erde daselbst sich lenken. In den Himmeln spürt man nur selten einige Winde, außer sanfte, aber häufig bei denen, die unten auf den Erden wohnen, denn sie werden um so stärker, je tiefer sie hinabkommen. Die Richtungen derselben gehen von den Hauptgegenden aus, in die das Göttliche einfließt, hauptsächlich von Mitternacht her; und weil die Winde dort einen geistigen Ursprung haben, darum bedeuten sie auch Geistiges, im allgemeinen das göttlich Wahre, aus dem [alles Geistige kommt]; wie bei

Ps.104/3,4: „Jehovah bälket mit Wasser Seine Söller, macht Wolken zu Seinem Wagen, wandelt auf den Flügeln des Windes, macht Seine Engel zu Winden, Seine Diener zum flammenden Feuer“. Durch Wasser, Wolken und Flügel des Windes wird das göttlich Wahre im Letzten bezeichnet, welches wie das Wahre des Buchstabensinns des WORTES ist. Weil dieses im Letzten ist, wird gesagt, daß Er mit Wasser Seine Söller bälke, die Wolken zu Seinem Wagen mache, auf den Flügeln des Windes wandle; die Wasser bedeuten die Wahrheiten im Letzten, die Wolken und Flügel des Windes ebenso; der Wagen ist das Wahre der Lehre. Daß Er Seine Engel zu Winden macht und Seine Diener zum flammenden Feuer bedeutet, daß Er sie macht zu Empfängern des göttlich Wahren und des göttlich Guten. Unter Engel werden verstanden, die im geistigen Reich des Herrn sind, von denen, weil sie Empfänger des göttlich Wahren sind, gesagt wird, daß Er sie zu Winden mache, und unter den Dienern werden verstanden, die im himmlischen Reich des Herrn sind, von denen, weil sie Empfänger des göttlich Guten sind, gesagt wird, daß Er sie zu flammendem Feuer mache. Flammendes Feuer bedeutet das Gute der Liebe und das Wahre aus demselben.

Daß diejenigen, die im geistigen Reich des Herrn sind, Empfänger des göttlich Wahren sind, und die im himmlischen Reich Empfänger des göttlich Guten, sehe man HH 20-28. Daß die Engel Engel heißen von der Aufnahme

des göttlich Wahren, sehe man EKO 130, 132; und daß die Diener Diener heißen von der Aufnahme des göttlich Guten, sehe man EKO 155; und daß das Feuer das Gute der Liebe bedeutet: EKO 68.

Ps.18/10,11: „Jehovah neigte die Himmel, stieg herab, und es war dunkel unter Seinen Füßen, und Er ritt auf dem Cherub, flog und fuhr auf den Flügeln des Windes“. Dadurch, daß Jehovah die Himmel neigte und herabstieg wird die Heimsuchung bezeichnet, die dem Letzten Gericht vorhergeht. Durch das Dunkel unter Seinen Füßen wird bezeichnet, in den unteren Regionen das Falsche des Bösen. Durch: Er ritt auf dem Cherub, Er flog und fuhr auf den Flügeln des Windes, wird die Allgegenwart mit dem Göttlichen bezeichnet; die Flügel des Windes sind das göttlich Wahre im Letzten, wie oben.

Jer.10/12,13; 51/15,16: „Der die Erde macht durch Seine Kraft, den Weltkreis bereitet durch Seine Weisheit, durch Seine Einsicht die Himmel ausspannt. Auf die Stimme, die Er gibt, kommt eine Menge Wasser in den Himmeln, und Er läßt Dünste aufsteigen vom Ende der Erde, Blitze macht Er für den Platzregen und führt den Wind heraus aus seinen Schatzkammern“.

Ps.135/7: „Der Dünste vom Ende der Erde aufsteigen läßt, Blitze für den Regen macht, Der den Wind ausführt aus seinen Schatzkammern“.

Durch dieses wird im geistigen Sinn die Besserung des Menschen und die Herstellung der Kirche beschrieben. Wegen dieser Besserung und Herstellung wird der Herr genannt „der Macher der Erde“ und anderwärts „der Bildner und Schöpfer“; die Erde ist die Kirche. Das göttlich Gute, durch das die Besserung [geschieht], wird dadurch bezeichnet, daß Er den Weltkreis bereitet durch Seine Weisheit; der Weltkreis ist die Kirche und wird gesagt vom Guten. Das göttlich Wahre, durch das ebenfalls [die Besserung geschieht], wird bezeichnet durch die Stimme, die Er gibt, [worauf] eine Menge Wasser in den Himmeln [entsteht]; die Stimme, die Er gibt, bedeutet den Einfluß des göttlich Wahren, die Menge Wasser in den Himmeln bedeutet die Aufnahme; Wasser sind Wahrheiten. Die letzten Wahrheiten, nämlich die Erkenntnisse aus dem Buchstabensinn des WORTES, werden bezeichnet durch die Dünste aus dem Ende der Erde. Das Geistige, das darauf erfolgt, wird bezeichnet durch die Blitze für den Regen; Blitze heißen sie vom Licht des Himmels und Regen vom Einfluß. Die Besserung alsdann durch das göttlich Wahre von Ihm wird bezeichnet durch: Er führt den Wind aus seinen Schatzkammern. So wird alles dieses in den Himmeln verstanden.

Ps.147/17-19: „Der Seinen Hagel wirft wie Geschosse, vor Seiner Kälte, wer wird bestehen? Er sendet Sein Wort, läßt es auftauen, läßt wehen Seinen

Wind, es fließen Wasser, Er verkündigt Sein Wort dem Jakob, Seine Satzungen und Seine Rechte dem Israel“. Auch durch dieses wird die Besserung beschrieben, aber in betreff des natürlichen Menschen. Das Wißtümliche in demselben und die Erkenntnisse, die der Mensch vor der Wiedergeburt hat, werden bezeichnet durch den Hagel, der wie Geschosse ist; wer kann vor Seiner Kälte bestehen; denn der Mensch vor der Besserung ist ganz kalt. Diese Kälte wird auch ganz deutlich empfunden, wenn das Göttliche aus dem Himmel einfließt; und weil diese Fröste durch die Aufnahme des göttlich Guten und des göttlich Wahren, somit durch die Besserung zerstoben werden, darum wird gesagt: Er sendet Sein Wort und läßt es auftauen, läßt wehen Seinen Wind, es fließen Wasser. Durch das Wort wird bezeichnet das göttlich Gute, das vereinigt ist mit dem göttlich Wahren; durch den Wind wird bezeichnet das göttlich Wahre, und durch: es fließen Wasser, wird bezeichnet die Aufnahme des Wahren. Und weil dies durch jene Worte bezeichnet wird, darum wird beigefügt: Er verkündigt Sein Wort dem Jakob, Seine Satzungen und Rechte dem Israel. Durch Jakob und Israel wird die Kirche bezeichnet: durch Jakob die Kirche, die im Guten, und durch Israel die Kirche, die in den Wahrheiten ist. Die Satzungen und Rechte sind äußere und innere Wahrheiten, die aus dem Guten stammen.

Ps.148/8: „Lobet den Jehovah, Feuer und Hagel, Schnee und Dunst, Sturmwind, der Sein Wort ausrichtet“. Daß durch Feuer und Hagel, durch Schnee und Dunst und durch Wind etwas anderes bezeichnet wird als dieses, ist klar, denn was sollte das heißen, wenn im göttlichen WORT von ihnen gesagt wird, sie sollen Jehovah loben. Durch Feuer aber und Hagel, und durch Schnee und Dünste werden bezeichnet die Lustreize der Liebestriebe des natürlichen Menschen und sein Wißtümliches und seine Erkenntnisse, denn diese sind Feuer und Hagel, sowie Schnee und Dunst, ehe der Mensch gebessert und geistig geworden ist; ihre Lebenssphäre, wenn sie von ihnen ausfließt, stellt in der geistigen Welt gleiches dar. Aus ihnen den Herrn verehren, wird dadurch bezeichnet, daß sie Jehovah loben sollen; loben heißt verehren. Durch den Sturmwind aber wird das göttlich Wahre in Ansehung der Aufnahme bezeichnet, daher auch gesagt wird: der Sturmwind, der Sein Wort ausrichtet. Das Wort ausrichten heißt, im Leben aufnehmen, was der Lehre angehört.

Wie alles im WORT auch einen entgegengesetzten Sinn hat, so auch der Wind, und in diesem Sinn bedeutet er das Falsche, wie im folgenden:

Jes.41/29: „Siehe, alle sind Missetat, nichts sind ihre Werke, Wind und

Öde ihre gegossenen Bilder“. Wind und Öde bedeutet Falsches des Bösen und Böses des Falschen; der Wind Falsches des Bösen, und Öde Böses des Falschen, denn wo das Öde und Leere ist, d. h. nichts Gutes und Wahres, da ist das Böse und Falsche. Daß durch den Wind hier das Falsche bezeichnet wird, erhellt daraus, daß gesagt wird: alle sind Missetat, nichts ihre Werke, sodann daß gesagt wird: die gegossenen Bilder seien Wind und Öde, denn durch gegossene Bilder wird bezeichnet, was der Mensch aus eigener Einsicht ersinnt, was alles falsch und böse ist.

Jer.5/13: „Die Propheten werden Wind sein und kein Wort in ihnen“. Durch die Propheten werden diejenigen bezeichnet, die Wahrheiten lehren und im abgezogenen Sinn die Wahrheiten der Lehre; hier das Falsche der Lehre. Falsches wird bezeichnet durch den Wind, daher auch gesagt wird: kein Wort ist in ihnen; das Wort bedeutet das göttlich Wahre.

Jer.13/24: „Zerstreuen werde Ich sie wie Spreu, die wegfliegt vom Winde der Wüste“. Der Wind der Wüste bedeutet, wo nicht das Wahre ist, mithin das Falsche, denn die Wüste im WORT bedeutet, wo nicht das Gute ist, weil nicht das Wahre.

Jer.22/22: „Alle deine Hirten wird der Wind weiden, und deine Liebhaber werden in die Gefangenschaft fortgehen“. Durch die Hirten im WORT werden die bezeichnet, die das Gute des Lebens lehren und dazu führen, was durch das Wahre geschieht; hier aber werden unter den Hirten die verstanden, die nicht das Gute des Lebens lehren, geschweige dazu führen, weil sie im Falschen sind, dies wird verstanden durch: alle deine Hirten wird der Wind weiden. Der Wind ist das Falsche, das sie ergreifen und lieben. Durch die Liebhaber, die in die Gefangenschaft abgehen werden, werden bezeichnet, die Lustreize der Selbst- und Weltliebe, und daher die Lustreize des Bösen. Die Liebhaber sind jene Lustreize und die Gefangenschaft ist das Festgehaltenwerden in den Höllen.

Hos.12/2: „Ephraim weidet Wind und läuft dem Ostwind nach, jeden Tag macht er der Lüge und Verwüstung viel, und sie schließen einen Bund mit dem Assyrer, und Öl wird nach Ägypten hinabgebracht“. Durch Ephraim wird das Verständige der Kirche bezeichnet, durch den Assyrer die Vernünftelei und durch Ägypten das Wißtümliche. Daher wird durch: Ephraim weidet den Wind und läuft dem Ostwind nach, bezeichnet, daß die Verständigen in der Kirche Falsches sich zueignen, das die Wahrheiten gänzlich zerstiebt; der Wind ist das Falsche, und der Ostwind ist das Falsche, das die Wahrheiten vertrocknet und zerstiebt. Weil durch den Wind und den Ostwind solches

bezeichnet wird, darum wird auch gesagt: jeden Tag macht er der Lüge und der Verwüstung viel. Lüge bedeutet ebenfalls das Falsche, und Verwüstung die Zerstiebung des Wahren. Einen Bund schließen sie mit dem Assyrer und Öl wird nach Ägypten hinabgebracht bedeutet, daß sie durch Vernunftschlüsse aus dem falsch angewandten Wißtümlichen Wahres und Gutes der Kirche verkehren. Einen Bund schließen mit dem Assyrer bedeutet, aus dem Falschen vernünfteln und das Wahre verderben. Öl nach Ägypten hinabbringen bedeutet, das Gute der Kirche durch das Wißtümliche zerstören; denn wer mit Grundsätzen des Falschen behaftet ist, der paßt ihnen das Wißtümliche an, das er von Jugend auf sich angeeignet hat, weil sein Verstand nichts anderes sieht; denn der Verstand wird gebildet entweder aus Wahrem oder aus Falschen: wenn aus Wahrem, so sieht er Wahres, wenn aus Falschem, so sieht er Falsches; dieses sieht er im natürlichen Menschen, in dessen Gedächtnis Wißtümliches seinen Wohnsitz hat, aus dem er sich das erwählt, was zustimmt; das aber, was nicht zustimmt, verkehrt er entweder, oder verwirft es.

Hos.4/17-19: „Gesellt hat sich zu den Götzen Ephraim, ist ihr Wein gewichen, dann treiben sie Hurerei, sie haben lieb die Schmach ihres Schildes; gebunden hat der Wind sie in seinen Flügeln, und sie werden zuschanden werden wegen ihrer Opfer“. Durch Ephraim wird die Kirche in Ansehung des Verständnisses des Wahren bezeichnet; hier, daß sie nicht das Wahre verstehe, sondern das Falsche; Falsches der Kirche wird bezeichnet durch Götzen. Hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch: Ephraim hat sich zu den Götzen gesellt. Durch den Wind in den Flügeln wird bezeichnet die Vernünftelei aus Täuschungen, woraus Falsches [entsteht], was das übrige bedeutet, sehe man EKO 283, 376, wo es erklärt wurde.

Das gleiche wird auch bezeichnet durch den „Wind in den Flügeln“ bei Sach.5/9.

Jer.49/32: „Ihre Kamele werden zum Raub werden und die Menge ihres Viehs zur Beute, und Ich werde sie zerstreuen in alle Winde die Abgeschnittenen der Ecke“. Durch sie „zerstreuen in alle Winde“ wird bezeichnet, in alles Falsche und Böse, nachdem das Wahre und Gute[1] zerstoben worden ist. Das übrige sehe man erklärt EKO 417.

Hes.5/2,12: „Den dritten Teil sollst du zerstreuen in den Wind und das Schwert werde Ich ausziehen hinter ihnen“. Dies wurde gesagt von den Haupt-

---

[1] In der Ausgabe von 1882 steht: *Falsche*

und Barthaaren, die er auf Befehl abgeschoren hatte, und durch jene Haare wird das Letzte des Wahren in der Kirche bezeichnet, denn der ganze Himmel und die ganze Kirche sind vor den Augen des Herrn wie *ein* Mensch, daher alles, was dem Himmel und der Kirche angehört, allem entspricht, was dem Menschen angehört, sowohl dem, was außerhalb, als was innerhalb desselben ist. Über diese Entsprechung sehe man HH 87-102. Daher entsprechen die Haupt- und Barthaare, weil sie das Letzte des Menschen sind, dem Letzten des Wahren und Guten. Das Letzte des Wahren und Guten ist von solcher Art, wie die letzten Wahrheiten des Buchstabensinnes des WORTES sind. Daß dieses Letzte von den Juden verkehrt, verfälscht und geschändet worden ist, wird durch das bezeichnet, was von den Haupt- und Barthaaren des Propheten dort gesagt wird. Daß er den dritten Teil desselben in alle Winde zerstreuen sollte, bedeutet die Zerstäubung alles Wahren, und weil nach Zerstäubung des Wahren lauter Falsches ergriffen wird, darum wird gesagt: das Schwert werde Ich hinter ihnen ausziehen. Das Schwert bedeutet die Zerstörung des Wahren durch das Falsche; man sehe EKO 131. Wenn man nicht wüßte, daß solches, was oben gesagt wurde, durch die Haare bezeichnet wird, so würde man nicht verstehen, was dadurch angedeutet wird, daß dem Propheten befohlen wurde, ›er soll die Haare seines Hauptes und Bartes abscheren lassen, und den dritten Teil in der Mitte der Stadt verbrennen, den dritten Teil mit dem Schwert um sie her schlagen, und den dritten Teil in alle Winde zerstreuen, und daß das Schwert hinter ihnen soll ausgezogen werden‹. Daß die Verfälschung des Wahren durch die Juden dadurch bezeichnet wird, erhellt offenbar aus dem Folgenden in demselben Kapitel, wo unter anderem gesagt wird: „das [tat] Jerusalem, sie hat Meine Rechte mehr verwandelt in gottloses Wesen, denn die Völkerschaften, und Meine Satzungen mehr, denn die Länder um sie her“: Hes.5/6.

Hes.12/14: „Alle ihre Rotten werde Ich zerstreuen in alle Winde, und das Schwert ausziehen hinter ihnen her“. Hierdurch wird das gleiche bezeichnet.

Matth.7/24,25,27: „Es fiel herab der Platzregen und wehten die Winde und stürzten auf dasselbe Haus zu, doch fiel es nicht, denn es war gegründet auf den Felsen“. Durch: es fiel herab der Platzregen und wehten die Winde, werden die Versuchungen bezeichnet und daher das eindringende Falsche, denn geistige Versuchungen sind nichts anderes, als Anfechtungen des Gemütes durch Falsches und Böses; daher wird durch Winde auch hier das Falsche bezeichnet. Das übrige sehe man erklärt EKO 411.

Weil, wie oben gesagt wurde, in der geistigen Welt, wie in der natürli-

chen Welt, starke Winde und Stürme vorkommen, aber die Stürme in der geistigen Welt kommen her vom Einfluß des Göttlichen in die unteren Regionen, wo die sind, die im Bösen und Falschen sind; je nachdem dieser Einfluß aus den Himmeln herabkommt zu den Ländern, die unterhalb sind, desto dichter wird er und erscheint als eine Wolke, und zwar bei den Bösen als eine dichte und finstere, je nach dem Maß und der Beschaffenheit des Bösen. Diese Wolken sind Erscheinungen des Falschen aus dem Bösen, die aus ihren Lebenssphären entstehen, denn um einen jeden Geist und Engel her ist eine Lebenssphäre. Wenn das Göttliche Sich aus dem Herrn, als der Sonne stark ergießt, und in diese dichten und dunklen Wolken einfließt, so entsteht ein Sturm, den die Geister dort ebenso empfinden, wie die Menschen auf der Erde. Solche Stürme durfte auch ich einigemal wahrnehmen, wie auch den Ostwind, durch den die Bösen zerstoben und in die Hölle geworfen wurden, als das Letzte Gericht gehalten wurde. Aus diesem kann erhellen, was die Stürme, Ungewitter und ungestümen Winde bedeuten in folgenden Stellen:

Jes.41/16: „Zerstreuen wirst Du sie, daß der Wind sie wegführt und der Sturm sie zerstäubt“.

Jer.23/19; 30/23: „Vom Sturm Jehovahs ist ein Zorn ausgegangen und ein Wirbel droht hereinzustürzen, auf das Haupt der Gottlosen wird er hereinstürzen“.

Ps.55/9: „Ich werde beeilen meine Errettung vom ungestümen Wind, vom Sturm“.

Ps.83/16: „Mein Gott, verfolge sie durch Deinen Sturm, und durch Dein Wetter schrecke sie“.

Hes.13/13: „Durchbrechen werde Ich lassen einen Sturmwind in Meinem Grimm, und ein überflutender Regen in Meinem Zorn wird werden zur Vollendung“.

Jer.25/32: „Das Böse wird ausgehen von Völkerschaft zu Völkerschaft und ein großer Sturm wird erregt werden von den Seiten des Landes her“.

Jes.29/6: „Von Jehovah Zebaoth wirst du heimgesucht werden mit dem Sturmwind und Wetter, und der Flamme des verzehrenden Feuers“.

Am.1/14: „Anzünden werde Ich ein Feuer in der Mauer Rabbas, das ihre Paläste verzehren wird, mit Sturm am Tage des Wetters“.

Nah.1/4: „Jehovah hat im Sturm und Wetter [Seinen] Weg“.

Sach.9/14: „Der Herr Jehovih wird mit der Posaune blasen und einhergehen in den Stürmen des Mittags“.

Ps.11/6: „Über die Gottlosen kommt ein Sturmwind, der Anteil des

Kelches der Gottlosen“.

Ps.50/3: „Kommen wird unser Gott und nicht schweigen, um Ihn wird ein Sturm wehen heftig“.

Hos.8/7: „Wind säen sie, darum werden sie Sturm ernten“.

Durch Sturm und Wetter wird in diesen Stellen die Zerstreuung des Falschen und Bösen bezeichnet, aus dem Grund, weil diejenigen, die in Falschem des Bösen sind, durch einen stürmischen Wind in die Hölle hinabgeworfen werden.

Ps.107/23,29: „Wer auf das Meer hinabgeht mit Schiffen, die ein Werk tun in vielen Wassern; und Er sprach, da stand ein Sturmwind, und in die Höhe hob er seine Fluten. Er stillte den Sturm, sodaß schwiegen seine Fluten“. Dies von den Versuchungen und von der Befreiung daraus. Durch den Sturmwind und die dadurch erhobenen Fluten des Meeres werden die Versuchungen bezeichnet, weil geistige Versuchungen durch das Hereindringen von Falschem in die Gedanken bewirkt werden, woraus Gewissensbisse und Schmerzen des Gemüts und der Seele entstehen; jene werden bezeichnet durch: da stand ein Sturmwind und hob in die Höhe seine Fluten. Die Befreiung von ihnen wird bezeichnet durch: Er stillte den Sturm, sodaß schwiegen seine Fluten. Das gleiche wird bezeichnet durch das folgende bei

Mark.4/38-40: „Es entstand ein großer Windwirbel, und die Fluten stürzten sich in das Schiff, sodaß es schon voll wurde; als aber Jesus auf dem Hinterteil [des Schiffes] war, auf einem Ruhebett schlafend, da weckten sie Ihn auf und sagten zu Ihm: Bekümmerst Du Dich nicht darum, daß wir umkommen? Und Er wachte auf, bedrohte den Wind und sprach zum Meer: Schweig, verstumme; und es ruhte der Wind und wurde eine große Stille“.

Luk.8/23,24: „Als sie schifften, schlief Jesus ein; da fuhr ein Sturmwind in die See, sodaß sie davon erfüllt wurden und Gefahr litten; und sie traten hinzu, weckten Ihn auf und sprachen: Meister, Meister, wir kommen um; und da Er aufwachte, bedrohte Er den Wind und die Meeresflut, die aufhörten, und es wurde eine Windstille“.

Dieses Wunder des Herrn schließt ebenso Geheimnisse des Himmels und Inwendigeres der Kirche in sich, wie alle übrigen. Die göttlichen Wunder unterscheiden sich von den nicht göttlichen Wundern dadurch, daß die göttlichen Wunder auch göttliche Dinge bedeuten, weil das Göttliche in ihnen ist; dagegen die nicht göttlichen Wunder bedeuten nichts, weil inwendig in ihnen nichts Göttliches ist; und außerdem liegt in der Beschreibung der göttlichen Wunder im WORT, und in den Einzelheiten derselben ein geistiger Sinn.

Dieses Wunder schließt in sich geistige Versuchungen: der große Wirbelwind, infolgedessen die Fluten in das Schiff hineinstürzten, sodaß dasselbe erfüllt wurde, bedeutet jene; und daß, als sie in höchster Furcht waren, Jesus aufgeweckt wurde, den Wind bedrohte und zum Meer sprach: Schweig, verstumme, und der Wind ruhte und eine große Stille eintrat bedeutet, die Befreiung von ihnen. Auch die einzelnen Worte enthalten einen geistigen Sinn, aber diesen einzeln zu entwickeln, gehört nicht hierher, nur daß der Wirbelwind und der Sturmwind Versuchungen bedeuten, weil sie Einbrüche von Falschem oder Überflutungen des Gemüts durch Falsches sind. Was auch erhellt aus der Bedrohung des Windes und der Fluten und aus den Worten des Herrn zum Meer: Schweig, verstumme; wie wenn Er sie zu jenem [Falschen] gesagt hätte, oder zu denen, welche die Versuchungen herbeiführen.

Außerdem scheinen die Winde, die in der geistigen Welt entstehen, aus verschiedenen Himmelsgegenden dort herzukommen, einige von Mittag her, andere von Mitternacht her, und andere von Aufgang her: die von Mittag her, zerstreuen das Wahre bei denen, die im Falschen sind, und die vom Aufgang her zerstreuen das Gute bei denen, die im Bösen sind. Der Grund, warum die Winde dieses zerstreuen, ist, weil sie aus dem mächtigen und starken Einfluß des Göttlichen durch die Himmel in die unteren Regionen entstehen, wo es aber einfließt, erfüllt es das Wahre und Gute, d. h. die Gemüter und Seelen derer, die im Wahren und Guten sind, mit dem Göttlichen. Diejenigen, bei denen das Inwendigere, das dem Gemüt und der Gesinnung angehört, lediglich Falsches und Böses ist, und äußerlich Wahres gemischt ist mit Falschem, und Gutes gemischt mit Bösem, halten daher einen solchen Einfluß vom Göttlichen nicht aus, deshalb ziehen sie sich in ihr Falsches und Böses, das sie lieben, zurück und verwerfen das Wahre und Gute, das sie nicht lieben, außer um ihrer selbst und um des Scheines willen. Hieraus ist klar, was für eine Wirkung der vom Aufgang kommende Wind hervorbringt, welcher der Ostwind genannt wird, daß er nämlich bei den Bösen alles Gute und Wahre zerstreut, das sie in äußerer Form vor der Welt dargestellt und geredet hatten, um zu scheinen. Daher kommt es, daß diesem Wind Verdorrung und Vertrocknung zugeschrieben wird. Das Verdorrte bedeutet, wo nichts Gutes und das Vertrocknete, wo nichts Wahres ist, wie aus den Stellen im WORT erhellen kann, wo dieser Wind erwähnt wird:

Hes.17/10: „Siehe, der Weinstock ist gepflanzt; wird er nicht, wenn ihn der Ostwind berührt, ganz verdorren?“

Hes.19/12: „Der Weinstock ist herausgerissen worden in Meinem Zorn

und der Ostwind hat verdorrt seine Frucht; auseinandergerissen, verdorrt sind die Reben seiner Stöcke“.

Hos.13/15: „Ephraim ist furchtbar unter seinen Brüdern, aber es wird kommen der Ostwind, der Wind Jehovahs, der aus der Wüste sich erhebt, und verdorren wird sein Born und vertrocknen wird seine Quelle; er wird berauben den Schatz alles köstlichen Gefäßes“.

Jona 4/8: „Es geschah, als die Sonne aufging, verschaffte Gott einen austrocknenden Ostwind“.

Daß der Ostwind auch alles zerstört, wo Böse sind, ihre Länder, ihre Wohnungen, ihre Schätze, sehe man JG 61, die Ursache, warum er zerstört, ist, weil die Länder, Wohnungen und Schätze in der geistigen Welt Entsprechungen sind; wenn sie zugrunde gehen, geht daher auch das unter, was entspricht. Daher kommt es, daß, wenn dort die Erde zerstört ist, wo die Bösen gewohnt hatten, die Gestalt einer neuen Erde für die Guten hervorkommt.

Weil dem Ostwind in der geistigen Welt eine solche Kraft innewohnt, darum wurde um der Entsprechung willen herbeigeführt „ein Ostwind, wodurch das Meer Suph vertrocknet werden sollte“: 2Mo.14/21; und der „Heuschrecken hervorbrachte“: 2Mo.10/13; und wird genannt „ein harter Wind“: Jes.27/8; und „der die Schiffe Tharschisch zerbricht“: Ps.48/8; „zerbricht im Herzen der Meere“: Hes.27/26; und „die Feinde zerstreut“: Jer.18/17.

420. „Über das Land, noch über das Meer, noch über irgendeinen Baum“, Offb.7/1, bedeutet überall in der geistigen Welt, bis zu ihren letzten Regionen, wo solche sind, die ein Gefühl haben.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Erde, sofern sie die ganze geistige Welt bezeichnet, mithin alle Engel und Geister, die dort sind. Daß die Erde jene im allgemeinen und nächsten Sinn bedeutet, beruht darauf, daß in der geistigen Welt ebenso Länder, Berge, Hügel, Ebenen, Täler und auch Meere sind, wie auf unserer Erde, worüber man sehe EKO 304, 342, 413; aus der Bedeutung des Meeres, sofern es die letzten Regionen der Erde in der geistigen Welt bezeichnet, aus dem Grund, weil die letzten Grenzen oder Enden dort Meere sind, worüber man sehe EKO 342; aus der Bedeutung des Baumes, sofern er das Gefühl [perceptio] und auch die Erkenntnis bezeichnet, worüber folgt.

Weil dieses durch Erde, Meer und Baum bezeichnet wird, darum bedeuten diese drei, in einen Sinn verbunden: alles in der geistigen Welt, bis zu ihren letzten Regionen bei solchen, die [noch] ein Gefühl haben.

Daß der Baum im allgemeinen das Gefühl [oder Innewerden] und die Erkenntnis bedeutet, beruht darauf, daß der Garten die Einsicht bedeutet, alle Einsicht aber den Erkenntnissen und deren Gefühl gemäß ist; daher kommt es, daß eine jede Baumgattung etwas von Wissenschaft und Einsicht bedeutet. Weil der Baum im allgemeinen das Gefühl und die Einsicht bedeutet, darum bedeutet er auch das Inwendigere, das dem Gemüt beim Menschen angehört, und auch den ganzen Menschen; denn der Mensch ist so beschaffen, wie das Inwendigere, das seinem Gemüt angehört; und dieses ist so beschaffen, wie das Gefühl aus den Erkenntnissen.

Daß der Baum das Inwendigere, das dem Gemüt angehört, und auch den Menschen bedeutet, sehe man EKO 109, 110; daß der Baum das Gefühl und die Erkenntnis bedeutet, sehe man HG 103, 2163, 2682, 2722, 2972, 7692; daß die Alten ihren Gottesdienst hielten in Hainen unter Bäumen deren Bedeutungen gemäß: HG 2722, 4552; daß dies beim jüdischen Volk verboten war, und die Ursache warum: HG 2722, 4552; daß die Paradiese und Gärten die Einsicht bedeuten: HG 100, 108, 3220; HH 176; EKO 110.

421. Vers 2, 3

2. Und ich sah einen anderen Engel von Sonnenaufgang emporsteigen, der das Siegel des lebendigen Gottes hatte, und schrie mit großer Stimme zu den vier Engeln, denen gegeben war, zu beschädigen das Land und das Meer.

3. Und sprach: Beschädigt nicht das Land, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben.

„Und ich sah einen anderen Engel von Sonnenaufgang emporsteigen“ bedeutet, die göttliche Liebe, die vom Herrn ausgeht;

„der das Siegel des lebendigen Gottes hatte“ bedeutet den göttlichen Willen;

„und schrie mit großer Stimme“ bedeutet den göttlichen Befehl;

„den vier Engeln, denen gegeben war zu beschädigen das Land und das Meer“ bedeutet, es soll noch Einhalt geschehen, daß kein kräftiger Einfluß stattfinde;

„und sprach: Beschädiget nicht das Land, noch das Meer, noch die Bäume“ bedeutet, auf daß nicht die Guten mit den Bösen zugrunde gehen überall, wo sie sind;

„bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben“ bedeutet, daß zuvor getrennt werden sollen, die im Wahren aus dem Guten sind.

422. „Und ich sah einen anderen Engel von Sonnenaufgang emporsteigen“, Offb.7/2, bedeutet die göttliche Liebe, die vom Herrn ausgeht.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Engels, sofern er etwas Göttliches bezeichnet, das vom Herrn ausgeht. Unter dem Engel im WORT wird nämlich im nächsten Sinn eine ganze Engelsgesellschaft verstanden, im allgemeinen Sinn wird durch den Engel ein jeder bezeichnet, der das göttlich Wahre in Lehre und Leben aufnimmt, im höchsten Sinn aber wird durch den Engel etwas Göttliches bezeichnet, das vom Herrn ausgeht, insbesondere das göttlich Wahre. Über diese Bedeutungen des Engels sehe man EKO 90, 130, 200, 302, 307. Hier wird daher durch den von Sonnenaufgang emporsteigenden Engel das von der Liebe des Herrn ausgehende Göttliche bezeichnet. „Der Aufgang der Sonne“ oder „der Aufgang“ [Osten] bedeutet die göttliche Liebe des Herrn, und von dort aufsteigen bedeutet ausgehen und hervorgehen, deshalb wird durch den von Sonnenaufgang emporsteigenden Engel die vom Herrn ausgehende göttliche Liebe bezeichnet. Das, was folgt, ist auch wirklich Sache der göttlichen Liebe, daß nämlich die Guten nicht verletzt werden sollen.

Daß der Sonnenaufgang die göttliche Liebe des Herrn bedeutet, beruht darauf, daß der Herr im Engelhimmel die Sonne ist, und der Herr vermöge Seiner göttlichen Liebe als Sonne erscheint. Wo der Herr als Sonne erscheint, da ist im Himmel der Aufgang, und weil sie dort beständig ist, so ist sie auch beständig im Aufgang. Es sind in der geistigen Welt vier Hauptgegenden, nämlich der Aufgang, der Niedergang, der Mittag und die Mitternacht; alle diese Gegenden werden von der Sonne bestimmt, die der Herr ist, und wo die Sonne, da ist der Aufgang, gegenüber ist der Niedergang, zur Rechten ist der Mittag und zur Linken ist die Mitternacht. In der Gegend des Aufgangs wohnen die Engel, die in der Liebe zum Herrn sind, aus dem Grund, weil sie unter der nächsten Aufsicht des Herrn sind, denn in sie fließt der Herr zunächst und direkt aus der göttlichen Liebe ein; daher kommt es, daß durch den Aufgang der Sonne und durch den Osten im WORT die göttliche Liebe des Herrn bezeichnet wird.

Daß der Herr im Engelhimmel als Sonne erscheint, und daß es die göttliche Liebe des Herrn ist, die so erscheint, sehe man HH 116-125; daß daher die Sonne im WORT die göttliche Liebe bedeutet: EKO 401; daß alle Haupt-

gegenden in der geistigen Welt durch den Aufgang bestimmt werden, wo der Herr als Sonne ist: HH 141, daß daher in der Morgengegend diejenigen wohnen, die im Guten der Liebe zum Herrn sind: HH 148, 149.

Im WORT werden die Himmelsgegenden oft genannt, nämlich der Aufgang, der Niedergang, der Mittag und die Mitternacht, und wer nichts vom geistigen Sinn des WORTES weiß, der glaubt, daß dadurch die Himmelsgegenden in unserer Sonnenwelt verstanden werden, und wähnt daher, daß sie kein Geheimnis des Himmels und der Kirche in sich schließen, während doch durch die Himmelsgegenden, die im WORT genannt sind, Himmelsgegenden in der geistigen Welt gemeint werden, die von den Himmelsgegenden unserer Welt ganz verschieden sind; denn alle Engel und Geister wohnen dort in Himmelsgegenden der Beschaffenheit ihres Guten und Wahren gemäß: die, welche im Guten der Liebe zum Herrn sind, wohnen im Aufgang und Niedergang daselbst, und die, welche in den Wahrheiten aus diesem Guten sind, wohnen im Mittag und Mitternacht. Der Grund, warum sie so wohnen ist, weil der Herr dort die Sonne ist, und von Ihm als der Sonne dort kommt alle Wärme und alles Licht, oder alles Gute und Wahre. Die Wärme dort, welche ist geistige Wärme oder das Gute der Liebe, fließt in gerader Richtung ein vom Aufgang in den Niedergang, und nimmt der Aufnahme durch die Engel gemäß ab, mithin den Entfernungen gemäß; denn alle Entfernung vom Herrn in der geistigen Welt verhält sich der Aufnahme des Guten und Wahren von Ihm gemäß. Dies ist der Grund, warum im Aufgang diejenigen wohnen, die im inwendigeren und daher klaren Guten der Liebe sind, und im Niedergang die, welche im auswendigeren und daher dunklen Guten der Liebe sind.

Das Licht aber, welches das geistige Licht oder das göttlich Wahre ist, fließt ebenfalls in gerader Richtung vom Aufgang in den Niedergang ein und fließt auch in die beiden Seiten ein, jedoch mit dem Unterschied, daß das göttlich Wahre, das vom Aufgang in den Niedergang einfließt, in seinem Wesen das Gute der Liebe ist, dasjenige aber, das in die beiden Seiten einfließt, in seinem Wesen das Wahre aus jenem Guten ist. Daher sind die, welche im Mittag und in der Mitternacht wohnen, welche Himmelsgegenden auf den beiden Seiten sind, im Licht des Wahren, die im Mittag im klaren Licht des Wahren, und die in der Mitternacht im dunklen Licht des Wahren, das Licht des Wahren ist die Einsicht und Weisheit. Über diese Himmelsgegenden sehe man jedoch HH 141-153.

Diese Himmelsgegenden werden daher im WORT verstanden, wo sie genannt werden; deshalb bedeuten sie auch Göttliches, wie es in jenen Him-

melsgegenden beschaffen ist, nämlich der Aufgang das Gute der Liebe im Klaren, der Niedergang das Gute der Liebe im Dunkeln, der Mittag das Wahre aus diesem Guten im Klaren und die Mitternacht das Wahre aus jenem Guten im Dunkeln.

Außerdem gibt es in der geistigen Welt Himmelsgegenden, die von den soeben erwähnten verschieden sind und von ihnen ungefähr dreißig Grade abstehen: dieselben sind unter der Aufsicht des Herrn als Mond, denn der Herr erscheint als Sonne denen, die in der Liebe zu Ihm sind, dagegen als Mond denen, die in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und daher im Glauben sind. Über diese Erscheinung sehe man HH 118, 119, 122. In der Morgen- und Abendgegend wohnen dort die, welche im Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind, und in der Mittags- und Mitternachtsgegend die, welche in den Wahrheiten aus jenem Guten sind, welche Glaubenswahrheiten genannt werden; diese Himmelsgegenden werden auch hie und da im WORT verstanden, wo von jenen Wahrheiten und von jenem Guten gehandelt wird.

Aus diesem kann erhellen, daß, wer nichts von den Hauptgegenden des Himmels weiß, von denen soeben die Rede war, die geistigen Dinge des WORTES, wo jene Hauptgegenden genannt werden, nicht wissen kann; wie in den folgenden Stellen:

Jes.43/5,6: „Vom Aufgang will Ich herbringen deinen Samen, und vom Niedergang will Ich dich sammeln, Ich will sagen zur Mitternacht: gib, und zum Mittag: halte nicht zurück; bring her Meine Söhne aus der Ferne und Meine Töchter vom Ende der Erde“. Hier wird von Jakob und Israel gehandelt. Wer nicht weiß, daß durch jene Gegenden geistige Dinge verstanden werden, die oben angegeben wurden, kann glauben, daß verstanden werde, die Söhne Israels und Jakobs sollen von überallher gesammelt werden; aber durch Jakob und Israel wird die Kirche verstanden, die aus denen besteht, die im Guten der Liebe und in den Wahrheiten aus diesem Guten sind, und durch ihren Samen werden alle verstanden, die dieser Kirche angehören. Daß hergebracht und gesammelt werden sollen, die im Guten der Liebe sind, wird verstanden durch: vom Aufgang will Ich herbringen deinen Samen und vom Niedergang dich sammeln; und daß die, welche in den Wahrheiten aus diesem Guten sind, wird verstanden: Ich will sagen zur Mitternacht: gib, und zum Mittag: halte nicht zurück. Daß alle, die in jenem Wahren und Guten sind, bis zu denen, die in den letzten Regionen, hergebracht werden sollen, wird bezeichnet durch: bring her Meine Söhne aus der Ferne und Meine Töchter vom Ende der Erde. Söhne sind, die in den Wahrheiten und Töchter, die im Guten

sind; aus der Ferne und vom Ende der Erde bedeutet: die im letzten Wahren und Guten der Kirche sind.

Gleiches wird durch jene Himmelsgegenden bezeichnet in folgenden Stellen:

Ps.107/3: „Jehovah wird die Erlösten aus den Ländern zusammenbringen vom Aufgang und vom Niedergang, von Mitternacht und vom Meer“.

1Mo.28/14: Jehovah sprach zu Jakob im Traum: „Dein Samen wird sein, wie der Staub der Erde, und wird sich ausbreiten gegen den Niedergang und gegen den Aufgang, gegen Mitternacht und gegen Mittag“.

Luk.13/29: „Kommen werden sie vom Aufgang und vom Niedergang, und von Mitternacht und Mittag, und sich niederlassen im Reich Gottes“.

In den meisten Stellen wird bloß gesagt: vom Aufgang bis zum Niedergang und nicht zugleich von Mittag und Mitternacht, und darunter werden alle verstanden, die im Guten der Liebe zum Herrn sind und im Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten. Jene Himmelsgegenden schließen auch die zwei übrigen in sich, aus dem Grund, weil alle, die im Guten sind, auch in den Wahrheiten sind, denn das Gute und das Wahre wirken überall zusammen. Diese werden daher verstanden, wo gesagt wird ›vom Aufgang bis zum Niedergang‹ bei Matth.8/11: „Viele werden kommen vom Aufgang bis zum Niedergang, und zu Tische sich setzen mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich“.

Oben bei Luk.13/29 wird von den im Himmelreich sich zu Tische Setzenden gesagt, daß sie kommen werden vom Aufgang und Niedergang, von Mitternacht und Mittag, hier nur vom Aufgang und vom Niedergang, aus dem Grund, weil unter diesen zwei Himmelsgegenden zugleich die beiden übrigen verstanden werden, wie gesagt worden; ebenso in den folgenden:

Mal.1/11: „Vom Aufgang der Sonne zum Niedergang ist groß Mein Name unter den Völkerschaften“.

Ps.113/3: „Vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang ist groß der Name Jehovahs“.

Jes.59/19: „Fürchten werden sie vom Niedergang der Sonne den Namen Jehovahs, und vom Aufgang der Sonne Seine Herrlichkeit“.

Jes.45/6: „Auf daß sie erkennen vom Aufgang der Sonne und vom Niedergang, daß keiner außer Mir“.

Ps.50/1: „Gott Jehovah redet und wird zusammenrufen die Erde vom Aufgang der Sonne zu ihrem Niedergang“.

Sach.8/7: „Siehe, Ich befreie Mein Volk aus dem Land des Aufgangs und

aus dem Lande des Niedergangs“.

In diesen Stellen bedeutet vom Aufgang und vom Niedergang alle, die im Guten und Wahren des Himmels und der Kirche sind.

Gleiches wird bezeichnet durch die Himmelsgegenden, nach denen „der Tempel gemessen wurde“: Hes. Kap. 42, und nach denen „das Land zum Erbe gegeben“: Hes.47/13f, und „ausgeteilt werden sollte unter die Stämme Israels“: Hes. Kap. 48, sodann nach denen „die Söhne Israels das Lager abstecken sollten“: 4Mo. Kap. 2, und nach denen sie „wandern sollten“: 4Mo. Kap. 10, und nach denen „die Tore der neuen Stadt [gesetzt] sein sollten“: Hes. Kap. 40, Offb.21/13; und so auch anderwärts.

Daß bei Hesekiel und auch bei Josua der Tempel nach den Himmelsgegenden gemessen und daß das Land nach Himmelsgegenden unter die Söhne Israels verteilt wurde, sodann daß die Söhne Israels nach Himmelsgegenden sich lagerten, und auch in derselben Ordnung wanderten, geschah aus dem Grund, weil alles nach Himmelsgegenden in der geistigen Welt geordnet ist, nicht bloß im allgemeinen, sondern auch im besonderen. Im allgemeinen wohnen alle Engel und Geister gemäß den Zuständen des Guten und Wahren bei ihnen in den entsprechenden Himmelsgegenden, wie oben gesagt wurde; im besonderen findet das gleiche statt, denn bei allen Zusammenkünften bekommen die, welche dort sich befinden, Plätze in den Himmelsgegenden, die ihren Lebenszuständen entsprechen; in den Tempeln sitzen sie dort ebenso, auch in den Häusern wohnen sie ebenso; kurz alles und jegliches ist dort nach den Himmelsgegenden geordnet, denn die Form des Himmels ist in jedem Besonderen so, wie sie im allgemeinen beschaffen ist. Aus diesem kann erhellen, was durch die Anordnungen nach den Himmelsgegenden im WORT bezeichnet wird; wie auch durch die Himmelsgegenden nach denen die Stiftshütte erbaut wurde; und auch, nach denen der Tempel von Salomo erbaut wurde; außer anderem. Dies von den Himmelsgegenden im allgemeinen.

Daß der Aufgang den Herrn in Ansehung der göttlichen Liebe bedeutet, und daher bei denen, die sie aufnehmen, das Gute der Liebe zum Herrn, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Hes.43/1,2,4,5: „Er führte mich zum Tor des Tempels, das gegen den Aufgang liegt; siehe, da kam die Herrlichkeit des Gottes Israels vom Wege des Aufgangs, und Seine Stimme war wie die Stimme vieler Wasser, und die Erde wurde erleuchtet von Seiner Herrlichkeit. Die Herrlichkeit Jehovahs ging hinein in das Haus auf dem Weg des Tores, dessen Angesichte gegen Morgen. Da hob mich der Geist auf, und führte mich hinein in den inwendigeren Vor-

hof, siehe, da erfüllte die Herrlichkeit Jehovahs das Haus“. Hier wird gehandelt von der Einrichtung eines neuen Tempels, durch den eine neue vom Herrn herzustellende Kirche bezeichnet wird; und weil die Einführung durch das Gute der Liebe zum Herrn, und durch das Wahre aus diesem Guten geschieht, darum erschien ein Tor, das gegen Morgen lag, und der Gott Israels kommend vom Wege des Aufgangs. Durch das Tor wird die Einführung und der Zugang bezeichnet, unter dem Gott Israels wird der Herr verstanden, durch den Aufgang das Gute der Liebe von Ihm zu Ihm, und durch die Herrlichkeit das Wahre aus jenem Guten; denn der Herr geht in den Himmel und daher in die Kirche ein aus Seiner göttlichen Liebe, die in den Himmeln als Sonne erscheint, wie oben gesagt worden; daher stammt alles göttlich Gute und göttlich Wahre dort.

Das gleiche wird bezeichnet dadurch, daß die Herrlichkeit Jehovahs gesehen wurde in das Haus eingehen auf dem Wege des Tores, dessen Angesicht gegen den Aufgang war, und dadurch, daß die Herrlichkeit Jehovahs das Haus erfüllte. Durch das Haus oder den Tempel wird der Himmel und die Kirche bezeichnet. Durch die Herrlichkeit wird im WORT das göttlich Wahre bezeichnet, das vom Herrn ausgeht, durch die Herrlichkeit des Gottes Israels das göttlich Wahre, das diejenigen erleuchtet, die im geistigen Reich des Herrn sind, und durch die Herrlichkeit Jehovahs das göttlich Wahre, das diejenigen erleuchtet, die im himmlischen Reich des Herrn sind. Daß das göttlich Wahre Herrlichkeit heißt, beruht darauf, daß dasselbe das Licht des Himmels ist, und aus diesem Licht aller Glanz, Pracht und Herrlichkeit dort herkommt; denn alles, was vor den Augen in den Himmeln erscheint, kommt von diesem Licht her. Daher wird auch gesagt: die Erde sei von Seiner Herrlichkeit erleuchtet worden; durch die Erde wird die Kirche verstanden. Der Einfluß derselben gegen die unteren Regionen nach allen Seiten wird dadurch bezeichnet, daß Seine Stimme wie die Stimme vieler Wasser war; die Stimme bedeutet den Einfluß und Wasser bedeuten Wahrheiten.

Hes.44/1,2: „Nachher führte er mich zurück auf dem Weg des Tores des äußeren Heiligtums, das gen Aufgang sieht, es war jedoch verschlossen, aber Jehovah, der Gott Israels, wird hineingehen durch dasselbe“.

Hes.46/1: „Das Tor des inwendigeren Vorhofs, das gen Aufgang sieht, wird verschlossen sein sechs Tage der Arbeit, aber am Tage des Sabbaths wird es geöffnet werden“. Durch das nach Osten sehende Tor wird auch hier bezeichnet die Einführung in den Himmel und in die Kirche vom Herrn durch das Gute der Liebe, das von Ihm ausgeht. Dies also wird verstanden durch den

Aufgang; und daß dieses vom Herrn geschieht wird bezeichnet durch: Jehovah, der Gott Israels, wird durch jenes Tor eingehen. Daß die Einführung durch Seine Verehrung aus diesem Guten geschieht wird bezeichnet durch: am Tage des Sabbaths wird es geöffnet werden, und daß, wenn der Gottesdienst nicht aus jenem Guten geschieht, keine Einführung stattfinde, wird dadurch bezeichnet, daß jenes Tor in den Tagen der Arbeit geschlossen war.

Hes.10/19: „Es hoben die Cherube ihre Flügel und standen an der Pforte des Tores Jehovahs zum Aufgang, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen“. Durch die Cherube wird der Herr bezeichnet in Ansehung der göttlichen Vorsehung und des Schutzes, daß Er nur angegangen werde durch das Gute der Liebe; man sehe EKO 152 E, 277; und weil der Herr durch die Cherube bezeichnet wird, und vom Herrn als Sonne, wo der Aufgang ist, alles Gute der Liebe ausgeht und alles Wahre aus jenem Guten, darum erschienen die Cherube als stehend an der Pforte des Tores des Hauses Jehovahs gen Aufgang, und erschien die Herrlichkeit des Gottes Israels oben über ihnen. Durch das Haus Jehovahs, durch den Aufgang und durch die Herrlichkeit des Gottes Israels wird hier das gleiche bezeichnet wie oben.

Jes.41/2: „Wer hat erweckt vom Aufgang Den, Welchen Er zur Gerechtigkeit berufen hat zu Seiner Nachfolge, wer hat gegeben vor Ihm die Völkerschaften und [Ihn] über Könige herrschen lassen?“ Dies vom Herrn, von Dem gesagt wird Er sei erweckt worden vom Aufgang her, weil Er empfangen wurde aus dem Göttlichen Selbst, Das in seinem Wesen die göttliche Liebe ist, vermöge welcher auch der Herr die Sonne des Engelhimmels ist. Rufen zur Gerechtigkeit bedeutet, zur Wiederherstellung des Himmels und der Kirche; denn die Gerechtigkeit des Herrn im WORT bedeutet, daß Er aus eigener Macht das Menschengeschlecht gerettet habe, was dadurch geschah, daß Er alles in den Himmeln und Höllen in Ordnung brachte; man sehe EKO 293; was das übrige bedeutet, ist EKO 357 erklärt worden.

2Sa.23/2-4: „Der Geist Jehovahs hat geredet in mir, gesprochen hat der Gott Israels, zu mir hat geredet der Fels Israels, wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, des Morgens ohne Wolken, wie vom Glanz nach dem Regen Gras aus der Erde [sproßt]“. Der Gott Israels und der Fels Israels ist der Herr, von Dem, weil Er die Sonne des Engelhimmels ist, und von Ihm als der Sonne alles göttlich Wahre ausgeht und einfließt, das die Engel und Menschen erleuchtet und Einsicht gibt und bessert, gesagt wird: Er sei wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, des Morgens ohne Wolken wie vom Glanz nach dem Regen Gras sproßt aus der Erde. Das Licht des Morgens, wenn die

Sonne aufgeht, bedeutet das göttlich Wahre vom Herrn als der Sonne, der Morgen ohne Wolken bedeutet dasselbe in seiner Reinheit, der Regen bedeutet seinen Einfluß, und Gras aus der Erde bedeutet, dadurch Einsicht und Besserung; denn diese werden durch Gras bezeichnet, weil das Gras aus der Erde durch die Sonne der Welt nach dem Regen entsteht, und Einsicht aus dem Herrn als Sonne durch den Einfluß des göttlich Wahren.

Jes.60/2,3: „Über Dir wird aufgehen Jehovah und Seine Herrlichkeit wird über Dir erscheinen, und es werden die Völkerschaften wandeln in Deinem Licht und die Könige im Glanz Deines Aufgangs“. Dies vom Herrn. Das Göttliche in Ihm wird verstanden durch: über Dir wird aufgehen Jehovah und Seine Herrlichkeit wird über Dir erscheinen; das göttlich Gute der göttlichen Liebe wird verstanden durch: über Dir wird aufgehen Jehovah, und das göttlich Wahre aus diesem Guten wird verstanden durch: Seine Herrlichkeit wird über Dir erscheinen. Die Völkerschaften bedeuten diejenigen, die im Guten sind, und die Könige diejenigen, die in den Wahrheiten sind aus dem Guten; von jenen wird gesagt, daß sie wandeln werden in Deinem Licht, wodurch das Leben nach dem göttlich Wahren bezeichnet wird, und von diesen, daß sie wandeln werden im Glanz Deines Aufgangs, wodurch bezeichnet wird das Leben der Einsicht aus dem göttlich Guten. Wandeln bedeutet leben, Licht das göttlich Wahre und der Glanz des Aufgangs das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten, woher Einsicht kommt.

Hes.11/22,23: „Es hoben die Cherube ihre Flügel und die Herrlichkeit des Gottes Israels war über ihnen, und die Herrlichkeit Jehovahs stieg auf über die Mitte der Stadt und stand auf dem Berge, vom Aufgang der Stadt“. Durch die Cherube wird der Herr bezeichnet in betreff der göttlichen Vorsehung und des Schutzes, und durch die Herrlichkeit des Gottes Israels wird das göttlich Wahre, das vom Herrn ausgeht, bezeichnet, wie oben; und weil das göttlich Wahre, welches das Licht ist, vom Herrn, als der Sonne im Engelhimmel, ausgeht, darum wurde gesehen, daß die Herrlichkeit Jehovahs über der Mitte der Stadt aufstieg, und auf dem Berge vom Aufgang der Stadt stand. Durch die Stadt wird Jerusalem verstanden, durch welche die Kirche in Ansehung der Lehre bezeichnet wird, und weil die Lehre der Kirche aus dem göttlich Wahren ist, darum wurde gesehen, daß die Herrlichkeit Jehovahs über der Mitte der Stadt aufstieg, und weil alles göttlich Wahre vom Herrn, als der Sonne, wo der Aufgang ist, ausgeht, darum wurde gesehen, daß sie stand auf dem Berge vom Aufgang der Stadt. Der Berg vom Aufgang [im Osten] der Stadt war der Ölberg; daß der Ölberg die göttliche Liebe des Herrn bedeutet und daß eben-

darum der Herr gewöhnlich auf ihm verweilte, sehe man EKO 405; und daß der Ölberg vor dem Angesichte Jerusalems von Aufgang war, sehe man Sach.14/4.

Hes.47/1,2,8,9,12: „Er führte mich zurück zur Tür des Hauses, und siehe, da gingen Wasser hervor unter der Schwelle des Hauses gegen Aufgang, und das Angesicht des Hauses war gegen Aufgang, und die Wasser liefen hinab von der rechten Seite des Hauses, vom Mittag des Altars. Er führte mich hinaus auf dem Weg des Tores gegen Mitternacht und führte mich herum auf dem äußeren Weg, zu dem äußeren Tor auf dem Weg, der gen Aufgang sieht, wo, siehe, Wasser ausströmten von der rechten Seite. Er sprach zu mir: Diese Wasser gehen aus zur Aufgangsgrenze und laufen hinab in die Ebene und kommen zu dem Meere, werden in das Meer ausgesandt, damit die Wasser gesund werden, und dadurch geschieht es: alle lebende Seele, die kriecht, wohin die Flüsse kommen, lebt, wodurch sehr viele Fische kommen; neben dem Fluß wachsen empor auf seinem Ufer, hüben und drüben, allerlei Bäume der Speise, deren Blätter nicht abfallen und deren Frucht nicht verzehrt wird“. Hier wird die neue Kirche beschrieben: die neue Kirche in den Himmeln und auf Erden, die vom Herrn hergestellt werden sollte, wenn alles Göttliche von Seinem Göttlich-Menschlichen ausgehen wird; denn vor der Ankunft des Herrn ging das Göttliche aus von Seinem Göttlichen, Das Er den Vater nennt, aber Dieses reichte nicht hinab zu den letzten Regionen, nachdem die Kirche verwüstet war. Durch das Haus wird hier die Kirche bezeichnet, durch sein Tor der Zugang und die Einführung, durch den Aufgang der Herr, wo Seine göttliche Liebe als Sonne erscheint; und durch die Wasser, die davon ausgehen, wird das von dort ausgehende göttlich Wahre bezeichnet. Durch die Ebene und das Meer werden die letzten Regionen der Kirche bezeichnet, oder wo diejenigen sind, die im letzten Wahren und Guten sind, weil natürlich und sinnlich und wenig geistig, zu dem vorher das Göttliche nicht gelangte. Daß die Wasser des Meeres durch den Einfluß des Stromes von Aufgang her gesund wurden bedeutet, das Leben vom Göttlichen, das auch ihnen zuteil wurde nach der Ankunft des Herrn. Sehr viele Fische bedeutet, eine Menge von Erkenntnissen und Wißtümlichem, die auch geistiges Leben bei ihnen erlangen werden. Die Befruchtung des Guten und die Vermehrung des Wahren wird dadurch bezeichnet, daß auf dem Ufer des Flusses aufwachsen werden allerlei Bäume der Speise, deren Blätter nicht abfallen und deren Frucht nicht verzehrt wird. Aus diesem kann erhellen, was das einzelne in der Reihenfolge dort bedeutet, und daß der Aufgang, von dem alles das [kommt], den Herrn

und Seine göttliche Liebe bedeutet. Das gleiche wird bezeichnet bei

Sach.14/8: „Geschehen wird es an jenem Tage; ausgehen werden lebendige Wasser aus Jerusalem, ein Teil derselben zum östlichen Meer“. Auch hier wird vom Herrn gehandelt. An jenem Tage bedeutet Seine Ankunft, und das östliche Meer bedeutet die letzte Grenze gegen Aufgang in der geistigen Welt, wo keine Aufnahme des göttlich Wahren vor der Ankunft des Herrn stattfand, dasselbe aber nachher aufgenommen wurde, als es von Seinem Göttlich-Menschlichen ausging. Daß die letzten Regionen in der geistigen Welt wie Meere sind, sehe man EKO 342; und daß dort dürre und wüste Gegenden sind: Joel 2/20.

Weil der Herr im Himmel, wo die Engel sind, als Sonne erscheint und dort der Aufgang ist, darum „sprengte Aharon von dem Blute des Farren, als er für sich und sein Haus ein Sühnopfer brachte, zu dem Angesichte des Gnadenstuhls gegen Aufgang“: 3Mo.16/14,15; und darum „schlugen Moses und Aharon und seine Söhne ihr Lager auf vor dem Zelt der Zusammenkunft gegen Aufgang“: 4Mo.3/38; und „auch der Stamm Jehudah“: 4Mo.2/3. Durch Mose, Aharon und seine Söhne und durch den Stamm Jehudah wurde der Herr vorgebildet in Ansehung des göttlich Guten und des göttlich Wahren, das von der göttlichen Liebe ausgeht; daher war ihr Lager gegen den Aufgang. Darum haben auch die Alten bei ihren Anbetungen ihr Angesicht zum Aufgang der Sonne gewandt; und darum haben sie ihre Tempel so gebaut, daß das Vorderteil, wo das Allerheiligste war, gegen den Aufgang sah; was auch noch heutzutage einem alten Gebrauche gemäß geschieht. Auch der ganze Engelhimmel wendet sich zum Herrn als der Sonne, somit immerfort gegen den Aufgang zu, und auch alles Inwendigere der Engel in den Himmeln ist dorthin gewandt. Dies ist der Grund, warum die Engel des Himmels ihr Angesicht zum Herrn wenden. Über diese Wendung sehe man mehreres Bemerkenswerte HH 17, 123, 142-144, 272.

Weil der Herr der Aufgang ist, darum wird bei Matth.24/27 gesagt: „Wie der Blitz ausgeht vom Aufgang und scheint bis zum Niedergang, so wird sein die Ankunft des Sohnes des Menschen“.

Weil durch den Aufgang der Sonne, wo von Menschen die Rede ist, das vom Herrn ausgehende Gute der Liebe, das von ihnen aufgenommen wird, bezeichnet wird, darum wird bei Ri.5/31 gesagt: „Umkommen sollen alle Deine Feinde, Jehovah, aber die Ihn lieben [sollen sein] wie das Aufgehen der Sonne in ihrer Kraft“. Dies im prophetischen Lied der Debora und des Barak. Von denen, die Jehovah lieben, welche die sind, die im Guten der Liebe zum

Herrn sind, wird gesagt, sie seien wie das Aufgehen der Sonne in ihrer Kraft.

5Mo.33/15: „Joseph wird haben von den Erstlingen der Berge des Aufgangs und von den Kostbarkeiten der Hügel des Zeitlaufs“. Durch Joseph wird im vorbildlichen Sinn das geistige Reich des Herrn bezeichnet, daher wird von ihm gesagt, daß er haben werde von den Erstlingen der Berge des Aufgangs und von den Kostbarkeiten der Hügel des Zeitlaufs, und durch die Erstlinge der Berge des Aufgangs wird das echte Gute der Liebe zum Herrn bezeichnet, und daher das der Liebtätigkeit gegen den Nächsten. Die Berge des Aufgangs sind das Gute der Liebe zum Herrn, die Erstlinge sind echtes und vornehmstes, und die Hügel des Zeitlaufs sind das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten; wenn dieses echt ist, dann wird es „Kostbares“ genannt. Das übrige im Segen Josephs sehe man erklärt EKO 405.

In den alten Zeiten war in mehreren Reichen Asiens die Kirche, nämlich im Lande Kanaan, in Syrien und Assyrien, in Arabien, Äthiopien, Ägypten, Chaldäa, in Tyrus und Zidon und anderwärts, aber die Kirche bei ihnen war eine vorbildliche Kirche, denn es wurden im einzelnen ihres Gottesdienstes und in ihren einzelnen Satzungen geistige und himmlische Dinge vorgebildet, die das Inwendige der Kirche sind und im höchsten Sinn der Herr selbst. Dieses Vorbildliche des Gottesdienstes und der Satzungen ist bei mehreren geblieben bis zur Ankunft des Herrn, und daher die Kenntnis von Seinem Kommen, wie erhellen kann aus den Weissagungen Bileams, der aus Syrien war, und vom Herrn weissagte mit folgenden Worten:

4Mo.24/17: „Ich sehe, obwohl nicht jetzt, ich schaue Ihn, obwohl Er nicht nahe; aufgehen wird ein Stern aus Jakob und aufstehen ein Zepter aus Israel“. Das wurde nachher dadurch offenbar, daß einige Weise aus den Morgenländern, als der Herr geboren war, einen Stern vom Aufgang sahen, dem sie nachgingen, wovon

Matth.2/1,2,8: „In den Tagen des Königs Herodes kamen Weise von den Morgenländern gen Jerusalem und sagten: Wo ist der geborene König der Juden? Wir haben Seinen Stern gesehen im Aufgang und sind gekommen, Ihn anzubeten; und siehe, der Stern, den sie im Aufgang gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis daß er kommend stand oben, wo der Knabe war“. Weil der Herr der Aufgang ist, darum erschien ihnen der Stern aus dem Aufgang, und weil sie Kenntnis vom Kommen des Herrn hatten aus dem Vorbildlichen, das bei ihnen war, darum erschien der Stern und ging voraus, zuerst gen Jerusalem, durch welche die Kirche selbst in Ansehung der Lehre und in Ansehung des WORTES vorgebildet wurde, und von da an zu dem Ort, wo der Herr als Kind

war. Der Stern bedeutet auch wirklich die Erkenntnisse des Guten und Wahren, und im höchsten Sinn die Kenntnis vom Herrn.

Daß die Sterne im WORT die Erkenntnisse des Guten und Wahren bedeuten, sehe man EKO 72, 179, 402; und weil die Morgenländer in diesen Erkenntnissen waren, darum wurden sie auch Söhne des Aufgangs genannt. Daß die aus Arabien so genannt wurden, erhellt Jer.49/28. Durch die Söhne des Aufgangs werden im WORT auch die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet; ebenso durch Kedar oder Arabien. Daß Hiob zu den Söhnen des Aufgangs gehörte, ist zu ersehen Hi.1/3.

Wie das meiste im WORT auch einen entgegengesetzten Sinn hat, so auch der Aufgang, und in diesem Sinn bedeutet er die Selbstliebe, aus dem Grund, weil diese Liebe der Liebe zum Herrn entgegengesetzt ist. In diesem Sinn wird der Aufgang genannt Hes.8/16; Jes.2/6.

Daß der Aufgang den Herrn in Ansehung der göttlichen Liebe bedeutet und daher das Gute der Liebe zu Ihm, kann noch weiter erhellen aus dem, was in betreff der Sonne und des Morgens oben gezeigt wurde, betreffend die Sonne: EKO 401, und betreffend den Morgen: EKO 179; denn wo die Sonne ist im Engelhimmel, da ist der Aufgang; und weil der Morgen ist, wo die Sonne aufgeht, und dort die Sonne immer im Aufgang ist und niemals im Untergang, darum bedeutet der Morgen auch das gleiche.

423. „Der das Siegel des lebendigen Gottes hatte“, Offb.7/2, bedeutet den göttlichen Willen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: das Siegel jemands haben, sofern es heißt, den Befehl haben, denn der Befehl wird durch das Siegel bekräftigt, daher heißt, das Siegel des lebendigen Gottes haben, einen göttlichen Befehl haben.

Daß der göttliche Befehl hier der göttliche Wille ist, kommt daher, weil durch den vom Aufgang der Sonne aufsteigenden Engel, der das Siegel hatte, die vom Herrn ausgehende göttliche Liebe bezeichnet wird; alles aber, was von der göttlichen Liebe ausgeht, ist göttlicher Wille. Es gibt auch göttliche Befehle, die nicht aus dem göttlichen Willen, sondern aus *Erlaubnis und Zulassung* hervorgehen, deren mehrere den Söhnen Israels gegeben wurden, z. B. daß sie mehrere Weiber nehmen und Scheidebriefe geben durften, und andere dergleichen. Diese Befehle waren aus Zulassung gegeben wegen der Härtigkeit ihres Herzens, wie aus den Worten des Herrn bei Matth.19/8 und Mark.10/4,5 erhellt. Die Befehle aber, die unmittelbar aus der göttlichen Liebe

sind, gehören alle dem göttlichen Willen an, daher wird auch gesagt: das Siegel des lebendigen Gottes, denn der Herr wird der lebendige Gott genannt kraft der göttlichen Liebe; die Liebe ist nämlich das eigentliche Leben des Menschen und die göttliche Liebe ist es, aus der das Leben aller stammt.

424. „Und schrie mit großer Stimme“, Offb.7/2, bedeutet den göttlichen Befehl.

Dies erhellt aus der Bedeutung der großen Stimme, wenn sie vom Herrn kommt, sofern sie der göttliche Befehl ist. Der Befehl selbst, den sie aussprach, folgt auch, daß nämlich „die vier Engel nicht beschädigen sollten das Land, noch das Meer, noch die Bäume, bis die Knechte Gottes an ihren Stirnen versiegelt wären“. Daß gesagt wird: eine große Stimme, und daß er geschrieen habe, beruht darauf, daß ›groß‹ im WORT gesagt wird vom Guten der Liebe und auch ›Geschrei‹; daß ›groß‹ vom Guten der Liebe und ›viel‹ von den Wahrheiten aus dem Guten gesagt wird, sehe man EKO 336, 337, und Geschrei von den Regungen, die Sache der Liebe sind: EKO 393. Hier nun wird, weil dieser Befehl aus der göttlichen Liebe und aus dem göttlichen Willen erging, gesagt: er schrie mit großer Stimme.

425. „Zu den vier Engeln, denen gegeben war zu beschädigen das Land und das Meer“, Offb.7/2, bedeutet, es solle noch Einhalt geschehen, daß kein kräftiger Einfluß stattfinde.

Dies erhellt aus dem Vorhergehenden, wo von der Trennung der Guten von den Bösen durch einen nachgelassenen oder gelinden Einfluß gehandelt wurde, über welchen Einfluß man sehe EKO 413, 418, 419; daß nämlich durch den nachgelassenen und gelinden Einfluß die Guten von den Bösen geschieden werden, aber durch einen kräftigen und starken Einfluß die Bösen hinabgeworfen werden; und weil in dem nun Folgenden zuerst von der Trennung der Guten von den Bösen gehandelt wird, welche Trennung durch einen nachgelassenen Einfluß geschieht, darum wird durch jene Worte das Einhalten bezeichnet, damit noch kein kräftiger Einfluß stattfinde, denn durch die vier Engel auf den vier Ecken der Erde, welche die vier Winde der Erde hielten, wird das vom Herrn ausgehende Göttliche und dessen Einfluß in die ganze geistige Welt bezeichnet; man sehe EKO 417, 418; und durch das Land und das Meer wird bezeichnet, überall bis zu ihren letzten Regionen: EKO 420.

426. „Und sprach: Beschädigt nicht das Land, noch das Meer, noch die Bäume“, Offb.7/3, bedeutet, daß nicht die Guten mit den Bösen zugrunde gehen, überall wo sie sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von beschädigen, sofern es heißt, zugrunde gehen, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Landes, des Meeres und der Bäume, sofern sie bezeichnen: überall in der geistigen Welt, bis zu ihren letzten Regionen, bei denen noch ein Gefühl ist, wovon EKO 420, mithin die Guten mit den Bösen überall wo sie sind.

Daß dieser Sinn in jenen Worten liegt, erhellt aus der Sachfolge im geistigen Sinn, denn es wird in dem nun Folgenden von der Trennung der Guten von den Bösen gehandelt, und die Trennung wird bezeichnet durch die Versiegelung der Knechte Gottes an ihren Stirnen und durch zwölftausend aus einem jeden Stamm, und durch diejenigen, die alsdann angetan mit weißen Kleidern erschienen, von denen allen in diesem Kapitel gehandelt wird. Unter diesen und jenen werden die Guten verstanden, die vorher von den Bösen getrennt werden müssen, ehe die Bösen in die Hölle hinabgeworfen werden. Und weil die Trennung der Bösen von den Guten und die Hinabwerfung der Bösen in die Hölle durch den göttlichen Einfluß aus dem Herrn als der Sonne geschieht, die Trennung der Guten von den Bösen durch einen sanften und nachgelassenen Einfluß, und die Hinabwerfung der Bösen in die Hölle durch einen starken und kräftigen Einfluß, wie man EKO 413, 418, 419 gezeigt sehen möge, darum wird von dem ersteren Einfluß, durch den die Guten von den Bösen getrennt werden, in diesen drei Versen gehandelt, und von den Guten, die getrennt wurden, im Folgenden dieses Kapitels bis zum Ende.

Aber zuerst soll hier etwas davon gesagt werden, daß, wenn die Guten nicht vorher getrennt werden von den Bösen, ehe die Bösen in die Hölle hinabgeworfen werden, die Guten zugleich mit den Bösen zugrunde gehen würden; denn die Guten, die noch nicht in den Himmel erhoben worden sind, sondern erst erhoben werden sollen, nachdem die Bösen hinabgeworfen worden, hatten eine sehr nahe Gemeinschaft mit den Bösen durch den äußeren Gottesdienst, den diese übten; denn, wie oben gesagt und auch JG 59, 70 gezeigt wurde, die Bösen, die bis zum Letzten Gericht geduldet wurden, waren in einem äußeren Gottesdienst, jedoch in keinem inneren, denn mit dem Mund und mit Gebärden trugen sie zur Schau und erheuchelten sie das Heilige der Kirche, aber sie [hatten es] nicht in der Seele und im Herzen; daher hatten sie durch den äußeren Gottesdienst Gemeinschaft mit denjenigen, die auch innerlich gut waren. Wegen dieser Gemeinschaft konnten die Bösen nicht früher

hinabgeworfen werden, ehe die Guten von ihnen getrennt waren; denn wenn es zu gleicher Zeit [geschähe], dann würden die Guten, mit denen die Bösen durch den äußeren Gottesdienst verbunden gewesen waren, beschädigt, d. h., sie würden zugrunde gehen, denn die Bösen würden jene mit sich fortreißen.

Dies ist es auch, was der Herr vorhergesagt hat:

Matth.13/24-30: „Ähnlich ist das Himmelreich einem Menschen, der guten Samen auf sein Feld säte; aber während die Menschen schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut, und ging davon; als aber das Kraut wuchs und Frucht brachte, da zeigte sich auch das Unkraut. Es traten aber die Knechte des Hausvaters herzu und sagten zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen gesät in dein Feld, woher hat er denn das Unkraut? Dieser aber sprach: Ein feindseliger Mensch hat das getan. Die Knechte aber sagten zu ihm: Willst du, so wollen wir hingehen und es sammeln. Er aber sprach: Nein, auf daß ihr nicht, wenn ihr das Unkraut sammelt, zugleich mit ihm den Weizen ausraufet; lasset beides miteinander wachsen bis zur Ernte, und zur Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, es zu verbrennen, meinen Weizen aber sammelt in meine Scheunen“. Unter dem Menschen, der säte, wird der Herr verstanden, durch das Feld wird die geistige Welt und die Kirche bezeichnet, wo sowohl Gute als Böse sind; durch den guten Samen und Weizen werden die Guten und durch das Unkraut die Bösen bezeichnet; daß sie nicht eher getrennt werden konnten, als zur Zeit des Letzten Gerichts, wegen der oben angedeuteten Verbindung, wird verstanden durch die Antwort an die Knechte, die das Unkraut früher sammeln, d. h., die Bösen von den Guten trennen wollten: „auf daß ihr nicht, wenn ihr das Unkraut sammelt, zugleich mit demselben den Weizen ausraufet; lasset beides miteinander wachsen bis zur Ernte“; die Ernte ist das Letzte Gericht.

Daß dieses bezeichnet wird, lehrt der Herr selbst, indem Er sagt: „Der den guten Samen sät ist der Sohn des Menschen, das Feld ist die Welt; der Samen sind die Söhne des Reichs, das Unkraut sind die Söhne des Bösen; die Ernte ist die Vollendung des Zeitlaufs; wie nun das Unkraut gesammelt und mit Feuer verbrannt wird, so wird es geschehen in der Vollendung des Zeitlaufs“: Matth.13/37-40. Hieraus wird klar, daß der Mensch und Hausvater, der guten Samen sät, der Herr ist, Der Sich dort den Sohn des Menschen nennt, und daß das Feld die Welt ist, durch welche die geistige Welt und die Kirche verstanden wird, wo sowohl Gute als Böse sind. Daß diese Welt verstanden wird, erhellt daraus, daß gesagt wird: „das Himmelreich sei ähnlich einem Menschen, der guten Samen in sein Feld säte“; das Himmelreich ist die geisti-

ge Welt und die Kirche. Es erhellt auch daraus, daß jenes vom Letzten Gericht gesagt wird; das Letzte Gericht wird aber in der geistigen Welt gehalten und nicht in unserer Welt, (wie man nachgewiesen sehen möge im Werkchen vom Letzten Gericht) [und daraus], daß der gute Samen und der Weizen die Guten sind, die dort Söhne des Reichs genannt werden, und daß das Unkraut die Bösen sind, die dort Söhne des Bösen genannt werden, und daß die Ernte, wo die Trennung stattfinden wird, die Zeit des Letzten Gerichts ist, denn es wird gesagt: die Ernte ist die Vollendung des Zeitlaufs; die Vollendung des Zeitlaufs ist die Zeit des Letzten Gerichts; man sehe EKO 397. Daß alsdann das Unkraut in Bündel zum Verbrennen gesammelt werden, und der Weizen in die Scheunen gesammelt werden soll bedeutet, daß die Bösen je nach den Gattungen und Arten des Bösen, das bei ihnen ist, gesammelt und in die Hölle verworfen werden sollen; so geschieht mit den Bösen, wenn sie verworfen werden; dies wird unter dem Sammeln in Bündel verstanden. Und daß die Guten erhalten werden sollen, wird verstanden unter dem Sammeln des Weizens in die Scheune; die Scheune ist, wo die Sammlung der Guten ist. Aus diesem kann erhellen, daß die vollständige Trennung der Guten von den Bösen zur Zeit des Letzten Gerichts stattfindet, und daß sie vorher nicht stattfinden kann, wegen der oben angedeuteten Verbindung, und daß sonst die Guten mit den Bösen zugrunde gehen würden, denn es wird gesagt: auf daß ihr nicht, wenn ihr das Unkraut sammelt, zugleich mit diesem den Weizen ausraufet, und es wird weiter gesagt: lasset es miteinander wachsen bis zur Ernte, d. h. bis zur Vollendung des Zeitlaufs.

Weil nun die Trennung der Guten von den Bösen durch einen sanften und nachgelassenen Einfluß des vom Herrn ausgehenden Göttlichen geschieht, und die Hinabwerfung der Bösen in die Hölle durch einen starken und kräftigen Einfluß, so kann erhellen, wie alles das, was die drei ersten Verse dieses Kapitels (Offb. 7) enthalten, zu verstehen ist, wenn man aus dem geistigen Sinn weiß, was durch die Winde bezeichnet wird, die zurückgehalten werden sollen, auf daß nicht beschädigt werde das Land und das Meer und der Baum, ehe die Knechte Gottes versiegelt sind an ihren Stirnen.

Wie die eigentliche Trennung geschieht, soll auch mit wenigen Worten gesagt werden: Wenn die Guten von den Bösen getrennt werden, was vom Herrn geschieht durch den nachgelassenen Einfluß Seines Göttlichen, und durch den Einblick in das, was der geistigen Neigung bei den Engeln und Geistern angehört, dann macht der Herr, daß die, welche innerlich und daher auch äußerlich gut sind, sich zu Ihm wenden und so von den Bösen abwenden;

wenn sie sich aber abwenden, werden sie den Bösen unsichtbar; denn das ist eine allgemeine Erscheinung in der geistigen Welt, daß, wenn jemand sich von einem anderen abwendet, er unsichtbar wird; sofort sind die Bösen getrennt, und zugleich auch von dem Heiligen, das sie im Äußeren erheuchelt haben, und so sehen sie zur Hölle hin, wohin sie auch bald geworfen werden. Über diese Wendung sehe man mehreres HH 17, 123, 142, 144, 145, 151, 153, 251, 255, 272, 510, 548, 561. Daß die Bösen, die im äußeren Gottesdienst, oder in äußerer Frömmigkeit und Heiligkeit sein konnten, obwohl in keiner inneren, bis zum Letzten Gericht geduldet worden sind, und nicht länger, und warum, sehe man JG 59, 70.

427. „Bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben“, Offb.7/3, bedeutet, daß zuvor getrennt werden sollen, die im Wahren aus dem Guten sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ›versiegeln‹, sofern es heißt, unterscheiden und trennen, worüber folgt. Aus der Bedeutung der ›Knechte Gottes‹, sofern es die sind, die im Wahren aus dem Guten sind, wovon EKO 6; und aus der Bedeutung der ›Stirne‹, sofern sie das Gute der Liebe bezeichnet.

Daß die Stirne das Gute der Liebe ist, beruht auf der Entsprechung, denn alles, was der Mensch im ganzen Körper hat, sowohl innerhalb desselben, als außerhalb desselben, entspricht dem Himmel, denn der ganze Himmel ist wie *ein* Mensch im Blick des Herrn, und so geordnet, daß er allen und den einzelnen Teilen des Menschen entspricht. Das ganze Angesicht, wo sich die Sinneswerkzeuge des Gesichts, Geruchs, Gehörs und Geschmacks befinden, entspricht den Neigungen und Gedanken überhaupt, die Augen entsprechen dem Verstand, die Nüstern dem Innewerden, die Ohren dem Aufhorchen und Gehorsam und der Geschmack dem Verlangen zu wissen und weise zu sein; die Stirne aber entspricht dem Guten der Liebe, aus der alles jenes kommt. Sie bildet auch das Oberste des Angesichts und schließt unmittelbar in sich den vorderen und vornehmsten Teil des Gehirns, woher die Verstandeskräfte [intellectualia] des Menschen kommen. Daher kommt es, daß der Herr die Engel ansieht auf der Stirne und die Engel den Herrn durch die Augen [ansehen], und zwar, weil die Stirne der Liebe entspricht, aus welcher der Herr sie ansieht, und die Augen dem Verstand entsprechen, aus dem sie den Herrn ansehen; denn der Herr gibt Sich zu sehen durch den Einfluß der Liebe in ihren Verstand, worüber man sehe HH 145, 151; und daß der Gesamthimmel im ganzen Inbegriff *einen* Menschen darstellt: HH 68-87; und daß daher eine

Entsprechung aller Teile des Himmels mit allen Teilen des Menschen stattfindet: HH 87-102.

Hieraus wird klar, was bezeichnet wird, durch: versiegelt werden an den Stirnen, nämlich im Guten der Liebe zum Herrn vom Herrn sein, und dadurch unterschieden und getrennt werden von denen, die nicht in dieser Liebe sind; denn der Herr sieht jene auf der Stirne an und erfüllt sie mit dem Guten der Liebe, vermöge derer sie den Herrn ansehen mit dem Denken aus Neigung. Die übrigen können nicht auf der Stirne vom Herrn angesehen werden, weil sie sich von Ihm abwenden und sich zu der entgegengesetzten Liebe wenden, von der sie erfüllt und gezogen werden.

Daß ein jeder in der geistigen Welt und auch der Mensch in Ansehung seines Geistes, das Angesicht zu seiner herrschenden Liebe wendet, sehe man HH 17, 123, 142-144, 153, 552. Daß versiegelt [gezeichnet] werden, nicht heißt versiegelt werden, sondern in einen solchen Zustand gebracht werden, daß sie ihrer Beschaffenheit gemäß erkannt werden können, mithin, daß sie mit denjenigen verbunden werden, die im gleichen Zustand sind, und von denjenigen getrennt werden, die in einem ungleichen sind; dies wird bezeichnet durch ›gezeichnet werden‹ und das ›Zeichen‹ in folgenden Stellen:

Hes.9/4-6: „Es sprach Jehovah zu dem mit Leinwand bekleideten Mann: Gehe hin durch die Mitte der Stadt, durch die Mitte Jerusalems und zeichne ein Zeichen auf die Stirne der Männer, die da ächzen und seufzen ob allen Greueln, die geschehen sind in ihrer Mitte; und zu den anderen sprach Er: Gehet hin durch die Stadt nach ihm und schlaget, und euer Auge schone nicht, und beweiset keine Nachsicht; aber gegen jeglichen Mann, auf dem das Zeichen, nahet nicht“. Auch hier wird von der Trennung der Guten von den Bösen gehandelt; und durch gezeichnet werden auf den Stirnen, wird das gleiche bezeichnet, wie in dieser Stelle der Offenbarung, nämlich unterschieden und getrennt werden von den Bösen und verbunden werden mit den Guten. Von der Hinabwerfung und Verdammung der Bösen hernach wird ebenfalls gehandelt. Diejenigen, die im Guten sind, werden beschrieben als ›ächzend und seufzend über alle Greuel, die geschehen in der Mitte der Stadt Jerusalem‹; die da ächzen und seufzen über die Greuel sind die, welche nicht im Bösen und Falschen sind; das Ächzen und Seufzen darüber bedeutet Abscheu davor und Leid darüber. Jerusalem ist die Kirche und die Stadt ist die Lehre. Die Hinabwerfung und die Verdammung der Bösen hernach wird dadurch beschrieben, daß sie durch die Stadt hingehen sollen nach jenem und niederschlagen, und ihr Auge nicht schonen soll. Niederschlagen und töten bedeutet verdammt

werden, denn der geistige Tod, der die Verdammnis ist, wird im WORT durch den natürlichen Tod bezeichnet.

Jes.66/18,19: „Er wird kommen zu versammeln alle Völkerschaften und Zungen, sodaß sie kommen und sehen Meine Herrlichkeit, und Ich will an sie setzen ein Zeichen“. Dies bezieht sich auf den Herrn und die neue von Ihm herzustellende Kirche, mithin auf den neuen Himmel und die neue Erde, wie aus Jes.66/22 erhellt. Durch versammeln alle Völkerschaften und Zungen wird das gleiche bezeichnet, was durch versammeln die Auserwählten aus den vier Winden: Matth.24/31. Versammeln bedeutet für Sich die gewinnen, die Sein sind; Völkerschaften bedeuten diejenigen, die im Guten sind, und Zungen diejenigen, die in einem Leben ihrer Lehre gemäß sind. Kommen und sehen die Herrlichkeit des Herrn bedeutet, vom göttlich Wahren erleuchtet werden und daher himmlische Freude genießen; denn Herrlichkeit bedeutet das göttlich Wahre, und Erleuchtung und Freude aus demselben. Ein Zeichen an sie setzen bedeutet, unterscheiden und trennen von den Bösen und verbinden mit den Guten.

Man liest von „Kain, daß Jehovah an ihn ein Zeichen gemacht habe, daß ihn niemand töten möchte“, 1Mo.4/15; wer dieses Geheimnis des WORTES nicht weiß, daß durch die in den dortigen Geschichten genannten Personen im geistigen Sinn Sachen verstanden werden, oder daß dort eine jede Person etwas die Kirche und den Himmel Betreffendes vorbildet und daher dieses bezeichnet, kann nicht anders wissen, als das buchstäblich Historische, worin nicht mehr Göttliches erscheint als in anderen Geschichten, während doch im WORT, sowohl in den prophetischen, als in den historischen Teilen, in seinem ganzen und einzelnen ein göttlicher Inhalt ist, der im Buchstaben nicht erscheint, außer denen, die im geistigen Sinn sind, und ihn kennen.

Das geistige Geheimnis in der Geschichte von Kain und Abel ist dieses: Abel bildet dort das Gute der Liebtätigkeit vor und Kain das Wahre des Glaubens; jenes Gute und dieses Wahre werden auch im WORT Brüder genannt; und zwar das Wahre des Glaubens der Erstgeborene, aus dem Grunde, weil die Wahrheiten, die nachher Angehör des Glaubens werden, zuerst erworben und ins Gedächtnis niedergelegt werden, damit das Gute daraus wie aus einem Magazin das entnehme, was es mit sich verbinden und was es zur Glaubenssache machen will. Das Wahre wird nämlich nicht eher Glaubenssache, als wenn der Mensch es will und es tut, und in dem Maße, wie der Mensch es tut, verbindet ihn der Herr mit Sich und dem Himmel, und fließt aus der Liebe mit dem Guten ein, und durch das Gute in die Wahrheiten, die der Mensch von

Kindheit an erworben hat, und verbindet sie mit dem Guten und macht sie zu Glaubenssachen. Vorher sind sie eben nichts als Kenntnisse und Wissenssachen, denen der Mensch keinen anderen Glauben schenkt, als wie Dingen, die er von einem anderen gehört hat, und von denen er wieder abtreten kann, wenn er nachher anders denkt. Daher ist dieser Glaube der Glaube eines anderen in ihm und nicht sein eigener, und doch muß der Mensch seinen eigenen Glauben haben, wenn er ihn nach dem Tod erwarten soll, und alsdann wird er sein eigen, wenn er das, was er glaubt, sieht, will und tut; denn alsdann geht er in den Menschen ein und bildet seinen Geist und wird Gegenstand seiner Neigung und seines Denkens; denn der Geist des Menschen ist in seinem Wesen nichts anderes, als seine Neigung und sein Denken; was Sache der Neigung ist, das wird gut genannt, und was von daher Sache des Denkens ist, das wird wahr genannt. Der Mensch glaubt auch von nichts anderem, daß es wahr sei, als was Sache seiner Neigung ist, aber der inwendigeren Neigung, die seinem Geist angehört. Was der Mensch aus der inwendigeren Neigung denkt, das ist daher sein Glaube; alles übrige aber, das er in seinem Gedächtnis hat, mag er es aus dem WORT, oder aus der Lehre der Kirche durch das Lesen, oder aus der Predigt, oder aus dem eigenen Verstand entnommen haben, ist nicht der Glaube, mag er immerhin meinen, daß er es sei. Dieses ist das Erstgeborene und Erste, was Kain in jener Geschichte vorbildet und bezeichnet, denn Kain war der Erstgeborene. Wenn man solches für den Glauben hält, der den Menschen selig macht, ohne daß man es will und es tut, d. h. danach lebt, so entsteht die verdammliche Irrlehre, daß der Glaube allein selig mache, mag das Leben beschaffen sein, wie es wolle, und daß es einen Glauben gebe ohne Leben, während doch das kein Glaube ist, sondern nur ein Wissen, das außerhalb des Menschen in seinem Gedächtnis seinen Sitz hat, und nicht innerhalb seiner im Leben. Und wenn dies Glaube genannt wird, so ist es ein historischer Glaube, und dieser Glaube ist der Glaube eines anderen bei ihm, und empfängt nicht früher Leben, als wenn er das, was er aufgefaßt hat, selbst sieht, daß es wahr ist. Er sieht es aber erst dann, wenn er es will und es tut.

Wenn diese Irrlehre überhand nimmt, dann wird die Liebtätigkeit, die das Gute des Lebens ist, vernichtet, und zuletzt, als unwesentlich zur Seligkeit, verworfen. Dies wurde dadurch vorgebildet, daß Kain seinen Bruder Abel tötete, denn der Glaube und die Liebtätigkeit, oder das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebtätigkeit, werden Brüder genannt im WORT, wie oben gesagt wurde.

Daß Jehovah an Kain ein Zeichen machte, daß er nicht getötet werden

sollte, bedeutet, Er habe ihn von anderen unterschieden und erhalten, weil es keinen seligmachenden Glauben geben kann, wenn nicht der historische Glaube vorhergeht, der die Kenntnis von Dingen der Kirche und des Himmels ist, die man von anderen empfängt; mit einem Wort, er ist das Wissen solcher Dinge, die nachher Glaubenssachen werden sollen. Denn wenn der Mensch nicht von Kind auf Wahrheiten auffaßte aus dem WORT, oder aus der Lehre der Kirche, oder aus der Predigt, so wäre er leer; in einen leeren Menschen fällt aber keine Einwirkung und findet kein Einfluß aus dem Himmel vom Herrn statt; denn der Herr wirkt und fließt ein durch das Gute in die Wahrheiten beim Menschen, und verbindet sie, und macht, daß die Liebtätigkeit und der Glaube *eins* sind. Aus diesem kann erhellen, was es bedeutet, daß Jehovah an Kain ein Zeichen gemacht habe, daß niemand ihn töten sollte, und wer ihn töten würde, siebenfältig gerächt werden sollte.

Außerdem werden diejenigen, die bloß im historischen Glauben sind, d. h. im Wissen solcher Dinge, die dem Glauben angehören, die durch Kain vorgebildet werden, auch erhalten, weil sie andere die Wahrheiten aus dem WORT lehren können, denn sie lehren aus dem Gedächtnis.

Weil die Stirne dem Guten der Liebe entspricht, und ebendarum der Herr aus der göttlichen Liebe die Engel und Menschen auf der Stirne ansieht, wie oben gesagt wurde, darum wurde befohlen, daß ein Blech aus reinem Gold, auf das geschrieben war ›die Heiligkeit Jehovahs‹, gesetzt werden sollte auf den Kopfbund Aharons gegenüber der Stirne, worüber folgendes bei

2Mo.28/36-38: „Du sollst machen ein Blech von reinem Gold, und sollst darauf eingraben mit Siegelstecherei ›die Heiligkeit Jehovahs‹, und sollst es setzen auf eine Schnur von Blau, an der Vorderseite des Kopfbundes soll es sein, sodaß es ist auf der Stirn Aharons, und es soll auf seiner Stirn allezeit sein zum Wohlgefallen ihm vor Jehovah“. Aharon als Hoherpriester bildete den Herrn in Ansehung des Guten der göttlichen Liebe vor; und daher bildeten seine Kleider solches vor, das von dieser Liebe ausgeht. Der Kopfbund bildete die Einsicht und Weisheit vor und dessen vordere Seite die Liebe, aus der Einsicht und Weisheit stammt; darum wurde hier ein Blech aus reinem Gold befestigt auf einer Schnur von Blau, worauf eingegraben war ›die Heiligkeit Jehovahs‹. Das reine Gold, aus dem das Blech bestand, bedeutet das Gute der himmlischen Liebe, der blaue Purpur, woraus die Schnur, auf der das Blech, bedeutet das Gute der geistigen Liebe. Die geistige Liebe ist die Liebe zum Wahren. Die Eingrabung des Siegels bedeutet das Bleiben in Ewigkeit, die Heiligkeit Jehovahs bedeutet den Herrn in Ansehung des Göttlich-Mensch-

lichen, von dem alles Heilige des Himmels und der Kirche ausgeht. Dieses befand sich auf der Vorderseite des Kopfbundes auf dem Haupt Aharons, weil der Kopfbund dasselbe bedeutet was das Haupt, nämlich die göttliche Weisheit, und die Stirne das göttlich Gute der Liebe.

Daß Aharon den Herrn in Ansehung des Guten der Liebe vorbildete, sehe man HG 9806, 9966, 10017; daß das Blau die Liebe zum Wahren bedeutet: HG 9466, 9687, 9833; daß der Kopfbund die Einsicht und Weisheit bedeutet: HG 9827.

Weil die Stirne das Gute der Liebe bedeutet, darum wurde den Söhnen Israels befohlen, sie sollen das Gebot von der Liebe zu Jehovah auf ihre Stirnen binden, wovon

5Mo.6/5,8; 11/18; 2Mo.13/9,16: „Du sollst lieben Jehovah deinen Gott von deinem ganzen Herzen und von deiner ganzen Seele und aus allen deinen Kräften; binden sollst du diese Worte zum Zeichen auf deine Hand und sollen zu Stirnbinden sein vor deinen Augen“. Daß gesagt wird sie sollen zu Stirnbinden vor den Augen sein, war ein Vorbild, daß der Herr die Engel und Menschen auf der Stirne ansieht, weil aus göttlicher Liebe, und verleiht, daß die Engel und Menschen Ihn ansehen aus der Einsicht und Weisheit; die Augen bedeuten nämlich den Verstand. Auch ist aller Verstand des Menschen dem Guten seiner Liebe zugehörig, und dem gemäß, was er vom Herrn aufnimmt. Daß sie dieselben auch auf die Hand binden sollten, bildete das Letzte vor, weil die Hände das Letzte der Kräfte der Seele des Menschen sind, somit bedeutet „auf der Stirne und auf der Hand“: im Ersten und im Letzten; das Erste und Letzte aber bedeuten alles; man sehe EKO 417. Der Grund, warum sie dieses Gebot so anbinden sollten, war, weil von demselben das Gesetz und die Propheten abhängen, d. h. das ganze WORT, mithin das Ganze des Himmels und der Kirche. Daß das Gesetz und die Propheten von diesem Gebot abhängen, lehrt der Herr bei Matth.22/35-38.

Aus diesem erhellt auch, woher es kommt und was es bedeutet, daß die Könige vormals und noch in jetziger Zeit, wenn sie gekrönt werden, auf der Stirne und auf der Hand mit Öl gesalbt werden; denn die Könige bildeten ehemals den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vor, und weil dieses im Guten der Liebe aufgenommen wird, das vom Herrn einfließt, darum geschah die Salbung auf der Stirne und auf der Hand; auch bedeutete das Öl, womit sie gesalbt wurden, das Gute der Liebe. Daher kommt es, daß die Könige im WORT diejenigen bedeuten, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, und im abgezogenen Sinn die Wahrheiten aus dem Guten; man sehe EKO 31.

Hieraus kann erhellen, was unter dem Zeichen auf den Stirnen verstanden wird, wie auch anderwärts: Offb.9/4; 14/1; 22/3,4.

Umgekehrt aber bedeutet die Stirne das, was dem Guten der Liebe entgegengesetzt ist, nämlich das Böse der Liebe und daher das Harte und Verstockte, das Unverschämte und das Höllische.

Das Harte: Jes.48/4: „Hart bist du, und eine Sehne von Eisen ist dein Nacken und deine Stirne ehern“.

Das Verstockte: Hes.3/7,8: „Das Haus Israel will Mir nicht gehorchen, denn das ganze Haus Israel ist verstockter Stirne und harten Herzens“.

Das Unverschämte: Jer.3/3: „Die Stirne des Hurenweibes ist dir geblieben, du hast dich geweigert, dich zu schämen“.

Das Höllische: Offb.13/16; 14/9-11; 16/2; 17/5; 19/20; 20/4.

Denn wie das Gute der Liebe himmlisch ist, und daher nachsichtig, geduldig und schamhaft, so ist das Böse, das jenem Guten entgegengesetzt ist, höllisch, hart, verstockt und unverschämt.

428. Vers 4

Und ich hörte die Zahl der Versiegelten, hundertvierundvierzigtausend, die versiegelt waren aus jedem Stamme Israels.

„Und ich hörte die Zahl der Versiegelten“ bedeutet die Beschaffenheit derer, die im Guten sind, getrennt von den Bösen;

„hundertvierundvierzigtausend aus jedem Stamm Israels“ bedeutet alle, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind und daher in der Kirche des Herrn.

429. „Und ich hörte die Zahl der Versiegelten“, Offb.7/4, bedeutet die Beschaffenheit derer, die im Guten sind, getrennt von den Bösen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Zahl, sofern sie die Beschaffenheit der Sache bezeichnet, von der gehandelt wird, über welche Bedeutung folgt; und aus der Bedeutung der Versiegelten, sofern es die sind, die im Guten sind, unterschieden und getrennt von den anderen, worüber EKO 427.

In vielen Stellen im WORT ist von der Zahl und vom Maß die Rede, und man glaubt, daß durch beide bloß eine Zahl und ein Maß verstanden werde, aber durch die Zahl und das Maß wird im geistigen Sinn die Beschaffenheit der Sache verstanden, von der gehandelt wird. Die eigentliche Beschaffenheit der Sache wird bestimmt durch die Zahlen, die ausgedrückt werden, wie hier durch hundertvierundvierzigtausend, und nachher durch zwölftausend aus

einem jeden Stamm; was durch diese Zahlen bezeichnet wird, soll daher im folgenden Artikel gesagt werden.

Der Grund, warum die Zahl die Beschaffenheit der Sache bedeutet, von der gehandelt wird, ist, weil das WORT geistig ist, geistige Dinge aber nicht gezählt und gemessen werden; gleichwohl aber fallen sie in [den Ausdruck von] Zahlen und Maßen, wenn sie aus der geistigen Welt, oder aus dem Himmel, wo die Engel sind, in die natürliche Welt oder auf die Erde, wo die Menschen sind [herabkommen]; ebenso im WORT aus seinem geistigen Sinn, in dem die Engel sind, in den natürlichen Sinn, in dem die Menschen sind; der natürliche Sinn des WORTES ist sein Buchstabensinn. Dies ist der Grund, warum in diesem Sinn Zahlen vorkommen, und warum die Zahlen in demselben Geistiges oder Dinge des Himmels und der Kirche bedeuten.

Daß die geistigen Dinge des Himmels, wie es die sind, welche die Engel denken und reden, auch in [den Ausdruck von] Zahlen fallen, ist mir öfter gezeigt worden: sie redeten unter sich, und ihre Rede wurde ausgedrückt [determinata est] in lauter Zahlen, die auf einem Blatt erschienen, und nachher sagten sie, daß ihre Rede in Zahlen ausgedrückt wurde, und daß diese Zahlen in der Reihenfolge alles enthalten, was sie geredet haben. Ich wurde auch belehrt, was sie bedeuteten, und wie sie zu verstehen seien, worüber hie und da im Folgenden. Aber über eine Schrift in lauter Zahlen aus dem Himmel sehe man HH 263. Daß durch alle Zahlen im WORT Dinge des Himmels und der Kirche bezeichnet werden, sehe man EKO 203, 366.

430. „Hundertvierundvierzigtausend, die versiegelt waren aus jedem Stamme Israels“, Offb.7/4, bedeutet alle, die in den Wahrheiten aus dem Guten und daher in der Kirche des Herrn sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von 144.000, sofern sie alles bezeichnen, und sofern sie denen beigelegt werden, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Stämme Israels, sofern es die sind, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, und daher in der Kirche des Herrn, denn die Stämme bedeuten das Wahre aus dem Guten, und Israel die Kirche. Daß die Stämme Israels dieses bedeuten, wird man im folgenden Artikel sehen.

Daß 144.000 alles und alle bedeuten, und daß sie den Wahrheiten aus dem Guten beigelegt werden, kommt daher, weil diese Zahl aus der Zahl Zwölf entsteht, und zwölf alle und alles bedeuten, und von den Wahrheiten aus dem Guten gesagt werden; denn die größeren Zahlen und die aus kleineren

zusammengesetzten, bedeuten das gleiche, was die kleineren und einfachen Zahlen, aus denen sie durch Multiplikation entstehen, worüber man sehe HG 5291, 5335, 5708, 7973; somit hundertvierundvierzig und sodann 144.000 das gleiche, was zwölf bedeuten, denn hundertvierundvierzig kommen heraus, wenn man zwölf mit sich multipliziert, und 144.000, wenn man zwölftausend mit zwölf multipliziert.

Es gibt einfache Zahlen, die mehr als die übrigen bezeichnend sind, aus denen die größeren Zahlen ihre Bedeutungen her haben, nämlich die Zahlen Zwei, Drei, Fünf und Sieben: Zwei bedeuten die Vereinigung und werden vom Guten gesagt, Drei bedeuten das Volle und werden vom Wahren gesagt, Fünf bedeuten viel und etwas, und Sieben bedeuten das Heilige.

Aus der Zahl ›Zwei‹ kommen her die Zahlen 4, 8, 16, 400, 800, 1.600, 4.000, 8.000, 16.000, und diese Zahlen bedeuten das gleiche wie zwei, weil sie aus dieser einfachen Zahl durch Multiplikation mit sich selbst und durch Multiplikation mit zehn entstehen.

Aus der Zahl ›Drei‹ kommen her 6, 12, 24, 72, 144, 1.440, 144.000, und diese Zahlen bedeuten auch das gleiche wie drei, weil sie aus dieser einfachen Zahl durch Multiplikation entstehen.

Aus der Zahl ›Fünf‹ kommen her 10, 50, 100, 1.000, 10.000, 100.000, und auch diese Zahlen bedeuten das gleiche wie fünf, weil sie aus dieser durch Multiplikation entstehen.

Aus der Zahl ›Sieben‹ kommen her 14, 70, 700, 7.000, 70.000, und auch diese Zahlen bedeuten das gleiche, was sieben, weil sie aus dieser entstehen.

Weil drei das Volle bedeuten, und das Volle alles ist, daher kommt es, daß die Zahl Zwölf alles und alle bedeutet. Daß sie von den Wahrheiten aus dem Guten gesagt wird, beruht darauf, daß sie entsteht aus drei multipliziert mit vier, und drei gesagt wird von den Wahrheiten und vier vom Guten, wie oben gesagt wurde.

Wer nicht weiß, daß zwölf alles, und die daraus multiplizierten Zahlen das gleiche bedeuten, und wer nicht weiß, daß ein jeder Stamm etwas Allgemeines und Wesentliches der Kirche bedeutet, weiß gar nichts anderes, als daß es von jedem Stamm Israels nur zwölftausend sein sollen, die versiegelt, somit die in den Himmel aufgenommen wurden, oder aufgenommen werden sollten, während doch hier durch zwölftausend nicht verstanden werden zwölftausend, und durch die Stämme, die dort genannt sind, nicht Stämme Israels, sondern durch zwölftausend alle verstanden werden, und durch die Stämme Israels diejenigen, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, somit

alle überall, wo sie auf Erden sind, welche die Kirche des Herrn bilden. Daß solches bezeichnet wird, kann jeder, der verständig denkt, merken; denn wo sind jetzt jene Stämme und wo waren sie, als dieses von Johannes geschrieben wurde? Waren sie nicht durch ein großes Gebiet der Welt zerstreut und niemand weiß, wo sie sind, ausgenommen der Stamm Jehudah, und dennoch wird gesagt, daß sie versiegelt werden sollen, auf daß sie vom Herrn in den Himmel eingeführt werden und bei Ihm sein möchten, wie erhellt Offb.14/1,3,4. Außerdem ist bekannt, daß die elf Stämme, die dort genannt werden, aus dem Land Kanaan wegen Abgöttereien und anderer Greuel verbannt worden sind; ebenso die jüdische Völkerschaft, über deren Beschaffenheit man sehe NJHL 248.

Hieraus kann erhellen, daß durch zwölftausend nicht verstanden werden zwölftausend, und durch die Stämme nicht verstanden werden jene Stämme, sondern daß alle verstanden werden, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, somit alle, die zur Kirche des Herrn gehören. Dies wird sich noch weiter ergeben aus der Bedeutung eines jeden Stammes im geistigen Sinn, denn ein jeder Stamm bedeutet etwas Allgemeines oder Wesentliches der Kirche, in dem die Angehörigen der Kirche sind. Das Allgemeine eines jeden bezieht sich auch auf die Wahrheiten aus dem Guten und diese sind vielfältig; denn alle, die in den Himmeln sind, unterscheiden sich voneinander in Ansehung des Guten und daher auch in Ansehung des Wahren. Alles Wahre nämlich, das Leben hat im Menschen und im Engel, ist aus dem Guten und demselben gemäß. Außerdem sind alle Angehörigen der Kirche des Herrn, in den Wahrheiten aus dem Guten, denn die, welche in Wahrheiten sind und nicht im Guten, gehören der Kirche nicht an, denn, wie soeben gesagt wurde, alles Wahre, das im Menschen und im Engel Leben hat, ist aus dem Guten, worüber man sehe EKO 6, 59, 136, 242, 286, 292 und NJHL 11-27. Daß es Gutes und daher Wahres von unendlicher Mannigfaltigkeit gibt: HH 56, 71, 405, 418, 486, 588; JG 13; HG 684, 690, 3241, 3267, 3470, 3519, 3744-3746, 3804, 3986, 4067, 4149, 4263, 5598, 6917, 7236, 7833, 7836, 9002.

Daß es Gutes und daher Wahres von unendlicher Mannigfaltigkeit gibt, beruht darauf, daß ein jeder Engel und ein jeder Mensch, in dem die Kirche ist, sein Gutes und daher sein Wahres ist; daher ist auch der ganze Himmel geordnet nach Neigungen, die der Liebe zum Herrn und der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und daher dem Glauben angehören, und alles Gute gehört jenen Neigungen an.

Daß die Zahl 144.000 oder die Zahl Zwölftausend mit sich selbst [mit

zwölf] multipliziert, alles Wahre aus dem Guten in Ansehung seiner Gattungen und Arten im ganzen Inbegriff bedeutet, kann aus der Zahl Hundertvierundvierzig erhellen, welche Zahl aus zwölf mit zwölf multipliziert entstanden ist, und im Folgenden in der Offenbarung, wo die Stadt Neu-Jerusalem durch Maße in Zahlen beschrieben wird:

Vom Maß ihrer Mauer wird gesagt: „Er maß ihre Mauer von hundertvierundvierzig Ellen, welches ist das Maß eines Menschen, das ist, eines Engels“, Offb.21/17. Durch die Stadt Jerusalem wird hier eine neue vom Herrn herzustellende Kirche und ihre Lehre bezeichnet, daher wird durch alles das, was erwähnt wird, wie: durch die Mauer, durch die Tore und durch die Gründe solches bezeichnet, das der Kirche angehört, mithin geistige Dinge; und weil die Kirche und ihre Lehre im Buchstabensinn durch die Stadt Jerusalem beschrieben wird, und eine Stadt meßbar ist, darum werden die geistigen Verhältnisse jener Kirche durch Maße in Zahlen beschrieben, und zwar ihre Mauer durch die Zahl Hundertvierundvierzig oder durch zwölf mal zwölf, durch welche Zahl die Wahrheiten aus dem Guten im ganzen Inbegriff bezeichnet werden, denn die Mauer bedeutet Wahrheiten, die gegen Falsches und Böses schützen.

Daß diese Zahl solches bedeutet, erhellt augenscheinlich daraus, daß gesagt wird: das Maß von hundertvierundvierzig Ellen sei das Maß eines Menschen, das ist eines Engels; was dieses in sich schließt, kann niemand wissen, der nicht weiß, daß durch das Maß im geistigen Sinn das gleiche bezeichnet wird, was durch die Zahl, nämlich die Beschaffenheit der Sache von der gehandelt wird, und daß durch den Menschen bezeichnet wird die Aufnahme des Wahren aus geistiger Neigung, d. h. aus dem Guten und daher die Einsicht, und das gleiche durch den Engel; denn der Mensch ist ein Engel, wenn er in den Wahrheiten aus dem Guten ist, und wird auch ein Engel nach dem Tod.

Das gleiche wird auch durch die Zahl 144.000 bezeichnet, denn eine größere und eine kleinere Zahl, wenn sie nur den gleichen Ursprung hat, bedeutet das gleiche: die größere Zahl wird nämlich gebraucht, wenn eine größere Menge vorhanden ist, sodann, wenn sie mehrere Gattungen zugleich in sich begreift, wie die Zahl 144.000, die alle Gattungen des Wahren aus dem Guten begreift, die bezeichnet werden durch zwölf [tausend] Versiegelte aus einem jeden Stamm, und wie das Maß der Mauer, die zu hundertvierundvierzig Ellen angegeben wird, weil sie sowohl die Tore als die Gründe in sich schließt, deren Zahl Zwölf ist; denn von den Toren und Gründen wird gesagt:

Offb.21/19-21: „Das neue Jerusalem hatte eine große und hohe Mauer, die hatte zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel, und Namen geschrieben, welche sind die der zwölf Stämme Israels. Auch hatte die Mauer zwölf Gründe und in ihnen die Namen der zwölf Apostel des Lammes; und die Gründe bestanden aus zwölf Edelsteinen“. Wer, der da weiß, daß unter dem neuen Jerusalem eine neue Kirche verstanden wird, sollte nicht merken, daß durch die so oft angegebene Zahl Zwölf das Hauptsächliche und Vornehmste [prinicipale et primarium] aus dem die Kirche [ihr Dasein hat], bezeichnet wird? Das Hauptsächliche und Vornehmste der Kirche aber ist das Wahre aus dem Guten, denn das Ganze der Kirche kommt von daher. Das Wahre nämlich gehört ihrer Lehre an, und das Gute dem Leben nach der Lehre. Was aber durch die Tore und was durch die Gründe dort bezeichnet wird, soll bei der Erklärung jenes Kapitels gesagt werden.

Weil diese Zahl alles bedeutet und von den Wahrheiten aus dem Guten ausgesagt wird, und das neue Jerusalem eine neue Kirche bedeutet, darum wird auch das Maß der Stadt selbst durch die gleiche multiplizierte Zahl bestimmt mit folgenden Worten: „Die Stadt liegt viereckig, und ihre Länge ist so groß wie die Breite; und er maß die Stadt mit einem Rohr auf zwölftausend Stadien; die Länge und die Breite und die Höhe sind gleich“, Offb.21/16. Was durch die Länge, Breite und Höhe im geistigen Sinn bezeichnet wird, soll ebenfalls unten bei der Erklärung gesagt werden. Durch die Stadt wird in diesem Sinn die Lehre der Kirche bezeichnet, und durch zwölftausend all ihr Wahres aus dem Guten.

Auch wird die Zahl Zwölf dort den Früchten der Bäume um den Fluß her mit folgenden Worten beigelegt: „In der Mitte ihrer Gasse und des Flusses, auf dieser und jener Seite, der Baum des Lebens, der zwölf Früchte bringt, in jeglichem Monat seine Frucht gebend“, Offb.22/2. Weil durch die Gassen der Stadt die Wahrheiten der Lehre bezeichnet werden, durch den davon ausgehenden Fluß die Einsicht, durch den Baum des Lebens das Gefühl des Wahren aus dem Guten vom Herrn, und durch die Früchte das Gute aus dem Wahres, so wird hieraus auch klar, daß zwölf die Wahrheiten aus dem Guten bedeutet, durch die Einsicht kommt und aus denen die Kirche ihr Dasein hat.

Weil die vorbildliche Kirche bei den Söhnen Jakobs eingesetzt werden sollte, darum wurde vom Herrn vorgesehen, daß seine Söhne zwölf waren: 1Mo.29/32-35; 30/2-24; 35/16-18,22-26; 42/13,32, damit sie so alle miteinander alles zur Kirche Gehörige und die einzelnen ihr besonderes Teil vorbilden sollten. Daher kommt es, daß zwölf Stämme von ihnen herkamen:

1Mo.49/28, und daß dieselben alles zur Kirche Gehörige bedeuten, und ein jeder Stamm etwas Wesentliches der Kirche. Daher wird auch in dem nun Folgenden gesagt, daß es aus einem jeden Stamm zwölftausend Versiegelte waren, durch die alle bezeichnet werden, die in jenem Wesentlichen der Kirche sind, oder alle, die in jener Gattung des Wahren aus dem Guten sind; denn das Wahre aus dem Guten bildet die Kirche bei allen, weil das Wahre Sache der Lehre und das Gute Sache des Lebens ist, wie oben gesagt wurde. Was das Wahre aus dem Guten und wie beschaffen es ist, sehe man NJHL 24.

Weil die Zwölf mit Namen aufgeführten Stämme aus den zwölf Söhnen Jakobs die Kirche und alles was zu ihr gehört, bedeuten, darum ist die Zahl Zwölf, als bezeichnend für solches, bei mancherlei Dingen gebraucht worden, z. B.:

daß „die Fürsten Israels der Zahl nach zwölf waren“: 4Mo.1/44;

daß „diese zwölf Fürsten zur Einweihung des Altares darbrachten zwölf silberne Schüsseln, zwölf silberne Becken, zwölf goldene Schalen, zwölf Farren, zwölf Widder, zwölf Lämmer und zwölf Böcke“: 4Mo.7/84,87. Durch diese einzelnen Gegenstände, die sie darbrachten, wird solches bezeichnet, was sich auf das Wahre aus dem Guten bezieht.

Darum wurden auch „zwölf Männer ausgesandt, um das Land Kanaan auszukundschaften“: 5Mo.1/23; denn durch das Land Kanaan wird die Kirche bezeichnet;

darum waren auch „in den Brustschildlein des Gerichts, oder im Urim und Thummim zwölf Edelsteine“: 2Mo.28/21; 39/14. Durch die Edelsteine werden Wahrheiten aus dem Guten bezeichnet.

Darum auch „waren zwölf Brote gelegt in zwei Schichten auf dem Tisch, welche Brote des Angesichts genannt wurden“: 3Mo.24/5,6. Durch die Brote wurde das Gute der Liebe, und durch den Tisch die Aufnahme desselben bezeichnet, somit auch das Wahre im allgemeinen, weil dieses das Aufnehmende des Guten ist.

Darum „baute Moses einen Altar unterhalb des Berges Sinai, und richtete zwölf Säulen auf für die zwölf Söhne Israels“: 2Mo.24/4; denn durch den Altar wird das Gute der Kirche bezeichnet und durch die Säulen ihr Wahres; daher werden durch den Altar und die zwölf Säulen miteinander bezeichnet alle Wahrheiten aus dem Guten, durch welche die Kirche [besteht].

Darum „trugen zwölf Männer zwölf Steine aus der Mitte des Jordans, die aufgerichtet wurden in Gilgal, auf daß sie seien zum Gedächtnis den Söhnen Israels. Und es wurden auch zwölf Steine gesetzt in die Mitte des Jordan, unter

dem Standort der Priester, welche die Lade trugen“: Jos.4/1-9,20. Durch den Jordan wird nämlich im WORT die Einführung in die Kirche bezeichnet, und durch die Steine aus ihm und in seiner Mitte die Wahrheiten der Kirche, durch welche die Einführung [geschieht];

darum auch „nahm Elias zwölf Steine und baute damit einen Altar“: 1Kö.18/31,32; denn durch den Altar wird das Gute der Kirche bezeichnet, und durch die Steine ihre Wahrheiten.

Darum auch „nahm Mose zwölftausend aus den Söhnen Israels gegen Midian, unter der Anführung des Pinehas, der zurückkam mit einer großen Beute, und es wurde nicht einer vermißt“: 4Mo.31/5,6,49. Durch Midian werden nämlich diejenigen bezeichnet, die in den Erkenntnissen des Wahren sind, aber dennoch in keinem Leben nach denselben; darum wurden gegen dasselbe zwölftausend ausgesandt. Durch die große Beute, die bei ihnen gemacht wurde, wird das gleiche bezeichnet, was durch die Kleider, das Silber und Gold, dessen die Söhne Israels die Ägypter beraubt haben: 2Mo.3/22; 12/35,36, und das gleiche, was durch den ungerechten Mammon, mit dem man sich Freunde machen soll: Luk.16/9, nämlich die Erkenntnisse des Wahren von seiten derer, die sie in der Lehre besitzen, aber nicht im Leben.

Darum auch „setzte Salomo das eherne Meer, das er machte, auf zwölf Rinder“: 1Kö.7/25,44. Durch das eherne Meer wird das Wahre aus dem Guten bezeichnet, durch das Wasser darin das Wahre und durch das Erz, woraus es bestand, das Gute, und durch die zwölf Rinder wird alles Gute und alles Wahre bezeichnet, auf dem es sich gründet.

Darum auch „machte Salomo einen Thron von Elfenbein, und zu demselben sechs Stufen und zwölf Löwen, die darauf standen, auf der einen und auf der anderen Seite“: 1Kö.10/18-20; denn durch den Thron Salomos wurde bezeichnet das Gericht, das durch Wahrheiten [geschieht], die aus dem Guten kommen, und wurde vorgebildet das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten; durch die Löwen wurden die Wahrheiten des Himmels und der Kirche in ihrer Macht bezeichnet, und durch zwölf alles; man sehe EKO 253.

Von Jischmael wird gesagt: „Er soll gesegnet werden und wachsen; und zwölf Fürsten sollen aus ihm geboren werden“: 1Mo.17/20; 25/16, aus dem Grund, weil durch ihn die äußere Kirche mit all ihrem Wahren und Guten bezeichnet wurde.

Von Elisa wird gesagt, daß „Elias ihn fand, als er zwölf Joche pflügte und er selbst unter den zwölf, und daß jener dann den Mantel auf ihn warf“: 1Kö.19/19. Dies geschah und wurde gesagt, weil durch Elias und Elisa der

Herr in Ansehung des WORTES vorgebildet wurde, in dem alle Wahrheiten aus dem Guten sind; deshalb wurde, als diese Vorbildung von Elias auf Elisa übertragen wurde, was dadurch bezeichnet wird, daß er den Mantel auf ihn warf, Elisa gesehen, wie er eben zwölf Joche pflügte und er selbst unter den zwölfen, wodurch die Bildung der Kirche durch Wahrheiten aus dem Guten aus dem WORT bezeichnet wird; man sehe EKO 395.

Im Folgenden wird gesagt, daß „erschienen sei ein Weib, umgeben von der Sonne und der Mond unter ihren Füßen, und auf dem Haupt eine Krone von zwölf Sternen“: Offb.12/1. Diese Erscheinung geschah, weil durch das Weib die Kirche bezeichnet wird, durch die Sterne die Erkenntnisse des Wahren und durch die Krone das Gute derselben [Erkenntnisse], durch das Haupt die Einsicht.

Das gleiche, was die zwölf Stämme Israels, bildeten auch die zwölf Apostel des Herrn vor, nämlich alle zusammen die Kirche und jeder derselben etwas Wesentliches der Kirche; daher kommt es auch, daß ihrer zwölf waren.

Aus diesem kann erhellen, woher es kommt, und was es bedeutet, daß vom neuen Jerusalem, durch welche die Kirche und ihre Lehre bezeichnet wird, gesagt wird - „sie habe zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel, und Namen geschrieben, welche sind die der zwölf Stämme Israels; und daß die Mauer zwölf Gründe habe, und in ihnen die Namen der zwölf Apostel des Lammes“: Offb.21/19-21. Unter den zwölf Engeln, zwölf Stämmen und zwölf Aposteln werden hier keine Engel, Stämme und Apostel verstanden, sondern alles, was zur Kirche gehört.

Ebenso daß „die Apostel sitzen werden auf zwölf Thronen und richten die zwölf Stämme Israels“: Matth.19/28; Luk.22/30; wodurch nicht verstanden wird, daß die Apostel auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten werden, sondern daß der Herr allein alle durch das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten richten wird; man sehe EKO 9, 206, 253, 270, 297, 333.

Wer nicht weiß, daß zwölf alles bedeutet, kann auch nicht das Geheimnis wissen, das dadurch bezeichnet wird, daß „zwölf Körbe Brocken übrigblieben von den fünf Broten und zwei Fischen, womit der Herr fünftausend Mann speiste außer den Weibern und Kindern“: Matth.14/15-21; Mark.6/37-44; Luk.9/12-17; Joh.6/9-13. Alles einzelne bis auf die Zahlen hinaus ist hier bezeichnend: die fünftausend Mann außer den Weibern und Kindern, bedeuten alle Angehörigen der Kirche, die in Wahrheiten aus dem Guten sind: die Männer die, welche in den Wahrheiten, die Weiber und Kinder die, welche im Guten sind. Die Brote Gutes und die Fische das Wahre des natürlichen Men-

schen. Die Speisung die geistige Ernährung vom Herrn; die zwölf Körbe Brocken bedeuten daher die Erkenntnisse des Wahren und Guten in aller Hülle und Fülle.

Weil zwölf alles bedeutet und von Wahrheiten aus dem Guten gesagt wird, welche die Kirche machen, darum „hat der Herr, als Er zwölf Jahre alt war, Vater und Mutter verlassen und ist im Tempel geblieben sitzend in der Mitte der Lehrer, sie hörend und sie fragend“: Luk.2/42; darunter wird verstanden die Einweihung und Einführung Seines Menschlichen in alles, was zum Himmel und zur Kirche gehört, weshalb Er auch, als man Ihn fand, sagte: „Wußtet ihr nicht, daß Ich in dem, was Meines Vaters ist, sein muß“: Luk.2/49.

Weil zwölf alles bedeutet, und von den Wahrheiten aus dem Guten gesagt wird, darum sprach der Herr: „Sind nicht zwölf Stunden des Tages? wer wandelt am Tage, stößt nicht an“, Joh.11/9. Durch den Tag wird die Erleuchtung in Wahrheiten aus dem Guten bezeichnet, und durch die zwölf Stunden des Tages alles, was zum Wahren aus dem Guten gehört, und durch wandeln wird das Leben bezeichnet. Daher wird durch diese Worte im geistigen Sinn bezeichnet, daß, wer in irgendeiner Gattung des Wahren aus dem Guten lebt, Erleuchtung hat und nicht in Falsches sich verirrt.

Weil zwölf alles bedeutet, darum sprach der Herr: „Meinst Du, daß Ich nicht könne Meinen Vater bitten, daß Er Mir mehr als zwölf Legionen Engel beistehen lasse?“, Matth.26/53. Unter den zwölf Legionen Engel wird der ganze Himmel verstanden, aber „mehr“ denn diese, bedeuten die göttliche Allmacht.

Aus diesem kann nun erhellen, was durch 144.000 aus jedem Stamm bezeichnet wird, nämlich alle, die in den Wahrheiten aus dem Guten, sind, und durch zwölftausend aus einem jeden Stamm alle, die in derjenigen Gattung des Wahren aus dem Guten sind, die durch den genannten Stamm bezeichnet wird. Mithin, daß nicht zwölftausend verstanden werden, auch nicht diejenigen, die vom Stamm Jehudah, Ruben, Gad, Asser, Naphtali, Manasse, Simeon, Levi, Isaschar, Sebulon, Joseph und Benjamin sind. Außerdem muß man wissen, daß durch alle jene, oder durch die 144.000 diejenigen verstanden werden, die vor dem Letzten Gericht in den Himmel erhoben wurden; hingegen durch diejenigen, die vom 9. Vers bis zum Ende des Kapitels folgen, diejenigen, die vom Herrn bis zum Letzten Gericht aufbewahrt und dann erst in den Himmel erhoben wurden, von denen EKO 391, 392, 394, 397 die Rede war; denn diejenigen, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, wurden alle in den

Himmel aufgenommen vor dem Gericht; die aber im Guten waren und noch nicht in den Wahrheiten, wurden aufbewahrt und unterdessen belehrt und zum Himmel vorbereitet, von denen im Folgenden noch weiter gehandelt werden soll.

Diejenigen, die in den Himmel vor dem Gericht erhoben wurden, werden auch unter denjenigen verstanden, von denen im folgenden 14. Kapitel der Offenbarung folgendes gesagt wird: „Ein Lamm stand auf dem Berge Zion, und mit ihm 144.000, die hatten den Namen des Vaters geschrieben auf ihren Stirnen“: Vers 1; von denen gesagt wird: „Daß niemand konnte das Lied lernen, als die 144.000 Erkauften von der Erde. Diese sind es, die mit Weibern nicht befleckt sind, denn sie sind Jungfrauen, erkauft von den Menschen als Erstlinge Gott und dem Lamme“: Vers 3, 4. Ebendieselben werden auch verstanden unter denen, die der ersten Auferstehung angehören und die übrigen unter denen, die zur zweiten Auferstehung gelangen: Offb.20/4-6.

431. Bisher wurde gezeigt, daß zwölf alles bedeutet, und daß es von den Wahrheiten aus dem Guten gesagt wird; daß aber die zwölf Stämme alles zur Kirche Gehörige bedeuten, und ein jeder Stamm etwas Allgemeines und Wesentliches der Kirche, soll jetzt gezeigt werden.

Weil bei den Söhnen Jakobs die vorbildliche Kirche errichtet werden sollte, darum wurde vom Herrn vorgesehen, daß seiner Söhne der Zahl nach zwölf waren und ihnen bezeichnende Namen gegeben wurden, und nach ihnen sollten die zwölf Stämme, die mit gleichen Namen bezeichnet sind, alles bedeuten was der Kirche angehört, die sie vorbildeten, und ein jeder Stamm etwas Allgemeines und Wesentliches derselben. Was nun ein jeder Stamm bedeutete und vorbildete, wird im Folgenden gesagt werden; und weil alles der Kirche Angehörige sich auf Wahres aus dem Guten bezieht, darum wird auch durch die zwölf Stämme das Wahre aus dem Guten im ganzen Inbegriff bezeichnet.

Daß sie Stämme genannt wurden, geschah aus dem Grund, weil durch die beiden Worte, mit denen die Stämme in der ursprünglichen oder hebräischen Sprache genannt werden, ein Zepter oder Stab bezeichnet wird: durch Zepter wird aber das göttlich Wahre in Ansehung der Regierung bezeichnet und durch Stab das göttlich Wahre in Ansehung der Macht. Wegen dieser Ableitung und Bedeutung wurde auch, als das Volk wider Mose und Aharon wegen der Regierung und wegen der Macht über sie murrten, befohlen, daß „die Fürsten aller Stämme ihre Stäbe ins Zelt der Zusammenkunft legen sollten,

und in ihrer Mitte den Stab des Levi, auf dem der Name Aharons geschrieben war und der Mandelblüten hatte“: 4Mo.17/16-23; denn durch die Stäbe wird, wie gesagt, das gleiche bezeichnet, was durch die Stämme; durch den Stab Levis aber, dem der Name Aharons eingeschrieben war, das gleiche, was durch den Stamm Levi und was durch Aharon als Hohepriester, nämlich das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und das Gute der Liebe zum Herrn: durch den Stamm Levi das Gute der Liebtätigkeit und durch Aharon den Priester das Gute der Liebe. Deshalb wurde dieser Stab in die Mitte gelegt und hatte Mandelblüten. In die Mitte gelegt werden bedeutet, von daher [komme] alles; man sehe EKO 213; und die Mandeln bedeuten das Gute des Lebens.

Weil die zwölf Stämme alles, was zur Kirche gehört, bedeuteten, oder das Wahre aus dem Guten im ganzen Inbegriff, darum „wurde dem Aharon ein Brustschildlein gemacht, das Urim und Thummim genannt wurde, aus zwölf Edelsteinen, unter denen die Namen der Stämme oder der zwölf Söhne Israels [verstanden wurden]“: 2Mo.28/15-30; 39/8-21,29. Daß durch dasselbe Antworten aus dem Himmel gegeben wurden, ist bekannt, aber aus welchem Ursprung ist noch nicht geoffenbart, weshalb es gesagt werden soll: Alles Licht im Engelhimmel geht vom Herrn als der Sonne aus; daher ist dieses Licht in seinem Wesen das göttlich Wahre, aus dem die Engel und auch die Menschen in geistigen Dingen alle Einsicht und Weisheit haben. Dieses Licht im Himmel modifiziert sich in verschiedenen Farben gemäß den Wahrheiten aus dem Guten, die aufgenommen werden; daher kommt es, daß im WORT die Farben vermöge der Entsprechung Wahres aus dem Guten bedeuten; daher wurden auch Antworten gegeben durch eine Ausstrahlung aus den Farben der Steine, die in Urim und Thummim waren, und zugleich alsdann entweder durch eine laute Stimme, oder durch ein stilles Gefühl, das der Ausstrahlung entsprach.

Hieraus wird klar, daß die zwölf Stämme, deren Namen eingegraben waren, gleiches bedeuten; doch hierüber sehe man, was in den »Himmlischen Geheimnissen« gesagt und gezeigt wurde:

daß nämlich die Farben im Himmel aus dem Licht dort kommen, und daß sie Modifikationen und verschiedene Gestaltungen desselben sind, gemäß der Aufnahme: HG 1042, 1043, 1053, 1624, 3993, 4530, 4742, 4922;

somit, daß sie Erscheinungen des Wahren aus dem Guten sind, und solches bedeuten, das der Einsicht und Weisheit angehört: HG 4530, 4677, 4922, 9466;

daß die Farben in dem Maße, wie sie vom Roten haben, das Gute, und in dem Maße, wie sie von dem Weißen, das Wahre bedeuten: HG 9476.

Daß die Steine im allgemeinen Wahrheiten bedeuten: HG 643, 1298, 3720, 6426, 8609, 10376;

daß die Edelsteine Wahrheiten aus dem Guten bedeuten, somit die zwölf Edelsteine alle Wahrheiten, die aus dem Guten im Himmel und in der Kirche sind: HG 9863, 9865, 9868, 9873, 9965.

Daß das Brustschildlein des Gerichts, das auf dem Ephod war und Urim und Thummim genannt wurde, im allgemeinen das Wahre bedeutet, das hervorleuchtet aus dem göttlich Guten: HG 9823;

daß Urim bedeutet leuchtendes Feuer, und Thummim Hervorstrahlung in der Engelssprache, aber Unsträflichkeit, Redlichkeit [integritas] in der hebräischen Sprache: HG 9905;

daß daher Urim und Thummim vermöge der Entsprechung die Hervorstrahlung des göttlich Wahren aus dem göttlich Guten im Letzten bedeutet: HG 9905.

Daß dort Antworten gegeben wurden durch Wechsel des Lichts aus den Edelsteinen, und zugleich alsdann durch eine laute Stimme oder durch ein leises Gefühl: HG 3862;

daß die Namen der zwölf Stämme eingegraben waren, weil durch diese alle göttlichen Wahrheiten des Himmels und der Kirche bezeichnet wurden: HG 3858, 6335, 6640, 9863, 9865, 9873, 9874, 9905;

außer mehrerem: HG 9863, 9864, 9866, 9891, 9895.

Weil alle Macht den Wahrheiten aus dem Guten, oder dem Guten durch das Wahre zukommt, darum auch „waren auf den zwei Steinen Schoham die Namen der zwölf Stämme eingegraben, sechs auf jedem, und wurden auf die zwei Schultern des Ephod gesetzt, womit Aharon überkleidet war“: 2Mo.28/9-14; 39/6,7. Dadurch wurde die Macht des göttlich Wahren aus dem göttlich Guten bezeichnet, und daher die Macht, die diejenigen haben, welche das göttlich Wahre im Guten der Liebe aufnehmen. Durch die Steine Schoham nämlich wurden die Wahrheiten aus dem Guten der Liebe bezeichnet, durch die Schultern die Macht, und durch die zwölf Stämme alle, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind. Daß alle Macht dem göttlich Wahren aus dem göttlich Guten zukommt, und daher diejenigen Macht haben, die es aufnehmen, sehe man EKO 209, 333; HH 228-233; daß die Schultern alle mögliche Macht bedeuten: HG 4931-4937, 9836.

Daß die Stämme alles zur Kirche Gehörige bedeuten, kann aus folgenden

Stellen erhellen:

Matth.24/30: „Alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes, und dann werden klagen alle Stämme der Erde; und werden sehen den Sohn des Menschen kommen in den Wolken des Himmels mit Kraft und Herrlichkeit“.

Offb.1/7: „Siehe, Er kommt mit den Wolken, und sehen wird Ihn jedes Auge, und die, welche Ihn durchbohrt hatten, und klagen werden über Ihn alle Stämme der Erde“.

Hierdurch wird bezeichnet, daß der Herr am Ende der Kirche Sich offenbaren werde im WORT durch den inneren Sinn, und daß [Ihn] anerkennen werden alle, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, und daß [Ihn] auch die sehen werden, die im Falschen aus dem Bösen sind; man sehe EKO 37-39. Klagen werden alle Stämme der Erde bedeutet, alles Wahre aus dem Guten werde zugrunde gehen, und an dessen Stelle Falsches aus dem Bösen treten. Die Stämme der Erde sind alle Angehörigen der Kirche und auch alles, was zur Kirche gehört.

Matth.19/28: „Jesus sprach zu den Jüngern: Wahrlich, Ich sage euch, daß ihr, die ihr Mir gefolgt seid in der Wiedergeburt, wenn des Menschen Sohn sitzen wird auf dem Thron Seiner Herrlichkeit, auch ihr sitzen werdet auf zwölf Thronen, richtend die zwölf Stämme Israels“.

Luk.22/30: „Essen werdet ihr und trinken an Meinem Tisch in Meinem Reich, und werdet sitzen auf Thronen, richtend die zwölf Stämme Israels“.

Niemand kann dies verstehen, der nicht aus dem geistigen Sinn weiß, was unter den Aposteln, was unter den Thronen und was unter den Stämmen Israels verstanden wird. Wer könnte nicht wissen, daß nicht die Apostel richten werden, sondern der Herr allein?, denn ein jeder wird gerichtet seinem Leben gemäß, und das Leben aller kennt niemand, denn der Herr allein, die Apostel aber nicht einmal das Leben eines einzigen. Im geistigen Sinn wird aber durch die zwölf Apostel alles Wahre aus dem Guten bezeichnet; durch sitzen auf Thronen das Gericht, und durch die zwölf Stämme Israels alle Angehörigen der Kirche. Es wird daher durch jene Worte bezeichnet, daß der Herr alle richten wird aus dem göttlich Wahren und gemäß der Aufnahme desselben im Guten. Daß dieses durch die Apostel und die Stämme Israels bezeichnet wird, erhellt augenscheinlich aus dem folgenden:

Offb.21/12,14: „Das neue Jerusalem hatte eine große und hohe Mauer, die hatte zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel und Namen geschrieben, welche sind die der zwölf Stämme der Söhne Israels; und die Mauer hatte

zwölf Gründe, und in diesen die Namen der zwölf Apostel des Lammes“. Unter dem neuen Jerusalem wird auch kein neues Jerusalem und durch seine Mauer und seine Tore keine Mauer und Tore verstanden, auch unter den zwölf Stämmen und Aposteln nicht die zwölf Stämme und Apostel; daß unter dem einzelnen etwas ganz anderes verstanden wird, erhellt schon daraus, daß durch das neue Jerusalem eine neue Kirche in Ansehung der Lehre verstanden wird, daher bedeuten die Engel, Stämme und Apostel solches, was jener neuen Kirche angehört, das alles sich auf das Wahre und auf das Gute und auf deren Verbindung, somit auf das Wahre aus dem Guten bezieht. Dies wird man aber im Folgenden erklärt sehen: summarisch aber ist es erklärt NJHL 1.

Ps.122/3,4: „Jerusalem ist gebaut als eine Stadt, die mit sich zusammenhängt; da hinaufgehen die Stämme, die Stämme des Jah, ein Zeugnis für Israel, zu bekennen den Namen Jehovahs“. Unter Jerusalem wird auch hier die Kirche in Ansehung der Lehre verstanden. Sie heißt aber gebaut als eine Stadt, die mit sich selbst zusammenhängt, wenn alle Punkte ihrer Lehre übereinstimmend und einmütig sind, und wenn sie miteinander auf den Herrn und auf die Liebe zu Ihm von Ihm als Anfang und Ende abzielen. Es wird gesagt, sie sei gebaut als eine Stadt, weil die Stadt die Lehre bedeutet, die Wahrheiten der Lehre, die [auf den Herrn] abzielen, werden durch die Stämme, die Stämme des Jah, bezeichnet: durch die Stämme werden bezeichnet Wahrheiten, und durch die Stämme des Jah die Wahrheiten aus dem Guten, die vom Herrn sind. Der Gottesdienst durch sie wird bezeichnet durch bekennen den Namen Jehovahs.

Weil durch Israel die Kirche, die in den Wahrheiten aus dem Guten ist, bezeichnet wird, darum wird Israel im WORT genannt „der Stamm des Erbes“: Jes.63/17; Jer.10/16; 51/19; Ps.74/2.

Und weil durch Ägypten die wißtümlichen Wahrheiten im natürlichen Menschen bezeichnet werden, und auf ihnen die Wahrheiten aus dem Guten, welche die Wahrheiten des geistigen Menschen sind, sich gründen, darum „wird Ägypten der Eckstein der Stämme genannt“: Jes.19/13. Der Eckstein bedeutet das Fundament; man sehe EKO 417.

Und weil durch das Land Kanaan die Kirche bezeichnet wird und durch die zwölf Stämme alles zur Kirche Gehörige, und durch einen jeden Stamm etwas Allgemeines und Wesentliches der Kirche, darum ist jenes Land unter die Stämme verteilt worden: 4Mo.26/5-56; 34/17-28; Jos. Kap. 15f.

Dies erhellt auch augenscheinlich bei Hesekiel, wo vom neuen Land gehandelt wird, durch das eine neue vom Herrn herzustellende Kirche bezeich-

net und auch vorhergesagt und bestimmt wird, wie es zum Erbteil unter die zwölf Stämme Israels verteilt werden sollte: Hes.47/13,20; welche Stämme auch mit ihren Namen aufgezählt werden: Hes. Kap. 48. Daß nicht zwölf Stämme Israels dort verstanden werden, die das Land ererben sollten, auch kein dort genannter Stamm, ist augenscheinlich klar; denn es sind elf Stämme zerstreut und mit den Heiden überall vermengt worden, und doch wird gesagt, welche Ecke, oder welche Gegend des Landes ererben sollte der Stamm Dan, welche Asser, Naphtali, Manasse, Ephraim, Ruben, Jehudah, welche Benjamin, Simeon, Isaschar, Sebulon, Gad; woraus erhellt, daß durch das Land dort die Kirche verstanden wird, und durch die zwölf Stämme alles zur Kirche Gehörige, und durch einen jeden Stamm etwas allgemeines Wesentliches der Kirche verstanden wird.

Die gleiche Bewandtnis hat es mit den in diesem Kapitel aufgezählten zwölf Stämmen, sofern zwölftausend von einem jeden Stamm versiegelt und selig gemacht werden sollten. Daß durch zwölftausend hier alle und alles bezeichnet werden, sehe man im vorhergehenden Artikel; aber welches allgemeine Wesentliche der Kirche durch einen jeden Stamm bezeichnet wird, soll im Folgenden gesagt werden.

Beinahe das gleiche wird gesagt von der Kirche bei den Alten, die vor der israelitischen Kirche [bestand]: 5Mo.32/7,8: „Gedenke der Tage der Ewigkeit, verstehet die Jahre des Geschlechts und Geschlechts, frage deinen Vater, daß er es dir anzeige, deine Ältesten, die es dir sagen werden, da der Höchste den Völkerschaften ein Erbe gab, da Er trennte die Söhne des Menschen, fest stellte die Grenzen der Völker nach der Zahl der Söhne Israels“. Das hier Gesagte bezieht sich auf die Kirchen, die vor der bei den Söhnen Israels eingesetzten Kirche bestanden, über welche Kirchen man sehe NJHL 247.

Die Älteste Kirche, die vor der Sündflut und eine himmlische Kirche war oder eine Kirche, die im Guten der Liebe zum Herrn war, wird verstanden durch „die Tage der Ewigkeit, da der Höchste ein Erbe gab den Völkerschaften, da Er trennte die Söhne des Menschen“. Durch die Völkerschaften, werden bezeichnet, die im Guten der Liebe sind, man sehe EKO 331, und durch die Söhne des Menschen die, welche in den Wahrheiten aus dem Guten sind: EKO 63, 151.

Die Alte Kirche aber, die nach der Sündflut und eine geistige Kirche war, wird verstanden durch „die Jahre des Geschlechts und Geschlechts, da der Höchste die Grenzen der Völker festsetzte nach der Zahl der Söhne Israels“.

Durch die Völker werden bezeichnet die im geistig Guten sind, welches das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist; man sehe EKO 331; und durch die Zahl der Söhne Israels wird das gleiche bezeichnet, was durch die zwölf Stämme, unter welche die Erbteile ausgeteilt wurden, wie oben bei Hesekiel.

Hier sind zwei Geheimnisse betreffend die zwölf Stämme zu erwähnen:

1. Daß ihre Ordnungen die Ordnungen der Engelsgesellschaften in den Himmeln vorbildeten, welches der Grund ist, warum sie alles zur Kirche Gehörige vorbildeten, denn die Kirche und der Himmel wirken zusammen [unum agunt].

2. Daß die Vorbildung des Himmels und der Kirche sich bestimmt nach der Ordnung, in der sie genannt werden, und der erste Name oder der erste Stamm eine Anzeige ist, nach der das, was folgt, bestimmt wird, mithin die Dinge des Himmels und der Kirche mit Mannigfaltigkeit.

Erstens: *Daß die Ordnungen der zwölf Stämme Israels die Ordnungen der Engelsgesellschaften in den Himmeln vorbildeten, mithin den Himmel, weil der Himmel aus Engelsgesellschaften besteht,* kann daraus erhellen, daß ein jeder Stamm etwas Allgemeines [und] Wesentliches der Kirche vorbildete und daher bezeichnete, und daß die zwölf Stämme zusammengenommen alles zur Kirche Gehörige vorbildeten, und daß die bei den Söhnen Israels eingesetzte Kirche eine vorbildliche Kirche war, daher bildete das ganze Volk, das in zwölf Stämme geteilt war, die Kirche im ganzen Inbegriff vor, folglich auch den Himmel; denn ebendasselbe Gute und ebendasselbe Wahre, das die Kirche macht, macht auch den Himmel, oder das den Himmel macht, macht auch die Kirche; man sehe HH 37. Die Ordnungen der Stämme Israels gemäß den Ordnungen der Engelsgesellschaften des Himmels, mithin gemäß der Form des Himmels, sind vorhanden in ihren Lagerordnungen, wie sie bei Mose beschrieben sind:

4Mo. Kap. 2: „Daß nämlich gegen Aufgang lagerten die Stämme Jehudah, Isaschar und Sebulon; gegen Mittag die Stämme Ruben, Simeon, Gad; gegen Abend die Stämme Ephraim, Manasse und Benjamin; und gegen Mitternacht die Stämme Dan, Ascher und Naphtali; und der Stamm Levi in der Mitte des Lagers; daß sie auch in gleicher Ordnung wanderten“. Wer da weiß, wer und wie beschaffen die sind, welche in der Morgengegend im Himmel wohnen, und wer und wie beschaffen die, welche in der Mittags-, Abend- und Mitternachtsgegend, und wer zugleich weiß, wer und wie beschaffen die sind, welche durch einen jeden Stamm bezeichnet werden, kann das Geheimnis erkennen, warum gegen Aufgang die Stämme Jehudah, Isaschar und Sebulon

sich lagerten; warum gegen Mittag die Stämme Ruben, Simeon und Gad, usw. Zur Erläuterung soll bloß gesagt werden von den Stämmen Jehudah, Isaschar und Sebulon, die gegen Aufgang sich lagerten: durch den Stamm Jehudah wird das Gute der Liebe zum Herrn bezeichnet, durch den Stamm Isaschar das Wahre dieses Guten und durch den Stamm Sebulon die Ehe des Guten und Wahren, die auch die himmlische Ehe genannt wird. Auch sind die, welche in der Morgengegend im Himmel wohnen, alle im Guten der Liebe zum Herrn und in den Wahrheiten aus diesem Guten und daher in der himmlischen Ehe. Ebenso sind die übrigen Stämme zu verstehen. Daß alle im Himmel ihrer Beschaffenheit gemäß in den vier Himmelsgegenden wohnen und daß die Hautgegenden dort nicht wie die Hauptgegenden in unserer Sonnenwelt sind, sehe man HH 141-153.

Weil die Lagerordnungen der Söhne Israels die Ordnungen der Engelsgesellschaften im Himmel vorbildeten, darum hat Bileam, als er ihre Lagerordnung sah, im Geist gleichsam den Himmel gesehen und geweissagt und sie gesegnet, worüber wie folgt:

4Mo.24/1-4f: „Bileam richtete gegen die Wüste sein Angesicht, und als er seine Augen aufhob und Israel sah wohnen nach seinen Stämmen, kam über ihn der Geist Gottes, und er hob an seinen prophetischen Spruch und sprach: Wie gut sind deine Hütten Jakob, deine Wohnstätten Israel, wie die Täler sind sie gepflanzt, wie die Gärten am Fluß“, usw. Daß er damals die Lagerungen der Söhne Israels sah, die nach Stämmen geordnet waren wie oben, ist klar, denn es wird gesagt, er habe seine Angesichte der Wüste zu gerichtet und Israel nach seinen Stämmen wohnen sehen; und weil er alsdann die Ordnung des Himmels in ihnen sah, darum kam über ihn der Geist Gottes, daß er weissagte und sprach: „wie gut sind deine Hütten Jakob und deine Wohnstätten Israel“; die Hütten und Wohnstätten bedeuten die Wohnungen, wie sie in den Himmeln sind: die Hütten, die Wohnungen derer, die im Guten der Liebe sind, und die Wohnstätten derer, die in den Wahrheiten aus diesem Guten sind. Die Befruchtungen des Guten und die Vermehrungen des Wahren und daher Einsicht und Weisheit, werden bezeichnet durch: „wie die Täler sind sie gepflanzt, wie die Gärten am Fluß“; denn alles Gute und daher alles Wahre fließt nach der Form des Himmels, wie man aus demjenigen sehen kann, was HH 200-212 von der Form des Himmels, in der die Zusammengesellungen und Mitteilungen dort stattfinden, gezeigt wurde.

Zweitens: *Daß die Vorbildung des Himmels und der Kirche bestimmt wird nach der Ordnung, in der die Stämme genannt werden, und daß der erste*

Name oder der erste Stamm die Anzeige sei, nach welcher alles, was folgt, bestimmt wird, mithin [die Dinge] des Himmels und der Kirche mit Mannigfaltigkeit. Aber dieses Geheimnis kann nicht leicht in das Verständnis eines solchen fallen, der nicht in einer geistigen Vorstellungsweise ist; aber doch soll es mit wenigen Worten gesagt werden:

Es diene zum Beispiel der Stamm Jehudah, der erste Stamm, der genannt wird. Weil durch diesen Stamm das Gute der Liebe bezeichnet wird, deshalb werden aus dem Guten der Liebe, als dem Prinzip, die Bedeutungen der übrigen Stämme, die folgen, bestimmt und zwar verschieden, je nach der Ordnung in der sie genannt werden; denn ein jeder Stamm bedeutet etwas Allgemeines der Kirche. Das Allgemeine aber läßt in sich besondere Verschiedenheiten zu, somit [auch] die [Besonderheit] vom ersten her, von dem es herkommt. Daher hat dort [wo Jehudah voransteht] alles vom Guten der Liebe her, welches durch den Stamm Jehudah bezeichnet wird, seinen geistigen Sinn insonderheit. Wird der Stamm Ruben an erster Stelle genannt, durch den das Wahre im Licht und das Verständnis des Wahren bezeichnet wird, so empfangen von ihm her die übrigen Stämme, die folgen, die Bedeutungen, die übereinstimmen und zusammentreffen mit dem Allgemeinen, das ein jeder bedeutet. Dieses verhält sich vergleichsweise wie mit den Farben, die tingirt erscheinen von der ersten Farbe, die sich in den übrigen verbreitet und das Aussehen verändert.

Aus diesem, wenn man es verstanden hat, kann erhellen, woher es kam, daß über einen jeden Gegenstand durch Urim und Thummim Antworten gegeben wurden, denn es war ein Hervorstrahlen durch die Edelsteine vom Ursprung der Farbe aus demjenigen Stein, unter dem ein Stamm [angedeutet war], von dem die Bestimmung anfing. Auch entsprachen die Farben jener Steine den Allgemeinheiten, die durch die eingeschriebenen Stämme bezeichnet wurden. Wer dieses weiß und zugleich das Allgemeine, das ein jeder Stamm bedeutet, kann einigermaßen merken, wenn er in geistiger Erleuchtung ist, was die Stämme in ihrer Reihenfolge, in der sie im WORT genannt werden, bedeuten: zum Beispiel was sie bedeuten

in der Reihenfolge, in der sie geboren sind, wo sie in folgender Ordnung stehen: „Ruben, Simeon, Levi, Jehudah, Dan, Naphtali, Gad, Ascher, Isaschar, Sebulon, Joseph, Benjamin“: 1Mo. Kap. 29 und Kap. 30; 35/18;

in der Reihenfolge, als sie nach Ägypten zogen, in welcher sie in dieser Ordnung aufgezählt werden: „Ruben, Simeon, Levi, Jehudah, Isaschar, Sebulon, Gad, Ascher, Joseph, Benjamin, Dan, Naphtali“: 1Mo.46/9-21;

in der Reihenfolge, in der sie von ihrem Vater Israel gesegnet worden,

wo sie genannt werden in folgender Ordnung: „Ruben, Simeon, Levi, Jehudah, Sebulon, Isaschar, Dan, Gad, Ascher, Naphtali, Joseph, Benjamin“: 1Mo. Kap. 49;

anders, wenn sie von Mose gesegnet werden: „Ruben, Jehudah, Levi, Benjamin, Joseph, Ephraim, Manasse, Sebulon, Gad, Dan, Naphtali, Ascher“: 5Mo. Kap. 33, wo Simeon und Isaschar fehlen und an deren Statt Ephraim und Manasse stehen;

und was durch diese Stämme bezeichnet wird in der Reihenfolge anderwärts, wie: 1Mo.35/23-26; 4Mo.1/5-16; Kap. 7; 13/4-15; 26/5-56; 34/17-28; 5Mo.27/12,13; Jos. Kap. 15-19; Hes. Kap. 48.

Daß die zwölf Stämme verschiedene Bedeutung haben, je nach der Ordnung, in der sie erwähnt sind, und so auch alle Dinge des Himmels mit Mannigfaltigkeit, sehe man HG 3862, 3926, 3939, 4603f, 6337, 6640, 10335.

Was sie aber in der Reihenfolge bedeuten, in der sie genannt werden in dem, was jetzt folgt in diesem Kapitel der Offenbarung, wird unten gesagt werden; denn sie werden genannt in folgender Ordnung: Jehudah, Ruben, Gad, Ascher, Naphtali, Manasse, Simeon, Levi, Isaschar, Sebulon, Joseph, Benjamin; es sind aber übergangen oder nicht genannt Dan und Ephraim.

432. Vers 5

Vom Stamme Jehudah zwölftausend Versiegelte; vom Stamme Ruben zwölftausend Versiegelte; vom Stamme Gad zwölftausend Versiegelte.

„Vom Stamme Jehudah zwölftausend Versiegelte“ bedeutet, die Liebe zum Herrn, und daß alle, die in dieser sind, im Himmel sind und in den Himmel kommen;

„vom Stamme Ruben zwölftausend Versiegelte“ bedeutet das Licht des Wahren aus diesem Guten, und daß alle, die darin sind, im Himmel sind und in den Himmel kommen;

„vom Stamme Gad zwölftausend Versiegelte“ bedeutet das Gute des Lebens daher.

433. „Aus dem Stamme Jehudah zwölftausend Versiegelte“, Offb.7/5, bedeutet die Liebe zum Herrn und daß alle, die in dieser sind, im Himmel sind und in den Himmel kommen.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung und daher Bezeichnung von

Jehudah und seinem Stamm, sofern er die Liebe zum Herrn bezeichnet, worüber folgt; aus der Bedeutung von zwölftausend, sofern es alle und alles bezeichnet, wovon EKO 430; hier alle, die in dieser Liebe sind; und aus der Bedeutung der Versiegelten, sofern es die sind, die unterschieden und getrennt sind von denen, die im Bösen sind, mithin diejenigen, die im Guten sind, wovon EKO 427. Daraus folgt, daß es die sind, die im Himmel sind und in den Himmel kommen, denn jene wurden auf den Stirnen versiegelt, d. h. von den Bösen getrennt; denn sie sind es, von denen Offb.14/1,3,4, gesagt wird: „Ein Lamm stand auf dem Berge Zion und mit Ihm 144.000, die hatten den Namen des Vaters geschrieben auf ihren Stirnen; diese sind es, die mit Weibern nicht befleckt sind, denn sie sind Jungfrauen, erkauft von den Menschen, Erstlinge für Gott und das Lamm“. Durch den Berg Zion wird der Himmel bezeichnet, wo die Liebe zum Herrn ist, denn alle, die durch die zwölftausend von einem jeden Stamm, oder durch die 144.000 Versiegelte auf den Stirnen, bezeichnet werden, sind es, die den Herrn anerkennen und Ihn lieben; daher ist der erste Stamm, der genannt wird, der Stamm Jehudahs.

Durch diesen Stamm aber wird die Liebe zum Herrn bezeichnet, denn wie EKO 431 gesagt wurde, die Vorbildung des Himmels richtet sich nach der Ordnung, in der die Stämme genannt werden, und der erste Name, oder der erste Stamm, der genannt wird, ist es, von dem die unterschiedlichen Bestimmungen und Bedeutungen der folgenden herkommen. Übrigens wird niemand in den Himmel zugelassen, außer vom Herrn, denn der ganze Himmel ist Sein; daher ist niemand dort und kommt dorthin, als wer Ihn anerkennt und Ihn liebt. Ihn lieben heißt nicht Ihn lieben als Person, sondern leben nach Seinen Geboten, wie auch der Herr mit dürren Worten lehrt:

Joh.14/20,21,23,24: „An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß Ich in Meinem Vater bin und ihr in Mir und Ich in euch. Wer Meine Gebote hat und sie tut, der ist es, der Mich liebt; wer Mich liebt, hält Mein Wort; und Mein Vater wird ihn lieben und zu ihm werden Wir kommen und Wohnung bei ihm machen. Wer Mich nicht liebt, hält Meine Worte nicht“. Daß diejenigen den Herrn lieben, die Seine Gebote und Worte halten und tun, kommt daher, weil Seine Gebote und Worte die göttlichen Wahrheiten bedeuten, und alles göttlich Wahre von Ihm ausgeht, was aber von Ihm ausgeht, das ist Er selbst. Wenn daher der Mensch in Ansehung des Lebens in demselben ist, dann ist der Herr in ihm und er im Herrn; daher wird gesagt: Ihr in Mir und Ich in euch, und Er werde kommen und Wohnung bei ihm machen, d. h. also, Ihn lieben. Lieben heißt auch, verbunden werden, denn die Liebe ist eine geistige Verbin-

dung und eine Verbindung kommt zustande durch die Aufnahme des göttlich Wahren in Lehre und Leben.

Ehe aus dem WORT gezeigt wird, daß durch Jehudah oder den nach Jehudah benannten Stamm die Liebe zum Herrn bezeichnet wird, soll gesagt werden, was Jehudah in einem jeden Sinn im WORT bedeutet: Jehudah bedeutet im höchsten Sinn den Herrn in Ansehung der himmlischen Liebe; im inneren Sinn das himmlische Reich des Herrn und das WORT; und im äußeren Sinn die Lehre aus dem WORT, welche die des himmlischen Reiches ist. Und weil er im höchsten Sinn den Herrn in Ansehung der himmlischen Liebe bedeutet und im inneren Sinn das himmlische Reich, so bedeutet er auch die Liebe zum Herrn, denn diese Liebe ist die Gegenliebe von seiten des Menschen und waltet im himmlischen Reich des Herrn. Es sind zwei Reiche, in die der ganze Himmel abgeteilt ist, das himmlische Reich und das geistige Reich; das himmlische Reich besteht aus denen, die in der Liebe zum Herrn sind, und das geistige Reich aus denen, die in der Liebe gegen den Nächsten sind. Hieraus wird klar, was verstanden wird durch die himmlische Liebe und durch die geistige Liebe; jedoch über diese Reiche sehe man HH 20-28. Diese zwei Reiche bildeten die Juden und die Israeliten vor: die Juden das himmlische Reich und die Israeliten das geistige Reich.

Daß Jehudah auch das WORT bedeutet, kommt daher, weil der Herr das WORT ist, und das Menschliche in diesem Stamm angenommen hat, um auch in Ansehung des Menschlichen das WORT zu sein, laut folgender Worte:

Joh.1/1,14: „Im Anfang war das WORT und das WORT war bei Gott, und Gott war das WORT. Und das WORT wurde Fleisch und wohnte unter uns“. Das WORT bedeutet den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren, das von Seiner göttlichen Liebe ausgeht; daher kommt es, daß die, welche das göttlich Wahre, das im WORT ist, lieben, indem sie es tun, in der Liebe zum Herrn sind.

Daß der Herr in Ansehung der himmlischen Liebe, und daher auch die Liebe zum Herrn und das WORT durch Jehudah bezeichnet wird, kann aus folgenden Stellen erhellen:

1Mo.49/8-12: „Jehudah, dich werden preisen deine Brüder; deine Hand ist auf dem Nacken deiner Feinde; neigen werden sich vor dir die Söhne deines Vaters. Ein junger Löwe ist Jehudah; von der Beute, mein Sohn, bist du aufgestiegen; er hat sich niedergebeugt, gelagert wie ein Löwe, wie ein alter Löwe, wer wird ihn aufwecken? Es wird nicht entfernt werden das Zepter von Jehudah und der Gesetzgeber von seinen Füßen, bis Schiloh kommt, und ihm [gehört] der Gehorsam der Völker; er bindet an den Weinstock seinen Esel

und an den edlen Reben den Sohn seiner Eselin; er wäscht im Wein sein Kleid und im Traubenblut sein Gewand; rot sind seine Augen vom Wein und weiß seine Zähne von der Milch“. Hier wird durch Jehudah im geistigen Sinn das himmlische Reich des Herrn beschrieben, und der Herr selbst in Ansehung der himmlischen Liebe. Himmlische Liebe ist die Liebe des Herrn, wie sie aufgenommen wird im himmlischen Reich, und geistige Liebe ist die Liebe des Herrn, wie sie aufgenommen wird im geistigen Reich. Durch diese Worte wird folgendes bezeichnet: Preisen werden dich deine Brüder bedeutet, daß die himmlische Kirche vor den übrigen sich auszeichne, denn die Brüder oder die Stämme, die nach den Söhnen Jakobs, seinen Brüdern, benannt waren, bedeuten die Kirche. Deine Hand ist auf dem Nacken deiner Feinde bedeutet, die höllische und teuflische Rotte werde vertrieben und abgehalten werden; Feinde sind die, welche von der Hölle [stammen]. Neigen werden sich vor dir die Söhne deines Vaters bedeutet, alle Wahrheiten der Kirche werden sich unterwerfen; sich neigen heißt, sich unterwerfen, und die Söhne seines Vaters sind alle Wahrheiten der Kirche; denn solchen, die in der Liebe zum Herrn und daher im himmlischen Reich leben, sind alle Wahrheiten der Kirche eingepflanzt. Ein junger Löwe ist Jehudah bedeutet, die Unschuld mit angeborenen Kräften; denn die Liebe des Herrn an sich betrachtet, ist Unschuld; diese wird bezeichnet durch das Junge, und die ihm angeborenen Kräfte durch den Löwen. Von der Beute, mein Sohn, bist du aufgestiegen, bedeutet die Befreiung vieler aus der Hölle. Er hat sich niedergebeugt, gelagert wie ein Löwe, und wie ein alter Löwe bedeutet, das Gute der Liebe und das Wahre daher in seiner Macht, denn sich niederbeugen, wenn es vom Löwen gesagt wird, bedeutet, sich in die Macht setzen. Wer wird ihn aufwecken bedeutet, er sei überall sicher, wo er ist, und könne von den Höllen nicht vertrieben werden. Es wird nicht entfernt werden das Zepter von Jehudah bedeutet, die Gewalt werde vom Guten der himmlischen Liebe nicht weichen. Und der Gesetzgeber von seinen Füßen bedeutet, auch nicht die Wahrheiten des WORTES vom letzten Sinn desselben. Bis Schiloh kommt bedeutet, das Kommen des Herrn und alsdann die Ruhe des Friedens. Und ihm [gehört] der Gehorsam der Völker, bedeutet die Wahrheiten von Ihm und die Verbindung durch sie. Er bindet an den Weinstock seinen Esel bedeutet, die äußere Kirche und ihre Wahrheiten vom Herrn. Und an den edlen Reben den Sohn seiner Eselin bedeutet, die innere Kirche und ihre Wahrheiten vom Herrn. Er wäscht in Wein sein Kleid bedeutet, das äußere oder natürliche Menschliche des Herrn, welches das göttlich Wahre ist aus Seiner göttlichen Liebe. Und im Traubenblut sein

Gewand bedeutet, das innere oder vernünftig Menschliche des Herrn, welches das göttlich Gute ist aus Seiner göttlichen Liebe. Rot sind seine Augen vom Wein bedeutet, das innere oder vernünftig Menschliche sei nicht anders denn gut. Und weiß seine Zähne von Milch bedeutet, das äußere oder natürlich Menschliche sei nichts anderes denn das Gute des Wahren. Aus dem einzelnen in dieser Beschreibung kann erhellen, daß unter Jehudah nicht verstanden wird Juda, sondern etwas ausgezeichnet Himmlisches, das so beschrieben wird; aber dies sehe man im einzelnen erklärt HG 6363-6387.

Hes.37/16,17,19,21,22,25-27: „Du Sohn des Menschen, nimm dir ein Holz und schreibe darauf: Dem Jehudah und den Söhnen Israels, seinen Genossen. Hernach nimm ein Holz und schreibe darauf: Des Joseph, das Holz Ephraims und des ganzen Hauses Israel. Danach verbinde sie dir eines mit dem anderen zu *einem* Holz, auf daß sie eines seien, beide in deiner Hand. Ich will nehmen das Holz Josephs, das in der Hand Ephraims und der Stämme Israels, seiner Genossen, und hinzubringen nebst ihm zu dem Holz Jehudahs, und will sie machen zu *einem* Holz. Ich will die Söhne Israels nehmen von den Völkerschaften, zu denen sie gegangen sind und will sie zusammenbringen von ringsumher und sie bringen in ihr Land und sie machen zu *einer* Völkerschaft in dem Lande, auf den Bergen Israels, und *ein* König wird ihnen allen zum König sein, und sie werden nicht mehr zwei Völkerschaften sein, und nicht mehr geteilt werden in zwei Königreiche. Mein Knecht David soll König sein über sie, sodaß sie alle *einen* Hirten haben, und daß sie in Meinen Rechten wandeln und Meine Satzungen halten und sie tun. Dann werden sie wohnen in dem Lande, das Ich Meinem Knecht Jakob gegeben habe, in dem eure Väter wohnten und sie werden darin wohnen, sie und ihre Söhne und die Söhne ihrer Söhne, bis in Ewigkeit, und David, Mein Knecht, soll ihr Fürst sein in Ewigkeit; und will mit ihnen einen Bund des Friedens schließen, ein Bund der Ewigkeit wird es sein mit ihnen, und will sie geben und mehren und Mein Heiligtum setzen in ihre Mitte in Ewigkeit; so wird Meine Wohnung bei ihnen sein, und Ich will ihr Gott sein, und sie werden Mein Volk sein“. Was dieses bedeutet, kann niemand wissen, der nicht weiß, was Jehudah und Israel und was Joseph und Ephraim bedeuten. Daß nicht Jehudah und Israel, noch Joseph und Ephraim [gemeint sind] ist klar, denn es wird gesagt, daß die Stämme Israels, die unter die Völkerschaften zerstreut sind, sollen gesammelt und hergeführt werden in das Land Kanaan, und daß David ihr König und Fürst sein werde, und daß sie bei Ihm wohnen werden in Ewigkeit. Wer weiß nicht, daß die Stämme Israels nicht gesammelt werden können, und daß David

nicht mehr König über sie sein wird? Deshalb muß man merken, was im geistigen Sinn durch Jehudah, was durch die Söhne Israels, sodann was durch Joseph und Ephraim, und ferner, was durch David und durch das Land Kanaan bezeichnet wird. Durch Jehudah wird im geistigen Sinn das himmlische Reich des Herrn bezeichnet, durch die Söhne Israels das geistige Reich des Herrn. Unter Joseph und Ephraim und unter dem Stamme Israels, die zerstreut sind und gesammelt werden sollen, werden diejenigen verstanden, die unterhalb jener Reiche sind, weil sie nicht himmlisch und nicht geistig, sondern natürlich sind, und dennoch im Guten des Lebens ihrer Religion gemäß. Diese sind es auch, die verstanden werden vom Herrn bei

Joh.10/16: „Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Schafstalle sind; auch sie muß Ich herführen und sie werden Meine Stimme hören, und wird *eine* Herde und *ein* Hirte werden“. Denn diese waren nicht im Himmel vor der Ankunft des Herrn, sondern wurden von Ihm eingeführt, nachdem Er Sein Menschliches verherrlicht hatte. Der Grund hiervon war, weil das ausgehende Göttliche vorher sich nicht bis zu ihnen erstrecken konnte.

Wer das weiß, wie auch, daß unter David der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden wird, das von Seinem Göttlich-Menschlichen ausgeht, kann das einzelne in jener Stelle (Hes.37/16-27) der Reihenfolge nach wissen. Daß jene [Namen] auf zwei Hölzer geschrieben, und daß diese zwei Hölzer in *ein* Holz verbunden werden sollten, beruht darauf, daß durch Holz das Gute des Lebens bezeichnet wird, und alle Verbindung im Himmel durch das Gute und gemäß demselben bewirkt wird. Daß das Holz das Gute des Lebens bedeutet, sehe man HG 643, 2724, 3720, 8354.

Jes.11/12-14: „Wenn der Herr ein Zeichen aufrichten wird den Völkerschaften, und zusammenbringen wird die Vertriebenen Israels, und das Zerstreute Jehudahs sammeln wird aus den vier Flügeln der Erde, alsdann wird weichen die Eifersucht Ephraims, und die Feinde Jehudahs werden ausgerottet werden; Ephraim wird nicht eifern mit Jehudah, und Jehudah wird nicht bedrängen den Ephraim, sondern sie werden hinfliegen auf die Schulter der Philister gegen das Meer“. Dies wurde gesagt von der Seligmachung der Heiden, die auch bezeichnet werden durch die Vertriebenen Israels und das Zerstreute Jehudahs; denn es wird gesagt, daß Jehovah ein Zeichen aufrichten wird den Völkerschaften. Unter den Vertriebenen Israels werden verstanden, die nicht in den Wahrheiten sind, aber doch im Verlangen sie zu erlernen, und unter den Zerstreuten Jehudahs werden verstanden, die im Guten des Lebens und dadurch in der Liebe zum Herrn sind, denn die, welche lieben, Gutes zu

tun, die lieben den Herrn, denn der Herr ist in diesem Guten, weil es von Ihm ist. Unter Ephraim wird verstanden das Verständige, hier ein solches, das übereinstimmt mit dem Guten der Liebe. Daß kein Zwiespalt des einen mit dem anderen sein werde, wird verstanden unter: ›alsdann wird weichen die Eifersucht Ephraims, Ephraim wird nicht eifern mit Jehudah, und Jehudah wird nicht bedrängen den Ephraim‹. Daß von ihnen sich trennen werden die, welche in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben sind, wird dadurch bezeichnet, daß sie hinfliegen werden auf die Schulter der Philister gegen das Meer hin. Die Philister gegen das Meer hin sind die, welche den Glauben von der Liebtätigkeit oder vom Guten des Lebens trennen. Das Meer ist das Letzte des Himmels, wo er aufhört, und Hinfliegen auf die Schulter heißt, verwerfen und so sich trennen.

Sach.9/9,13: „Frohlocke du Tochter Zions, jauchze, du Tochter Jerusalems, siehe, dein König kommt zu dir; gerecht und treu ist Er; spannen will Ich mir [wie einen Bogen] den Jehudah, und als Bogen füllen den Ephraim, und erregen deine Söhne, Zion“. Dies vom Kommen des Herrn und von der Herstellung der Kirche durch Ihn bei denen, die im Guten der Liebe und in den Wahrheiten der Lehre daher sind. Die Tochter Zions und die Tochter Jerusalems bedeutet die Kirche, die bei ihnen. Dein König, der kommt, gerecht und treu, ist der Herr, aus dem das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre. Spannen will Ich mir den Jehudah, als einen Bogen füllen den Ephraim bedeutet, daß die Kirche hergestellt werden soll bei denen, die im Guten der Liebe zum Herrn sind und in den Wahrheiten der Lehre daher. Unter Jehudah werden hier die verstanden, die im Guten der Liebe zum Herrn sind, und unter Ephraim die Wahrheiten der Lehre, denn Ephraim bedeutet das Verständige der Kirche, und der Bogen die Lehre des Wahren. Daß der Bogen die Lehre bedeutet, sehe man EKO 357, wo diese Worte auch erklärt sind. Diese sind die Söhne Zions. Daß hier nicht das jüdische Volk unter Jehudah verstanden wird, auch Ephraim nicht unter Ephraim, ist klar, denn die Kirche des Herrn wurde beim jüdischen Volk nicht errichtet, weil nicht aufgenommen, und der Stamm Ephraim war damals nicht mehr vorhanden.

Sach.10/3,4,6,7: „Heimsuchen wird Jehovah Zebaoth Seine Herde, das Haus Jehudah, und wird es machen zum Rosse Seiner Herrlichkeit im Krieg; aus ihm der Eckstein, aus ihm der Zeltpflock, aus ihm der Kriegsbogen, mächtig will Ich machen das Haus Jehudah, und das Haus Josephs erhalten, und sie wohnen lassen. Von daher werden sie sein wie der mächtige Ephraim, und ihr Herz wird fröhlich sein, wie von Wein“. Unter dem Haus Jehudah wird auch

hier das himmlische Reich des Herrn verstanden, das aus denen besteht, die in der Liebe zu Ihm sind; und unter Ephraim werden die verstanden, die dadurch in den Wahrheiten der Lehre sind, denn alle, die im himmlischen Reich des Herrn leben, sind in den Wahrheiten der Lehre, denn sie haben die Wahrheiten wie eingepflanzt und dem Herzen eingeschrieben; man sehe HH 25, 26. Das übrige sehe man erklärt EKO 355, 376.

Sach.2/14-16: „Juble und freue dich, du Tochter Zions, siehe, Ich komme, um zu wohnen inmitten deiner; alsdann werden viele Völkerschaften anhangen dem Jehovah an jenem Tage, und werden Mein Volk sein; Jehovah wird Sich Jehudah zum Erbe machen, zu Seinem Teil im Land der Heiligkeit, und wird Jerusalem wieder erwählen“. Daß hier unter Jehudah nicht das jüdische Volk verstanden wird, auch nicht Jerusalem unter Jerusalem, ist augenscheinlich klar, denn es wird hier gehandelt vom Kommen des Herrn, während jenes Volk ganz abgewichen war, und Jerusalem hernach zerstört wurde; und doch wird gesagt: Jehovah werde Jehudah Sich zum Erbe machen und zu Seinem Teil im Lande der Heiligkeit, und werde Jerusalem wieder erwählen; daher werden unter Jehudah diejenigen verstanden, die in der Liebe zum Herrn sind, und unter Jerusalem die Kirche in Ansehung der Lehre bei ihnen.

Nah.2/1: „Siehe, auf den Bergen die Füße des guten Boten, der den Frieden verkündigt, feiere, Jehudah, deine Feste, bezahle deine Gelübde, weil hinfort nicht mehr durch dich hingehen wird der Belial, er wird ganz ausgerottet werden“. Auch dies vom Herrn. Sein Kommen wird verstanden durch: Siehe, auf den Bergen die Füße eines guten Boten, der den Frieden verkündigt. Durch Feste feiern und die Gelübde bezahlen wird verstanden, sich über Seine Ankunft freuen und sofort Ihn verehren. Dadurch, daß hinfort nicht mehr durch Jehudah hingehen wird der Belial, er wird ganz ausgerottet werden, wird bezeichnet, es werde kein Böses bei ihnen sein, weil sie im Herrn sind. Das konnte aber nicht vom jüdischen Volk gesagt werden, sondern von denen, die in der Liebe zum Herrn sind, woraus klar wird, daß diese unter Jehudah verstanden werden.

Mal.3/1,4: „Ich sende Meinen Engel, der den Weg vor Mir bereiten wird, und plötzlich wird kommen zu Seinem Tempel der Herr; dann wird angenehm sein dem Jehovah die Mincha [das Speisopfer] Jehudahs und Jerusalems, wie in den Tagen des Altertums, und wie in den vorigen Jahren“. Daß dieses von der Ankunft des Herrn gesagt ist, und daß unter dem Engel, der den Weg vor Ihm bereiten werde, Johannes der Täufer verstanden wird, ist in der Kirche

bekannt; daß alsdann dem Jehovah die Mincha Jehudahs und Jerusalems angenehm sein wird bedeutet, daß alsdann willkommen sein werde der Gottesdienst aus dem Guten der Liebe zum Herrn; die Mincha Jehudahs bedeutet diesen Gottesdienst. Daß der Gottesdienst des jüdischen Volkes und Jerusalems nicht willkommen war, ist bekannt, denn sie erkannten den Herrn nicht an, sondern verwarfen Ihn ganz. Wie in den Tagen des Altertums und wie in den vorigen Jahren bedeutet, gleich dem Gottesdienst in den alten Kirchen; die Älteste Kirche, die vor der Sündflut und in der Liebe zum Herrn war, wird verstanden unter den Tagen des Altertums oder der Ewigkeit, und die Alte Kirche, die nach der Sündflut und eine geistige Kirche war, wird verstanden unter den vorigen Jahren.

Joel 4/18-20: „Geschehen wird es an jenem Tage, die Berge werden Most träufeln und die Hügel werden fließen von Milch und alle Bäche Jehudahs werden von Wassern fließen; und ein Quell wird aus dem Hause Jehovahs ausgehen und den Fluß Schittim wässern; Ägypten wird eine Wüste sein, und Edom eine wüste Einöde, um der Gewalttat willen an den Söhnen Jehudahs, deren unschuldiges Blut sie in ihrem Lande vergossen haben; aber Jehudah wird in Ewigkeit wohnen und Jerusalem von Geschlecht zu Geschlecht“. Auch hier wird von der Ankunft des Herrn gehandelt, und von einem neuen Himmel und einer neuen Erde alsdann; und dadurch, daß die Berge Most träufeln werden, wird bezeichnet, daß aus dem Guten der Liebe alles Wahre [komme]; daß die Berge das Gute der Liebe bedeuten, sehe man EKO 405, und daß der Wein und der Most das Wahre bedeuten: EKO 376. Durch: die Hügel werden von Milch fließen, wird bezeichnet, daß aus dem Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten geistiges Leben [komme]; und durch: alle Bäche Jehudahs werden von Wassern fließen, wird bezeichnet, daß aus dem einzelnen des WORTES Wahrheiten [hervorkommen], durch die Einsicht entsteht. Durch: eine Quelle wird vom Hause Jehovahs ausgehen und bewässern den Strom Schittim, wird bezeichnet, daß aus dem Himmel vom Herrn das Wahre der Lehre komme, das diejenigen erleuchten wird, die in den Erkenntnissen und Wissenschaften sind. Ägypten wird eine Wüste sein und Edom eine wüste Einöde bedeutet, daß die falschen Grundsätze und das Böse der Selbstliebe, beides aus dem natürlichen Menschen, zerstört werden sollen. Wegen der Gewalttat an den Söhnen Jehudahs, deren unschuldiges Blut sie in ihrem Lande vergossen haben bedeutet, um des verfälschten Wahren und des geschändeten Guten des WORTES willen, das sie verdorben und zerstört haben. Jehudah wird in Ewigkeit wohnen und Jerusalem von Geschlecht zu Geschlecht bedeutet, daß das

WORT und daher die Lehre des echten Wahren in Ewigkeit verbleiben werde bei denen, die in der Liebe zum Herrn sind. Hieraus wird auch klar, daß hier nicht Jehudah unter Jehudah, auch nicht Jerusalem unter Jerusalem verstanden wird.

Joel 4/4-6: „Tyrus und Zidon, und alle Grenzen der Philister, schnell will Ich Vergeltung bringen auf euer Haupt, weil ihr Mein Silber und Mein Gold genommen und die Kostbarkeiten Meiner Güter in eure Tempel hineingetragen habt, und die Söhne Jehudahs und die Söhne Jerusalems habt ihr verkauft an die Söhne der Griechen, auf daß ihr sie weit hinweg brächtet von ihren Grenzen“. Unter Tyrus und Zidon und unter den Philistern werden die verstanden, die das Wahre und Gute des WORTES verfälscht haben. Mein Silber und Mein Gold bedeuten dieses Wahre und Gute, und dasselbe hineinbringen in ihre Tempel bedeutet, es verfälschen und entweihen. Die Söhne Jehudahs und die Söhne Jerusalems verkaufen an die Söhne der Griechen bedeutet, alles Wahre und Gute des WORTES verkehren und verfälschen. Die Söhne Jehudahs bezeichnen das Gute des WORTES, die Söhne Jerusalems das Wahre desselben und die Söhne der Griechen das Falsche. Sie weit weg bringen von ihren Grenzen bedeutet, fern von den eigentlichen Wahrheiten. Wer den geistigen Sinn des WORTES nicht kennt, kann glauben, daß diejenigen, die in Tyrus und Zidon und in Philistäa waren, die Söhne Jehudahs und Jerusalems an die Griechen verkauft haben, aber es ist eine Weissagung, worin die Völkerschaften, die genannt werden, Dinge der Kirche bedeuten.

Jer.3/18: „In jenen Tagen wird das Haus Jehudahs und das Haus Israels zusammengehen, und miteinander kommen aus dem Lande der Mitternacht, in das Land, das Ich euren Vätern zum Erbe gegeben“. Auch dieses von der Ankunft des Herrn und von einer neuen Kirche durch Ihn. Seine Ankunft wird verstanden durch: in jenen Tagen, und eine neue Kirche unter dem Hause Jehudahs und dem Hause Israels. Die Kirche, die aus denen besteht, die in der Liebe zum Herrn sind, unter dem Hause Jehudahs, und die Kirche, die aus denen besteht, die in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind, und geistige Kirche genannt wird, unter dem Hause Israel. Daß sie miteinander kommen werden aus dem Lande der Mitternacht in das Land, das Ich euren Vätern zum Erbe gegeben bedeutet, daß sie aus der Unwissenheit und aus den Falschheiten, worin sie sich damals befanden, in die Erkenntnisse und in das Licht des Wahren, die der Kirche angehören, kommen werden. Das Land der Mitternacht bedeutet den Zustand der Unwissenheit und das Falsche der Religion; das Land, das die Väter geerbt haben, bedeutet die Kirche, die in den Erkennt-

nissen und im Licht des Wahren ist. Dies wurde von den Heiden gesagt, aus denen eine neue Kirche hergestellt werden sollte. Daß nicht das Haus Jehudahs, noch das Haus Israels damals, nämlich als der Herr in der Welt war, aus dem Lande der Mitternacht gekommen, ist bekannt; denn die Juden waren damals im Lande Kanaan und die Israeliten waren zerstreut.

Jer.23/5,6; 33/15,16: „Siehe, Tage kommen, wo Ich dem David einen gerechten Sprößling erwecken werde, Der als König regieren und Glück haben, und Gerechtigkeit und Gericht üben wird im Lande. In Seinen Tagen wird Jehudah Heil widerfahren und Israel sicher wohnen; und das ist Sein Name, womit sie Ihn nennen werden: Jehovah, unsere Gerechtigkeit“. Hier ist offenbar vom Herrn die Rede, Welcher der Sprößling Davids ist, und Der als König regieren und genannt werden wird Jehovah, unsere Gerechtigkeit. In Seinen Tagen wird Jehudah Heil haben und Israel sicher wohnen, bedeutet, es sollen selig werden, die in der Liebe zu Ihm und in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind, wie oben. Daß nicht Jehudah selig gemacht und daß nicht Israel zurückgerufen worden ist, oder zurückgerufen werden konnte, sodaß er sicher wohne, d. h. unangefochten von Bösem und Falschem, leuchtet ein.

Jer.50/19,20: „Wiederbringen will Ich Israel zu seiner Wohnung, sodaß er weidet auf Karmel und Basan, und auf dem Berge Ephraim und Gilead wird seine Seele gesättigt sein; in jenen Tagen und zu jener Zeit wird man die Missetat Israels und die Sünden Jehudahs suchen, und sie werden nicht gefunden werden“. Auch dieses von der Herstellung einer Kirche vom Herrn bei den Heiden, die unter Israel, der wiedergebracht werden sollte zu seiner Wohnung, ebenso unter Jehudah, dessen Sünden nicht werden gefunden werden, zu verstehen sind. Daß sie vom Herrn geführt und im Guten der Liebtätigkeit belehrt werden sollen, wird bezeichnet durch: sie werden weiden auf Karmel und Basan und auf dem Berge Ephraim und Gilead.

Sach.12/4,6,7: „An jenem Tage werde Ich alle Rosse schlagen mit Scheu und ihre Reiter mit Sinnlosigkeit, aber über das Haus Jehudahs will Ich auftun Mein Auge; an jenem Tage will Ich hinstellen die Führer Jehudahs, wie einen Feuerofen unter Holz, und wie eine Feuerfackel unter Garben, sodaß sie fressen zur Rechten und zur Linken alle Völker ringsumher, sodaß fernerhin Jerusalem unter sich wohnt in Jerusalem; retten wird Jehovah die Zelte Jehudahs zuerst“. Hier wird gehandelt von der Verwüstung der vorigen Kirche und von der Herstellung einer neuen vom Herrn. Die Verwüstung der vorigen Kirche wird beschrieben durch: an jenem Tage werde Ich alle Rosse mit Scheu schlagen und ihre Reiter mit Sinnlosigkeit, denn durch das Roß wird das

Verständnis des Wahren beim Menschen bezeichnet, und durch den Reiter die Einsicht; man sehe EKO 355. Durch das Haus Jehudahs wird die Kirche bezeichnet bei denen, die im Guten der Liebe zum Herrn sind, von dieser wird gesagt, daß der Herr über ihr das Auge auftun werde. Daß das Böse, das von der Hölle kommt, von ihnen und bei ihnen zerstreut werde und auch das Falsche, wird dadurch bezeichnet, daß Er die Führer Jehudahs hinstellen werde wie einen Feuerofen unter Holz, und wie eine Feuerfackel unter Garben, sodaß sie fressen zur Rechten und zur Linken alle Völker ringsumher. Daß jene Kirche sicher sein wird vor der Anfechtung des Bösen und Falschen, wird bezeichnet durch: Jerusalem wird unter sich wohnen in Jerusalem, und daß der Herr überhaupt diejenigen selig machen werde, die in der Liebe zu Ihm sind, wird bezeichnet durch: Jehovah wird die Zelte Jehudahs zuerst retten.

Jes.2/1-3: „Spruch Jehovahs über Jehudah und Jerusalem: Geschehen wird es in der Folge der Tage, fest wird stehen der Berg Jehovahs als Haupt der Berge und erhabener denn die Hügel; und es werden zusammenströmen zu ihm alle Völkerschaften und hingehen viele Völker, und sagen: Kommt, und laßt uns hinaufgehen zum Berg Jehovahs, zum Haus des Gottes Jakobs, Der uns lehren wird Seine Wege, und wir wollen gehen in Seinen Pfaden“. Auch dies ist gesagt von einer neuen Kirche vom Herrn. Unter dem Berg Jehovahs, der alsdann feststehend sein wird und als Haupt der Berge, wird verstanden Zion, und wird bezeichnet die himmlische Kirche und die Liebe zum Herrn, welche die Angehörigen dieser Kirche haben. Daß dieses der Hauptpunkt der Kirche sei, wodurch sie wachsen und erstarken werde, wird bezeichnet durch: er wird das Haupt der Berge sein, und erhabener denn die Hügel. Daß diejenigen, die im Guten sind, den Herrn anerkennen und zur Kirche hinzutreten werden, wird bezeichnet durch: zusammenströmen werden zu diesem Berge alle Völkerschaften. Die Völkerschaften bedeuten die, welche im himmlisch Guten sind, welches ist das Gute der Liebe zum Herrn, und Völker die, welche im geistig Guten sind, welches ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten; von diesen wird gesagt: viele Völker werden hingehen und sagen: kommt, laßt uns hinaufgehen auf den Berg Jehovahs, zum Hause des Gottes Jakobs. Daß die Völkerschaften diejenigen bedeuten, die im himmlisch Guten sind und Völker, die, welche im geistig Guten, sehe man EKO 331.

Jes.44/24,26: „Jehovah ist dein Erlöser und dein Bildner vom Mutterleibe an, Der fest macht das Wort Seines Knechtes und den Rat Seiner Boten vollbringt, Der zu Jerusalem sagt: du wirst bewohnt werden, und zu den Städten

Jehudahs: ihr werdet gebaut werden und seine Wüsteneien will Ich wieder aufrichten“. Auch hier wird gehandelt vom Kommen des Herrn, Welcher ist Jehovah, dein Erlöser und dein Bildner von Mutterleib an. Erlöser heißt Er darum, weil Er von der Hölle befreit hat, und Bildner vom Mutterleibe an, weil Er den Menschen wiedergebiert. Die Weissagung durch die Propheten von Ihm und von der Seligmachung der Menschen wird verstanden durch: Der festmacht das Wort Seines Knechtes und den Rat Seiner Boten vollbringt. Daß diejenigen selig werden sollen, die Seiner Kirche angehören, und daß sie belehrt werden sollen in den Wahrheiten der himmlischen Lehre, wird verstanden durch: Der zu Jerusalem sagt: du wirst bewohnt werden, und zu den Städten Jehudahs: ihr werdet gebaut werden. Jerusalem ist die Kirche und die Städte Jehudahs sind die Wahrheiten der himmlischen Lehre. Daß die Falschheiten, welche die Kirche zerstören, zerstört werden sollen, wird verstanden durch: seine Wüsteneien will Ich wieder aufrichten. Daß vom Herrn nicht gesagt wurde, daß Jerusalem bewohnt werden und daß die Städte Jehudahs gebaut werden sollen, sondern Jerusalem solle zerstört werden, was auch geschah, ist bekannt.

Jes.65/9: „Ich will Samen hervorbringen aus Jakob, und aus Jehudah den Besitzer Meiner Berge, auf daß ihn besitzen die Auserwählten und Meine Knechte daselbst wohnen“. Hier wird unter Jakob und Jehudah nicht das Volk aus Jakob und die Völkerschaft aus Jehudah verstanden, sondern die vom Herrn herzustellende Kirche: durch Jakob die Kirche, die im Guten des Lebens, und durch Jehudah die Kirche, die im Guten der Liebe zum Herrn, somit durch Jakob die äußere Kirche, und durch Jehudah die innere Kirche. Unter dem Samen wird die Liebtätigkeit und der Glaube verstanden, und unter den Bergen das Gute der Liebe. Diejenigen, die in der Liebtätigkeit sind, werden Auserwählte genannt, und diejenigen, die in den Wahrheiten aus dem Guten der Liebe, werden Knechte genannt; daher wird gesagt: auf daß ihn besitzen die Auserwählten und Meine Knechte daselbst wohnen.

Hes.27/17: „Jehudah und das Land Israel waren deine Händler in Weizen, Minnith und Pannag und Honig und Öl und Balsam, sie machten deinen Handel“. Dies wurde von Tyrus gesagt, durch das die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet wird; daher werden auch durch Tyrus die Erkenntnisse des Wahren und Guten, die der Kirche angehören, bezeichnet. Hier wird gehandelt von ihren Handelsgeschäften und Handelswaren, wodurch beschrieben wird, wie jene Erkenntnisse erworben werden, hier, die erworben werden aus Jehudah und dem Lande Israel. Und weil

durch Jehudah das Gute der Liebe bezeichnet wird und durch Israel das Wahre aus diesem Guten, darum wird von ihren Handelsgeschäften gesagt, sie seien in Weizen, Minnith und Pannag und in Honig und in Öl und in Balsam, weil durch Weizen, Minnith und Pannag Wahres und Gutes der Kirche aller Art bezeichnet wird, durch Honig das Gute der Liebe im natürlichen Menschen, durch Öl das Gute der Liebe im geistigen Menschen, und durch Balsam das Wahre, das aus dem Guten angenehm ist; man sehe EKO 375, wo dieses weiter erklärt ist. Aus den Handelswaren, die in diesem Kapitel erwähnt und im geistigen Sinn verstanden werden, wird augenscheinlich klar, was durch die verschiedenen hier erwähnten Völkerschaften bezeichnet wird, somit was durch Jehudah und durch Israel; denn die hier erwähnten Handelswaren zeigen es an.

Daß durch Jehudah nicht das jüdische Volk verstanden wird, kann auch erhellen bei Hes. Kap. 48, wo gehandelt wird vom neuen Land, das unter die zwölf Stämme Israels verteilt werden soll, welche Stämme dort auch genannt werden und welchen Teil des Landes ein jeder besitzen soll; und dort ist viel vom Stamm Jehudah die Rede, und daß das Heiligtum in seiner Mitte sei: Hes.48/8-22; woraus augenscheinlich erhellt, daß durch die dort genannten Stämme nicht jene Stämme verstanden werden, denn elf waren zerstreut und zu Heiden geworden, von denen sie nicht unterschieden werden, denn sie waren in eine immerwährende Verbannung abgeführt; sodann ist auch klar, daß durch das Land dort kein Land verstanden wird, sondern die Kirche, und durch Jehudah dort die himmlische Kirche oder die Kirche, die in der Liebe zum Herrn und in welcher eben deswegen das Heiligtum ist.

Das gleiche wird durch Jehudah und Israel verstanden Ps.114/2: „Geworden ist Jehudah zum Heiligtum, und Israel zu Seinen Herrschaften“. Heiligtum bedeutet im höchsten Sinn den Herrn selbst und im bezüglichen Sinn die Verehrung aus dem Guten der Liebe. Durch Israel wird das Wahre der Kirche aus diesem Guten bezeichnet; und weil alle Macht den Wahrheiten aus dem Guten, oder dem Guten durch das Wahre zukommt, darum wird gesagt: Israel sei geworden zu Seinen Herrschaften.

Weil durch Jehudah das himmlische Reich des Herrn und durch Israel das geistige Reich des Herrn bezeichnet wird, wie oben gesagt wurde, und das himmlische Reich es ist, welches das Priestertum des Herrn im Himmel und das geistige Reich, welches das Königtum des Herrn bildet, (man sehe HH 24, 226,) daher kommt es, daß der Herr im WORT König heißt, und bei den Evangelisten der „König der Juden“: Matth.2/2; Joh.18/33,37; 19/19; und durch

den Herrn als König der Juden wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren, das vom göttlich Guten Seiner göttlichen Liebe ausgeht, verstanden, daher bedeuten die Könige im WORT das Wahre, das aus dem Guten ist, man sehe EKO 31.

Jer.31/27,31,33,34: „Siehe, Tage kommen, in denen Ich besamen will das Haus Israels und das Haus Jehudahs, mit dem Samen des Menschen und mit dem Samen des Tieres; und wo Ich schließen will mit dem Haus Israels und mit dem Haus Jehudahs einen neuen Bund. Das ist der Bund, den Ich schließen will mit dem Haus Israels nach diesen Tagen: Ich will Mein Gesetz geben in ihre Mitte, und in ihr Herz will Ich es schreiben, und will ihnen sein zum Gott und sie werden Mir sein zum Volk“. Durch die kommenden Tage wird auch hier die Ankunft des Herrn bezeichnet; daher wird nicht verstanden, daß alsdann ein neuer Bund mit dem Haus Israels und mit dem Haus Jehudahs geschlossen werden sollte, sondern mit einer neuen vom Herrn zu errichtenden Kirche, die verstanden wird unter dem Haus Israels und unter dem Haus Jehudahs, in deren Mitte das Gesetz gegeben und in deren Herz es geschrieben werden soll. Daß dieses nicht geschehen ist mit dem Haus Israels und mit dem Haus Jehudahs ist bekannt, denn den Bund mit dem Herrn haben sie ganz verworfen, und heute noch ebenso. Der Bund bedeutet die Verbindung mit dem Herrn durch Liebe zu Ihm, infolge dieser Verbindung wird das Gesetz oder das göttlich Wahre gegeben in ihnen, sowohl in ihrer Lehre als in ihrem Leben, das ist das Gesetz in der Mitte, und geschrieben werden in das Herz. Besamen das Haus Israels und das Haus Jehudahs mit dem Samen des Menschen und mit dem Samen des Tieres, bedeutet, die Angehörigen der neuen Kirche bessern durch das Wahre und Gute, das der Einsicht und Neigung angehört. Der Samen ist das Wahre, der Mensch ist die Einsicht und das Tier ist das Gute der Neigung. Daß das Tier dieses bedeutet, wird im Folgenden gesagt werden.

Sach.8/22,23: „Kommen werden viele Völker und zahlreiche Völkerschaften, zu suchen Jehovah Zebaoth in Jerusalem, und anzuflehen das Angesicht Jehovahs. An jenem Tage werden zehn Männer aus allen Zungen der Völkerschaften den Flügel eines jüdischen Mannes ergreifen, sprechend: Wir wollen mit euch gehen, weil wir gehört haben, daß Gott mit euch ist“. Wer nicht weiß, daß unter den Juden diejenigen verstanden werden, die in der Liebe zum Herrn sind und daher in den Wahrheiten der Lehre, kann leicht zum Glauben verleitet werden, daß solches von den Juden gesagt sei und von ihrer Einführung in das Land Kanaan, und daß alsdann alle anderen, die selig

werden wollen, den Flügel ihres Kleides ergreifen müssen, mit der Bitte, sie begleiten zu dürfen. Wer aber weiß, daß hier von keiner Einführung in das Land Kanaan und nach Jerusalem die Rede ist, und daß unter den Juden nicht die Angehörigen jenes Volkes verstanden werden, sondern daß unter Jerusalem verstanden wird eine vom Herrn herzustellende neue Kirche, und durch den Juden jeder, der im Guten der Liebe zum Herrn ist, und durch den Flügel eines Juden das Wahre aus diesem Guten, der kann wissen, was das Ganze in jenem Kapitel und was jene Worte insbesondere bedeuten, denn es wird dort gehandelt von der Einladung und dem Hinzutritt der Völkerschaften zur Kirche, und durch den Juden werden die verstanden, die den Herrn anerkennen und Ihn lieben, und durch seinen Flügel ergreifen das Verlangen, das Wahre von Ihm zu wissen; und unter den zehn Männern aus allen Zungen der Völkerschaften werden alle verstanden, mögen sie einer Religion angehören, welcher sie wollen. Zehn Männer bedeuten alle und die Zungen der Völkerschaften bedeuten die Religionen.

Aus diesem kann erhellen, wie falsch diejenigen sehen, die glauben daß die Juden am Ende der Zeiten werden zum Herrn bekehrt und in das Land Kanaan eingeführt werden; und das sind die, welche glauben, daß durch das Land, durch Jerusalem, durch Israel und durch Jehudah im WORT das Land Kanaan, die Stadt Jerusalem, das israelitische Volk und die jüdische Völkerschaft gemeint sei; aber die, welche dieses bisher glaubten, sind zu entschuldigen, weil sie nichts vom geistigen Sinn des WORTES wußten, somit auch nicht, daß durch das Land die Kirche bezeichnet wird, durch Jerusalem dieselbe in Ansehung der Lehre, durch Israel die Angehörigen der geistigen Kirche und durch Jehudah die Angehörigen der himmlischen Kirche. Ferner, daß, wo bei den Propheten von ihrer Einführung in das Land Kanaan gehandelt wird, die Einführung der Gläubigen in den Himmel und in die Kirche verstanden wird; was auch geschah, als der Herr in die Welt kam; denn alsdann wurden alle in den Himmel eingeführt, die im Guten der Liebtätigkeit gelebt und Gott unter einer menschlichen Gestalt verehrt hatten. Diese wurden unter dem Himmel aufbewahrt bis zur Ankunft des Herrn und eingeführt, nachdem der Herr Sein Menschliches verherrlicht hatte. Diese sind es, die in mehreren Stellen im prophetischen WORT verstanden werden, wo gehandelt wird von der Gefangenschaft der Söhne Israels und Jehudahs und von ihrer Zurückführung in das Land. Es werden auch diejenigen verstanden, die in die Kirche und daher in den Himmel nach Seiner Ankunft eingeführt werden sollten, nicht nur aus Ländern, wo die christliche Religion angenommen ist, sondern auch überall

anderwärts. Diese und jene sind es, die in vielen Stellen verstanden werden, wo Israel und Jehudah und Jerusalem genannt, und von der Einführung in das Land gehandelt wird, z. B. in folgenden:

Jes.10/21,22; 11/11,12; 43/5,6; 49/10-26; 56/8; 60/4; 61/1-5,9; Jer.3/12-20; 16/15,16; 23/ 7,8; 30/2-11; 31/1-14,23-40; 33/6-18; Hes.16/60-62; 20/40-42; 34/11-16; 37/21-28; 39/21-29; Hos.3/5; Joel 2/18-27; 3/5; Am.9/12-15 und anderwärts.

Als Beispiel mögen folgende zwei Stellen dienen, auf deren Grund die Juden sich bereden und auch die Christen glauben, daß das jüdische Volk in das Land Kanaan zurückkehren und vor anderen selig werden soll:

Jes.66/20,21: „Alsdann werden sie alle eure Brüder herbringen aus allen Völkerschaften, als Geschenk dem Jehovah, auf Rossen und auf Wagen und auf Sänften und auf Maultieren und auf Dromedaren, zum Berg Meiner Heiligkeit gen Jerusalem; und gleich wie der neue Himmel und die neue Erde, die Ich machen werde, stehen werden vor Mir, so wird euer Samen und euer Name stehen“. Was dieses bedeutet, sehe man EKO 405, wo es erklärt ist. Unter dem neuen Himmel und der neuen Erde wird verstanden der Himmel und die Kirche aus solchen, die vom Herrn selig gemacht werden sollten, nachdem Er Sein Menschliches verherrlicht hatte, wie oben gesagt wurde.

Jes.49/22,23: „Ich will aufheben zu den Völkerschaften Meine Hand, und für die Völker will Ich erheben Mein Zeichen, sodaß sie deine Söhne am Busen herbringen und deine Töchter auf der Schulter hertragen. Könige werden deine Pfleger sein und ihre Fürstinnen deine Säugammen. Mit dem Angesicht werden sie zur Erde sich beugen vor dir und den Staub deiner Füße lecken“. In diesem ganzen Kapitel wird gehandelt von der Ankunft des Herrn und von der Seligmachung derer, die Ihn aufnehmen, wie aus den Versen 6-9 jenes Kapitels augenscheinlich erhellt, mithin nicht von der Seligmachung der Juden, geschweige denn von ihrer Zurückführung in das Land Kanaan.

Daß in den angeführten Stellen nicht das jüdische Volk gemeint wurde, kann auch daraus erhellen, daß es das schlimmste Volk und im Herzen götzendienerisch war; und daß es nicht in das Land Kanaan eingeführt wurde wegen irgendeiner Herzensgüte und Gerechtigkeit, sondern wegen der Verheißung, die ihren Vätern geschah; und daß kein Wahres und Gutes der Kirche bei ihnen war, sondern Falsches und Böses, und daß sie ebendarum verworfen und aus dem Lande Kanaan vertrieben wurden; wie aus allen jenen Stellen im WORT erhellen kann, wo jenes Volk geschildert wird. Wie beschaffen jenes Volk sei, und wie beschaffen es sein werde, nämlich im höchsten Grade

schlimm, wird beschrieben von Moses in seinem Lied, mit folgenden Worten:

5Mo.32/20-35: „Verbergen werde Ich Mein Angesicht vor ihnen, will sehen, was ihre Nachkommenschaft sein wird; denn es ist ein Geschlecht der Verkehrtheiten, Söhne, in denen keine Treue ist. Ich würde sagen: Ich will sie in die äußersten Winkel hinauswerfen, vertilgen unter den Menschen ihr Gedächtnis; denn sie sind eine Völkerschaft mit verdorbenen Ratschlägen und in ihnen ist keine Einsicht. Vom Weinstock Sodoms ist ihr Weinstock und von den Feldern Gomorrahs; ihre Trauben sind Gallentrauben, Beeren der Bitterkeit haben sie, Drachengift ist ihr Wein und grausame Otterngalle. Alles das ist verborgen bei Mir, versiegelt in Meinen Schätzen; Mein ist die Rache und die Vergeltung“. Hier wird beschrieben, wie beschaffen die Kirche bei ihnen ist, nämlich in greulichem Falschen aus dem Bösen. Wie beschaffen die Kirche bei ihnen ist, wird bezeichnet durch: vom Weinstock Sodoms ist ihr Weinstock und von den Feldern Gomorrahs; der Weinstock bedeutet die Kirche. Das Falsche aus dem Bösen, das sie haben, wird bezeichnet durch: ihre Trauben sind Gallentrauben, Beeren der Bitterkeit haben sie, Drachengift ist ihr Wein und grausame Otterngalle. Trauben bedeuten das Gute der Kirche, aber Trauben der Galle und Beeren der Bitterkeit bedeuten das Böse aus greulichem Falschen. Ihr Falsches selbst wird bezeichnet durch: Drachengift ist ihr Wein und grausame Otterngalle. Der Wein bedeutet das Wahre aus dem WORT, aber Drachengift und Otterngalle bedeutet ungeheures Falsches, das aus verfälschten Wahrheiten des WORTES herkommt.

Ebenso wird jenes Volk anderwärts im WORT beschrieben, z. B. im 5. Buch Mose, im Buch der Richter, bei den Propheten, wie: Jer.5/20-31; 7/8-34; 9/1-25; 11/6-17; 13/9-27; 19/1-15; 32/30-35; 44/2-24.

Daß jenes Volk im Herzen abgöttisch war, erhellt aus diesen angeführten Stellen, und aus sehr vielen anderen, wie bei Jer.2/28; 11/13: „Wie die Zahl deiner Städte waren deine Götter, Jehudah, und gleich der Zahl der Gassen Jerusalems hast du Altäre gesetzt, zu räuchern dem Baal“.

Daß sie nicht in das Land Kanaan eingeführt wurden, wegen irgendeiner Herzensgüte und Gerechtigkeit, sondern wegen der Verheißung, die ihren Vätern geschehen ist:

5Mo.9/5,6: „Nicht um deiner Gerechtigkeit willen, und um der Rechtschaffenheit deines Herzens willen kommst du, zu besitzen das Land, sondern auf daß er bestätige das Wort, das Jehovah geschworen hat deinen Vätern, dem Abraham, dem Isaak und Jakob; daher sollst du wissen, daß nicht um deiner Gerechtigkeit willen Jehovah, dein Gott, dir dieses gute Land gibt es zu

besitzen, denn du bist ein hartnäckiges Volk“.

Daß nichts Wahres und Gutes der Kirche bei ihnen war, sondern Falsches und Böses, ergibt sich aus dem WORT, wo von ihren Hurereien und Ehebrechereien gehandelt wird: Jer. Kap. 3, und Hes. Kap. 23. Durch Hurereien und Ehebrechereien werden im WORT die Verfälschungen des Wahren und Schändungen des Guten bezeichnet, man sehe EKO 141, 161. Deshalb werden sie vom Herrn genannt „ein ehebrecherisches Geschlecht“: Matth.12/39; Mark.8/38; wie auch [gesagt wird, sie seien] „voll Heuchelei, Missetat und Unreinigkeit“: Matth.23/27,28; und daß sie „durch ihre Aufsätze das WORT verfälscht haben“: Matth.15/1-6; Mark.7/1-14; und mit dürren Worten bei Joh.8/44: „Ihr seid vom Vater, dem Teufel, und die Begehrungen eures Vaters wollt ihr tun; derselbe war ein Menschenmörder von Anfang, und in der Wahrheit ist er nicht gestanden, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus dem Eigenen, denn er ist ein Lügenredner und der Vater derselben“. Unter der Lüge wird verstanden das Falsche aus dem Bösen; durch den Teufel die Auslöschung alles Guten, durch den Menschenmörder die Auslöschung alles Wahren. Unter dem Vater werden sowohl die verstanden, die von der Hölle her sind, als auch die, welche als Angehörige jenes Geschlechts früher von den ersten Zeiten her gelebt haben. Aus Eigenem reden heißt, so wie es angeboren ist.

Daß so alles der Kirche Angehörige bei ihnen zugrunde gerichtet und sie ebendarum verworfen wurden, erhellt bei

Jes.3/1,2,8: „Der Herr Jehovih Zebaoth entfernt aus Jerusalem und aus Jehudah Stecken und Stab, allen Stecken des Brotes und allen Stab des Wassers, den Starken und den Kriegsmann, den Richter und den Propheten, und den Wahrsager und Ältesten; denn gestrauchelt ist Jerusalem und Jehudah ist gefallen, weil ihre Zunge und ihre Werke wider Jehovah sind, zu widerstreben den Augen Seiner Herrlichkeit“. Entfernen allen Stecken des Brotes und allen Stab des Wassers, bedeutet, alles Gute der Liebe und Wahre des Glaubens [wegnehmen], wovon das geistige Leben [abhängt]. Brot ist das Gute der Liebe und Wasser ist das Wahre des Glaubens. Stecken und Stab bedeuten Kräfte, und daher alles zum geistigen Leben Gehörige. Entfernen den Starken und den Kriegsmann, bedeutet, allen Widerstand gegen das Böse und Falsche; entfernen den Richter und Propheten bedeutet, alles Gute und Wahre der Lehre; entfernen den Wahrsager und den Ältesten bedeutet, alle Einsicht und Weisheit. Ihre Zunge und ihre Werke sind wider Jehovah, zu widerstreben den Augen Seiner Herrlichkeit bedeutet, daß das Ganze ihrer Lehre und ihres

Lebens durchaus gegen das göttlich Wahre sei. Die Zunge bedeutet die Lehre, die Werke das Leben, die Augen der Herrlichkeit Jehovahs sind das göttlich Wahre, widerstreben heißt gegen dasselbe sein.

Jes.5/3-6: „Was sollte man noch mehr tun Meinem Weinberg? Richtet zwischen Mir und Meinem Weinberg; was war zu tun Meinem Weinberg, das Ich nicht getan hätte? Warum habe Ich erwartet, daß er Trauben brächte?, aber er brachte Herlinge. Und Ich will euch kund tun, was Ich Meinem Weinberge tun werde: wegtun seinen Zaun, daß er ist zum Abweiden, zerbrechen seine Mauer, daß er ist zum Zertreten; Ich will ihn setzen in Verödung, sodaß Dorn und Gestrüpp aufwächst; ja den Wolken werde Ich gebieten, daß sie keinen Regen darauf fallen lassen“. Unter dem Weinberg wird hier die Kirche bei jenem Volk verstanden. Ich erwartete, daß er Trauben brächte, aber er brachte Herlinge bedeutet, daß statt des Guten des Wahren, das der Kirche angehört, bei ihr Böses des Falschen gewesen sei. Entfernen seinen Zaun, daß er ist zum Abweiden, zerreißen die Mauer, daß er ist zum Zertreten, bedeutet ihre Zerstörung in Ansehung des Guten und Wahren, sodaß Böses und Falsches hereindringt, welches die Dornen und Gestrüpp sind, die aufwachsen. Den Wolken werde Ich gebieten, daß sie keinen Regen auf ihn regnen lassen bedeutet, daß fernerhin keine Aufnahme des Wahren und Guten bei ihnen durch das WORT aus dem Himmel stattfinde.

Von der Zerstörung der Kirche bei jenem Volk wird auch gehandelt bei Jes.7/17-19f; Jer.1/15 und in vielen anderen Stellen.

Deshalb wurde auch jenes Volk aus dem Lande Kanaan hinausgeworfen, zuerst das israelitische Volk und nachher das jüdische Volk; und zwar darum, weil durch das Land Kanaan das himmlische Kanaan, welches ist der Himmel und die Kirche, bezeichnet wird. Wie beschaffen jene beiden Völker waren, wird im inneren Sinn vollständig beschrieben 2Mo. Kap. 32 und 33, wo vom Goldenen Kalb gehandelt wird, das sie sich gemacht haben, um deswillen Jehovah sie vertilgen und eine andere Generation aus Mose erwecken wollte. Die Erklärung von alle diesem sehe man HG 10393-10512, 10523-10557. Wie beschaffen das jüdische Volk war, wird auch im inneren Sinn beschrieben 1Mo. Kap. 38, wo von ihrer Herkunft gehandelt wird, nämlich von einer Kanaaniterin und von der Hurerei mit der Schwiegertochter; denn ihre Abstammung war eine dreifache: die erste von einer Kanaaniterin, die Jehudah sich zum Weibe nahm, und zwei von Thamar, welche die Schwiegertochter Jehudahs war, mit der er Umgang hatte, wie mit einer Hure, worüber man die Erklärung sehe HG 4813-4930. Wie jenes Volk beschaffen war, wird auch

beschrieben durch Judas Ischariot, denn dieser bildete das jüdische Volk in Ansehung der Kirche vor. Die zwölf Jünger des Herrn bildeten nämlich die Kirche des Herrn im allgemeinen vor, und ein jeder etwas Allgemeines und Wesentliches derselben, und Judas Ischariot bildete dieselbe vor, wie sie bei den Juden beschaffen war. Außerdem sehe man, was in den »Himmlischen Geheimnissen« über jenes Volk geschrieben ist, und zwar folgendes:

Daß eine vorbildliche Kirche bei dem jüdischen Volk errichtet wurde, daß aber bei jenem Volk keine [wirkliche] Kirche war: HG 4899, 4912, 6304.

Ebendarum war bei dem Volk selbst das Vorbild einer Kirche, aber keine Kirche: HG 4281, 4288, 4311, 4500, 6304, 7048, 9320, 10396, 10526, 10531, 10698.

Das israelitische und jüdische Volk war nicht erwählt, sondern angenommen, daß es eine Kirche vorbilden sollte, wegen des anhaltenden Flehens; womit ihre Väter und Moses darauf bestanden: HG 4290, 4293, 7051, 7439, 10430, 10535, 10632.

Ihr Gottesdienst war ein durchaus äußerlicher, ohne allen inneren Gottesdienst: HG 1200, 3147, 3479, 8871.

Vom Inneren des Gottesdienstes wußten sie gar nichts, und wollten nichts davon wissen: HG 301-303, 3479, 4429, 4433, 4680, 4844, 4897, 10396, 10401, 10407, 10694, 10701, 10707.

Wie sie das Inwendige des Gottesdienstes, der Kirche und des WORTES ansahen: HG 4865.

Ihr Inwendigeres, das dem Denken und der Neigung angehört, war häßlich, voll von Trieben der Selbst- und Weltliebe und von Geiz: HG 3480, 9962, 10454-10457, 10462-10466, 10575.

Darum wurde ihnen das Innere der Kirche nicht aufgedeckt, weil sie es sonst entweiht hätten: HG 2520, 3398, 3480, 4289.

Das WORT war ihnen ganz verschlossen und ist es noch: HG 3769.

Sie sehen das WORT von außen und nicht von innen: HG 10549-10551.

Darum war ihr Inneres, wenn sie Gottesdienst hielten, verschlossen: HG 8788, 8806, 9320, 9377, 9380, 9962, 10390, 10401, 10407, 10492, 10498, 10500, 10575, 10629, 10692.

Dennoch war jenes Volk vor anderen so geartet, daß es im äußeren Heiligen sein konnte, während das Innere verschlossen war: HG 4293, 4311, 4903, 9373, 9377, 9381.

Ihr Zustand alsdann: HG 4311.

Sie wurden erhalten wegen des WORTES in der Grundsprache, und weil

sie von solcher Art sein konnten: HG 3479.

Ihr äußeres Heiliges wurde vom Herrn auf wunderbare Weise in den Himmel erhoben, und so wurde das Inwendigere des Gottesdienstes, der Kirche und des WORTES dort wahrgenommen: HG 3480, 4309, 4311, 6304, 8588, 10492, 10500, 10602.

Auf daß dieses geschehe, wurden sie durch äußere Mittel zur strengen Beobachtung der Bräuche und Satzungen in äußerer Form genötigt: HG 3147, 4281, 10149.

Weil sie im äußeren Heiligen ohne das innere sein konnten, konnten sie die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche vorbilden: HG 3479, 3881, 4208, 6306, 6588, 9377, 10430, 10500, 10570.

Dennoch wurden sie vom Heiligen nicht angeregt: HG 3479.

Weil es nicht auf die Beschaffenheit der Person ankommt, die vorbildet, sofern die Vorbildung auf die Sache abzielt, nicht aber auf die Person: HG 665, 1097, 1361, 3147, 3881, 4280, 4281, 4288, 4292, 4307, 4444, 4500, 6304, 7048, 7439, 8388, 8788, 8806.

Jenes Volk war schlimmer, denn andere Völker, und seine Beschaffenheit wird beschrieben auch aus dem WORT beider Testamente: HG 4314, 4316, 4317, 4444, 4503, 4750, 4751, 4815, 4820, 4832, 5057, 5998, 7248, 8819, 9320, 10454-10457, 10462-10466.

Daß der Stamm Jehudah sich mehr verschlimmerte als die übrigen Stämme: HG 4815.

Wie grausam sie die Heiden behandelten aus Lustgefühl: HG 5057, 7248, 9320.

Jenes Volk war im Herzen abgöttisch und verehrte andere Götter mehr als die anderen [Völker]: HG 3732, 4208, 4444, 4825, 5998, 6877, 7401, 8301, 8871, 8882.

Auch ihr Gottesdienst war, im Volk selbst betrachtet, abgöttisch, weil ein äußerer ohne den inneren: HG 4281, 4825, 8871, 8882.

Jehovah verehrten sie nur dem Namen nach: HG 6877, 10559-10561, 10566; und bloß um der Wunder willen: HG 4299.

Irrig denken die, welche glauben, daß die Juden am Ende der Kirche bekehrt und ins Land Kanaan zurückgeführt werden sollen: HG 4847, 7051, 8301;

mehrere Stellen wurden aus dem WORT über diesen Gegenstand angeführt, die jedoch nach dem inneren Sinn zu verstehen sind, somit anders als nach dem Buchstaben: HG 7051.

Das WORT in Ansehung des äußeren Sinnes, wurde wegen jenes Volkes verändert, jedoch nicht in betreff des inneren Sinnes: HG 10453, 10461, 10603, 10604.

Jehovah erschien ihnen vom Berg Sinai her, ihrer Beschaffenheit gemäß in einem verzehrenden Feuer, einer dicken Wolke und in Rauch wie eines Ofens: HG 1861, 6832, 8814, 8819, 9434.

Der Herr erscheint jedem seiner Beschaffenheit gemäß; als ein belebendes und erquickendes Feuer denen, die im Guten sind, und als ein verzehrendes Feuer denen, die im Bösen sind: HG 934, 1861, 6832, 8814, 8819, 9434, 10551.

Die eine Abstammung dieses Volkes ist von einer Kanaanitin, und die zwei übrigen von der Hurerei mit einer Schwiegertochter: HG 1167, 4817, 4820, 4874, 4891, 4913.

Durch diese Abstammungen wurde bezeichnet, wie beschaffen ihre Verbindung mit der Kirche war, nämlich wie mit einer Kanaanitin und nach Art der Hurerei mit einer Schwiegertochter: HG 4868, 4874, 4899, 4911, 4913.

Einiges über ihren Zustand im anderen Leben: HG 939, 940, 5057.

Weil jenes Volk, obwohl so beschaffen, die Kirche vorbildete, und weil das WORT bei ihm und über dasselbe geschrieben wurde, darum wurden durch ihre Namen göttliche und himmlische Dinge bezeichnet, wie durch Ruben, Simeon, Levi, Jehudah, Ephraim, Joseph usw. Durch Jehudah wird im inneren Sinn der Herr in Ansehung der himmlischen Liebe und Seines himmlischen Reiches bezeichnet: HG 3654, 3881, 5583, 5603, 5782, 6363.

Die Weissagung Israels über Jehudah, in der vom Herrn gehandelt wird, wird erklärt 1Mo.49/8-12: HG 6362-6382.

Der Stamm Jehudahs und Judäa bedeutet die himmlische Kirche: HG 3654, 6364.

Die zwölf Stämme bildeten vor und bezeichneten daher alles zur Liebe und zum Glauben Gehörige im Inbegriff: HG 3858, 3926, 4060, 6335; daher auch den Himmel und die Kirche: HG 6337, 6637, 7836, 7891.

Sie haben eine Bedeutung gemäß der Ordnung, in der sie genannt werden: HG 3862, 3926, 3939, 4603f, 6337, 6640.

Die zwölf Stämme wurden in zwei Reiche geteilt, damit die Juden das himmlische Reich und die Israeliten das geistige Reich vorbilden konnten: HG 8770, 9320.

Durch den Samen Abrahams, Isaaks und Jakobs wird das Gute und

Wahre der Kirche bezeichnet: HG 3773, 10445.

434. „Vom Stamme Ruben zwölftausend Versiegelte“, Offb.7/5, bedeutet, das Licht des Wahren aus dieser Liebe, und daß alle, die in ihr sind, im Himmel sind und in den Himmel kommen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Stammes Ruben, sofern er die bezeichnet, die im Licht des Wahren sind, worüber folgt; aus der Bedeutung von zwölftausend, sofern es alles und alle bezeichnet, wovon EKO 430, hier alle, die im Licht des Wahren aus dem Guten der Liebe zum Herrn sind, welche Liebe durch den Stamm Jehudah bezeichnet wird, wie EKO 433 gezeigt wurde; und aus der Bedeutung der Versiegelten, sofern es die sind, welche im Himmel sind und in den Himmel kommen, wovon EKO 433.

Früher wurde gesagt, daß die zwölf Stämme Israels alles zur Kirche Gehörige vorbildeten und daher im WORT bedeuten, und daß jeder Stamm etwas Allgemeines, Wesentliches derselben und Jehudah die Liebe zum Herrn bedeutet. Daß aber Ruben das Licht aus dieser Liebe bedeutet, wird man im Folgenden sehen.

Ruben und daher der nach ihm benannte Stamm bedeutet im höchsten Sinn den Herrn in betreff des Vorhersehens oder des Vorherwissens, im inneren Sinn den geistigen Glauben und das Verständnis des Wahren, und im äußeren das Sehen; und weil Ruben im inneren Sinn den Glauben und das Verständnis bedeutet, so bedeutet er auch das Licht des Wahren, denn der Glaube entsteht aus dem Licht des Wahren und der Verstand wird durch dieses erleuchtet, denn wo das Licht des Wahren ist, da ist Verständnis und ist Glaube.

Durch Ruben oder seinen Stamm wird das gleiche bezeichnet, was durch den Apostel Petrus; denn die zwölf Apostel bildeten ebenso wie die zwölf Stämme Israels alles zur Kirche Gehörige vor, und ein jeder etwas Allgemeines, Wesentliches derselben; und weil Petrus das gleiche vorbildete was Ruben, darum war er der erste der Apostel, wie Ruben der erste der Söhne Jakobs war. Daß Petrus das Wahre im Licht und den Glauben bedeutet, sehe man EKO 9, 411.

Daß Ruben der erste der Söhne Jakobs war, und daß daher der Stamm, der von ihm den Namen hat, in den meisten Stellen im WORT an erster Stelle genannt wird, hatte den Grund, weil er der Erstgeborene war, und durch die Erstgeburt im WORT das Wahre aus dem Guten, oder was das gleiche, das Wahre im Licht und daher der Glaube aus der Liebtätigkeit bezeichnet wird;

denn das Wahre und was Glaubenssache ist, erscheint dem Menschen zuerst, denn es geht durch das Gehör in das Gedächtnis ein und von diesem aus wird es in das Denken hervorgerufen, und was der Mensch denkt, das sieht er, und nimmt er wahr mit dem inwendigeren Gesicht. Was aber zuerst gesehen und wahrgenommen wird, das ist das Erste, aber nur scheinbar, nicht wirklich. Das Gute ist in Wirklichkeit das Erstgeborene oder Erste der Kirche, weil das Wahre aus dem Guten sein Dasein hat, denn das Gute bildet sich in den Wahrheiten und stellt sich durch das Wahre sichtbar dar. Das Wahre ist daher das Gute in der Form. Dies ist der Grund, warum gesagt wird: das Wahre aus dem Guten oder der Glaube aus der Liebtätigkeit; (denn was von etwas herkommt, das ist dieses im Bild), und an sich betrachtet ist es das gebildete und geborene Gute; das also ist das Erstgeborene im geistigen Sinn des WORTES.

Außerdem ist es bei den Kindern das Gute der Unschuld, das zuerst vom Herrn eingegossen wird, vermöge dessen der Mensch zuerst ein Mensch wird; und weil das Gute Sache der Liebe ist, und der Mensch über seine Liebe nicht reflektiert, sondern über das Denken aus dem Gedächtnis, und weil das Gute nicht eher eine Beschaffenheit hat, als bis es in Wahrheiten ausgebildet worden ist, und nichts ohne seine Beschaffenheit wahrgenommen wird, so ist das der Grund, warum man nicht weiß, daß das Gute das Erste und Erstgeborene ist; denn das Gute wird vom Herrn zuerst beim Menschen empfangen und durch Wahres erzeugt, worin das Gute in seiner Form und in seinem Abbild ist. Außerdem möge man wissen, daß die Wahrheiten, die vom Menschen in seiner Kindheit und ersten Jugend aus dem WORT, der Lehre daraus und der Predigt, aufgefaßt werden, zwar als Wahrheiten erscheinen, aber keine Wahrheiten bei ihm sind, sondern sie sind wie Schalen ohne Kern, oder wie die Form eines Körpers oder Angesichts ohne Seele und Leben. Sie sind nicht eher Wahrheiten, als wenn sie mit dem Willen aufgenommen werden; denn so erst werden sie vom Menschen aufgenommen und fangen bei ihm an zu leben; denn der Wille ist der eigentliche Mensch, und alles Gute ist Sache des Willens, und alles Wahre ist Sache des Verstandes daher.

Aus diesem kann erhellen, warum der Stamm Jehudah, durch den das Gute der Liebe zum Herrn bezeichnet wird, an erster Stelle genannt wird, und nachher erst der Stamm Ruben, durch den das Wahre im Licht aus diesem Guten bezeichnet wird. Man wisse, daß alles Licht, in dem das Wahre erscheint, vom Licht des Himmels kommt, das vom Herrn ist, das Himmelslicht aber ist aus dem göttlich Guten Seiner göttlichen Liebe. Das Himmelslicht ist das göttlich Gute in der Form. Diese zwei sind im Himmel eins, und werden

als eins von den Engeln aufgenommen, und müssen auch als eins vom Menschen aufgenommen werden, auf daß der Mensch Gemeinschaft haben kann mit den Engeln. Aber dies sehe man ausführlich erklärt in den »Himmlischen Geheimnissen«, nämlich daß, wenn der Mensch wiedergeboren wird, das Wahre an erster Stelle ist, und das Gute an zweiter, nicht wirklich, sondern scheinbar, daß aber, wenn der Mensch wiedergeboren ist, das Gute an erster Stelle ist und das Wahre an zweiter, wirklich und fühlbar: HG 3324, 3325, 3330, 3336, 3494, 3539, 3548, 3556, 3563, 3570, 3576, 3603, 3701, 4243, 4244, 4247, 4337, 4925, 4926, 4928, 4930, 4977, 5351, 6256, 6269, 6273, 8516, 10110.

Daß somit das Gute das Erste und das Letzte der Widergeburt ist: HG 9337.

Weil das Wahre an erster Stelle zu sein scheint und das Gute an zweiter, wenn der Mensch wiedergeboren, oder, was das gleiche, wenn der Mensch eine Kirche wird, so wurde wegen dieser Scheinbarkeit von den Alten darüber gestritten, ob das Wahre des Glaubens oder ob das Gute der Liebtätigkeit das Erstgeborene der Kirche sei: HG 367, 2435.

Das Gute der Liebtätigkeit ist das Erstgeborene der Kirche in Wirklichkeit, das Glaubenswahre aber nur scheinbar: HG 3325, 3494, 4925, 4926, 4928, 4930, 8042, 8080.

Auch wird durch den Erstgeborenen im WORT das Erste der Kirche bezeichnet, dem der Vorrang und die Oberherrlichkeit zukommt: HG 3325.

Ebendarum heißt der Herr der Erstgeborene, weil in Ihm und von Ihm alles Gute der Liebe, der Liebtätigkeit und des Glaubens [kommt]: HG 3325.

Weil das Wahre scheinbar an erster Stelle ist, darum war Ruben der Erstgeborene und bekam den Namen vom Sehen, wie erhellt 1Mo.29/32: „Leah empfing und gebar einen Sohn und nannte seinen Namen Ruben, denn sie sprach: Gesehen hat Jehovah meine Trübsal, denn nun wird mein Mann mich lieben“. Obwohl dieses historisch ist, so enthält es dennoch einen geistigen Sinn, denn alles, samt und sonders, was im WORT ist, kommt aus der geistigen Welt, weil aus dem Herrn, dieses wurde, indem es in die natürliche Welt aus dem Himmel herabgesenkt wurde, mit einem entsprechenden natürlichen Sinn bekleidet, wie es der Buchstabensinn des WORTES ist; daher werden durch die Geburten der Söhne Jakobs geistige Geburten bezeichnet, und diese beziehen sich darauf, wie das Gute und Wahre beim Menschen geboren wird, wenn er wiedergeboren wird vom Herrn. Daher wird durch: Leah empfing und gebar einen Sohn, eine geistige Empfängnis und Geburt bezeichnet. Durch: sie

nannte seinen Namen Ruben, wird seine Beschaffenheit bezeichnet, durch: sie sprach: Gesehen hat Jehovah, wird im höchsten Sinn das Vorhersehen bezeichnet, im inneren der Glaube, im inwendigeren der Verstand und im äußeren das Sehen; hier der Glaube vom Herrn. Durch: meine Trübsal, wird bezeichnet, der Zustand des Gelangens zum Guten. Denn nun wird mein Mann mich lieben bedeutet, daher [komme] das Gute des Wahren; aber dieses sehe man erklärt HG 3860-3866.

Ruben bedeutet in der Grundsprache das Sehen, das Sehen aber im geistigen Sinn bedeutet das Verständnis des Wahren und den Glauben, und im höchsten Sinn das göttliche Vorhersehen, wie erhellen kann aus dem, was über die Bedeutung des Sehens und des Gesichts in den Himmlischen Geheimnissen gezeigt wurde und zwar:

daß das Sehen im höchsten Sinn, in dem es sich auf den Herrn bezieht, das Vorhersehen bedeutet: HG 2807, 2837, 2839, 3686, 3854, 3863, 10428;

daß das Sehen im inneren Sinn den Glauben bedeutet, weil das geistige Sehen das Sehen aus dem Glauben ist, und weil das, was Sache des Glaubens ist, in der geistigen Welt gesehen wird: HG 897, 2325, 2807, 3863, 3869, 5400, 10705;

daß Sehen auch bedeutet, das Wahre verstehen und innewerden: HG 2150, 2325, 2807, 3764, 3863, 3869, 10705;

Daß das innere Gesicht der Verstand ist, und daß dieser durch die Augen des Körpers sieht; und daß das Sehen des Verstandes aus dem Licht des Himmels kommt: HG 1524, 3138, 3167, 4408, 5114, 6608, 8707, 9126, 9399, 10569.

Daß Ruben das Wahre aus dem Guten oder den Glauben aus der Liebtätigkeit bedeutet, kann auch erhellen aus den Dudaim, die er auf dem Felde fand und seiner Mutter gab, wovon es 1Mo.30/14-18 heißt: „Ruben ging in den Tagen der Weizenernte und fand Dudaim im Felde, und brachte sie zu seiner Mutter Leah, und Rachel sprach zu Leah: Gib mir doch von den Dudaim deines Sohnes; aber sie sprach zu ihr: Ist es zu wenig, daß du genommen hast meinen Mann und willst noch nehmen die Dudaim meines Sohnes; und Rachel sprach: Darum wird er liegen mit dir in dieser Nacht um die Dudaim deines Sohnes; und Jakob kam vom Felde am Abend, und Leah ging hinaus ihm entgegen und sprach: Zu mir wirst du kommen, weil ich dich gedungen habe durch die Dudaim meines Sohnes; und er lag bei ihr in jener Nacht, und sie empfing und gebar dem Jakob den Sohn Isaschar“. Wer nicht weiß, was die Dudaim bedeuten, sodann, was Ruben, Jakob, Leah und Rachel vorbildeten,

wird gar nicht wissen, warum sich solches zugetragen hat, und warum es im WORT erwähnt wurde; daß aber etwas Göttliches, das nicht im Buchstabensinn erscheint, darin liegt, kann einleuchten, weil es im WORT steht, worin alles im ganzen und einzelnen göttlich ist. Das Göttliche, das in diesen Worten liegt, erhellt aus ihrem geistigen Sinn; in diesem Sinn bedeuten Dudaim die Ehe des Guten und Wahren. Ruben bildet das Wahre aus dem Guten, vor, Jakob die Kirche in Ansehung des Wahren, Leah und Rachel die Kirche in Ansehung des Guten: aber Leah die äußere Kirche und Rachel die innere Kirche. Daher wird durch die von Ruben gefundenen Dudaim das eheliche Verhältnis, in dem das Wahre mit dem Guten steht, bezeichnet; und weil dieses eheliche Verhältnis zwischen dem Wahren und Guten im inneren oder geistigen Menschen, welches die innere Kirche macht, stattfindet, und gleichwohl dieses Wahre zuerst im äußeren oder natürlichen Menschen vorhanden ist, das die äußere Kirche macht, darum wurden die Dudaim von Ruben gefunden, durch den das Wahre aus dem Guten vorgebildet wurde, und zuerst seiner Mutter Leah gegeben, durch welche die äußere Kirche vorgebildet wurde, aber dennoch von Leah der Rachel gegeben, durch welche die innere Kirche vorgebildet wurde, und zwar deswegen, damit Leah bei Jakob liegen durfte; aber dieses sehe man weiter erklärt: HG 3940-3953.

Weil Ruben das Wahre aus dem Guten oder den Glauben aus der Liebtätigkeit vorbildete, ›darum hat er auch seine Brüder ermahnt, sie möchten den Joseph nicht töten, indem er ihn aus ihrer Hand befreien wollte; und wurde auch sehr betrübt, als Joseph in der Grube nicht gefunden wurde‹: 1Mo.37/21, 22,29,30; was man ebenfalls erklärt sehen möge HG 4731-4738, 4761-4766.

Weil Ruben oder sein Stamm das Wahre aus dem Guten, oder den Glauben aus der Liebtätigkeit bedeutete, darum „war das Lager dieses Stammes in der Wüste gegen Mittag, und das Lager gegen Mittag wurde das Lager Rubens genannt“: 4Mo.2/10-16; denn die Lagerungen der Stämme Israels bildeten die Ordnungen der Engelsgesellschaften im Himmel vor. Die Engelsgesellschaften aber wohnen in den Hauptgegenden ihren Zuständen in Ansehung des Guten und Wahren gemäß; man sehe EKO 422, und in der Mittagsgegend wohnen dort die, welche im Licht des Wahren aus dem Guten sind, und weil der Stamm Ruben das Wahre aus dem Guten oder das Wahre im Licht vorbildete, darum lagerte der Stamm Ruben gegen Mittag.

Weil das Wahre aus dem Guten, welches den Stamm Ruben vorbildete, im natürlichen Menschen ist, darum „wurde dem Stamm Ruben ein Erbteil jenseits des Jordan gegeben“: 4Mo. Kap. 32; 5Mo.3/11-20; Jos. Kap. 13; 18/7;

denn das Land Kanaan bildete vor und bedeutet daher im WORT die Kirche, und die Gegend desselben jenseits des Jordans die äußere Kirche und die Gegend desselben diesseits des Jordans die innere Kirche, und der Fluß Jordan die Grenzscheide zwischen ihnen. Das Wahre aus dem Guten, oder der Glaube aus der Liebtätigkeit macht aber die Kirche: das Wahre aus dem Guten im natürlichen Menschen macht die äußere Kirche, und weil der Stamm Ruben dieses die Kirche betreffende vorbildete, darum wurde diesem Stamm ein Erbteil jenseits des Jordans gegeben. Weshalb Erbteile jenseits des Jordans, auch dem Stamm Gad und dem halben Stamm Manasse gegeben wurden, wird im Folgenden gesagt werden.

Die Verbindung beider Kirchen, nämlich der äußeren und der inneren, die gleich ist der Verbindung des natürlichen und des geistigen Menschen wurde vorgebildet und wird im geistigen Sinn beschrieben durch „den Altar, den die Söhne Rubens, Gads und Manasses bauten am Jordan, um deswillen ein Zank war zwischen diesen und den übrigen Stämmen; aber es wurde gesagt, dieser Altar sollte ein Zeuge sein, daß sie, obwohl sie jenseits des Jordans wohnten, dennoch dem Jehovah dienen sollten in Verbindung mit den übrigen; daher nannten sie den Altar: Zeuge zwischen uns, daß Jehovah Gott“: Jos.22/9-34; denn der Jordan bedeutete die Mitte zwischen dem Äußeren und Inneren der Kirche. Das Land Kanaan diesseits des Jordans bedeutete die innere Kirche und dasselbe jenseits des Jordans die äußere Kirche, die auch die Stämme Rubens, Gads und Manasses, die dort ihre Erbteile bekamen, vorbildeten; und jener Altar bedeutete den gemeinschaftlichen Gottesdienst beider Kirchen und so die Verbindung.

Daß Ruben das Wahre im natürlichen Menschen bedeutet, erhellt auch aus der Weissagung der Debora und des Barak Ri.5/15-17: „In den Reihen Rubens sind große Satzungen des Herzens; warum sitzest du zwischen den Hürden, zu hören das Geflöte der Herden; bei den Reihen Rubens, wo große Erforschungen des Herzens sind; Gilead, du wohnst im Übergang des Jordans“. Dies wird niemand verstehen, wenn er nicht weiß, wovon in jener Weissagung die Rede ist, und was durch die Reihen, Ruben, die Hürden, das Geflöte der Herden und durch Gilead bezeichnet wird. Es wird hier von der bei den Söhnen Israels verwüsteten Kirche gehandelt, und durch die Reihen Rubens wird bezeichnet alles, sowohl Wahres als Gutes, was im natürlichen Menschen ist; durch die Hürden werden die Erkenntnisse und das Wißtümliche daselbst bezeichnet, durch das Geflöte der Herden werden bezeichnet ihre Gefühle und Gedanken, und durch Gilead wird der natürliche Mensch bezeich-

net. Aus diesem, wenn man es verstanden hat, wird klar, was durch jene Worte im geistigen Sinn verstanden wird, nämlich daß, wenn die Kirche zerstört ist, der natürliche Mensch mit dem, was er hat, getrennt ist vom geistigen Menschen, während er doch mit ihm verbunden sein soll, und daß, wenn er verbunden ist, bei ihm Wahrheiten aus dem Guten sind, durch die gegen das Falsche aus dem Bösen gekämpft werden muß, denn der natürliche Mensch muß gegen dasselbe aus dem geistigen Menschen kämpfen. Durch die Satzungen des Herzens und durch die Erforschungen des Herzens werden die Wahrheiten aus dem Guten bezeichnet, die dort aus dem geistigen Menschen sich finden, denn das Herz bedeutet das Gute der Liebe, die Satzungen und Erforschungen des Herzens bedeuten alles, was aus dem Guten im geistigen Menschen bestimmt und geordnet wird im natürlichen. Dies wurde von Ruben gesagt, dessen Stamm jenseits des Jordans in Gilead wohnte und nicht mit Debora und Barak verbunden war, als sie gegen Sisera kämpften, sondern bloß Isaschar und Sebulon; denn durch Sisera wird im geistigen Sinn verstanden das Falsche aus dem Bösen, das die Kirche zerstört.

Durch Ruben wird das Licht des Wahren und daher das Verständnis des WORTES bezeichnet 5Mo.33/6: „Es lebe Ruben, und sterbe nicht, es wird jedoch seiner Menschen eine [kleine] Zahl sein“. Durch Ruben wird hier das durch das Licht aus dem Himmel erleuchtete Verständnis des WORTES bezeichnet; und weil es wenige sind, welche die Erleuchtung annehmen, darum wird gesagt: es wird jedoch seiner Menschen eine Zahl sein; die Zahl bedeutet wenig und wenige.

Daß Ruben das Wahre aus dem Guten, oder den Glauben aus der Liebtätigkeit bedeutet, kann auch aus dem entgegengesetzten Sinn erhellen, in dem er auch vorkommt. In diesem Sinn bedeutet Ruben das Wahre, das getrennt ist vom Guten, oder den Glauben, der getrennt ist von der Liebtätigkeit. Das Wahre ohne das Gute ist aber nicht anders wahr, als nur dem Wort und dem Laut nach, denn es ist ein Wissen, das im Gedächtnis des natürlichen Menschen seinen Sitz hat, somit bloß im Eingang zum Menschen, nicht aber innen bei ihm in seinem Leben. Das Gedächtnis des natürlichen Menschen ist nur der Eingang zu ihm, und [das Wahre] wird nicht wahr bei ihm, ehe er es will und es tut; dann erst geht es ein, und empfängt Leben; vorher fließt auch kein Licht aus dem Himmel ein, das erleuchtet. Ebenso verhält es sich mit dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben, denn das Wahre ist Sache des Glaubens und das Gute ist Sache der Liebtätigkeit.

Daß Ruben im entgegengesetzten Sinn den von der Liebtätigkeit getrenn-

ten Glauben bedeutet, kann erhellen aus seinem Ehebruch mit Bilha, dem Kebsweibe seines Vaters, wovon es 1Mo.35/22 heißt: „Es geschah, als Israel seinen Wohnsitz hatte im Land Ephratha Bethlehem, da ging Ruben hin und lag bei Bilha, dem Kebsweibe seines Vaters, und Israel hörte es“. Durch Ephratha Bethlehem wird die geistige Kirche bezeichnet, die in den Wahrheiten aus dem Guten, oder im Glauben aus der Liebtätigkeit ist. Das Gute der Liebtätigkeit wegstoßen von den Wahrheiten des Glaubens, wird durch den Ehebruch Rubens bezeichnet; denn das Wahre wird entweiht, wenn es nicht mit seinem Guten, welches das Gute der Liebtätigkeit ist, verbunden wird, weil es dadurch mit der Selbst- und Weltliebe verbunden wird, was eine Schändung ist; denn alle Ehebrüche, von denen mehrere 3Mo.18/6-23 aufgezählt werden, entsprechen den Schändungen des Guten und Wahren.

Daß der von Ruben begangene Ehebruch dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben entspricht, dessen wurde ich vergewissert und überzeugt durch das, was ich in der geistigen Welt sah und hörte; dort wird man gewahr, wie die Sphäre eines solchen Ehebruchs ausgeht von denen, die in Lehre und Leben die Liebtätigkeit vom Glauben getrennt haben. Weil dieses auch durch Ruben bezeichnet wurde, so wurde ihm von seinem Vater die Erstgeburt genommen und dem Joseph und seinen Söhnen gegeben. Daß sie dem Ruben genommen wurde, erhellt aus folgenden Worten seines Vaters:

1Mo.49/3,4: „Ruben, mein Erstgeborener, du meine Stärke und der Anfang meiner Kräfte, ausgezeichnet durch Hoheit und ausgezeichnet durch Geltung, leicht wie Wasser, du sollst nicht vorgezogen sein, denn du hast bestiegen das Lager deines Vaters, du hast es entweiht; mein Bett hat er bestiegen“. Durch Ruben, meinen Erstgeborenen, wird der Glaube bezeichnet, der scheinbar an erster Stelle ist, oder das aus dem Guten geborene Wahre; durch: du meine Stärke, der Anfang meiner Kräfte, wird bezeichnet, daß durch dasselbe das Gute Macht hat, und die erste Macht dem Wahren [zuteil wird]; durch: ausgezeichnet durch Hoheit und ausgezeichnet durch Geltung, wird bezeichnet, von daher komme Herrlichkeit und Macht. Durch: leicht wie Wasser, wird bezeichnet, der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube sei nicht von solcher Art; durch: du sollst nicht vorgezogen sein, wird bezeichnet, derselbe habe weder Herrlichkeit noch Gewalt; denn du hast bestiegen das Lager deines Vaters bedeutet, weil das Wahre des Glaubens, das getrennt ist vom Guten der Liebtätigkeit, eine schimpfliche Verbindung hat; durch: du hast es entweiht, wird bezeichnet, so sei es verbunden mit der Selbst- und Weltliebe und daher mit dem Bösen, was unheilig ist. Mein Bett hat er be-

stiegen, bedeutet, er habe das geistig Gute im Natürlichen befleckt. Aber dieses sehe man vollständig erklärt HG 6341-6350.

Daß die Erstgeburt ebendarum den zwei Söhnen Josephs, Ephraim und Manasse gegeben wurde, wird verstanden unter folgenden Worten Israels, des Vaters, zu Joseph:

1Mo.48/5: „Nun, deine zwei Söhne, die dir geboren sind in Ägyptenland, ehe ich nach Ägypten kam, mein sind sie, Ephraim und Manasse, wie Ruben und Simeon sollen sie mir sein“.

1.Chronik 5/1,2: „Ruben ist der Erstgeborene, weil er aber das Bett seines Vaters verunreinigt hat, wurde seine Erstgeburt gegeben den Söhnen Josephs, des Sohnes Israels“; denn durch Ephraim wird im WORT das gleiche bezeichnet, was durch Ruben, nämlich das Verständnis des Wahren und das Wahre im Licht. Der Grund, warum gesagt wird, Ephraim und Manasse sollen Söhne Israels sein, wie Ruben und Simeon, ist, weil durch Ruben das Verständnis des Wahren und durch Simeon der Wille des Wahren bezeichnet wird, und gleiches auch durch Ephraim und Manasse.

Hieraus kann nun erhellen, welches allgemeine Wesentliche der Kirche durch Ruben im WORT bezeichnet wird.

435. „Vom Stamme Gad zwölftausend Versiegelte“, Offb.7/5, bedeutet das Gute des Lebens daher.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung des Stammes Gad, sofern er das Gute des Lebens bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung von zwölftausend Versiegelten, sofern es heißt, daß alle solche im Himmel sind und in den Himmel kommen, wovon oben in den beiden vorhergehenden Artikeln.

Ehe aus dem WORT gezeigt wird, was durch Gad und durch den nach ihm benannten Stamm in der Kirche vorgebildet wurde, soll etwas davon gesagt werden, was verstanden wird unter dem Guten des Lebens, das hier durch den Stamm Gad bezeichnet wird.

Es gibt ein Gutes des Lebens aus himmlischem Ursprung, aus geistigem Ursprung und aus natürlichem Ursprung: Das Gute des Lebens aus himmlischem Ursprung ist das Gute des Lebens, das geschieht aus dem Guten der Liebe zum Herrn durch das Wahre aus diesem Guten; das Gute des Lebens ist dessen Wirkung. Dieses Gute des Lebens ist es, das hier durch den Stamm Gad bezeichnet wird, weswegen gesagt wird: das Gute des Lebens daher, nämlich aus dem Guten der Liebe zum Herrn, das durch den Stamm Jehudah

bezeichnet wird, durch Wahrheiten aus diesem Guten, die durch den Stamm Ruben bezeichnet werden.

Das Gute des Lebens aus geistigem Ursprung ist das Gute des Lebens, das geschieht aus dem Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, durch das Wahre aus diesem Guten. Dieses Gute des Lebens wird verstanden unter Manasse; denn die zwölf Stämme Israels sind hier in vier Klassen abgeteilt, und in einer jeden Klasse sind drei Stämme, und diese drei bedeuten in der Reihenfolge solches, was vom Anfang bis zum Ende, oder vom Ersten bis zum Letzten vollständig das eigentlich allgemein Wesentliche der Kirche bildet, das durch den ersten Stamm bezeichnet wird.

Die drei zuerst genannten Stämme, nämlich der Stamm Jehudah, Ruben und Gad, bedeuten dasjenige, was das himmlisch Gute vollständig bildet. Die drei folgenden Stämme aber, nämlich der Stamm Ascher, Naphtali und Manasse, bedeuten dasjenige, was das geistig Gute vollständig bildet; ebenso die nachher folgenden Stämme, denn es sind drei [Elemente] die ein jedes allgemeine Wesentliche vollständig ausmachen und bilden, nämlich das Gute der Liebe, das Wahre aus diesem Guten und daher das Gute des Lebens. Das Gute des Lebens ist die Wirkung der beiden ersten, denn wenn nicht ein drittes ist, das erzeugt wird, so sind die beiden ersten nicht möglich; d. h.: wenn nicht das Gute des Lebens da ist, so kann das Gute der Liebe und das Wahre aus diesem Guten nicht existieren.

Diese drei verhalten sich wie die Zweckursache, die wirkende Ursache und die Wirkung. Das Gute der Liebe ist die Zweckursache, das Wahre aus diesem Guten ist die wirkende Ursache oder das [Mittel], wodurch das Gute wirkt, und das Gute des Lebens ist die Wirkung, worin die vorigen Ursachen ihr Dasein haben, und diese sind nicht da, wenn keine Wirkung vorhanden ist, in der sie existieren und bestehen.

Diese drei sind auch gleich dem Herzschlag, dem Atmen der Lungenflügel und der Tätigkeit des Körpers: diese machen eins aus; denn wenn der Körper nicht tätig ist, oder sich nicht in Tätigkeit setzen läßt, wie geschieht, wenn der Mensch stirbt, hören jene zwei auf. Ebenso verhält es sich mit dem Guten der Liebe, mit dem Wahren aus diesem Guten und dem Guten des Lebens. Das Gute der Liebe gleicht dem Herzen und wird auch unter dem Herzen im WORT verstanden. Das Wahre aus diesem Guten gleicht den Lungenflügeln und wird auch im WORT verstanden unter Geist und Seele; und das Gute des Lebens ist gleich dem Körper, in dem jene existieren und leben. Ähnliche drei sind in einem jeden Gegenstand, der existiert, und wenn jene

drei beisammen existieren, so ist die Bildung vollständig.

Was durch Gad oder den Stamm Gad in jedem Sinn bezeichnet wird, soll zuerst gesagt werden: durch Gad wird im höchsten Sinn bezeichnet der Herr in Ansehung der Allmacht und Allwissenheit; im inneren Sinn das Gute des Wahren, und im äußeren Sinn die Werke daher, die das Gute des Lebens sind. Daß solches durch Gad bezeichnet wird, kommt daher, weil im ganzen und einzelnen des WORTES ein innerster, ein inwendiger und ein äußerer Sinn ist. Im innersten Sinn ist allein der Herr, denn in diesem wird von Ihm gehandelt, von der Verherrlichung Seines Menschlichen, von der Ordnung der Himmel, der Unterjochung der Höllen und von der Herstellung der Kirche durch Ihn; daher bedeuten die einzelnen Stämme den Herrn in betreff irgendeiner Eigenschaft und eines Werkes von Ihm im innersten Sinn. Im inneren Sinn aber wird vom Himmel und der Kirche gehandelt und die Lehre vorgetragen. Das WORT aber im Äußeren Sinn ist so, wie es im Buchstabensinn beschaffen ist.

Der Grund, warum drei Sinne im WORT sind, ist, weil drei Himmel sind: der innerste oder himmlische Sinn ist für den innersten oder dritten Himmel; der innere oder geistige Sinn ist für den mittleren oder zweiten Himmel; und der äußere oder geistig-natürliche Sinn ist für den ersten oder untersten Himmel.

Daß der Stamm Gad in dieser Stelle der Apokalypse, wo zwölf Stämme genannt werden, das Gute des Lebens bedeutet, kommt daher, weil er in der Ordnung auf Jehudah und Ruben folgt, und durch Jehudah das Gute der Liebe bezeichnet wird, und durch Ruben das Wahre aus diesem Guten; daher wird durch Gad das Gute des Lebens bezeichnet; denn aus dem Guten der Liebe durch das Wahre aus diesem Guten kommt das Gute des Lebens ins Dasein, weil das Gute des Lebens das dritte in der Ordnung ist, das folgt, denn es ist die Wirkung der beiden ersten, wie oben gesagt wurde.

Weil das Gute des Lebens das Gute des natürlichen Menschen ist, darum wurde dem Stamme Gad sein Erbteil jenseits des Jordans gegeben, und zugleich dem Stamm Ruben und dem halben Stamm Manasse daselbst; denn das Land, das jenseits des Jordans war, bedeutete die äußere Kirche, wie im vorigen Artikel gezeigt wurde, und der äußeren Kirche gehört dasjenige an, was vom natürlichen Menschen ausgeht. Die eigentliche Kirche, an sich betrachtet, ist im inneren oder geistigen Menschen, die äußere aber im äußeren oder natürlichen, die jedoch eins machen müssen wie Ursache und Wirkung.

Daß dem Stamm Gad sein Erbteil jenseits des Jordans gegeben wurde, erhellt 4Mo. Kap. 32; 34/14: „Gegeben wurde sein Erbteil dem Ruben, Gad

und dem halben Stamm Manasse diesseits des Jordans, wo ein Land des Viehs; und es wurde gegeben mit der Bedingung, wenn sie bewaffnet hinübergingen mit den übrigen, zu erobern das Land Kanaan“.

5Mo.3/16,17: „Den Rubeniten und Gaditern habe Ich gegeben das Land Gilead bis zum Fluß Arnon, innerhalb des Flusses und der Grenze und bis zum Flusse Jabbok, der Grenze der Söhne Ammons, sodann die Ebene und die Grenze von Cinnereth bis zum Meer, die Ebene, das Salzmeer, unter den Wasserleitungen von Pisga, gegen den Aufgang“.

Jos.13/24-28: „Gegeben hat Moses den Söhnen Gad, daß sie zur Grenze haben sollten Jaeser und alle Städte Gileads und die Hälfte des Landes der Söhne Ammons bis Aroer, welches vor dem Angesichte Rabbas liegt, von Chesbon bis zu Ramath, Mizpa und Betonim“ usw.

Was durch Gad bezeichnet wird, kann nicht nur erhellen aus den Stellen im WORT, wo Gad genannt wird, sondern auch aus den Ländern, die jenem Stamme zum Erbteil gegeben wurden, wo sie auch im WORT genannt werden, z. B. wo genannt werden Chesbon, Jaeser, Ramath, Mizpa, der Fluß Arnon, Cinnereth, die Wasserleitungen Pisgas und dergleichen mehr. Was diese Länder im geistigen Sinn bedeuten, kann niemand wissen, der nicht weiß, was die Stämme Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse bedeuten, denen jene Landschaften zum Besitz gegeben wurden; denn sie bedeuten solches, was im weiten und engen Sinn durch jene Stämme bezeichnet wird.

Jer.49/1-3: „Wider die Söhne Ammons, hat Israel keine Söhne, hat es keinen Erben? Warum hat denn ihr König Gad in Besitz genommen und hat sein Volk in seinen Städten gewohnt? Darum siehe, es kommen Tage, wo Ich hören lassen werde wider Rabboth der Söhne Ammons ein Kriegsgeschrei und wird werden zu einem Haufen der Verödung, und ihre Töchter werden mit Feuer verbrannt werden, und Israel wird seine Erben erben; heule Chesbon, weil Ai verwüstet ist, schreiet ihr Töchter Rabbas, gürtet Säcke um, klaget und schweifet zwischen den Mauern, denn ihr König wird in die Verbannung gehen, seine Priester und Fürsten zugleich“. Wer nicht weiß, was durch Gad und Israel bezeichnet wird, kann auch nicht wissen, was hier bezeichnet wird durch die Söhne Ammons, durch Chesbon und durch Rabba; denn Rabba, Chesbon und das halbe Land Ammons wurde dem Stamm Gad zum Erbteil gegeben, daher wird durch diese Landschaften solches bezeichnet im besonderen, was durch Gad im allgemeinen; denn es wird gesagt: warum hat denn der König der Söhne Ammons Gad in Besitz genommen und sein Volk in seinen Städten gewohnt? Alle Namen der Länder, Gegenden, Städte, Flüsse

und Völker im WORT bedeuten Dinge der Kirche: durch Gad wird hier bezeichnet das Gute des Lebens nach den Wahrheiten der Lehre, durch Israel die Kirche in Ansehung des Wahren, durch die Söhne Ammons werden die Verfälschungen des Wahren bezeichnet, durch Chesbon die Befruchtung des Wahren im natürlichen Menschen, durch die Töchter Rabba die Neigungen zum Wahren ebenfalls im natürlichen Menschen und durch Ai die Lehre des Wahren. Aus diesem, wenn man es erkannt hat, folgt der geistige Sinn jener Worte in diesem Zusammenhang: wider die Söhne Ammons, bedeutet, wider die Verfälschungen des Wahren; hat Israel keine Söhne, hat es keinen Erben? bedeutet, sind in der Kirche keine Erkenntnisse des Wahren und Guten? Israel ist die Kirche, seine Söhne sind die Wahrheiten, der Erbe ist das Gute des Wahren. Warum hat denn ihr König Gad in Besitz genommen und das Volk desselben in seinen Städten gewohnt? bedeutet, wie kommt es, daß das verfälschte Wahre das Gute des Lebens zerstört und auch die Lehren verkehrt hat, nach denen das Leben [eingerichtet werden soll]? Siehe, Tage kommen, wo Ich hören lassen werde wider Rabba der Söhne Ammons ein Kriegsgeschrei und wird werden zu einem Haufen der Verödung, bedeutet die Zerstörung jener Lehre, nämlich des verfälschten Wahren und die Zerstörung derer, die darin sind. Und ihre Töchter werden mit Feuer verbrannt werden bedeutet, ihre Neigungen werden zu Begierden des Bösen werden; und Israel wird erben seine Erben bedeutet, die Kirche werde zugrunde gehen in Ansehung des Guten. Heule Chesbon, denn Ai ist verwüstet bedeutet, es finde keine Befruchtung des Wahren aus dem Guten mehr statt, weil die Lehre des Wahren zugrunde gerichtet ist. Schreiet, ihr Töchter Rabba, gürtet Säcke um, klaget, bedeutet, keine Neigung zum Wahren mehr; und schweifet zwischen den Gemäuern, bedeutet das Denken und Leben aus dem Falschen; denn ihr König ist in die Verbannung gegangen, bedeutet, weil nichts Wahres mehr; seine Priester und seine Fürsten zugleich, bedeutet, nichts Gutes und nichts Wahres des Guten mehr. Hieraus wird klar, daß durch die Landschaften des Erbteils Gad das gleiche im besonderen bezeichnet wird, was durch Gad im allgemeinen, und daß die Bedeutungen der im WORT genannten Länder erkannt werden aus der Bedeutung der Stämme, denen sie zum Erbteil gegeben wurden.

Etwas anderes wird verstanden durch die Länder, von denen gesagt wird, daß sie dem Stamm Gad zum Erbteil gegeben werden sollen Hes.48/27. Daß hier nicht der Stamm Gad verstanden wird, sondern ein solches Element der Kirche, das durch Gad bezeichnet wird, ist klar, denn der Stamm Gad war damals nicht vorhanden, und wird es nicht sein.

Daß durch Gad das Gute des Lebens aus den Wahrheiten der Lehre bezeichnet wird, erhellt aus dem Segen dieses Stammes von Mose:

5Mo.33/20,21: „Zu Gad sprach er: Gesegnet sei, wer die Breite gegeben hat dem Gad; wie ein Löwe wohnt er und raubt den Arm und auch den Scheitel, und ersah sich die Erstlinge; denn dort ist der Teil des verborgenen Gesetzgebers; daher sind gekommen die Häupter des Volkes; die Gerechtigkeit Jehovahs hat er getan und das Gericht mit Israel“. Durch Gad wird hier beschrieben das Gute des Lebens nach den Wahrheiten aus dem WORT, und der Einfluß des Himmels in dieses Gute. Der Einfluß des Wahren in dieses Gute vom Herrn wird bezeichnet durch: gesegnet sei, wer die Breite gegeben hat dem Gad; durch die Breite wird bezeichnet das Wahre, durch Gad das Gute des Lebens, durch den Gesegneten der Herr. Daß er sicher sei vor dem Falschen wird bezeichnet durch: wie ein Löwe wohnt er; daß er ernährt wird von äußeren und inneren Wahrheiten, wird bezeichnet durch: er raubt den Arm und auch den Scheitel; denn der Arm und der Scheitel bei den Opfern bedeuteten jene. Daß er aus den vornehmsten [Wahrheiten ernährt werde] wird bezeichnet durch: er ersah sich die Erstlinge. Die göttlichen Wahrheiten, die darin verborgen liegen, werden bezeichnet durch: denn dort ist der Teil des verborgenen Gesetzgebers; die Einsicht daher wird bezeichnet durch: daher sind gekommen die Häupter des Volkes; die guten Werke daher werden bezeichnet durch: die Gerechtigkeit Jehovahs hat er getan; und die Wahrheiten der Kirche daher werden bezeichnet durch: seine Gerichte mit Israel.

Daß durch Gad das Gute des Lebens bezeichnet wird, kommt daher, weil er genannt wurde vom „Heerhaufen“: 1Mo.30/10,11; denn Gad bedeutet in der hebräischen Sprache einen Heerhaufen, und durch den Heerhaufen werden im geistigen Sinn die Werke bezeichnet, und das Gute des Lebens besteht im Tun des Guten, welches die Werke sind, worüber man sehe HG 3934.

Was aber durch Gad im Segen seines Vaters Israel bezeichnet wird, der 1Mo.49/19, so lautet: „Gad, ein Heerhaufen, wird ihn plündern, und er wird die Ferse plündern“, sehe man erklärt HG 6403-6407, sodann was bezeichnet wird durch folgende Worte:

Jes.65/11: „Ihr, die ihr verlasset den Jehovah, die ihr vergesset des Berges Meiner Heiligkeit; die ihr zurichtet dem Gad einen Tisch, und die ihr dem Meni ein Trankopfer bringet“: HG 6405.

436. Aus diesem kann nun erhellen, was durch die drei zuerst genannten Stämme Jehudah, Ruben und Gad, insonderheit sodann, was durch diese drei

im Gesamtbegriff bezeichnet wird; denn die Namen der Personen und Orte im WORT bedeuten Sachen, nicht nur ein jeder seine Sache für sich, sondern auch im Gesamtbegriff eine Sache in einer Reihenfolge. Die Sache, die diese drei Namen Jehudah, Ruben und Gad in der Reihenfolge bedeuten, ist die, daß im innersten oder dritten Himmel alle sind, die in der Liebe zum Herrn sind und aus ihr in den Wahrheiten, und durch diese im Guten des Lebens, denn es sind ihnen die drei Lebensgrade geöffnet: der innerste ist, wo die Liebe zum Herrn ihren Wohnsitz hat, der mittlere, wo die Wahrheiten aus diesem Guten sind, und der letzte, wo das Gute des Lebens ist. Es sind bei einem jeden Menschen drei Lebensgarde: der innerste Grad ist offen bei denen, die im dritten Himmel sind, denn er wird unmittelbar vom Herrn geöffnet bei denen, die in der Liebe zu Ihm sind, denn durch die Liebe findet eine Verbindung und daher Aufnahme statt. Daher kommt es, daß diese in allen Wahrheiten sind, die sie in sich sehen, und durch diese sind sie im Guten des Lebens.

Daß drei Lebensgrade bei einem jeden Engel sind, sehe man HH 33, 34; und daß der dritte Grad bei denen geöffnet ist, die im dritten Himmel sind: HH 208, 209; wie beschaffen die Engel des dritten Himmels sind HH 24-26, 267, 270, 271.

437. Vers 6

Vom Stamme Ascher zwölftausend Versiegelte; vom Stamme Naphtali zwölftausend Versiegelte; vom Stamme Manasse zwölftausend Versiegelte.

„Vom Stamme Ascher zwölftausend Versiegelte“ bedeutet die Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und daß alle, die in ihr sind, im Himmel sind und in den Himmel kommen;

„vom Stamme Naphtali zwölftausend Versiegelte“ bedeutet die Wiedergeburt und die Versuchung;

„vom Stamme Manasse zwölftausend Versiegelte“ bedeutet das Gute des Lebens daher, und daß alle diese im zweiten Himmel sind und in diesen Himmel kommen.

438. „Vom Stamme Ascher zwölftausend Versiegelte“, Offb.7/6, bedeutet die Liebtätigkeit gegen den Nächsten und daß alle, die in ihr sind, im Himmel sind und in den Himmel kommen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Stammes Ascher, sofern er die geisti-

ge Neigung bezeichnet, welches die Liebtätigkeit ist, worüber folgt; und aus der Bedeutung von zwölftausend Versiegelten, sofern es die sind, die im Himmel sind und in den Himmel kommen, wie EKO 433.

Daß der Stamm Ascher die Liebe gegen den Nächsten, welche Liebtätigkeit genannt wird, bedeutet, wird aus dem Folgenden klar werden; es erhellt auch daraus, daß die zwölf Stämme zusammengenommen den Himmel und die Kirche vorbildeten und daher im WORT diese bedeuten, und daß ein jeder Stamm etwas allgemeines Wesentliches, das den Himmel und die Kirche macht, vorbildete und daher bedeutet. Es sind im allgemeinen drei allgemeine wesentliche Punkte, die jene bilden, nämlich die Liebe zum Herrn, die Liebtätigkeit gegen den Nächsten und der Glaubensgehorsam. Die Liebe zum Herrn wird bezeichnet durch die drei ersten Stämme: Jehudah, Ruben und Gad, wie oben gezeigt wurde; die Liebtätigkeit gegen den Nächsten wird bezeichnet durch diese drei Stämme: Ascher, Naphtali und Manasse. Der Glaubensgehorsam aber wird bezeichnet durch die drei folgenden Stämme: Simeon, Levi und Isaschar. Die Verbindung dieser aller mit dem Herrn wird bezeichnet durch die drei letzten Stämme: Zebulon, Joseph und Benjamin. Dies wird überhaupt bezeichnet durch alle diese Stämme, die in dieser Ordnung genannt sind. Ihre Bedeutungen bestimmen sich nämlich nach der Ordnung, in der sie genannt werden, wie EKO 431, 435, 436 gesagt und gezeigt wurde. Außerdem werden unter den Versiegelten die verstanden, die von den Bösen getrennt und in den Himmel aufgenommen wurden, und durch die drei ersten Stämme werden die verstanden, die in den obersten oder dritten Himmel aufgenommen wurden, wo alle in der Liebe zum Herrn sind.

Durch die drei darauffolgenden Stämme, von denen jetzt gehandelt wird, werden die verstanden, die in den mittleren oder zweiten Himmel aufgenommen wurden, wo alle in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind; durch die drei weiter folgenden Stämme aber werden die verstanden, die in den untersten oder ersten Himmel aufgenommen wurden, wo die sich befinden, die in Gehorsam sind, welcher der Glaubensgehorsam genannt wird; und durch die drei letzten Stämme wird verstanden die Aufnahme aller in die drei Himmel vom Herrn; denn es sind drei Himmel, einer vom anderen unterschieden, gemäß den Graden des Guten der Liebe.

Aus diesem und jenem kann zuerst erhellen, daß durch diese zweite Klasse der Stämme, oder durch die drei Stämme, nämlich Ascher, Naphtali und Manasse diejenigen verstanden werden, die in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind: durch den Stamm Ascher die Liebtätigkeit gegen den Näch-

sten, durch Naphtali deren Wiedergeburt und durch Manasse das Gute des Lebens derer, die darin sind.

Was aber Ascher im Reich des Herrn oder in der Kirche bedeutet, soll zuerst gesagt werden: Ascher bedeutet das Selige der geistigen Neigungen und daher die geistige Neigung selbst, und weil die geistige Neigung es ist, welche die Liebe gegen den Nächsten oder die Liebtätigkeit genannt wird, darum wird durch Ascher hier die Liebtätigkeit bezeichnet, folglich werden durch die zwölftausend von diesem Stamm hier alle bezeichnet, die in der Liebtätigkeit und dadurch im zweiten oder mittleren Himmel sind.

Daß Ascher benannt wurde vom Seligen oder von der Seligkeit, erhellt nicht nur aus der Bedeutung dieses Wortes in der hebräischen Sprache, sondern auch aus dem, was über ihn von Leah, dem Weib Jakobs gesagt wurde bei seiner Geburt, 1Mo.30/12,13: „Es gebar Silpa, die Magd der Leah, ihren zweiten Sohn dem Jakob, und Leah sprach: In meiner Seligkeit, denn selig werden mich preisen die Töchter; und sie nannte seinen Namen Ascher“. Durch die Töchter, die selig preisen werden, werden die geistigen Neigungen zum Wahren bezeichnet, welche die Kirche machen, aus denen alle innere Seligkeit kommt, die himmlisch ist; und in dieser Seligkeit sind diejenigen, die in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind; denn die Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist die geistige Neigung zum Wahren, wie gleich oben gesagt wurde; denn die geistige Neigung zum Wahren ist: das Wahre lieben in seinem Wesen, d. h. das Wahre lieben, weil es wahr ist. Auch ist der Nächste im geistigen Sinn nichts anderes, als das Gute und Wahre, und die Liebtätigkeit ist Liebe zu diesem, wie aus demjenigen erhellen kann, was NJHL 84-107 gesagt und gezeigt wurde über die Liebe gegen den Nächsten, die Liebtätigkeit genannt wird. Das übrige sehe man erklärt HG 3936-3940.

Daß Ascher das Selige bedeutet, welches der Liebe und Liebtätigkeit angehört, kann weiter erhellen aus seinem Segen von seinem Vater Israel, der so lautet: „Von Ascher kommt fettes Brot, und er wird geben die Leckerbissen des Königs“: 1Mo.49/20. Von Ascher bedeutet, von den himmlischen und geistigen Neigungen, die der Liebe zum Herrn und der Liebtätigkeit gegen den Nächsten angehören. Das fette Brot bedeutet das Angenehme aus dem Guten; und derselbe wird geben die Leckerbissen des Königs, bedeutet das Liebliche aus dem Wahren. Aber dieses sehe man weiter erklärt HG 6408-6410.

Das gleiche wird auch durch Ascher bezeichnet in seinem Segen von Mose, nämlich das Angenehme der Neigung zum Wahren aus dem WORT, welcher Segen also lautet: „Zu Ascher sprach er: Gesegnet vor den Söhnen ist

Ascher, er sei angenehm seinen Brüdern und er taucht ins Öl seinen Fuß; Eisen und Erz ist dein Schuh; und wie deine Tage ist dein Ruf“, 5Mo.33/24,25. Im Segen der Söhne Israels von Mose sind Geheimnisse, das WORT betreffend, enthalten und durch Ascher, der in letzter Stelle dort genannt wird, wird die geistige Neigung zum Wahren aus dem WORT bezeichnet, daher wird gesagt: gesegnet vor den Söhnen ist Ascher; er sei angenehm seinen Brüdern; Söhne bedeuten Wahrheiten und Brüder die Kirche aus ihnen, und gesegnet und willkommen wird gesagt in Beziehung auf die Neigung dazu. Das Gute der Liebe, aus dem die Wahrheiten des WORTES im Buchstabensinn stammen, wird bezeichnet durch: eintauchend ins Öl seinen Fuß; durch Fuß wird das Wahre im Letzten bezeichnet, welches das Wahre des Buchstabensinns des WORTES ist, und durch Öl wird das Gute der Liebe bezeichnet. Daß das Letzte des WORTES das natürlich Wahre und Gute ist, wird bezeichnet durch: Eisen und Erz ist dein Schuh; das natürlich Wahre wird bezeichnet durch Eisen, und das natürlich Gute durch Erz, und das Letzte durch Schuh. Daß das WORT ewig dauern werde, wird bezeichnet durch: wie deine Tage dein Ruf.

Daß das Eisen das natürlich Wahre bedeutet, sehe man EKO 176; daß Erz das natürlich Gute: EKO 70, und der Schuh das Letzte des Natürlichen, welches das Sinnliche ist: HG 1748, 1860, 6844.

Weil Ascher das Angenehme der Neigungen bedeutet, wie es diejenigen haben, die in den Wahrheiten sind aus dem Buchstabensinn, „darum lagerte dieser Stamm zugleich mit dem Stamme Dan und dem Stamme Naphtali gegen Mitternacht“: 4Mo.2/25-31. Durch die Lagerordnungen der Söhne Israels in der Wüste wurden die Ordnungen der Engelsgesellschaften in den Himmeln vorgebildet; man sehe EKO 431; dort wohnen aber gegen Mitternacht die, welche in der Neigung zu geistigen Erkenntnissen sind aus dem Guten der Liebtätigkeit.

Daß Ascher das geistig Selige bedeutet, welches das Selige aus der Liebe und Liebtätigkeit ist, kann auch erhellen bei Hesekiel, wo vom neuen Lande und von der neuen Stadt gehandelt und das Land dort als Erbe unter alle Stämme Israels verteilt wird; der Stadt werden aber zwölf Tore angewiesen, eines für jeden Stamm.

Vom Erbteil Aschers wird Hes.48/1,2 gehandelt, und von den Toren Hes.48/34,35: „Die Ecke gegen das Meer viertausendfünfhundert [Ruten]; die Tore der Stadt drei, das Tor Gad eines, das Tor Ascher eines, das Tor Naphtali eines; Umfang achtzehntausend, und der Name der Stadt vom Tage an, Jeho-

vah schammah“. Durch das Land, welches als Erbe verteilt werden soll, wird die Kirche bezeichnet, durch die Söhne Israels, unter die es zu verteilen ist, wird alles Wahre aus dem Guten, das der Kirche angehört, im Gesamtbegriff bezeichnet; durch die Stadt wird das Wahre der Lehre aus dem Guten der Liebe bezeichnet, weshalb sie genannt wird Jehovah schammah, oder Jehovah daselbst. Durch die Tore werden die einführenden Wahrheiten bezeichnet, welches die Lehrsätze sind; durch die Zahl Viertausendfünfhundert werden auch bezeichnet alle Wahrheiten aus dem Guten, und durch Achtzehntausend alle Wahrheiten der Lehre, die umgeben und schützen. Hieraus wird klar, daß nicht nur das Ganze und Einzelne hier, bis auf die Zahlen hinaus, Dinge der Kirche bedeutet, sondern auch, daß kein Stamm Israels hier gemeint ist, sondern bei einem jeden Stamm, der genannt wird, etwas allgemeines Wesentliches der Kirche. Hier erhellt auch, daß durch Ascher die geistige Neigung zum Wahren bezeichnet wird, die eins macht mit der Liebtätigkeit gegen den Nächsten.

Daß durch Ascher im höchsten Sinn die Ewigkeit bezeichnet wird, im inneren Sinn das Glück des Lebens aus dem Seligen der Neigungen, die der Liebe und Liebtätigkeit angehören, und im äußeren das natürlich Angenehme daher, sehe man HG 3938, 3939, 6408.

439. „Vom Stamme Naphtali zwölftausend Versiegelte“, Offb.7/6, bedeutet die Wiedergeburt und die Versuchung.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung und daher Bezeichnung Naphtalis und seines Stammes, sofern er die Versuchung bezeichnet und den Zustand nach derselben; und weil die Versuchungen um der Wiedergeburt willen geschehen, so wird auch die Wiedergeburt durch Naphtali bezeichnet. Daß diejenigen, die wiedergeboren werden, Versuchungen zu bestehen haben, sehe man NJHL 187-201.

Daß Naphtali und daher der nach ihm benannte Stamm die Versuchung und den Zustand nach derselben bedeutet, mithin auch die Wiedergeburt, kann erhellen aus Rachels Worten, als Bilha, ihre Magd, ihn gebar, 1Mo.30/7,8: „Und es empfing abermals und gebar Bilha, die Magd der Rachel, ihren zweiten Sohn dem Jakob; und Rachel sprach: Mit Kämpfen Gottes habe ich gerungen mit meiner Schwester und obgesiegt; und sie nannte seinen Namen Naphtali“. Kämpfe Gottes sind geistige Versuchungen. Und weil Rachel die innere Kirche vorbildete, die eine geistige, und Leah die äußere Kirche, die eine natürliche ist, so ist klar, was dadurch bezeichnet wird, daß Rachel mit

ihrer Schwester rang und obsiegte, daß nämlich der geistige Mensch mit dem natürlichen gekämpft habe; denn eine jede Versuchung ist ein Kampf zwischen dem geistigen Menschen und dem natürlichen; denn der geistige Mensch liebt und will das, was des Himmels ist, denn derselbe ist im Himmel, aber der natürliche Mensch liebt und will das, was der Welt ist, denn derselbe ist in der Welt; daher sind die Wünsche beider einander entgegengesetzt, die Folge davon ist ein Zusammenstoß und ein Kampf, der Versuchung genannt wird.

Daß Naphtali die Versuchung und den Zustand nach derselben, und daher die Wiedergeburt bedeutet, kann weiter aus folgenden Stellen erhellen:

Aus seinem Segen vom Vater Israel, 1Mo.49/21: „Naphtali ist eine freigelassene Hindin, welche Reden der Zierlichkeit gibt“. Naphtali bedeutet hier den Zustand nach der Versuchung und dieser Zustand ist voll inniger Freude darüber, daß das Geistige und das Natürliche, sowie das Gute und Wahre verbunden sind; denn sie werden verbunden durch Versuchungen. Die freigelassene Hindin bedeutet das Freie der natürlichen Neigung. Sie gibt Reden der Zierlichkeit, bedeutet die Fröhlichkeit des Gemüts; aber dieses sehe man weiter erklärt HG 6412-6414.

Und aus dem Segen von Mose, 5Mo.33/23: „Und zu Naphtali sprach er: Naphtali ist gesättigt von Wohlgefallen und voll des Segens Jehovahs; den Abend und den Mittag besitze du“. Auch hier wird der Zustand nach der Versuchung beschrieben, daß nämlich solche mit allem Guten der Liebe und mit Wahrheiten aus demselben erfüllt werden, denn nach den Versuchungen wird der Mensch mit Freude erfüllt, und es wird bei ihm das Gute befruchtet und das Wahre vermehrt. Erfüllt werden mit dem Guten der Liebe wird verstanden durch: gesättigt vom Wohlgefallen Jehovahs, und erfüllt werden mit Wahrheiten daher durch: voll vom Segen Jehovahs. Daß die Folge davon die Neigung zum Wahren sei und die Erleuchtung, wird verstanden durch: den Abend und den Mittag besitze du; die Neigung zum Wahren durch den Abend [Niedergang] und die Erleuchtung durch den Mittag. Daß gesagt wird: den Abend und den Mittag besitze, beruht darauf, daß diejenigen, die, nachdem sie Belehrungen empfangen haben, in den Himmel erhoben werden, durch den Abend zum Mittag versetzt werden, somit durch die Neigung zum Wahren in das Licht des Wahren.

Das gleiche wird durch Naphtali bezeichnet im Lied der Debora und des Barak, Ri.5/18: „Sebulon hat seine Seele geweiht zum Sterben, und Naphtali, auf den Höhen des Feldes“. Diese zwei Stämme waren es, die gegen Sissera,

den Fürsten des Heeres des Jabin, Königs von Kanaan, kämpften und ihn besiegten, während die übrigen zehn Stämme ruhten; und dadurch wurde der geistige Kampf gegen Böses und Falsches, das die Kirche anficht, vorgebildet, wie auch aus dem prophetischen Lied der Debora und des Barak erhellt, worin von diesem Gegenstand gehandelt wird. Der Grund, warum bloß die Stämme Sebulon und Naphtali gekämpft haben, war der, weil durch Sebulon die Verbindung des Guten und Wahren, welche die Kirche macht, bezeichnet wird, und durch Naphtali der Kampf gegen Böses und Falsches, das diese anficht, und der Verbindung des Guten und Wahren widersteht; und daher wird durch beide die Besserung und Wiedergeburt bezeichnet. Durch die Höhen des Feldes wird bezeichnet das Inwendigere der Kirche, aus dem der Kampf [geschieht]. Durch Sebulon und Naphtali zusammen wird ebenfalls die Besserung und Wiedergeburt durch Versuchungen bezeichnet bei Jes.8/22,23; 9/1, und daher Matth.4/12-16. Im höchsten Sinn aber wird durch Sebulon und Naphtali bezeichnet die Vereinigung des Göttlichen und Menschlichen im Herrn; denn im höchsten Sinn wird einzig und allein gehandelt vom Herrn, im allgemeinen von der Verherrlichung Seines Menschlichen, und von der Unterjochung der Höllen und der Ordnung der Himmel durch Ihn. In diesem Sinn werden Sebulon und Naphtali genannt:

Ps.68/25-32: „Sie sahen Deine Schritte, o Gott, die Schritte meines Gottes, meines Königs im Heiligtum; voran gingen die Sänger, hernach die Saitenspieler inmitten der paukenden Jungfrauen; in den Versammlungen preiset Gott, den Herrn, ihr aus der Quelle Israels; dort ist Benjamin, der kleine, er steht ihnen vor; die Fürsten Jehudahs, ihre Gemeinde; die Fürsten Sebulons, die Fürsten Naphtalis; geboren hat dein Gott deine Stärke; zieh Stärke an, o Gott; das hast Du für uns getan aus Deinem Tempel über Jerusalem; Dir werden die Könige Geschenk herbringen. Schilt das Tier des Schilfrohrs, die Versammlung der Starken, unter den Kälbern der Völker; wer zertritt die Bleche des Silbers, hat zerstreut die Völker, die nach Kriegen verlangen. Kommen werden die Fetten aus Ägypten; Äthiopien wird schnell darreichen seine Hände zu Gott“. Hier wird im geistigen Sinn gehandelt vom Kommen des Herrn, und von der Verherrlichung Seines Menschlichen, sodann von der Unterjochung der Höllen, und von der Seligmachung infolgedessen. Die Lobpreisung des Herrn wegen Seines Kommens wird beschrieben in folgenden Worten: ›sie sahen Deine Schritte, o Gott, die Schritte meines Gottes, meines Königs im Heiligtum; es gingen voran die Sänger, hernach die Saitenspieler inmitten der paukenden Jungfrauen; in den Versammlungen

preiset Gott, den Herrn, ihr aus der Quelle Israels‹. Was aber dieses im einzelnen bedeutet, sehe man erklärt EKO 340. Seine Unschuld, aus der Er alles wirkte und vollbrachte, wird bezeichnet durch: Benjamin, der kleine, steht ihnen vor. Das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten wird bezeichnet durch die Fürsten Jehudahs, ihre Gemeinde; die Verherrlichung oder die Vereinigung des Göttlichen und Menschlichen aus eigener Macht durch die Fürsten Sebulons und die Fürsten Naphtalis. Daß dadurch göttliche Macht dem Menschlichen des Herrn zuteil wurde, durch: geboten hat dein Gott deine Stärke, zieh Stärke an, o Gott; das hast Du für uns getan aus Deinem Tempel über Jerusalem. Durch den Tempel wird hier das Göttlich-Menschliche des Herrn bezeichnet, und durch Jerusalem die Kirche, für die [Er kämpfte]. Die Unterjochung der Höllen wird bezeichnet durch: schilt das Tier des Schilfrohrs, die Versammlung der Starken unter den Kälbern der Völker, er zertritt die Bleche des Silbers, hat zerstreut die Völker, die nach Kriegen verlangen. Das Tier des Rohrs und die Versammlung der Starken ist das Wißtümliche des natürlichen Menschen, der das Wahre und Gute der Kirche verkehrt. Die Kälber der Völker sind das Gute der Kirche, die Bleche von Silber sind das Wahre der Kirche. Er hat zerstreut die Völker, die nach Kriegen verlangen, bedeutet, jenes verkehren und dagegen vernünfteln. Durch die Unterjochung der Höllen wird die Unterjochung des natürlichen Menschen verstanden, denn in diesem ist Böses aus der Hölle, hier befinden sich nämlich die Lustreize der Selbst- und Weltliebe und das Wißtümliche, das diese bestärkt. Diese Lustreize, wenn man sie zum Zweck hat und vorherrschen läßt, sind gegen das Gute und Wahre der Kirche. Daß der natürliche Mensch, wenn er unterjocht ist, das übereinstimmende Wißtümliche und die Erkenntnisse des Wahren und Guten herbeischafft, wird bezeichnet durch: es werden kommen die Fetten aus Ägypten, Äthiopien wird zu Gott schnell reichen seine Hände. Ägypten ist der natürliche Mensch in Ansehung des Wißtümlichen, und Äthiopien der natürliche Mensch in Ansehung der Erkenntnisse des Guten und Wahren.

Aus diesem wenigen kann erhellen, was durch Naphtali und seinen Stamm im WORT bezeichnet wird, nämlich im höchsten Sinn die eigene Macht des Herrn, aus der Er die Höllen unterjocht und Sein Menschliches verherrlicht hat, im inneren Sinn die Versuchung und der Zustand nach der Versuchung, und im äußeren Sinn der Widerstand von seiten des natürlichen Menschen; daher wird auch durch Naphtali die Besserung und Wiedergeburt bezeichnet, weil diese die Wirkung der Versuchungen sind.

440. „Aus dem Stamme Manasse zwölftausend Versiegelte“, Offb.7/6, bedeutet, das Gute des Lebens daher.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung und daher Bezeichnung des Stammes Manasse, sofern er das Freiwillige der Kirche und daher das Gute des Lebens bezeichnet. Daß er das Gute des Lebens bedeutet, kommt daher, weil dieses mit dem Freiwilligen der Kirche oder der Menschen der Kirche eins macht; denn was der Mensch will, das tut er, wenn er kann; denn die Tat ist nichts anderes als der handelnde Wille, wie daraus erhellen kann, daß das Tun aufhört, wenn der Wille [aufhört], und daß es fortdauert, solange der Wille währt. Was der Wille des wiedergeborenen Menschen tut, das wird das Gute des Lebens genannt. Dies ist nun der Grund, warum durch Manasse und seinen Stamm, weil durch ihn das Freiwillige der Kirche bezeichnet wird, auch das Gute des Lebens bezeichnet wird. Es erfolgt auch das Gute des Lebens aus der Liebtätigkeit gegen den Nächsten nach der Wiedergeburt, die durch Ascher und Naphtali bezeichnet werden, wie die Wirkung aus ihrer Ursache; denn die, welche in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind, werden vom Herrn wiedergeboren, und die wiedergeboren sind, die sind im Guten des Lebens, denn sie handeln aus Liebtätigkeit, und jede Handlung aus Liebtätigkeit ist Gutes des Lebens.

Zwei Dinge sind es, welche die Kirche machen, nämlich das Wahre der Lehre und das Gute des Lebens; beides muß der Mensch haben, wenn er ein Mensch der Kirche sein will. Diese zwei wurden im WORT vorgebildet und daher auch bezeichnet durch Ephraim und Manasse: das Wahre der Lehre durch Ephraim und das Gute des Lebens durch Manasse. Das Wahre der Lehre wird auch das Verständige der Kirche genannt, und das Gute des Lebens wird ihr Freiwilliges genannt, denn das Wahre ist Sache des Verstandes, und das Gute ist Sache des Willens. Daher kommt es, daß durch Ephraim und Manasse auch das Verständige und Willige der Kirche bezeichnet wird: durch Ephraim das Verständige und durch Manasse das Willige derselben.

Damit solches durch Ephraim und Manasse vorgebildet und daher bezeichnet werden möchte, wurden sie dem Joseph in Ägyptenland geboren, denn durch Joseph wird das geistig Himmlische bezeichnet, oder das geistige Reich selbst, das dem himmlischen Reich sich anschließt, und durch Ägyptenland wird das Natürliche bezeichnet; daher wird das Gute des Willens, das im Natürlichen geboren wird aus dem geistig Himmlischen, durch Manasse bezeichnet, und das Wahre des Verstandes, das im Natürlichen ebenfalls daraus geboren wird, wird durch Ephraim bezeichnet. Über ihre Geburt liest

man:

1Mo.41/50-52: „Und es wurden dem Joseph geboren zwei Söhne, ehe denn das Hungerjahr kam, und diese gebar ihm Asenath, die Tochter des Potiphera, des Priesters zu On; und Joseph nannte den Namen des Erstgeborenen Manasse, denn Gott hat mich vergessen lassen aller meiner Arbeit und alles Hauses meines Vaters; und den Namen des zweiten nannte er Ephraim, denn Gott hat mich fruchtbar werden lassen im Lande meiner Trübsal“. Was durch diese Worte im geistigen Sinn verstanden wird, sehe man HG 5347-5355, nämlich, daß durch den Namen des Erstgeborenen, Manasse, verstanden wird, das neue Willige im Natürlichen und seine Beschaffenheit; oder, was das gleiche, durch Manasse das Gute des neuen natürlichen Menschen, und durch Ephraim sein Wahres; man sehe HG 5351, 5354. Daß dieses durch Manasse und Ephraim bezeichnet wird, kann auch daraus erhellen, daß sie von Jakob angenommen wurden wie Ruben und Simeon, wovon

1Mo.48/3,5,6: „Jakob sprach zu Joseph: Nun, deine zwei Söhne, die dir geboren wurden in Ägyptenland, ehe ich zu dir kam gen Ägypten, mein sind sie, Ephraim und Manasse, mein sind sie, wie Ruben und Simeon sollen sie mir sein; über dem Namen ihrer Brüder sollen sie genannt werden in ihrem Erbteil“. Weil durch Ruben das Wahre im Verstand bezeichnet wird, welches das Wahre der Lehre ist, und durch Simeon das Wahre im Willen bezeichnet wird, welches das Gute des Lebens ist, darum sagt Jakob, Ephraim und Manasse sollen ihm sein wie Ruben und Simeon; mithin Ephraim das verständig Wahre und Manasse das willig Gute. Aber dieses sehe man weiter erklärt HG 6234-6241.

Das gleiche kann auch erhellen aus dem Segen Ephraims und Manasses von Jakob, damals Israel, der so lautet: „Israel segnete Joseph und sprach: Der Gott, vor Dem gewandelt haben meine Väter, Abraham und Isaak, der Gott, Der mich weidete bis auf diesen Tag; der Engel, Der mich erlöst hat von allem Bösen, segne die Knaben, und genannt soll in ihnen werden mein Name, und der Name meiner Väter, Abraham und Isaak; und sie sollen wachsen zur Menge inmitten des Landes“, 1Mo.48/15,16. Daß auch hier unter Ephraim das verständig Wahre und unter Manasse das willig Gute, beides im Natürlichen, verstanden wird, sehe man HG 6274-6285.

Und auch aus dem Segen Ephraims und Manasses von Mose, der so lautet: „Und von Joseph sprach er: dem Erstgeborenen seines Stieres, Ehre ist ihm, und die Hörner des Einhorns seine Hörner; mit diesen wird er die Völker allzumal stoßen an die Grenzen des Landes; und das sind die Myriaden

Ephraims und die Tausende Manasses“, 5Mo.33/13,17. Was man erklärt sehen möge EKO 316, 336.

Daß Ephraim den Verstand des Wahren und Manasse den Willen des Guten, beides im Natürlichen bedeutet, kann auch aus folgenden Stellen erhellen:

Jes.9/18-20: „Durch den Grimm Jehovahs Zebaoth ist verdunkelt das Land, und das Volk ist geworden wie eine Speise des Feuers. Der Bruder wird seines Bruders nicht schonen, und wenn er abschneidet zur Rechten, wird er doch hungern, und ißt er zur Linken, wird er nicht satt werden. Ein jeder wird das Fleisch seines Armes fressen, Manasse den Ephraim, wie Ephraim den Manasse; sie sind miteinander wider Jehovah“. Daß hier durch: Manasse wird fressen den Ephraim und Ephraim den Manasse, bezeichnet wird, alles Gute und Wahre der Kirche werde zugrunde gehen, und zwar das Gute durch das Falsche und das Wahre durch das Böse, sehe man EKO 386, wo das einzelne erklärt ist.

Ps.60/9; 108/9: „Mein ist Gilead und Mein Manasse, und Ephraim die Stärke meines Hauptes, Jehudah mein Gesetzgeber“. Durch Manasse wird hier das Gute der Kirche bezeichnet, durch Ephraim ihr Wahres und durch Gilead das Natürliche. Und weil göttliche Macht dem Wahren aus dem natürlich Guten zukommt, darum wird gesagt: Ephraim ist die Stärke meines Hauptes. Der Grund, warum die göttliche Macht durch das Wahre aus dem Guten im Natürlichen erfolgt, ist, weil das Natürliche das Letzte ist, in welches das Inwendigere, welches geistige und himmlische Dinge sind, einfließt und wo es beisammen ist und Bestand hat. Sie sind also daselbst im Wollen, in dem und durch das alles göttliche Wirken erfolgt. Daher kommt es, daß dem Buchstabensinn des WORTES, weil dieser der natürliche ist, göttliche Macht innewohnt, worüber man sehe EKO 346; HG 9836. Aus diesem kann erhellen, warum Ephraim die Stärke des Hauptes Jehovahs heißt. Daß Jehudah sein Gesetzgeber heißt, beruht darauf, daß durch Jehudah das innere göttlich Wahre, oder das WORT im geistigen Sinn bezeichnet wird, und das gleiche durch den Gesetzgeber und das Gesetz.

Ps.80/2,3: „Hirte Israels, wende Dein Ohr her, Der Du führest wie eine Herde den Joseph; Der Du sitzest auf den Cheruben; strahle hervor vor Ephraim, Benjamin und Manasse erwecke Deine Macht, und komme uns zum Heil“. Aus dem geistigen Sinn wird klar, daß diese Worte eine flehentliche Bitte zum Herrn enthalten, Er möge doch die Angehörigen der Kirche belehren, und durch das Wahre zum Guten, somit zum Himmel leiten. Der Herr

heißt der Hirte Israels darum, weil Er belehrt und leitet, daher gesagt wird: Der Du führst wie eine Herde den Joseph; durch Joseph werden diejenigen Angehörigen der Kirche verstanden, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind. Der Du sitzest auf den Cheruben, bedeutet den Herrn über den Himmeln, von wo Er Sein Licht aussendet, das die Gemüter erleuchtet; daher wird gesagt: strahle hervor. Daß das Licht des Wahren bis zu denen, die im natürlich Wahren und Guten sind, somit bis zu den letzten in der Kirche dringen soll, wird bezeichnet durch: vor Ephraim, Benjamin und Manasse erwecke deine Macht. Unter Ephraim werden diejenigen verstanden, die im natürlich Wahren sind, das natürlich Wahre ist ein solches, wie es das Wahre des WORTES im Buchstabensinn ist; unter Manasse werden die verstanden, die im natürlich Guten sind, welches die Lust ist, das Gute zu tun und das Wahre zu lernen; unter Benjamin wird verstanden das Verbindende des Wahren und Guten, oder das verbindende Mittel im Natürlichen. Die Macht erwecken bedeutet, bis dahin dringen mit dem Licht. Daß sie möchten selig gemacht werden, wird bezeichnet durch: komme uns zum Heil.

Weil alles Gute, das der natürliche Mensch hat, vom Herrn durch den geistigen Menschen einfließt, und ohne diesen Einfluß es nichts Gutes im natürlichen [Menschen] gibt; und weil durch Manasse das Gute im natürlichen Menschen aus geistigem Ursprung vorgebildet wurde und daher bezeichnet wird, darum wurde jenem Stamm ein Erbteil jenseits oder außerhalb des Jordans und auch diesseits oder innerhalb des Jordans gegeben, nämlich dem halben Stamm jenseits oder außerhalb des Jordans, und dem halben Stamm diesseits oder innerhalb des Jordans; man sehe 4Mo.32/33,39,40; 5Mo.3/13; Jos.13/29-31; 17/5-13,16-18. Durch das Land jenseits oder außerhalb des Jordans wurde die äußere Kirche vorgebildet und bezeichnet, die bei den Menschen im natürlichen Menschen ist; durch das Land aber diesseits oder innerhalb des Jordans, wurde die innere Kirche vorgebildet und bezeichnet, die bei den Menschen im geistigen Menschen ist, worüber man sehe EKO 434. Das Gute ist es, was die Kirche macht, und dieses Gute fließt unmittelbar aus dem geistigen Menschen in den natürlichen ein, und ohne diesen Einfluß ist keine Kirche beim Menschen. Dies ist der Grund, warum dem Stamme Manasse, durch den das Gute der Kirche bezeichnet wurde, ein Erbteil sowohl innerhalb als außerhalb des Jordans gegeben wurde.

Daß das geistig Gute in das natürlich Gute unmittelbar einfließt, in das natürlich Wahre aber mittelbar, sehe man HG 3314, 3573, 3576, 3616, 3969, 3995, 4563; und daß daher ein Parallelismus zwischen dem geistig Guten und

dem natürlich Guten stattfindet, nicht aber zwischen dem geistig Wahren und dem natürlich Wahren: HG 1831, 1832, 3514, 3564.

Daß Manasse das Gute der Kirche oder das Gute des Lebens bedeutet, welches das gleiche ist mit dem Guten des Willens, kann aus der vorbildlichen Bedeutung und Bezeichnung Ephraims erhellen, sofern er das Wahre der Kirche, oder das Wahre der Lehre bezeichnet, welches das gleiche ist mit dem Wahren des Verstandes, denn sie waren Brüder; das Gute und das Wahre aber heißen im WORT Brüder. Daß Ephraim das Wahre der Lehre und daher das Verständnis der Kirche bedeutet, sehe man HG 5354, wo mehrere Stellen aus dem WORT, wo Ephraim genannt wird, angeführt und erklärt sind, und außerdem HG 3969, 6222, 6234, 6238, 6267, 6296.

441. Es wurde gezeigt, daß durch den Stamm Ascher die Liebtätigkeit gegen den Nächsten bezeichnet wird, die das eigentlich geistig Inwendige derer ist, die im zweiten oder mittleren Himmel sind, und daß durch den Stamm Manasse das Gute des Lebens bezeichnet wird, welches das geistig Äußere ist, das aus ihrem geistig Inneren herkommt. Die Versuchung aber, die durch den Stamm Naphtali bezeichnet wird, ist das vereinigende Mittel, denn das Äußere und das Innere werden durch Versuchungen vereinigt. Hieraus wird klar, was diese drei Stämme in ihrer Ordnung in sich schließen.

Man wisse, daß beides, sowohl das Innere als das Äußere eines mit dem anderen übereinstimmend, bei Menschen und beim Engel, sein muß, auf daß er im Himmel sei. Niemand kann allein in dem einen sein und im Himmel, nämlich allein im Inneren oder allein im Äußeren; denn das Innere ist wie die Seele und das Äußere wie der Körper. Die Seele kann nichts wirken außer durch den Körper, und der Körper kann nichts wirken, außer durch die Seele. Daher kommt es, daß das Innere, wenn das Äußere nicht entspricht oder entsprechend übereinstimmt, kraftlos und wie ausgelöscht daliegt, denn es muß ein Äußeres da sein, in dem und durch das es wirken kann, wie die Seele in ihrem Körper und durch denselben. Das Äußere aber, wenn kein Inneres da ist, dem es entspricht, liegt da wie tot; denn ein Inneres muß da sein, aus dem das Äußere wirken kann.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, daß durch Ascher das Innere bezeichnet wird und durch Manasse das entsprechende Äußere; wie auch oben, daß durch Jehudah das Innere bezeichnet wird, und durch Gad das entsprechende Äußere.

Die gleiche Bewandtnis findet in jeglichem Ding statt; daher ist im

Menschen ein Inneres und ein Äußeres. Ein Inneres, das sein Geistiges, und ein Äußeres, das sein Natürliches genannt wird, das eine verbindet sich mit dem anderen durch Entsprechungen. Wie daher das eine beschaffen ist, so ist das andere beschaffen; alles aber, was nicht durch Entsprechungen eins macht mit dem anderen, wird zerstoben und geht zugrunde.

442. Vers 7

Vom Stamme Simeon zwölftausend Versiegelte; vom Stamme Levi zwölftausend Versiegelte; vom Stamme Isaschar zwölftausend Versiegelte.

„Vom Stamme Simeon zwölftausend Versiegelte“ bedeutet den Gehorsam, und daß alle, die in diesem sind, im Himmel sind und in den Himmel kommen;

„vom Stamme Levi zwölftausend Versiegelte“ bedeutet die guten Werke;

„vom Stamme Isaschar zwölftausend Versiegelte“ bedeutet den Glauben und das Heil.

443. „Vom Stamme Simeon zwölftausend Versiegelte“, Offb.7/7, bedeutet den Gehorsam, und daß alle, die in demselben sind, im Himmel sind und in den Himmel kommen.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung und daher auch Bezeichnung des Stammes Simeon, sofern er den Gehorsam bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung der zwölftausend Versiegelten, sofern es alle sind, die im Himmel sind und in den Himmel kommen, wovon oben.

Der Stamm Simeon, Levi und Isaschar, die jetzt aufgezählt werden und die dritte Klasse der Versiegelten bilden, bedeuten diejenigen, die im ersten oder untersten Himmel sind und in diesen kommen; denn hier wird, wie oben gesagt wurde, von allen gehandelt, die im Himmel sind und in den Himmel kommen, und weil drei Himmel sind, der dritte oder innerste, der zweite oder mittlere und der erste oder unterste, darum wird besonders gehandelt von denen, die im dritten, die im zweiten und die im ersten sind.

Diejenigen, die im dritten oder innersten Himmel sind und in diesen kommen, werden bezeichnet durch Jehudah, Ruben und Gad, die ebendarum die erste Klasse der Versiegelten bilden. Diejenigen, die im zweiten oder mittleren Himmel sind und in diesen kommen, werden bezeichnet durch Ascher, Naphtali und Manasse, die ebendarum die zweite Klasse der Versie-

gelten bilden. Diejenigen aber, die im ersten oder letzten oder [untersten] Himmel sind und in diesen kommen, werden bezeichnet durch Simeon, Levi und Isaschar, die ebendarum jetzt die dritte Klasse der Versiegelten bilden.

Diese, die zum ersten oder letzten Himmel gehören, sind alle im Gehorsam willig, die Wahrheiten aus dem Guten zu tun, welche die Gebote im WORT sind oder in der Lehre der Kirche, in der sie geboren sind, oder vom Lehrer oder Prediger kommen, von dem sie gehört haben, dieses oder jenes sei wahr und gut und daß man es tun soll. Die meisten von diesen sind nicht im eigentlichen Wahren, sondern im Falschen aus Unwissenheit; dieses Falsche wird jedoch vom Herrn als Wahres angenommen, weil sie das Gute des Lebens zum Zweck machen und dadurch das Böse abgestreift haben, das dem Falschen gewöhnlich anklebt. Über dieses Falsche, und über die, welche darin sind, sehe man NJHL 21. Diese sind daher im letzten oder ersten Himmel; hingegen die, welche im mittleren oder zweiten Himmel sind, sind alle in der geistigen Neigung, das Wahre und das Gute zu wissen und zu verstehen, und in der Neigung es zu tun; welche aber im innersten oder dritten Himmel sind, diese alle sind in der Liebe. Jedoch von diesen und von jenen wurde oben gehandelt.

Daß durch Simeon und seinen Stamm die bezeichnet werden, die im Gehorsam sind, beruht darauf, daß Simeon, der Vater des Stammes, benannt wurde vom Hören; hören aber bedeutet gehorchen, wie erhellen kann aus den Worten seiner Mutter Leah, als sie ihn gebar:

1Mo.29/33: „Leah empfing abermals und gebar einen Sohn und sprach: Jehovah hat gehört, daß ich verhaßt bin, und hat mir auch diesen gegeben, und nannte seinen Namen Simeon“; was man erklärt sehe HG 3867-3872; und daß hören bedeutet gehorchen: HG 2542, 3869, 4653-4660, 5017, 5471, 5475, 7216, 8361, 8990, 9311, 9397, 9926, 10061; EKO 14, 108, 249.

Weil durch Simeon der Gehorsam bezeichnet wird, so wird auch der Glaube bezeichnet; denn der Glaube wird Glaube beim Menschen, wenn er gehorcht und die Gebote tut. Ehe dies geschieht, erscheint die Erkenntnis solcher Dinge, die er aus dem WORT, aus der Lehre der Kirche und aus der Predigt aufgefaßt hat, als Glaube - aber es ist kein Glaube, ehe der Mensch dieses tut, vorher ist es nur Sache des Denkens aus dem Gedächtnis, in dem nichts vom Willen ist, mithin nichts vom Menschen, denn der Wille ist der eigentliche Mensch. Wenn daher der Mensch das tut oder gehorcht, dann geht es in den Willen, somit in den Menschen selbst ein - und wird Glaube.

Dieser Glaube, der Gehorsam ist, wird auch durch Petrus bezeichnet, wenn er ›Simeon‹ genannt wird, und der Glaube, der die Neigung zum Wahren

ist durch Petrus, wenn er ›Simeon, der Sohn Jonas‹ genannt wird: Matth.16/17-19f; Mark.1/16-18,36; 14/37,38; Luk.5/3-11; 7/40-43; 22/31-33f; 24/34; Joh.1/41-43; 21/15-22.

Weil durch Simeon in der hebräischen Sprache das Hören und Aufhorchen und daher der Gehorsam bezeichnet wird, wie oben gesagt wurde, und durch den Sohn Jonas das Wahre aus dem Guten bezeichnet wird, durch Petrus aber das Wahre selbst, darum wird er vom Herrn bald Petrus genannt, bald Simeon Petrus, bald Simeon, der Sohn des Jonas; daß solches durch jene Namen bezeichnet wird, kann jeder daraus ersehen, daß ihn der Herr bald Petrus hieß, bald Simeon, bald Jona Sohn, was nicht geschehen wäre ohne Ursache und Bedeutung. Die Anrede selbst an ihn macht dies auch offenbar, z. B.:

als er bekannte, daß der Herr der Sohn Gottes sei, und ihm deshalb die Schlüssel des Himmelreichs gegeben wurden, wird er Simeon, Jona Sohn, genannt: Matth.16/17f, und wird Fels genannt, wie der Herr selbst öfter bei den Propheten.

Ebenso wird er genannt Simeon, der Sohn des Jonas, als der Herr zu ihm sagte: „Liebst du Mich? und er antwortete: Ich liebe Dich“. Bald darauf aber, als er sich vom Herrn abwandte und unwillig darüber wurde, daß Johannes, durch den das Gute der Liebtätigkeit bezeichnet wird, dem Herrn nachfolgte, wird er Petrus genannt: Joh.21/15-21; durch Petrus wird alsdann das Wahre ohne das Gute bezeichnet, oder der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube.

Aus diesem kann erhellen, daß durch Simeon, wenn Petrus so genannt wird, das gleiche bezeichnet wird, wie durch Simeon, den Sohn Jakobs, nämlich der Gehorsam, der Glaube der Liebtätigkeit, die Neigung zum Wahren, und im allgemeinen das Wahre aus dem Guten; denn Simeon bedeutet in der hebräischen Sprache das Hören, Aufhorchen und den Gehorsam, und Jona in ebenderselben Sprache die Taube, die im geistigen Sinn das Gute der Liebtätigkeit bedeutet, und der Sohn Jona das Wahre dieses Guten, oder den Glauben der Liebtätigkeit. Der Fels aber, nach dem Petrus benannt wurde, bedeutet das Wahre und den Glauben, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche und den Nichtglauben; man sehe EKO 411.

Daß Simeon, der Sohn Jakobs, und der nach ihm genannte Stamm den Gehorsam und das Wahre im Willen und daher den Glauben bedeutet, kann auch aus dem entgegengesetzten Sinn erhellen, in dem er den Nicht-Gehorsam und das Falsche im Willen, und daher den vom Willen getrennten Glauben, welcher kein Glaube ist, bedeutet; denn die meisten Ausdrücke im WORT

haben auch einen entgegengesetzten Sinn, in dem sie das Gegenteil bedeuten. In diesem Sinn wird Simeon von seinem Vater Israel genannt in der Weissagung über seine Söhne in folgenden Worten:

1Mo.49/5-7: „Simeon und Levi, die Brüder, Werkzeuge der Gewalttat sind ihre Schwerter; in ihren geheimen Rat komme nicht meine Seele; in ihrer Versammlung werde nicht vereinigt meine Herrlichkeit; denn in ihrem Zorn haben sie getötet den Mann, und in ihrem Wohlgefallen entnervt [gelähmt] den Ochsen; verflucht ist ihr Zorn, weil er so heftig ist, und ihr Grimm, weil so hart; ich will sie zerteilen in Jakob und sie zerstreuen in Israel“. Die Brüder Simeon und Levi bedeuten hier den von der Liebtätigkeit getrennten Glauben. Werkzeuge der Gewalttat sind ihre Schwerter, bedeutet, jene Lehren dienen zur Zerstörung der Werke der Liebtätigkeit, somit der Liebtätigkeit selbst. In ihren geheimen Rat komme meine Seele nicht, bedeutet, das geistig Gute wolle das Böse, das ihrem Willen angehört, nicht wissen. In ihrer Gemeinde werde nicht vereinigt meine Herrlichkeit, bedeutet, auch das geistig Wahre wolle das Falsche ihres Denkens nicht wissen. Denn in ihrem Zorn haben sie getötet den Mann bedeutet, sie haben sich von den Wahrheiten ganz abgewandt, und in dieser Abwendung den Glauben ausgelöscht. Und in ihrem Wohlgefallen entnervt [gelähmt] den Ochsen, bedeutet, sie haben aus bösem Willen das äußere Gute, welches der Liebtätigkeit angehört, ganz entkräftet. Verflucht sei ihr Zorn, weil er so heftig ist, bedeutet die verhängnisvolle Abwendung vom Guten, und daher die Verdammnis. Und ihr Grimm, weil er so hart, bedeutet die Abwendung vom Wahren daher. Ich werde sie zerteilen in Jakob bedeutet, dieser Glaube sei aus der äußeren Kirche zu verbannen; und sie zerstreuen in Israel bedeutet, auch aus der inneren Kirche. Aber dieses sehe man vollständiger erklärt HG 6351-6361.

Der Grund, warum die drei ersten Söhne, nämlich Ruben, Simeon und Levi von ihrem Vater Israel verworfen und verdammt wurden, ist, weil in jener Weissagung von der Herstellung der Kirche gehandelt wird. Die Kirche aber wird nicht hergestellt durch einen von der Liebtätigkeit getrennten Glauben, sondern durch das Wahre und Gute, das vom Herrn stammt; denn schon zu damaliger Zeit war die Kirche in den Irrtum verfallen, daß das bloße Wissen des WORTES und das Sagen, daß es heilig sei, das Wesentliche der Kirche sei, nicht aber das Leben und die Liebtätigkeit; und daß der Gott des Himmels und der Erde ein anderer sei, als der Herr. Darum werden in jener Weissagung die drei erstgeborenen Söhne Ruben, Simeon und Levi verworfen, weil durch Ruben der alleinige Glaube bezeichnet wird, durch Simeon der Glaube ohne

Liebtätigkeit, und durch Levi das Nichtgute der Liebtätigkeit, mithin durch jene drei in der Reihenfolge die Nichtkirche; denn wenn der alleinige Glaube als das Wesentliche des Heils angenommen wird, dann wird alsbald die Liebtätigkeit verworfen und als unwesentlich und unwirksam zur Seligkeit angesehen, und weil jene drei [Söhne] diese drei [Stücke] bedeuteten, darum wurden sie von ihrem Vater Israel verworfen, durch den die Kirche bezeichnet wird.

Jene drei haben auch wirklich das Vorbildliche der Kirche verscherzt: Ruben dadurch, daß er bei Bilha, der Magd und dem Kebsweib seines Vaters lag: 1Mo.35/22; und Simeon und Levi dadurch, daß sie den Chamor, seinen Sohn Siechem und [die Einwohner der] ganzen Stadt, die eine von Chamor herstammende Völkerschaft waren, töteten, bloß aus dem Grund, weil er ihre Schwester Dinah liebte: 1Mo. Kap. 34. Durch diese Tat wird im geistigen Sinn bezeichnet, daß diese zwei Söhne Jakobs, d. h. das die Kirche Betreffende, was durch diese beiden vorgebildet wurde, das Wahre und Gute der Alten Kirche vertilgt haben, welche Kirche noch bei der Völkerschaft des Chamor vorhanden war. Durch diese Tat nämlich wurde im geistigen Sinn bezeichnet, daß der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube alles Wahre und Gute der Kirche zerstört. Das ist es, was insbesondere verstanden wird durch Israels Worte: „In ihren geheimen Rat komme meine Seele nicht, in ihrer Versammlung werde nicht vereinigt meine Herrlichkeit, denn in ihrem Zorn haben sie getötet den Mann und in ihrem Grimm entnervt den Ochsen“, denn durch den Mann wird im WORT das Wahre und die Einsicht bezeichnet, und durch den Ochsen das sittlich und natürlich Gute; aber dieses sehe man weiter erklärt HG 4426-4522; und ebendarum wird auch Simeon im Segen Moses: 5Mo. Kap. 33 übergangen und an dessen Statt werden Ephraim und Manasse erwähnt, durch die das Wahre und Gute der Kirche bezeichnet werden.

Obwohl aber Simeon und Levi von solcher Art waren, bedeuten sie doch anderwärts den Glauben der Liebtätigkeit und die Liebtätigkeit: Simeon den Gauben der Liebtätigkeit und Levi die Liebtätigkeit. Aus dem Stamme Levi wurde sogar das Priestertum gebildet, denn es kommt nicht darauf an, wie beschaffen die Person ist, die vorbildet, wenn sie nur im äußerlichen Gottesdienst den Gesetzen und Satzungen gemäß ist; denn die vorbildliche Bedeutung sieht nicht auf die Person, sondern auf die Sache, und bei der Person fordert sie nicht mehr, als das Äußere im Gottesdienst, worüber man sehe HG 665, 1097, 1361, 3147, 3670, 3881, 4208, 4281, 4288, 4292, 4309, 4444, 4500, 6304, 7048, 7439, 8588, 8788, 8806, 9229. Daher bedeutet auch der Stamm Simeon in dieser Stelle der Offenbarung und auch anderwärts im

WORT, den Gehorsam, den Glauben der Liebtätigkeit, die Neigung zum Wahren und im allgemeinen das Wahre aus dem Guten, wie oben gesagt wurde.

Daß Simeon und sein Stamm, wenn er im guten Sinn genannt wird, im höchsten Sinn die Vorsehung bedeutet, im inneren Sinn den Glauben im Willen, im inwendigeren den Gehorsam und im äußeren das Gehör, sehe man HG 3869.

444. „Vom Stamme Levi zwölftausend Versiegelte“, Offb.7/7, bedeutet, die guten Werke.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung und daher Bezeichnung Levis und seines Stammes, sofern er die geistige Liebe bezeichnet, welche die Liebtätigkeit gegen den Nächsten genannt wird.

Daß der Stamm Levi hier die guten Werke bedeutet, kommt daher, weil die geistige Liebe oder die Liebtätigkeit in guten Leistungen besteht, welches die guten Werke sind. Die Liebtätigkeit selbst an sich betrachtet ist die Neigung zum Wahren und Guten, wo aber diese Neigung ist, da ist das Leben dem Wahren und Guten gemäß, denn eine Neigung ohne das Leben nach dem Wahren und Guten, wovon sie angeregt wird, ist unmöglich. Wenn man meint, sie sei möglich und vorhanden, so ist es eine natürliche Neigung und keine geistige, diese Neigungen aber unterscheiden sich darin, daß die natürliche Neigung sich selbst und die Welt zum Zweck hat, daher liebt sie das Wahre und Guten, von dem sie angeregt wird, um des eigenen Rufs willen, um Ehren und Vermögen zu gewinnen, und dann ist das Leben nach den Lehren, die sie erlernt hat, nur ein von ihr selbst angenommenes, des Scheins halber, und so ein verstelltes und innerlich heuchlerisches. Hingegen die geistige Neigung hat zum Zweck den Herrn, den Himmel und das ewige Leben, die sie im Wahren und Guten erkennt, somit liebt sie das Wahre und Gute geistig. Wenn aber diese Neigung im Menschen ist, alsdann liebt der Mensch es zu denken und zu wollen, mithin danach zu leben. Nach dem Wahren und Guten leben wird im WORT verstanden durch tun, und das Leben selbst durch Taten und Werke, die so oft im WORT genannt werden. Das ist es daher, was durch Levi und seinen Stamm in der Kirche bei den Juden vorgebildet und bezeichnet wurde.

Weil diese Neigung das eigentlich Wesentliche der Kirche ist, darum ist der Stamm Levi zum Priestertum geworden; und darum hat sein Stab im Zelt der Zusammenkunft Mandelblüten getrieben; und darum ist diesem Stamm kein Erbteil gegeben worden, wie den übrigen Stämmen, sondern unter den einzelnen. Daß der Stamm Levi zum Priestertum wurde, ist bekannt, denn

nicht nur Aharon wurde Hohepriester, sondern auch seine Söhne nach ihm, und alle Leviten wurden ihnen zur Bedienung gegeben.

Daß Mose und Aharon vom Stamm Levi waren, sehe man 2Mo.6/20; 4/14; und daß die Leviten die Diener Aharons und seiner Söhne wurden, 4Mo. Kap. 3: „Angenommen wurde der Stamm Levi zum Priestertum, auf daß er der Hut der ganzen Gemeinde wartete vor dem Zelt der Zusammenkunft, zu verrichten den Dienst der Wohnung; und die Leviten wurden gegeben dem Aharon und angenommen anstatt alles Erstgeborenen“, und ferner über ihre Dienstleistungen und Verrichtungen.

Das Priestertum wurde jenem Stamm gegeben, weil er die Liebe und Liebtätigkeit vorbildete und daher auch die Liebe und Liebtätigkeit bedeutete. Die Liebe und Liebtätigkeit ist die geistige Neigung zum Wahren und Guten, denn Neigung wird gesagt von der Liebe in ihrer stetigen Fortdauer; die Neigung ist nämlich die stetige Fortdauer der Liebe.

Das gleiche wird im WORT auch bezeichnet durch das Priestertum und seinen Dienst; denn diese Neigung ist das Wesentliche der Kirche; wo diese ist, da ist die Kirche, wo sie aber nicht ist, da ist auch die Kirche nicht, denn die Neigung zum Guten und Wahren ist das eigentliche geistige Leben des Menschen. Wenn nämlich der Mensch vom Guten und Wahren angeregt wird, alsdann ist er im Guten und Wahren in Ansehung des Lebens. Sein Denken selbst ist alsdann nichts anderes, als die Neigung in mancherlei Form; denn alles, was der Mensch denkt, das hat er von der Neigung her; denken ohne Neigung kann niemand. Daher nun kommt es, daß der Stamm Levi zum Priestertum gemacht wurde.

Das gleiche wird von den Leviten gesagt bei Hesekiel, wo von einem neuen Lande, einer neuen Stadt und einem neuen Tempel gehandelt wird: Hes.40/46; 43/19; 44/15; 48/11,12.

Weil der Stamm Levi die Liebtätigkeit im Handeln, somit das Gute der Liebtätigkeit, welches gute Werke sind, vorbildete und daher bedeutete, darum „hat der Stab Levis auf dem der Name Aharons geschrieben war, und der im Zelt der Zusammenkunft vor das Zeugnis gelegt war, Mandelblüten getrieben“: 4Mo.17/17-26; denn durch die Mandeln wird Gutes der Liebtätigkeit bezeichnet. Aus diesem nämlich blüht beim Menschen alles, was der Kirche angehört; denn wenn das Gute der Liebtätigkeit beim Menschen ist, so ist Einsicht und Glaube da, weil der Mensch [alsdann] in der Neigung ist, zu verstehen, was er aus dem WORT weiß, und im Willen zu tun nach dem, was er weiß.

Weil in allen Dingen der Kirche das Gute der Liebtätigkeit sein muß, wenn die Kirche darin sein soll, und weil die eigentliche Neigung zum Guten und Wahren, welche die Liebtätigkeit ist, Verständnis gibt und alle belehrt, darum ist der Stamm Levi nicht nur das Priestertum geworden, sondern es wurde ihm auch kein Los und Erbteil gegeben wie den übrigen Stämmen, sondern unter allen, wie erhellt 4Mo. Kap. 35; und bei Jos. Kap. 21. Daher wird bei Mose gesagt: „Es fiel den Leviten kein Teil und Erbe zu mit seinen Brüdern, Jehovah selbst ist sein Erbe“, 5Mo.10/9.

Und weil, wie gesagt, jeder Mensch Wissenschaft, Einsicht und Weisheit lernt gemäß der Neigung zum Guten und Wahren, die sich bei ihm findet, darum wird bei Mose gesagt: „Jehovah Gott hat die Söhne Levi erwählet, Ihm zu dienen und in Seinem Namen zu segnen; und nach Seinem Munde soll aller Streit und alle Verletzung beurteilt werden“, 5Mo.21/5. Hierdurch wird im geistigen Sinn bezeichnet, daß die Neigung zum Guten und Wahren, welche die Liebtätigkeit ist, dem Herrn dient und dasjenige lehrt, was der Kirche und dem Gottesdienst angehört, sowie das Falsche vom Wahren und das Böse vom Guten unterscheidet; denn durch die Söhne Levi wird im geistigen Sinn die Neigung zum Guten und Wahren, welche die Liebtätigkeit ist, bezeichnet.

Aus diesem kann erhellen, daß der Stamm Levi zum Priestertum erwählt und daß ihm sein Erbteil unter allen Stämmen gegeben wurde, nicht weil dieser Stamm besser war, als die übrigen, sondern weil er die Liebtätigkeit im Tun und die guten Werke vorbildete, welche die Wirkungen alles Guten und Wahren beim Menschen sind.

Daß der Stamm Levi das Gute der Liebtätigkeit, welches die guten Werke sind, im WORT bedeutet, kann auch aus folgenden Stellen erhellen:

Jer.33/15-17,20-22: „In jenen Tagen und zu jener Zeit will Ich erwachsen lassen dem David einen gerechten Sprößling, und er wird Gericht und Gerechtigkeit tun auf Erden. In jenen Tagen wird Jehudah errettet werden und Israel sicher wohnen, und das ist der Name, mit den sie Ihn nennen werden: Jehovah, unsere Gerechtigkeit. Es wird dem David nicht gebrechen an einem Manne, der auf dem Thron des Hauses Israel sitzt, und den Priestern, Leviten wird es nicht fehlen an einem Manne vor Meinem Angesichte, der Brandopfer bringt und Mincha anzündet und Opfer tut alle Tage. Wenn ihr aufhebet Meinen Bund des Tages und Meinen Bund der Nacht, so soll auch Mein Bund aufgehoben werden mit David, Meinem Knecht, sodaß er keinen Sohn hat, der regiert, und mit den Leviten, den Priestern, Meinen Dienern. Gleichwie nicht gezählt wird das Heer der Himmel, und nicht gemessen wird der Sand des

Meeres, so will Ich vermehren den Samen Davids, Meines Knechtes und die Leviten, Meine Diener“. Es wird hier gehandelt vom Kommen des Herrn, Welcher der Sprößling Davids ist und Der genannt werden wird Jehovah, unsere Gerechtigkeit. Daß alsdann Jehudah errettet werden und Israel sicher wohnen wird bedeutet, alsdann sollen selig gemacht werden, die in der Liebe zu Ihm sind; und daß alsdann die, welche in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind, vom Bösen und Falschen nicht werden angefochten werden, wird dadurch bezeichnet, daß Israel dann sicher wohnen wird. Daß es dem David nicht gebrechen werde an einem Mann, der auf dem Thron des Hauses Israel sitzt, bedeutet, alsdann werde das göttlich Wahre, das vom Herrn ausgeht, immerfort in der Kirche regieren; der Thron des Hauses Israel ist die Kirche, wo es regiert. Es wird nicht fehlen an einem Mann vor Meinem Angesicht, der Brandopfer bringt, Mincha anzündet und Opfer tut, bedeutet, daß alsdann fortwährend der Gottesdienst aus dem Guten der Liebe und der Liebtätigkeit und den Wahrheiten des Glaubens sein werde; durch die Leviten werden diejenigen bezeichnet, die in diesem Gottesdienst sind, durch das Brandopfer wird der Gottesdienst aus dem Guten der Liebe, durch die Mincha der Gottesdienst aus dem Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und durch das [Schlacht-] Opfer der Gottesdienst aus den Wahrheiten des Glaubens bezeichnet. Wenn ihr aufhebt Meinen Bund des Tages und Meinen Bund der Nacht, bedeutet, wenn sie nicht jene zwei Dinge beobachten, welche die Verbindung mit dem Herrn bewirken, nämlich die Liebe und den Glauben. Der Bund ist die Verbindung: der Bund des Tages ist die Verbindung durch Liebe, der Bund der Nacht ist die Verbindung durch den Glauben. So wird auch Mein Bund aufgehoben werden mit David, Meinem Knecht, sodaß er keinen Sohn hat, der regiert, und mit den Leviten, den Priestern, Meinen Dienern, bedeutet, alsdann werden sie das göttlich Wahre und das göttlich Gute nicht haben; die Leviten, die Priester, Meine Diener sind diejenigen, welche im Guten der Liebe zum Herrn sind und dadurch im Gottesdienst. Gleichwie nicht gezählt wird das Heer der Himmel und nicht gezählt wird der Sand des Meeres, bedeutet die Erkenntnisse des Wahren und Guten im geistigen und natürlichen Menschen; das Heer der Himmel sind jene Erkenntnisse im geistigen Menschen, und der Sand des Meeres sind jene Erkenntnisse im natürlichen Menschen. So will Ich vermehren den Samen Davids, Meines Knechtes, und die Leviten, Meine Diener, bedeutet die Vermehrung des göttlich Wahren und die Befruchtung des göttlich Guten bei denen, die Verbindung mit dem Herrn haben. Hier wie anderwärts werden durch Leviten, die

Priester, diejenigen bezeichnet, die im Guten der Liebe und Liebtätigkeit sind, und im abgezogenen Sinn jenes Gute selbst.

Mal.3/1-4: „Siehe, Ich sende Meinen Engel, der den Weg bereiten wird vor Mir her, und alsbald wird kommen zu Seinem Tempel der Herr, Den ihr suchet, und der Engel des Bundes, den ihr verlanget: denn Derselbe ist wie das Feuer des Schmelzers und wie die Lauge der Walker; und Er wird sitzen schmelzend und läuternd das Silber und wird reinigen die Söhne Levis und wird sie läutern wie Gold und Silber, sodaß sie darbringen dem Jehovah Mincha [Speisopfer] in Gerechtigkeit. Alsdann wird dem Jehovah angenehm sein die Mincha Jehudahs und Jerusalems, gleichwie in den Tagen der Vorzeit und gleichwie in den vorigen Jahren“. Was dieses im geistigen Sinn bedeutet, sehe man erklärt EKO 242, 433, und hier werden durch die Söhne Levis alle verstanden, die im Guten der Liebtätigkeit und daher im Guten des Glaubens sind. Hier wird gehandelt vom Herrn, Der kommen sollte: Sein Göttlich-Menschliches ist es, was verstanden wird unter Seinem Tempel, zu dem Jehovah der Herr kommen wollte. Daß Er diejenigen reinigen werde, die im Guten der Liebtätigkeit und daher im Guten des Glaubens sind, wird verstanden durch: Er wird reinigen und läutern die Söhne Levi; daß nicht die Söhne Levi verstanden werden ist klar, denn es wird gesagt: alsdann werde Er sie reinigen und läutern, und alsdann werde dem Jehovah angenehm sein die Mincha Jehudahs und Jerusalems. Es ist aber bekannt, daß der Herr die Leviten nicht gereinigt und geläutert hat, und daß dem Herrn die Mincha Jehudahs und Jerusalems nicht angenehm war, denn sie waren ganz gegen den Herrn, und damals wurde der Gottesdienst mit Opfern und Speisopfern abgeschafft; denn unter Jehudah werden hier alle verstanden, die im Guten der Liebe zum Herrn sind, und unter Jerusalem wird die Kirche verstanden, die in den Wahrheiten der Lehre ist, man sehe EKO 433.

5Mo.33/8-12: „Moses sprach von Levi: Deine Thummim und deine Urim [seien bei] deinem heiligen Mann, den du versucht hast in Massa, mit dem du gehadert hast bei den Wassern Meriba; der sagte zu seinem Vater und zu seiner Mutter: Ich habe euch nicht gesehen, und hat seine Brüder nicht erkannt und von seinen Söhnen nichts gewußt, der wird dein Wort halten und deinen Bund werden sie bewahren, lehren werden sie die Rechte den Jakob und dein Gesetz den Israel; sie werden Räucherwerk legen in deine Nase und Brandopfer auf deinen Altar, und das Werk seiner Hände sei dir angenehm; schlage die Lenden derer, die sich wider ihn erheben, und seiner Hasser, daß sie nicht wieder aufstehen“. Dies steht im Segen der Söhne Israels von Mose, in dem

vom WORT gehandelt wird, weil dieses durch Mose im vorbildlichen Sinn bezeichnet wird, und durch Urim und Thummim wird das göttlich Wahre bezeichnet, das aus dem göttlich Guten hervorleuchtet, somit das WORT; und unter Levi wird hier die geistige Neigung zum Wahren verstanden; unter dem heiligen Mann, den sie in Massa und bei den Wassern Meriba versucht haben, wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden, denn der Fels, bei dem jene Versuchung stattfand, bedeutet den Herrn und die Wasser aus demselben die göttlichen Wahrheiten. Durch Vater und Mutter, zu denen er sagte: Ich habe euch nicht gesehen, wird bezeichnet die israelitische Kirche, die den Herrn nicht anerkannte; die Kirche heißt Vater vermöge des Guten und Mutter vermöge des Wahren. Durch seine Brüder, die er nicht kannte und durch die Söhne, von denen er nicht wußte, wird Gutes und Wahres der Kirche verstanden, das bei ihnen nicht vorhanden war; Brüder sind Gutes und Söhne sind Wahres. Weil aber die Söhne Levis Gutes und Wahres der Kirche und im allgemeinen die geistige Neigung zum Wahren und Guten bedeuten, darum wird von ihnen gesagt, daß sie das Wort behalten, den Bund bewahren, die Rechte den Jakob und das Gesetz den Israel lehren, wodurch bezeichnet wird, daß diejenigen, die in der geistigen Neigung zum Wahren sind, das Wort tun und Gutes und Wahres der Kirche lehren; denn die geistige Neigung zum Wahren ist es eben, welche tut und lehrt; denn der Herr fließt in sie ein und tut das Gute beim Menschen und lehrt das Wahre bei ihm. Das Wort ist hier das göttlich Wahre, es halten heißt tun, der Bund ist die Verbindung dadurch mit dem Herrn, die Rechte sind die Wahrheiten der Lehre aus dem WORT, das Gesetz ist das Gute des Wahren, Jakob und Israel sind die Kirche. Der Gottesdienst aus den Wahrheiten der Lehre wird bezeichnet durch Räucherwerk legen in die Nase, und der Gottesdienst aus dem Guten der Liebe durch Brandopfer legen auf den Altar. Die Zerstäubung des Falschen durch das Wahre wird bezeichnet durch: die Lenden derer schlagen, die sich wider ihn erheben, und die Zerstäubung des Bösen durch: die Lenden der Hasser schlagen, daß sie nicht wieder aufstehen. Dies wurde von Levi gesagt, weil das göttlich Wahre, welches das WORT ist, bei keinem anderen vorhanden ist, als bei denen, die eine geistige Neigung zum Wahren haben. Geistige Neigung zum Wahren ist, das Wahre selbst lieben und dasselbe höher schätzen als alles Gut der Welt, weil der Mensch dadurch das ewige Leben erlangt; denn das ewige Leben wird dem Menschen durch keine anderen Mittel eingepflanzt, als durch Wahrheiten, folglich durch das WORT; denn durch dieses lehrt der Herr die Wahrheiten.

Die geistige Neigung zum Wahren, welche ist, die Wahrheiten mehr lieben als alles Gut der Welt, wird so beschrieben:

Matth.13/45,46: „Das Himmelreich ist gleich einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte, und als er eine kostbare Perle gefunden hatte, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbe“. Die Perle bedeutet das Wahre. Daß der Mensch durch nichts anderes das ewige Leben erlangt, als durch die Wahrheiten aus dem Guten, das vom Herrn ist, sehe man NJHL 24 E.

Daß Levi die Liebe und Liebtätigkeit bedeutet, erhellt aus den Worten seiner Mutter Leah, als sie ihn gebar, und zwar:

1Mo.29/34: „Und Leah empfing abermals und gebar einen Sohn, und sprach: Diesmal wird mein Mann an mir hangen, denn ich habe ihm drei Söhne geboren; deshalb nannte sie seinen Namen Levi“. Sie empfing abermals und gebar einen Sohn, bedeutet eine geistige Empfängnis und Geburt. Und sprach: Diesmal wird mein Mann an mir hangen, bedeutet die geistige Liebe, durch die Verbindung [bewirkt wird], oder die Liebtätigkeit. Denn ich habe ihm drei Söhne geboren bedeutet die Aufeinanderfolge; deshalb nannte sie seinen Namen Levi, bedeutet die Verbindung durch Liebe und ihre Beschaffenheit. Dieses aber sehe man weiter erklärt HG 3873-3877. Levi bedeutet das Anhangen und das Anhangen die Verbindung durch geistige Liebe. Die drei Söhne der Leah, wie sie der Ordnung nach geboren wurden: Ruben, Simeon und Levi, bedeuten in der Reihenfolge die ersten und vornehmsten wesentlichen Punkte der Kirche, nämlich das Wahre im Verstand, das Wahre im Willen und das Wahre im Tun; das gleiche wie die drei Jünger des Herrn, nämlich Petrus, Jakobus und Johannes; denn Petrus bedeutet das Wahre im Verstand, Jakobus das Wahre im Willen und Johannes das Wahre im Tun, welches das Gute des Lebens oder das Gute der Liebtätigkeit ist. Und das Anhangen, welches in der Grundsprache Levi heißt, bedeutet die Verbindung durch Liebe und Liebtätigkeit. Daß das Anhangen dieses bedeutet, sehe man HG 3875.

Daß Levi im höchsten Sinn den Herrn in Ansehung der Liebe und Barmherzigkeit bedeutet, erhellt:

Mal.2/4-7: „Auf daß ihr erkennet, daß Ich zu euch gesandt habe dieses Gebot, und Mein Bund soll sein mit Levi: Mein Bund mit ihm war [ein Bund] des Lebens und des Friedens, was Ich ihm gab mit Furcht, daß er Mich fürchten soll, darum hat er um Meines Namens willen sich gefürchtet. Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde, und Verkehrtheit wurde keine in seinen

Lippen gefunden. Im Frieden und Rechtschaffenheit wandelte er mit Mir, und wandte viele ab von der Missetat. Die Lippen des Priesters sollen suchen aus seinem Munde, denn er ist der Engel Jehovahs Zebaoth. Aber ihr seid vom Wege abgetreten, ihr habt viele anstoßen gemacht im Gesetz, habt verdorben den Bund Levi“. Unter Levi wird hier im höchsten Sinn der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen verstanden, denn es wird von Levi gesagt: das Gesetz der Wahrheit sei in seinem Munde gewesen und keine Verkehrtheit gefunden worden in seinen Lippen. Die Lippen des Priester werden suchen aus seinem Munde, weil er der Engel Jehovahs Zebaoth; daher wird unter dem Bund Levi verstanden die Verbindung mit dem Herrn durch Liebe und Liebtätigkeit; der Bund des Lebens und des Friedens bedeutet diese Verbindung. Durch die Furcht, die ebenfalls von Ihm ausgesagt wird, wird die Liebe bezeichnet. Daß die Lippen des Priesters aus seinem Munde suchen sollen, bedeutet, alles Wahre der Lehre sei von Ihm und bei denen, die in der Liebe zu Ihm sind. Vermöge des göttlich Wahren, das der Herr im WORT und durch das WORT lehrt, wird Er der Engel Jehovahs genannt. Daß sie abgetreten sind vom Wege, viele anstoßen gemacht im Gesetz, verdorben haben den Bund Levis bedeutet, die Kirche, die bei den Israeliten war, habe die Wahrheiten des WORTES und daher das Gute des Lebens verkehrt und so die Verbindung mit dem Herrn zugrunde gerichtet. Der Weg bedeutet die Wahrheiten der Lehre, das Gesetz ihr Gutes und der Bund Levi die Verbindung mit dem Herrn.

Aus diesem kann erhellen, was im vorbildlichen Sinn durch Levi und seinen Stamm bezeichnet wird, nämlich das Gute der Liebtätigkeit, welches ist das Gute des Lebens, sodann die geistige Neigung zum Guten und Wahren und im höchsten Sinn der Herr in Ansehung der geistigen Liebe.

Weil die meisten Ausdrücke im WORT auch einen entgegengesetzten Sinn haben, so auch Levi und sein Stamm, und in diesem Sinn bedeutet Levi das Böse des Falschen, das dem Guten der Liebtätigkeit entgegengesetzt ist, und ein Leben ohne Liebtätigkeit, mithin die Nichtliebtätigkeit gegen den Nächsten. Dies wird bezeichnet durch Levi in der Weissagung vom Vater Israel über seine Söhne:

1Mo.49/5-7: „Simeon und Levi, Brüder, Werkzeuge der Gewalttat sind ihre Schwerter; in ihren geheimen Rat komme meine Seele nicht, in ihrer Versammlung soll nicht vereinigt werden meine Herrlichkeit; denn in ihrem Zorn haben sie getötet den Mann und in ihrem Wohlgefallen gelähmt den Ochsen. Verflucht sei ihr Zorn, weil er so heftig und ihr Grimm, weil er so hart; zerteilen will ich sie in Jakob und sie zerstreuen in Israel“. Diese Worte

aber sehe man erklärt EKO 443, wo von Simeon gehandelt wurde.

Dieses Entgegengesetzte wird auch durch den Leviten bezeichnet vom Herrn im Gleichnis von dem durch Räuber Verwundeten, welches hier erklärt werden soll, weil in demselben von der Liebtätigkeit gegen den Nächsten gehandelt wird, und weil der Herr daselbst durch Entsprechungen, die bisher unbekannt waren, geredet hat vom Anfang bis zum Ende:

Luk.10/29-37: „Ein Gesetzkundiger, der sich selbst rechtfertigen wollte, sagte zu Jesu: Wer ist mein Nächster? Erwidernd sprach Jesus: Ein Mensch ging hinab von Jerusalem nach Jericho und fiel unter Räuber, die ihn auszogen, und nachdem sie ihn mit Schlägen mißhandelt, halbtot verließen; und zufällig ging ein Priester auf demselben Weg hinab, aber als er ihn sah, ging er vorüber; ebenso auch ein Levit, als er bei derselben Stätte war, kam und sah und ging vorüber. Ein Samariter aber, der eine Reise machte, kam zu ihm, und da er ihn sah, wurde er vom Mitleiden erregt. Daher trat er hinzu, verband seine Wunden, goß Öl und Wein hinein, hernach hob er ihn auf sein eigenes Tier; alsdann führte er ihn in die Herberge und pflegte sein. Am nächsten Tag ging er weiter, zog zwei Denare heraus und gab sie dem Wirt und sprach zu ihm: Pflege sein, denn alles, was du überdies aufwenden wirst, werde ich, wenn ich wiederkomme, dir erstatten. Wer nun von diesen dreien dünkt dich, sei der Nächste gewesen dessen, der unter die Räuber gefallen war? Dieser sprach: Der Barmherzigkeit an ihm getan hat. Jesus sprach: Gehe auch du hin und tue desgleichen“. Hier wird von der Liebtätigkeit gegen den Nächsten gehandelt, und von den guten Werken, durch welche die Liebtätigkeit in ihrer Wirkung und ihrer Fülle ist. Jerusalem bedeutet hier die Kirche, wo die wahre Lehre und Jericho diejenige, wo die Erkenntnisse des Wahren und Guten. Der Priester bedeutet daher diejenigen, die keine Liebe zum Herrn und der Levit diejenigen, die keine Liebtätigkeit gegen den Nächsten haben, wie sie zu derselben Zeit in Jerusalem geartet waren; der Samariter aber bedeutet die Heiden, die im Guten der Liebtätigkeit waren. Der Mensch, der aus Jerusalem nach Jericho hinabging, bedeutet diejenigen, die in den Wahrheiten und Erkenntnissen der Kirche belehrt werden wollten. Die Räuber, unter die er fiel, bedeuten die damaligen Angehörigen der verkehrten Kirche, wie es zu derselben Zeit die jüdische war. Diese zogen ihn aus, mißhandelten ihn mit Schlägen und ließen ihn halbtot liegen, bedeutet, sie haben ihn der Wahrheiten beraubt und Falsches beigebracht, und ihn in Beziehung auf das geistige Leben so verletzt, daß kaum einiges geistige Leben übrig war. Ausziehen bedeutet im WORT der Wahrheiten berauben; durch Schläge mißhandeln

bedeutet, das Gemüt und das geistige Leben durch Falsches verletzen, und halbtot bedeutet, bis er beinahe dieses Leben verloren hatte. Von Mitleiden erregt werden, bedeutet Barmherzigkeit und Liebtätigkeit von innen heraus; die Barmherzigkeit und die Liebtätigkeit machen auch eines aus. Die Wunden verbinden und Öl und Wein hineingießen, bedeutet Heilung veranstalten gegen das Falsche, welches sein Leben verletzt hatte, durch das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens, worin er belehrt wird. Das Öl bedeutet im WORT das Gute der Liebe und der Wein das Gute und Wahre des Glaubens. Auf das eigene Tier heben bedeutet, seinem Verstande gemäß, soviel er konnte; denn das Pferd bedeutet den Verstand, ebenso das Lasttier. In die Herberge führen und sein pflegen bedeutet, zu denjenigen, die in den Erkenntnissen des Guten und Wahren besser unterrichtet sind. Herberge ist, wo man Speisen und Getränke kauft, wodurch die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet werden, und daher die geistige Ernährung, die durch Unterricht gewährt wird. Daß er dem Wirt zwei Denare gab und zu ihm sagte: Pflege sein, denn alles, was du mehr aufwenden wirst, will ich, wenn ich wiederkomme, erstatten, bedeutet alles, was zur Liebtätigkeit gehörte, soviel er vermochte und konnte.

Aus diesem kann nun erhellen, was Levi, sein Stamm und der Levite in beiderlei Sinn bedeuten. Mehreres über die vorbildliche Bedeutung und Bezeichnung Levis und des nach ihm genannten Stammes sehe man HG 3875-3877, 4497, 4502, 4503, 6352, 10017.

445. „Vom Stamme Isaschar zwölftausend Versiegelte“, Offb.7/7, bedeutet den Glauben und das Heil.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung und daher Bezeichnung Isaschars und seines Stammes, sofern er das bezeichnet, was den Himmel und das Heil beim Menschen macht, denn Isaschar bedeutet in der Grundsprache den Lohn; das aber, was den Himmel und das Heil beim Menschen macht, ist die Liebe und der Glaube; daher werden diese beiden durch Isaschars Stamm bezeichnet.

Im WORT wird öfter der Lohn genannt, z. B. ›sie werden den Lohn empfangen‹ und wird darunter verstanden: das ewige Leben, das Heil, und von den meisten die himmlische Freude. Dies wird auch wirklich im nächsten Sinn durch Lohn bezeichnet. Es darf nun zwar der Mensch an das ewige Leben, an das Heil und die himmlische Freude denken, wenn er ein Leben nach den Geboten des Herrn führt, aber dennoch darf er seinen Sinn nicht unverwandt auf den Lohn richten, denn alsdann hat er den Lohn zum Zweck, und verfällt

leicht in den Gedanken, daß er durch sein Leben den Himmel und die Seligkeit verdiene, und dieser Gedanke hat die Wirkung, daß er in allen Dingen auf sich selbst sieht; dieser Blick aber entfernt ihn vom Himmel, denn in dem Maße, wie er in seinen Handlungen sich selbst im Auge hat, sieht er nicht auf den Himmel. Daher kommt es, daß durch den Lohn im WORT das bezeichnet wird, worin der Himmel und die Seligkeit liegt, somit im allgemeinen die Liebe und der Glaube, und daher die Einsicht und Weisheit; in diesen ist das Heil und der Himmel, mithin die himmlische Freude, soweit der Mensch nicht an den Lohn denkt. Hieraus kann erhellen, was durch Isaschar und seinen Stamm bezeichnet wird.

Daß hier der Glaube bezeichnet wird, beruht darauf, daß durch den Stamm Simeon der Gehorsam bezeichnet wird, und durch den Stamm Levi die guten Werke bezeichnet werden. Die aber in guten Werken aus Gehorsam sind, die sind im Glauben; die aber im Guten des Lebens aus geistiger Neigung zum Wahren und Guten sind, diese sind in der Liebtätigkeit; die aber im Guten des Lebens aus himmlischer Neigung sind, die sind in der Liebe zum Herrn. So werden auch die Engel in den Himmeln unterschieden: im innersten oder dritten Himmel sind die, welche im Guten des Lebens aus himmlischer Neigung sind, im mittleren oder zweiten Himmel sind die, welche im Guten des Lebens aus geistiger Neigung sind, im letzten oder ersten Himmel aber die, welche in guten Werken aus Gehorsam sind. Von diesen wird auch gesagt, daß sie im Glauben seien, denn sie glauben ihrer Fassungskraft gemäß das, was sie aus dem WORT im Buchstabensinn und vom Prediger hören, sehen aber nicht und werden nicht inne, ob es Wahrheiten sind. Daher wird ihr Denken über Glaubenssachen Glaube genannt; denn das wird eigentlich Glaube genannt, was man glaubt ohne ein geistiges Sehen und Innewerden, ob es so ist: daher können sie das Falsche ebensowohl glauben, als das Wahre. Wenn man aber sieht und inne wird, was man glaubt, dann heißt es nicht Glaube, sondern Wahrnehmung und Innewerden; denn der vom Herrn erleuchtete Verstand sieht und der Wille wird angeregt, und das handeln folgt aus beiden.

Daß durch Isaschar und seinen Stamm hier der Glaube bezeichnet wird, kommt daher, weil unter diesen drei Stämmen, von deren jedem zwölftausend versiegelt worden sind, alle verstanden werden, die im letzten oder ersten Himmel sind; von denen aber, die in diesem Himmel sind, wird gesagt, sie seien in guten Werken aus Gehorsam und im Glauben.

Viele von ihnen nennen auch den Glauben allein das Wesentliche des Heils, aber dennoch trennen sie ihn nicht von den guten Werken, denn sie

sagen, daß ihnen der Glaube vom Herrn gegeben werde, weil sie in guten Werken sind, und wenn sie nicht in diesen wären, so würde auch der Glaube nicht gegeben. Diejenigen aber, die den Glauben von den guten Werken trennen, und sagen, er sei das einzige Mittel des Heils und sie werden durch ihn selig, mögen sie leben wie sie wollen, und dieses auch durch ihr Leben beweisen, sind nicht im letzten Himmel, sondern in der Hölle.

Die in ihrem Sinn auf Lohn abzielen wegen des Guten, das sie tun, und so ein Verdienst in die Werke setzen, werden durch Isaschar verstanden in der Weissagung Israels über seine Söhne: 1Mo.49/14,15: „Isaschar, ein knochiger Esel, liegend zwischen den Hürden, und er wird sehen die Ruhe, daß sie gut, und das Land, daß es lieblich ist, und wird seine Schulter neigen zum Tragen; und er wird sein ein zinsbarer Knecht“. Isaschar bedeutet hier den Lohn oder die Vergeltung um der Werke willen. Der knochige Esel bedeutet den niedersten Dienst; liegend zwischen den Hürden bedeutet, das Leben unter Werken; und er wird sehen die Ruhe, daß sie gut, bedeutet, die Werke des Guten ohne Lohnsucht, voller Seligkeit; und das Land, daß es lieblich, bedeutet, in dieser Seligkeit seien die im Reich des Herrn; und er wird neigen seine Schulter zum Tragen, bedeutet, daß er gleichwohl mit aller Mühe arbeite; und er wird sein ein zinsbarer Knecht, bedeutet, auf daß er verdiene. Doch sehe man dies weiter erklärt HG 6387-6394.

Diejenigen aber, die in das Gute, das sie leisten, kein Verdienst setzen, sodaß sie auf den Lohn sehen, sondern den Himmel und die Seligkeit des ewigen Lebens in das gut Denken und Wollen und daher in das Tun des Guten und in die geistige Neigung zum Wahren und Guten setzen, die bei denen ist, die in der himmlischen Ehe sind, d. h. in der Ehe des Guten und Wahren, die werden durch folgendes verstanden:

5Mo.33/18,19: „Zu Sebulon sagte er: Freue dich Sebulon in deinem Ausgang und Isaschar in deinen Hütten; die Völker werden sie auf den Berg rufen; dort werden sie opfern Opfer der Gerechtigkeit, denn sie werden den Zufluß des Meeres saugen, und das Verdeckte der Verborgenheiten des Sandes“. Dies wurde von denen gesagt, die in der Ehe des Guten und Wahren sind, nämlich im Wahren in Ansehung des Verstandes und Denkens, und im Guten in Ansehung des Willens und der Neigung. Sebulon bedeutet diese Ehe, und Isaschar die Neigung zum Wahren und Guten. Sich freuen des Ausgangs bedeutet, sie haben ein Lustgefühl in allem echten Wahren und Guten; der Ausgang bedeutet alles, weil das Letzte, die Wirkung und den Beschluß; sich freuen in den Hütten, bedeutet, in allem Gottesdienst; die Völker auf den Berg

rufen bedeutet, weil sie im Himmel sind, wo das Gute der Liebe; Opfer der Gerechtigkeit opfern bedeutet, den Gottesdienst aus Wahrheiten, die aus dem Guten stammen; den Zufluß des Meeres saugen bedeutet, aus dem WORT die Wahrheiten der Lehre und daher Einsicht schöpfen; und das Verdeckte der Verborgenheiten des Sandes saugen bedeutet, das Geistige, das im Buchstabensinn des WORTES verborgen liegt.

Weil der Stamm Jehudah, Isaschar und Sebulon den Himmel, wo das Gute der Liebe ist, bedeuteten, der Stamm Jehudah dieses Gute selbst, der Stamm Isaschar die Neigung dazu und Sebulon die Verbindung desselben mit Wahrheiten, darum „lagerten diese drei Stämme gegen Aufgang des Zeltes der Zusammenkunft“: 4Mo.2/3-10; denn gegen Aufgang wohnen im Himmel diejenigen, die im Guten der Liebe sind, und daher in der Neigung zum Guten und Wahren, sowie in der Ehe und Verbindung derselben, nämlich in den Wahrheiten in Ansehung der Lehre und im Guten in Ansehung des Lebens.

446. Vers 8

Vom Stamme Sebulon zwölftausend Versiegelte; vom Stamme Joseph zwölftausend Versiegelte; vom Stamme Benjamin zwölftausend Versiegelte.

„Vom Stamme Sebulon zwölftausend Versiegelte“ bedeutet die Verbindung derer, die im dritten Himmel sind mit dem Herrn;

„vom Stamme Joseph zwölftausend Versiegelte“ bedeutet die Verbindung derer, die im zweiten Himmel sind mit dem Herrn;

„vom Stamme Benjamin zwölftausend Versiegelte“ bedeutet die Verbindung derer, die im letzten Himmel sind mit dem Herrn.

447. „Vom Stamme Sebulon zwölftausend Versiegelte“, Offb.7/8, bedeutet die Verbindung derer, die im dritten Himmel sind mit dem Herrn.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung und daher Bezeichnung Sebulons, und des nach ihm benannten Stammes, sofern er die Verbindung derer, die im dritten Himmel sind, mit dem Herrn bezeichnet; denn Sebulon ist in der hebräischen Sprache genannt vom Beiwohnen, die Beiwohnung aber im geistigen Sinn bedeutet Verbindung, wie sie bei denen stattfindet, die einander lieben. Daß hier Sebulon die Verbindung der im dritten Himmel Befindlichen mit dem Herrn bedeutet, kommt daher, weil durch die neun vorhergehenden Stämme alle diejenigen bezeichnet werden, die in den Himmeln sind und in

die Himmel kommen, und weil drei Himmel sind, nämlich der innerste, der mittlere und der letzte, niemand aber in den Himmel kommt, als wen der Herr mit Sich verbindet. Daher wird durch diese drei zuletzt genannten Stämme die Verbindung mit dem Herrn bezeichnet: durch den Stamm Sebulon die Verbindung derer, die im dritten Himmel sind, mit dem Herrn; durch den Stamm Joseph die Verbindung derer, die im zweiten Himmel sind, mit dem Herrn; und durch den Stamm Benjamin die Verbindung derer, die im letzten Himmel sind, mit dem Herrn.

Sebulon bedeutet im höchsten Sinn die Vereinigung des Göttlichen Selbst und des Göttlich-Menschlichen im Herrn, im inneren Sinn die Verbindung des Herrn mit dem Himmel und mit der Kirche, und im besonderen die Verbindung des Guten und Wahren daselbst; denn diese Verbindung bewirkt die Verbindung derer, die in den drei Himmeln sind und in der Kirche, mit dem Herrn, denn der Herr fließt bei ihnen ein mit dem Guten der Liebe und Liebtätigkeit, und verbindet dieses mit den Wahrheiten bei ihnen, und dadurch verbindet Er mit Sich den Engel und den Menschen. Dies ist es, was durch die Beiwohnung, von der Sebulon den Namen hat, bezeichnet wird.

Daß dieses durch Sebulon bezeichnet wird, kann ersehen werden HG 3960, 3961, wo die Worte seiner Mutter, als sie ihn gebar, erklärt sind: „Und Leah empfing und gebar ihren sechsten Sohn dem Jakob, und Leah sprach: begabt hat mich Jehovah mit einer guten Gabe; diesmal wird mir mein Mann beiwohnen, weil ich im sechs Söhne geboren habe; und sie nannte seinen Namen Sebulon“: 1Mo.30/19,20.

Aus diesen Bedeutungen Sebulons kann erhellen, was durch ihn in folgenden Stellen bezeichnet wird, nämlich in der Weissagung Israels über seine Söhne, 1Mo.49/13: „Sebulon wird am Hafen der Meere wohnen, und derselbe am Hafen der Schiffe, und seine Seite oben bei Zidon“. Durch Sebulon wird hier die Verbindung des Guten und Wahren bezeichnet, die auch die himmlische Ehe genannt wird. Am Hafen der Meere wohnen bedeutet, die Verbindung geistiger Dinge mit natürlichen Wahrheiten; die Meere bedeuten das Wißtümliche, welches natürliche Wahrheiten sind; am Hafen der Schiffe wohnen bedeutet, die geistige Verbindung mit den Lehren aus dem WORT; Schiffe bedeuten Lehren und Erkenntnisse von allerlei Art. Die Seite oben bei Zidon bedeutet, die Ausdehnung bis zu den Erkenntnissen des Guten und Wahren aus dem himmlischen Reich. Aber dieses sehe man weiter erklärt: HG 6382-6386.

Ebenso in der Weissagung Moses über die Söhne Israels, 5Mo.33/18,19:

„Zu Sebulon sagte er: Freue dich, Sebulon, in deinem Ausgang, und Isaschar, in deinen Zelten, sie werden die Völker auf den Berg rufen, dort werden sie opfern Opfer der Gerechtigkeit, denn sie werden den Zufluß des Meeres saugen, und das Verdeckte der Verborgenheiten des Sandes“. Daß Sebulon auch hier die Ehe des Guten und Wahren bedeutet, sehe man EKO 445, wo diese Weissagung erklärt ist.

Ebenso in der Weissagung der Debora und des Barak, Ri.5/14,18-20: „Aus Machir werden herabkommen Gesetzgeber und aus Sebulon, die da führen den Stab des Schreibers; Sebulon, das Volk, das seine Seele verbannt hat zum Sterben, und Naphtali, auf den Höhen des Feldes. Gekommen sind Könige, haben gestritten; dann haben gestritten die Könige Kanaans in Thanach bei den Wassern Megiddo; Gewinn von Silber haben sie nicht genommen, aus dem Himmel haben gestritten die Sterne, von den Wegen her haben sie gestritten mit Sisera“. In dieser Weissagung wird vom Kampf des Wahren aus dem Guten gegen das Falsche aus dem Bösen gehandelt. Durch den König Kanaans, der in Chazor regierte, und durch Sisera, seinen Heeresfürsten, die gegen Barak und Debora kämpften, wird das Falsche des Bösen, und durch Barak und Debora das Wahre des Guten bezeichnet; und weil die Stämme Naphtali und Sebulon den Kampf aus dem Wahren, das aus dem Guten kommt, bezeichneten: der Stamm Naphtali den Kampf und der Stamm Sebulon die Verbindung des Guten und Wahren, darum wurden allein diese zwei Stämme zum Kampf genommen und die übrigen nicht; man sehe Ri.4/6. Daß dieser Kampf solches bedeutete, kann aus der von Barak und Debora ausgesprochenen Weissagung erhellen, die im geistigen Sinn vom Sieg des Wahren aus dem Guten über das Falsche aus dem Bösen, und von der Reinigung und Besserung der Kirche handelt. Hier nun bedeutet: ›aus Machir werden herabkommen Gesetzgeber‹, daß die Wahrheiten des Guten herkommen aus dem Guten des Lebens, denn Machir bedeutet das gleiche, was Manasse, sofern Machir der Sohn des Manasse war: 1Mo.50/23; Jos.13/31; und die Gesetzgeber bedeuten diejenigen, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, und im abgezogenen Sinn die Wahrheiten des Guten. Und aus Sebulon, die da führen den Stab des Schreibers, bedeutet, aus der Verbindung des Wahren und Guten die Einsicht; Sebulon bedeutet hier wie oben die Verbindung des Wahren und Guten, und der Stab des Schreibers die Einsicht. Sebulon, das Volk, das seine Seele verbannt hat zum Sterben und Naphtali, auf den Höhen des Feldes, bedeutet den Kampf durch Wahrheiten im natürlichen Menschen, die aus dem geistigen und dem Einfluß und der Verbindung desselben [herkommen], die

Höhen des Feldes bedeuten das Inwendigere, das dem geistigen Menschen angehört und aus dem der natürliche Mensch kämpft. Gekommen sind Könige, haben gestritten, dann haben gestritten die Könige Kanaans, bedeutet das Falsche des Bösen, gegen das der Kampf [stattfindet]; in Thanach bei den Wassern Megiddo bedeutet, dieses Falsche und die Beschaffenheit desselben; Gewinn von Silber haben sie nicht genommen bedeutet, sie haben nichts Wahres aus dem Guten genommen und davongetragen; Silber ist das Wahre aus dem Guten. Aus dem Himmel haben gestritten die Sterne, sie haben von ihren Wegen aus gestritten mit Sisera, bedeutet den Kampf mittels der Erkenntnisse des Wahren und Guten, die durch den Himmel vom Herrn kommen; die Sterne bedeuten diese Erkenntnisse, und die Wege die Wahrheiten.

Durch Sebulon und Naphtali wird ebenfalls die Verbindung des Wahren und Guten durch den Kampf gegen das Falsche und Böse, und daher die Besserung bezeichnet, Matth.4/13-18; Jes.8/23; 9/1: „Jesus, Der Nazareth verließ, kam und wohnte in Kapernaum, das am Meer liegt, und in den Grenzen von Sebulon und Naphtali; auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Das Land Sebulon und das Land Naphtali am Wege des Meeres jenseits des Jordans, das Galiläa der Völkerschaften; das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen, und denen, die da saßen in der Gegend und im Schatten des Todes, ist ein Licht aufgegangen. Von da an fing Jesus an zu predigen und zu sagen: Bekehret euch, denn nahe ist gekommen das Reich der Himmel“. Daß dieses bei Jesaja Gesagte sich auf den Herrn bezieht, ist klar, denn es wird gesagt: auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten; daher bedeuten das Land Sebulon und das Land Naphtali und das Galiläa der Völkerschaften, die Herstellung der Kirche bei den Völkerschaften, die im Guten des Lebens sind und die Wahrheiten aufnehmen, somit in der Verbindung dieser [mit dem Guten] und im Kampf gegen das Böse und Falsche. Daß die Herstellung der Kirche und die Besserung solcher Völkerschaften durch jenes verstanden wird, ergibt sich auch daraus, daß gesagt wird: jenseits des Jordans, das Galiläa der Völkerschaften [Heiden], und auch: das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen, und denen, die in der Gegend und im Schatten des Todes saßen, ist ein Licht aufgegangen.

Durch Sebulon und Naphtali wird im höchsten Sinn bezeichnet die Vereinigung des Göttlichen Selbst und des Göttlich-Menschlichen des Herrn durch die auf Ihn zugelassenen Versuchungen und die Siege aus eigener Macht: Ps.68/27-29, was man erklärt sehe EKO 439.

Weil solches durch Sebulon bezeichnet wurde, darum „lagerte der Stamm Jehudah zusammen mit dem Stamm Isaschar und mit dem Stamm Sebulon gegen Morgen um das Zelt der Zusammenkunft“: 4Mo.2/3-9; denn die Lagerungen der Söhne Israels um das Zelt der Zusammenkunft bildeten vor und bezeichneten daher die Ordnungen der Engelsgesellschaften im Himmel. Gegen den Aufgang sind aber im Himmel die, welche in der Verbindung mit dem Herrn durch die Liebe zu Ihm sind, denn der Stamm Jehudah bildete die Liebe zum Herrn vor, und der Stamm Sebulon die Verbindung mit Ihm.

448. „Vom Stamme Joseph zwölftausend Versiegelte“, Offb.7/8, bedeutet die Verbindung derer, die im zweiten Himmel sind, mit dem Herrn.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung und daher Bezeichnung Josephs und seines Stammes, sofern er das Geistige des Reichs und der Kirche des Herrn bedeutet.

Daß hier durch Joseph die Verbindung derer, die im zweiten Himmel sind, mit dem Herrn bezeichnet wird, beruht darauf, daß durch Joseph das geistige Reich des Herrn bezeichnet wird, und dieses Reich den zweiten Himmel bildet; denn zwei Reiche sind es, aus denen der Himmel besteht: das himmlische Reich und das geistige Reich. Das himmlische Reich besteht aus denen, die im dritten oder innersten Himmel sind, und das geistige Reich aus denen, die im zweiten oder mittleren Himmel sind. Der Grund, warum die Verbindung derer, die darin sind, durch Joseph bezeichnet wird, ist, weil dieser Himmel durch Joseph bezeichnet wird, und weil in dieser vierten Klasse der Stämme von der Verbindung aller, die in den Himmeln sind und in die Himmel kommen, mit dem Herrn gehandelt wird, und diese Verbindung wird bezeichnet durch den Stamm Sebulon, welcher der erste Stamm dieser Klasse ist, und der erste Stamm einer jeden Klasse und Reihe zeigt die Sache an, von der im Folgenden gehandelt wird, die auch im allgemeinen die Folgenden beibehalten, hier also die Verbindung. Daher kommt es, daß der Stamm Sebulon die Verbindung derer, die im dritten Himmel sind, mit dem Herrn bedeutet, der Stamm Joseph die Verbindung derer, die im zweiten Himmel sind, mit dem Herrn, und der Stamm Benjamin die Verbindung derer, die im ersten Himmel sind, mit dem Herrn.

Daß Joseph den Herrn in Ansehung des göttlich Geistigen und im bezüglichen Sinn das geistige Reich vorgebildet hat und daher im WORT bezeichnet, kann aus allem dem erhellen, was im WORT, sowohl im historischen als prophetischen von ihm erwähnt und gesagt ist:

Im historischen WORT wird von Joseph, 1Mo.37/4-11, gesagt: „Er habe einen Traum geträumt, daß zwölf Garben seine Garbe umgeben und sich vor ihm gebückt haben, ferner, daß die Sonne und der Mond und elf Sterne sich vor ihm gebückt haben“; dadurch wird im nächsten Sinn verstanden, daß seine Brüder und Eltern nach Ägypten kommen und ihn als den Herrn des Landes dort verehren werden; aber im geistigen Sinn wird dadurch bezeichnet, daß die Kirche, die durch Jakob und seine Söhne vorgebildet wurde, sich dem Herrn unterwerfen werde; denn durch Joseph wird, wie gesagt, der Herr in Ansehung des göttlich Geistigen vorgebildet, und im bezüglichen Sinn das geistige Reich des Herrn im Himmel und auf Erden. Das geistige Reich des Herrn auf Erden ist die geistige Kirche; diese Kirche ist es, die im inneren Sinn durch Jakob und durch seine Söhne, als sie in Ägypten waren, bezeichnet wird.

Hernach wird durch Joseph die Herstellung der Kirche beschrieben, die von den Söhnen Israels vorgebildet werden sollte: daher wurde Joseph nach Ägypten hinabgeführt und bekam die Herrschaft über dieses ganze Land und ließ seinen Vater und seine Brüder dahin kommen und ernährte sie; und solange er Herr des Landes war, wurde durch Ägyptenland die geistige Kirche im Natürlichen vorgebildet, und durch Jakob und seine Söhne die geistige Kirche. Aber das Ende der Vorbildung der geistigen Kirche im Natürlichen durch Ägypten war vorhanden, als Moses geboren wurde und die Söhne Israels aus Ägypten auszuführen anfing. Dieses aber, weil es mehreres ist und mancherlei, wurde auseinandergesetzt in den »Himmlischen Geheimnissen«.

Die vorbildliche Darstellung des Herrn in Ansehung des göttlich Geistigen und daher die vorbildliche Darstellung des geistigen Reiches des Herrn, ist enthalten in folgenden Worten:

1Mo.41/38-44: „Pharao sprach zu seinen Knechten: Werden wir einen Mann finden wie diesen, in dem der Geist Gottes? Und Pharao sprach zu Joseph: Nachdem dir Gott alles das hat kundgetan, ist niemand so verständig und weise wie du; du sollst sein über mein Haus und auf deinen Mund soll küssen mein ganzes Volk, nur in betreff des Thrones will ich größer sein denn du. Und Pharao sprach zu Joseph: Siehe, ich habe dich gesetzt über ganz Ägyptenland; und Pharao nahm seinen Ring von seiner Hand und gab ihn auf die Hand Josephs und kleidete ihn mit Kleidern von Byssus und legte eine goldene Kette um seinen Hals und ließ ihn fahren auf dem zweiten Wagen, den er hatte und sie riefen vor ihm: Abrech, und so wurde er gesetzt über ganz Ägyptenland; und Pharao sprach zu Joseph: Ich bin Pharao, ohne dich soll kein Mann seine Hand und seinen Fuß erheben in ganz Ägyptenland“. Dies

sehe man erklärt HG 5304-5324.

Es wird gesagt, daß durch Joseph im höchsten Sinn der Herr in Ansehung des göttlich Geistigen vorgebildet wird, daher soll zuerst gesagt werden, was durch das göttlich Geistige des Herrn verstanden wird: Der Himmel ist abgeteilt in zwei Reiche, von denen das eine genannt wird das himmlische Reich und das andere das geistige Reich. Das vom Herrn ausgehende Göttliche selbst macht den Himmel, und das vom Herrn ausgehende Göttliche ist das göttlich Gute, das vereinigt ist mit dem göttlich Wahren. Alle im Himmel, die mehr das göttlich Gute aufnehmen als das göttlich Wahre, bilden zusammen das himmlische Reich des Herrn; alle aber, die mehr das göttlich Wahre aufnehmen als das göttlich Gute, bilden zusammen das geistige Reich des Herrn; daher wird das Göttliche des Herrn, das von den Engeln im himmlischen Reich des Herrn aufgenommen wird, das himmlisch Göttliche genannt; das Göttliche des Herrn aber, das von den Engeln im geistigen Reich des Herrn aufgenommen wird, das geistig Göttliche. Man muß jedoch wissen, daß das vom Herrn ausgehende Göttliche so genannt wird nach Maßgabe der Aufnahme und nicht, als ob zweierlei Göttliches, das himmlische und das geistige ausginge; denn das göttlich Gute, das von der Aufnahme her das himmlisch Göttliche und das göttlich Wahre, das von der Aufnahme her das geistig Göttliche genannt wird, gehen so vereinigt aus, daß sie nicht zwei sondern *eins* sind. Dies aber sehe man weiter erörtert HH 20-28, wo von den zwei Reichen gehandelt wurde, in welche die drei Himmel abgeteilt sind, und HH 13, 133, 139, wo vom ausgehenden Göttlichen gehandelt wurde, daß es sei das göttlich Gute, vereinigt mit dem göttlich Wahren, und daß sie nur bei den Aufnehmenden zwei sind.

Daß der Herr in Ansehung des göttlich Geistigen und daher des geistigen Reiches durch Joseph bezeichnet wird, erhellt ferner aus folgenden Stellen:

Im Segen der Söhne Israels von ihrem Vater: 1Mo.49/22-26: „Der Sohn einer Fruchtbaren ist Joseph, der Sohn einer Fruchtbaren an der Quelle; seine Töchter schreiten über die Mauer. Es werden ihn erbittern und schießen und ihn hassen die Bogenschützen, und er wird bleiben in der Kraft seines Bogens, und es werden gestärkt werden die Arme seiner Hände von den Händen des Mächtigen Jakobs; daher der Hirte, der Stein Israels, vom Gott deines Vaters, und Er wird dir helfen, und mit Schaddai, und wird dich segnen mit Segnungen des Himmels von oben her, mit Segnungen des Abgrundes, der unten liegt, mit Segnungen der Brüste und des Gebärleibes; die Segnungen deines Vaters werden überwiegen die Segnungen meiner Erzeuger, bis zum Verlangen der

Hügel des Zeitlaufs; sie werden kommen auf das Haupt Josephs und auf den Scheitel des Nasiräers seiner Brüder“. Der Sohn einer Fruchtbaren ist Joseph, bedeutet das geistige Reich und die geistige Kirche des Herrn, und im höchsten Sinn den Herrn in Ansehung des göttlich Geistigen. Der Sohn einer Fruchtbaren an der Quelle, bedeutet die Befruchtung durch Wahrheiten aus dem WORT; der Sohn einer Fruchtbaren bedeutet die Befruchtung durch Wahrheiten, und die Quelle ist das WORT. Die Töchter schreiten über die Mauer bedeutet, zu kämpfen aus den Wahrheiten, die aus dem Guten, gegen das Falsche, das aus dem Bösen stammt; die Mauer ist das schützende Wahre. Und sie werden ihn erbittern, bedeutet den Widerstand von seiten des Falschen; und werden schießen, bedeutet, sie werden aus Falschem kämpfen. Und hassen werden ihn die Bogenschützen, bedeutet mit aller Feindseligkeit von seiten des Falschen der Lehre; denn Geschosse und Pfeile, somit die Schützen und Bogenschützen bedeuten den Kampf aus dem Wahren gegen das Falsche der Lehre, hier aber aus Falschem der Lehre gegen Wahres. Und er wird bleiben in der Kraft seines Bogens bedeutet, er werde sicher sein durch die Wahrheiten der Lehre, die gegen das Falsche kämpfen; der Bogen bedeutet die Lehre, und es werden gestärkt werden die Arme seiner Hände, bedeutet die Macht der Kräfte, zu kämpfen. Von den Händen des Mächtigen Jakobs, bedeutet, von der Allmacht des Göttlich-Menschlichen des Herrn. Von daher der Hirte, der Stein Israels, bedeutet, von daher alles geistig Gute und Wahre im Reich. Vom Gott deines Vaters, bedeutet, den Gott der Alten Kirche. Und mit Schaddai, bedeutet den Herrn als Wohltäter nach den Versuchungen. Und Er wird dich segnen mit Segnungen des Himmels von oben her, bedeutet mit Gutem und Wahrem vom Inwendigeren her. Mit Segnungen des Abgrundes, der unten liegt, bedeutet, mit Erkenntnissen des Wahren und Guten, und mit Wißtümlichem, das bestätigt vom Auswendigeren her. Mit Segnungen der Brüste und des Gebärleibes, bedeutet die geistigen Neigungen zu jenen [Erkenntnissen] und die Verbindung. Die Segnungen deines Vaters werden überwiegen die Segnungen meiner Erzeuger, bedeutet, diejenige Kirche, die durch Joseph bezeichnet wird, sei aus dem geistig Wahren und Guten. Bis zum Verlangen der Hügel des Zeitlaufs, bedeutet aus der gegenseitigen himmlischen Liebe; werden sein auf dem Haupt Josephs, bedeutet dasselbe in betreff des Inwendigeren; und auf dem Scheitel des Nasiräers seiner Brüder, bedeutet, und in betreff des Auswendigeren. Aber dieses sehe man weiter erklärt HG 6416-6438.

Im Segen der Söhne Israels von Mose, 5Mo.33/13-17: „Von Joseph

sprach er: Gesegnet von Jehovah ist sein Land, von den Kostbarkeiten des Himmels, vom Tau, vom Abgrund, der unten liegt, und von den Kostbarkeiten der Erzeugnisse der Sonne, und von den Kostbarkeiten des Ertrages der Monate, und von den Erstlingen der Berge des Aufgangs, und von den Kostbarkeiten der Hügel des Zeitlaufs, und von den Kostbarkeiten der Erde und ihrer Fülle; und das Wohlgefallen des Wohnenden im Busch, wird kommen auf das Haupt Josephs, und auf den Scheitel des Nasiräers seiner Brüder". Hier wird beschrieben die geistige Kirche des Herrn bei denen, die in der Lehre des Wahren sind aus dem WORT und in einem Leben danach; das Land Josephs bedeutet diese Kirche. Gesegnet von den Kostbarkeiten des Himmels, vom Tau, vom Abgrund, der unten liegt, bedeutet, aus den göttlichen Wahrheiten aus dem WORT im geistigen Menschen, und aus seinem Einfluß in den natürlichen. Kostbarkeiten des Himmels sind geistige göttliche Wahrheiten, oder die im geistigen Menschen sind. Tau bedeutet den Einfluß von daher, und der Abgrund, der unten liegt, bedeutet den natürlichen Menschen, wo die Erkenntnisse des Wahren und Guten sind zum Innewerden, und das bestätigende Wißtümliche. Von den Kostbarkeiten der Erzeugnisse der Sonne und von den Kostbarkeiten des Ertrages der Monate, bedeutet, aus den Wahrheiten, die herkommen aus dem himmlischen Reich des Herrn, und aus den Wahrheiten, die herkommen aus dem geistigen Reich des Herrn; Erzeugnis und Ertrag sind das, was hervorkommt. Von den Erstlingen der Berge des Aufgangs und von den Kostbarkeiten der Hügel des Zeitlaufs, bedeutet, echte Wahrheiten, wie sie in der Ältesten Kirche und in der Alten vorhanden waren. Die Berge des Aufgangs bedeuten die Älteste Kirche, die in der Liebe zum Herrn war, diese Kirche wird beschrieben durch die Berge des Aufgangs, weil der Berg die Liebe und der Aufgang den Herrn bedeutet. Die Hügel des Zeitlaufs bedeuten die Alte Kirche, die in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten war; diese Kirche wird beschrieben durch die Hügel des Zeitlaufs, weil die Hügel die Liebtätigkeit gegen den Nächsten bedeuten. Daß die Berge und Hügel dieses bedeuten, sehe man EKO 405. Und von den Kostbarkeiten der Erde und ihrer Fülle, bedeutet, die äußere geistige Kirche, die bei denen ist, die nach den Erkenntnissen des Wahren und Guten leben. Die Erde ist diese Kirche und die Fülle sind die Erkenntnisse im äußeren Menschen. Und das Wohlgefallen des Wohnenden im Busch, bedeutet den Herrn in Ansehung des göttlich Geistigen, sofern von Ihm alles dieses kommt. Sie werden kommen auf das Haupt Josephs und auf den Scheitel des Nasiräers seiner Brüder, bedeutet, in Ansehung des Inwendigeren und in Ansehung des Auswendigeren, wie oben.

Sach.10/6,7: „Stark machen will Ich das Haus Jehudah, und das Haus Joseph erretten, daher werden sie sein wie der mächtige Ephraim, und ihr Herz wird sich freuen wie vom Wein“. Unter dem Haus Jehudah wird hier die Kirche verstanden, die in der Liebe zum Herrn ist, und welche die himmlische Kirche genannt wird; und unter Joseph wird die Kirche verstanden, die im Guten der Liebtätigkeit und in den Wahrheiten des Glaubens ist, und welche die geistige Kirche genannt wird. Weil die Wahrheiten dieser Kirche Macht aus dem Guten haben, darum wird gesagt, sie werden sein wie der mächtige Ephraim, denn Ephraim bedeutet das Wahre aus dem Guten im natürlichen Menschen, und dieses Wahre hat Macht. Ihre Freude an den Wahrheiten wird bezeichnet durch: ihr Herz wird sich freuen wie vom Wein; der Wein bedeutet das Wahre aus dem Guten.

Hes.37/16,17,19,22: „Jehovah sprach: Sohn des Menschen, nimm dir ein Holz und schreibe darauf: für Jehudah und für die Söhne Israels und seine Genossen; hernach nimm dir ein Holz und schreibe darauf: für Joseph, das Holz Ephraims und des ganzen Hauses Israel; hernach verbinde sie, das eine mit dem anderen, zu *einem* Holz, sodaß *eines* seien beide in deiner Hand. Ich will nehmen das Holz Josephs, das in der Hand Ephraims und der Stämme Israels, seiner Genossen, und sie hinzutun zum Holze Jehudahs und sie machen zu *einem* Holz, und sie werden *eins* sein in Meiner Hand, und Ich will sie machen zu *einer* Völkerschaft im Land, auf den Bergen Israels, und *ein* König wird ihnen allen zum König sein, und sollen nicht mehr zwei Völkerschaften sein, und nicht wieder geteilt werden in zwei Königreiche“. Durch Jehudah wird auch hier die himmlische Kirche bezeichnet, die im Guten der Liebe ist, und durch Joseph und Ephraim die geistige Kirche, die im Guten der Liebtätigkeit und in den Wahrheiten des Glaubens ist. Daß diese zwei Kirchen beim Herrn *eine* Kirche sein werden, wie das Gute und das Wahre *eins* sind, wird verstanden durch: Ich will sie machen zu *einem* Holz und sie werden *eins* sein in Meiner Hand, und will sie machen zu *einer* Völkerschaft im Lande und *ein* König wird ihnen allen zum König sein, und sie sollen nicht mehr zwei Völkerschaften sein und nicht wieder geteilt werden in zwei Königreiche. Aber auch dieses sehe man erklärt EKO 433.

Ps.77/16: „Gott, erlöst hast Du mit Deinem Arm Dein Volk, die Söhne Jakobs und Josephs“. Unter den Söhnen Jakobs und Josephs werden diejenigen verstanden, die im Guten des Lebens ihrer Religion gemäß sind. Unter Jakob wird im WORT die äußere Kirche verstanden, die bei denen ist, die im Guten des Lebens sind, und unter Joseph werden hier Manasse und Ephraim

verstanden, denn es wird gesagt: erlöst hast Du die Söhne Josephs, unter denen die verstanden werden, welche in Ansehung des äußeren Menschen im Guten und Wahren sind, somit in Ansehung des Lebens. Daß Manasse und Ephraim, welche die Söhne Josephs waren, jene bedeuteten, sehe man EKO 440. Sie erlösen mit dem Arm bedeutet, durch die Allmacht selig machen; diejenigen, die so geartet waren, wurden nämlich vom Herrn durch Sein Kommen in die Welt selig gemacht, denn sie konnten nicht anders selig gemacht werden.

Obadja Vers 18: „Auf dem Berge Zion wird eine Errettung sein und wird eine Heiligkeit sein, alsdann wird das Haus Jakobs der Erbe ihrer Erbteile sein; und das Haus Jakobs wird ein Feuer sein und das Haus Josephs eine Flamme und das Haus Esau zur Stoppel, sodaß sie diese anzünden und verzehren, daß kein Übriger ist dem Hause Esau“. Unter Esau und sein Haus werden diejenigen verstanden, die glauben, sie seien verständig und weise, nicht aus dem Herrn, sondern aus sich selbst, denn Obadja Vers 8 wird gesagt: „Verderben will Ich die Weisen aus Edom und die Verständigen aus dem Berge Esau“, und das sind die, welche sich bestärkt haben in solchem, was ihren Liebesneigungen aus dem Buchstabensinn des WORTES günstig ist. Unter dem Haus Jakobs und unter dem Haus Josephs werden verstanden, die im Guten des Lebens gemäß den Wahrheiten der Lehre sind: durch das Haus Jakobs, die im Guten des Lebens, und durch das Haus Josephs, die in den Wahrheiten der Lehre sind. Durch den Berg Zions, wo eine Errettung sein wird und Heiligkeit, wird die Liebe zum Herrn bezeichnet, von Dem die Seligmachung und das göttlich Wahre kommt. Daß das Haus Jakobs der Erbe der Erbteile des Hauses und des Berges Esau sein, und daß das Haus Jakobs ihm ein Feuer und das Haus Josephs eine Flamme sein wird, bedeutet, an die Stelle derer, die durch Esau verstanden werden, sollen diejenigen treten, die im Guten des Lebens nach den Wahrheiten der Lehre sind, denn in der geistigen Welt begibt es sich, daß die, welche im Stolz auf eigene Einsicht gewesen sind, und sich aus dem WORT in solchem begründet haben was den Neigungen der Selbst- und Weltliebe günstig ist, Landstriche und Berge einnehmen und sich dort einen Scheinhimmel machen, indem sie glauben, der Himmel komme ihnen vor anderen zu. Aber nach vollbrachter Zeit werden sie aus ihren Orten hinausgeworfen, und treten dort diejenigen an die Stelle, die im Guten des Lebens nach den Wahrheiten der Lehre aus dem Herrn sind; worüber man sehe im Werkchen vom »Jüngsten Gericht«. Hieraus kann erhellen, was im inneren Sinn dadurch bezeichnet wird, daß das Haus Jakobs der Erbe ihrer Erbteile sein

werde und ein Feuer, das Haus Josephs eine Flamme und das Haus Esau eine Stoppel.

Am.6/5,6: „Die da spielen auf der Harfe, wie David sich ersinnen Werkzeuge des Gesangs, die aus Weinschalen trinken und mit den Erstlingen des Öls sich salben, aber über den Bruch Josephs kein Leid empfinden“. Es wird hier von denen gehandelt, die gute Neigungen im Äußeren zur Schau tragen und aus dem WORT mehreres zur Begründung anführen, und dennoch innerlich böse sind. Im Äußeren gute Neigungen zur Schau tragen, wird bezeichnet durch: spielen auf der Harfe, sich Werkzeuge des Gesangs ersinnen und mit den Erstlingen des Öls sich salben; mehreres aus dem WORT anführen um zu scheinen, wird bezeichnet durch: aus Weinschalen trinken. Daß sie sich aber um die Wahrheiten der Lehre der Kirche nicht kümmern, selbst wenn die Kirche durch Falsches zugrunde ginge, wird bezeichnet durch: über den Bruch Josephs empfinden sie kein Leid. Unter Joseph wird die geistige Kirche verstanden, die bei denen ist, die in den Wahrheiten der Lehre sind.

Ps.80/2,3: „Hirte Israels, wende Dein Ohr her, Der Du führest wie eine Herde den Joseph, Der Du sitzest auf Cheruben, strahle hervor, vor Ephraim, Benjamin und Manasse, erwecke Deine Macht und komme uns zum Heil“. Durch Joseph wird auch hier die geistige Kirche bezeichnet, die bei denen ist, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, d. h. in den Wahrheiten der Lehre auch in Ansehung des Lebens. Was hier durch Ephraim, Benjamin und Manasse verstanden wird, ist EKO 440 erklärt worden.

Am.5/4,6,15: „So sprach Jehovah zum Hause Israels: Suchet Mich, so werdet ihr leben, auf daß nicht wie ein Feuer das Haus Josephs fresse, und fresse und niemand lösche; hasset das Böse und liebet das Gute, und stellet fest im Tor das Recht, vielleicht wird Sich Jehovah Zebaoth erbarmen der Überreste Josephs“. Durch das Haus Israel wird die geistige Kirche bezeichnet, und durch das Haus Joseph eben diese Kirche in Ansehung der Wahrheiten der Lehre. Daß die Wahrheiten der Lehre zugrunde gehen werden, wenn sie nicht in der Neigung zum Guten und Wahren sind und im Leben danach, wird verstanden durch: auf daß nicht wie ein Feuer das Haus Josephs fresse. Und daß Jehovah Sich seiner Überreste erbarmen und bei ihnen, die noch übrigen Wahrheiten der Lehre erhalten werde; wenn sie leben nach dem Guten und Wahren aus dem WORT, wird verstanden durch: hasset das Böse, liebet das Gute und stellet fest im Tor das Recht.

Ps.81/3-6: „Erhebet den Gesang und schlaget die Pauke, die liebliche Zither mit der Harfe, blaset am Neumond mit der Posaune, bei der Feier zum

Tage unseres Festes, denn dies ist eine Satzung für Israel, zum Zeugnis für Joseph hat Er es gemacht, da Er auszog wider Ägyptenland, die Lippen, die ich nicht gekannt, habe ich gehört“. Erheben den Gesang, die Pauke schlagen, die liebliche Zither mit der Harfe, bedeutet das Bekenntnis aus geistigen und himmlischen Wahrheiten, und die Lustgefühle der Neigung zum Wahren und Guten; man sehe EKO 323, 326. Blaset am Neumond mit der Posaune, bei der Feier zum Tage unseres Festes, bedeutet den Gottesdienst aus dem Lustgefühl jener Neigungen. Eine Satzung für Israel ist dies, und zum Zeugnis für Joseph hat Er es gemacht, bedeutet, dieses sei Sache der bei den Söhnen Israels eingesetzten neuen Kirche, die in den Wahrheiten der Lehre ist. Da Er auszog wider Ägyptenland, die Lippen, die ich nicht gekannt, habe ich gehört, bedeutet, als die alte Kirche zerstört wurde, in der damals Falsches der Lehre war; Lippen, die nicht bekannt sind, bedeuten Falsches der Lehre; denn Ägypten bildete, als Joseph dort Herr war, die Kirche vor, die in den Erkenntnissen des Wahren und Guten und in den bestätigenden Wissenschaften ist; als sie aber anfingen die Söhne Israels zu hassen und zu mißhandeln, da bildete Ägypten die zerstörte Kirche vor, in der lauter Falsches ist, denn es wird gesagt: „es sei ein neuer König über die Ägypter aufgestanden, der von Joseph nichts wußte“: 2Mo.1/8; daher wurden auch die Ägypter samt Pharao, der die Söhne Israels verfolgte, ins Meer Suph versenkt.

Daß durch Joseph im höchsten Sinn der Herr in Ansehung des göttlich Geistigen verstanden wird, erhellt:

Ps.105/17-23: „Als Knecht wurde Joseph verkauft, sie zwangen in Fesseln seinen Fuß, ins Eisen kam seine Seele, bis zur Zeit, wo sein Wort kam und die Rede Jehovahs ihn erprobte; der König sandte hin und ließ ihn los, der Herrscher der Völkerschaften öffnete [befreite] ihn, setzte ihn zum Herrn seines Hauses und zum Herrscher über sein ganzes Besitztum, zu fesseln die Fürsten nach seinem Gutdünken und seine Ältesten zu unterweisen; da kam Israel nach Ägypten, und Jakob wurde ein Fremdling im Lande Chams“. Durch Joseph wird hier beschrieben, wie der Herr, als Er in die Welt kam, aufgenommen und wie Er versucht wurde, und daß Er hernach der Herr des Himmels und der Erde wurde und die Höllen unterjochte, die Himmel ordnete und die Kirche herstellte. Wie Er aufgenommen und versucht wurde, wird dadurch beschrieben, daß er zum Knecht verkauft wurde, sie in Fesseln seinen Fuß zwangen, und daß seine Seele ins Eisen kam; daß er zum Knecht verkauft wurde bedeutet, Er sei so gering geschätzt worden; daß sie in die Fesseln seinen Fuß zwangen bedeutet, Er sei gleichsam gefesselt und im Gefängnis

gewesen, weil nichts natürlich Gutes mehr da war; daß ins Eisen seine Seele kam bedeutet, so sei geschehen, weil nichts natürlich Wahres, sondern nur Falsches da war. Daß Er die Höllen durch das göttlich Wahre aus Seinem Göttlichen besiegte, wird beschrieben durch: bis zur Zeit, wo sein Wort kam, und die Rede Jehovahs ihn erprobte; sein Wort bedeutet das göttlich Wahre, und die Rede Jehovahs das göttlich Gute, aus dem das göttlich Wahre. Daß so der Herr Seinem Menschlichen aus Seinem Göttlichen die Macht über alles im Himmel und auf Erden verschafft habe, wird beschrieben durch: der König sandte hin und ließ ihn los, der Herrscher der Völkerschaften befreite ihn, setzte ihn zum Herrn seinem Hause und zum Herrscher in sein ganzes Besitztum. Durch den König, der hinsandte und durch den Herrscher der Völkerschaften, der öffnete, wird das göttlich Wahre und das göttlich Gute, das in Ihm und von Ihm ist, bezeichnet: durch den König das göttlich Wahre und durch den Herrscher das göttlich Gute; denn der Herr wird vermöge des göttlich Wahren im WORT genannt König und vermöge des göttlich Guten Herr, sodann Herrscher. Durch das Haus, über das er gesetzt wurde, wird der Himmel und die Kirche in Ansehung des Guten, und durch das Besitztum der Himmel und die Kirche in Ansehung des Wahren bezeichnet. Durch dieses wird das gleiche bezeichnet, was durch die Worte des Herrn selbst, daß alles, was der Vater hat, Sein sei, und all das Seine des Vaters, und daß Ihm die Gewalt über Himmel und Erde gegeben sei: Joh.17/10; Matth.28/18. Daß der Herr kraft Seines Göttlichen die Himmel vom Falschen abhalte und in den Wahrheiten erhalte, und so ihnen Einsicht und Weisheit gebe, wird dadurch beschrieben, daß er die Fürsten fessle nach seinem Gutdünken und seine Ältesten unterweise. Durch die Fürsten werden diejenigen bezeichnet, die in den Wahrheiten, und durch die Ältesten die, welche in der Einsicht und Weisheit sind. Daß alsdann die Kirche auf Erden von Ihm hergestellt wurde, wird verstanden durch: da kam Israel nach Ägypten; durch Israel wird die Kirche bezeichnet, denn die Herstellung der Kirche vom Herrn wurde vorgebildet durch die Söhne Israels, sofern sie nach Ägypten kamen, sodann dadurch, daß der Herr als Kind nach Ägypten gebracht wurde: Matth.2/14,15; Hos.11/1. Daß alles zur Kirche Gehörige damals verlorengegangen war, wird dadurch bezeichnet, daß Jakob ein Fremdling wurde im Lande Cham. Durch Jakob wird die Kirche bei allen bezeichnet, die im Guten des Lebens sind, und durch das Land Cham die zerstörte Kirche.

Hier und anderwärts im WORT werden unter Israel und Jakob nicht die Söhne Israels und die Nachkommen Jakobs verstanden, sondern alle die, bei

denen die Kirche ist, wo sie auch immer waren und sind; wie auch unter Jehudah im WORT nicht das jüdische Volk verstanden wird, sondern die Kirche, die aus denen besteht, die in der Liebe zum Herrn sind, worüber EKO 433; denn bei den Söhnen Israels und bei den Nachkommen Jakobs war gar keine Kirche, sondern die Kirche wurde nur vorgebildet; daher werden durch sie alle bezeichnet, die zur Kirche gehören, und zwar nicht bloß in den prophetischen Teilen des WORTES, sondern auch in seinen historischen, wie im Vorhergehenden gezeigt wurde. Deshalb wird unter Joseph und seinem Stamme nicht Joseph und Josephs Stamm verstanden, sondern im höchsten Sinn der Herr in Ansehung des göttlich Geistigen, und im bezüglichen Sinn das geistige Reich des Herrn in den Himmeln und auf Erden, sodann auch das, was dieses Reich macht, welches die Wahrheiten der Lehre sind.

Weil bei Hesekiel die neue geistige Kirche, die vom Herrn hergestellt werden sollte, beschrieben wird, welche Kirche mit ihrer Lehre verstanden wird durch eine neue Stadt, einen neuen Tempel und ein neues Land, darum wird gesagt: „Dies ist die Grenze, nach der ihr verteilen sollt das Land, unter den zwölf Stämmen Israels, für Josephs [zwei] Schnüre [d. i. Teile]“: Hes.47/13. Durch Joseph wird die geistige Kirche bezeichnet, und durch Schnüre die Verbindung und die Prädikatsbeziehung [praedicatio] von diesem Stamm auf die übrigen und der übrigen auf ihn; und durch die zwölf Stämme Israels wird alles, was jener Kirche angehört, bezeichnet.

449. „Vom Stamme Benjamin zwölftausend Versiegelte“, Offb.7/8, bedeutet die Verbindung derer, die im letzten Himmel sind, mit dem Herrn.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Benjamins und des nach ihm benannten Stammes, sofern er das geistig Himmlische im natürlichen Menschen bezeichnet, das gleiche, was Joseph im geistigen. Das geistig Himmlische ist das Wahre, das verbunden ist mit dem Guten; denn das Wahre an sich betrachtet ist geistig und das Gute ist himmlisch; daher wird durch Benjamin und seinen Stamm die Verbindung des Wahren und Guten im Natürlichen bezeichnet, hier daher die Verbindung derer, die im letzten Himmel sind, mit dem Herrn; denn im letzten Himmel sind die, welche im natürlich Guten und Wahren aus dem Geistigen und Himmlischen sind.

Diejenigen, die im letzten Himmel sind, sind entweder geistig natürlich oder himmlisch natürlich. Die geistig Natürlichen dort gehören zum geistigen Reich des Herrn, und die himmlisch Natürlichen dort gehören zum himmlischen Reich des Herrn; daher haben die geistig Natürlichen Gemeinschaft

mit dem zweiten Himmel, wo alle geistig sind, die himmlisch Natürlichen aber haben Gemeinschaft mit dem dritten Himmel, wo alle himmlisch sind, wie im vorigen Artikel gesagt wurde. Aus diesem kann erhellen, was die Brüder Joseph und Benjamin im WORT bedeuten.

Weil Benjamin das Wahre bedeutet, das verbunden ist mit dem Guten im natürlichen Menschen und daher das Wahre, das verbunden ist mit dem Guten bei denen, die im letzten Himmel sind, darum ist er auch dem Jakob zuletzt geboren und von ihm der Sohn der Rechten genannt, denn Benjamin bedeutet in der hebräischen Sprache Sohn der Rechten, und wurde auch geboren in Bethlehem, durch welche Stadt ebenfalls bezeichnet wird das Wahre, verbunden mit dem Guten im Natürlichen. Daß er in Bethlehem geboren wurde, sehe man 1Mo.35/16-19.

Er wurde zuletzt geboren, weil das Natürliche, das aus dem Wahren besteht, das verbunden ist mit dem Guten, das Letzte der Kirche beim Menschen ist. Es sind nämlich beim Menschen drei Lebensgrade: der innerste, der mittlere und der letzte. Der innerste Grad ist der, worin die sind, die im innersten oder dritten Himmel; der mittlere Grad ist der, worin die, welche im mittleren oder zweiten Himmel; und der letzte Grad ist der, worin die, welche im letzten oder ersten Himmel sind; deshalb werden die, welche im innersten Grad sind, Himmlische genannt, die im mittleren werden Geistige genannt, die aber im letzten Himmel sind, werden entweder geistig Natürliche oder himmlisch Natürliche genannt. Die Verbindung dieser im letzten Himmel wird durch Benjamin bezeichnet. Über diese drei Lebensgrade beim Menschen und Engel sehe man HH 33, 34, 38, 39, 208, 209, 211, 425. Dies ist nun der Grund, warum dieser Sohn Jakobs zuletzt geboren wurde.

Daß er der Sohn der Rechten genannt wurde, beruht darauf, daß durch den Sohn das Wahre bezeichnet wird, und durch die Rechte die Macht des Wahren aus dem Guten, und alle Macht in der geistigen Welt dem Wahren, das aus dem Guten im natürlichen Menschen ist, zukommt. Daß diesem alle Macht innewohnt, die der natürliche Mensch hat, kommt daher, weil im geistigen Menschen die wirkende Ursache ist, und im natürlichen die Wirkung, und alle Macht der wirkenden Ursache sich durch die Wirkung äußert. Daß alle geistige Macht des Menschen im Natürlichen ist und durch das Natürliche, sehe man HG 9836. Daher nun kommt es, daß er Benjamin genannt wurde, d. h. der Sohn der Rechten; und weil das gleiche durch Bethlehem bezeichnet wird, nämlich das Wahre, das verbunden ist mit dem Guten im natürlichen Menschen, darum wurde auch David dort geboren und auch zum

König gesalbt: 1Sa.16/1-14; 17/12; denn David als König bildete den Herrn in Ansehung des Wahren aus dem Guten vor, und das bedeutet auch der König; man sehe EKO 29, 31, 205; und ebendarum ist auch der Herr in Bethlehem geboren: Matth.2/1,5,6, weil Er als König geboren wurde und bei Ihm von der Geburt an das Wahre mit dem Guten verbunden war. Denn jedes Kind wird natürlich geboren, und das Natürliche wird, weil es den äußeren Sinnen und der Welt am nächsten ist, zuerst geöffnet. Dieses ist aber bei allen Menschen unwissend im Wahren, und begierig nach Bösem, dagegen war es beim Herrn allein sich sehnend nach dem Guten und verlangend nach dem Wahren, weil die herrschende Neigung beim Menschen vom Vater ist, denn sie ist seine Seele; beim Herrn aber war die Neigung oder die Seele vom Vater das Göttliche Selbst, Welches das göttlich Gute der göttlichen Liebe ist.

Weil Benjamin und sein Stamm das Wahre bedeutet, das verbunden ist mit dem Guten im natürlichen Menschen, - „darum hatte er sein Los im Lande Kanaan unter den Söhnen Jehudahs und unter den Söhnen Josephs, und es fiel diesem Stamm auch Jerusalem, wo damals die Jebusiter waren, als Erbteil zu“: Jos.18/11-28, so, daß die Söhne Benjamins daselbst mit den Juden wohnten, die diese Stadt hernach einnahmen. Der Grund, warum diesem Stamme sein Los unter den Söhne Jehudahs und den Söhnen Josephs zufiel, war, weil er die Verbindung des Guten und Wahren vorbildete und daher bezeichnete; denn durch Jehudah wird das Gute der Kirche und durch Joseph das Wahre der Kirche bezeichnet. Daß diesem Stamme Jerusalem zufiel, kam daher, weil Jerusalem die Kirche in Ansehung der Lehre und in Ansehung des Gottesdienstes bedeuten sollte, und alle Lehre der Kirche die Lehre des Wahren, das verbunden ist mit dem Guten, und weil aller Gottesdienst gemäß der Lehre durch den natürlichen Menschen geschieht; denn, wie oben gesagt wurde, der Gottesdienst ist die Wirkung aus der wirkenden Ursache im geistigen Menschen. Aus diesem kann erhellen, was durch Benjamin in folgenden Stellen bezeichnet wird:

Jer.17/26: „Wenn ihr den Sabbath heiliget, werden aus den Städten Jehudahs und aus den Umgebungen Jerusalems und aus dem Lande Benjamins, und aus der Ebene und aus dem Gebirge und von Mittag hereinkommen, die darbringen Brandopfer und Schlachtopfer und Speisopfer und Weihrauch“. Daß dieses der Heiligung des Sabbaths wegen [geschehen sollte], hatte den Grund, weil der Sabbath die Vereinigung des Göttlichen und des Göttlich-Menschlichen im Herrn bedeutete, und im bezüglichen Sinn die Verbindung Seines Göttlich-Menschlichen mit dem Himmel und mit der Kirche, und im

allgemeinen die Verbindung des Guten und Wahren; man sehe HG 8495, 8510, 10356, 10367, 10370, 10374, 10668, 10730. Durch die Städte Jehudahs, durch die Umgebungen Jerusalems und durch das Land Benjamins werden die Wahrheiten bezeichnet, die verbunden sind mit dem Guten im natürlichen Menschen: durch die Städte Jehudahs die Wahrheiten des Guten, durch die Umgebungen Jerusalems die Wahrheiten der Lehre im natürlichen Menschen, und durch das Land Benjamins die Verbindung derselben; denn die Städte bedeuten Wahrheiten: Jehudah das Gute der Kirche, Jerusalem die Lehre des Wahren, die Umgebungen das, was umher oder unterhalb ist, welches sind Wahrheiten des Guten im natürlichen Menschen, und das Land Benjamins die Kirche in Ansehung der Verbindung derselben im natürlichen Menschen. Aus der Ebene, aus dem Gebirge und vom Mittag, bedeutet das Gute und Wahre im natürlichen Menschen aus himmlischem Ursprung und aus geistigem Ursprung. Die Ebene bedeutet das Gute und Wahre im natürlichen Menschen, weil auf den Ebenen oder unterhalb der Berge und Hügel diejenigen, die im letzten Himmel sind, wohnen, die himmlisch Natürliche und geistig Natürliche, [wovon oben], genannt werden. Das Gebirge bedeutet diejenigen, die im himmlisch Guten, und der Mittag diejenigen, die im geistig Guten und daher im Licht des Wahren sind. Brandopfer, Schlachtopfer, Speisopfer und Weihrauch bringen, bedeutet den Gottesdienst aus dem himmlisch Guten und aus dem geistig Guten im natürlichen Menschen: das Brandopfer den Gottesdienst aus dem himmlisch Guten, das Schlachtopfer den Gottesdienst aus dem geistig Guten, Speisopfer und Weihrauch das Gute und das Wahre des Guten im natürlichen Menschen. Dies ist es, was durch jene Worte bezeichnet wird. Was sollte es sonst heißen, daß gesagt wurde, wenn sie den Sabbath heiligen werden, so werden sie aus den Städten Jehudah, den Umgebungen Jerusalems, aus dem Lande Benjamin, aus der Ebene, dem Gebirge und Mittag hereinkommen, und warum nicht aus dem ganzen Lande Kanaan? Weil jenes alles solches bedeutet, was dem Himmel und der Kirche angehört, darum wird auch anderwärts bei demselben Propheten gleiches gesagt:

Jer.33/13: „In den Städten des Gebirges, in den Städten der Ebene und in den Städten des Mittags, und im Lande Benjamins und in den Umgebungen Jerusalems und in den Städten Jehudahs werden fürderhin Herden hingehen nach den Händen des Zählenden“.

Jer.32/8,44: „Äcker werden sie um Geld kaufen, und zwar so, daß es geschrieben wird auf einen Brief und bezeugt wird durch Zeugen, im Lande Benjamins und in den Umgebungen Jerusalems und in den Städten Jehudahs

und in den Städten des Gebirges und in den Städten der Ebene und den Städten des Mittags, weil Ich ihre Gefangenschaft wenden will“.

In diesen Stellen wird das gleiche bezeichnet, was oben durch das Land Benjamins, die Umgebungen Jerusalems, die Städte Jehudahs, durch das Gebirge, die Ebene und den Mittag bezeichnet wird; somit durch Benjamin die Verbindung des Wahren und Guten im natürlichen Menschen, mithin die Verbindung des Wahren und Guten bei denen, die im letzten Himmel sind.

Jer.6/1: „Kommt zusammen, ihr Söhne Benjamins, aus der Mitte Jerusalems und blaset kräftig die Posaune, und auf dem Hause des Weinbergs zündet ein Feuer an, denn Böses droht von Mitternacht her und eine große Zerbrechung“. Hier wird im geistigen Sinn gehandelt von der Kirche, die in Ansehung des Wahren und Guten verwüstet ist, weil gegen Zion und Jerusalem; denn durch Zion wird das Gute der Kirche bezeichnet und durch Jerusalem das Wahre derselben; und weil die Söhne Benjamins die Verbindung des Guten und Wahren bedeuten, darum wird zu ihnen gesagt, sie sollen in der Mitte Jerusalems zusammenkommen, die Posaune blasen und auf dem Haus des Weinbergs ein Feuer anzünden. Die Posaune blasen bedeutet den Kampf aus Wahrheiten, die aus dem Guten stammen gegen jene Kirche; das Haus des Weinbergs bedeutet jene Kirche selbst, und ein Feuer anzünden, bedeutet ihre Zerstörung durch böse Liebestriebe. Die Mitternacht, von der her das Böse droht, bedeutet das Falsche des Bösen, und die große Zerbrechung bedeutet die Zerstäubung des Guten und Wahren.

Ps.80/2,3: „Hirte Israels, neige das Ohr her, Der Du führest wie eine Herde den Joseph, Der Du sitzest auf den Cheruben, strahle hervor, vor Ephraim und Benjamin und Manasse erwecke Deine Gewalt und komme uns zum Heil“. Unter Ephraim, Benjamin und Manasse werden nicht verstanden Ephraim, Benjamin und Manasse, sondern diejenigen, die im natürlich Wahren und Guten sind, und bei denen eine Verbindung desselben stattfindet; man sehe EKO 440, wo dieses erklärt ist.

Ps.68/27,28: „In den Versammlungen preiset Gott, den Herrn aus der Quelle Israels; dort steht der kleine Benjamin ihnen vor, die Fürsten Jehudahs, die Fürsten Sebulons und die Fürsten Naphtalis“. Hier werden weder Benjamin, noch die Fürsten Jehudahs, Sebulons und Naphtalis verstanden, sondern das zur Kirche Gehörige, was durch jene Stämme bezeichnet wird; und durch den kleinen Benjamin wird hier die Unschuld des natürlichen Menschen bezeichnet. Die Unschuld des natürlichen Menschen ist in der Verbindung des Guten und Wahren daselbst; aber auch dieses sehe man erklärt EKO 439.

Im Segen der Söhne Israels von Mose, 5Mo.33/12: „Zu Benjamin sprach er: Der Geliebte Jehovahs, er wird sicher bei Ihm wohnen, Er wird ihn beschirmen an jedem Tag, und zwischen Seinen Schultern wohnt er“. Durch Benjamin wird hier das WORT bezeichnet im letzten Sinn, der natürlich ist; denn in jenem Segen wird von Mose das WORT beschrieben, und durch die einzelnen Stämme wird etwas davon beschrieben. Und weil im letzten Sinn des WORTES, welcher der natürliche ist, die Ehe des Guten und Wahren wohnt, wie in sehr vielen Stellen gezeigt wurde, darum wird gesagt: der Geliebte Jehovahs, und daß er sicher bei Ihm wohne, und Er ihn alltäglich beschirme und daß er zwischen Seinen Schultern wohne; zwischen den Schultern wohnen heißt, in der Sicherheit und in der Macht. Was durch Benjamin in der Weissagung des Vaters Israel über seine Söhne bezeichnet wird: 1Mo.49/27 ist erklärt HG 6439-6445. In jener Weissagung wird zuletzt von Benjamin gehandelt, weil das Letzte der Kirche und des Himmels durch ihn bezeichnet wird. Das Letzte ist das Natürliche, in dem das Wahre verbunden ist mit dem Guten.

Weil dieses durch Benjamin bezeichnet wurde, darum „lagerten die Stämme Ephraim, Manasse und Benjamin um das Zelt der Zusammenkunft her in der Wüste gegen Abend“: 4Mo.2/18-24. Durch diese drei Stämme werden alle diejenigen bezeichnet, die im natürlich Wahren und Guten sind, und in der Verbindung desselben: durch Ephraim wird bezeichnet das Wahre daselbst, durch Manasse das Gute daselbst, wie oben gezeigt wurde, und durch Benjamin die Verbindung beider. Der Grund, warum sie gegen Abend lagerten, war, weil gegen Abend und gegen Mitternacht im Himmel diejenigen wohnen, die im Dunkeln des Guten und im Dunkeln des Wahren sind, somit die, welche im natürlich Guten und Wahren sind; die aber, die gegen Morgen und gegen Mittag im Himmel wohnen, sind im Klaren des Guten und Wahren, worüber man sehe HH 141-153.

Aus diesem kann nun erhellen, was durch Benjamin im WORT bezeichnet wird, nämlich die Verbindung des Guten und Wahren im natürlichen Menschen: durch das Gute die Verbindung mit dem geistigen (Menschen), denn alles Gute, das wirklich gut ist im natürlichen Menschen, fließt ein aus dem geistigen Menschen, d. h. durch den geistigen Menschen vom Herrn; ohne diesen Einfluß gibt es kein Gutes im natürlichen Menschen; daher wird durch Benjamin die Verbindung des geistigen Menschen mit dem natürlichen und durch Joseph die Verbindung des himmlischen Menschen mit dem geistigen bezeichnet.

450. Unter diesen zwölf Stämmen, von denen jedem zwölftausend als versiegelt angegeben werden, wird der Stamm Dan nicht erwähnt, sondern anstatt desselben der Stamm Manasse. Der Stamm Dan wurde aber nicht erwähnt, weil durch diesen Stamm solche vorgebildet und bezeichnet wurden, von denen gleich folgt in diesem Kapitel, und Johannes folgendes sagt: „Nach diesem sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte; aus aller Völkerschaft und Stämmen und Völkern und Zungen, stehend vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen“, Offb.7/9f; denn es sind diejenigen, die nicht in den eigentlichen Wahrheiten des Himmels und der Kirche waren, sondern im Guten des Lebens nach den Lehren ihrer Religion, die meistens keine echten Wahrheiten waren, sondern Falsches, aber dennoch vom Herrn als wahr angenommen wurden, weil sie im Guten des Lebens waren; infolgedessen war das Falsche ihrer Religion nicht vom Bösen durchdrungen, sondern zum Guten gelenkt. Daß diese anstatt des Stammes Dan angenommen wurden, beruht darauf, daß der Stamm Dan der letzte von den Stämmen war, und darum im Reich des Herrn das Letzte bedeutet, in dem die sind, welche im Guten des Lebens und Glaubens sind ihrer Religion gemäß, in der keine echten Wahrheiten sind. Über den Stamm Dan sehe man HG 1710, 3921, 3923, 6396, 10335.

451. Vers 9, 10

9. Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Völkerschaften und Stämmen, und Völkern und Zungen, stand vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen.

10. Und schrieen mit starker Stimme und sprachen: Heil unserem Gott, Der auf dem Throne sitzt und dem Lamme!

„Danach sah ich, und siehe, eine große Schar“ bedeutet alle diejenigen, die im Guten des Lebens sind gemäß ihrer Religion, in der keine echten Wahrheiten waren;

„die niemand zählen konnte“ bedeutet, daß der Herr allein die Beschaffenheit und das Maß [die Qualität und Quantität] des Guten und Wahren bei ihnen kenne;

„aus allen Völkerschaften und Stämmen“ bedeutet alle, die im Guten sind in betreff des Lebens gemäß den Lehren ihrer Religion;

„und Völkern und Zungen“ bedeutet alle, die im Falschen aus Unwissen-

heit, und aus allerlei Religionen waren;

„stand vor dem Thron und vor dem Lamm“ bedeutet, dieselben im Reich des Herrn;

„angetan mit weißen Kleidern“ bedeutet, daß sie alsdann in den Wahrheiten und im Schutz gegen das Falsche seien;

„und Palmen in ihren Händen“ bedeutet, und im Guten des Lebens denselben gemäß;

„und schrieen mit starker Stimme“ bedeutet die Anbetung aus dem Guten des Wahren, und daher aus Herzensfreude;

„und sprachen: Heil unserem Gott, Der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm“ bedeutet das Bekenntnis, daß das ewige Leben vom Herrn allein sei.

452. „Danach sah ich, und siehe, eine große Schar“, Offb.7/9, bedeutet alle diejenigen, die im Guten des Lebens sind gemäß ihrer Religion, in der keine echten Wahrheiten sind.

Dies erhellt daraus, daß unter den zwölftausend Versiegelten von einem jeden Stamm diejenigen verstanden wurden, die einer Kirche angehörten, in der echte Wahrheiten waren; denn unter den zwölf Stämmen Israels werden diejenigen verstanden, die in echtem Guten und Wahren sind, und im abgezogenen Sinn alles Wahre und Gute der Kirche. Daher werden unter diesen, von denen jetzt gehandelt wird, diejenigen verstanden, die im Guten des Lebens sind gemäß ihrer Religion, in der jedoch keine echten Wahrheiten sind. Daß diese unter der großen Schar verstanden werden, kann auch aus dem Folgenden in diesem Kapitel erhellen, wo gesagt wird, es seien diejenigen, die aus großer Trübsal kommen: Vers 14, d. h. aus Versuchungen; denn diejenigen, die im Guten des Lebens ihrer Religion gemäß sind, in der keine echten Wahrheiten, die haben im anderen Leben Versuchungen zu bestehen, durch welche die Falschheiten der Religion zerstört und anstatt derselben echte Wahrheiten eingepflanzt werden. Darüber wird im Folgenden mehreres gesagt werden. Hieraus kann erhellen, wer diejenigen sind, die unter der großen Schar, von der im Folgenden bis zum Ende des Kapitels gehandelt wird, verstanden werden.

Man muß wissen, daß niemand, sei er innerhalb der Kirche, wo das WORT ist, oder außerhalb der Kirche, verdammt wird, der ein gutes Leben führt seiner Religion gemäß, denn es ist nicht ihre Schuld, daß sie die echten Wahrheiten nicht wissen; weil aber das Gute des Lebens in sich die Neigung birgt, die Wahrheiten zu wissen, deshalb nehmen solche, wenn sie ins andere Leben

kommen, die Wahrheiten leicht an und in sich auf; ganz anders ist es mit denen, die ein böses Leben geführt und die Religion für nichts geachtet hatten.

Von denen, die nicht in echten Wahrheiten sind, somit, die im Falschen aus Unwissenheit, und dennoch im Guten des Lebens sind, wurde gehandelt EKO 107, 195, 356, und im Werk »Himmel und Hölle«, wo gehandelt wurde von den Völkern und Völkerschaften außerhalb der Kirche im Himmel, und in den »Himmlischen Geheimnissen«, wo folgendes vorkommt:

Daß es Falsches der Religion gibt, das mit dem Guten übereinstimmt und solches, das nicht übereinstimmt: HG 9259;

daß das Falsche der Religion, wenn es nicht mit dem Guten übereinstimmt, das Böse nicht erzeugt, ausgenommen bei denen, die im Bösen sind: HG 8318;

daß das Falsche der Religion denen nicht zugerechnet wird, die im Guten, sondern denen, die im Bösen sind: HG 8051, 8149;

daß unechte Wahrheiten und auch Falschheiten mit echten Wahrheiten zusammengesellt werden können bei denen, die im Guten sind, nicht aber bei denen, die im Bösen: HG 3470, 3471, 4551, 4552, 7344, 8149, 9298;

daß Falsches und Wahres zusammengesellt wird durch Scheinbarkeiten aus dem Buchstabensinn des WORTES: HG 7344;

daß das Falsche wahr gemacht wird durch das Gute, und erweicht, weil es sich anschließen und zum Guten bestimmen läßt, und so das Böse entfernt wird: HG 8149;

daß Falsches der Religion bei denen, die im Guten sind, vom Herrn als Wahres angenommen wird: HG 4736, 8149;

daß das Gute, das seine Qualität vom Falschen der Religion her hat, vom Herrn angenommen wird, wenn Unwissenheit zugrunde liegt, und in dieser Unschuld und ein guter Zweck ist: HG 7887;

daß die Wahrheiten beim Menschen [oft] Scheinbarkeiten des Wahren und Guten sind, die mit Sinnestäuschungen behaftet sind, daß sie aber der Herr dennoch den echten Wahrheiten anpaßt bei dem Menschen, der im Guten lebt: HG 2053;

daß es Falsches, in dem das Gute ist, bei denen gibt, die außerhalb der Kirche sind und daher in der Unwissenheit des Wahren, und auch bei denen, die innerhalb einer Kirche sind, wo Falsches der Lehre ist: HG 2589-2604, 2861, 2863, 3263, 3778, 4189, 4190, 4197, 6700, 9256.

453. „Die niemand zählen konnte“, Offb.7/9, bedeutet, daß die Beschaffenheit und das Maß des Guten und Wahren bei ihnen der Herr allein weiß.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Zahl, sofern sie die Beschaffenheit einer Sache bezeichnet, daher zählen soviel ist als die Beschaffenheit einer Sache kennen, hier die Beschaffenheit des Guten und Wahren bei denen, von denen jetzt gehandelt wird. Daß es auch bedeutet, der Herr allein wisse es, wird verstanden durch: die niemand zählen konnte; denn kein Mensch und kein Engel weiß die Beschaffenheit des Guten und Wahren in der ganzen Reihe und im ganzen Zusammenhang, das sich bei einem anderen findet, sondern bloß einiges, was davon im Äußeren erscheint; und doch hat jede Beschaffenheit eine unendliche Ausdehnung, denn sie verbindet und gesellt sich mit Unzähligem, was inwendig verborgen ist und was äußerlich seinen Wohnsitz hat und was auf der Seite überall umher ist. Das sieht niemand, als der Herr allein, daher ordnet der Herr allein alle gemäß ihrer Beschaffenheit und weist ihnen ihre Bestimmung an; denn Er sieht bei einem jeden seine Beschaffenheit, somit von welcher Art er ist und wie es ihm in Ewigkeit gehen wird; denn das Sehen des Herrn, welches die Allwissenheit, das Vorhersehen und die Vorsehung genannt wird, ist ein ewiges. Dies ist der Grund, warum niemand weiß, wie beschaffen das Gute und Wahre bei einem ist, als der Herr allein.

Daß die Beschaffenheit des Guten und Wahren wissen durch zählen bezeichnet wird, erscheint befremdend, denn wer diese Worte liest und beim Buchstabensinn stehenbleibt, kann nicht anders denken, als daß bloß gemeint sei, die Menge sei so groß gewesen, daß sie nicht habe gezählt werden können; aber dennoch bedeutet die „Zahl“ im geistigen Sinn die Beschaffenheit, und daher bedeutet „zählen“: die Beschaffenheit wissen und derselben gemäß ordnen und bestimmen.

Weil dieses durch zählen bezeichnet wird, darum wurde eine Strafe dafür auferlegt, daß David das Volk zählte; hierüber liest man 2Sa. Kap. 24: „Weiter entbrannte der Zorn Jehovahs gegen Israel; darum reizte Er den David wider sie, sprechend: Gehe hin, zähle Israel und Jehudah; und er sprach zu Joab: Wohlan, durchwandere alle Stämme Israels von Dan bis Beerscheba und zähle das Volk, auf daß ich die Zahl des Volkes wisse. Joab riet ab, aber das Wort des Königs übermochte. Da schlug dem David sein Herz, nachdem er das Volk gezählt hatte, und David sprach: Ich habe sehr gesündigt, daß ich es getan; laß jedoch, Jehovah, hingehen die Missetat Deines Knechtes, weil ich sehr töricht getan habe. Daher wurde der Prophet Gad zu David gesandt, der ihm drei

Plagen ankündigte, von denen er die Pest erwählte, an der siebzigtausend starben“. Wer weiß nicht, daß keine Missetat in der Volkszählung liegt, sondern daß eine sehr große Missetat vorgelegen haben muß, weil deswegen dem David drei Strafen angekündigt wurden, von denen er eine wählen sollte, und daß an der Pest, die er wählte, siebzigtausend Menschen gestorben sind? Die Ursache war aber, weil unter Israel und Jehudah das Reich des Herrn in den Himmeln und auf Erden verstanden, und durch zählen bezeichnet wurde, ihre Beschaffenheit kennen und derselben gemäß ordnen und bestimmen, was doch dem Herrn allein zukommt. Hieraus wird klar, daß zählen im WORT solches bedeutet.

Ebenso durch zählen 2Mo.30/12: „Wenn du die Summe der Söhne Israels erhebst von ihren Gezählten, so soll ein jeder eine Sühne seiner Seele dem Jehovah geben, wenn sie gezählt werden, auf daß unter ihnen keine Plage entstehe, wenn sie gezählt werden“. Auch hier wird durch zählen bezeichnet, ihre Beschaffenheit oder die Beschaffenheit der Kirche bei ihnen erkennen, und sie derselben gemäß ordnen und bestimmen; und weil dieses Sache des Herrn allein ist, darum wird gesagt, es soll ein jeder eine Sühne seiner Seele dem Jehovah geben, wenn man sie zählt. Dieses sehe man aber weitläufiger erklärt: HG 10216-10232.

Da.5/2,5,25,26: „Weil Belsazar Wein trank aus den goldenen und silbernen Gefäßen, die vom Tempel zu Jerusalem genommen waren, ging eine Hand aus und schrieb an die Wand: Gezählt, gezählt bist du, gewogen und geteilt. Gezählt hat Gott dein Reich und es beendigt“. Durch: gezählt, gezählt, wird hier bezeichnet, gesehen und erforscht in betreff der Beschaffenheit des Guten und Wahren; und durch: gezählt hat Er das Königreich, wird bezeichnet, geordnet und bestimmt. Was das übrige bedeutet, sehe man EKO 373.

Jes.38/10: „Durch die Beendigung meiner Tage soll ich hingehen zu den Pforten der Hölle [des Grabes], gezählt bin ich, der Rest meiner Jahre“. Dies sind Worte des Königs Hiskia, als er krank war, und durch gezählt wird bezeichnet: erforscht und beschlossen.

Daß zählen und gezählt werden im geistigen Sinn des WORTES etwas anderes bedeutet, als im Buchstaben oder in seinem natürlichen Sinn, kann auch daraus erhellen, daß im Himmel bei den Engeln daselbst in ihrer geistigen Vorstellung keine Zahlen und Maße sind, d. h., daß sie nicht denken aus der Zählung und der Messung, sondern aus der Beschaffenheit einer Sache; aber eben dieses, ihr Denken, fällt in Zahlen und in Maße, wenn es von da in die natürliche Sphäre herunterkommt; und doch ist das WORT ebenso für die

Engel, wie für die Menschen geschrieben; daher werden die Engel durch Zahlen und durch zählen im WORT die Beschaffenheit der Sache inne, von der gehandelt wird, während die Menschen Zahlen und zählen verstehen. Dies kann ferner daraus erhellen, daß eine jede Zahl im WORT etwas von einer Sache oder einem Zustand bedeutet, wovon EKO 203, 336, 429, 430.

Weil in einigen Stellen im WORT gesagt wird: zählen, und dadurch bezeichnet wird, die Beschaffenheit einer Sache kennen und derselben gemäß ordnen und bestimmen, will ich auch diese Stellen zur Bestätigung anführen:

Jes.13/4: „Die Stimme des Getümmels der Königreiche, der versammelten Völkerschaften: Jehovah Zebaoth zählt das Kriegsheer". Unter den Königreichen der versammelten Völkerschaften, deren Getümmel [gehört wurde], werden nicht verstanden die Völkerschaften, die aus den Königreichen versammelt sind, denn es ist eine Weissagung und keine Geschichte, sondern durch die Königreiche der versammelten Völkerschaften wird das Falsche des Bösen bezeichnet, welches machte, daß sie zusammenhingen, und durch ihr Getümmel die Drohungen und die Begierden, gegen die Wahrheiten zu kämpfen. Denn Königreiche werden ausgesagt vom Wahren und im entgegengesetzten Sinn vom Falschen, und Völkerschaften bedeuten Gutes und im entgegengesetzten Sinn Böses; man sehe EKO 175, 331; und Getümmel wird gesagt von der Begierde zu kämpfen, hier gegen das Wahre. Jehovah Zebaoth zählt das Heer, bedeutet, die Anordnung der Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn gegen das Falsche aus dem Bösen. Der Herr wird im WORT genannt Jehovah Zebaoth, vermöge des Wahren und Guten, welches kämpft gegen das Falsche und Böse; Zebaoth nämlich bedeutet Heerscharen, und die Heerscharen bedeuten Wahres und Gutes des Himmels und der Kirche; und zählen bedeutet dasselbe ordnen, und Krieg den geistigen Kampf.

Jes.40/26: „Hebet in die Höhe eure Augen, und sehet: Wer hat dieses geschaffen? Der ihr Heer herausführt nach der Zahl und alle mit Namen ruft". Unter dem Heer der Himmel wird im Buchstabensinn verstanden Sonne, Mond und Sterne, denn diese werden das Heer Jehovahs im WORT genannt, aber im geistigen Sinn wird unter Heer verstanden alles Gute und Wahre des Himmels und der Kirche im Inbegriff, denn durch die Sonne wird das Gute der Liebe bezeichnet, durch den Mond das Gute des Glaubens und durch die Sterne die Erkenntnisse des Guten und Wahren. Hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch: hebet eure Augen auf und sehet: Wer hat dies geschaffen. Durch schaffen wird, wenn vom Guten und Wahren die Rede ist, bezeichnet, dieses beim Menschen bilden und ihn wiedergebären. Durch: das Heer aus-

führen nach der Zahl, wird bezeichnet, das Gute und Wahre ordnen gemäß der Beschaffenheit derer, bei denen es sich befindet. „Alle ruft Er mit Namen“ bedeutet, daß Er die Beschaffenheit aller wisse und derselben gemäß ihnen ihre Bestimmung anweist, denn durch den Namen wird im WORT die Beschaffenheit der Sache und des Zustandes bezeichnet, wie auch:

Joh.10/3: „Die Schafe hören Seine Stimme, und die eigenen Schafe ruft Er beim Namen und führet sie aus“. Wo ebenfalls gesagt wird: ausführen und mit Namen nennen, wie oben bei Jesajas, und wird dadurch gleiches bezeichnet.

Daß der Name die Beschaffenheit einer Sache und eines Zustandes bedeutet, sehe man EKO 102, 135, 148.

Ps.147/4: „Jehovah, Der da zählt das Heer der Sterne, ruft alle mit Namen“. Durch zählen das Heer der Sterne und alle mit Namen rufen, wird bezeichnet, alles Gute und Wahre wissen und der Beschaffenheit desselben gemäß ihm seine Bestimmung geben im Himmel und in der Kirche. Was sollte es denn heißen, wenn von Jehovah gesagt wird, daß Er die Sterne zähle und sie mit ihren Namen rufe?

Jer.33/13: „In den Städten des Gebirges, in den Städten der Ebene und in den Städten des Mittags und im Lande Benjamins und in der Umgebung Jerusalems und in den Städten Jehudahs, werden noch hindurchgehen Herden nach den Händen des Zählenden“. Was durch das Gebirge, die Ebene, den Mittag, das Land Benjamins, die Umgebungen Jerusalems und die Städte Jehudahs im geistigen Sinn bezeichnet wird, sehe man EKO 449, wo es erklärt ist. Durch das Hindurchgehen der Herden nach den Händen des Zählenden wird bezeichnet, es werde das inwendigere Gute und Wahre gemäß der Ordnung und Beschaffenheit desselben in der Kirche sein, denn durch die [Schaf-] Herden wird bezeichnet das inwendigere Gute und Wahre, denn es sind Lämmer, Schafe, Ziegen, Widder, Böckchen, die unter den Herden verstanden werden, und durch sie wird inwendigeres Gutes und Wahres bezeichnet, welches das geistig Gute und Wahre ist. Durch Rinderherden aber, die aus Kälbern, Farren, Kühen und Ochsen bestehen, wird das auswendigere Gute und Wahre bezeichnet, welches das natürlich Wahre und Gute ist; daß es so ist, sehe man HG 1565, 2566, 5913, 6048, 8937, 10609.

Ps.48/12-14: „Freuen wird sich der Berg Zions, und frohlocken werden die Töchter Jehudahs wegen deiner Gerichte; umgebet Zion, umringet es, zählet seine Türme, richtet euer Herz auf seinen Vorwall, unterscheidet seine Paläste, auf daß ihr es erzählet dem folgenden Geschlecht“. Durch den Berg

Zion, der sich freuen wird, wird die himmlische Kirche bezeichnet, der die angehören, die in der Liebe zum Herrn sind; durch die Töchter Jehudah, die frohlocken werden, werden die Neigungen zum Guten und Wahren bezeichnet, welche die Angehörigen dieser Kirche haben; wegen deiner Gerichte bedeutet, wegen der göttlichen Wahrheiten, die sie vom Herrn haben; Zion umgeben und es umringen bedeutet, aus Liebe das umfassen, was jener Kirche angehört; seine Türme zählen bedeutet, die höheren oder inwendigeren Wahrheiten, die jene Kirche hat, erwägen; zählen heißt, ihre Beschaffenheit sehen und erwägen, und Türme sind höhere oder inwendigere Wahrheiten. Das Herz richten auf den Vorwall heißt, die auswendigeren Wahrheiten lieben, die diese Kirche gegen das Falsche schützen; seine Paläste unterscheiden bedeutet, das Gute des Wahren innewerden, denn Häuser bedeuten Gutes und Paläste das edlere Gute des Wahren; auf daß ihr es erzählet dem folgenden Geschlecht bedeutet, das Bleiben desselben in Ewigkeit.

Jes.33/15,18,19: „Wer in Gerechtigkeit wandelt und Rechtschaffenheit redet, wird den König in seiner Schönheit sehen; sie werden schauen das Land der Fernen; dein Herz wird gedenken des Schreckens; wo ist der Schriftgelehrte, wo der Erwägende, wo der, welcher die Türme zählt? Das verstockte Volk wirst du nicht sehen, das Volk von tiefen Lippen“. Wandeln in Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit reden bedeutet, leben im Guten der Liebe und Liebtätigkeit, und die Wahrheiten denken und innewerden, denn wandeln bedeutet leben, Gerechtigkeit wird gesagt vom Guten und Rechtschaffenheit bedeutet Wahrheiten. Den König in seiner Schönheit wird er sehen bedeutet, sie werden Weisheit bekommen, denn in dieser ist das göttlich Wahre in seiner schönen Form; sie werden schauen das Land der Ferne bedeutet, die Ausdehnung der Weisheit in den Himmeln, denn das Land bedeutet die Kirche und auch den Himmel, und die Ferne die Ausdehnung daselbst; dein Herz wird gedenken des Schreckens; wo ist der Schriftgelehrte, wo der Erwägende, wo der die Türme Zählende? bedeutet, die Erinnerung an den Zustand der Kirche, wo keine Einsicht, keine Weisheit [vorhanden war] und wo die Verfälschung der inwendigeren Wahrheiten [im Schwange ging]; der Schrecken ist jener Zustand, der Schriftgelehrte ist die Einsicht, der Erwägende ist die Weisheit, die Türme sind inwendigere Wahrheiten; die Beschaffenheit derselben zerstören durch Verfälschungen wird hier bezeichnet durch: sie zählen; das verstockte Volk wirst du nicht sehen, bedeutet diejenigen, die im Falschen des Bösen sind, und im abgezogenen Sinn dieses Falsche. Das Volk von tiefen Lippen, bedeutet das Falsche der Lehre, das begründet wird bis zur Scheinbar-

keit des Wahren; die Lippen bedeuten die Lehrwahrheiten, hier das Falsche, das sie nicht sehen werden.

Daß zählen auch bedeutet übel bestimmen, mithin durch Verfälschungen zerstören, erhellt -

Jes.22/9,10: „Die Risse des Hauses Davids habt ihr gesehen, daß ihrer sehr viele sind, und habt gesammelt die Wasser des unteren Fischteiches, und die Häuser Jerusalems habt ihr gezählt, auf daß ihr zerstöret die Häuser, zu befestigen die Mauer“. Durch das Haus Davids wird die Kirche in Ansehung der Wahrheiten der Lehre bezeichnet, und durch seine Risse das hereindringende Falsche. Durch: sammeln die Wasser des unteren Fischteiches, wird bezeichnet, mehreres zusammenbringen aus dem Buchstabensinn des WORTES und aus dem natürlichen Menschen. Die Fischteiche in Jerusalem bedeuteten die Wahrheiten, wie sie im auswendigeren und inwendigeren Sinn des WORTES sind: die Wasser des oberen Fischteiches die Wahrheiten, wie sie im inwendigeren Sinn des WORTES sind, und die Wasser des unteren Fischteiches die Wahrheiten, wie sie im auswendigeren Sinn sich finden, welcher der Buchstabensinn des WORTES ist; denn Wasser bedeuten Wahrheiten und die Fischteiche in Jerusalem bedeuten das gleiche, was die Seen und Meere außerhalb Jerusalems, nämlich die Sammlung derselben. Die Häuser Jerusalems zählen bedeutet, das Gute des Wahren verfälschen, denn die Häuser Jerusalems bedeuten das Gute des Wahren der Kirche, und zählen bedeutet unrichtig auffassen, übel bestimmen, was soviel ist, als: falsch auslegen oder verfälschen. Auf daß ihr zerstöret die Häuser, die Mauer zu befestigen bedeutet, jenes Gute zerstören, um eine Lehre zu verfassen, in der lauter Falsches ist; die Mauer ist das schützende Wahre der Lehre, hier das verfälschte, weil ohne Gutes.

Aus diesem kann erhellen, was dadurch bezeichnet wird, daß die Tage, die Schritte, die Haare gezählt sind, wie im folgenden:

Ps.90/12: „Zu zählen unsere Tage“.

Hi.14/16: „Zählst Du nicht meine Schritte“.

Hi.31/4: „Siehet Er nicht meine Wege und alle meine Schritte zählest Du“.

Luk.12/7: „Die Haare eures Hauptes sind alle gezählt“.

Durch zählen wird hier bezeichnet, die Eigenschaft, vom Kleinsten bis zum Größten wissen und derselben gemäß ordnen und bestimmen, d. h. vorsehen. Was durch Tage, Schritte und Haare bezeichnet wird, wurde anderwärts gesagt und gezeigt.

454. „Aus allen Völkerschaften und Stämmen“, Offb.7/9, bedeutet, alle, die im Guten sind in betreff des Lebens gemäß den Lehren ihrer Religion.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Völkerschaft, sofern sie die bezeichnet, die im Guten sind, wovon EKO 175, 331, hier, die im Guten des Lebens sind; und aus der Bedeutung der Stämme, sofern sie das Gute und Wahre der Kirche im ganzen Inbegriff bezeichnen, wovon EKO 431; hier aber werden, weil von denen gehandelt wird, die im Guten des Lebens ihrer Religion gemäß sind, durch Stämme die Lehren der Religion bezeichnet, von denen man glaubt, sie seien Wahres und Gutes; auch wird dieses im WORT verstanden unter Stämmen, wenn von diesen gehandelt wird. Aber unter den Stämmen Israels, von denen oben gehandelt wurde, werden alle verstanden, die im echten Wahren und Guten der Kirche sind, und im abgezogenen Sinn dieses Wahre und Gute. Daher werden hier durch: aus allen Völkerschaften und Stämmen, alle bezeichnet, die im Guten in Ansehung des Lebens sind nach den Lehren ihrer Religion.

455. „Und Völkern und Zungen“, Offb.7/9, bedeutet alle, die im Falschen aus Unwissenheit und aus allerlei Religionen sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Völker, sofern sie die bezeichnen, die in den Wahrheiten der Lehre, und im entgegengesetzten Sinn, die im Falschen der Lehre sind, wovon EKO 175; hier aber, die im Falschen der Lehre sind aus Unwissenheit, denn es wird hier von denen gehandelt, die selig werden, obwohl sie vermöge der Lehre ihrer Religion im Falschen waren. Es werden nämlich alle selig, die im Guten des Lebens sind gemäß den Glaubenssätzen ihrer Religion, von denen sie geglaubt hatten, sie seien wahr, obwohl sie nicht wahr sind; denn es wird keinem das Falsche zugerechnet, der den Glaubenssätzen seiner Religion gemäß gut lebt, weil es nicht seine Schuld ist, daß er die Wahrheiten nicht weiß. Denn das Gute des Lebens der Religion gemäß, birgt in sich die Neigung, die Wahrheiten zu wissen, die sie auch erlernen und aufnehmen, wenn sie ins andere Leben kommen; denn jede Neigung erwartet den Menschen nach dem Tod, hauptsächlich aber die Neigung die Wahrheiten zu wissen, weil diese eine geistige Neigung ist, und der Mensch, wenn er ein Geist wird, seine Neigung ist. Daher fassen sie denn die Wahrheiten, die sie verlangen, und nehmen sie so tief in ihre Herzen auf. Daß das Falsche der Religion, wenn der Mensch gut lebt, vom Herrn als Wahres angenommen wird, sehe man EKO 452.

Und aus der Bedeutung der Zungen, sofern sie ihre Religionsbekennt-

nisse bezeichnen, denn unter den Zungen werden Reden verstanden, und die Rede bedeutet das Bekenntnis und die Religion, aus dem Grund, weil die Zunge das, was der Religion angehört, ausspricht und bekennt.

Im WORT wird öfter gesagt die Lippe, der Mund und die Zunge, und durch die Lippe wird die Lehre bezeichnet, durch den Mund das Denken und durch die Zunge das Bekenntnis. Der Grund, warum die Lippe, der Mund und die Zunge solches bedeuten, ist, weil dieses das Äußere des Menschen ist, durch welches das Inwendige kundgetan wird, und das Inwendige es ist, was im inneren oder geistigen Sinn bezeichnet wird. Denn das WORT im Buchstaben besteht aus äußeren Dingen, die vor den Augen erscheinen und mit den Sinnen wahrgenommen werden; daher ist das WORT im Buchstaben natürlich, und zwar deswegen, damit das göttlich Wahre, das darin enthalten ist, hier im Letzten und so im Vollen sei; aber jene äußeren Dinge, die natürlich sind, begreifen in sich inwendige Dinge, die geistig sind, und diese sind es daher, die bezeichnet werden.

Daß die Zungen die Bekenntnisse aus der Religion und gemäß den Religionslehren bedeuten, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Jes.66/18: „Kommen wird die Zeit, zu versammeln alle Völkerschaften und Zungen, auf daß sie kommen und sehen Meine Herrlichkeit“. Dies bezieht sich auf das Kommen des Herrn. Durch die Völkerschaften und Zungen werden alle bezeichnet, die im Guten des Lebens ihren Religionen gemäß sind. Die Zungen bedeuten die Religionen in Rücksicht auf das Bekenntnis, daher wird gesagt: auf daß sie kommen und sehen Meine Herrlichkeit; die Herrlichkeit bedeutet das göttlich Wahre, durch das die Kirche [gebildet wird].

Da.7/13,14: „Siehe, mit den Wolken der Himmel [kam] der Sohn des Menschen; Diesem wurde gegeben die Herrschaft und die Herrlichkeit und das Reich, sodaß alle Völker, Zungen und Völkerschaften Ihn verehrten“. Daß durch den Sohn des Menschen, der kommen soll in den Wolken der Himmel, der Herr verstanden wird, ist klar; und unter den Wolken der Himmel wird das WORT im Buchstaben verstanden, in dem gesagt wird, daß Er kommen werde, weil das WORT von Ihm handelt und im innersten Sinn von Ihm allein. Daher wird gesagt: der Sohn des Menschen, denn der Herr heißt der Sohn des Menschen vermöge des göttlich Wahren, welches das WORT ist; aber hierüber sehe man mehreres EKO 36, wo das erklärt wird, was Offb.1/7 vorkommt: „Siehe, Er kommt mit den Wolken, und sehen wird Ihn jedes Auge“. Seine Macht aus dem göttlich Guten wird verstanden unter der Herrschaft, und die aus dem göttlich Wahren unter der Herrlichkeit, und der Himmel und die Kirche durch

das Reich. Unter den Völkern, Zungen und Völkerschaften werden alle verstanden, die in der Lehre und im Leben ihren Religionen gemäß sind: Völker heißen die, welche in der Lehre, Völkerschaften die, welche im Leben sind, und die Zungen bedeuten Religionen.

Sach.8/23: „In jenen Tagen werden zehn Männer aus allen Zungen der Völkerschaften ergreifen den Flügel eines jüdischen Mannes, sprechend: Wir wollen mit euch gehen, weil wir gehört haben, Gott sei mit euch“. Welches der geistige Sinn dieser Worte ist, sehe man EKO 433; daß nämlich unter den Juden diejenigen verstanden werden, die in der Liebe zum Herrn sind und aus Ihm in den Wahrheiten der Lehre; und daß unter allen Zungen der Völkerschaften die verstanden werden, die allerlei Religionen angehören.

Das gleiche wird durch die Zungen bezeichnet in folgenden Stellen:

1Mo.10/5,31: „Aus diesen wurden zerstreut die Inseln der Völkerschaften in ihren Ländern, ein jeder nach seiner Zunge, nach seinen Familien in seinen Völkerschaften; die Wohnungen der Söhne des Schem nach ihren Familien, nach ihren Zungen in ihren Ländern, nach ihren Völkerschaften“.

Offb.10/11: „Du mußt abermals weissagen über Völker und Völkerschaften, und Zungen und viele Könige“.

Offb.11/9: „Sehen werden aus Völkern und Stämmen, und Zungen und Völkerschaften, ihre Körper drei Tage und einen halben“.

Offb.13/7: „Gegeben wurde dem Tier, Krieg zu führen mit den Heiligen und sie zu überwinden; und gegeben wurde ihm Gewalt über allen Stamm und Zunge und Völkerschaft“.

Offb.14/6: „Ich sah einen Engel fliegen inmitten des Himmels, der hatte ein ewiges Evangelium, zu verkündigen denen, die auf der Erde wohnen, und aller Völkerschaft und Stamm, und Zunge und Volk“.

Offb.17/15: „Die Wasser, die du gesehen hast, wo die Hure sitzt, sind Völker und Scharen, und Völkerschaften und Zungen“. Durch die Wasser werden hier die Wahrheiten des WORTES bezeichnet; denn durch Wasser wird im WORT das Wahre bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche; daher werden unter Völkern, Scharen, Völkerschaften und Zungen hier diejenigen verstanden, die in verfälschten Wahrheiten sind, die an sich Falsches sind, und dadurch im Bösen des Lebens.

Luk.16/24: „Der Reiche sprach zu Abraham: Erbarme dich meiner und sende Lazarus, daß er eintauche das Äußerste des Fingers ins Wasser, auf daß er kühle meine Zunge, weil ich gepeinigt werde in dieser Flamme“. In diesem Gleichnis, wie in den übrigen, hat der Herr durch Entsprechungen geredet, wie

daraus erhellen kann, daß unter dem Reichen nicht reiche Leute verstanden werden, auch nicht unter Abraham Abraham; noch unter dem Wasser, womit Lazarus die Zunge kühlen sollte, Wasser und Zunge, noch durch die Flamme eine Flamme; denn in der Hölle wird niemand durch Flammen gepeinigt; sondern unter dem Reichen werden die Angehörigen der Kirche verstanden, wo das WORT ist, aus dem sie geistige Reichtümer haben, nämlich die Wahrheiten der Lehre. Daher werden hier unter dem Reichen die Juden verstanden, bei denen damals das WORT war, unter Abraham der Herr, unter dem Wasser, in das Lazarus das Äußerste seines Fingers tauchen sollte, wird das Wahre aus dem WORT verstanden, und unter der Zunge der Durst und die Begierde, die Wahrheiten zu verkehren, die im WORT sind; und durch die Flamme die Strafe dieser Begierde, die mancherlei und vielfach ist. Hieraus wird klar, was jene Worte im Zusammenhang bedeuten, und daß durch: die Zunge kühlen mit Wasser, bezeichnet wird, den Durst und die Begierde stillen, die Wahrheiten zu verkehren, und durch sie das Falsche zu begründen. Wer könnte nicht sehen, daß nicht verstanden wird, Lazarus soll das Äußerste des Fingers ins Wasser tauchen, um die Zunge zu kühlen?

Sach.14/12: „Das wird die Plage sein, womit Jehovah schlagen wird alle Völker, die streiten werden gegen Jerusalem; verwesen wird das Fleisch eines jeden, sodaß er auf seinen Füßen steht und seine Augen werden verwesen in ihren Löchern, und seine Zunge wird verwesen in seinem Munde“. Das hier Gesagte bezieht sich auf diejenigen, welche die Wahrheiten der Lehre durch Falsches zu zerstören suchen; dies wird bezeichnet durch streiten wider Jerusalem, denn Jerusalem bedeutet die Kirche in Ansehung der Lehre, und daher die Wahrheiten der Kirchenlehre. Dadurch, daß das Fleisch verwesen soll, wird bezeichnet, alles Gute der Liebe und des Lebens werde verlorengehen, denn dieses bedeutet das Fleisch. Durch stehen auf seinen Füßen wird verstanden, auf Knochen ohne Fleisch, wodurch bezeichnet wird, daß sie ganz natürlich körperlich sein werden; Füße bedeuten das, was dem natürlichen Menschen angehört, hier sein Unterstes. Daß seine Augen verwesen werden in ihren Löchern bedeutet, alles Verständnis des Wahren werde verlorengehen, denn die Augen bedeuten den Verstand. Daß seine Zunge verwesen wird in seinem Mund bedeutet, alles Innewerden des Wahren und alle Neigung zum Guten werde verlorengehen; die Zunge bedeutet auch das Innewerden des Wahren und die Neigung zum Guten; das Innewerden des Wahren darum, weil sie spricht, und die Neigung zum Guten darum, weil sie schmecken kann, denn der Geschmack bedeutet die Sehnsucht, das Verlangen und die Neigung.

Ri.7/5-7: „Jehovah sprach zu Gideon: Jeder, der mit seiner Zunge Wasser leckt, wie ein Hund leckt, den sollst du besonders stellen; und jeder, der sich bückt auf die Knie zum Trinken; und es war die Zahl derer, die leckten in ihrer Hand dreihundert Mann; diese wurden geführt gegen Midian, und schlugen ihn“. Unter Midian werden hier solche verstanden, die sich um das Wahre nicht kümmern, weil sie durchaus natürlich und äußerlich [sind]; daher wurden sie geschlagen von denen, die mit der Zunge Wasser leckten in der Hand wie ein Hund, denn durch diese werden die verstanden, die Wahrheiten begehren, somit, die aus irgendeiner natürlichen Neigung die Wahrheiten zu wissen wünschen, denn durch Hund wird das Begehren und die Begierde bezeichnet, durch die Wasser das Wahre und durch: sie mit der Zunge lecken, wird bezeichnet, Lust haben und aus Begierde danach trachten; darum wurde durch diese der Midian geschlagen. Wer kann nicht sehen, daß dieses nicht befohlen worden wäre, wenn es nicht eine Bedeutung gehabt hätte!

Ps.31/21: „Du verbirgst sie im Geheimen Deines Angesichts vor den Erhebungen des Mannes, Du birgst sie in der Hütte vor dem Streit der Zungen“. Durch das Geheime des Angesichts, worin Jehovah sie verbirgt, wird das göttlich Gute der göttlichen Liebe bezeichnet; denn das Angesicht Jehovahs bedeutet das Gute der Liebe, und das Geheime bedeutet das Inwendigere beim Menschen. Durch die Erhebungen des Mannes, wird bezeichnet der Stolz auf eigene Einsicht; durch die Hütte, in der Er sie birgt, wird das göttlich Wahre bezeichnet; und durch den Streit der Zungen wird bezeichnet das Falsche der Religion, aus dem sie gegen die Wahrheiten vernünfteln. Hieraus wird klar, was jene Worte im Zusammenhang bedeuten.

Jer.5/15,16: „Siehe, ich bringe über euch eine Völkerschaft, eine Völkerschaft, deren Zunge du nicht kennen wirst, noch wirst du verstehen, was sie redet; sie wird verzehren deine Ernte und dein Brot“. Hier wird nicht verstanden, daß eine Völkerschaft werde hergeführt werden, die eine unbekannte Zunge, oder eine unverständliche Sprache hätte, sondern es wird eine böse Völkerschaft verstanden, die eine ganz andere Religion hat, deren Glaubenslehren sie nicht kennen, noch die Vernunftschlüsse aus ihnen verstehen werden; und im abgezogenen Sinn wird das Falsche des Bösen bezeichnet, das dem Wahren des Guten ganz entgegengesetzt ist; denn Völkerschaft im abgezogenen Sinn ist das Böse, und die Zunge hier ist das Falsche der Religion, und reden bedeutet daraus vernünfteln. Deshalb folgt: sie wird deine Ernte verzehren und dein Brot; denn durch die Ernte wird das Wahre bezeichnet, durch welches das Gute wirkt, durch Brot das Gute daher, und durch verzeh-

ren wegnehmen und berauben.

Hes.3/5,6: „Nicht zu einem Volk von tiefer Lippe und schwerer Zunge bist du gesandt, [sondern] zum Hause Israels; nicht zu großen Völkern von tiefer Lippe und schwerer Zunge, deren Worte du nicht verstehst. Würden diese nicht, wenn Ich dich zu ihnen senden würde, dir gehorchen?“ Durch die Völker von tiefer Lippe und schwerer Zunge, deren Worte nicht verstanden werden, werden diejenigen bezeichnet, die in einer unverständlichen Lehre und daher in einer unbegreiflichen Religion leben, deren Glaubenslehren unfaßlich sind. Die Lippe bedeutet die Lehre, die Zunge die Religion und die Worte ihre Glaubenssätze; daher werden durch jene Völker die Heiden verstanden, die das WORT nicht haben und aus demselben Jehovah, d. h. den Herrn nicht kennen. Daß diese die göttlichen Wahrheiten annähmen, wenn sie belehrt würden, wird dadurch bezeichnet, daß sie Ihm gehorchen würden, wenn Er zu ihnen gesandt worden wäre.

Jes.33/19: „Ein verstocktes Volk wirst du nicht sehen, ein Volk von Tiefen der Lippe sollst du nicht hören, das eine eingebildete Zunge hat, ohne Einsicht“. Durch das Volk von Tiefen der Lippe, das ungebildet ist von Zunge wird gleiches bezeichnet, was gleich oben durch Völker von tiefer Lippe und schwerer Zunge. Daß nicht ein Volk verstanden wird, das eine solche Sprache hat, daß es nicht verstanden wird, ist klar; denn es wird auch gesagt: in der Zunge der Ungebildeten sei keine Einsicht, denn in ihrer Zunge oder Rede kann Einsicht sein, aber nicht in ihrer Religion.

Jes.45/23: „Geschworen habe Ich, daß Mir sich beugen sollen alle Knie, und [bei Mir] schwören sollen alle Zungen“. Dies vom Kommen des Herrn; und dadurch, daß sich beugen sollen alle Knie, wird bezeichnet, daß Ihn alle anbeten werden, die im natürlich Guten aus dem geistig (Guten) sind; Knie bedeutet die Verbindung des natürlich Guten mit dem geistigen. Hieraus wird klar, daß Kniebeugungen bedeuten die Anerkennung, Danksagung und Anbetung aus dem geistig Guten und Angenehmen im Natürlichen. Schwören sollen alle Zungen bedeutet, Ihn werden bekennen alle, die im Guten aus Religion sind; schwören bedeutet bekennen und Zunge die Religion, nach der man lebt.

Ps.35/28: „Meine Zunge sinnet über Deine Gerechtigkeit, alltäglich über Dein Lob“. Durch die Zunge wird auch hier das Bekenntnis aus der Lehre der Kirche bezeichnet, denn es wird gesagt, daß sie nachsinnen. Gerechtigkeit wird gesagt von ihrem Guten und Lob von ihrem Wahren, wie auch anderwärts im WORT.

Ps.71/24: „Meine Zunge wird den ganzen Tag sinnen über Deine Ge-

rechtigkeit“.

Ps.140/10-12: „Mit Galle umgeben mich die Gottlosen, das Unheil ihrer Lippen möge sie bedecken; Kohlen mögen sie überschütten; durch Feuer möge er sie in Gruben stürzen, daß sie nicht wieder aufstehen; der Mann der [bösen] Zunge wird nicht bestehen auf Erden“. Durch Galle wird das verfälschte Wahre bezeichnet, das an sich falsch ist; durch das Unheil der Lippen das Falsche der Lehre daher, denn die Lippen bedeuten die Lehre; durch die Kohlen, die sie überschütten werden, und durch das Feuer, durch das sie in Gruben geworfen werden sollen, wird der Stolz aus eigener Einsicht bezeichnet und die Selbstliebe, wodurch sie in lauter Falsches versinken. Kohlen bedeuten den Stolz auf eigene Einsicht, das Feuer die Selbstliebe und die Gruben das Falsche. Es kommen auch wirklich alle Falschheiten der Lehre in der Kirche und alle Verfälschungen des WORTES vom Stolz auf eigene Einsicht und von der Selbstliebe her. Hieraus wird klar, was dadurch bezeichnet wird, daß der Mann der Zungen nicht bestehen wird auf Erden, nämlich die falsche Religion.

Ps.57/5: „Mit meiner Seele liege ich in der Mitte von Löwen, entflammt werden die Söhne des Menschen, ihre Zähne sind Spieß und Pfeile, und ihre Zunge ein scharfes Schwert“. Durch die Löwen werden solche bezeichnet, welche die Kirche der Wahrheiten berauben und sie dadurch zerstören; durch die Söhne des Menschen, die entflammt werden, werden diejenigen bezeichnet, die in den Wahrheiten der Kirche sind, und im abgezogenen Sinn die Wahrheiten selbst, von denen gesagt wird, sie werden entflammt vom Stolz auf eigene Einsicht, woraus Falsches entsteht. Ihre Zähne sind Spieß und Pfeile, bedeutet die Vernünfteleien aus äußerem Sinnlichen, und so aus Täuschungen und Falschem der Religion, wodurch die Wahrheiten zerstört werden; die Zähne bedeuten das Letzte des Lebens des Menschen, welches das äußere Sinnliche ist, hier die Vernünfteleien aus demselben, und die Zunge bedeutet das Falsche der Religion. Daher gesagt wird: Ihre Zunge ist ein scharfes Schwert, denn durch Schwert wird die Zerstörung des Wahren durch das Falsche bezeichnet.

Hi.40/25: „Wirst du den Leviathan ziehen mit einer Angel und in einen Strick schlingen seine Zunge“. In diesem und dem folgenden Kapitel wird vom Behemoth und vom Leviathan gehandelt, und durch beides wird der natürliche Mensch bezeichnet: durch Behemoth derselbe in Ansehung des Guten, welches die Lustreize der natürlichen Liebe genannt werden, und durch Leviathan derselbe in Ansehung des Wahren, welches Wißtümliches und

Erkenntnisse genannt wird, aus denen das natürliche Licht stammt; beides wird beschrieben durch lauter Entsprechungen, nach der alten Schreibart. Daß die Vernünftelei aus dem Licht der Natur nicht durch Wißtümliches, sondern nur von Gott in Schranken gehalten werde, wird in diesem und im folgenden Kapitel beschrieben durch Leviathan und auch durch diese Worte: Wirst du den Leviathan ziehen mit der Angel und in einen Strick schlingen seine Zunge?; durch die Zunge wird die Vernünftelei aus dem Wißtümlichen bezeichnet.

Daß Leviathan den natürlichen Menschen in Ansehung des Wißtümlichen bedeutet, kann aus anderen Stellen im WORT erhellen, wo er genannt wird, z. B. Jes.27/1; Ps.74/14; 104/26, sodann daraus, daß der Walfisch, der unter Leviathan verstanden wird, den natürlichen Menschen in Ansehung des Wißtümlichen bedeutet.

Jes.32/4: „Das Herz der Unbesonnenen wird verstehen zu erkennen; und die Zunge der Stammelnden wird schnell sein zu reden“. Unter den Unbesonnenen werden die verstanden, die leicht auffassen und glauben, was gesagt wird, somit auch Falsches; von diesen wird gesagt: sie werden verstehen und erkennen, d. h. die Wahrheiten aufnehmen. Unter den Stammelnden werden solche verstanden, welche die Wahrheiten der Kirche nur schwer begreifen; daß diese sie aus Neigung bekennen werden, wird dadurch verstanden, daß ihre Zunge schnell sein wird zu reden; schnell wird von der Neigung ausgesagt.

Jes.35/6: „Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch und singen wird die Zunge des Stummen, weil in der Wüste Wasser hervorquellen werden und Flüsse in der Ebene der Wüste“. Dies vom Kommen des Herrn; und durch den Lahmen werden bezeichnet, die im Guten sind, das aber nicht echt ist, weil sie in der Unwissenheit des Wahren sind, durch welches das Gute [sich bildet]. Er wird springen wie ein Hirsch bedeutet, seine Freude infolge des Innewerdens des Wahren; durch den Stummen werden solche bezeichnet, die wegen der Unkenntnis des Wahren den Herrn und auch die echten Wahrheiten der Kirche nicht bekennen können. Wird lobsingen, bedeutet die Freude infolge der Einsicht des Wahren. In der Wüste werden Wasser hervorquellen bedeutet, Wahrheiten werden eröffnet werden, wo früher keine gewesen waren, und Flüsse in der Ebene der Wüste bedeutet, die Einsicht daselbst; denn die Wasser bedeuten das Wahre und die Flüsse Einsicht.

Aus diesem kann erhellen, was im geistigen Sinn bezeichnet wird durch den Tauben, der nicht wohl reden konnte und den der Herr heilte, wovon es Mark.7/33-35 heißt: „Jesus nahm den Tauben, der nicht wohl redete, legte

Seine Finger in dessen Ohren, spützete und berührte dessen Zunge, und aufsehend zum Himmel sagte Er zu ihm: Ephatah, das ist, tue dich auf; alsbald wurde sein Gehör geöffnet und das Band seiner Zunge gelöst, und er redete recht“. Daß alle Wunder des Herrn, weil es göttliche waren, solches, was sich auf den Himmel und auf die Kirche bezieht, in sich schlossen und bezeichneten, und daß sie ebendarum Heilungen von Krankheiten waren, durch die verschiedene Heilungen des geistigen Lebens bezeichnet wurden, sehe man HG 7337, 8364, 9031. Durch den Tauben werden diejenigen bezeichnet, die nicht im Verständnis des Wahren und daher nicht im Gehorsam sind; und durch den, der nicht wohl reden konnte, werden solche bezeichnet, denen ebendarum das Bekenntnis des Herrn und des Wahren der Kirche schwer fällt. Durch die vom Herrn geöffneten Ohren wird das Innewerden des Wahren und der Gehorsam bezeichnet; und durch die Zunge, deren Band vom Herrn gelöst wurde, das Bekenntnis des Herrn und der Wahrheiten der Kirche.

Daß die Apostel und andere nach der Auferstehung des Herrn mit ›neuen Zungen‹ redeten, bedeutet ebenfalls das Bekenntnis des Herrn und der Wahrheiten der neuen Kirche. Darüber liest man:

Mark.16/17: „Jesus sprach: Diese Zeichen werden den Glaubenden folgen: In Meinem Namen werden sie Dämonen austreiben und mit neuen Zungen reden“. Durch Dämonen austreiben wird bezeichnet, das Falsche des Bösen entfernen und verwerfen, und durch: mit neuen Zungen reden, wird bezeichnet, den Herrn bekennen und die Wahrheiten der Kirche von Ihm.

Daher „sind den Aposteln geteilte Zungen wie Feuer erschienen, die sich auf sie setzten, und mit dem Heiligen Geist erfüllt, fingen sie dann an, mit anderen Zungen zu reden“: Apg.2/3,4. Durch das Feuer wurde die Liebe zum Wahren bezeichnet und dadurch, daß sie erfüllt wurden mit dem Heiligen Geist, die Aufnahme des göttlich Wahren vom Herrn, und durch die neuen Zungen die Bekenntnisse aus der Liebe zum Wahren oder aus Eifer, denn, wie oben gesagt wurde, alle göttlichen Wunder, mithin alle Wunder, die im WORT erzählt sind, schlossen in sich und bezeichneten geistige und himmlische Dinge, d. h. solches, was sich auf die Kirche und den Himmel bezieht; und eben dadurch unterscheiden sich die göttlichen Wunder von nicht göttlichen Wundern.

Ich unterlasse es, noch mehrere Stellen aus dem WORT anzuführen, die beweisen, daß unter den Zungen nicht Sprachen oder Reden im gewöhnlichen Sinn verstanden werden, sondern Bekenntnisse aus den Wahrheiten der Kirche, und im entgegengesetzten Sinn Bekenntnisse aus dem Falschen irgend-

einer Religion.

456. „Stand vor dem Thron und vor dem Lamm“, Offb.7/9, bedeutet, dieselben im Reich des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Throns, wenn er auf den Herrn sich bezieht, sofern er den Himmel und die Kirche bezeichnet, wovon EKO 253. Daß durch das Lamm der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen verstanden wird, sehe man EKO 314; daher wird durch: stand vor dem Thron und dem Lamm bezeichnet, daß dieselben im Reich des Herrn seien. Das Reich des Herrn ist der Himmel und die Kirche, wo der Herr verehrt und wo das Göttliche in Seinem Menschlichen anerkannt wird; alle die, welche dieses von Herzen anerkennen, sind im Himmel und kommen in den Himmel. Es wird gesagt, die es von Herzen anerkennen, weil es niemand anerkennen kann, als wer im Guten des Lebens ist, und daher in den Wahrheiten der Lehre. Auf Erden können viele es mit dem Munde sagen, aber dennoch mit dem Herzen nicht anerkennen, ausgenommen wer gut lebt; aber nach dem Leben in der Welt kann keiner, als wer im Himmel ist und in den Himmel kommen wird, es mit dem Munde sagen, geschweige denn anerkennen; doch hierüber ausführlicher anderwärts.

457. „Angetan mit weißen Kleidern“, Offb.7/9, bedeutet, daß sie jetzt in den Wahrheiten und im Schutz gegen das Falsche seien. Dies erhellt aus der Bedeutung der weißen Kleider, sofern sie die Aufnahme des göttlich Wahren und die Beschirmung gegen das Falsche bezeichnen, wovon EKO 395.

458. „Und Palmen in ihren Händen“, Offb.7/9, bedeutet, im Guten des Lebens denselben gemäß.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Palme, sofern sie das Gute des Wahren oder das geistig Gute bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Hände, sofern sie die Macht bezeichnen und daher alles Können beim Menschen, wovon EKO 72, 79. Dadurch, daß Palmen in ihren Händen waren, wird daher bezeichnet, daß das Gute des Wahren bei ihnen war, oder daß sie im Guten des Wahren sich befanden.

Das Gute des Wahren, wenn es bei jemand sich findet, ist das Gute des Lebens, denn das Wahre wird gut durch ein demselben gemäßes Leben, vorher ist das Wahre, das einer hat, nicht gut; denn wenn das Wahre bloß im Gedächtnis ist und daher im Denken, so ist es [noch] nicht gut, sondern wird

[erst] gut, wenn es in den Willen und daher zur Tat kommt; denn der Wille selbst gestaltet das Wahre ins Gute um. Dies kann daraus erhellen, daß der Mensch alles das, was er will, gut nennt, und alles das, was er denkt, wahr nennt; denn der inwendigere Wille des Menschen, oder der Wille seines Geistes ist das Aufnahmegefäß seiner Liebe; was nämlich der Mensch aus dem Geist liebt, das will er, und was er infolgedessen will, das tut er; daher ist das Wahre, das Gegenstand seines Willens ist, auch Sache seiner Liebe, und alles, was Sache der Liebe ist, das wird gut genannt.

Hieraus wird klar, wie das Gute beim Menschen durch das Wahre gebildet wird, und daß alles Gute, das gut ist beim Menschen, Gutes des Lebens ist. Man glaubt, daß das Gute Sache des Denkens sei, wenn auch nicht Sache des Willens, weil der Mensch denken kann, daß dieses oder jenes gut sei, aber dennoch ist es nicht gut, sondern wahr. Denken, daß es gut sei, ist wahr, und es wird auch unter die Wahrheiten gerechnet, daß er weiß und daher denkt, es sei gut. Wenn aber dieses Wahre im Denken so sehr geliebt wird, daß er es will, und vermöge des Wollens es tut, dann wird es gut, weil es dann Sache der Liebe ist.

Dies kann erläutert werden durch folgendes Beispiel: Es waren Geister, die bei Leibesleben geglaubt hatten, die Liebtätigkeit sei das Wesentliche der Kirche und daher das Wesentliche zum Heil und nicht der Glaube allein, und doch hatten ebendiese kein Leben der Liebtätigkeit geführt, sondern bloß gedacht und behauptet, es sei so; aber es wurde ihnen gesagt, daß bloß denken und daher glauben, daß die Liebtätigkeit selig mache, soviel ist als glauben, daß der alleinige Glaube selig mache, wenn der Mensch auch nicht will und tut; daher wurden sie verworfen. Hieraus wurde klar, daß das Gute nur denken, aber es nicht wollen und tun, nicht gut ist bei jemand. Der gleiche Fall wäre es, wenn der Mensch alles Wahre und Gute wüßte und aus dem Denken heraus bezeugte, demselben aber kein Leben gäbe durch das Wollen und Tun.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, daß das Gute des Wahren, oder das geistig Gute, wenn es jemand in sich hat, das Gute des Lebens ist; und das ist es auch, was durch die Palmen in den Händen bezeichnet wird.

Weil durch die Palmen das geistig Gute bezeichnet wurde, darum waren in dem von Salomo erbauten Tempel, außer anderem auch Palmen abgebildet; laut folgender Worte:

1Kö.6/29,32: „Salomo ließ alle Wände ringsumher ausstatten mit Abbildungen von Cheruben und Palmen, und mit Abbildungen von Blumen, inwendig und auswendig; sodann auf beiden Torflügeln“. Durch die Wände

des Hauses wird das Letzte des Himmels und der Kirche bezeichnet; das Letzte sind die Wirkungen, die vom Inwendigeren her ausgehen; und durch die Torflügel wird der Eingang zum Himmel und zur Kirche bezeichnet. Durch die Cherube auf ihnen wird das himmlisch Gute bezeichnet, welches das Gute des inwendigsten Himmels ist; durch die Palmen das geistig Gute, welches das Gute des zweiten Himmels ist; und durch die Blumen das geistig natürlich Gute, welches das Gute des letzten Himmels ist; somit wird durch jene drei, das Gute der drei Himmel in seiner Ordnung bezeichnet.

Im höchsten Sinn aber wird durch die Cherube die göttliche Vorsehung des Herrn bezeichnet, wie auch die Wache; durch die Palmen die göttliche Weisheit des Herrn und durch die Blumen Seine göttliche Einsicht; denn das göttlich Gute, das vereinigt ist mit dem göttlich Wahren und ausgeht vom Herrn, wird im dritten oder innersten Himmel aufgenommen als göttliche Vorsehung, im zweiten oder mittleren Himmel als göttliche Weisheit und im ersten oder letzten Himmel als göttliche Einsicht.

Das gleiche wird durch die Cherube und Palmen im neuen Tempel bezeichnet: „Im neuen Tempel waren gemacht Cherube und Palmen, sodaß immer eine Palme war zwischen zwei Cheruben, und jeder Cherub hatte zwei Angesichte; vom Boden bis über die Pforte waren Cherube und Palmen gemacht an den Wänden und über den Türflügeln“, Hes.41/18-20,25,26. Durch den neuen Tempel wird hier eine neue Kirche bezeichnet, die vom Herrn hergestellt werden sollte, als Er in die Welt kommen wollte, denn durch die Beschreibung der neuen Stadt, des neuen Tempels und des neuen Landes wird hier alles zur neuen Kirche und daher zum neuen Himmel Gehörige bezeichnet, was hier durch lauter Entsprechungen beschrieben ist.

Weil durch das Fest der Laubhütten die Einpflanzung des Guten durch das Wahre bezeichnet wurde, darum wurde befohlen, daß sie „alsdann nehmen sollten die Früchte des Baumes der Ehre, Zweige von Palmen, Äste von dichten Bäumen und Bachweiden, und sich freuen sollten vor Jehovah sieben Tage“: 3Mo.23/39,40. Durch die Früchte des Baumes der Ehre wird bezeichnet das himmlisch Gute; durch die Palmen das geistig Gute oder das Gute des Wahren; durch die Äste des dichten Baumes das wißtümlich Wahre mit seinem Guten, und durch die Bachweiden das unterste Wahre und Gute des natürlichen Menschen, welches dem äußeren Sinnlichen angehört; somit wird durch diese vier alles Gute und Wahre in seiner Ordnung vom Ersten bis zum Letzten beim Menschen bezeichnet.

Weil die Palmen das geistig Gute bedeuteten, und aus dem geistig Guten

alle Freude des Herzens kommt, denn das geistig Gute ist die eigentliche geistige Neigung oder Liebe zum Wahren, darum bezeugte man ehemals durch Palmen in den Händen die Freude des Herzens, wie auch, daß sie aus dem Guten handelten. Dies wurde auch bezeichnet dadurch, daß „viele, die zum Fest gekommen waren, als sie hörten, daß Jesus nach Jerusalem komme, Palmzweige nahmen und Ihm entgegengingen und schrieen: Gelobet sei, Der da kommt im Namen des Herrn, der König Israels“: Joh.12/12,13.

Die Palme bedeutet auch das geistig Gute oder das Gute des Wahren in folgenden Stellen:

Ps.92/13,14: „Der Gerechte wird blühen wie ein Palmbaum, wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon, die gepflanzt sind im Hause Jehovahs, werden in den Vorhöfen unseres Gottes sprossen“. Der Gerechte bedeutet diejenigen, die im Guten sind, denn durch die Gerechten werden im WORT verstanden, die im Guten der Liebe sind, und durch die Heiligen die, welche in den Wahrheiten aus jenem Guten sind; man sehe EKO 204. Daher kommt es, daß vom Gerechten gesagt wird, er werde blühen wie ein Palmbaum und er werde wie eine Zeder auf dem Libanon wachsen, denn die Befruchtung des Guten bei ihm wird verstanden durch: er wird wie ein Palmbaum blühen, und die Vermehrung des Wahren durch: er wird wie eine Zeder auf dem Libanon wachsen; denn der Palmbaum bedeutet das geistig Gute, die Zeder das Wahre dieses Guten und der Libanon die geistige Kirche. Durch das Haus Jehovahs, in das sie gepflanzt sind, und durch die Vorhöfe, in denen sie sprossen werden, wird der Himmel und die Kirche bezeichnet: durch das Haus Jehovahs die inwendige Kirche und durch die Vorhöfe die äußere Kirche. Die Pflanzung geschieht im Inwendigeren des Menschen, wo das Gute der Liebe und Liebtätigkeit ist, und das Sprossen geschieht im auswendigeren des Menschen, wo das Gute des Lebens ist.

Joel 1/12: „Der Weinstock ist verdorrt und der Feigenbaum ist welk, der Granatapfelbaum und auch die Palme und der Apfelbaum, alle Bäume des Feldes sind vertrocknet, verdorrt ist die Freude von den Söhnen des Menschen“. Durch dieses wird die Verödung des Wahren und Guten in der Kirche, und daher aller Freude des Herzens bezeichnet, d. h. der geistigen Freude; denn der Weinstock bedeutet das geistig Gute und Wahre der Kirche, der Feigenbaum das natürlich Gute und Wahre daher, und der Granatapfel das sinnlich Wahre und Gute, welches das Letzte des Natürlichen ist. Die Palme bedeutet die Freude des Herzens aus dem geistig Guten, und der Apfelbaum aus dem natürlich Guten daher. Durch die Bäume des Feldes, die vertrocknet

sind, werden bezeichnet die Gefühle des Guten und die Erkenntnisse des Wahren als zu nichts geworden; und weil die geistige und natürliche Freude daher durch die Palme und den Apfelbaum bezeichnet wird, darum wird auch gesagt: verdorrt ist die Freude von den Söhnen des Menschen; unter den Söhnen des Menschen werden im WORT die verstanden, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, und durch die Freude wird die geistige Freude bezeichnet, die einzig aus dem Guten durch das Wahre kommt.

Wer kann nicht sehen, daß hier nicht der Weinstock, der Feigenbaum, der Granatapfelbaum, die Palme, der Apfelbaum und die Bäume des Feldes verstanden werden? Was sollte das im WORT heißen und was hätte es für einen Bezug auf die Kirche, daß jene Bäume verdorrt und vertrocknet sind?

Jer.10/3-5: „Das Holz wird aus dem Wald gehauen und wird ein Werk der Hände des Künstlers durch das Beil; mit Silber und Gold schmückt er es, mit Nägeln und Hämmern macht er es fest, daß es nicht wankt, wie eine Palme ist es stark“. Durch dieses wird das vom Geistigen getrennte natürlich Gute beschrieben, welches das Gute aus dem Eigenen ist, aber an sich betrachtet nicht gut ist, sondern das Angenehme der Begierde hauptsächlich aus der Selbst- und Weltliebe, das als gut empfunden wird. Wie der Mensch dieses bei sich bildet, sodaß es als gut erscheint, und er sich zu bereden sucht, daß es gut sei, wird beschrieben durch das Holz, das er aus dem Wald haut, und durch das Werk der Hände des Künstlers durch das Beil. Holz bedeutet das Gute, hier ein solches Gute; der Wald bedeutet das Natürliche, hier das vom Geistigen getrennte Natürliche; das Werk der Hände des Künstlers durch das Beil bedeutet, dasselbe sei aus dem Eigenen und aus eigener Einsicht. Die Begründung desselben durch Wahres und Gutes aus dem WORT, das er so verfälscht, wird beschrieben durch: mit Silber und Gold schmückt er es aus; Silber bedeutet das Wahre und Gold das Gute daraus. Der Zusammenhang, den man durch Begründungen aus dem Eigenen zustande bringt, wird beschrieben durch: mit Nägeln und Hämmern macht er es fest, daß es nicht wankt. Der Schein daher, als ob es ein durch Wahrheiten gebildetes Gute wäre, wird bezeichnet durch: wie eine Palme ist es stark.

2Mo.15/27; 4Mo.33/9: „Sie kamen gen Elim und daselbst waren zwölf Wasserquellen und siebzig Palmen, und sie lagerten sich daselbst bei den Wassern“. Dieses Historische enthält auch einen geistigen Sinn; denn in allen Geschichten des WORTES ist auch dieser Sinn. Hier wird durch: sie kamen gen Elim, der Zustand der Erleuchtung und der Neigung bezeichnet, somit des Trostes nach den Versuchungen. Durch die zwölf Wasserquellen wird be-

zeichnet, daß sie alsdann Wahrheiten in Menge haben, durch die siebzig Palmen wird bezeichnet: ebenso Gutes des Wahren, und durch: sie lagerten sich dort an den Wassern, wird bezeichnet, daß nach den Versuchungen die Wahrheiten durch Gutes geordnet sind; aber dieses sehe man weiter erklärt HG 8366-8370.

Weil Jericho das Gute des Wahren bedeutet, darum wurde diese Stadt genannt „die Palmenstadt“: 5Mo.34/3; Ri.1/16; 3/13; denn alle Namen der Orte und Städte im WORT bedeuten solches, was dem Himmel und der Kirche angehört, welches Geistiges genannt wird, und Jericho das Gute des Wahren. Weil dieses durch Jericho bezeichnet wird, darum hat der Herr im Gleichnis vom Samariter gesagt: „Er ging hinab von Jerusalem gen Jericho“: Luk.10/30, wodurch bezeichnet wird: durch Wahres zum Guten, denn durch Jerusalem wird das Wahre der Lehre bezeichnet, und durch Jericho das Gute des Wahren, welches das Gute des Lebens ist, was er auch dem von Räubern Verwundeten leistete.

Und weil Jericho dieses Gute bedeutete, darum „als Josua in Jericho war, sah er einen Mann stehen, in dessen Hand ein gezücktes Schwert war; der sprach zu Josua: Zieh deinen Schuh ab von deinem Fuß an dem Ort, worauf du stehst, weil er heilig ist. Was auch Josua tat“: Jos.5/15; und darum: „nachdem die Söhne Israels Jericho eingenommen hatten durch das Herumführen der Lade, gaben sie das Silber und Gold, und die Gefäße von Erz und Eisen, die dort gefunden wurden, in den Schatz des Hauses Jehovahs“: Jos.6/24; woraus klar wird, warum Jericho die Palmenstadt genannt wurde.

Außerdem erscheinen in der geistigen Welt in den Paradiesen, wo Engel sich befinden, die im geistig Guten oder im Guten des Wahren sind, Palmen in großer Menge, hieraus wurde [mir] auch klar, daß die Palme das Gute des Wahren bedeutet, denn alles, was in jener Welt erscheint, sind Vorbilder des Zustandes des Lebens und der Neigungen, somit des Guten und Wahren, das bei den Engeln sich findet.

459. „Und schrieen mit starker Stimme“, Offb.7/10, bedeutet die Anbetung aus dem Guten des Wahren und daher der Freude des Herzens.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schreien mit starker Stimme, sofern es die Anbetung aus dem Guten des Wahren und daher aus der Freude des Herzens bezeichnet; denn durch schreien wird die inwendigere Neigung bezeichnet, weil das Geschrei die Wirkung derselben ist; denn wenn der Mensch in einer inwendigen Neigung [oder Regung] ist und von da aus sich

äußert, dann schreit er. Dies ist der Grund, warum das Geschrei im WORT alle geistige Regung bedeutet, sei es die der Freude, oder die des Schmerzes oder eines anderen [Gefühls], man sehe EKO 393, 424.

Daß es hier die Anbetung aus dem Guten des Wahren bedeutet, ergibt sich aus dem Vorhergehenden und dem Folgenden: aus dem Vorhergehenden, weil gesagt wird, daß sie Palmen in ihren Händen hatten, wodurch das Gute des Wahren bei ihnen bezeichnet wird, wie gleich oben gezeigt wurde; aus dem Folgenden, weil sie schrieen: „Heil unserem Gott, Der auf dem Thron sitzt und dem Lamm; und die Engel, die Ältesten und die vier Tiere fielen nieder vor dem Thron und beteten Gott an“. Und außerdem kommt alle Anbetung, die ein Bekenntnis des Herrn ist, aus dem Guten des Wahren, d. h. aus dem Guten durch Wahres. Die starke Stimme bedeutet auch das Wahre aus dem Guten: die Stimme bedeutet das Wahre, und stark wird vom Guten gesagt. Daß die Stimme das Wahre bedeutet, sehe man EKO 26, und daß das Große [Starke] und die Größe [Stärke] vom Guten gesagt wird: EKO 336, 337, 424.

460. „Und sprachen: Heil unserem Gott, Der auf dem Throne sitzt und dem Lamme“, Offb.7/10, bedeutet das Bekenntnis, daß das ewige Leben vom Herrn allein kommt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sprechen, sofern es heißt bekennen, denn das Bekenntnis folgt. Aus der Bedeutung des Sitzenden auf dem Thron und des Lammes, sofern es der Herr in Ansehung des göttlich Guten und in Ansehung des göttlich Wahren ist. Daß durch den Sitzenden auf dem Thron der Herr verstanden wird in Ansehung des göttlich Guten, und durch das Lamm der Herr in Ansehung des göttlich Wahren, sehe man EKO 134, 253, 297, 314. Und aus der Bedeutung des Heils, sofern es das ewige Leben ist, denn durch das ewige Leben wird im WORT das ewige Heil verstanden.

Daß gesagt wird: Ihm sei Heil, bedeutet, das Heil sei von Ihm, weil Er das Heil ist, denn das Ganze des Heils und des ewigen Lebens ist von Ihm, und ist Sein beim Menschen und Engel, weil alles Gute der Liebe und alles Wahre des Glaubens, das ein Mensch hat, nicht des Menschen ist, sondern des Herrn bei ihm, denn es ist das ausgehende Göttliche, welches der Herr ist im Himmel bei den Engeln und in der Kirche bei den Menschen, und aus dem Guten der Liebe und dem Wahren des Glaubens kommt Heil und ewiges Leben.

Hieraus kann erhellen, wie es zu verstehen ist, wenn gesagt wird: „dem

Herrn sei Heil“, und „der Herr selbst ist das Heil“, wie in den folgenden Stellen:

Jes.25/9: „Siehe, unser Gott, Der ist es, Den wir erwartet haben, daß Er uns befreie; Dieser ist Jehovah, Den wir erwartet haben; laßt uns frohlocken und uns freuen in Seinem Heil“.

Jes.46/13: „Mein Heil wird nicht säumen, und Ich will Heil geben in Zion, in Israel Meine Herrlichkeit“.

Jes.49/6: „Ich habe Dich gegeben zum Licht der Völkerschaften, daß Du seiest Mein Heil bis zum Ende der Erde“.

Jes.62/11: „Saget der Tochter Zions: Siehe, dein Heil kommt“.

Ps.14/7; 53/7: „Jehovah wird geben in Zion das Heil Israels, wenn Er zurückführen wird die Gefangenschaft Seines Volkes“.

Dies bezieht sich auf den Herrn, Der hier das Heil genannt wird wegen der Seligmachung, und darum, weil Er selbst das Heil ist beim Menschen; denn in dem Maße, wie Er beim Menschen ist, ist Er für den Menschen das Heil; daher bei

Luk.2/30: „Simeon sprach: Gesehen haben meine Augen Dein Heil, das Du bereitet hast vor dem Angesichte aller Völker“.

Daher kommt es auch, daß der Herr ›Jesus‹ genannt wurde, denn Jesus bedeutet Heil.

Es wird gesagt: der Sitzende auf dem Thron und das Lamm, und unter beiden wird der Herr verstanden: durch den Sitzenden auf dem Thron - Er in Ansehung des göttlich Guten, und durch das Lamm - Er in Ansehung des göttlich Wahren, beides kraft Seines Göttlich-Menschlichen, wie oben in den angeführten Stellen gezeigt wurde. Daher wird auch anderwärts das Lamm allein auf dem Thron genannt, so z. B.:

Offb.5/6: „Siehe, in der Mitte des Thrones stand ein Lamm“.

Offb.7/17: „Das Lamm, das inmitten des Thrones ist, wird sie weiden“;

und wird auch allein Gott genannt Offb.7/11,12: „Sie fielen nieder vor dem Thron und beteten Gott an, und sprachen: Macht sei unserem Gott“.

Dies ist ebenso zu verstehen, wie wenn der Herr sagt: ›Der Vater und der Sohn‹, als ob es zwei wären, während Er doch unter dem Vater das Göttliche in Ihm verstand und durch den Sohn Sein Menschliches aus diesem Göttlichen, was Er auch offenbar lehrt, indem Er sagt: ›der Vater sei in Ihm und Er im Vater‹ und daß ›Er und der Vater *eins* seien‹. Ebenso verhält es sich mit dem Sitzenden auf dem Thron und dem Lamme.

Daß auch durch das Lamm das Göttlich-Menschliche des Herrn ver-

standen wird, und im bezüglichen Sinn das Gute der Unschuld, sehe man EKO 314.

461. Vers 11, 12

11. Und alle Engel standen um den Thron und um die Ältesten und die vier Tiere und fielen vor dem Throne auf ihr Angesicht und beteten Gott an.

12. Und sprachen: Amen, Segen und Herrlichkeit und Weisheit und Danksagung und Ehre und Macht und Stärke sei unserem Gott in die Zeitläufe der Zeitläufe! Amen!

„Und alle Engel standen um den Thron, und um die Ältesten und die vier Tiere“ bedeutet, die Verbindung des Herrn mit dem ganzen Himmel;

„und fielen vor dem Throne auf ihr Angesicht, und beteten Gott an“ bedeutet die Danksagung aus demütigem Herzen, daß so viele selig gemacht wurden;

„und sprachen: Amen“ bedeutet den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren aus dem göttlich Guten;

„Segen, Herrlichkeit und Weisheit“ bedeutet, dieses stamme vom göttlich Wahren, das vom Herrn ausgeht;

„und Danksagung und Ehre“ bedeutet, dieses vom göttlich Guten, das vom Herrn ausgeht;

„und Kraft und Stärke“ bedeutet, die Allmacht aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre;

„unserem Gott in die Zeitläufe der Zeitläufe“ bedeutet, dem Herrn in Ewigkeit;

„Amen“ bedeutet die Bestätigung von seiten des Göttlichen.

462. „Und alle Engel standen um den Thron und um die Ältesten und die vier Tiere“, Offb.7/11, bedeutet die Verbindung des Herrn mit dem ganzen Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: stehen um den Thron, sofern es die Verbindung mit dem Herrn bezeichnet, denn unter dem Sitzenden auf dem Thron und dem Lamm wird allein der Herr verstanden, wie EKO 460 gesagt wurde, und durch „stehen umher“ wird die Verbindung bezeichnet; denn in der geistigen Welt erscheinen diejenigen gegenwärtig, mit denen eine Verbindung stattfindet, und die abwesend, mit denen keine Verbindung ist.

Und aus der Bedeutung der Engel, der Ältesten und der vier Tiere, sofern es die sind, die in den drei Himmeln, somit die im ganzen Himmel sind. Durch die Engel werden die verstanden, die im ersten oder letzten Himmel sind, durch die Ältesten die, welche im zweiten oder mittleren Himmel und durch die vier Tiere die, welche im dritten oder innersten Himmel sind. Daß durch die vierundzwanzig Ältesten und durch die vier Tiere im allgemeinen die oberen Himmel verstanden werden und im besonderen durch die Ältesten diejenigen, die im zweiten oder mittleren Himmel sind, und durch die vier Tiere die, welche im dritten oder innersten Himmel, sehe man EKO 313, 322, 362. Hieraus folgt, daß durch die Engel hier die unteren Himmel verstanden werden. Es werden zwar alle, die in den Himmeln sind, Engel genannt, aber die, welche in den oberen Himmeln sind, werden, weil sie mehr in der Einsicht und Weisheit sind als die übrigen, hier Älteste genannt und werden verstanden unter den vier Tieren, daher sie auch zunächst um den Thron standen, wie oben von Johannes gesehen wurde.

Man muß wissen, daß dem Johannes Engel in Menge erschienen sind, und zugleich vierundzwanzig Älteste und Cherube, oder vier Tiere, daß aber nicht alle, die in den Himmeln sind, gesehen wurden, d. h. der ganze Himmel; denn es war ein prophetisches Gesicht, das solcherart ist, daß das, was gesehen wird, bezeichnet, hier diese wenigen den ganzen oder gesamten Himmel, doch so, daß die vierundzwanzig Ältesten den zweiten oder mittleren Himmel und die vier Tiere [oder Cherube] den dritten oder innersten Himmel [bedeuten].

463. „Und fielen vor dem Throne auf ihr Angesicht und beteten Gott an“, Offb.7/11, bedeutet die Danksagung aus demütigem Herzen, daß vom Herrn so viele selig gemacht wurden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: fallen auf das Angesicht und anbeten, sofern es hier heißt, aus demütigem Herzen Dank sagen; denn durch fallen auf das Angesicht wird die Erniedrigung des Herzens bezeichnet, weil das Fallen auf das Angesicht dieser Erniedrigung entspricht. Alle Handlungen des Körpers entsprechen nämlich den Neigungen [oder Regungen], die dem Gemüt angehören, sodaß sie durch die Entsprechungen *eins* machen. So macht das Fallen auf das Angesicht vor Gott im Gottesdienst *eins* aus mit der Demut des Herzens; daher kommt es, daß bei den Alten Brauch war, und noch bei mehreren Völkerschaften Brauch ist, beim Gottesdienst auf das Angesicht zu fallen, aber heutigentags in der Christenheit, bloß sich auf die Knie niederzulassen.

Daß durch ›Anbetung‹ der Dank bezeichnet wird, daß so viele selig gemacht wurden, erhellt aus dem Vorhergehenden und dem Folgenden, denn es wird von der Seligmachung derer gehandelt, die ihrer Religion gemäß im Guten gelebt hatten, obwohl sie nicht im Besitz echter Wahrheiten waren; die Danksagung vom gesamten Himmel dafür ist es, was gleich folgt.

Es wird gesagt: sie fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an, aber fallen auf das Angesicht ist eine Bezeugung der Demut des Herzens aus dem Guten der Liebe, und Gott anbeten ist Bezeugung der Demut des Herzens durch Wahrheiten aus diesem Guten.

464. „Und sprachen: Amen“, Offb.7/12, bedeutet den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren aus dem göttlich Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Amen, sofern es die Wahrheit bezeichnet, und weil der Herr die Wahrheit selbst ist, wie Er selbst lehrt Joh.14/6; darum wird durch Amen im höchsten Sinn bezeichnet der Herr in Ansehung des göttlich Wahren. Dieses wird daher durch Amen hier bezeichnet, weil es eine Anrede von den Engeln der drei Himmel an den Herrn ist.

Daß Amen hier zuerst gesagt wird und auch zuletzt, bedeutet, daß der Herr in Ansehung des göttlich Wahren aus dem göttlich Guten im Ersten und im Letzten ist, oder daß der Herr selbst der Erste und der Letzte ist; denn das mit dem göttlich Guten vereinigte göttlich Wahre ist der Herr in den Himmeln, denn es ist das ausgehende Göttliche, von dem alles zum Himmel Gehörige und der Himmel selbst herkommt, wie HH 13, 126-140, 275 gezeigt wurde, was man sehe. Daß im Ersten und Letzten sein bedeutet in allem, sehe man auch EKO 41, 417; HG 10044, 10329, 10335, und daß Amen den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren bedeutet: EKO 228.

465. „Segen, Herrlichkeit und Weisheit“, Offb.7/12, bedeutet, dieses [stamme] vom göttlich Wahren, das vom Herrn ausgeht in den drei Himmeln.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Segens, sofern er die Aufnahme des göttlich Wahren und daher die Befruchtung bezeichnet, woher Seligkeit und ewiges Leben [kommt]. Daß dieses durch den Segen im WORT verstanden wird, sehe man EKO 340. Aus der Bedeutung der Herrlichkeit, sofern sie die Aufnahme des göttlich Wahren im Inwendigeren bezeichnet, wovon EKO 34, 288, 345; und aus der Bedeutung der Weisheit, sofern sie die Aufnahme des göttlich Wahren im Inwendigsten ist, denn daher kommt Weisheit. Diese drei: Segen, Herrlichkeit und Weisheit werden genannt, weil dieses von den Engeln

der drei Himmel gesagt wurde, man sehe EKO 462.

Nun wird aber die Aufnahme des göttlich Wahren im letzten oder ersten Himmel Segen genannt; die Aufnahme des göttlich Wahren im mittleren oder zweiten Himmel wird Herrlichkeit genannt; und die Aufnahme des göttlich Wahren im innersten oder dritten Himmel wird Weisheit genannt. Daß aber gesagt wird, Segen, Herrlichkeit und Weisheit sei Gott in die Zeitläufe der Zeitläufe bedeutet, sie sollen in den Himmeln sein von Ihm; alsdann nämlich wird gesagt, daß der Segen, die Herrlichkeit und die Weisheit, Gott sei, wenn sie bei denen sind, die in den Himmeln sind, denn diese sind es, bei denen der göttliche Segen, die göttliche Herrlichkeit und die göttliche Weisheit ist; was auch der Herr lehrt:

Joh.15/8: „Darin ist Mein Vater verherrlicht, daß ihr viele Frucht bringet, und werdet Meine Jünger“.

Joh.17/10: „Vater, all das Deine ist Mein, und all das Meine ist Dein, und Ich bin verherrlicht in ihnen“.

Dies ist das gleiche mit dem, was oben gesagt wurde: ›Heil sei [unserem] Gott‹; man sehe EKO 460.

Daher war es bei den Alten Brauch zu sagen: Gesegnet [Gelobt sei] Gott; und der Segen sei dem Gott, ferner Herrlichkeit und Weisheit sei dem Gott; womit sie nicht verstanden, daß Ihm der Segen, die Herrlichkeit und Weisheit zukomme, weil Er es ist, von Dem aller Segen, Herrlichkeit und Weisheit stammt, sondern sie verstanden darunter, dieses solle von Ihm bei allen sein. So redeten sie, um zu bezeugen, daß sie dieses Gott allein zu verdanken hätten und nichts sich selbst, und daß sie so redeten aus dem Göttlichen und nicht aus sich selbst.

466. „Und Danksagung und Ehre“, Offb.7/12, bedeutet, dieses vom göttlich Guten, das vom Herrn ausgeht, in den drei Himmeln.

Dies erhellt daraus, daß, wie Segen, Herrlichkeit und Weisheit von der Aufnahme des göttlich Wahren gesagt werden, so Dank und Ehre von der Aufnahme des göttlich Guten gesagt werden; denn es sind zwei Dinge, die vom Herrn ausgehen, aus denen alles in den Himmeln und auf Erden [sein Dasein hat], nämlich das göttlich Wahre und das göttlich Gute. Das göttlich Wahre ist es, aus dem alle Einsicht und Weisheit kommt bei den Engeln und Menschen, und das göttlich Gute ist es, aus dem alle Liebtätigkeit und Liebe bei ihnen ist. Diese zwei gehen vereinigt aus vom Herrn, sodaß sie im Ursprung selbst *eins* sind, aber bei den Engeln und Menschen, die sie aufneh-

men, sind sie zwei, aus dem Grund, weil zwei Aufnahmegefäße des Lebens bei ihnen sind, die Verstand und Wille genannt werden. Der Verstand ist das Aufnahmegefäß des göttlich Wahren, und der Wille das Aufnahmegefäß des göttlich Guten, oder was das gleiche, der Verstand ist das Aufnahmegefäß der Weisheit vom Herrn, und der Wille das Aufnahmegefäß der Liebe vom Herrn. Inwieweit aber diese zwei, das göttlich Wahre und das göttlich Gute, und daher der Verstand und der Wille *eins* sind bei den Engeln und Menschen, insoweit sind sie in der Verbindung mit dem Herrn; und inwieweit sie *nicht eins* sind, insoweit sind sie nicht in der Verbindung.

Weil das WORT den Menschen gegeben ist, damit durch dasselbe eine Verbindung des Herrn mit den Engeln und mit den Menschen stattfinde, darum ist darin überall das Wahre mit dem Guten und das Gute mit dem Wahren verbunden; denn es sind, hauptsächlich in den prophetischen Teilen, zweierlei Ausdrücke, von denen der eine sich bezieht auf das göttlich Wahre und der andere auf das göttlich Gute; aber diese Verbindung im WORT erscheint keinen anderen als den Engeln im Himmel und denjenigen auf Erden, denen gegeben ist, darin den geistigen Sinn zu sehen. Es gibt nämlich Wörter, die vom Wahren gesagt werden, und solche, die vom Guten gesagt werden, wo daher zwei Ausdrücke einer beinahe gleichen Sache sind, bedeutet der eine solches, was dem Wahren, und der andere solches, was dem Guten angehört, denn es ist eine Vereinigung im WORT, weil das WORT göttlich ist und vom Herrn das göttlich Wahre ausgeht, das vereinigt ist mit dem göttlich Guten. Über diese Vereinigung oder über diese Ehe des göttlich Guten und Wahren im WORT, die bisher auf Erden unbekannt war, sehe man EKO 238, 288; HG 683, 793, 801, 2516, 2712, 3004, 3005, 3009, 4158, 5138, 5194, 5502, 6343, 7022, 7945, 8339, 9263, 9314.

Dies wurde angeführt, auf daß man wisse, daß der Segen, die Herrlichkeit und Weisheit gesagt werden von den Wahrheiten aus dem Göttlichen, wie EKO 465 gezeigt wurde, und daß Dank und Ehre gesagt werden vom Guten aus dem Göttlichen. Daß Herrlichkeit im WORT gesagt wird vom Wahren und Ehre vom Guten, sehe man EKO 288, 345, wo dieses aus verschiedenen Stellen im WORT gezeigt wurde. Daß auch Dank hier vom Guten gesagt wird, beruht darauf, weil oben gesagt wird Segen, der Segen aber geschieht mit dem Mund durch das Wahre und der Dank geschieht mit dem Herzen aus dem Guten.

467. „Und Macht und Stärke“, Offb.7/12, bedeutet die Allmacht aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Macht und Stärke, wenn vom Herrn die Rede ist, sofern sie die Allmacht bezeichnen, aber Macht wird gesagt vom göttlich Wahren, und Stärke vom göttlich Guten; daher wird durch beides, die Macht und die Stärke, die Allmacht durch das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten bezeichnet.

Daß die Macht, wenn vom Herrn die Rede ist, die Allmacht ist, sehe man EKO 338; und daß alle Macht den Wahrheiten aus dem Guten oder dem Guten durch die Wahrheiten zukommt, und daß der Herr Allmacht hat aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre, sehe man EKO 209, 333, und HH 228-233.

Wegen der Ehe des Wahren und Guten im einzelnen des WORTES wird sowohl Macht als Stärke gesagt, sonst hätte es genügt nur eines zu sagen; so auch in mehreren anderen Stellen.

468. „Sei unserem Gott in die Zeitläufe der Zeitläufe“, Offb.7/12, bedeutet, dem Herrn in Ewigkeit; denn unter unserem Gott wird verstanden „der Sitzende auf dem Thron und das Lamm“, durch beide aber wird der Herr allein verstanden; durch den Sitzenden auf dem Thron Derselbe in Ansehung des göttlich Guten, und durch das Lamm Derselbe in Ansehung des göttlich Wahren, wie EKO 460 gesagt und gezeigt wurde; und durch die Zeitläufe der Zeitläufe, wenn vom Herrn die Rede ist, wird das Ewige bezeichnet. Der Grund, warum nicht gesagt wird, in Ewigkeit, sondern in die Zeitläufe der Zeitläufe ist, weil es natürlich ist, zu sagen in die Zeitläufe der Zeitläufe, aber geistig ist, zu sagen in Ewigkeit; der Buchstabensinn des WORTES aber natürlich ist, und der innere Sinn geistig, und dieser in jenem enthalten ist. So auch anderwärts im WORT, wie:

Da.7/14: „Dem Sohn des Menschen wurde gegeben die Herrschaft und die Herrlichkeit und das Reich; Seine Herrschaft ist die Herrschaft des Zeitlaufs, die nicht vorübergehen wird“.

Jes.26/4: „Vertrauet auf Jah Jehovah, den Fels der Zeitläufe“.

Jes.45/17: „Israels ist gerettet worden durch Jehovah mit dem Heil der Zeitläufe, und sie werden nicht zuschanden werden in immerwährende Zeitläufe“.

Jes.51/6,8: „Mein Heil wird in den Zeitlauf sein, und Meine Gerechtigkeit wird nicht gebrochen werden; Meine Gerechtigkeit wird in den Zeitlauf

sein, und Mein Heil von Geschlecht zu Geschlecht“.

Ps.90/2: „Ehe die Berge geboren wurden, und gebildet worden die Erde und der Weltkreis, von Zeitlauf bis in den Zeitlauf bist Du Gott“.

Ps.103/17: „Die Barmherzigkeit Jehovahs [waltet] von Zeitlauf in den Zeitlauf über die, so Ihn fürchten“.

Offb.1/6,18: „Ihm sei Stärke in die Zeitläufe der Zeitläufe; siehe, Ich lebe in die Zeitläufe der Zeitläufe“.

Offb.5/13,14: „Dem Sitzenden auf dem Thron und dem Lamm der Segen, die Ehre und Herrlichkeit und Stärke in die Zeitläufe der Zeitläufe; und sie beteten an den Lebenden in die Zeitläufe der Zeitläufe“.

Offb.10/6: „Er schwur bei dem Lebenden, in die Zeitläufe der Zeitläufe, Der geschaffen hat den Himmel“.

Offb.11/15: „Es sind die Reiche der Welt geworden unseres Herrn und Seines Christus, und Er wird regieren in die Zeitläufe der Zeitläufe“.

Außerdem in vielen anderen Stellen. Überdies bedeutet der Zeitlauf im WORT auch die Zeit von Alters her; wie auch die Zeit bis zum Ende; und auch das gleiche, was die Welt; aber über diese Bedeutungen des Zeitlaufs anderwärts.

469. „Amen“, Offb.7/12, bedeutet die Bestätigung von seiten des Göttlichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Amen, sofern es die Wahrheit bezeichnet und daher sofern es das göttlich Wahre ist vom Herrn, wie EKO 464; hier aber die Bestätigung von seiten des Göttlichen, weil es das Ende der Anbetung der Engel ist. Die Bestätigung von seiten des Göttlichen ist, daß dieses das göttlich Wahre ist, und somit, daß es sich so verhält. Wenn jemand das göttlich Wahre von Herzen redet, dann bestätigt es der Herr; anderswoher kann keine Bestätigung kommen. Dieses wird bezeichnet durch Amen am Ende eines Gebetes [oder einer Rede]. Daß Amen die Bestätigung von seiten des Göttlichen ist, sehe man EKO 34.

470. Vers 13-17

13. Und einer von den Ältesten antwortete und sprach zu mir: Diese mit den weißen Kleidern angetan, wer sind sie und woher sind sie gekommen?

14. Und ich sagte zu ihm: Herr, du weißt es; und er sprach zu mir:

Diese sind es, welche kommen aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und ihre Kleider weiß gemacht im Blute des Lammes.

15. Darum sind sie vor dem Throne Gottes, und dienen Ihm Tag und Nacht in Seinem Tempel, und Der auf dem Thron sitzt, wird über ihnen wohnen.

16. Sie werden nicht mehr hungern und nicht mehr dürsten, und es wird nicht auf sie fallen die Sonne, noch irgendeine Hitze.

17. Denn das Lamm, das inmitten des Thrones ist, wird sie weiden und sie zu lebendigen Wasserquellen führen; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.

„Und einer von den Ältesten antwortete und sprach zu mir“ bedeutet den Einfluß aus dem Himmel vom Herrn, und daher das Innewerden;

„diese mit weißen Kleidern angetan, wer sind sie?“ bedeutet, in betreff derer, die nun in den Wahrheiten sind und im Schutz des Herrn, wie beschaffen sie sind und wie beschaffen sie waren;

„und ich sagte zu Ihm: Herr, du weißt es“ bedeutet, daß der Herr allein es wisse;

„und er sprach zu mir: Diese sind es, welche kommen aus großer Trübsal“ bedeutet die Belehrung, daß es solche sind, die in Versuchungen waren;

„und haben ihre Kleider gewaschen“ bedeutet die Entfernung des Falschen durch diese;

„und ihre Kleider weiß gemacht im Blute des Lammes“ bedeutet die Einpflanzung des göttlich Wahren vom Herrn;

„darum sind sie vor dem Throne Gottes“ bedeutet, infolgedessen seien sie verbunden mit dem Herrn;

„und dienen Ihm Tag und Nacht in Seinem Tempel“ bedeutet, sie werden immerfort in den Wahrheiten im Himmel erhalten;

„und Der auf dem Thron sitzt wird über ihnen wohnen“ bedeutet den Einfluß des göttlich Guten in die Wahrheiten bei ihnen;

„sie werden nicht mehr hungern und nicht mehr dürsten“ bedeutet, daß ihnen das Gute und Wahre und daher die Seligkeit nicht fehlen werde;

„auch wird nicht auf sie fallen die Sonne, noch irgendeine Hitze“ bedeutet, sie werden kein Böses und Falsches aus Begierden haben;

„denn das Lamm, das inmitten des Throns, wird sie weiden“ bedeutet, daß der Herr aus dem Himmel sie belehren werde;

„und sie zu lebendigen Wasserquellen führen“ bedeutet, in den göttlichen Wahrheiten;

„und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen“, bedeutet den Zustand der Glückseligkeit durch die Neigung zum Wahren, nachdem das Falsche durch die Versuchungen entfernt worden ist.

471. „Und einer von den Ältesten antwortete und sprach zu mir“, Offb.7/13, bedeutet den Einfluß aus dem Himmel vom Herrn und daher das Innewerden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von antworten und sprechen, wenn es von den Ältesten [ausgeht], durch die der Himmel bezeichnet wird, wo der Herr ist, sofern es den Einfluß und das Innewerden bezeichnet: antworten den Einfluß, und sprechen das Innewerden. Und aus der Bedeutung der Ältesten, sofern es die im zweiten oder mittleren Himmel sind, wo die sind, die in der Einsicht sind, und durch welche die Antworten geschehen, wovon EKO 462. Und weil aller Einfluß vom Herrn allein kommt, obwohl durch die Engel, so wird durch diese Worte der Einfluß und das Innewerden aus dem Himmel vom Herrn bezeichnet.

Daß dieser Sinn in jenen Worten liegt, erscheint befremdend, aber dennoch werden jene Worte im Himmel nicht anders aufgefaßt. Der Grund, warum es befremdend erscheint ist, weil dieses wie historisch gesagt wird, das Historische aber verbirgt den geistigen Sinn mehr als das rein Prophetische; aber alle historischen Stücke des WORTES enthalten auch einen geistigen Sinn, daher mehr noch die historisch-prophetischen, die solches sind, was den Propheten erschienen und was ihnen gesagt worden ist, als sie im Gesicht ihres Geistes waren, denn alles das ist vorbildlich und bezeichnend; z. B. daß dem Johannes vierundzwanzig Älteste und vier Tiere erschienen: das ist historisch-prophetisch und bildete vor und bezeichnete die Engel der oberen Himmel, wie oben gezeigt wurde. Hieraus folgt, daß ebenso bezeichnend war, daß einer von den Ältesten zu ihm redete; denn es bedeutet den Einfluß und das Innewerden aus dem Himmel vom Herrn.

Daß ›er antwortete‹ hier keine Antworten im gewöhnlichen Sinn bedeutet, kann daraus erhellen, daß so gesagt wird ohne eine Frage; das Antworten aber bezieht sich sonst auf eine Frage, hier also auf das Denken über diejenigen, die in weißen Kleidern erschienen. Außerdem wird im WORT öfter gesagt ›antworten‹, und das bedeutet, wenn vom Herrn die Rede ist, Einfluß, Eingebung, Innewerden und Belehrung, sodann auch Barmherzigkeit und Hilfe, wie in folgenden Stellen:

Jes.49/8: „Zur Zeit des Wohlgefallens habe Ich dir geantwortet und am

Tage des Heils dir geholfen“.

Ps.20/10: „Jehovah rette mich, der König antworte [erhöre] uns am Tage, wo wir anrufen“.

Ps.4/2: „Wenn ich schreie, so antworte mir, Gott meiner Gerechtigkeit“.

Ps.13/4: „Schaue, antworte mir, Jehovah, mein Gott“.

Ps.17/6: „Ich rufe Dich an, weil Du mir antwortest, o Gott“.

Ps.34/5: „Ich suchte Jehovah, und Er antwortete mir“.

Ps.91/15: „Rufe Mich an, so will Ich dir antworten“.

Ps.120/1: „Zu Jehovah, wenn mir bange [war], schrie ich, und Er antwortete mir“; und anderwärts.

In diesen und anderen Stellen wird durch antworten nicht bezeichnet antworten, sondern einfließen ins Denken, zu vernehmen geben, wie auch Hilfe schaffen aus Barmherzigkeit; daher kommt es, daß die Antworten, die sich auf den Herrn beziehen, Wahrnehmungen aus dem Einfluß bedeuten; man wisse aber, daß alles, was in das Innewerden vom Herrn kommt, Einfluß heißt.

472. „Diese mit den weißen Kleidern angetan, wer sind sie, und woher sind sie gekommen?“, Offb.7/13, bedeutet in betreff derjenigen, die nun in den Wahrheiten sind und im Schutz des Herrn, wie beschaffen sie sind, und wie beschaffen sie waren.

Dies erhellt aus der Bedeutung derer, die mit weißen Kleidern angetan sind, sofern sie die bezeichnen, die jetzt in Wahrheiten sind und im Schutz des Herrn, wovon EKO 395, 457; und aus der Bedeutung von: wer sind sie, und woher sind sie gekommen? sofern es heißt, wie beschaffen sind sie, und wie beschaffen waren sie?

Daß, wer sind sie und woher sind sie gekommen, bedeutet, wie beschaffen sind sie, und wie beschaffen waren sie, beruht darauf, daß in der geistigen Welt von den Engeln, wenn sie andere sehen und mit ihnen zusammenkommen, gar nicht nachgeforscht wird, wer sie sind und woher sie kommen, sondern wie beschaffen sie sind; daher ist dies das Geistige, das durch jene Worte bezeichnet wird. Daß von den Engeln nichts anderes als die Beschaffenheit derer, die sie sehen, erforscht wird, hat den Grund, weil die Wohnungen aller dort sich gemäß der Beschaffenheit der Neigungen verhalten, die sie haben; sodann weil bei der Nachforschung, wer sie sind, es sich um die Personen handelt, und bei [der Nachforschung], woher sie kamen, es sich um den Ort handelt, im Denken aber und in der geistigen Rede, wie sie die Engel haben, keine Vorstellung einer Person und eines Ortes ist, sondern anstatt

derselben die Vorstellung der Sache und des Zustandes in Ansehung der Beschaffenheit; daher wird auch einem jeden dort ein Name nach Maßgabe seiner Beschaffenheit gegeben. Daß die Engel, abgesehen von der Person und dem Ort, denken, und daß sie infolgedessen Weisheit haben, sehe man EKO 99, 100, 270, 325.

Aus diesem kann erhellen, daß durch: wer sind sie, und woher kommen sie, im geistigen Sinn bezeichnet wird, wie beschaffen sind sie und wie beschaffen waren sie? Ihre Beschaffenheit ist es auch, die im nun Folgenden beschrieben wird.

473. „Und ich sagte zu ihm: Herr, du weißt es“, Offb.7/14, bedeutet, daß der Herr allein es wisse.

Dies kann aus demjenigen erhellen, was EKO 471 gesagt wurde, daß nämlich unter einem von den Ältesten, der antwortete und zu dem jetzt gesagt wird: „Herr, du weißt es“, verstanden wird: aus dem Himmel vom Herrn: Denn alles, was die Engel zu den Menschen im WORT geredet haben, haben nicht sie geredet, sondern der Herr durch sie, daher werden auch die Engel, die geredet haben, bisweilen Jehovah genannt; und daher kommt es, daß das Wort, auch das die Engel geredet haben, göttlich ist; denn niemand, auch kein Engel, kann aus sich ein solches Göttliches reden, das im WORT ist, und nicht einmal etwas Wahres, das an sich göttlich ist, sondern allein der Herr durch sie. Hieraus kann erhellen, daß durch: Herr, du weißt es, bezeichnet wird, daß der Herr allein das wisse.

474. „Und er sprach zu mir: Diese sind es, welche gekommen aus großer Trübsal“, Offb.7/14, bedeutet die Belehrung, daß es solche sind, die in Versuchungen waren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: er sprach zu mir, sofern es eine Belehrung bezeichnet, und aus der Bedeutung von: großer Trübsal oder Not, sofern es Versuchungen sind, worüber folgt.

Zuerst soll hier etwas gesagt werden von den Versuchungen, die in der geistigen Welt diejenigen zu bestehen haben, die in Falschem aus Unwissenheit sind, von denen hier gehandelt wird. Versuchungen bestehen dort bloß diejenigen, die in der Welt gut gelebt haben nach ihrer Religion, in der Lehrfalsches war, das sie geglaubt haben; denn durch Versuchungen wird das Falsche zerstoben und das Wahre eingepflanzt, und sie so zum Himmel vorbereitet. Denn alle, die in den Himmel kommen wollen, müssen in den Wahr-

heiten sein; solange sie daher in Falschem sind, können sie nicht in den Himmel kommen. Der Grund ist, weil das göttlich Wahre, das vom Herrn ausgeht, den Himmel und das Leben der Engel dort macht; daher muß das Falsche, weil es den Wahrheiten entgegengesetzt ist, und Gegensätze einander zerstören, vorher entfernt werden; es kann aber nicht entfernt werden außer durch Versuchungen. Daß die Versuchungen diesen Nutzen leisten, sehe man NJHL 187-201, wo von den Versuchungen gehandelt wurde.

Daß sie in Versuchungen versetzt werden in der geistigen Welt nach dem Leben im Körper, hat den Grund, weil sie in der Welt nicht versucht werden konnten wegen des überall herrschenden Falschen der Religion, in der sie waren. Man wisse, daß alle die, welche in Versuchungen versetzt werden, selig werden; die Bösen aber, die im Falschen aus dem Bösen sind, werden nicht versucht, denn ihnen können keine Wahrheiten eingepflanzt werden, das Böse ihres Lebens hindert es, sondern die Wahrheiten werden ihnen genommen. Daher verbleiben sie in lauter Falschem, und alsdann werden sie, je nach der Beschaffenheit des Bösen, aus dem das Falsche, tief in die Hölle versenkt. Mit einem Wort: diejenigen, die in den Himmel kommen sollen, werden abgeödet in Ansehung des Falschen, und die, welche in die Hölle [kommen], werden abgeödet in Ansehung der Wahrheiten, d. h. denen, die in den Himmel kommen sollen, wird das Falsche weggenommen, und denen, die in die Hölle kommen sollen, werden die Wahrheiten weggenommen, denn mit Falschem kann niemand in den Himmel eingehen und auch niemand mit Wahrheiten in die Hölle, weil das Wahre aus dem Guten den Himmel macht, und das Falsche aus dem Bösen die Hölle.

Von den Versuchungen, die diejenigen zu bestehen haben, bei denen Falsches zerstört werden soll, wird in vielen Stellen im WORT gehandelt und hauptsächlich bei David, und sie werden genannt: Nöte, Trübsale und Verwüstungen; es ist aber nicht nötig, jene Stellen anzuführen, weil man ohne sie wissen kann, daß unter Trübsale und Nöte, wenn sie in Beziehung auf die Guten gesagt werden, im geistigen Sinn Versuchungen verstanden werden.

475. „Und haben ihre Kleider gewaschen“, Offb.7/14, bedeutet die Entfernung des Falschen durch diese.

Dies erhellt aus der Bedeutung von waschen, sofern es heißt, von Falschem und Bösem reinigen, mithin dieses entfernen; denn das Böse und Falsche, das ein Mensch, Geist und Engel hat, wird nicht weggenommen, sondern entfernt, wenn es aber entfernt ist, so erscheint es als weggenommen, worüber

man sehe NJHL 166, 170. Daher wird durch waschen bezeichnet: das Falsche entfernen und so reinigen.

Und aus der Bedeutung der Kleider, sofern sie schützende Wahrheiten im allgemeinen bezeichnen, wovon EKO 395. Hier aber werden durch die Kleider, ehe sie gewaschen und weiß gemacht sind, Falsches bezeichnet, wovon sie gereinigt wurden; denn die, welche in Falschem aus Unwissenheit sind, erscheinen in der geistigen Welt zuerst in dunklen verschiedenfarbigen Kleidern, und wenn sie in Versuchungen sind, in schmutzigen Kleidern; wenn sie aber aus den Versuchungen kommen, erscheinen sie in weißen Kleidern, die glänzen gemäß der Reinigung vom Falschen. Ein jeder erscheint im anderen Leben in Kleidern gemäß dem Wahren und gemäß dem Falschen bei ihm; daher kommt es, daß die Kleider das Wahre bedeuten, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche; man sehe EKO 195, 271. Aus diesem kann erhellen, was dadurch bezeichnet wird, daß sie ihre Kleider gewaschen und sie weiß gemacht haben.

In alten Zeiten, wo alle äußeren Dinge der Kirche Vorbilder und Bezeichnungen geistiger und himmlischer Dinge waren, waren Waschungen im Gebrauch, und es wurden durch dieselben Reinigungen vom Falschen und vom Bösen vorgebildet. Der Grund, warum die Waschungen diese bedeuteten, war, weil die Wasser Wahrheiten bedeuten und der Schmutz Falsches und Böses, und alle Reinigung von Falschem und Bösem durch das Wahre geschieht. Daß die Wasser Wahres bedeuten, sehe man EKO 71.

Dies ist der Grund, warum bei den Söhnen Israels verordnungsgemäß Waschungen eingesetzt waren; denn es war bei ihnen eine vorbildliche Kirche, worin alles geistige Dinge vorbildete, und zwar bildeten die Waschungen die Reinigungen von Falschem und Bösem vor, und daher die Wiedergeburt. Zu diesem Zweck war „ein ehernes Becken gestellt an der Türe des Zeltes der Zusammenkunft“: 2Mo.30/18-20; und waren auch „eherne Becken gestellt außerhalb des Tempels, ein großes, welches das eherne Meer genannt wurde, und zehn kleinere“: 1Kö.7/23-39.

Weil die Waschungen solches bedeuteten, darum wurde, als Aharon und seine Söhne zum Priestertum geweiht wurden, „dem Moses befohlen, sie zu waschen mit Wasser an der Türe des Zeltes, und so zu heiligen“: 2Mo.29/4; 40/12; 3Mo.8/6; denn die Priester bezeichneten den Herrn in Ansehung des göttlich Guten, wie die Könige Ihn in Ansehung des göttlich Wahren; mithin bildeten die Priester den Herrn auch in Ansehung der göttlichen Heiligkeit vor, die rein und ohne Flecken ist. Diese vorbildliche Bedeutung wurde dem

Aharon und seinen Söhnen durch die Waschung von Mose beigebracht, daher wird gesagt, daß sie so geheiligt werden sollen, obwohl ihnen durch das Waschen keine Heiligkeit zuteil wurde.

Darum wurde auch befohlen: „Aharon und seine Söhne sollen Hände und Füße waschen, ehe sie ins Zelt der Zusammenkunft hineingehen und ehe sie zum Altar hintreten um zu dienen, und es wird gesagt, auf daß sie nicht sterben, und daß dies ihnen eine Satzung des Zeitlaufs sein soll“: 2Mo.30/18-21; 40/30,31; und daß „Aharon sein Fleisch waschen solle, ehe er die Amtskleider anziehe“: 3Mo.16/4,24.

Durch Hände und Füße waschen wurde bezeichnet, den natürlichen Menschen reinigen, und durch das Fleisch waschen wurde bezeichnet, den geistigen Menschen reinigen; darum war auch befohlen, daß „die Leviten geheiligt werden sollen, dadurch, daß sie besprengt werden mit dem Sühnwasser, und dadurch, daß sie ein Schermesser über ihr Fleisch gehen lassen und ihr Fleisch waschen“: 4Mo.8/6,7. Dies geschah den Leviten, weil sie das Äußere der Kirche unter Aharon und seinen Söhnen zu bedienen hatten, und die Reinigung des Äußeren der Kirche durch die Besprengung mit dem Sühnwasser, durch das Abscheren der Haare des Fleisches und durch das Waschen der Kleider vorgebildet wurde.

Außerdem wuschen alle, die unrein wurden durch die Berührung von unreinen Dingen, sich und ihre Kleider, und es wird gesagt, daß sie dadurch rein geworden seien:

3Mo.17/15,16: „Die, welche das Gefallene eines reinen Tieres, oder das Zerrissene aßen“.

3Mo.15/5-12: „Wer das Lager eines mit einem Fluß Behafteten berührte, und wer auf einem Gerät saß, darauf ein solcher gesessen war, oder wer sein Fleisch anrührte“.

3Mo.14/8,9: „Und daß ein Aussätziger, nachdem er rein geworden, seine Kleider waschen, sein ganzes Haar abscheren, und sich mit Wasser waschen soll“.

3Mo.11/32: „Sollten selbst die Gefäße, die durch Berührung von unreinen Dingen unrein geworden waren, durch das Wasser gezogen werden“; - und anderes mehr.

Wer glaubt, daß die, welche ihr Fleisch oder Hände und Füße, oder ihre Kleider wuschen, rein und geheiligt, d. h. gereinigt worden seien, nämlich von Sünden, befindet sich in großem Irrtum; denn die Sünden werden nicht wie der Schmutz mit Wasser, auch nicht durch Wasser abgewaschen und wegge-

wischt, sondern sie werden abgewaschen, d. h. entfernt durch Wahrheiten und durch ein Leben danach. Dieses war es, was durch die Waschungen bloß vorgebildet wurde, denn die Wasser bedeuten Wahrheiten und die Wahrheiten, wenn man danach lebt, reinigen den Menschen.

Daß jenes Äußere nichts zur Reinigung vom Bösen und Falschen beiträgt, lehrt der Herr klar bei Matth.23/26,27: „Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, dieweil ihr das Äußere des Bechers und der Schale reinigt, das Innere aber ist voll Raubes und Unmäßigkeit. Blinder Pharisäer, reinige zuvor das Innere des Bechers und der Schale, auf daß auch das Äußere rein werde“.

Das gleiche lehrte der Herr, als die Juden und Pharisäer die Jünger des Herrn schalten, daß sie ihre Hände nicht wuschen ehe sie aßen, denn Er lehrt „daß den Menschen das nicht unrein mache, sondern alles Böse, das aus dem Herzen kommt“: Matth.15/1,2,19,20; Mark.7/1-23; Luk.11/38,39.

Hieraus kann erhellen, daß die Juden keineswegs von geistigem Schmutz, d. h. vom Bösen, das aus dem Herzen hervorgeht, durch Waschungen geheiligt und gereinigt wurden, weil dieses Böse inwendig seinen Sitz hat und nichts gemein hat mit dem Schmutz in der Welt, der dem Körper anklebt.

Es wird gesagt, man solle zuvor das Inwendige des Bechers und der Schale reinigen, auf daß auch das Äußere rein sei; denn das Äußere kann beim Menschen nicht gereinigt werden, ehe denn das Innere gereinigt ist, denn durch das Innere wird das Äußere gereinigt. Durch Becher und Schale wird das Inwendige und das Äußere des Menschen bezeichnet, welches das Gute und Wahre aufnimmt, denn der Becher ist der Behälter des Weins und die Schale der Behälter der Speise: durch Wein wird aber das Wahre bezeichnet und durch Speise das gleiche, was durch Brot, nämlich das Gute. Hieraus wird deutlich, was im geistigen Sinn bezeichnet wird durch: reinige zuvor das Innere des Bechers und der Schale, auf daß auch das Äußere rein werde. Das gleiche, was der Herr hier sagt, wird auch verstanden unter dem Waschen der Füße der Jünger, wovon Er zu Petrus spricht:

Joh.13/10: „Wer gewaschen ist, bedarf nicht, denn daß er an den Füßen gewaschen werde, dann ist er ganz rein“. Wer gewaschen ist bedeutet, wer innerlich rein ist; er bedarf nicht, denn daß er an den Füßen gewaschen werde bedeutet, er müsse alsdann äußerlich gereinigt werden, denn die Füße bedeuten den äußeren oder natürlichen Menschen; man sehe EKO 69; aber über dieses Geheimnis sehe man mehreres NJHL 179, 181; und in den »Himmlischen Geheimnissen«, wo folgendes erläutert ist, nämlich:

daß beide Menschen, sowohl der innere oder geistige, als der äußere oder natürliche, gereinigt werden müssen, wenn der Mensch gereinigt sein will, und zwar der äußere durch den inneren: HG 3868, 3870, 3872, 3876, 3877, 3882;

daß der innere Mensch früher gereinigt werde als der äußere, weil der innere im Licht des Himmels ist und der äußere im Licht der Welt: HG 3321, 3325, 3469, 3493, 4353, 8748, 9325;

daß der äußere oder natürliche Mensch vom Herrn durch den inneren oder geistigen gereinigt wird: HG 3286, 3288, 3321;

daß der Mensch nicht gereinigt ist, ehe der äußere oder natürliche Mensch auch gereinigt ist: HG 8742-8747, 9043, 9046, 9061, 9328, 9334;

daß, sofern der natürliche Mensch nicht gereinigt wird, der geistige Mensch verschlossen werde: HG 6299;

und daß er in Ansehung des Wahren und Guten des Glaubens und der Liebe gleichsam blind sei: HG 3493, 3969.

Der innere Mensch wird gereinigt durch das Wissen, Verstehen und Denken der Wahrheiten des WORTES, und der äußere Mensch durch das Wollen und Tun derselben.

Aus diesem nun erhellt, wie die Worte des Herrn zu Petrus zu verstehen sind: ›wer gewaschen ist, bedarf nicht, denn daß er an den Füßen gewaschen werde‹, sodann wie die Worte des Herrn zu den Pharisäern zu verstehen sind: ›reinige zuvor das Innere des Bechers und der Schale, auf daß auch das Äußere rein werde‹.

Daß der innere Mensch durch Wahrheiten, die Sache des Glaubens sind, gereinigt wird, und der äußere durch ein Leben nach denselben, wird auch verstanden unter folgenden Worten des Herrn:

Joh.3/5: „Es sei denn, daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist, kann er nicht eingehen in das Reich Gottes“. Das Wasser bedeutet die Wahrheiten des Glaubens, und der Geist das Leben nach denselben.

Hieraus kann auch erhellen, was das Waschen bedeutet in folgenden Stellen:

Hes.16/9: „Gewaschen habe Ich dich mit Wasser, und von dir abgewischt die Blutschulden, und dich gesalbt mit Öl“. Dies von Jerusalem, unter dem die Kirche verstanden wird. Ihre Reinigung vom Falschen und vom Bösen wird bezeichnet durch: gewaschen habe Ich dich mit Wasser, und von dir abgewischt die Blutschulden. Waschen mit Wasser bedeutet, sie [Jerusalem] reinigen durch Wahrheiten, und abwischen die Blutschulden, reinigen vom Falschen und Bösen. Sie erfüllen mit dem Guten der Liebe wird bezeichnet

durch: gesalbt habe Ich dich mit Öl; Öl ist das Gute der Liebe.

Jes.4/4: „Wenn der Herr den Unflat der Töchter Zions abwäscht und die Blutschuld Jerusalems wegwischt aus ihrer Mitte durch den Geist des Gerichts und durch den Geist der Reinigung“. Den Unflat der Töchter Zions abwaschen bedeutet, die Neigungen der Angehörigen der himmlischen Kirche vom Bösen der Selbstliebe reinigen; der Unflat ist das Böse der Selbstliebe, die Töchter sind Neigungen, Zion ist die Kirche, die in der Liebe zum Herrn ist und die daher die himmlische Kirche genannt wird. Die Blutschuld Jerusalems wegwischen bedeutet, dieselben vom Falschen des Bösen reinigen; Blut bedeutet das Falsche des Bösen. Durch den Geist des Gerichts und durch den Geist der Reinigung bedeutet, durch das Verständnis des Wahren und durch die Neigung zum Wahren; der Geist ist das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, der Geist des Gerichts ist das Verständnis des Wahren daher, und der Geist der Reinigung ist die geistige Neigung zum Wahren, denn diese reinigt.

Hi.9/30,31: „Wenn ich mich auch mit Schneewasser wasche und meine Hände mit Lauge reinige, so wirst Du mich doch in die Grube tauchen, daß meine Kleider mich verabscheuen“. Hierunter wird verstanden, daß, wer sich selber reinigen wollte, obgleich durch Wahres und Gutes, das echt ist oder scheint, dennoch sich in Falsches führen würde; sich waschen heißt, sich reinigen, Schneewasser bezeichnet das Wahre, das echt ist oder scheint, Lauge das Gute, aus dem [jenes kommt]; die Grube ist das Falsche. Daß verfälschtes Wahres daraus entsteht, wird verstanden durch: verabscheuen werden mich meine Kleider; Kleider sind Wahrheiten, von denen gesagt wird, sie verabscheuen ihn, wenn sie verfälscht werden. Dies geschieht, wenn der Mensch aus eigener Einsicht ersinnt und erschließt.

1Mo.49/11: „Der in Wein gewaschen hat Sein Kleid und im Traubenblut Sein Gewand“. Dies von Jehudah, unter dem hier der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden wird. Daß Er dieses in Seinem Menschlichen ganz gereinigt hat, als Er in der Welt war, wird bezeichnet durch: Er wusch in Wein Sein Kleid und im Traubenblut Sein Gewand; das Kleid und Gewand bedeutet Sein Menschliches, Wein und Traubenblut das göttlich Wahre. Dieses sehe man aber erklärt HG 6377, 6378.

Daß durch waschen bezeichnet wird vom Falschen und Bösen reinigen, erhellt deutlich:

Jes.1/16: „Waschet euch und reinigt euch, entfernt das Böse eurer Werke von Meinen Augen, hört auf, Böses zu tun“. Weil waschen bedeutet Falsches und Böses entfernen, darum wird auch gesagt: entfernet das Böse eurer Wer-

ke, höret auf, Böses zu tun.

Jer.4/14: „Wasche von der Bosheit dein Herz, Jerusalem, auf daß du gerettet werdest, wie lange werden in deiner Mitte weilen die Gedanken deiner Missetat?“

Ps.51/4,9: „Wasche mich von meiner Missetat und von meiner Sünde reinige mich; Du wirst mich sühnen mit Ysop, so werde ich rein werden; Du wirst mich waschen, und ich werde weißer sein denn der Schnee“. Hier ist offenbar waschen soviel als reinigen vom Falschen und Bösen, denn es wird gesagt: wasche mich von meiner Missetat und von meiner Sünde reinige mich, und nachher: Du wirst mich waschen, und ich werde weißer sein denn der Schnee. Waschen von der Missetat heißt, vom Falschen, und von der Sünde heißt, vom Bösen; denn Missetat wird gesagt vom Falschen und Sünde vom Bösen. Weil Sühnungswasser auch von Ysop bereitet wurde, darum wird gesagt: Du wirst mich sühnen mit Ysop, und ich werde gereinigt werden.

Jer.2/22: „Wenn du dich auch mit Seife wäschest und dir viele Lauge machst, so wird deine Bosheit doch Flecken behalten vor Mir“. Auch hier ist augenscheinlich klar, daß die Waschungen nur vorgebildet und daher bezeichnet haben die geistigen Waschungen, welche sind Reinigungen vom Falschen und Bösen, denn es wird gesagt: wenn du dich auch wäschest mit Seife und viel Lauge machst, dennoch wird deine Bosheit Flecken behalten“.

Ps.73/13,14: „Umsonst habe ich gereinigt mein Herz, und gewaschen in Unschuld meine Hände, ich bin geplagt jeden Tag und meine Strafe ist jeden Morgen da“. Die Hände in Unschuld waschen heißt, bezeugen, man sei unschuldig und rein vom Falschen und Bösen; denn das Waschen der Hände war auch die Bezeugung der Unschuld; wie auch daraus erhellen kann, daß „Pilatus seine Hände wusch und sagte: Unschuldig bin ich am Blut dieses Gerechten“: Matth.27/24.

Weil die Waschungen Reinigungen vom Falschen und Bösen bedeuteten, und weil ein Blinder diejenigen bezeichnete, welche die Wahrheiten nicht sehen und daher im Falschen sind, darum sprach der Herr „zum Blinden, auf dessen Augen Er einen aus Speichel gemachten Kot legte, er solle sich im Teich Siloah waschen; und dann, nachdem er sich gewaschen, kam er sehend“: Joh.9/6,7,11,15. Durch den Blinden werden hier solche vorgebildet, die nichts Wahres sehen können, weil sie sinnlich sind, und nur dasjenige sehen, was vor den äußeren Sinnen erscheint, daher anstatt der Wahrheiten Täuschungen, zu deren Begründung sie auch den Buchstabensinn des WORTES anwenden. Durch den Kot aus dem Speichel wird bezeichnet das sinnlich Wahre, wie es für

solche im WORT ist; durch das Wahre des Sees oder Fischteiches Siloah werden die Wahrheiten des WORTES bezeichnet; denn alles, bis auf die Wasser in Jerusalem, hatte eine Bedeutung; und durch waschen wird bezeichnet, von Täuschungen reinigen, die an sich Falsches sind. Hieraus kann erhellen, was jene Worte im Zusammenhang bedeuten; denn alle Wunder und Taten des Herrn, während Er in der Welt war, bedeuteten himmlisch und geistig göttliche Dinge, d. h. solches, was sich auf den Himmel und die Kirche bezieht, und zwar aus dem Grund, weil sie göttlich waren. Das Göttliche aber wirkt immer im Letzten aus dem Ersten und so im Vollen; Letztes ist solches, was in der Welt vor den Augen erscheint. Dies ist der Grund, warum der Herr geredet hat, und das WORT geschrieben ist mit Anwendung solcher Dinge in der Natur, die entsprechen.

Ebenso verhält es sich mit dem Wunder, das an Naeman dem Aussätzigen geschehen ist infolge des [ihm gegebenen] Befehls des Elisa, worüber man liest wie folgt:

2Kö.5/10,14: „Dem Naeman aus Syrien, der mit dem Aussatz behaftet war, wurde durch einen Boten von Elisa befohlen, er solle sich siebenmal im Jordan waschen, so werde sein Fleisch wiederkommen, und er rein werden; und Naeman ging endlich hinab und tauchte sich siebenmal im Jordan unter und dann wurde sein Fleisch wiedererstattet, wie das Fleisch eines kleinen Knaben und er wurde rein“. Durch den aussätzigen Naeman aus Syrien wurden diejenigen vorgebildet und bezeichnet, welche die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT verfälschen, denn der Aussatz bedeutet Verfälschungen und Syrien die Erkenntnisse des Wahren und Guten. Durch die Wasser des Jordan wurden die Wahrheiten bezeichnet, die in die Kirche einführen, welche die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT sind, denn der Fluß Jordan war die erste Grenze, durch die man ins Land Kanaan eintrat, und durch das Land Kanaan wurde die Kirche bezeichnet. Dies war der Grund, warum die Wasser des Jordan einführende Wahrheiten bedeuteten, welche die ersten Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT sind. Wegen dieser Bedeutung der Wasser des Jordan wurde dem Naeman befohlen, sich siebenmal darin zu waschen, wodurch die Reinigung von verfälschtem Wahren bezeichnet wurde. „Siebenmal“ bedeutet das Vollständige und wird gesagt von heiligen Dingen, dergleichen die göttlichen Wahrheiten sind. Weil siebenmal dieses bedeutet, darum wird gesagt, daß ihm das Fleisch wiederhergestellt worden sei wie das Fleisch eines kleinen Knaben. Durch das „wiederhergestellte Fleisch“ wird das geistige Leben bezeich-

net, wie es diejenigen haben, die durch die göttlichen Wahrheiten wiedergeboren werden.

Weil durch die Wasser des Jordan die in die Kirche einführenden Wahrheiten bezeichnet wurden, welche die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT sind, und durch das Waschen darin die Reinigung vom Falschen und daher die Besserung und Wiedergeburt vom Herrn bezeichnet wurde, darum wurde die Taufe eingesetzt, die „zuerst im Jordan von Johannes geschah“: Matth.3/11-16; Mark.1/4-13. Dadurch wurde bezeichnet, daß man eingeleitet werden soll in die Erkenntnisse aus dem WORT über den Herrn, Sein Kommen und über die Seligmachung von Ihm; und weil der Mensch durch die Wahrheiten aus dem WORT vom Herrn gebessert und wiedergeboren wird, darum ist die Taufe vom Herrn verordnet worden: Matth.28/19; denn die Wahrheiten aus dem WORT sind es, durch die der Mensch gebessert und wiedergeboren wird, und der Herr ist es, Der da bessert und wiedergebiert, worüber man mehreres sehe NJHL 202-210.

Luk.3/16; Joh.1/33: „Johannes sagte, daß er mit Wasser taufe, daß aber der Herr mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufe“. Worunter verstanden wird, daß Johannes sie nur in die Erkenntnisse aus dem WORT über den Herrn eingeweiht, und sie so zu Seiner Aufnahme vorbereitet habe, daß aber der Herr selbst den Menschen durch das göttlich Wahre und das göttlich Gute, das von Ihm ausgeht, wiedergebäre; denn Johannes bildete das gleiche vor wie Elias, nämlich das WORT; die Wasser, womit Johannes taufte, bedeuteten die einführenden Wahrheiten, welche die Erkenntnisse über den Herrn aus dem WORT sind; der Heilige Geist bedeutet das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, und das Feuer bedeutet das von Ihm ausgehende göttlich Gute, und die Taufe bedeutet die Wiedergeburt durch die göttlichen Wahrheiten aus dem WORT vom Herrn.

Daß die Waschungen in den alten Kirchen, und nachher anstatt derselben Taufen eingesetzt wurden, die jedoch nur vorbildliche und bezeichnende Bräuche sind, geschah deshalb, damit der Himmel mit dem Menschengeschlecht und insbesondere mit dem Menschen der Kirche verbunden werden möchte; denn der Himmel wird dann mit dem Menschen verbunden, wenn der Mensch im Letzten ist, d. h. in solchen Dingen, die in der Welt in betreff seines natürlichen Menschen sind, und in solchen Dingen, die im Himmel sind in betreff seines geistigen Menschen; anders ist keine Verbindung möglich. Dies ist der Grund, warum die Taufe eingesetzt wurde, wie auch das heilige Abendmahl, wie auch, warum das WORT geschrieben wurde mit Gebrauch

solcher Dinge, die in der Welt sind, und warum es einen geistigen Sinn in sich hat, der solche Dinge in sich begreift, die im Himmel sind, oder warum der Buchstabensinn natürlich ist und in ihm ein geistiger Sinn ist.

Daß das WORT dadurch die Engel des Himmels mit den Menschen der Kirche verbindet, sehe man HH 303-310; und im Werkchen vom »Weißen Pferd« vom Anfang bis zum Ende; ferner, daß das heilige Abendmahl verbindet: NJHL 210-222; somit auch die Taufe.

Wer aber glaubt, daß die Taufe etwas zum Seligwerden des Menschen beitrage, wenn er nicht zugleich in den Wahrheiten der Kirche ist und in einem derselben gemäßen Leben, der befindet sich in großem Irrtum; denn die Taufe ist etwas Äußeres, das ohne ein Inneres nichts zum Seligwerden hilft, sondern da hilft, wo das Äußere verbunden ist mit dem Inneren; das Innere der Taufe ist, daß durch die Wahrheiten aus dem WORT und durch ein Leben danach vom Herrn Böses und Falsches entfernt, und so der Mensch wiedergeboren werden soll; wie auch der Herr lehrt bei Matth.23/26, 27, durch das, was oben in diesem Kapitel erklärt wurde.

476. „Und haben ihre Kleider weiß gemacht im Blute des Lammes“, Offb.7/14, bedeutet die Einpflanzung des göttlich Wahren vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: die Kleider weiß machen, sofern es heißt Falsches ablegen und Wahres anziehen, denn das Weiße und weiß werden wird von Wahrheiten gesagt, und die Kleider bedeuten diese. Daß das Weiße und weiß werden von Wahrheiten ausgesagt wird, sehe man EKO 196; und daß die Kleider Wahrheiten im allgemeinen bedeuten: EKO 395.

Die Kleider weiß machen wird gesagt, weil die Kleider derjenigen, die in Falschem sind, in der geistigen Welt dunkel und auch fleckig erscheinen, und die Kleider derer, die in Versuchungen sind, erscheinen schmutzig; dagegen aber, sobald sie aus den Versuchungen emporkommen, weil sie alsdann mit göttlichen Wahrheiten ausgestattet sind, erscheinen an ihnen weiße und helle Kleider ohne Flecken, wie auch gleich oben erwähnt wurde. Dies ist der Grund, warum durch: sie haben ihre Kleider weiß gemacht, bezeichnet wird, sie haben das Falsche abgelegt und das Wahre angezogen.

Und aus der Bedeutung des Blutes des Lammes, sofern es das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist, wovon EKO 329; und weil in den Versuchungen das Falsche zerstoben und das Wahre eingepflanzt wird, darum wird im allgemeinen durch: sie haben ihre Kleider weiß gemacht im Blute des Lammes, die Einpflanzung des göttlich Wahren vom Herrn bezeichnet.

Im Buchstabensinn des WORTES wird durch das Blut des Lammes das Leiden am Kreuz bezeichnet, aber im inneren oder geistigen Sinn wird das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet; denn durch dieses wird der Mensch vom Falschen und Bösen gereinigt, d. h. seine Kleider weiß gemacht. Das Leiden am Kreuz war die letzte Versuchung des Herrn, durch die Er die Höllen völlig unterjochte und Sein Menschliches verherrlichte. Nachdem dies vollbracht und erfüllt war, sandte der Herr den Paraklet, den Geist der Wahrheit, unter dem das von Seinem verherrlichten Menschlichen ausgehende göttlich Wahre verstanden wird, wie Er selbst lehrt bei Joh.7/39 und anderwärts. Durch dieses göttlich Wahre, wenn es aufgenommen wird, wird der Mensch gebessert und wiedergeboren vom Herrn und selig gemacht, nicht aber durch das Blutvergießen am Kreuz. Über diesen Gegenstand sehe man mehreres: NJHL 293, 294; und in den aus den »Himmlischen Geheimnissen« dort gesammelten Stellen.

Dies kann auch daraus erhellen, daß die Kleider der Engel weiß- und hellglänzend erscheinen nicht vom Glauben und Denken an das Blut des Herrn auf dem Kreuz, sondern kraft des göttlich Wahren vom Herrn bei ihnen; denn wie oben gesagt wurde, ihre Kleider sind ganz den Wahrheiten bei ihnen gemäß. Auch darf kein Engel an das Leiden des Herrn denken, sondern an Seine Verherrlichung und an die Aufnahme des Göttlichen von Ihm.

477. „Darum sind sie vor dem Throne Gottes“, Offb.7/15, bedeutet, daß sie infolgedessen mit dem Herrn verbunden seien.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: sein vor dem Throne Gottes, sofern es heißt, verbunden mit dem Herrn. Daß die Verbindung mit dem Herrn durch das Stehen um den Thron Gottes bezeichnet wird, sehe man EKO 462; ebenso durch das sein vor dem Thron Gottes. Durch: vor dem Thron Gottes, wird verstanden vor dem Herrn, denn auf dem Throne war der Herr, wie im folgenden 17. Vers gesagt wird: „Das Lamm, das inmitten des Thrones ist, wird sie weiden“.

478. „Und dienen Ihm Tag und Nacht in Seinem Tempel“, Offb.7/15, bedeutet, daß sie immerfort in den Wahrheiten im Himmel erhalten werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von dienen, sofern es von denen gesagt wird, die in den Wahrheiten sind, worüber folgt; aus der Bedeutung von Tag und Nacht, sofern es heißt immerfort und in jedem Zustand, worüber ebenfalls folgt; und aus der Bedeutung des Tempels Gottes, sofern es der Himmel ist,

wo das göttlich Wahre regiert, wovon EKO 220, 391. Daher wird durch diese Worte bezeichnet, daß sie immerfort in den Wahrheiten im Himmel erhalten werden.

Daß dieses bezeichnet wird kommt daher, weil dies von denen gesagt wurde, die, während sie in der Welt lebten, im Falschen aus Unwissenheit waren, wie oben gezeigt wurde; die aber, die im Falschen aus Unwissenheit sind, und dennoch im Guten des Lebens ihrer Religion gemäß, können nicht selig werden, ehe das Falsche bei ihnen entfernt und das Wahre an dessen Statt eingepflanzt ist; dieses wird aber durch Versuchungen eingepflanzt. Wenn sie aus den Versuchungen herauskommen, bleibt daher das Falsche dennoch zurück, obwohl es durch Wahres entfernt worden; denn nichts Böses und Falsches kann vom Menschen, Geist und Engel ganz vertilgt, sondern nur entfernt werden, denn sie werden von ihrem Bösen und Falschen abgehalten und im Guten und im Wahren vom Herrn erhalten. Wenn aber dieses geschieht, so scheint es ihnen, als ob sie ohne Böses und Falsches wären. Daher kommt es, daß diejenigen, die im Falschen aus Unwissenheit in der Welt waren, wenn sie nicht immerfort vom Herrn in den Wahrheiten erhalten würden, in das Falsche zurücksinken würden. Das ist es daher, was verstanden wird durch: sie dienen Ihm Tag und Nacht in Seinem Tempel; der Tempel bedeutet auch den Himmel, wo das Wahre regiert.

Daß sie im Guten des Lebens ihrer Religion gemäß waren, das macht zwar selig, macht aber nicht selig, solange sie im Falschen sind; daher wird nach dem Leben in der Welt Falsches bei ihnen entfernt. Der Grund, warum sie vorher nicht selig werden, ist, weil das Gute sein Wesen von den Wahrheiten her hat; denn das Gute ist das Sein des Wahren und das Wahre ist die Form des Guten; deshalb ist ihr Gutes so beschaffen, wie ihre Wahrheiten sind. Hieraus leuchtet auch ein, daß, wenn er auch gut lebt, dennoch keiner in den Himmel kommen kann, ehe er in den Wahrheiten ist. Zu diesem Zweck gibt es Unterrichtsorte für die, welche in den Himmel kommen sollen; denn niemand kann in den Himmel kommen, ehe er unterrichtet ist. Über den Unterricht und die Unterrichtsorte für die, welche in den Himmel kommen sollen, sehe man HH 512-520.

Es wird gesagt: sie dienen Ihm Tag und Nacht in Seinem Tempel; es wird aber damit nicht verstanden, sie seien fortwährend im Tempel, oder fortwährend im Gottesdienst und in Gebeten, denn das geschieht nicht in den Himmeln; dort ist ein jeder, wie in der Welt, in seinem Beruf und Geschäft, und zur Abwechslung wieder, wie in der Welt, im Tempel. Dennoch aber wird

gesagt, sie dienen dem Herrn Tag und Nacht im Tempel, wenn sie immerfort in den Wahrheiten sind, denn dadurch dienen sie innerlich immerfort. Ein jeder gute Geist und Engel ist nämlich sein Wahres und sein Gutes, denn sie sind Neigungen zum Wahren und Guten. Die Neigung oder Liebe macht das Leben eines jeden, weshalb die, welche in der Neigung zum Wahren und Guten sind, immerfort dem Herrn dienen, auch wenn sie in Berufstätigkeiten, Geschäften und Arbeiten sind; denn die Neigung herrscht innen fortwährend und dient.

Das ist auch eben der Dienst, den der Herr will; nicht aber, daß man immerfort in Tempeln und im Gottesdienst sein soll. In den Tempeln und im Gottesdienst daselbst sein, aber nicht in Wahrheiten heißt, nicht dem Herrn dienen; sondern dem Herrn dienen heißt, in den Wahrheiten sein und redlich und gerecht in allen Dingen handeln, denn alsdann dient Ihm das Wahre, das Redliche und Gerechte selbst, das der Mensch hat. Durch dieses kann auch der Mensch nach dem Leben in der Welt im Himmel sein, nicht aber durch den Gottesdienst allein, denn der Gottesdienst ohne jenes, mithin ohne das Wahre, ist ein leerer Gottesdienst, in den kein Einfluß fällt.

Im WORT wird gesagt dienen [servire] und bedienen [ministrae], sodann Knecht [servi] und Diener [ministri], diejenigen aber heißen Knechte Gottes und dienen Ihm, die in den Wahrheiten sind, und von denen, die im Guten sind, wird gesagt, sie seien Diener und bedienen Ihn. Daß im WORT diejenigen Knechte heißen, die in den Wahrheiten sind, sehe man EKO 6, und Diener, die im Guten sind: EKO 155.

479. „Und Der auf dem Thron sitzt, wird über ihnen wohnen“, Offb.7/15, bedeutet, den Einfluß des göttlich Guten in die Wahrheiten bei ihnen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Sitzenden auf dem Thron, sofern es der Herr in Ansehung des göttlich Guten ist, wovon EKO 297, 343, 460; und aus der Bedeutung von wohnen über ihnen, sofern es heißt, einfließen mit dem Guten in ihr Wahres; denn wohnen wird im WORT vom Guten gesagt, daher werden durch Bewohner diejenigen bezeichnet, die im Guten sind. Wenn also wohnen gesagt wird in Beziehung auf den Herrn, wie hier, daß Er über ihnen wohne, wird der Einfluß des göttlich Guten bezeichnet.

Daß es heißt, in das Wahre, kommt daher, weil von den Wahrheiten bei ihnen soeben gehandelt wurde; sodann weil alle, die in den Himmeln sind, in den Wahrheiten erhalten werden durch den Einfluß des göttlich Guten vom Herrn in dieselben; denn das göttlich Gute kann nur in Wahres einfließen, weil

die Wahrheiten aus dem Guten stammen, denn sie sind Formen des Guten. Ebendeshalb ist es notwendig, daß der Mensch im Guten sei; denn der Herr fließt durch dieses in die dem Guten entsprechenden Wahrheiten. Wer glaubt, daß der Herr unmittelbar in die Wahrheiten beim Menschen einfließt, ist in großem Irrtum; aber von diesem Einfluß wurde gehandelt in den »Himmlischen Geheimnissen«, nämlich:

daß der Einfluß des Herrn in das Gute beim Menschen geht, und durch das Gute in die Wahrheiten, die er hat, nicht aber umgekehrt: HG 5482, 5609, 6027, 8685, 8701, 10153;

daß der Einfluß durch das Gute in das Wahre aller Art geht, hauptsächlich in echte Wahrheiten: HG 2531, 2554;

daß im Guten die Fähigkeit liegt, Wahres aufzunehmen: HG 8321;

daß der Einfluß des Herrn nicht in das Wahre geht, das vom Guten getrennt ist: HG 1831, 1832, 3514, 3564.

Hieraus kann nun erhellen, wie das, was in diesem und dem unmittelbar vorhergehenden Vers enthalten ist, zusammenhängt, daß nämlich diejenigen, denen die Wahrheiten vom Herrn durch Versuchungen eingepflanzt worden sind, immerfort in denselben durch den Einfluß des göttlich Guten in sie erhalten werden.

Daß wohnen im WORT vom Guten gesagt wird, sehe man HG 2268, 2451, 2712, 3613, 8269, 8309, 10153; und daß die Wohnung des Herrn der Himmel und die Kirche in Ansehung des Guten ist, somit das Gute derselben, und in Beziehung auf den Menschen das Gute bei ihm: HG 8269, 8309.

480. „Sie werden nicht mehr hungern und nicht mehr dürsten“, Offb.7/16, bedeutet, es werde ihnen das Gute und das Wahre, und daher die Seligkeit nicht mangeln.

Dies erhellt aus der Bedeutung von hungern, sofern es den Mangel des Guten bezeichnet, daher bedeutet hier: sie werden nicht hungern, es werde kein Mangel des Guten da sein. Und aus der Bedeutung von dürsten, sofern es den Mangel des Wahren bezeichnet; sie werden nicht dürsten, bedeutet daher hier, es werde kein Mangel des Wahren da sein.

Daß durch ebendieselben Worte auch die Seligkeit bezeichnet wird, beruht darauf, daß alles Glück und Seligkeit, welche die Engel im Himmel haben, aus dem Guten und Wahren kommt, das sie vom Herrn aufnehmen und demselben, d. h. der Aufnahme desselben angemessen ist. Daß alle himmlische Seligkeit, oder daß alle himmlische Freude der Neigung zum Guten und

Wahren, mithin der Ehe des Guten und Wahren, worin die Engel sind, innewohnt, sehe man HH 395-414. Daß sie nicht hungern werden, d. h., daß ihnen das Gute nicht mangeln wird, kommt daher, weil durch Brot das Gute der Liebe bezeichnet, und hungern vom Brot und der Speise gesagt wird; und daß: sie werden nicht dürsten bedeutet, es werde ihnen das Wahre nicht mangeln, kommt daher, weil durch Wasser und Wein das Wahre bezeichnet, und dürsten vom Wasser und Wein gesagt wird.

Daher kommt es, daß im WORT öfter gesagt wird hungern und dürsten, wodurch kein natürlicher Hunger und Durst bezeichnet wird, sondern ein geistiger Hunger und Durst, und das ist Beraubung, Mangel und Nichtwissen der Erkenntnisse des Wahren und Guten und zugleich das Verlangen danach. Daß dieses durch hungern und dürsten, oder durch den Hunger und Durst im WORT bezeichnet wird, sehe man EKO 386, wo mehrere Stellen über den Hunger und Durst angeführt und erklärt wurden.

481. „Und es wird nicht auf sie fallen die Sonne, noch irgendeine Hitze“, Offb.7/16, bedeutet, sie werden kein Böses und Falsches aus Begierden haben.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Sonne, sofern sie den Herrn in Ansehung der göttlichen Liebe bezeichnet, und bei Menschen, Geistern und Engeln das Gute der Liebe vom Herrn zum Herrn. Im entgegengesetzten Sinn aber wie hier, die Selbstliebe, daher das Böse aus den Begierden, wovon EKO 401, und HH 116-125.

Ferner aus der Bedeutung der Hitze, sofern sie das Falsche aus diesem Bösen ist, mithin das Falsche aus Begierden; denn wenn der Mensch in der Hitze ist, d. h., wenn ihm heiß ist von der Wärme, dann begehrt er einen Trunk, auf daß die Hitze gestillt werde, denn er ist trocken. Aber durch getränkt werden und durch trinken wird bezeichnet Wahres schöpfen, und im entgegengesetzten Sinn Falsches schöpfen, aus dem Grund, weil Wasser und Wein, die zu trinken gegeben oder getrunken werden, Wahres bedeuten.

Daß die Hitze das Falsche aus der Begierde oder die Begierde nach dem Falschen bedeutet, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Jer.17/7,8: „Selig ist der Mann, der auf Jehovah vertraut, der wird sein wie ein Baum, gepflanzt an Wassern; nach dem Fluß streckt er seine Wurzeln und fürchtet sich nicht wenn eine Hitze kommt, sondern seine Blätter werden grün sein; daher im Jahr der Trockenheit wird er nicht besorgt sein und nicht aufhören Frucht zu tragen“. Ein Mensch, der sich vom Herrn führen läßt, wird mit einem Baum und seinem Wachstum und seiner Fruchtbarkeit verglichen,

weil durch den Baum im WORT die Erkenntnis und das Gefühl des Wahren und Guten, mithin der Mensch, in dem dieselben sind, bezeichnet wird. Unter dem Baum, der gepflanzt ist an den Wassern, wird der Mensch verstanden, bei dem Wahrheiten vom Herrn sind; Wasser sind Wahrheiten. Nach dem Fluß streckt er seine Wurzeln, bedeutet die Ausdehnung der Einsicht vom geistigen Menschen in den natürlichen; dies wird gesagt, weil durch den Fluß die Einsicht bezeichnet wird, und weil die Wurzeln aus dem geistigen Menschen in den natürlichen ausgesandt werden. Und er wird sich nicht fürchten, wenn eine Hitze kommt bedeutet, er wird von der Begierde des Falschen nicht erregt werden; sondern seine Blätter werden grün sein bedeutet, das Wißtümliche, das aus den Wahrheiten lebt; Blätter bedeuten das Wißtümliche, und grün das aus den Wahrheiten Lebende. Im Jahr der Trockenheit wird er nicht besorgt sein, und nicht aufhören Frucht zu tragen, bedeutet, in einem Zustand, wo das Wahre und Gute nicht da ist, werde er keine Furcht haben, dessen verlustig und beraubt zu werden, sondern auch dann werden die Wahrheiten verbunden mit dem Guten sich befruchten. Das Jahr der Trockenheit bedeutet den Zustand des Verlustes und der Beraubung des Wahren. Dies wird gesagt, weil bei den Geistern und Engeln die Zustände wechseln; über den Wechsel derselben sehe man HH 154-161.

Jes.25/4,5: „Geworden bist Du eine Festung dem Armen, eine Zuflucht dem Dürftigen, wenn er in Bedrängnis ist; eine Zuflucht vor der Überschwemmung, ein Schatten vor der Hitze, wenn der Geist der Gewalttätigen ist wie eine Überschwemmung der Wand, wie Trockenheit an einem dürren Ort; so wirfst Du nieder das Getümmel der Fremden, wie die Hitze durch den Schatten der Wolke dämpfest Du das Fortschreiten der Gewalttätigen“. Durch den Armen und Dürftigen werden solche bezeichnet, die im Mangel des Guten sind aus Unkenntnis des Wahren, und doch danach verlangen. Überflutung und Hitze wird gesagt, wenn Böses und Falsches aus dem Eigenen, wie auch aus anderen, die im Bösen sind, aufkommt und einfließt. Der Geist der Gewalttätigen bedeutet dasselbe gegen das Gute und Wahre der Kirche; Gewalttätige heißen solche, die Gutes und Wahres zu zerstören trachten, und ihr Geist bedeutet die Sucht, zu zerstören. Das Getümmel der Fremden wirfst Du nieder bedeutet, daß der Herr das Hereinbrechen des Falschen aus dem Bösen stillen und aufheben werde. Getümmel bedeutet das Hereinbrechen, Fremde bedeuten das Falsche aus dem Bösen und niederwerfen bedeutet stillen und aufheben. Die Hitze wird Er durch den Schatten der Wolke dämpfen bedeutet, Er werde vor der Begierde des Falschen schützen. Hitze ist die Begierde des

Falschen und der Schatten der Wolke ist der Schutz davor, denn der Schatten der Wolke mäßigt die Wärme der Sonne und stillt die Erhitzung.

Jer.36/30: „Sein Leichnam wird hingeworfen liegen der Hitze bei Tag und der Kälte bei Nacht“. Dies von Jojakim, dem König Jehudahs, nachdem er die von Jeremia geschriebene Buchrolle verbrannt hatte. Durch diese Tat aber wird bezeichnet, daß die Wahrheiten der Kirche zugrunde gehen werden durch die Begierde zum Falschen, und daher durch Widerwillen gegen das Wahre. Durch die Könige Jehudahs wurden die Wahrheiten aus dem Guten vorgebildet und daher im WORT bezeichnet, und hier durch jenen König das Wahre der Kirche, das im Begriff war zugrunde zu gehen. Durch die Buchrolle, die er verbrannte, wird das WORT bezeichnet; von diesem wird gesagt, es werde verbrannt, wenn es verfälscht und geschändet wird, was durch die Begierde des Falschen aus dem Bösen geschieht. Durch den Leichnam wird bezeichnet der Mensch der Kirche ohne geistiges Leben, welches er hat durch Wahres aus dem WORT. Wenn aber dieses Leben ausgelöscht ist, begehrt er nur Falsches und hat einen Widerwillen gegen das Wahre; dadurch wird er tot und im geistigen Sinn ein Leichnam. Die Begierde nach Falschem wird bezeichnet durch die Hitze bei Tag und der Widerwille gegen Wahres durch die Kälte bei Nacht, denn diejenigen, die in Falschem aus dem Bösen sind, haben, wenn das Licht des Himmels einfließt, das in seinem Wesen das göttlich Wahre ist, Frost, dessen Stärke sich nach dem Grad der Wärme für das Falsche aus dem Bösen richtet.

Jer.51/39: „Wenn sie erhitzt sind, werde Ich ihnen ein Trinkgelage bereiten und sie trunken machen, daß sie fröhlich werden und schlafen den Schlaf des Zeitlaufs, und nicht mehr aufwachen“. Dies von Babel, durch das die Entweihung des Guten und Wahren bezeichnet wird. Wenn sie erhitzt sind, bedeutet die Brunst und Begierde, das Wahre zu verfälschen und das Gute zu schänden. Ihnen Trinkgelage bereiten, sie trunken machen und fröhlich sein bedeutet, infolge der Verfälschungen unsinnig sein im äußersten Grad. Ihre Trinkgelage bedeuten die Schändungen des Guten und Wahren; das Trunken werden und Frohlocken bedeuten die Unsinnigkeiten im höchsten Grad, das ist die ärgsten. Den Schlaf des Zeitlaufs schlafen und nicht aufwachen bedeutet, sie werden in Ewigkeit die Wahrheiten nicht vernehmen.

Hos.7/7: „Alle sind hitzig wie ein Ofen und fressen ihre Richter, alle ihre Könige fallen, keiner unter ihnen schreit zu Mir“. Hitzig sein wie ein Ofen bedeutet, Falsches begehren aus Liebe zu demselben; die Richter fressen, alle ihre Könige fallen bedeutet, alle Einsicht verlieren, nachdem die Wahrheiten,

die sie haben[2], zugrunde gegangen sind; Richter bedeuten die Einsichtigen und im abgezogenen Sinn das, was zur Einsicht gehört, und Könige bedeuten Wahrheiten. Keiner unter ihnen schreit zu Mir bedeutet, niemand kümmert sich um die Wahrheiten aus dem Göttlichen.

Hi.24/18,19: „Er beachtet nicht den Weg der Weinberge, die Trockenheit und Hitze werden rauben die Wasser des Schnees“. Nicht beachten den Weg der Weinberge bedeutet, die Wahrheiten der Kirche für nichts achten. Trokkenheit und Hitze werden die Wasser des Schnees rauben bedeutet, der Mangel des Wahren und daher die Begierde zum Falschen werden alle echten Wahrheiten zerstören; die Wasser des Schnees bedeuten echte Wahrheiten.

Jes.49/9,10: „Sagen wird Er zu den Gebundenen: Kommet heraus; denen, die in der Finsternis sind: werdet offenbar. Auf den Wegen werden sie weiden, und auf allen Anhöhen ist ihre Weide, sie werden nicht hungern noch dürsten, auch wird sie nicht schlagen eine Hitze oder die Sonne, denn ihr Erbarmer wird sie führen, sodaß Er sie zu den Wasserquellen leiten wird“. Was dies bedeutet, ist nicht nötig einzeln zu erörtern, weil es das gleiche ist wie das, was hier in der Offenbarung erklärt wird. Es wird hier gesagt: „sie werden nicht mehr hungern und nicht mehr dürsten“ und „es wird nicht auf sie fallen die Sonne, noch irgendeine Hitze, denn das Lamm wird sie weiden und sie leiten zu den lebendigen Wasserquellen“, dies wurde in der Offenbarung gesagt vom Herrn, ebenso beim Propheten. Durch die Gebundenen, denen Er sagen wird: Kommet heraus; und durch die, welche in der Finsternis sind, zu denen Er sagen wird: Werdet offenbar, werden ebenfalls die Völkerschaften bezeichnet, die im Guten nach ihrer Religion gelebt haben, und dennoch im Falschen aus Unwissenheit waren; diese heißen Gebundene, wenn sie in Versuchungen sind, und Finsternis bedeutet Falsches aus Unwissenheit. Daß sie keine Hitze schlagen wird bedeutet, das Falsche aus der Begierde werde sie nicht erregen.

Offb.16/8,9: „Der vierte Engel goß seine Schale aus in die Sonne und es wurde ihm gegeben mit Hitze zu brennen die Menschen durch Feuer; und so wurden die Menschen heiß von großer Hitze, und lästerten den Namen Gottes“. Aber dieses sehe man an seinem Ort unten erklärt.

Weil die Sonne die göttliche Liebe bedeutet, darum bedeutet auch die Hitze ein brünstiges Verlangen nach dem Wahren, wie Jes.18/4 und Sach.8/2, wo Hitze dem Jehovah, d. h. dem Herrn beigelegt wird. In vielen Stellen wird

---

[2] In der Ausgabe von 1882 steht: *machen*

Zorn und Entbrennung von Gott ausgesagt, und durch Zorn wird der Eifer für das Gute bezeichnet, und durch Entbrennung der Eifer für das Wahre, denn mit dem gleichen Wort wird in der Grundsprache Entbrennung und Hitze ausgedrückt.

482. „Denn das Lamm, das inmitten des Thrones ist, wird sie weiden", Offb.7/17, bedeutet, der Herr werde sie aus dem Himmel belehren.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Lammes, sofern es der Herr in Ansehung des göttlich Wahren ist, wovon EKO 297, 343, 460; aus der Bedeutung des Thrones, sofern er den Himmel bezeichnet, wovon ebenfalls EKO 253; inmitten des Thrones, bedeutet im ganzen Himmel, denn in der Mitte bedeutet in allem und im einzelnen oder im ganzen; man sehe EKO 213; und aus der Bedeutung von weiden, sofern es heißt belehren, worüber folgt. Aus diesem erhellt, daß durch: das Lamm, das inmitten des Throns ist, wird sie weiden, bezeichnet wird, der Herr werde sie aus dem Himmel belehren.

Hier wird gesagt, daß das Lamm, das inmitten des Thrones ist, sie weiden werde, und oben, daß der auf dem Thron sitzt, über ihnen wohnen werde; aus diesem wird augenscheinlich klar, daß unter beiden, unter Dem, Der auf dem Thron sitzt und unter dem Lamm inmitten des Thrones der Herr verstanden wird, daß aber unter Dem, Der auf dem Thron sitzt, der Herr in Ansehung des göttlich Guten, und unter dem Lamm inmitten des Thrones der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden wird, denn wohnen, das von Dem, Der auf dem Thron sitzt, gesagt wird, wird vom Guten gesagt, man sehe EKO 470; und weiden, das gesagt wird vom Lamm, von den Wahrheiten, denn weiden bedeutet, in Wahrheiten belehren.

Im WORT des Alten Testaments wird oft gesagt Jehovah und Gott, sodann Jehovah und der Heilige Israels, unter beiden aber wird der Herr allein verstanden: unter Jehovah der Herr in Ansehung des göttlich Guten und unter Gott und auch unter dem Heiligen Israels der Herr in Ansehung des göttlich Wahren. Es wird so gesagt wegen der Ehe des göttlich Guten und des göttlich Wahren im einzelnen des WORTES.

Daß weiden bedeutet belehren, kann ohne weitere Erklärung erhellen, denn vom Wort her ist es gewöhnlich geworden, Hirte zu sagen von denen, die lehren und Herde von denen, die lernen. Warum sie aber so heißen, ist noch nicht bekannt, daher soll es gesagt werden: Im Himmel ist alles vorbildlich, was vor den Augen erscheint, denn es bildet unter der natürlichen Erscheinung Geistiges vor, das die Engel denken und wovon sie angeregt werden, und ihre

Gedanken und Neigungen stellen sich vor ihren Augen in solchen Formen dar, wie sie in der Welt sind, oder in Formen, die den natürlichen ähnlich sind, und zwar vermöge der Entsprechung, die vom Herrn zwischen den geistigen und natürlichen Dingen gemacht ist, von welcher Entsprechung in vielen Stellen gehandelt wurde: HH 87-115. Eine Folge dieser Entsprechung ist, daß im Himmel Herden von Schafen, Lämmern und Ziegen erscheinen, die auf grünen Auen und auch in Gärten weiden. Diese Erscheinungen kommen von den Gedanken derjenigen her, die im Guten und Wahren der Kirche sind, und daraus verständig und weise denken. Dies nun ist der Grund, warum im WORT so oft gesagt wird Herde, sodann auch Weide, weiden und Hirte; denn das WORT im Buchstaben besteht aus solchen Dingen, die vor den Augen im Himmel erscheinen, durch welche geistige Dinge bezeichnet werden, die entsprechen.

Weil in der Kirche bekannt ist, daß weiden bedeutet belehren, die Weide die Belehrung und der Hirte den Belehrenden, will ich nur einige Stellen ohne weitere Erklärung anführen, wo weiden und die Weide vorkommt:

Jes.30/23: „Weiden werden deine Herden an jenem Tage auf breiter Wiese“.

Jes.40/11: „Wie ein Hirte wird Er Seine Herde weiden, in Seinen Arm sammeln die Lämmer, die Säugenden wird Er sanft führen“.

Jes.49/9: „Sagen wird Er den Gebundenen: Kommet heraus! Denen, die in der Finsternis: Werdet offenbar! Auf den Wegen werden sie weiden und auf allen Anhöhen ihre Weide haben“.

Jer.23/2,10: „Wider die Hirten, die Mein Volk weiden: Ihr habt Meine Herde zerstreut; um des Fluches willen trauert das Land, ausgetrocknet sind die Weiden der Wüste“.

Jer.50/19: „Weiden wird Israel auf Karmel und Basan“.

Hes.34/11,13,14: „Ich will Meine Herde suchen und sie erforschen, will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Abhängen und in allen Wohnungen des Landes, auf guter Weide will Ich sie weiden und auf den Bergen der Höhen Israels wird ihre Hürde sein; dort werden sie liegen in guter Hürde, und fette Weide werden sie finden auf den Bergen Israels“.

Hos.13/5,6: „Ich kannte sie in der Wüste, im Lande der Trockenheit, da sie ihre Weide hatten“.

Joel 1/18: „Verwirrt sind die Rinderherden, darum, daß sie keine Weide haben, und die Herden der Schafe sind verödet“.

Mi.5/1,3: „Aus Bethlehem Ephratha wird herkommen, der stehen und

weiden wird in der Stärke Jehovahs“.

Mi.7/14: „Weide Dein Volk mit Deiner Rute, die Herde Deines Erbes; sie werden weiden in Baschan und Gilead“.

Ze.3/13: „Die übrigen von Israel werden weiden und ruhen“.

Ps.23/1,2: „Jehovah ist mein Hirte, ich werde keinen Mangel haben, auf grüner Weide wird Er mich lagern lassen“.

Ps.78/70-72: „Der Herr hat David erwählt, von den Säugenden hat Er ihn hergebracht, zu weiden Jakob, Sein Volk, und Israel, Sein Erbe, der sie geweidet hat in der Redlichkeit seines Herzens“.

Ps.100/3: „Jehovah hat uns gemacht zu Seinem Volk und zur Herde Seiner Weide, darum sind wir Sein Volk und die Herde Seiner Weide“.

Joh.21/15-17: „Jesus sprach zu Petrus: Hast du Mich lieb? Da sagte er, er habe Ihn lieb. Er sprach zu ihm: Weide Meine Lämmer. Zum andernmal sprach Er: Weide Meine Schafe; und auch zum drittenmal sprach Er: Weide Meine Schafe“.

Und in sehr vielen anderen Stellen, in denen weiden ebenfalls bedeutet in Wahrheiten belehren und die Weide Wahrheiten, in denen sie unterrichtet werden.

483. „Und sie zu lebendigen Wasserquellen führen“, Offb.7/17, bedeutet, in den göttlichen Wahrheiten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der lebendigen Wasserquellen, sofern sie göttliche Wahrheiten bezeichnen. Durch lebendig wird bezeichnet, was vom Göttlichen lebt, durch die Quelle wird das WORT bezeichnet und durch Wasser die Wahrheiten daraus.

Im WORT werden oft Wasserquellen genannt, und unter denselben werden die Wahrheiten verstanden, die vom Herrn kommen und aufgenommen werden. Daß sie lebendig sind, beruht darauf, daß der Herr das Leben selbst ist, wie Er selbst lehrt, was aber aus dem Leben selbst kommt, das ist lebendig; was dagegen vom Menschen kommt, das ist tot. Um den Wahrheiten Leben zu geben, fließt der Herr durch das Gute in sie ein, das Gute aber macht lebendig. Er fließt auch ein aus dem Oberen oder Inwendigeren und öffnet das geistige Gemüt und gibt ihm die Neigung zum Wahren ein, und die geistige Neigung zum Wahren ist das eigentliche Leben des Himmels beim Menschen. Dieses Leben ist es, welches dem Menschen vom Herrn durch die Wahrheiten eingeflößt wird.

Hieraus kann erhellen, was durch die lebendigen Wasser und hier durch

die lebendigen Wasserquellen in folgenden Stellen bezeichnet wird:

Jes.41/17,18: „Die Armen und Dürftigen suchen Wasser, aber es ist keines da; ihre Zunge verschmachtet vor Durst. Öffnen will Ich auf den Anhöhen Flüsse und in die Mitte der Täler will Ich Quellen setzen, die Wüste zu einem Wassersee und das trockene Land zu Ausflüssen von Wassern [machen]“. Hier wird gehandelt von der Seligmachung der Völkerschaften [Heiden] durch den Herrn, die arm und dürftig heißen wegen des Mangels und der Unkenntnis des Wahren. Ihr Verlangen, die Wahrheiten von denen zu lernen, die in einer Kirche, wo keine Wahrheiten waren, wird dadurch beschrieben, daß sie Wasser suchen, aber keines da ist; ihre Zunge vor Durst verschmachtet; Wasser ist das Wahre, dürsten heißt, danach verlangen. Daß sie vom Herrn werden belehrt werden, wird bezeichnet durch: öffnen will Ich auf den Anhöhen Flüsse und in die Mitte der Täler will Ich Quellen setzen; Flüsse öffnen heißt, Einsicht geben, auf Anhöhen heißt, im inwendigeren Menschen, in der Mitte der Täler heißt, im auswendigeren Menschen, Quellen setzen heißt, in Wahrheiten belehren. Die Wüste zu einem Wassersee machen und das trockene Land zu Ausflüssen von Wassern bedeutet, den Überfluß des Wahren bei denen, die vorher im Mangel und in der Unwissenheit waren; Wüste ist, wo nichts Gutes ist, weil nichts Wahres; trockenes Land, wo nichts Wahres ist und daher nichts Gutes; Wassersee und Wasserquellen bedeuten Überfluß an Erkenntnissen des Wahren. Aus diesem wird augenscheinlich klar, daß hier durch Wasser, Quellen, Ursprünge, Flüsse und Wasserseen nicht diese bezeichnet werden, sondern Erkenntnisse des Wahren und daher Einsicht, woher Seligmachung kommt.

Jes.35/4-7: „Siehe, euer Gott wird zur Rache kommen, und uns erretten; alsdann wird der dürre Ort werden zur See und der durstige zu Ausflüssen von Wassern“. Auch dieses bezieht sich auf die Belehrung der Heiden in den Wahrheiten und deren Besserung vom Herrn, wenn Er in die Welt kommen wollte; und dadurch, daß der dürre Ort zum See werden wird und der durstige Ort zu Ausflüssen von Wassern, wird das gleiche bezeichnet, wie oben dadurch, daß die Wüste zum See oder zur Sammlung von Wassern, und das trockene Land zu Ausflüssen von Wassern werde.

Jer.31/9: „Mit Weinen werden sie kommen, und mit Gebeten will Ich sie herführen, sie leiten zu Wasserquellen auf dem Wege des Rechten, sie sollen darauf nicht straucheln“. Auch hier wird von der Aufnahme des Herrn bei den Heiden gehandelt. Daß Er sie belehren werde in den echten Wahrheiten, wird dadurch bezeichnet, daß Er sie leiten werde zu Wasserquellen auf dem Wege

des Rechten, sodaß sie darauf nicht straucheln.

Jes.49/10: „Sie werden nicht hungern noch dürsten, auch wird sie nicht schlagen die Hitze oder Sonne, denn ihr Erbarmer wird sie führen, wie Er sie auch an Wasserquellen führen wird“. Auch hier von der Belehrung der Heiden durch den Herrn. Die Belehrung in Wahrheiten wird dadurch verstanden, daß Er sie an Wasserquellen führen werde. Was hungern und dürsten bedeutet, sehe man EKO 480; sodann was die Hitze und die Sonne: EKO 481.

Joel 4/18: „Geschehen wird es an jenem Tage; die Berge werden Most triefen und die Hügel mit Milch fließen und alle Bäche Jehudahs werden mit Wasser fließen, und ein Quell wird vom Haus Jehovahs ausgehen und bewässern den Strom Schittim“. Was dadurch bezeichnet wird, daß die Berge von Most triefen, die Hügel mit Milch fließen und alle Bäche Jehudahs mit Wassern fließen werden, sehe man EKO 433. Daß aber ein Quell vom Haus Jehudahs ausgehen und den Strom Schittim bewässern wird, bedeutet, aus dem Himmel vom Herrn werde kommen das Wahre, welches das Wißtümliche und die Erkenntnisse, die im Natürlichen sind, erleuchten wird.

Ps.114/7,8: „Vor Dir kreißest du, Erde, vor dem Gott Jakobs, Der den Felsen verwandelt in einen Wassersee, den Kiesel in einen Wasserquell“. Durch den Wassersee und durch den Wasserquell werden auch hier Wahrheiten in Menge verstanden, durch welche die Kirche [sich bildet]; denn durch: du kreißest, Erde, wird der Beginn der Kirche bezeichnet, von der alsdann gesagt wird, daß sie kreiße, wenn in ihr Wahrheiten zutage gefördert werden; die Erde bedeutet die Kirche.

Ps.104/10-12: „Jehovah ist es, Der Quellen aussendet in Flüsse, daß sie zwischen den Bergen gehen, sie reichen Trank dem Wild der Felder, es stillen die Waldesel ihren Durst, bei ihnen wohnen die Vögel des Himmels“. Quellen aussenden in Flüsse bedeutet, Einsicht geben durch die Wahrheiten aus dem WORT. Zwischen den Bergen sollen sie gehen bedeutet, die aus dem Guten der Liebe kommen müssen; Quellen sind Wahrheiten aus dem WORT, Flüsse sind das, was der Einsicht angehört und Berge sind Gutes der Liebe. Die Belehrung derer, die im Guten der Kirche sind, wird dadurch bezeichnet, daß sie Trank reichen dem Wild der Felder; die Belehrung derer in der Kirche, die nach Wahrheiten verlangen, wird dadurch bezeichnet, daß die Waldesel ihren Durst stillen werden. Daß dadurch der Verstand vervollkommnet wird, dadurch, daß bei ihnen die Vögel wohnen. Unter den wilden Tieren der Felder werden die Heiden verstanden, die im Guten des Lebens sind; unter den Waldeseln das natürlich Wahre, unter dem Durst das Verlangen nach Wahrheiten, und unter

den Vögeln des Himmels die Gedanken aus dem Verstand. Daß durch den Quell im höchsten Sinn der Herr in Ansehung des göttlich Wahren oder das göttlich Wahre vom Herrn, mithin das WORT verstanden wird, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Jer.2/13: „Zweierlei Böses hat Mein Volk getan; Mich haben sie verlassen, den Quell lebendiger Wasser, um sich Gruben auszuhauen, löchrige Gruben, welche die Wasser nicht halten“. Hier nennt Sich Jehovah, d. h. der Herr, den Quell lebendiger Wasser, durch den das WORT oder das göttlich Wahre, mithin der Herr selbst, Der das WORT ist, bezeichnet wird; denn es wird gesagt: Mich haben sie verlassen, den Quell lebendiger Wasser; um sich Gruben auszuhauen, löchrige Gruben, welche die Wasser nicht halten, bedeutet, um sich Lehren aus eigener Einsicht zu erdenken, worin keine Wahrheiten sind. Gruben bedeuten Lehren, löchrige Gruben sind Lehren, die nicht zusammenhängen; die kein Wasser halten bedeutet, worin keine Wahrheiten. So beschaffen sind die Lehren, die nicht aus dem WORT, d. h. vom Herrn durch das WORT [herstammen], [denn der Herr lehrt durch das WORT], sondern aus der eigenen Einsicht. Daß sie nicht vom Herrn durch das WORT [herstammen], wird bezeichnet durch: sie haben verlassen den Quell lebendiger Wasser.

Jer.17/13: „Alle, die dich verlassen, werden zuschanden werden, und die von Mir weichen, werden in den [Staub] der Erde geschrieben werden; denn sie haben verlassen den Quell lebendiger Wasser, Jehovah“. Hier nennt Sich Jehovah, d. h. der Herr, ebenso den Quell lebendiger Wasser vom göttlich Wahren, das von Ihm [kommt]. In [den Staub der] Erde geschrieben werden bedeutet, verdammt werden; man sehe EKO 222.

Ps.36/9,10: „Sie werden erfüllt von der Fettigkeit Deines Hauses und mit dem Strom der Wonnen tränkst Du sie, denn bei Dir ist der Quell des Lebens, in Deinem Lichte sehen wir das Licht“. Durch Fettigkeit wird bezeichnet das Gute der Liebe und durch den Strom der Wonnen das Wahre aus diesem Guten. Tränken heißt lehren. Bei Dir ist der Quell des Lebens bedeutet, beim Herrn und aus Ihm sei das göttlich Wahre. Weil dieses durch den Quell des Lebens bezeichnet wird, darum wird auch gesagt: in Deinem Licht sehen wir das Licht; durch das Licht des Herrn wird das göttlich Wahre bezeichnet.

Sach.13/1: „An jenem Tage wird ein offener Quell da sein für das Haus Davids und für die Bewohner Jerusalems, wider die Sünde und Unreinigkeit; und an jenem Tage werde Ich ausrotten die Namen der Götzen aus dem Lande, auch die Propheten und den unreinen Geist werde Ich vertreiben aus dem Lande“. Auch dieses vom Kommen des Herrn. Daß alsdann das WORT oder das

göttlich Wahre in demselben diejenigen verstehen werden, die im Reich des Herrn sind, wird bezeichnet durch: an jenem Tage wird ein offener Quell da sein für das Haus Davids und die Bewohner Jerusalems; Quell bedeutet das WORT, das Haus Davids und die Bewohner Jerusalems das geistige Reich des Herrn; das geistige Reich des Herrn ist bei denen in den Himmeln und auf Erden, die in den göttlichen Wahrheiten sind. Wider die Sünde und Unreinigkeit, bedeutet die Entfernung des Bösen und Falschen durch Wahrheiten aus dem WORT. Weil durch den Quell das WORT oder das göttlich Wahre darin bezeichnet wird, darum wird gesagt: an jenem Tage werde Ich ausrotten die Namen der Götzen, auch die Propheten und den unreinen Geist werde Ich vertreiben aus dem Lande; durch die Götzen wird das Falsche der Religion bezeichnet, durch die Propheten die falsche Lehre und durch den unreinen Geist das Böse, das aus dem Falschen der Lehre entspringt; denn wenn man nach dem Falschen der Religion und der Lehre lebt, so entsteht ein unreiner Geist.

Daß das göttlich Wahre vom Herrn unter dem Quell verstanden wird, lehrt mit klaren Worten der Herr selbst -

Joh.4/5-20: „Als der Herr an der Quelle Jakobs im Felde Samarias saß, sagte Er zu einem samaritischen Weibe: Jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird wiederum dürsten; wer aber von dem Wasser trinkt, das Ich ihm geben werde, wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das Ich ihm geben will, wird in ihm werden eine Quelle Wassers, das ins ewige Leben quillt“. Das durch das Wasser, das der Herr gibt, kein Wasser verstanden wird, sondern das göttlich Wahre, erhellt offenbar, denn es wird gesagt, daß man von demjenigen Wasser, welches die Samariterin zu schöpfen kam, wiederum dürste, nicht aber von dem Wasser, das der Herr gibt. Daß Leben in diesem Wahren sei, wird dadurch bezeichnet, daß dieses Wasser in ihm eine Quelle Wassers werde, das ins ewige Leben quillt; daß Leben in den Wahrheiten ist, wenn der Herr sie gibt, sehe man oben in diesem Artikel. Der Herr sagte dies zu dem samaritischen Weib, als Er bei der Quelle Jakobs saß, weil Er unter den Samaritern die Heiden verstand, welche die göttlichen Wahrheiten von Ihm aufnehmen wollten, und durch das samaritische Weib die Kirche aus ihnen; und weil Er unter der Quelle Jakobs das göttlich Wahre von Ihm oder das WORT verstand.

5Mo.33/28: „So wohnte Israel sicher, einsam bei dem Quell Jakobs“. Dies steht in der Weissagung Moses über die Söhne Israels, welche Weissagung mit diesen Worten geschlossen wird. Weil Israel dort die Kirche bedeu-

tet, die in den göttlichen Wahrheiten aus dem WORT ist, darum wird gesagt: an dem Quell Jakobs, unter dem das WORT verstanden wird, somit auch der Herr in Ansehung des WORTES, denn Er selbst ist das WORT, weil Er das göttlich Wahre ist, wie Er selbst lehrt bei Joh.1/1-3,14. Dies wurde am Ende jener Weissagung gesagt, weil in jener Weissagung vom WORT gehandelt wird.

Das gleiche wird auch durch jenen Quell verstanden in der Weissagung des Vaters Israel über Joseph, 1Mo.49/22: „Der Sohn einer Fruchtbaren ist Joseph, der Sohn einer Fruchtbaren bei dem Quell“. Durch den Quell wird hier der Quell Jakobs verstanden, denn das Feld, worin jener Quell sich befand, war dem Joseph von seinem Vater gegeben worden; man sehe Joh.4/5,6. Was aber durch: der Sohn einer Fruchtbaren ist Joseph, der Sohn einer Fruchtbaren bei dem Quell, bezeichnet wird, sehe man EKO 448.

Unter dem Quell wird auch das WORT verstanden und unter den Quellen die göttlichen Wahrheiten aus demselben bei David:

Ps.68/27: „In den Versammlungen preiset Gott, den Herrn, aus dem Quell Israels“.

Offb.21/6: „Dem Durstigen will Ich geben aus dem Quell des Lebenswassers umsonst“.

Jes.12/3: „Alsdann werdet ihr Wasser schöpfen mit Freuden aus den Quellen des Heils“.

Ps.87/7: „Alle meine Quellen sind in Dir, Jehovah“.

Weil die meisten Dinge im WORT auch einen entgegengesetzten Sinn haben, so auch die Quelle und die Quellen, und in diesem Sinn bedeuten sie die Lehre des Falschen oder Falsches der Lehre, wie

Jer.51/36: „Austrocknen werde Ich ihr Meer, versiegen lassen ihre Quelle“. Dies von Babel; und durch ihr Meer wird das Falsche bezeichnet in seinem ganzen Umfang, und durch die Quelle die Lehre des Falschen.

Hos.13/15: „Kommen wird der Ost, der Wind Jehovahs, der von der Wüste aufsteigt, und versiegen wird seine Quelle und vertrocknen wird sein Ausfluß“. Dies von Ephraim, und unter ihm wird hier das verkehrte Verständnis des WORTES verstanden, womit Falsches durch das WORT begründet wird. Die Zerstörung desselben wird bezeichnet durch: versiegen wird seine Quelle und vertrocknen wird sein Ausfluß durch den Ost, den Wind Jehovahs von der Wüste. Seine Quelle ist die Lehre des Falschen daher, der Ausfluß ist sein Falsches, der Ost aus der Wüste seine Zerstörung durch Täuschungen, die aus dem äußeren Sinnlichen [kommen]; denn das äußere Sinnliche, wenn es nicht von Inwendigem erleuchtet ist, zerstört das Verständnis des Menschen,

weil alle Täuschungen von daher kommen.

Ps.74/13-15: „Du hast mit Deiner Stärke durchbrochen das Meer, zerbrochen die Köpfe der Walfische auf den Wassern; Du hast zerschlagen die Köpfe des Leviathan, ihn gegeben zur Speise dem Volk der Ziim; Du hast durchbrechen lassen die Quelle und den Fluß, Du hast vertrocknet die Flüsse der Stärke“. Auch hier wird durch Quellen und Flüsse die falsche Lehre bezeichnet, die aus eigener Einsicht stammt. Die Flüsse der Stärke sind die bestärkten Grundsätze des Falschen; durch die Walfische und den Leviathan wird das Wißtümliche bezeichnet, das dem sinnlichen und dem natürlichen Menschen angehört und woraus alles Falsche kommt, wenn über ihnen der geistige Mensch verschlossen ist. Im sinnlichen und natürlichen Menschen hat das Eigene seinen Wohnsitz, was daher aus diesen allein geschlossen wird, das wird aus dem Eigenen oder aus der eigenen Einsicht geschlossen [erdacht]; denn das Göttliche fließt durch den geistigen Menschen in den natürlichen ein, es fließt aber nicht in den natürlichen ein, wenn über ihm der geistige Mensch verschlossen ist. Der geistige Mensch wird aber geöffnet durch Wahrheiten und ein diesen gemäßes Leben. Das Volk der Ziim, dem der Leviathan zur Speise gegeben werden soll, bedeutet diejenigen, die in höllisch Falschem sind.

484. „Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen“, Offb.7/17, bedeutet den Zustand der Glückseligkeit infolge der Neigung zum Wahren, nachdem das Falsche durch Versuchungen entfernt worden ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von abwischen die Tränen aus den Augen, sofern es heißt, den Schmerz des Gemüts über das Falsche und aus dem Falschen wegnehmen, und weil, wenn dieser Schmerz nach den Versuchungen, die sie bestanden, aufhörte, die Seligkeit durch das Wahre aus dem Guten folgte, darum wird auch dieses bezeichnet; denn alle Seligkeit haben die Engel durch das Wahre aus dem Guten, oder durch die geistige Neigung zum Wahren. Die geistige Neigung zum Wahren ist aus dem Guten, denn das Gute macht sie. Der Grund, warum die Engel alle Seligkeit von daher haben, ist, weil das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre den Himmel im allgemeinen und im besonderen macht; daher sind die, welche in den göttlichen Wahrheiten sind, im Leben des Himmels, mithin in der ewigen Seligkeit. Daß die Tränen aus den Augen die Schmerzen des Gemüts über das Falsche und aus dem Falschen bedeuten, kommt daher, weil durch das Auge das Verständnis des Wahren bezeichnet wird und daher die Träne den Schmerz wegen Nicht-

verständnisses des Wahren, mithin wegen des Falschen bedeutet. Das gleiche wird auch durch die Tränen bezeichnet bei

Jes.25/8: „Verschlingen wird Er den Tod ewiglich, und abwischen wird der Herr Jehovih die Tränen von allen Angesichtern“. Hierdurch wird bezeichnet, daß der Herr durch Seine Ankunft das Böse und Falsche bei denen entfernen wird, die aus Ihm leben, sodaß kein Schmerz des Gemüts wegen desselben und aus demselben da sein wird. Der Tod bedeutet das Böse, weil aus diesem der geistige Tod kommt, und Träne wird vom Falschen gesagt.

Man wisse, daß die Tränen und das Weinen den Schmerz wegen des Falschen und aus dem Falschen bedeutet, die Tränen aber den Schmerz des Gemüts und das Weinen den Schmerz des Herzens wegen desselben. Der Schmerz des Gemüts ist der Schmerz des Denkens und des Verstandes, die dem Wahren angehören, aber der Schmerz des Herzens ist der Schmerz der Neigung oder des Willens, die dem Guten angehören; und weil überall im WORT eine Ehe des Guten und Wahren ist, darum wird beides sowohl das Weinen als die Träne im WORT gesagt, wenn der Schmerz wegen des Falschen der Lehre oder Religion ausgedrückt wird. Daß das Weinen den Schmerz des Herzens bezeichnet, kann daraus erhellen, daß das Weinen aus dem Herzen ausgestoßen wird und in Wehklagen durch den Mund ausbricht, und daß das Tränen den Schmerz des Gemütes bezeichnen, kann daraus erhellen, daß es aus dem Denken durch die Augen hervorgeht. Bei beidem, sowohl beim Weinen als bei den Tränen kommt Wasser heraus, aber ein bitteres und ergreifendes, welches durch den Einfluß aus der geistigen Welt in den Schmerz des Menschen ausgeht, wo bitteres Wasser dem Mangel des Wahren wegen des Falschen und dem Schmerz darüber entspricht. Daher ist bei denen, die im Wahren sind, Schmerz wegen des Falschen.

Hieraus kann man sehen, daß im WORT, wo Träne gesagt wird, auch Weinen gesagt wird, und zwar wegen der Ehe des Guten und Wahren im einzelnen daselbst. Zur Begründung will ich nur folgende Stellen anführen:

Jes.16/9: „Beweinen will ich mit Weinen Jaesers, den Weinstock von Sibma, netzen will ich dich mit meiner Träne, Chesbon und Eleale“.

Jer.13/17: „In verborgenen Orten wird weinen meine Seele, und es rinnt mein Auge von Tränen“.

Jer.8/23: „Wer wird geben meinem Auge den Ausfluß der Träne, auf daß ich weine Tag und Nacht“.

Klg.1/2: „Jammernd wird sie weinen in der Nacht und die Tränen [werden sein] auf ihrer Wange“.

Mal.2/13: „Zudecken mit der Träne den Altar Jehovahs, mit Weinen und Seufzen“.

Ps.126/5,6: „Die da säen mit Tränen [werden mit Freuden ernten], und weinend trägt [der Sämann] den Wurf des Samens“.

Jer.31/16: „Halte ab deine Stimme vom Weinen und deine Augen von den Tränen“.

Jer.9/17: „Die Klageweiber sollen eilen und über uns erheben eine Wehklage, und herabfließen sollen von unseren Augen die Tränen“. Die Wehklage bedeutet das Weinen, weil es die Stimme des Weinens ist.

Ps.6/7: „Ich bin Müde von meinem Schluchzen, ich wasche die ganze Nacht mein Bett, von meinen Tränen mache ich rinnen mein Lager“. Durch waschen das Bett wird verstanden, durch Weinen [benetzen], welches Sache des Mundes ist, weil es gesagt wird vom Schluchzen; aber das Benetzen des Lagers, das jedoch das gleiche ist, von der Träne.

Dies wurde angeführt, damit man auch hieraus entnehmen möge, daß zwei ähnliche Ausdrücke im WORT, hauptsächlich im prophetischen, keine zwecklosen Wiederholungen sind, sondern daß der eine sich auf das Gute und der andere sich auf das Wahre bezieht.

8. Kapitel

1. Und als es das siebente Siegel öffnete, wurde eine Stille im Himmel bei einer halben Stunde.

2. Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott standen, und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben.

3. Und ein anderer Engel kam und stand vor dem Altar, der hatte ein goldenes Rauchfaß, und es wurde ihm viel Räucherwerk gegeben, damit er es darbringe mit den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar, der vor dem Throne ist.

4. Und der Rauch der Räucherwerke stieg mit den Gebeten der Heiligen aus der Hand des Engels zu Gott empor.

5. Und der Engel nahm das Rauchfaß und füllte es mit Feuer von dem Altar und warf es auf die Erde, und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze und Erdbeben.

6. Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, bereiteten sich zu blasen.

7. Und der erste Engel blies, und es wurde Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, und fiel auf die Erde und der dritte Teil der Bäume verbrannte und alles grüne Gras verbrannte.

8. Und der zweite Engel blies, und wie ein großer Berg, mit Feuer brennend, wurde geworfen ins Meer, und der dritte Teil des Meeres wurde Blut.

9. Und der dritte Teil der Geschöpfe im Meer, die Seelen hatten, starb, und der dritte Teil der Schiffe ging zugrunde.

10. Und der dritte Engel blies, und es fiel vom Himmel ein großer Stern, der wie eine Fackel brannte und fiel auf den dritten Teil der Flüsse und auf die Wasserquellen.

11. Und der Name des Sterns heißt Wermut, und der dritte Teil der Wasser wurde Wermut, und viele Menschen starben von den Wassern, weil sie bitter geworden waren.

12. Und der vierte Engel blies, und es wurde geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, und es wurde verfinstert der dritte Teil derselben, sodaß der Tag während des dritten Teils nicht schien und die Nacht desgleichen.

13. Und ich sah und hörte einen Engel in der Mitte des Himmels fliegen,

der sprach mit großer Stimme: Wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen, wegen der übrigen Posaunenstimmen der drei Engel, die noch blasen werden.

Erklärung

485. Vers 1-4

1. Und als es das siebente Siegel öffnete, wurde eine Stille im Himmel bei einer halben Stunde.

2. Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott standen, und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben.

3. Und ein anderer Engel kam und stand vor dem Altar, der hatte ein goldenes Rauchfaß, und es wurde ihm viel Räucherwerk gegeben, damit er es darbringe mit den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar, der vor dem Throne ist.

4. Und der Rauch der Räucherwerke stieg mit den Gebeten der Heiligen aus der Hand des Engels zu Gott empor.

„Und als es das siebente Siegel öffnete“ bedeutet eine Vorhersage betreffend den letzten Zustand der Kirche;

„wurde eine Stille im Himmel“ bedeutet die Verwunderung, daß die Kirche so beschaffen sei, und daß ihr Ende bevorstehe;

„bei einer halben Stunde“ bedeutet, eine entsprechende Zeit oder einen Verzug, ehe alles zur Ertragung der folgenden Veränderungen vorbereitet war;

„und ich sah die sieben Engel, die vor Gott standen“ bedeutet, alle Himmel, innerlicher und enger verbunden mit dem Herrn;

„und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben“ bedeutet den Einfluß aus ihnen, und infolge davon die Zustandsveränderungen und Trennungen;

„und ein anderer Engel kam und stand vor dem Altar“, bedeutet die Verbindung des Himmels mit dem Herrn durch das himmlisch Gute;

„der hatte ein goldenes Rauchfaß“, bedeutet die Verbindung dieses Guten mit dem geistig Guten, und so die Verbindung der oberen Himmel;

„und es wurde ihm viel Räucherwerk gegeben“, bedeutet die Wahrheiten im Überfluß;

„damit er es darbringe mit den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar, der vor dem Throne ist“ bedeutet die Verbindung mit denen, die von

den Bösen getrennt und selig gemacht werden sollen;

„und der Rauch der Räucherwerke stieg mit den Gebeten der Heiligen aus der Hand des Engels zu Gott empor“ bedeutet die Verbindung aller mit dem Herrn.

486. „Und als es das siebente Siegel öffnete“, Offb.8/1, bedeutet eine Vorhersage betreffend den letzten Zustand der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ›das Siegel öffnen‹, sofern es eine Vorhersage und Offenbarung über die nacheinander folgenden Zustände der Kirche bezeichnet, wie EKO 352, 361, 369, 378, 390, 399; und aus der Bedeutung des siebenten, sofern es das Volle und das Vollendete bezeichnet, wovon EKO 257, 299, daher auch das Letzte; denn was das Volle und das Vollendete ist, das ist auch das Letzte.

Der letzte Zustand der Kirche ist vorhanden, wenn nichts Wahres, weil nichts Gutes mehr vorhanden ist, oder was das gleiche, wenn kein Glaube da ist, weil keine Liebtätigkeit mehr. Daß alsdann der letzte Zustand der Kirche vorhanden ist, sehe man JG 33-39. Was in diesem Zustand geschehen ist, wird in dem nun Folgenden vorhergesagt. Das, was geschehen ist und hier vorhergesagt wird, ist in der geistigen Welt vor dem Gericht geschehen; denn damals war in der geistigen Welt der gleiche Zustand der Kirche, der in der natürlichen Welt, aber unter einer anderen Gestalt. In der geistigen Welt sind Gesellschaften, die unterschieden sind gemäß den Neigungen zum Guten und Wahren, und deren Verschiedenheiten, und in diese kommt ein jeder nach dem Tod genau seiner Neigung gemäß, nicht aber in der natürlichen Welt. Und weil sie so in der geistigen Welt unterschieden sind, darum erscheint dort die Kirche wie sie auf Erden beschaffen ist, und die Kirche macht auch beiderseits eins aus durch Entsprechungen. Als in der geistigen Welt der letzte Zustand der Kirche vorhanden war, da wurde alles das vollbracht, was in dem nun Folgenden vorhergesagt wird. Hiervon soll einiges im Folgenden erwähnt werden, weil es geschaut wurde.

487. „Wurde eine Stille im Himmel“, Offb.8/1, bedeutet die Verwunderung, daß die Kirche so beschaffen sei, und daß ihr Ende bevorstehe.

Dies kann aus dem Folgenden erhellen, wo von ihrem Untergang gehandelt wird, und von der Verdammnis aller derer, bei denen die Kirche nicht war, d. h. bei denen keine Verbindung des Wahren und Guten oder des Glaubens und der Liebtätigkeit [stattfand], denn diese Verbindung macht die

Kirche bei einem jeden. Weil dieses im Himmel vernommen wurde und daher den Seelen der Engel vorschwebte als das siebente Siegel geöffnet wurde, erfolgte Verwunderung und aus der Verwunderung eine Stille. Die Stille bedeutet mehreres; im allgemeinen alles was sie bewirkt, und unter diesem ist es hauptsächlich die Verwunderung, die sie verursacht.

488. „Bei einer halben Stunde“, Offb.8/1, bedeutet eine entsprechende Zeit, oder einen Verzug, ehe alles vorbereitet war zur Ertragung der folgenden Veränderungen. Eine halbe Stunde wird gesagt, weil die Hälfte und der halbe Teil bedeutet, soviel als entsprechend und genügend ist, und Stunde bedeutet einen Verzug.

Im WORT wird oft Stunde gesagt und wird durch sie eine größere oder kleinere Dauer bezeichnet, nur daß nicht an die Zeit irgendeiner Stunde gedacht wird; und wenn eine Zahl beigefügt wird, z. B. wenn gesagt wird die erste, zweite, sechste, zehnte, zwölfte Stunde, so wird die Dauer eines Zustandes bezeichnet, wie auch die Beschaffenheit eines Zustandes, gemäß der Bedeutung der beigefügten Zahl; aber über die Bedeutung der Stunde sehe man EKO 194; und daß die Hälfte bedeutet, soviel als entsprechend und genügend ist, sehe man HG 10255.

489 a. „Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott standen“, Offb.8/2, bedeutet, alle Himmel innerlicher und enger verbunden mit dem Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung der sieben Engel, sofern sie alle Himmel bezeichnen, denn durch sieben werden alle und alles bezeichnet, man sehe EKO 287, 299, und durch Engel werden die Himmel bezeichnet: EKO 90, 302, 307; und aus der Bedeutung von stehen vor Gott, sofern es heißt, verbunden sein mit dem Herrn, wovon EKO 462, 477.

Warum durch die sieben Engel, die vor Gott standen, bezeichnet wird, daß jetzt alle Himmel innerlicher und enger mit dem Herrn verbunden waren, wird im folgenden Artikel erklärt werden.

489 b. „Und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben“, Offb.8/2, bedeutet den Einfluß aus ihnen, und infolgedessen die Zustandsveränderungen und Trennungen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Posaune oder Trompete, sofern sie das göttlich Wahre bezeichnet, das klar und deutlich geoffenbart werden soll und geoffenbart wurde, wovon EKO 55, 252; hier den Einfluß des göttlich

Guten und Wahren durch die Himmel vom Herrn; denn durch diesen Einfluß wurden alle Veränderungen und Trennungen bewirkt, von denen im Folgenden gehandelt wird, denn sooft ein Engel mit einer Posaune blies, wird eine Veränderung beschrieben und erfolgte eine Trennung. Deshalb wird durch: mit der Posaune blasen, im Folgenden der Einfluß bezeichnet.

Daß alle Zustandsveränderungen und Trennungen der Bösen von den Guten und umgekehrt, die vor dem Gericht und während des Gerichts stattfanden, durch einen inwendigeren, kräftigeren und schwächeren Einfluß des göttlich Guten und Wahren bewirkt wurden, ist EKO 413, 418, 419, 426 gesagt und gezeigt worden; ferner, wie ein solcher geschieht und was für eine Wirkung daraus erfolgt. Dies wird dadurch bezeichnet, daß der Engel ein Rauchfaß mit dem Feuer des Altars füllte und auf die Erde warf: Vers 5, und nachher dadurch, daß die Engel posaunten. Weil dieses vom Herrn durch die Himmel geschieht, darum hat der Herr vorher die Himmel mit Sich inwendiger und enger verbunden, denn sonst hätte auch den Himmeln Gefahr gedroht; daher wird dieses dadurch bezeichnet, daß sieben Engel vor Gott standen; vor Gott stehen heißt, mit Ihm verbunden werden. Wenn sie aber mit Ihm inniger und enger verbunden werden, dann werden diejenigen getrennt, die kein geistig Gutes haben; denn einzig und allein das geistig Gute verbindet und kein äußerlich oder natürlich Gutes, das sein Wesen und daher sein Dasein nicht vom geistig Guten her hat.

Daß die Bösen von den Guten getrennt werden, wenn der Herr die Engel inniger und enger verbindet durch einen starken Einfluß in ihr geistig Gutes, und dadurch in das Inwendigere der Bösen, kann von denen begriffen werden, die einige Einsicht haben; denn durch diesen Einfluß wird auch das Inwendigere bei den Bösen geöffnet, die das Gute im Äußeren nur geheuchelt hatten; ist aber jenes geöffnet, so wird das Böse und Falsche, das inwendig verborgen liegt offenbar, aus dem Grund, weil sie nichts geistig Gutes haben, und das äußere Gute ohne das geistig Gute nur ein scheinbares, an sich erheucheltes und gleisnerisches Gutes ist. Daß dieses so beschaffen ist, kommt nicht zum Vorschein, ehe das Inwendigere aufgeschlossen und geöffnet ist.

Das geistig Gute wird beim Menschen vom Herrn durch Wahrheiten und durch ein denselben gemäßes Leben gebildet; hingegen das äußere Gute, das von dem inneren geistig Guten getrennt ist, wird gebildet durch ein sittliches Leben, das sich selbst und die Welt, oder Ehrenstellen, Vorteile und Lüste des Fleisches zum Zweck hat. Wenn aber diese allein beabsichtigt werden, so werden die göttlichen Wahrheiten für nichts geachtet, als für Mittel, Ruhm zu

erlangen, der bloß jene äußeren Dinge, die soeben erwähnt wurden, zum Zweck hat. Aber über dieses innere Gute und äußere Gute bei den Guten, und über dieselben bei den Bösen, sehe man NJHL 36-53.

Dies wurde vorausgeschickt wegen des Verständnisses des Folgenden; man sehe aber auch, was über diesen Gegenstand EKO 413, 418, 419, 426 gesagt und gezeigt wurde.

490. „Und ein anderer Engel kam und stand vor dem Altar“, Offb.8/3, bedeutet die Verbindung des Himmels mit dem Herrn durch das himmlisch Gute.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Engels, sofern er den Himmel bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Altars, sofern er das Gute der Liebe zum Herrn bezeichnet, worüber ebenfalls folgt.

Daß der Engel den Engelhimmel bedeutet kommt daher, weil das, was dem Johannes erschien, vorbildlich war; und weil der Himmel ihm nicht vor Augen gestellt werden konnte, darum erschienen ihm statt der Himmel Engel, so auch oben, sieben Engel, die vor Gott standen: EKO 488; dann auch 24 Älteste und vier Tiere, welche die Himmel vorbildeten, wie EKO 313, 322, 362, 462 gezeigt wurde. Ebenso hier der Engel, der vor dem Altar stand.

Daß die dem Johannes erschienenen Engel den Himmel vorbildeten, beruht darauf, daß der ganze Himmel vor dem Herrn wie *ein* Engelmensch ist, ebenso eine jede Gesellschaft des Himmels, sodann weil der Engel seine Engelsgestalt, welche die menschliche Gestalt ist, vom Gesamthimmel her hat, worüber man sehe HH 51-86, wo dieses Geheimnis vollständig entfaltet wurde. Daher kommt es, daß der Engel, wenn er in vorbildlicher Weise dargestellt wird, entweder eine Himmelsgesellschaft, aus der er ist, oder mehrere Gesellschaften zusammen, oder auch den Gesamthimmel bedeutet, in betreff derjenigen Sache des Himmels und der Kirche, von der gehandelt wird. Daß durch die Engel im WORT ganze Gesellschaften im Himmel bezeichnet werden, und auch der ganze Himmel, sehe man EKO 90, 302, 307.

Durch diesen Engel, der vor dem Altar stand, wird der innerste und dritte Himmel bezeichnet, weil durch den Altar das Gute der Liebe zum Herrn bezeichnet wird, und alle, die im innersten oder dritten Himmel sind, in diesem Guten sind. Der Grund, warum ein Altar im Himmel erschien, war nicht, weil es einen solchen Altar, wie ihn das israelitische Volk hatte, dort gibt, sondern weil dieser Altar im WORT öfter genannt und durch ihn dort das Gute der Liebe zum Herrn und der Gottesdienst aus diesem Guten bezeichnet wird,

darum erschien er dem Johannes, von dem auch das WORT geschrieben werden sollte, aus dem Grund, damit das WORT überall sich gleich sein möchte, ebenso ein goldener Altar, der für die Räucherungen war, sodann ein Rauchfaß und Räucherwerk, das auch sogleich erwähnt wird, wie auch die Bundeslade: Offb.11/19.

Es erscheinen nämlich mehrere Vorbilder im Himmel denen, die unten stehen, die jedoch dort nicht wirklich vorhanden sind; denn es sind bloß vorbildliche Gestalten solcher Dinge, welche die Engel dort kraft des Einflusses des Herrn denken, die daher alle Göttliches bedeuten; wie z. B. daß Tiere erschienen, die Cherube waren, daß ein mit sieben Siegeln versiegeltes Buch erschien, und daß aus den geöffneten vier ersten Siegeln Pferde herauskamen, nebst ähnlichem anderwärts; so auch hier, daß ein Altar, ein Rauchfaß und Räucherwerk erschien. Diese Dinge wurden dem Johannes vor Augen gestellt, weil sie im WORT erwähnt werden und hier Göttliches bedeuten, und weil das WORT durch gleiche Dinge auch in der Offenbarung geschrieben werden sollte.

Es waren beim israelitischen Volk zwei Altäre im Gebrauch, von denen der eine der Brandopferaltar genannt wurde, der andere der Rauchaltar, der, weil er mit Gold überzogen war, der goldene Altar genannt wurde; aber der Brandopferaltar war das Vorbild des Herrn und Seiner Verehrung aus dem himmlisch Guten, und der Rauchaltar war das Vorbild des Herrn und Seiner Verehrung aus dem geistig Guten. Das himmlisch Gute ist das Gute der Liebe zum Herrn, und das geistig Gute ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten. Was aber die Altäre im allgemeinen und im besonderen vorbildeten und bezeichneten, sehe man EKO 391.

491. „Der hatte ein goldenes Rauchfaß“, Offb.8/3, bedeutet die Verbindung dieses Guten mit dem geistig Guten, und so die Verbindung der oberen Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rauchfasses, sofern es den Gottesdienst aus dem geistig Guten bezeichnet, denn dieser Gottesdienst wurde durch Räucherung aus Rauchfässern vorgebildet; man sehe EKO 324.

Daß ein goldenes Rauchfaß haben, die Verbindung des himmlisch Guten mit dem geistig Guten bedeutet, beruht darauf, daß der vor dem Altar stehende Engel ein Rauchfaß hatte, und durch den Altar der Gottesdienst aus dem himmlisch Guten bezeichnet wird, und durch das goldene Rauchfaß das geistig Gute aus dem himmlisch Guten; Gold bedeutet auch wirklich das himmlisch

Gute. Die Rauchfässer, die beim jüdischen und israelitischen Volk im Gebrauch waren, bestanden aus Erz, und durch die Räucherungen aus diesen Rauchfässern wurde der Gottesdienst aus dem geistig Guten vorgebildet und zugleich die Verbindung mit dem natürlich Guten; denn Erz bedeutet das natürlich Gute. Hier wird daher durch das goldene Rauchfaß die Verbindung des himmlisch Guten mit dem geistig Guten bezeichnet.

Daß auch die Verbindung der zwei oberen Himmel bezeichnet wird, kommt daher, weil das Gute des innersten Himmels das himmlisch Gute und das Gute des mittleren Himmels das geistig Gute ist; deshalb wird, wenn die Verbindung dieser [beiden] Guten genannt wird, auch die Verbindung der Himmel verstanden, weil das Gute den Himmel macht. Das himmlisch Gute ist das Gute der Liebe zum Herrn und macht den obersten oder innersten Himmel, und das geistig Gute ist das Gute der Liebe gegen den Nächsten und macht den unter jenem befindlichen Himmel, welcher der zweite und mittlere Himmel genannt wird.

Daß der Weihrauch im WORT das geistig Gute bedeutet, ebenso das Rauchfaß, welches der Behälter war, indem das Enthaltende für den Inhalt genommen wird, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Jes.43/23: „Ich habe dich nicht dienen gemacht mit Mincha [Speisopfer], noch habe Ich dich ermüdet mit Weihrauch“. Mincha und Weihrauch wird gesagt, weil durch Mincha, das aus Semmelmehl bestand und somit Brot war, das himmlisch Gute bezeichnet wird; daher wird durch Weihrauch das geistig Gute bezeichnet. Daß beides genannt wird, kommt daher, weil überall im WORT die Ehe des Guten und Wahren ist, d. h. wo vom Guten gehandelt wird, auch vom Wahren gehandelt wird. Das geistig Gute aber ist in seinem Wesen das Wahre. Hieraus wird klar, daß der Weihrauch das geistig Gute oder das Wahre des himmlisch Guten bedeutet.

Dies kann auch noch aus anderen Stellen erhellen, wo Mincha und Weihrauch beisammen vorkommt; wie

Jes.66/3: „Wer Mincha darbringt, Weihrauch opfert“.

Jer.17/26: „Darbringen werden sie Brandopfer und Schlachtopfer, Mincha und Weihrauch“. Das Brandopfer bedeutet auch den Gottesdienst aus dem Guten der himmlischen Liebe, und das Schlachtopfer den Gottesdienst aus dem Guten der geistigen Liebe; welches beiderlei Gute auch durch Mincha und Weihrauch bezeichnet wird. Ebenso Mincha und Räucherwerk, denn das Räucherwerk bestand hauptsächlich aus Weihrauch.

Mal.1/11: „An jedem Ort wird Räucherwerk dargebracht Meinem Na-

men, und reine Mincha“.

Ps.141/2: „Angenehm sind meine Gebete, ein Räucherwerk vor Dir, die Emporhebung meiner Hände eine Mincha des Abends“.

Darum wurde „auf das Speisopfer Öl gegossen und Weihrauch gegeben“: 3Mo.2/1,2,15; und zwar deswegen, damit durch Mincha die Verbindung des himmlisch Guten und des geistig Guten vorgebildet würde, denn Öl bedeutete das himmlisch Gute und Weihrauch das geistig Gute.

Darum wurde auch „auf die Brote des Angesichts [Schaubrote] in der Stiftshütte Weihrauch gegeben“: 3Mo.24/7, und zwar auch wegen der Verbindung von beidem Guten, denn die Brote bedeuteten das himmlisch Gute und Weihrauch das geistig Gute. Wenn daher Weihrauch auf die Brote gegeben wurde, so wurde die Verbindung von beiden Guten vorgebildet. Wegen der Vorbildung der Verbindung des himmlisch Guten und des geistig Guten war in der Stiftshütte ein Tisch für die Brote, und auf der anderen Seite ein Altar für die Räucherungen aufgestellt.

Wo nicht ›Mincha und Weihrauch‹ gesagt wird, da wird ›Öl und Weihrauch‹ gesagt, auch ›Gold und Weihrauch‹, weil durch Öl und Gold ebenso wie durch Mincha das himmlisch Gute bezeichnet wird.

Öl und Räucherwerk wird gesagt bei Hes.16/18: „Du hast Mein Öl und Mein Räucherwerk genommen; und sie jenen gegeben [den Götzen]“.

Gold und Weihrauch bei Jes.60/6: „Alle werden aus Scheba kommen, Gold und Weihrauch bringen und den Ruhm Jehovahs verkündigen“.

Matth.2/11: „Die Weisen vom Morgenland, die zu dem neugeborenen Christus kamen, öffneten ihre Schätze und brachten Gaben dar, Gold, Weihrauch und Myrrhe“. Gold bedeutete das himmlisch Gute, Weihrauch das geistig Gute und Myrrhe das natürlich Gute daher, somit die drei Arten des Guten der drei Himmel.

Aus diesem kann nun erhellen, was es bedeutet, daß ein Engel beim Altar erschien, der ein goldenes Rauchfaß hatte; denn der Altar war das Vorbild des himmlisch Guten und das Rauchfaß das Vorbild des geistig Guten, und beide zusammen das Vorbild der Verbindung des himmlisch Guten mit dem geistig Guten, oder was das gleiche ist, das Vorbild der Verbindung der oberen Himmel, oder des Himmels, wo die himmlischen Engel, mit dem Himmel, wo die geistigen Engel sind.

492. „Und es wurde ihm viel Räucherwerk gegeben“, Offb.8/3, bedeutet, Wahrheiten im Überfluß.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Räucherwerks, sofern es die Wahrheiten des geistig Guten bezeichnet, und aus der Bedeutung von viel, sofern es den Überfluß von Wahrheiten bezeichnet, denn Vielheit wird im WORT von den Wahrheiten ausgesagt und Größe vom Guten.

Daß Räucherwerk die Wahrheiten bedeutet, beruht darauf, daß durch Räucherungen der Gottesdienst aus dem geistig Guten vorgebildet und durch Weihrauch eben dieses Gute bezeichnet wurde, wie im vorigen Artikel gezeigt wurde; daher wurde durch Räucherwerk aus Weihrauch das vorgebildet, was davon ausgeht, was aber von jenem Guten ausgeht, sind Wahrheiten, denn dieses Gute denkt sie und redet sie, d. h., der Mensch aus diesem Guten. Das geistig Gute ist auch wirklich beim Menschen durch Wahrheiten gebildet; denn das Wahre wird bei ihm zum geistig Guten, wenn er danach lebt, man sehe EKO 458, und daß so das geistig Gute in seinem Wesen das Wahre ist: EKO 376; aber von den Räucherungen und deren Bedeutungen wurde gehandelt EKO 324, was man nachsehe.

493. „Damit er es darbringe mit den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar, der vor dem Throne ist“, Offb.8/3, bedeutet die Verbindung der Himmel mit denen, die von den Bösen getrennt und selig gemacht werden sollen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Räucherwerk darbringen mit den Gebeten, sofern es heißt, das Gute der oberen Himmel durch Wahrheiten verbinden mit denen, die im Gottesdienst aus dem geistig Guten sind, worüber folgt. Aus der Bedeutung aller Heiligen, sofern es die sind, welche im Guten sind, durch das Wahre, somit die im geistig Guten sind; daß diese Heilige genannt werden, sehe man EKO 204. Und aus der Bedeutung des goldenen Altars, sofern er den Himmel bezeichnet, wo das geistig Gute ist, denn der Altar, auf dem die Räucherungen geschahen, wurde der goldene Altar genannt. Ferner aus der Bedeutung von ›vor dem Thron‹, sofern es die Verbindung mit dem Himmel bezeichnet. Daß vor dem Thron sein, diese Verbindung bedeutet, sehe man EKO 462, 477, 488.

Daß durch diese Worte die Verbindung der Himmel mit denen bezeichnet wird, die von den Bösen getrennt und selig gemacht werden sollen, kann aus der Reihenfolge der Sachen im inneren Sinn und aus dem Zusammenhang des Vorhergehenden mit diesem und dem Folgenden erhellen, wie auch aus der Bedeutung der Worte im inneren Sinn; denn in diesem Kapitel und in den folgenden wird gehandelt vom letzten Zustand der Kirche, oder wenn ihr Ende

vorhanden ist, indem das Gericht bevorsteht. Ehe aber dieser Zustand beschrieben wird, wird von der Trennung derjenigen gehandelt, die selig gemacht werden sollten, die alle verstanden werden unter den auf den Stirnen Versiegelten, und unter den mit weißen Gewändern Bekleideten, von denen im vorhergehenden Kapitel gehandelt wurde. Weil sie aber damals in Gesellschaften zusammen waren mit denen, die verdammt werden sollten, darum wird in diesem Kapitel das Mittel beschrieben, durch welches sie getrennt und gerettet wurden, sofern nämlich die oberen Himmel vorerst eng verbunden wurden mit dem Herrn durch den göttlichen Einfluß in das himmlisch Gute und durch dieses in das geistig Gute, und hernach durch dieses [beiderlei] in *eins* verbundene Gute in die unteren Regionen, wo diejenigen, die selig gemacht werden, und die verdammt werden sollten, beisammen in Gesellschaften waren. Dieser Einfluß des Herrn aus den oberen Himmeln wurde von denen aufgenommen, die im Guten gelebt hatten in der Welt; denn bei ihnen war dieses Gute. Daher wurden sie dadurch mit den oberen Himmeln verbunden, und so von denjenigen getrennt, die den Einfluß nicht aufnehmen konnten, weil sie, da sie in der Welt waren, nicht im Guten, sondern im Bösen gelebt hatten.

Dies ist es auch, was verstanden wird unter den Worten des Herrn bei den Evangelisten Matth.24/40,41; Luk.17/34-36: „Alsdann werden zwei sein auf dem Felde, der eine wird angenommen werden, der andere wird verlassen werden; zwei werden mahlen, die eine wird angenommen werden, die andere wird verlassen werden“.

Dieses ist die Reihenfolge der Sachen im inneren Sinn und der Zusammenhang des Vorhergehenden mit diesem und dem Folgenden, worüber man mehreres sehe EKO 413, 418, 419, 426, 489.

Aus diesem kann nun ersehen werden, welches der geistige Sinn dieser Worte ist: Damit er die Räucherwerke darbringe mit den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar, der vor dem Throne ist, daß es nämlich die Verbindung der oberen Himmel mit denen bezeichnet, die von den Bösen getrennt und selig gemacht werden sollten. Unter den Gebeten, mit denen das Räucherwerk dargebracht werden sollte, werden nicht Gebete verstanden, sondern die Wahrheiten aus dem Guten, durch welche die Gebete [geschehen]; denn jene Wahrheiten sind es, die beim Menschen beten und in diesen Gebeten ist der Mensch fortwährend, wenn er in einem demselben gemäßen Leben ist. Daß durch die Gebete im WORT Wahrheiten aus dem Guten, die beim Menschen sind, bezeichnet werden und nicht die Gebete des Mundes, sehe

man EKO 325.

494. „Und der Rauch der Räucherwerke stieg mit den Gebeten der Heiligen aus der Hand des Engels zu Gott empor“, Offb.8/4, bedeutet die Verbindung aller mit dem Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rauchs der Räucherwerke, sofern er die Wahrheiten des geistig Guten bezeichnet, worüber folgt. Aus der Bedeutung der Gebete der Heiligen, sofern sie Wahrheiten aus dem Guten bezeichnen bei denen, die von den Bösen getrennt und selig gemacht werden sollen, wovon EKO 493, und aus der Bedeutung dieses Engels, sofern er den Himmel bezeichnet, wovon EKO 490. Aus der Hand des Engels bedeutet daher, mittelst des Himmels. Ferner aus der Bedeutung von ›zu Gott[3]‹, sofern es heißt, verbunden mit dem Herrn, wovon EKO 462, 477, 488. Folglich wird durch: Der Rauch der Räucherwerke stieg mit den Gebeten der Heiligen aus der Hand des Engels zu Gott empor, die Verbindung aller mit dem Herrn mittelst des Himmels bezeichnet.

Daß der Rauch der Räucherwerke Wahrheiten aus dem geistig Guten bedeutet, beruht darauf, daß der Weihrauch, aus dem der Rauch [kam], das geistig Gute bedeutet, und das Feuer, womit der Weihrauch angezündet war, das himmlisch Gute, daher bedeutet der Rauch, der davon aufstieg, das Wahre aus dem Guten, denn aus dem Guten geht alles Wahre hervor. Daher wurde der Rauch vorbildlich, und der Rauch des Räucherwerks ein Vorbild des Wahren aus dem Guten, der wohlgefällig ist, weil duftend und wohlriechend; denn durch das Duften und den Wohlgeruch wurde das Wohlgefällige und Angenehme bezeichnet; man sehe EKO 234.

Das gleiche wird durch Rauch bezeichnet bei 5Mo.33/10: „Die Söhne Levi werden Rauch bringen in Deine Nase und Brandopfer auf Deinen Altar“. Unter den Söhnen Levi werden die verstanden, die in den Wahrheiten des geistig Guten sind: diese Wahrheiten werden durch Rauch bezeichnet und das himmlisch Gute durch Brandopfer.

Der Rauch der Räucherwerke wird auch die Wolke des Duftes genannt: Hes.8/11.

Daher bedeutet auch der Rauch im entgegengesetzten Sinn das Falsche aus dem Bösen: Jes.34/10; Joel 3/3; Nah.2/14; Ps.18/9; 37/20, weil das Feuer, durch das dieser Rauch [entsteht], das Böse der Liebe bedeutet.

---

[3] In der Ausgabe von 1882 steht: *von Gott*

495. Vers 5, 6

5. Und der Engel nahm das Rauchfaß und füllte es mit Feuer von dem Altar und warf es auf die Erde, und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze und Erdbeben.

6. Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, bereiteten sich zu blasen.

„Und der Engel nahm das Rauchfaß und füllte es mit Feuer von dem Altar“ bedeutet die Verbindung der himmlischen Liebe und der geistigen Liebe;

„und warf es auf die Erde“ bedeutet den Einfluß in die unteren Regionen, wo diejenigen sind, die getrennt und entfernt werden sollen;

„und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze“ bedeutet die Vernünfteleien aus dem Getümmel der Neigungen und der daher kommenden Gedanken über das Gute und Böse, sowie über das Wahre und Falsche;

„und Erdbeben“ bedeutet die Veränderungen des Zustandes der Kirche;

„und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, bereiteten sich zu blasen“ bedeutet die Veränderungen, die in ihrer Ordnung durch die Einflüsse aus dem Himmel entstehen.

496. „Und der Engel nahm das Rauchfaß und füllte es mit Feuer von dem Altar“, Offb.8/5, bedeutet die Verbindung der himmlischen Liebe und der geistigen Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rauchfasses, sofern es das geistig Gute bezeichnet, wovon EKO 491, daher auch die geistige Liebe, weil alles Gute Sache der Liebe ist; und aus der Bedeutung des Feuers von dem Altar, sofern es die himmlische Liebe bezeichnet, denn durch Feuer wird im WORT die Liebe in beiderlei Sinn bezeichnet, nämlich die himmlische Liebe und die höllische Liebe.

Durch das Feuer des Altars wird die himmlische Liebe bezeichnet, weil der Brandopferaltar, auf dem das Feuer war, das Hauptvorbild der Verehrung des Herrn aus dieser Liebe war; man sehe EKO 490. Und weil diese Liebe des Herrn eine immerwährende ist, darum war verordnet, daß das Feuer immerfort auf dem Altar brennen und daß von diesem Feuer in die Rauchfässer genommen und geräuchert werden sollte, und zwar wegen der Vorbildung der Verbindung der himmlischen Liebe mit der geistigen Liebe.

Daß das Feuer immerfort auf dem Altar brennen sollte, erhellt 3Mo.6/5,6: „Das Feuer soll auf dem Altar brennen und nicht erlöschen; und der Priester

soll darauf Holz anzünden an jedem Morgen und darauf zurichten das Brandopfer, und darauf anzünden das Fett der Friedensopfer; das Feuer soll immerfort brennen auf dem Altar und nicht verlöschen“. Und dadurch wurde vorgebildet, daß die göttliche Liebe des Herrn immerwährend und ewig ist.

Daß vom Feuer des Altars in die Rauchfässer genommen und geräuchert werden sollte, 3Mo.16/12,13: „Aharon soll Feuerkohlen nehmen von dem Altar vor Jehovah in das Rauchfaß, und das Räucherwerk geben auf das Feuer vor Jehovah“.

4Mo.17/11,12, daß „Aharon Feuer vom Altar herabgenommen und darauf das Räucherwerk gegeben habe, wodurch er das Volk führte“. Dadurch wurde vorgebildet, daß alle Versöhnung und Sühnung aus der göttlichen Liebe des Herrn komme; sodann, daß alles, das vom Herrn erhört und angenommen werde, worin diese Liebe ist. Die Erhebung des Rauchs des Räucherwerks bildete ebenfalls die Erhörung und Annahme vor.

Und weil Korach, Dathan und Abiram und ihre Rotte Feuer vom Altar nahmen und räucherten, und daher ihre Rauchfässer geheiligt waren, darum wurde, nachdem jene von der Erde verschlungen worden waren befohlen, daß ihre Rauchfässer, die von Erz waren, gesammelt, das Feuer zerstreut und sie zu Blechstücken geschlagen werden sollten, um damit den Altar zu bedecken: 4Mo.17/1-4, wodurch ebenfalls die Heiligkeit der göttlichen Liebe des Herrn vorgebildet wurde.

Und weil die Räucherungen heilig waren vom Feuer des Altars, darum waren die Räucherungen von einem fremden Feuer unheilig; darum „wurden Nadab und Abihu, die Söhne Aharons, vom Feuer aus dem Himmel verzehrt, weil sie von einem fremden Feuer räucherten“: 3Mo.10/1,2. Die Räucherungen von einem fremden Feuer bildeten den Gottesdienst aus einer anderen Liebe als der göttlichen vor; der Gottesdienst aus einer anderen Liebe ist aber ein unheiliger.

Dies wurde angeführt, auf daß man wisse, daß durch das Feuer des Altars die göttliche Liebe des Herrn bezeichnet wird, welche Liebe im Himmel die himmlisch göttliche Liebe und die geistig göttliche Liebe genannt wird: die himmlisch göttliche Liebe, die im himmlischen Reich des Herrn ist, und die geistig göttliche Liebe, die im geistigen Reich des Herrn ist. Es sind nämlich zwei Reiche, in die alle Himmel abgeteilt sind: das himmlische Reich und das geistige Reich; die himmlisch göttliche Liebe macht das himmlische Reich, und die geistig göttliche Liebe macht das geistige Reich. Daß alle Himmel in diese zwei Reiche abgeteilt sind, sehe man HH 20-28; und daß diese zwei

Liebestriebe diese zwei Reiche, d. h. alle Himmel machen: HH 13-19.

Man wisse aber, daß die göttliche Liebe des Herrn in den Himmeln himmlisch und geistig heißt infolge deren Aufnahme von seiten der Engel, nicht aber darum, als ob sie an sich geteilt wäre; sodann daß die geistige Liebe von der himmlischen Liebe herkommt, wie die Wirkung von ihrer wirkenden Ursache, und wie das Wahre vom Guten, denn das Gute der geistigen Liebe ist in seinem Wesen das Wahre des Guten der himmlischen Liebe. Daher kommt es, daß jene zwei Reiche miteinander verbunden sind, und daß sie *eins* sind vor den Augen des Herrn. Dies ist aber für diejenigen gesagt, welche die Erforschung inwendigerer Dinge lieben.

Daß das Feuer die Liebe in beiderlei Sinn bedeutet, wird man unten aus dem WORT begründet finden.

497. „Und warf es auf die Erde“, Offb.8/5, bedeutet den Einfluß in die unteren Regionen, wo diejenigen sind, die getrennt und entfernt werden sollen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: das mit Altarfeuer gefüllte Rauchfaß hinwerfen, sofern es den Einfluß der göttlichen Liebe aus den Himmeln bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Erde, sofern sie die unteren Regionen bezeichnet, wo diejenigen sind, die voneinander getrennt und entfernt werden sollen.

In der geistigen Welt sind Länder, Hügel und Berge, und daselbst werden auch die Länder und die Hügel und Berge bewohnt: auf den Hügeln und Bergen wohnen die Engel und sind die Himmel, und auf den Ländern, die unter den Hügeln und Bergen sind, wohnten diejenigen, die voneinander getrennt werden sollten; daher bedeuten die Länder hier die unteren Regionen. Daß die geistige Welt in dieser Beziehung das gleiche Aussehen hat wie unsere Erde, ist mit vielem gezeigt worden im Werk von »Himmel und Hölle«, sodann im Werkchen vom »Letzten Gericht«, und auch oben hie und da in den Erklärungen.

Hieraus kann erhellen, daß durch: er warf das mit Altarfeuer gefüllte Rauchfaß auf die Erde, bezeichnet wird der Einfluß der göttlichen Liebe aus den Himmeln in die unteren Regionen, wo diejenigen waren, die getrennt und entfernt werden sollten; denn unten auf den Ländern dort waren Gesellschaften, wo Gute und Böse beisammen waren, die aber voneinander getrennt werden mußten, ehe das Letzte Gericht stattfand; denn von der Zeit des Herrn an bis zur Zeit des Letzten Gerichts wurden alle geduldet, die ein äußeres sittliches Leben führen, und so ein geistiges Leben zum Schein nachahmen

konnten. Daß sie bis zum Gericht geduldet wurden und warum sie geduldet wurden, sehe man JG 59, 69, 70; und daß aus solchen der vorige Himmel, der zerstört wurde, gebildet war, JG 65-72; und weil in ebendenselben Gesellschaften, oder im vorigen Himmel auch einfältig Gute sich befanden, einige zusammen bei jenen dort, einige anderswo, aber mit jenen durch äußere Heiligkeit und Frömmigkeit verbunden, und doch die Guten von den Bösen vor dem Gericht getrennt werden sollten, damit jene in den Himmel erhoben und die Bösen in die Hölle geworfen werden konnten, darum fand eine Trennung statt durch den Einfluß des göttlich Guten und Wahren aus den Himmeln in die unteren Regionen, wo jene alle waren.

Hieraus kann erhellen, daß durch: er warf das mit Altarfeuer gefüllte Rauchfaß hin, jener Einfluß in die unteren Regionen bezeichnet wird. Über die Wirkung dieses Einflusses bei den Guten, und über die Wirkung desselben bei den Bösen, sehe man EKO 413, 418, 419, 426, 489, 493.

498. „Und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze“, Offb.8/5, bedeutet die Vernünfteleien aus dem Getümmel der Neigungen, und daher der Gedanken über das Gute und Böse, sowie über das Wahre und Falsche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stimmen, sofern sie Vernünfteleien bezeichnen, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Donner und Blitze, sofern sie Zusammenstöße und Getümmel der Neigungen und daher der Gedanken über das Gute und Böse, sowie über das Wahre und Falsche bezeichnen.

Der Grund solcher Zusammenstöße und Wirren ist, weil durch den Einfluß aus den Himmeln das Äußere bei den Bösen verschlossen und das Innere geöffnet wird. Das Äußere war es, das Gutes und Wahres heuchelte, und das Innere, das Böses und Falsches dachte; wenn daher ihr Äußeres verschlossen und ihr Inneres geöffnet wird, entsteht ein Zusammenstoß und Gewirr der Neigungen und daher Gedanken über das Gute und Böse, sowie über das Wahre und Falsche, und daher Vernünfteleien. Solches wird in der geistigen Welt gehört wie Stimmen einer murmelnden, kreischenden, drohenden und streitenden Menge, und erscheinen daher in der Ferne, wo jenes nicht gehört wird, als Donner und Blitze: wie Donner aus dem Zusammenstoß der Neigungen, und wie Blitze aus dem Zusammenstoß der Gedanken daher.

Weil dieses aus dem Herabfluß des göttlich Guten und Wahren aus den oberen Himmeln in die unteren Regionen entsteht, darum bedeuten die Stimmen, Donner und Blitze, wenn sie von den Guten gehört und gesehen werden,

das göttlich Wahre in Ansehung des Innewerdens und der Erleuchtung; über diese Bedeutung derselben sehe man EKO 273, 353; anders aber, wenn sie von den Bösen gehört und gesehen werden.

499. „Und Erdbeben“, Offb.8/5, bedeutet die Veränderungen des Zustandes der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Erdbeben, sofern sie Veränderungen des Zustandes der Kirche bezeichnen, wovon EKO 400.

Daß in der geistigen Welt die Länder beben, Hügel und Berge erschüttert werden, wenn der Zustand der Kirche sich dort verschlimmert, und das Böse und Falsche dort zu herrschen anfängt, sehe man in der soeben angeführten Stelle. Der Grund, warum Erdbeben in der geistigen Welt geschehen, ist, weil alle Länder dort aus geistigem Ursprung sind, und sich mit der Veränderung der Kirche bei ihnen verändern. Sie sind schön und voller Paradiese, Blumengärten und grünen Auen, wo die Kirche erblüht, aber sie sind unschön und voll von Wüsten und Gesteinen, wo die Kirche verkehrt ist, und werden ganz verändert, sowie die Kirche vom Guten und Wahren ins Böse und Falsche ablenkt; aber dies geschieht nur in den unteren Regionen. Hierüber sehe man HH 156 und anderwärts. Weil die Länder dort aus solchem Ursprung sind, so kann einleuchten, daß Erdbeben da stattfinden, wo der Zustand der Kirche verändert wird.

500. „Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, bereiteten sich zu blasen“, Offb.8/6, bedeutet die Veränderungen, die in ihrer Ordnung durch die Einflüsse aus dem Himmel entstehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der sieben Engel, die vor Gott standen, sofern sie die Himmel bezeichnen, als inwendiger und enger verbunden mit dem Herrn, wovon EKO 488; und aus der Bedeutung von „blasen mit Posaunen“, sofern es die Einflüsse und daher die Zustandsveränderungen und Trennungen bezeichnet, wovon EKO 489, und weil in dem nun Folgenden der Ordnung nach von den Zustandsveränderungen gehandelt wird, die aus den Einflüssen aus den Himmeln entstehen, darum wird dadurch, daß „die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, sich bereiteten zu blasen“, dieses bezeichnet.

501. Vers 7

Und der erste Engel blies, und es wurde Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, und fiel auf die Erde, und der dritte Teil der Bäume verbrannte und alles grüne Gras verbrannte.

„Und der erste Engel blies“ bedeutet den Einfluß aus dem Himmel, und daher die erste Veränderung;

„und es wurde Hagel und Feuer, mit Blut vermischt“ bedeutet das zerstörende höllisch Falsche und Böse, vermischt mit Wahrem und Gutem des WORTES, dem Gewalt angetan wurde;

„und es fiel auf die Erde“ bedeutet das Fortschreiten zu den unteren Regionen;

„und der dritte Teil der Bäume verbrannte“ bedeutet, daß die Gefühle und Erkenntnisse des Wahren und Guten durch Begierden, die aus bösen Liebestrieben entspringen, zugrunde gegangen seien;

„und alles grüne Gras verbrannte“ bedeutet, daß durch die Begierden dieser Liebestriebe alles wißtümlich Wahre zugrunde gegangen sei.

502. „Und der erste Engel blies“, Offb.8/7, bedeutet den Einfluß aus dem Himmel und daher die erste Veränderung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: mit der Posaune blasen, sofern es den Einfluß des göttlich Wahren aus dem Himmel bezeichnet, und weil die erste daraus erfolgende Veränderung jetzt beschrieben wird, so wird auch diese bezeichnet.

Daß das Blasen mit der Posaune den Einfluß des göttlich Wahren aus dem Himmel bedeutet, kommt daher, weil, indem aus dem Himmel das göttlich Wahre herabkommt, in der geistigen Welt zuweilen wie der Ton einer Trompete oder der Schall einer Posaune gehört wird, und auch von denen, die unten stehen, wie Engel mit Posaunen erblickt werden. Aber das sind Vorbildungen und Erscheinungen, wie sie unterhalb der Himmel stattfinden; denn es ist das aus dem Himmel zu den unteren Regionen herabkommende oder herabfließende göttlich Wahre, das so vorgebildet wird. Daher nun kommt es, daß das Blasen mit der Posaune den Herabfluß des göttlich Wahren aus dem Himmel bedeutet.

Wenn dieser Herabfluß ein starker ist, bringt er eine andere Wirkung bei den Guten und eine andere bei den Bösen hervor: bei den Guten erleuchtet er den Verstand, verbindet sie inniger mit dem Himmel, und daher erfreut und belebt er die Seelen; bei den Bösen aber verwirrt er den Verstand, trennt sie

vom Himmel, verbindet sie enger mit der Hölle und jagt den Seelen Furcht ein, und zuletzt bringt er geistigen Tod.

Hieraus wird klar, daß durch das Blasen mit der Posaune, der Wirkung nach, die Offenbarung und Kundgebung des göttlich Wahren bezeichnet wird, wie EKO 55, 262; und im entgegengesetzten Sinn die Beraubung des Wahren und die Verödung.

Weil nun berichtet wird, daß die Engel siebenmal geblasen haben, so ist notwendig, daß aus dem WORT gezeigt wird, was das Blasen bedeutet, und daher, warum gesagt wird, der Engel habe geblasen.

Daß das Blasen mit Posaunen und Trompeten die Offenbarung des göttlich Wahren und seine Kundgebung bedeutet, erhellt aus dem Schall der Trompete, die gehört wurde, als Jehovah auf den Berg Sinai herabkam und das Gesetz verkündigte, wovon es heißt -

2Mo.19/16-25: „Es geschah am dritten Tag, da es Morgen wurde, da geschahen Stimmen und Blitze und eine schwere Wolke war auf dem Berg Sinai, und [man hörte] eine sehr starke Stimme der Trompete; da zitterte alles Volk, das im Lager war, als Jehovah auf denselben herabkam im Feuer, und es war die Stimme einer Posaune fortgehend und sich sehr verstärkend; und Jehovah sprach zu Mose: Gehe hinab und bezeuge dem Volk, daß sie nicht etwa herzubrechen zu Jehovah, um zu sehen, und viele von ihnen fallen möchten“. Durch das Gesetz, das damals verkündigt wurde, wird das göttlich Wahre bezeichnet; durch die Stimme der Posaune wurde dessen Herabfluß aus dem Himmel und Kundgebung vorgebildet. Dadurch, daß die Stimme der Posaune fortging und sich sehr verstärkte, wurde seine Verstärkung gegen die unteren Regionen hin vorgebildet; denn es wird gesagt, daß das Volk in den unteren Regionen des Berges gestanden sei. Daß das Volk sehr zitterte und gewarnt wurde, sie möchten nicht näher zum Berg herantreten, auf daß sie nicht umkämen, bezeichnete die Wirkung des herabfließenden göttlich Wahren bei solchen, wie die Söhne Jakobs waren. Daß sie innerlich ganz böse waren, kann aus der Verehrung des Kalbes nach Verlauf eines Monats erhellen und [daraus, daß] sie umgekommen wären, wenn sie nicht von ferne gestanden wären; daher kam ihre Todesfurcht.

Daß das Blasen mit Trompeten und Posaunen, das aus dem Himmel herabkommende und einfließende göttlich Wahre bedeutete, kann aus der Einführung und dem Gebrauch der Posaunen bei den Söhnen Israels erhellen; denn es war angeordnet - „daß Posaunen aus Silber verfertigt werden sollten, und daß die Söhne Aharons damit blasen sollten zu Zusammenberufungen, zu

Wanderzügen, an Freudentagen, an Festen, an Neumonden, bei den Opfern, zum Gedächtnis und zum Krieg“, 4Mo.10/1-11. Daß sie aus Silber verfertigt werden sollten, beruhte darauf, daß das Silber das Wahre aus dem Guten, somit das göttlich Wahre bedeutet; daß das Silber dieses bedeutet, sehe man HG 1551, 1552, 2954, 5658. Der Grund, warum die Söhne Aharons damit blasen sollten, war, weil Aharon selbst als Hoherpriester, den Herrn selbst in Ansehung des göttlich Guten vorbildete und seine Söhne den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren; man sehe HG 9806, 9807, 9966, 10017.

Daß bei Zusammenberufungen und Wanderungen [geblasen wurde] geschah deshalb, weil das göttlich Wahre zusammenruft, sammelt, die Wege lehrt und führt. Daß sie an Freudentagen, an Festen, an Neumonden und bei den Opfern blasen sollten, beruhte darauf, daß das vom Himmel herabkommende göttlich Wahre erfreut und das Heilige des Gottesdienstes macht. Daß sie auch zu den Kriegen und Schlachten blasen sollten, bezeichnete, daß das vom Himmel herabfließende göttlich Wahre bei den Bösen, die im WORT die Feinde sind, Todesfurcht einjagt, in die Flucht treibt und zerstäubt. In diesem Sinn und um dieser Wirkung willen wird hier gesagt, daß die sieben Engel in ihrer Ordnung geblasen haben.

Weil es Satzung war, daß man mit Posaunen bei Zusammenberufungen blasen sollte, darum wird vom Herrn bei Matth.24/31 gesagt: „Er werde Seine Engel senden mit großer Posaunenstimme, und sie werden Seine Auserwählten sammeln von den vier Winden, von den Grenzen der Himmel bis zu ihren Grenzen“; und hier wird durch die Engel mit großer Posaunenstimme das göttlich Wahre bezeichnet, das geoffenbart werden soll, wenn der Zeitlauf vollendet ist, d. h., wenn das Ende der Kirche kommen wird.

Jes.27/13: „An jenem Tag wird geblasen werden mit einer großen Posaune, und kommen werden die Verlorengegangenen im Lande Aschur und die Vertriebenen aus Ägyptenland, und werden anbeten vor Jehovah auf dem Berg der Heiligkeit in Jerusalem“. Dies wurde vom Kommen des Herrn gesagt. Die Berufung zur Kirche und die Seligmachung vom Herrn wird dadurch bezeichnet, daß an jenem Tage werde geblasen werden mit einer großen Posaune, und kommen werden die Verlorengegangenen im Lande Aschur und die Vertriebenen aus Ägyptenland. Mit der Posaune blasen, bedeutet das berufende und seligmachende göttlich Wahre; die Verlorengegangenen im Lande Aschur sind die, welche durch falsche Vernunftschlüsse betrogen wurden, und die Vertriebenen aus Ägyptenland, die durch das Wißtümliche [Betrogenen], somit die Heiden, die im Falschen aus Unwissenheit des Wahren sich befan-

den. Daß diese den Herrn aus Liebe und in Wahrheit anbeten werden, wird bezeichnet durch: sie werden anbeten vor Jehovah auf dem Berg der Heiligkeit in Jerusalem. Durch den Berg der Heiligkeit wird die Kirche in Ansehung des Guten der Liebe bezeichnet, mithin auch das Gute der Liebe der Kirche, und durch Jerusalem die Kirche in Ansehung des Wahren der Lehre, mithin das Wahre der Lehre der Kirche. Hieraus wird ebenfalls klar, daß durch blasen mit der Posaune das aus dem Himmel herabkommende göttlich Wahre bezeichnet wird.

Weil das vom Herrn durch die Himmel herabkommende göttlich Wahre die Herzen erfreut und das Heilige des Gottesdienstes einflößt, darum wurde an Freudentagen und an Festen mit Posaunen geblasen, daher bei David gesagt wird: „Lobsinget dem Jehovah mit der Zither, mit der Zither und der Stimme des Gesangs, mit Trompeten und der Stimme der Posaune schallet vor dem König Jehovah“: Ps.98/5,6.

Ze.3/14: „Lobsinge, du Tochter Zions, laß erschallen Israel, freue dich und frohlocke von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalems“. Dies von der Herstellung der Kirche vom Herrn. Die Trompeten, die Stimme der Posaune und schallen, bedeutet die Freude über das aus dem Himmel herabkommende göttlich Wahre.

Hi.38/7: „Wenn die Morgensterne singen und alle Söhne Gottes jauchzen“. Dies wurde gesagt vom Zustand der Kirche im Anfang, und durch die Sterne werden die Erkenntnisse des Wahren und Guten, und durch die Söhne Gottes die göttlichen Wahrheiten bezeichnet. Ihre Freude, d. h., der Menschen aus ihnen, wird dadurch bezeichnet, daß sie singen und jauchzen.

Ps.150/3: „Lobet Gott mit dem Schall der Posaune“.

Ps.89/16: „Selig ist das Volk derer, die den Schall der Posaune kennen, Jehovah, sie werden im Licht Deines Angesichts wandeln“. Durch den Schall der Posaune wird das göttlich Wahre bezeichnet, welches das Herz erfreut; daher auch gesagt wird, das Licht Deines Angesichts, wodurch das göttlich Wahre bezeichnet wird.

Daß die Stimmen der Trompete und die Klänge der Posaunen die göttlichen Wahrheiten bedeuten, die vom Himmel herabkommen und die Bösen erschrecken und sie zerstäuben, wie hier in der Offenbarung durch die Posaunen, womit die sieben Engel bliesen, erhellt

Jes.42/13: „Jehovah wird wie ein Löwe ausgehen, wie ein Kriegsmann den Eifer erwecken, wird schallen und auch schreien; über Seine Feinde wird Er obsiegen“. Die Feinde sind die Bösen.

Joel 2/1,2: „Blaset mit der Posaune in Zion und blaset auf dem Berg Meiner Heiligkeit, schaudern sollen alle Einwohner des Landes, denn es kommt der Tag Jehovahs, der Tag der Finsternis und des Dunkels“. Der Tag Jehovahs ist die Ankunft des Herrn, wo auch das Letzte Gericht über die Bösen [stattfindet].

Sach.9/14: „Jehovah wird über ihnen erscheinen, und ausgehen wird wie ein Blitz Sein Geschoß, und der Herr Jehovih wird mit der Posaune blasen, und einherschreiten in den Stürmen des Mittags“. Auch dies bezieht sich auf die Ankunft des Herrn, wenn die Bösen zugrunde gehen werden. Durch blasen mit der Posaune wird bezeichnet, durch das göttlich Wahre zerstreuen; auch wird durch das Geschoß, das wie ein Blitz ausgehen wird, das zerstreuende und zerstörende Wahre bezeichnet.

Das gleiche wird durch das Blasen mit der Posaune bezeichnet bei Jer.51/27 und Hos.5/8,9.

Weil die Bösen, wo sie zusammengeschart sind in der geistigen Welt, durch den Einfluß des göttlich Guten und des göttlich Wahren, beraubt werden des Wahren und Guten, das sie im Äußeren geheuchelt hatten, und in ihr Böses und Falsches, das sie inwendig gehegt hatten, versetzt, und so von den Guten getrennt und in die Höllen hinabgeworfen werden, und weil, wenn das geschieht, von den Fernstehenden gleichsam schallende Trompeten und Posaunen gehört werden, wie oben einige Male gesagt wurde, darum war es bei den Söhnen Israels Satzung, daß man mit Posaunen zu Schlachten blies; was auch, wie man liest, geschah von Pinehas, sodann von Gideon, als sie gegen die Midianiten stritten, wie auch als Jericho eingenommen wurde.

Von Pinehas liest man, 4Mo.31/1-8: „Daß Moses zwölftausend Bewaffnete, je tausend von einem Stamm, aussandte mit Gefäßen der Heiligkeit und Trompeten in der Hand des Pinehas, des Sohnes Eleasars, des Priesters, gegen Midian, und sie töteten alles Männliche und ihre Könige“.

Von Gideon, Ri.7/16-22: „Daß Gideon dreihundert Mann in drei Haufen teilte, und eine Trompete in die Hand eines jeden gab und leere Wasserkrüge und Fackeln in der Mitte der Krüge, und sagte: Wenn ich mit der Posaune blase, ich und alle, die mit mir, so sollt auch ihr mit der Posaune blasen um das ganze Lager her; und als sie mit der Posaune bliesen, setzte Jehovah das Schwert eines jeglichen Mannes gegen seinen Genossen und gegen das ganze Heerlager, und die Midianiter flohen“.

Und von Jericho, als es eingenommen wurde, Jos.6/1-20: „Es wurde befohlen, daß sieben Priester sieben Posaunen tragen sollten mit Jubel vor der

Lade her, und um die Stadt herumgehen an sechs Tagen, einmal an jedem Tag; aber am siebenten Tag sollten sie siebenmal um die Stadt herumgehen und mit Posaunen blasen; und als das Volk in Jericho die Stimme der Posaune hörte und die Rufe des Volkes, fiel die Mauer der Stadt zusammen und das Volk stieg in die Stadt und nahm sie ein“. Durch dieses wurde die Vertreibung der Bösen in der geistigen Welt vorgebildet, die durch das göttlich Wahre aus dem Himmel geschieht, das, wenn es herabkommt, dort wie eine schallende Posaune gehört wird, wie oben gesagt wurde. Alle Wunder, die im WORT erzählt werden, sind Vorbilder und daher Bezeichnungen göttlicher Dinge in den Himmeln; daher war die Wirkung des Posaunenschalles gegen die Feinde auf Erden, gleich der Wirkung gegen die Bösen in der geistigen Welt; denn durch die Feinde werden im WORT die Bösen vorgebildet und daher auch bezeichnet, durch die Midianiter die, welche im Falschen des Bösen sind, und durch die Stadt Jericho die Verfälschung der Erkenntnisse des Wahren.

Aus diesem kann erhellen, was durch das folgende bezeichnet wird bei

Jer.50/15: „Laßt [die Posaunen] erschallen wider Babel ringsum; sie hat ihre Hand gegeben, gefallen sind ihre Grundfesten, zerstört sind ihre Mauern“.

Ze.1/15,16: „Der Tag der Verwüstung und Verstörung, der Tag der Finsternis und des Dunkels, der Tag der Wolke und der Umnebelung, der Tag der Posaune und des Trompetenschalls über die festen Städte und über die hohen Ecken“.

Aus diesem kann nun erhellen, was dadurch bezeichnet wird, daß sieben Engel mit Posaunen bliesen, und daß solche Wirkungen, wie sie beschrieben werden, darauf erfolgten; und daß so das Blasen mit Posaunen den Einfluß des göttlich Wahren aus dem Himmel und die daraus entstehenden Veränderungen bedeutet; denn in diesem Kapitel der Offenbarung und in den folgenden wird vom Zustand der Kirche in der geistigen Welt vor dem Gericht und von der Zerstäubung der Bösen und ihrer Verwerfung in die Hölle gehandelt.

503. „Und es wurde Hagel und Feuer mit Blut vermischt“, Offb.8/7, bedeutet das zerstörende höllisch Falsche und Böse, vermischt mit Wahrem und Gutem des WORTES, dem Gewalt angetan wurde.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Hagels, sofern er das zerstörende höllisch Falsche bezeichnet, worüber folgt; aus der Bedeutung des Feuers, sofern es das zerstörende höllisch Böse bezeichnet, worüber ebenfalls folgt; und aus der Bedeutung des Blutes, sofern es das göttlich Wahre bezeichnet, hier das, dem Gewalt angetan wurde, somit das verfälschte göttlich Wahre,

weil gesagt wird: Hagel und Feuer vermengt mit Blut. Daß das Blut, das vom Herrn ausgehende und vom Menschen aufgenommene göttlich Wahre bedeutet, und im entgegengesetzten Sinn seine Zerstörung durch das Falsche des Bösen, und so die ihm angetane Gewalt, sehe man EKO 329.

Daß Hagel und Feuer das zerstörende Falsche und Böse bedeuten, beruht auch auf den Erscheinungen in der geistigen Welt, wenn dort das göttlich Wahre aus dem Himmel herab und in die Sphäre einfließt, wo diejenigen sind, die in Falschem aus dem Bösen sind und das Wahre und Gute der Kirche zu zerstören begehren, alsdann erscheint denen, die von ferne stehen, wie ein Herabregnen von Hagel und Feuer: wegen des Falschen bei ihnen wie ein Herabregnen von Hagel, und wegen des Bösen wie ein Herabregnen von Feuer. Der Grund hiervon ist, weil das göttlich Wahre, wenn es in eine Sphäre einfließt, wo Falsches und Böses ist, in das gleiche verwandelt wird, was in der Sphäre ist, denn jeder Einfluß verwandelt sich in dem aufnehmenden Subjekt seiner Beschaffenheit gemäß, wie das Sonnenlicht in schwarze Gegenstände und die Sonnenwärme in übelriechende Gegenstände, so das göttlich Wahre, welches das Himmelslicht ist und das göttlich Gute, welches die Himmelswärme ist, in bösen Subjekten, bei den Geistern, die in Falschem aus dem Bösen sind; daher kommt jene Erscheinung. Dies ist der Grund, warum Hagel und Feuer im WORT solches bedeuten, denn der Buchstabensinn des WORTES kommt größtenteils aus den Erscheinungen in der geistigen Welt her.

Daß der Hagel das höllisch Falsche bedeutet, welches das Wahre der Kirche zerstört, kann aus dem WORT anderwärts erhellen, wo die Zerstörung des Wahren durch Hagel beschrieben wird, wie in Ägypten, als Pharao das Volk Israel nicht entlassen wollte, wovon -

2Mo.9/18-35: „Mose sagte zu Pharao, daß ein sehr schwerer Hagel regnen werde, wie ein solcher nicht in Ägypten war; und es wird der Hagel kommen auf Menschen und Tiere und auf alles Kraut des Feldes in Ägyptenland. Und Mose reckte den Stab aus zum Himmel, und Jehovah gab Stimmen und Hagel; und das Feuer ging über das Land; und Jehovah ließ Hagel regnen über Ägyptenland, und es war Hagel und Feuer zugleich herabkommend, inmitten des schweren Hagels. Und der Hagel schlug alles, was auf dem Felde, vom Menschen bis zum Tier, und alles Kraut des Feldes schlug der Hagel und allen Baum des Feldes zerbrach er. Nur in Gosen, wo die Söhne Israels waren, war kein Hagel; und der Flachs und die Gerste wurden geschlagen, denn die Gerste hatte Ähren und der Flachs Knoten; aber der Weizen und der Spelt wurden nicht geschlagen, weil sie noch verborgen waren“. Durch den Hagel in

Ägypten wird das gleiche bezeichnet, was durch den Hagel hier in der Offenbarung, daher kommt hier auch mehrfach gleiches vor, z. B. daß Hagel und Feuer zusammen herabkamen, daß das Kraut des Feldes geschlagen und die Bäume zerbrochen wurden. Daß mehreres gleiche hier erwähnt wird, beruht darauf, daß durch die Plagen Ägyptens das gleiche bezeichnet wird, was durch die Plagen in der Offenbarung, die eintraten, als die sieben Engel posaunten; denn durch die Ägypter wurden die ganz natürlichen Menschen bezeichnet, durch die Söhne Israels geistige Menschen, durch die Plagen Ägyptens diejenigen Veränderungen, die dem Letzten Gericht vorausgehen, ebenso wie hier in der Offenbarung; denn durch die Versenkung Pharaos und der Ägypter ins Meer Suph wurde das Letzte Gericht und die Verdammnis vorgebildet.

Dies nun ist der Grund, warum durch Hagel und Feuer auch dort Falsches und Böses, das die Kirche zerstört, bezeichnet wird; aber dieses sehe man erklärt HG 7553-7619.

Das gleiche wird demnach bezeichnet durch Hagel und Kohlen oder Feuer bei David:

Ps.78/47-49: „Er schlug mit Hagel ihren Weinstock und ihre Feigenbäume [Sykomoren] mit Schloßen, und gab dem Hagel preis ihr Vieh und ihre Herde den Blitzen [Kohlen], Er sandte gegen sie den Grimm Seines Zorns, die Sendung böser Engel“. Weil der Hagel das Falsche bedeutet, das die Wahrheiten der Kirche zerstört, darum wird gesagt: Er schlug mit Hagel ihren Weinstock und die Feigenbäume mit Schloßen, denn durch den Weinstock wird das geistig Wahre der Kirche bezeichnet, und durch den Feigenbaum das natürlich Wahre derselben; und weil durch Kohlen oder Feuer die Selbstliebe und ihre heiße Gier, das Gute der Kirche zu zerstören, bezeichnet wird, darum wird gesagt: Er gab dem Hagel preis ihr Vieh und ihre Herde den Kohlen [Blitzen]; durch Vieh und Herde werden hier die bösen Neigungen oder Begierden bezeichnet, die aus der Selbstliebe entstehen, und durch Kohlen oder Feuer die Begierde und der Eifer zu zerstören. Durch die Sendung böser Engel wird das Falsche des Bösen aus der Hölle bezeichnet.

Ps.105/32,33: „Er machte ihre Regen zu Hagel, zum Flammenfeuer in ihrem Lande, und schlug ihren Weinstock und ihren Feigenbaum, und zerbrach den Baum ihrer Grenze“. Auch dies vom Hagel Ägyptens, durch den das höllische Falsche bezeichnet wird, das die Wahrheiten der Kirche zerstört. Und durch den Weinstock und Feigenbaum wird auch hier gleiches bezeichnet, wie oben durch den Weinstock und die Sykomoren: durch den Weinstock das geistig Wahre und durch den Feigenbaum das natürlich Wahre, beides der

Kirche; und durch den Baum werden die Gefühle und Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet.

Das gleiche wird durch Hagel auch bezeichnet bei Josua, als er gegen die fünf Könige der Amoriter stritt, wovon es heißt: „Es geschah, als die Könige vor Israel flohen, und sie eben hinabgingen gen Bethchoron, da ließ Jehovah auf sie große Hagelsteine fallen aus dem Himmel bis Aseka, und es starben mehr von den Hagelsteinen, als welche die Söhne Israels mit dem Schwert töteten“, Jos.10/11. Weil das Geschichtliche des WORTES ebenso vorbildlich ist und einen inneren Sinn enthält, wie das Prophetische, darum auch das, was von den fünf Königen der Amoriter und vom Kampf der Söhne Israels mit ihnen erzählt wird; denn durch die Völkerschaften, die aus dem Lande Kanaan vertrieben wurden, wurden die Bösen bezeichnet, die aus dem Reich des Herrn hinausgeworfen werden sollten, und durch die Söhne Israels diejenigen, denen das Reich zu besitzen gegeben wurde; denn durch das Land Kanaan wird der Himmel und die Kirche, somit das Reich des Herrn bezeichnet. Daher wurden durch die fünf Könige der Amoriter diejenigen bezeichnet, die im Falschen des Bösen sind und die Wahrheiten des Guten der Kirche zerstören wollen; und deshalb ist es geschehen, daß sie durch Hagelsteine aus dem Himmel getötet wurden, d. h. durch ihr eigenes Falsches des Bösen zerstört wurden und zugrunde gingen; denn die Bösen gehen durch ihr Böses und Falsches, durch das sie das Wahre und Gute zerstören wollen, zugrunde.

Ps.18/13-15: „Aus dem Glanz vor Ihm her gingen Seine Wolken, Hagel und Feuerkohlen; es donnerte in den Himmeln Jehovah, und der Höchste gab Seine Stimme, Hagel und Feuerkohlen; und Er sandte Seine Geschosse und zerstreute sie, und viele Blitze und verwirrte sie“. Hier wird durch Hagel und Feuer gleiches bezeichnet, wie durch Hagel und Feuer hier in der Offenbarung, nämlich Falsches und Böses, welches das Wahre und Gute der Kirche zerstört. Daß gesagt wird: es sei von Jehovah, beruht darauf, daß das vom Himmel herabkommende göttlich Wahre in höllisches Falsches bei den Bösen verkehrt wird, wie oben gesagt wurde; aus dieser Verkehrung erfolgen mehrere Erscheinungen, z. B. daß Hagel und Feuer sich herab ergießt, während doch dieses nicht aus dem Himmel vom Herrn kommt, sondern von denen, die im Falschen des Bösen sind, und den Einfluß des göttlich Wahren und Guten ins Falsche des Bösen verkehren.

Ich durfte auch jene Verkehrungen wahrnehmen: Als das göttlich Wahre aus dem Himmel in eine Hölle herabfloß, wurde es unterwegs allmählich in solches Falsches des Bösen verkehrt, wie es bei ihnen sich fand; ganz wie die

Sonnenwärme, wenn sie in Kotiges fällt, und das Sonnenlicht in Gegenstände, die ihre Strahlen in häßliche Farben verwandeln; oder wie das Licht und die Wärme der Sonne in dumpfen, sumpfigen Gegenden schädliche Pflanzen erzeugt, von denen die Schlangen sich nähren, aber in guten Gegenden Bäume und Gräser erzeugt, von denen die Menschen und nützliche Tiere sich nähren. Das Licht und die Wärme der Sonne sind nicht Ursache, daß in dumpfen Gegenden solche Wirkungen erzeugt werden, sondern die Gegenden selbst, die so beschaffen sind, und dennoch können diese Wirkungen dem Feuer und der Hitze der Sonne zugeschrieben werden.

Hieraus kann erhellen, aus welchem Ursprung Hagel und Feuer in der geistigen Welt erscheint, und warum gesagt wird, daß der Herr dieses regnen lasse, da doch von Jehovah nichts als Gutes kommt, und wenn Jehovah, das ist der Herr, den Einfluß stark macht, so ist der Zweck nicht, die Bösen zu verderben, sondern die Guten zu erretten und zu schützen; denn Er verbindet die Guten enger und inniger mit Sich, und dadurch werden sie von den Bösen getrennt und die Bösen gehen zugrunde; denn wenn die Bösen nicht getrennt würden, so gingen die Guten zugrunde und ebenso der Engelhimmel.

Das gleiche wird durch Hagel und durch Hagelregen in folgenden Stellen bezeichnet:

Jes.28/1,2: „Wehe der Krone des Stolzes, den Trunkenen Ephraims; siehe, stark und gewaltig ist der Herr, wie eine Überflutung des Hagels, ein Sturm des Verderbens“.

Jes.28/17: „Umstürzen wird der Hagel die Zuflucht der Lüge, und den Schlupfwinkel werden die Wasser überfluten“.

Jes.30/30,31: „Alsdann wird Jehovah hören lassen die Herrlichkeit Seiner Stimme, und die Ruhe Seines Arms sehen lassen, im Unwillen des Zorns und der Flamme des verzehrenden Feuers, mit Zerstreuung und Überflutung und Hagelsteinen“.

Jes.32/19: „Es wird hageln, bis der Wald herniederkommt, und die Stadt in Demut sich beuget“.

Hes.38/22: „Hadern werde Ich mit Gog durch Pest und Blut, und einen überflutenden Regen, und Hagelsteine, Feuer und Schwefel regnen lassen auf ihn“.

Offb.11/19: „Da wurde aufgetan der Tempel Gottes im Himmel, und gesehen wurde die Lade des Bundes in Seinem Tempel, und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel“.

Offb.16/21: „Ein großer Hagel, wie ein Talent schwer, fiel vom Himmel

herab auf die Menschen; darum lästerten die Menschen Gott wegen der Plage des Hagels, weil seine Plage sehr groß war“.

Daher werden auch diejenigen, die im Falschen des Bösen sind, Hagelsteine genannt:

Hes.13/11: „Sage zu denen, die Untaugliches tünchen, daß es fallen wird; es wird werden ein überflutender Regen, davon ihr, Hagelsteine, fallen werdet“. Durch die, welche das Untaugliche tünchen, werden die bezeichnet, die das Falsche begründen, daß es von außen wie Wahres erscheint. Sie heißen Hagelsteine, weil sie so das Wahre zerstören. Die Zerstreuung solches Falschen wird durch den überflutenden Regen bezeichnet.

Hi.38/22-24: „Bist du gekommen zu den Schätzen des Schnees, und hast du die Schätze des Hagels gesehen, die Ich behalte auf die Zeit der Schlacht und des Krieges, welches ist der Weg, auf dem sich das Licht verbreitet?“ Hiob wird vom Herrn über manches gefragt, ob er es wisse; aber das, worüber er befragt wird, bedeutet solches, das sich auf den Himmel und die Kirche bezieht; und durch: bist du gekommen zu den Schätzen des Schnees und hast du gesehen die Schätze des Hagels, wird bezeichnet, ob er wisse, woher die Beraubung des Wahren komme, und dessen Zerstörung durch das Falsche des Bösen, das in der geistigen Welt durch den Fall des Schnees und des Hagels von den Himmeln dort erscheint. Daß solches erscheint, wenn die Bösen zerstreut werden sollen, wird bezeichnet durch: welche Ich behalte auf die Zeit der Schlacht und des Kriegs. Daher wird auch gesagt: welches ist der Weg, auf dem sich das Licht verbreitet, wodurch bezeichnet wird, auf welche Art und Weise das Wahre eingepflanzt wird; Licht bedeutet das Wahre.

Daß der Hagel das Falsche des Bösen bedeutet, und der Hagelregen die Zerstörung des Wahren, kommt daher, weil der Hagel an sich kalt ist und die Wärme des Himmels nicht aushält, das Kalte aber bedeutet die Beraubung des Guten der Liebe, und die Wärme im Engelhimmel ist das Gute der Liebe; man sehe HH 126-140.

Weil ferner die Steine im WORT Wahres bedeuten, und im entgegengesetzten Sinn Falsches, und großer Hagel wie aus Steinen zu bestehen scheint, die vom Himmel herabgeworfen werden, und welche die Ernten und Kräuter des Feldes, sodann auch kleinere Tiere zerstören, wie wenn es Steine wären, daher wird auch gesagt ›Hagelsteine‹.

Daß die Steine im WORT das Wahre und im entgegengesetzten Sinn das Falsche bedeuten, sehe man HG 643, 1298, 3720, 6426, 8609, 10376.

504. Bisher wurde gezeigt, was durch den Hagel bezeichnet wird, es ist noch übrig zu zeigen, was durch Feuer bezeichnet wird.

Durch das Feuer wird im WORT das Gute der himmlischen Liebe bezeichnet und durch Flamme das Gute der geistigen Liebe. Im entgegengesetzten Sinn aber wird durch Feuer bezeichnet das Böse, das aus der Selbstliebe entspringt, und durch Flamme das Böse, das aus der Weltliebe entspringt.

Man muß wissen, daß alles Gute, welches nur immer es ist, aus der himmlischen Liebe und aus der geistigen Liebe herstammt, und daß alles Böse, welches es auch sein mag, aus der Selbstliebe und aus der Weltliebe stammt. Und weil die Liebe in beiderlei Sinn durch Feuer im WORT bezeichnet wird, darum auch alles Gute und alles Böse, das aus jenen beiden Liebesarten herkommt.

Weil im WORT Feuer gesagt wird, sowohl in Beziehung auf den Himmel, als in Beziehung auf die Hölle, und bisher unbekannt war, daß die Liebe dort durch Feuer bezeichnet wird, will ich mehrere Stellen aus dem WORT anführen, um ins Licht zu setzen, daß unter Feuer im guten Sinn dort die himmlische Liebe verstanden wird, und im bösen Sinn die höllische Liebe.

Daß durch das Feuer im WORT die himmlische Liebe bezeichnet wird, leuchtet zuerst ein aus der Bedeutung des Feuers des Altars, sofern es die himmlische Liebe, oder die Liebe zum Herrn bezeichnet, man sehe EKO 496, und daß das Feuer, welches nicht vom Altar ist [dasselbe bedeutet], kann aus folgenden Stellen erhellen:

Hes.1/4,13,26,27; 8/2: „Ich sah, und siehe, da kam ein Sturmwind von Mitternacht, eine große Wolke, und ein Feuer, das sich in sich selbst zurückzog, das einen Glanz um sich her hatte, und wie die Gestalt einer Kohle inmitten des Feuers; und aus dessen Mitte die Gestalt von vier Tieren; das Ansehen der Tiere wie Kohlen des Feuers, brennend, gemäß dem Ansehen von Fackeln; ebendasselbe fuhr einher zwischen den Tieren; sodaß das Feuer einen Glanz hatte, und vom Feuer ein Blitz ausging. Über der Ausbreitung, die über ihrem Haupte, war die Gestalt eines Throns, und auf demselben das Ansehen wie eines Menschen; und ich sah, wie die Gestalt einer Kohle nach der Gestalt eines Feuers inwendig ringsum, vom Ansehen Seiner Lenden aufwärts und vom Ansehen Seiner Lenden abwärts sah ich, wie das Ansehen des Feuers, das einen Glanz ringsum hatte“. Unter den Cheruben, die wie Tiere erschienen, wird der Herr verstanden in Ansehung der göttlichen Vorsehung und in Ansehung der Wache, daß man nicht anders einen Zugang zu Ihm habe denn durch das Gute der Liebe, und weil die Wache selbst in den Himmeln ist und haupt-

sächlich im innersten oder dritten Himmel, darum wird auch dieser Himmel durch die Cherube bezeichnet; man sehe EKO 152, 277, 313, 322, 362, 462; und weil der dritte Himmel hauptsächlich durch diese bezeichnet wird, und der Herr über den Himmeln ist, darum erschien auch der Herr auf einem Thron über den Cheruben. Daß nun ein Feuer erschien inmitten der Cherube, das einen Glanz umher hatte, und aus dem ein Blitz ging, und auch um den Thron her, und von den Lenden des auf ihm Sitzenden aufwärts und abwärts, bedeutet offenbar die göttliche himmlische Liebe, denn der Herr selbst ist die göttliche Liebe; und alles, was vom Herrn ausgeht, geht von Seiner göttlichen Liebe aus; diese ist daher das Feuer, das einen Glanz ringsum hatte.

Da.7/9,10: „Er kam zu dem Alten der Tage; Sein Kleid war weiß wie der Schnee und das Haar Seines Hauptes wie reine Wolle; Sein Thron eine Feuerflamme und Räder desselben brennendes Feuer, ein Feuerstrom floß und ging aus von Ihm“. Unter dem Alten der Tage wird ebenfalls der Herr verstanden: durch den Sohn des Menschen der Herr in Ansehung des göttlich Wahren, und durch den Alten der Tage der Herr in Ansehung des göttlich Guten oder der göttlichen Liebe, Welcher der Alte der Tage heißt in Rücksicht auf die Älteste Zeit, in der eine himmlische Kirche war, die in der Liebe zum Herrn stand. Diese Kirche und der Himmel aus denen, die ihr angehörten, wird verstanden unter dem Thron, der wie eine Feuerflamme war. Durch die Räder aber, die wie brennendes Feuer, wird die Lehre der himmlischen Liebe bezeichnet. Die göttliche Liebe selbst, die vom Herrn ausgeht, wird durch das von Ihm ausströmende und ausgehende Feuer bezeichnet.

Auch von Daniel wird berichtet, daß „ihm erschienen sei ein Mann in Linnen gekleidet, dessen Lenden umgeben waren von Uphas-Gold, und sein Leib wie Tharschisch, und sein Angesicht anzusehen wie ein Blitz, und seine Augen wie Feuerfackeln, und seine Arme und Füße wie der Glanz geglätteten Erzes“, Da.10/5,6. Daß der Herr es war, Der dem Daniel erschien, kann erhellen aus der Apokalypse, wo der Herr dem Johannes beinahe ebenso vorgestellt wurde, von Ihm heißt es: „In der Mitte der sieben Leuchter [war] Einer gleich dem Sohn eines Menschen, umgürtet an der Brust mit einem goldenen Gürtel; Sein Haupt und Seine Haare wie weiße Wolle, wie Schnee, und Seine Augen wie eine Feuerflamme; Seine Füße gleich dem Messing im Ofen glühend; Sein Ansehen wie die Sonne“, Offb.1/13-16; 2/18. Aus der beinahe gleichen Beschreibung des Menschensohnes, der dem Johannes inmitten der sieben Leuchter erschien, und des in Linnen gekleideten Mannes, sodann des Alten der Tage, der dem Daniel erschien, wird klar, daß der Herr es ist, Der beiden

erschienen ist. Daß Sein Angesicht erschien wie ein Blitz und Seine Augen wie eine Feuerflamme, bedeutet die göttliche Liebe des Herrn, denn das Angesicht des Menschen ist das Darstellungsbild der seiner Liebe angehörenden Neigung, und hauptsächlich die Augen; denn aus ihnen leuchtet die Liebe hervor, denn sie funkeln davon wie von Feuer.

Auch von dem Sitzenden auf dem weißen Pferd wird gesagt: „Daß seine Augen erschienen wie eine Feuerflamme“, Offb.19/12. Daß es der Herr in Ansehung des WORTES ist, Der dort vorgebildet wurde, als der auf einem weißen Pferde Sitzende, ist offenbar, denn es wird gesagt, daß der auf dem weißen Pferd Sitzende das Wort Gottes genannt werde, und daß er sei der König der Könige und der Herr der Herren.

Weil durch das Feuer die göttliche Liebe bezeichnet wird, darum „ist der Herr dem Mose auf dem Berg Horeb in einem Busch im Feuer erschienen“: 2Mo.3/1-3.

Und darum ist auch der Herr dem Mose und dem ganzen israelitischen Volk, als Er auf den Berg Sinai herniederkam, im Feuer erschienen, wie es 2Mo.19/18 und 5Mo.4/36 heißt: „Der Berg Sinai rauchte ganz, darum, weil auf ihn Jehovah im Feuer herabkam, sodaß Sein Rauch aufstieg, wie der Rauch eines Ofens“. Durch das erschienene Feuer wurde auch hier die göttliche Liebe vorgebildet.

Weil das Feuer im höchsten Sinn die göttliche Liebe des Herrn bedeutet, darum wurde befohlen, daß fortwährend Feuer auf dem Altar brennen, und daß von diesem Feuer genommen werden solle zu den Räucherungen; daher kam es, daß auch die Griechen und Römer unter ihren religiösen Gegenständen das immerwährende Feuer hatten, über welches die vestalischen Jungfrauen gesetzt waren. Daß auch sie das Feuer als heilig verehrten, hatten sie von den alten Kirchen her, die in Asien waren, und bei denen alles, was zum Gottesdienste gehörte, vorbildlich war.

Weil das Feuer im höchsten Sinn die göttliche Liebe bedeutet, darum war auch im Zelt der Zusammenkunft ein Leuchter gesetzt, an dem sieben Lampen waren, die immerfort brennen sollten; wovon es 3Mo.24/2-4 heißt: „Gebiete den Söhnen Israels, daß sie zu dir bringen gestoßenes Olivenöl für den Leuchter, aufsteigen zu lassen die Lampen immerfort: ordnen soll es Aharon vom Abend bis zum Morgen vor Jehovah immerfort; auf dem reinen Leuchter soll er die Lampen vor Jehovah ordnen immerfort“. Und über den Leuchter selbst: 2Mo.25/31-40; 37/17-24; 40/24,25; 4Mo.8/2-4.

Das gleiche wird bezeichnet „durch die sieben Feuerfackeln, die vor dem

Thron Gottes brannten“: Offb.4/5.

Aber durch das Feuer des Altars wurde bezeichnet die göttlich himmlische Liebe und durch das Feuer des Leuchters, das eine Flamme war, wurde die göttlich geistige Liebe bezeichnet. Daher kommt es auch, daß durch das Öl, von dem das Feuer der Flamme in den Lampen des Leuchters [brannte], die göttliche Liebe bezeichnet wird, so auch durch das Öl, das die fünf klugen Jungfrauen in den Lampen hatten, und das die fünf törichten Jungfrauen nicht hatten: Matth.25/1-12.

Durch Feuer wird auch die göttliche Liebe des Herrn bezeichnet Matth.3/11; Luk.3/16: „Johannes sprach: Ich taufe mit Wasser, aber Jesus wird taufen mit Heiligem Geist und mit Feuer“. Mit Heiligem Geist und mit Feuer taufen bedeutet, den Menschen wiedergebären durch das göttlich Wahre und das göttlich Gute der Liebe von Ihm. Der Heilige Geist ist das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, und das Feuer das göttlich Gute, aus dem [es kommt].

Das gleiche, was durch Feuer bezeichnet wird, wird auch durch Herd bezeichnet bei Jes.31/9: „Jehovah, Der einen Herd hat in Zion, und einen Ofen in Jerusalem“. Der einen Herd hat in Zion wird gesagt, weil durch Zion die Kirche bezeichnet wird, in der die himmlische Liebe [waltet], und einen Ofen in Jerusalem, weil durch Jerusalem die Kirche bezeichnet wird, in der das Wahre der Lehre ist. Die himmlische Liebe ist beziehungsweise der Herd und das Wahre der Lehre wie der Ofen, in dem die Brote bereitet werden.

Weil das Gute der Liebe durch Feuer bezeichnet wird, und der Gottesdienst aus dem Guten der Liebe durch Brandopfer vorgebildet wurde, darum fuhr zuweilen Feuer vom Himmel herab und verzehrte das Brandopfer, z. B. als ein Brandopfer gebracht wurde zur Sühnung des Volkes, wovon

3Mo.9/24: „Sofort ging ein Feuer aus von Jehovah und verzehrte auf dem Altar das Brandopfer und das Fett, und das ganze Volk sah es, und sie jauchzten Beifall und fielen auf ihr Angesicht“.

1Kö.18/38: „Daß Feuer vom Himmel das Brandopfer des Elias und das Holz und die Steine und den Staub verzehrte, und daß es die Wasser, die ringsumher in dem Graben waren, aufleckte“. Durch dieses Feuer wurde ebenfalls die göttliche Liebe und daher die Annahme des Gottesdienstes aus dem Guten der Liebe bezeichnet.

In gleicher Weise durch das Feuer - „das vom Felsen auffuhr, und das Fleisch und das Ungesäuerte verzehrte, das Gideon dem Engel Gottes brachte“: Ri.6/21.

Die göttliche Liebe wurde auch dadurch bezeichnet, daß „das Schaf mit Feuer gebraten und nicht mit Wasser gekocht werden, und daß das bis zum Morgen übrige mit Feuer verbrannt werden sollte“: 2Mo.12/8,9. Die Erklärung dieser Verse sehe man HG 7852-7861.

Die göttliche Liebe des Herrn wurde auch bezeichnet durch das Feuer, in dem der Herr den Söhnen Israels voranging in der Wüste, als sie wanderten, sodann durch das Feuer über dem Zelt der Zusammenkunft zur Nachtzeit: „Jehovah ging vor ihnen her bei Tag in einer Wolkensäule, sie zu führen auf dem Wege, und bei Nacht in einer Feuersäule, ihnen zu leuchten; und die Wolkensäule wich nicht bei Tag, noch die Feuersäule bei Nacht vor dem Volke“: 2Mo.13/21,22; 4Mo.9/15-23; 5Mo.1/33; und anderwärts.

2Mo.40/38; Ps.105/39: „Daß die Wolke Jehovahs über der Wohnung war bei Tag und das Feuer bei Nacht darin, in den Augen des ganzen Hauses Israel, bei allen ihren Wanderzügen“. Daß die Wolke bei Tag erschien und das Feuer bei Nacht, bildete die Bewachung des Himmels und der Kirche vom Herrn vor; denn durch die Stiftshütte wurde der Himmel und die Kirche vorgebildet, durch die Wolke und das Feuer die Wache; denn der Tag, bei dem die Wolke da war, bezeichnete das göttlich Wahre im Licht und die Nacht das göttlich Wahre im Schatten. Daß sie nicht durch ein zu starkes Licht verletzt werden möchten, wurden sie durch die Wolke verwahrt, und daß sie nicht durch einen zu starken Schatten Schaden leiden möchten, wurden sie durch ein leuchtendes Feuer verwahrt. Daß dies durch jenes vorgebildet wurde, kann erhellen -

Jes.4/5,6: „Schaffen wird Jehovah über alle Wohnung des Berges Zion und über seinen Versammlungsplätze eine Wolke bei Tag und einen Rauch und den Glanz einer Feuerflamme bei Nacht; denn über aller Herrlichkeit ist eine Decke; und eine Hütte wird sein zum Schatten bei Tag vor der Hitze, und zu einer Zuflucht und einem Bergungsort wider die Überflutung und den Regen“. Durch die Wohnung des Berges Zion wird das Gute der himmlischen Kirche bezeichnet, und durch seine Versammlungsplätze werden die Wahrheiten dieses Guten bezeichnet. Die Wache, daß sie nicht durch zu starkes Licht und durch zu starken Schatten Schaden leiden möchten, wird bezeichnet durch die Wolke bei Tag, und durch den Rauch und Glanz der Feuerflamme bei Nacht; daher wird gesagt, daß über aller Herrlichkeit eine Decke sei; und daß eine Hütte sein soll zum Schatten bei Tag vor der Hitze, daß nicht infolge des zu starken Lichtes und des zu starken Schattens Falsches eindringen möchte, wird dadurch bezeichnet, daß sie eine Zuflucht und ein Bergungsort

sein soll gegen die Überflutung und den Regen. Die Überflutung und der Regen ist das Hereindringen des Falschen.

Sach.2/9: „Ich werde für Jerusalem sein eine feurige Mauer ringsumher und in Herrlichkeit werde Ich sein in ihrer Mitte“. Die feurige Mauer bedeutet den Schutz durch die göttliche Liebe, denn diese können die Höllen nicht angreifen. Die Herrlichkeit in ihrer Mitte ist das daraus kommende göttlich Wahre im Licht überall umher.

Weil das Feuer die göttliche Liebe bedeutete, darum wurden auch „die Brandopfer genannt die Feuerung Jehovahs, und die Feuerung des Geruchs der Ruhe für Jehovah“: 2Mo.29/18; 3Mo.1/9,13,17; 2/2,9-11; 3/5,16; 4/35; 5/12; 6/8; 21/6; 4Mo.28/2; 5Mo.18/1. Dadurch wurde bezeichnet, es sei angenehm wegen der Vorbildung des Gottesdienstes aus dem Guten der Liebe; denn die Brandopfer bildeten diesen Gottesdienst vor, weil dabei ganze Schafe mit Feuer verbrannt und verzehrt wurden.

Weil das WORT das göttlich Wahre selbst ist, vereinigt mit dem göttlich Guten, denn in demselben ist überall eine Ehe des Guten und Wahren, darum „wurde Elias gesehen, daß er in den Himmel auffuhr durch einen feurigen Wagen und feurige Rosse“: 2Kö.2/11; und darum „wurde um Elisa her gesehen ein Berg voll feuriger Rosse und Wagen“: 2Kö.6/17; denn durch Elias und Elisa wurde der Herr in Ansehung des WORTES vorgebildet; daher wurde durch den Wagen die Lehre aus dem WORT, und durch die Rosse das Verständnis des WORTES bezeichnet. Daß das Feuer die Liebe bedeutet, erhellt auch -

Ps.104/4: „Jehovah macht Seine Engel zu Geistern, Seine Diener zu einem flammenden Feuer“. Daß Er Seine Engel zu Geistern macht, bedeutet zu Empfängern des göttlich Wahren, mithin zu göttlichen Wahrheiten; und daß Er Seine Diener zu einem flammenden Feuer macht, bedeutet, zu Empfängern des göttlich Guten, mithin zu göttlichen Gutheiten. Daß unter den Engeln im WORT der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden wird, und im bezüglichen Sinn die Empfänger des göttlich Wahren vom Herrn, sehe man EKO 130, 200, 302; und daß durch Diener bezeichnet werden die Empfänger des göttlich Guten, das der göttlichen Liebe angehört: EKO 155. Hieraus wird klar, daß durch das flammende Feuer das Gute der Liebe bezeichnet wird.

Der Grund, warum Feuer die Liebe bedeutet, ist, weil der Herr im Engelhimmel vermöge der göttlichen Liebe als Sonne erscheint, von welcher Sonne Wärme und Licht ausgeht; in den Himmeln aber ist die Wärme aus dem Herrn als die Sonne das göttlich Gute der Liebe, und das Licht aus dem Herrn als der Sonne das göttlich Wahre; daher kommt es, daß das Feuer im WORT das Gute

der Liebe und das Licht das Wahre aus dem Guten bedeutet. Daß der Herr im Engelhimmel als Sonne vermöge der göttlichen Liebe erscheint, sehe man HH 116-125; und daß das Licht aus dieser Sonne das göttlich Wahre und die Wärme aus jener Sonne das göttlich Gute ist: HH 126-140; sodann 567, 568 daselbst.

Von der Entsprechung des Feuers und der Liebe kommt es her, daß in der gewöhnlichen Sprechweise gesagt wird: warm werden, entzündet werden, brennen, heiß werden, glühen und dergleichen, wenn die Rede ist von Neigungen [Regungen], die der Liebe angehören. Auch wird der Mensch vermöge jeder Liebe je nach dem Grad derselben warm.

Dies von der Bedeutung des Feuers im WORT, wo es dem Herrn zugeschrieben, und wo es vom Himmel und der Kirche gesagt wird; hingegen, wenn Feuer im WORT von den Bösen und von den Höllen gesagt wird, alsdann bedeutet es die Selbst- und Weltliebe, und daher jede böse Neigung und Begierde, welche die Gottlosen nach dem Tod in den Höllen peinigt. Der Grund, warum Feuer diese entgegengesetzten Bedeutungen hat, ist der, weil die göttliche Liebe, wenn sie vom Himmel herabkommt und in Gesellschaften, wo Böse sind, hineinfällt, sich in eine Liebe verwandelt, die der göttlichen Liebe entgegengesetzt ist, und daher in verschiedene Hitze von Begierden und Lüsten, und so in Böses aller Art, und weil das Böse die Strafen des Bösen mit sich bringt, auch in Qualen. Infolge dieser Verkehrung der göttlichen Liebe in eine höllische Liebe bei den Bösen, erscheinen die Höllen, wo die Triebe der Selbst- und Weltliebe sind, und wo Haß und Rachgier herrscht, wie in einer Feuersbrunst, sowohl innen als ringsumher, obwohl von der teuflischen Rotte, die darin ist, nichts Feuriges wahrgenommen wird. Vermöge dieser Liebestriebe erscheint sogar die Rotte, die in solchen Höllen ist, mit einem wie von Feuer entflammten und roten Angesicht. Das ist es daher, was durch Feuer in folgenden Stellen bezeichnet wird:

Jes.9/17,18: „Brennen wird wie Feuer die Bosheit, Dorngewächs und Gestrüpp verzehrt es, und wird entzünden das Dickicht des Waldes, sodaß es sich erhebt mit Aufsteigen des Rauchs; und ist das Volk eine Speise des Feuers geworden; keiner wird seinen Bruder verschonen.

Jes.9/4: „Das Gewand im Blut gewälzt wird verbrannt, ein Fraß des Feuers“.

Jes.33/11,12,14: „Ihr Assyrer, empfanget Unrat, gebäret Stoppeln, euren Geist wird das Feuer verzehren: so werden die Völker verbrannt zu Kalk; wie abgehauene Dornen, die vom Feuer verbrannt werden. Wer wird bleiben von

uns bei dem verzehrenden Feuer, wer von uns wird bleiben bei den Glutherden der Ewigkeit“. Unter den Assyrern werden die verstanden, die aus Falschem und Täuschungen gegen das Wahre und Gute der Kirche aus eigener Einsicht, somit aus Selbstliebe vernünfteln; diese werden hier beschrieben.

Jes.34/8-10: „Am Tag der Rache Jehovahs werden die Gießbäche des Landes verwandelt werden in Pech und sein Staub in Schwefel; und das Land wird werden zu brennendem Pech, bei Nacht und bei Tag wird es nicht ausgelöscht werden; in Ewigkeit wird aufsteigen sein Rauch“.

Jes.47/14: „Sie sind geworden wie Stoppeln, das Feuer hat sie verbrannt; sie retten ihre Seele nicht aus der Hand der Flamme“.

Jes.50/11: „Siehe, ihr alle zündet ein Feuer an und gürtet euch mit Funken; gehet in den Herd eures Feuers und in die Funken, die ihr angezündet habt“.

Jes.66/24: „Ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer wird nicht verlöschen“.

Hes.21/32,37: „Geben werde Ich dich in die Hand der [vom Zorn] entbrannten Männer, dem Feuer wirst du zur Speise werden“.

Ps.21/10: „Du wirst sie machen wie einen Feuerofen zur Zeit Deines Zorns, und das Feuer wird sie verzehren“.

Ps.140/11: „Kohlen sollen die Gottlosen überschütten, Feuer soll sie hinabwerfen in Gruben, sie sollen nicht wieder aufstehen“.

Matth.3/10,12; Luk.3/9,17: „Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen werden. Er wird seine Tenne säubern, seinen Weizen in Scheunen sammeln, die Spreu aber verbrennen mit unauslöschlichem Feuer“.

Matth.13/40: „Gleichwie das Unkraut mit Feuer verbrannt wird, so wird es sein in der Vollendung des Zeitlaufs“.

Matth.13/41,42,50: „Der Sohn des Menschen wird Seine Engel senden, die aus Seinem Reich sammeln werden alles Anstößige und die, welche Unrecht tun; und werden sie in den Feuerofen werfen“.

Matth.25/41: „Er sprach zu denen zur Linken: Weg von Mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln“.

Matth.5/22: „Wer zu seinem Bruder sagt, du Narr, wird verfallen sein der Gehenna des Feuers“, ebenso Matth.18/8,9; Mark.9/45,47.

Luk.16/24: „Der Reiche in der Hölle sprach: Sende den Lazarus, daß er das Äußerste seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle, weil ich gequält werde in dieser Flamme“.

Luk.17/29,30: „Als Lot aus Sodom wegging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und verdarb sie; dem gemäß wird es geschehen an dem Tage, wo der Sohn des Menschen wird geoffenbart werden“.

Offb.14/10: „Wer das Tier anbetet, wird vom Wein des Zornes Gottes trinken, und mit Feuer und Schwefel gequält werden“.

Offb.19/20: „Das Tier und der falsche Prophet wurden lebendig geworfen in den Feuerpfuhl, der mit Schwefel brennt“.

Offb.20/10: „Der Teufel wurde geworfen in den Feuer- und Schwefelpfuhl“.

Offb.20/14,15: „Der Tod und die Hölle wurden hinausgeworfen in den Feuerpfuhl; und wer nicht gefunden wurde im Buch des Lebens geschrieben, wurde hinausgeworfen in den Feuerpfuhl“.

Offb.21/8: „Den Ungläubigen, den Menschenmördern, den Hurern, den Zauberern, den Götzendienern und den Lügnern wird ihr Teil werden im Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt“.

In diesen Stellen wird durch Feuer alle Begierde bezeichnet, die der Selbstliebe eigen ist, und deren Strafe, welche die Qual ist. Diesem mag beigefügt werden, was HH 566-575 angeführt ist, wo gezeigt wurde, was das höllische Feuer und das Zähneknirschen ist.

Im vorigen Artikel, wo vom Hagel gehandelt wurde, ist gesagt worden, daß das Göttliche, das vom Himmel herabkommt, in der unteren Sphäre, wo die Bösen sind, eine Wirkung herausstellt, die das Gegenteil ist von der im eigentlichen Himmel, sofern es nämlich im Himmel belebt und verbindet, aber in den unteren Regionen, wo die Bösen sind, ertötet und zertrennt, und zwar aus dem Grund, weil der göttliche Einfluß bei den Guten das geistige Gemüt öffnet und zur Aufnahme fähig macht, bei den Bösen aber, die kein geistiges Gemüt haben, öffnet er das Inwendigere ihres natürlichen Gemüts, wo Böses und Falsches sich befindet. Infolgedessen haben sie alsdann einen Widerwillen gegen alles Gute des Himmels, und einen Haß gegen die Wahrheiten, und eine Lust zu jeder Freveltat; darauf erfolgt ihre Trennung von dem Guten, und bald hernach die Verdammnis. Dieser Einfluß bei den Guten, wovon soeben die Rede war, erscheint in den Himmeln als ein belebendes, erquickendes und verbindendes Feuer; unten aber bei den Bösen erscheint er als ein verzehrendes und verwüstendes Feuer.

Weil ein solcher Einfluß der göttlichen Liebe, die vom Himmel herabfließt, stattfindet, darum wird im WORT so oft dem Jehovah, das ist dem Herrn, Zorn und Grimm zugeschrieben: Zorn vermöge des Feuers und Grimm

vermöge der Hitze des Feuers, und wird auch gesagt, ›das Feuer Seines Zorns‹, und daß ›Er ein verzehrendes Feuer sei‹, und dergleichen mehr, was aber gesagt wird, nicht als ob das vom Herrn ausgehende Feuer so beschaffen wäre, denn es ist in seinem Ursprung die göttliche Liebe, sondern weil es solcherart wird bei den Bösen, die infolge seines Einflusses zornig werden und entbrennen.

Daß es sich so verhält, kann erhellen aus dem Feuer, das auf dem Berg Sinai erschien, als der Herr auf diesen herabkam und das Gesetz verkündigte; obwohl dieses Feuer in seinem Ursprung die göttliche Liebe war, aus der das göttlich Wahre [herkommt], erschien es doch dem israelitischen Volk wie ein verzehrendes Feuer, vor dem sie sehr erzitterten: 2Mo.19/18; 20/18; 5Mo.4/11,12,15, 33,36; 5/5,19-23 (oder 22-26); der Grund hiervon war, weil das israelitische Volk nichts geistig Inwendiges hatte, sondern [nur] ein natürlich Inwendiges, das von Bösem und Falschem aller Art strotzte, der Herr aber einem jeden nach seiner Beschaffenheit erscheint. Daß die Söhne Israels solcherart waren, sehe man NJHL 248. Daher kommt es, daß Jehovah, das ist der Herr, im WORT ein verzehrendes Feuer heißt, wie in folgenden Stellen:

5Mo.4/24: „Jehovah Gott ist ein verzehrendes Feuer“.

Jes.66/15,16: „Siehe, Jehovah wird im Feuer kommen, und wie ein Sturmwind Sein Wagen in Feuerflammen; denn im Feuer wird Jehovah hadern, und mit Seinem Schwert mit allem Fleisch, und es werden viel sein der Durchbohrten Jehovahs“.

Jes.29/6: „Heimgesucht wirst du werden mit der Flamme verzehrenden Feuers“.

Jes.30/30: „Im Unwillen des Zorns Jehovahs, und der Flamme des verzehrenden Feuers, mit Zerstreuung, Überflutung und Hagelsteinen“.

Ps.18/9,13,14: „Rauch stieg auf von Seiner Nase, und Feuer fraß aus Seinem Munde; Kohlen brannten aus Ihm; aus dem Glanze vor Ihm her fuhren Wolken, Hagel und Feuerkohlen; es donnerte aus den Himmeln Jehovah, und der Höchste gab Seine Stimme, Hagel und Feuerkohlen“.

Ps.50/3: „Kommen wird unser Gott und nicht schweigen, Feuer wird vor Ihm fressen“.

Ps.11/6: „Jehovah wird regnen auf die Gottlosen Stricke, Feuer und Schwefel“.

Hes.15/4,6-8: „Ich werde Mein Angesicht wider sie setzen, daß, wenn sie auch dem Feuer entgangen sind, dennoch das Feuer sie verzehren wird, und das Land werde Ich zur Verwüstung machen, weil sie Übertretungen begangen

haben“.

5Mo.32/22: „Das Feuer ist angezündet in Meinem Zorn, und wird brennen bis zur untersten Hölle und wird fressen das Land und sein Gewächs, und entflammen die Gründe der Berge“.

Solche Erscheinungen zeigen sich in der geistigen Welt, wenn das göttlich Gute und Wahre vom Himmel herabkommt zu den unteren Regionen daselbst, wo die Bösen sind, die von den Guten getrennt und zerstreut werden sollen; den Erscheinungen dort gemäß ist dies gesagt. Und weil das von den Himmeln herabkommende Feuer, das in seinem Ursprung göttliche Liebe ist, wenn von den Bösen aufgenommen, dort zu einem verzehrenden Feuer wird, darum wird ein solches Feuer von Jehovah ausgesagt; das höllische Feuer ist auch nichts anderes, als die Verwandlung der göttlichen Liebe in böse Liebestriebe und greuliche Begierden, Böses zu tun und zu schaden. Dies wurde auch dadurch vorgebildet, daß „Feuer vom Himmel fiel, Sodom und Gomorrah verzehrte“: 1Mo.19/24.

Daß „Feuer Nadab und Abihu, die Söhne Aharons verzehrte, weil sie mit fremdem Feuer räucherten“: 3Mo.10/1-3. Durch das Räuchern mit fremdem Feuer wird der Gottesdienst aus einer anderen Liebe, als der zum Herrn bezeichnet.

Daß „das Feuer das Äußerste des Lagers der Söhne Israels verzehrte wegen ihrer Gelüste“: 4Mo.11/1-3.

Das gleiche wurde dadurch vorgebildet, daß „die Ägypter im Meer Suph umkamen, als Jehovah aus der Feuer- und Wolkensäule auf ihr Lager blickte“: 2Mo.14/24-27. Daß dieses Feuer in seinem Ursprung die göttliche Liebe war, die vor den Söhnen Israels auf ihren Wanderzügen und auf der Stiftshütte zur Nachtzeit leuchtete, ist oben in diesem Artikel gezeigt worden; aber dennoch hat der Blick Jehovahs von da aus das Lager der Ägypter ganz verwirrt und zerstört.

Daß das vom Himmel herabkommende Feuer die Bösen in der geistigen Welt zu verzehren schien, erhellt aus der Offenbarung, wo dies von Johannes geschaut wurde, denn er sagt - „daß Feuer vom Himmel gefallen sei, und den Gog und Magog und ihre Rotte verzehrt habe“: Offb.20/9; Hes.38/22; verzehren bedeutet hier zerstreuen und in die Hölle werfen.

Daher wird auch gesagt bei Jes.10/17: „Das Licht Israels wird zum Feuer werden, und sein Heiliger zur Flamme, die sein Gestrüpp und Dorngewächs entzünden und verzehren wird an *einem* Tage“. Durch Gestrüpp und Dorngewächs wird das Böse und Falsche der Lehre der Kirche bezeichnet. Die Zer-

störung desselben durch das vom Himmel herabkommende göttlich Wahre, wird dadurch bezeichnet, daß das Licht Israels zum Feuer und sein Heiliger zur Flamme werden wird.

Weil durch Feuer im entgegengesetzten Sinn oder in Beziehung auf die Bösen eigentlich die Selbstliebe bezeichnet wird, und durch Flamme die Weltliebe, darum wird auch durch Feuer alles Böse bezeichnet, nämlich Feindschaft, Haß, Rache und anderes mehr; denn alles Böse entspringt aus jenen zwei Quellen, man sehe NJHL 75. Infolgedessen wird durch Feuer auch bezeichnet die Zerstörung des Menschen in betreff seines geistigen Lebens, und so die Verdammnis und Hölle. Dieses alles wird durch Feuer bezeichnet, weil durch Feuer die Liebe bezeichnet wird, wie weiter aus folgenden Stellen erhellen kann:

Jes.26/11: „Sehen werden sie den Haß des Volkes, und verschmachten, Feuer wird deine Widersacher fressen“. Der Untergang der Bösen, die hier unter den Völkern und Widersachern verstanden werden, wird durch Haß und Feuer beschrieben.

Jes.43/2: „Wenn du durch das Wasser gehst, bin Ich mit dir, und durch Flüsse, so werden sie dich nicht versenken; wenn du durch Feuer gehst, so wirst du nicht verbrannt werden und die Flamme wird dich nicht anzünden“. Durch Wasser und durch Flüsse gehen und nicht versenkt werden bedeutet, daß das Falsche und die Vernünfteleien aus Falschem gegen das Wahre nicht eindringen und Verderbnis bringen werden; die Wasser bedeuten hier Falsches und die Flüsse Vernünfteleien aus Falschem gegen das Wahre. Durch das Feuer gehen und nicht gebrannt werden und von der Flamme nicht angezündet werden, bedeutet, daß das Böse und die daraus entspringenden Begierden nicht schaden werden. Feuer bedeutet Böses und Flamme die Begierden daraus.

Jes.64/10: „Unser Haus der Heiligkeit und unsere Zier, wo Dich gelobt haben unsere Väter, ist geworden zu einer Feuersbrunst, und all unser Erwünschtes ist geworden zur Wüstenei“. Das Haus der Heiligkeit und die Zier, bedeuten die himmlische und die geistige Kirche: das Haus der Heiligkeit die himmlische Kirche und die Zier die geistige Kirche. Wo Dich gelobt haben unsere Väter, bedeutet den Gottesdienst der Alten Kirche; loben bedeutet verehren und Väter die Angehörigen der Alten Kirche. Es ist geworden zur Feuersbrunst, bedeutet, alles Gute jener Kirche wurde in Böses verwandelt, wodurch das Gute verzehrt wurde und zugrunde ging. Und all unser Erwünschtes ist geworden zur Wüstenei, bedeutet, ebenso alles Wahre. Er-

wünschtes bedeutet im WORT Wahres der Kirche.

Jes.1/30,31: „Ihr werdet sein wie eine Eiche, die ihre Blätter abwirft, und wie ein Garten, der kein Wasser hat, und der Starke wird werden zu Werg und seine Arbeit zu einem Funken, sodaß beide miteinander verbrennen, und niemand löscht“. Durch die Eiche wird der natürliche Mensch bezeichnet, durch die Blätter Wißtümliches und Erkenntnisse des Wahren bei ihm, durch den Garten wird der vernünftige Mensch bezeichnet; daher wird durch: ihr werdet sein wie eine Eiche, die ihre Blätter abwirft, und wie ein Garten ohne Wasser, bezeichnet, es sei kein wißtümlich Wahres und kein vernünftig Wahres mehr da. Durch den Starken und seine Arbeit wird das bezeichnet, was aus der eigenen Einsicht erschlossen wird. Ein Starker heißt im WORT hie und da einer, der sich selbst und seiner eigenen Einsicht vertraut, denn sich selbst hält er für stark und seine Arbeit, die dadurch hervorgebracht wird. Und weil das Eigene des Menschen alles Böse und Falsche ergreift, und dadurch alles Gute und Wahre zerstört, darum wird gesagt: der Starke wird werden zu Werg, und seine Arbeit zu einem Funken, und beide werden miteinander verbrennen. Zugrunde gehen durch das Falsche des Bösen wird bezeichnet durch verbrennen.

Hes.19/10,12-14: „Deine Mutter ist wie ein Weinstock, der jetzt gepflanzt ist in der Wüste, im Land der Dürre und des Durstes, es ist Feuer ausgegangen aus der Rute seiner Zweige und hat gefressen sie und dessen Frucht“. Durch die Mutter, die wie ein Weinstock ist, wird die Alte Kirche bezeichnet, die im Guten des Lebens und daher in den Wahrheiten war. Daß die Kirche aber jetzt ohne Gutes und Wahres sei, wird dadurch bezeichnet, daß er [der Weinstock] jetzt gepflanzt sei in der Wüste, im Land der Dürre und des Durstes. Das Land der Dürre ist die Kirche, wo nichts Gutes, und das Land des Durstes, wo nichts Wahres ist. Ausgegangen ist Feuer aus der Rute ihrer Zweige, und hat gefressen sie und dessen Frucht, bedeutet, das Falsche des Bösen habe alles Wahre und Gute zerstört. Feuer bedeutet das Böse, die Rute der Zweige das Falsche der Lehre, in dem das Böse; sie und dessen Frucht fressen heißt, das Wahre und Gute zerstören. Das Böse des Falschen ist das Böse, das aus dem Falschen der Lehre kommt.

Sach.9/4: „Der Herr wird Tyrus arm machen, und ins Meer verschlagen ihre Güter, und sie selbst wird vom Feuer gefressen werden“. Durch Tyrus wird die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet, und daher durch Tyrus die Erkenntnisse des Wahren und Guten, die der Kirche angehören; ihre Verwüstung durch Falsches und durch Böses wird

dadurch bezeichnet, daß der Herr ihre Güter ins Meer verschlagen und sie selbst vom Feuer gefressen werden wird.

Ps.74/7-9: „Deine Feinde haben Dein Heiligtum mit Feuer verbrannt, bis zur Erde haben sie entweiht die Wohnung Deines Namens; verbrannt haben sie alle festlichen Orte Gottes bis auf den Grund; es ist kein Prophet mehr da, auch ist bei uns keiner, der weiß, wie lange noch“. Daß die aus bösen Liebestrieben entspringenden Begierden das Wahre und Gute der Kirche zerstört haben, wird bezeichnet durch: die Feinde haben das Heiligtum mit Feuer verbrannt und die Wohnung des Namens Jehovahs entweiht. Daß sie alles, was zum Gottesdienst gehört, ganz zerstört haben, wird bezeichnet durch: sie haben alle festlichen Orte Gottes verbrannt bis auf den Grund. Daß keine Lehre des Wahren und kein Verständnis des Wahren mehr da sei, wird bezeichnet durch: es ist kein Prophet mehr da, und keiner bei uns, der weiß.

5Mo.13/14-17: „Wenn Männer Belials die Bewohner einer Stadt verleiten, anderen Göttern zu dienen, so sollen alle geschlagen werden mit der Schärfe des Schwertes, und die Stadt samt allem Raub mit Feuer verbrannt werden“. Durch dieses wird im geistigen Sinn bezeichnet, daß eine den Gottesdienst bestimmende Lehre, die einen anderen Gott anerkennt als den Herrn, abzuschaffen sei, weil darin eben nur Falsches aus bösen Begierden ist. Dies wird im geistigen Sinn unter jenen Worten verstanden, weil durch die Stadt im WORT die Lehre bezeichnet wird, und durch: anderen Göttern dienen, einen anderen Gott, als den Herrn anerkennen und verehren. Durch Schwert wird die Zerstörung des Wahren durch das Falsche bezeichnet, und durch Feuer die Zerstörung des Guten durch das Böse.

Luk.12/49: „Der Herr sagte, Er sei gekommen, Feuer zu bringen auf die Erde, und Er wollte, daß es schon angezündet wäre“. Dadurch werden die Feindseligkeiten und Kämpfe zwischen den Bösen und Guten, und zwischen dem Falschen und Wahren bezeichnet; denn ehe der Herr in die Welt kam, war in der Kirche lauter Falsches und Böses, mithin kein Kampf zwischen diesem und dem Guten und Wahren. Nachdem aber vom Herrn Gutes und Wahres eröffnet worden war, dann erst konnten Kämpfe entstehen; ohne Kämpfe aber zwischen ihnen findet keine Besserung statt. Das ist es daher, was verstanden wird durch: Er wollte, daß das Feuer schon angezündet wäre. Daß dies der Sinn jener Worte ist, erhellt aus dem daselbst folgenden:

Luk.12/51-53: „Daß Er gekommen sei, eine Teilung zu bringen, denn es werden von nun an fünf in einem Hause geteilt sein, geteilt wird sein der Vater gegen den Sohn und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter

und die Tochter gegen die Mutter“. Unter Vater gegen Sohn und durch Sohn gegen Vater, wird verstanden, das Böse gegen das Wahre und das Wahre gegen das Böse; und unter Mutter gegen Tochter und Tochter gegen Mutter, wird verstanden die Begierde zum Falschen gegen die Neigung zum Wahren, und umgekehrt. In *einem* Haus, heißt bei *einem* Menschen.

Weil durch die Söhne im WORT das Wahre der Kirche bezeichnet wird und durch Töchter ihr Gutes, so kann erhellen, was bezeichnet wird durch das Verbrennen der Söhne und Töchter -

Jer.7/31: „Sie bauten die Höhen des Topheth im Tal des Hinnom, zu verbrennen ihre Söhne und ihre Töchter“.

Jer.49/2: „Hören werde Ich lassen wider Rabbath Ammon den Schall des Kriegs, und ihre Töchter werden mit Feuer verbrannt werden“.

Hes.20/31: „Wenn ihr darbringt eure Gaben, wenn ihr hindurchgehen lasset eure Söhne durch das Feuer“. Durch: Söhne und Töchter mit Feuer verbrennen, wird bezeichnet, durch böse Begierden oder durch böse Liebestriebe Wahres und Gutes der Kirche zerstören. Es mag sein, daß sie solche Greuel getan haben, gleichwohl wird durch diese die Zerstörung des Wahren und Guten der Kirche bezeichnet, durch häßliche und abscheuliche Lüste, die sie durch Falsches begründet haben.

Aus diesem kann nun erhellen, was bezeichnet wird durch ›Hagel und Feuer, vermengt mit Blut und geworfen auf die Erde, wodurch der dritte Teil der Bäume und alles grüne Gras verbrannte‹, daß nämlich der Einfluß aus dem Himmel bezeichnet wird, und infolgedessen die erste Veränderung vor dem Letzten Gericht. Was aber durch den Baum und das grüne Gras bezeichnet wird, soll im Folgenden gesagt werden. Das gleiche wurde auch gesagt, wo von den Plagen in Ägypten gehandelt wird, die ihrem endlichen Untergang, dem Versinken im Meere Suph vorangingen; nämlich:

2Mo.9/18-35: „Daß ein Hagel regnete, in dem sich Feuer bewegte, auf Ägyptenland, wodurch geschlagen wurde das Kraut des Feldes, und zerbrochen aller Baum des Feldes“.

Daß gleiches vor dem Tage Jehovahs, der das Letzte Gericht ist, sich begeben werde, wird auch vorhergesagt bei den Propheten:

Joel 2/3: „Der Tag Jehovahs, ein Tag der Finsternis und Dunkelheit, vor ihm wird Feuer fressen, und nach ihm wird eine Flamme auflodern“.

Joel 3/3,4: „Geben werde Ich Wunderzeichen im Himmel und auf Erden, Blut und Feuer und Rauchsäulen; die Sonne wird verwandelt werden in Finsternis und der Mond in Blut, ehe denn kommt der große und schreckliche Tag

Jehovahs“.

Joel 1/19,20: „Feuer hat gefressen die Wohnungen der Wüste und die Flamme hat entzündet alle Bäume des Feldes“.

Hes.21/2,3: „Sprich zum Walde des Mittags: Siehe, Ich zünde in dir ein Feuer an, das fressen wird in dir allen grünen Baum; es wird nicht verlöschen, eine arge Feuersflamme, und es werden darin verbrennen alle Angesichte des Landes vom Mittag bis zur Mitternacht“. Durch den Wald des Mittags wird eine Kirche bezeichnet, die im Licht des Wahren sein kann aus dem WORT, die aber jetzt ohne geistiges Licht in bloßen Erkenntnissen ist; durch die Bäume, die das Feuer fressen wird, werden diese Erkenntnisse bezeichnet. Daß böse Begierden diese Kirche alles geistigen Lebens berauben werden, und daß nichts Wahres mehr im Klaren und auch nicht im Dunkeln übrig sein werde, wird bezeichnet durch: es werden verbrannt werden alle Angesichte des Landes von Mittag bis zur Mitternacht.

Aus der erkannten Bedeutung des Feuers in beiderlei Sinn kann man auch sehen, was im WORT bezeichnet wird durch warm werden, entflammt werden, entbrennen, hitzig werden, verbrannt werden, verbrennen, durch Erwärmen, Flamme, Hitze, Brand, Brunst, Herd, Kohlen usw.

505. „Und fiel auf die Erde“, Offb.8/7, bedeutet das Fortschreiten zu den unteren Regionen, wo auch die Bösen [sich befinden].

Dies erhellt aus der Bedeutung von: auf die Erde fallen, nämlich Hagel und Feuer mit Blut vermischt, die dadurch gekommen sind, daß der erste Engel blies, insofern dies ein Fortschreiten zu den unteren Regionen bezeichnet, wo die Bösen zusammengesellt waren, und bei ihnen auch etliche Gute.

Daß das Fortschreiten zu den unteren Regionen bezeichnet wird, beruht darauf, daß die Veränderungen und Verödungen, die durch das Verbrennen des dritten Teils der Bäume und durch das Verbrennen alles grünen Grases bezeichnet werden, in dem Maße eintraten, wie [der Einfluß] zu den unteren Regionen gelangte, wo die Bösen waren, wie oben erwähnt wurde.

Daß durch die Erde hier die unteren Regionen verstanden werden, kommt daher, weil solches dem Johannes erschien, als er im Geist war, und somit in der geistigen Welt sich befand, denn der Geist des Menschen sieht, wenn ihm das Gesicht geöffnet ist, das, was in der geistigen Welt ist, hier aber sind Berge, Hügel, Täler; auf den Bergen und Hügeln sind die Engelhimmel, unten aber in den Tälern sind diejenigen, die noch nicht in den Himmel erhoben sind; ebendaselbst waren daher Böse vermengt mit Guten. Deshalb werden

diese Täler, die unterhalb der Berge und Hügel waren, hier unter der Erde verstanden, und geworfen werden auf die Erde bedeutet, aus den Himmeln zu den unteren Regionen gebracht werden. Wenn aber die Berge, Hügel, Täler, zusammen Länder [Erde] genannt werden, dann wird durch die Erde die Kirche daselbst bezeichnet.

506. „Und der dritte Teil der Bäume verbrannte“, Offb.8/7, bedeutet, daß die Gefühle und Erkenntnisse des Wahren und Guten durch Begierden, die aus bösen Liebestrieben entspringen, zugrunde gegangen seien.

Dies erhellt aus der Bedeutung des dritten Teils, wenn er von Wahrheiten gesagt wird, sofern er „alles“ bezeichnet, worüber folgt. Aus der Bedeutung der Bäume, sofern sie das Inwendigere des Menschen, das seinem Gemüt angehört, bezeichnen, wovon EKO 109, und daher die Gefühle für Wahres und Gutes und die Erkenntnisse desselben, EKO 420. Und aus der Bedeutung von verbrennen, sofern es heißt, zugrunde gehen durch Begierden, die aus bösen Liebestrieben entspringen, wovon EKO 504, wo gezeigt wurde, daß Feuer diese Begierden bedeutet, daher heißt verbrennen, durch dieselben zugrunde gehen.

Daß der dritte Teil „alles“ bedeutet, und somit der dritte Teil der Bäume alles Gefühl für das Wahre und Gute, und daher alle Erkenntnisse desselben, beruht darauf, daß drei das Volle, das Ganze und alles bedeutet und von Wahrem gesagt wird, daher der dritte Teil ebenso, denn das Dritte bedeutet das; wie auch die Zahlen mit sich selbst multipliziert und mit sich selbst dividiert gleiches bedeuten wie die ganzen Zahlen von denen sie herkommen; man sehe EKO 430. Daß der dritte Teil alles bedeutet und von den Wahrheiten gesagt wird, sehe man EKO 384.

Das gleiche wird durch den dritten Teil bezeichnet im folgenden:

Vers 8: „Der dritte Teil des Meeres wurde Blut“.

Vers 9: „Der dritte Teil der Kreaturen im Meer starb“.

Vers 10: „Der dritte Teil der Wasser wurde Wermut“.

Vers 12: „Es wurde geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne“, sodann Offb.9/15,18; 12/4.

Hier wird beschrieben, daß alles Gefühl des Wahren und Guten, und daher die Erkenntnis desselben, durch die Triebe der Selbst- und Weltliebe und die daraus entspringenden Begierden und Lüste zuerst zugrunde gegangen sei. Der Grund, warum durch diese Liebestriebe und die daraus entspringenden Begierden das geistige Gefühl und die Erkenntnis des Wahren und Guten

zugrunde geht, ist, weil diese Liebestriebe körperliche und durchaus natürliche Liebestriebe sind, in die auch der Mensch geboren wird. Wenn diese nicht durch geistige Liebestriebe, die aus dem Himmel vom Herrn sind, bezähmt und beherrscht werden, so löschen sie alles Gefühl und daher Erkenntnis des Wahren und Guten des Himmels und der Kirche aus, denn diese Liebestriebe an sich betrachtet, sind den geistigen Liebestrieben ganz und gar entgegengesetzt.

Hieraus kann erhellen, daß die Kirche, wenn es mit ihr abwärts geht, zuerst von einem inneren geistigen Zustand in einen natürlichen kommt, der darauf ausgeht, daß man sich selbst und die Welt über alles liebt; die Folge davon ist, daß man alsdann über alle Dinge des Himmels und der Kirche im Dunkeln sich befindet, wenn auch immerhin im Licht über das, was der Welt angehört. Wenn das Gefühl für das geistig Wahre und Gute zugrunde geht, so geht auch die Erkenntnis desselben zugrunde; denn wenn auch der Mensch es weiß und davon redet, entweder aus dem WORT oder aus der Lehre, so weiß er es dennoch nicht, wenn er es nicht fühlt [inne wird]; das Innewerden [Gefühl] einer Sache macht die Erkenntnis derselben. Erkenntnis ohne Gefühl ist tot und nicht lebendig, und ist auch bloß eine Kenntnis des Sinns der Worte und nicht der Sache selbst. Solche Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT und aus der Lehre der Kirche haben diejenigen, bei denen die Triebe der Selbst- und Weltliebe vorherrschen, obwohl sie gelernt haben, witzig und kunstgerecht darüber zu reden und zu predigen; es sind eben nur Schalen, die in den Augen des Volkes erscheinen, als ob sie Kerne in sich hätten, während sie doch leer sind.

507. „Und alles grüne Gras verbrannte“, Offb.8/7, bedeutet, daß durch die Begierden ebenderselben Liebestriebe alles wißtümlich Wahre verlorengegangen sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Grases, sofern es das Wißtümliche bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung von grün, sofern es das Wahre und das aus dem Wahren Lebende bezeichnet; denn wie das grüne Gras den Tieren zum Futter dient, so das wißtümliche Wahre den Menschen zur geistigen Nahrung. Denn alles, was auf Feldern, in Gärten und auf Auen wächst, und entweder dem Menschen oder dem Tier zur Nahrung dient, das hat Entsprechung mit solchem, was der Nahrung der Seele und des Gemüts dient, welche Nahrung die geistige Nahrung genannt wird. Gleiches erscheint auch in der geistigen Welt vermöge der Entsprechung geistiger Dinge mit

natürlichen, und weil das WORT im Buchstaben natürlich ist und in Entsprechungen verfaßt, darum wird gesagt, daß der dritte Teil der Bäume und alles grüne Gras verbrannte, wodurch im geistigen Sinn verstanden wird, daß alles Gefühl und Erkenntnis des Wahren und Guten, sodann, daß alles wißtümlich Wahre durch die körperlichen, irdischen und durchaus natürlichen zwei Liebestriebe zugrunde gegangen sei.

Durch das wißtümlich Wahre wird alles Wißtümliche bezeichnet, durch welches das geistig Wahre begründet wird und Leben hat aus dem geistig Guten; denn der Mensch kann durch Wißtümliches weise sein, und kann unsinnig sein. Durch Wißtümliches wird er weise, wenn er dadurch Wahres und Gutes begründet, das geistig Wahres und Gutes ist, aber durch Wißtümliches wird er unsinnig, wenn er dadurch Wahres und Gutes der Kirche entkräftet und widerlegt. Wenn er Wahres und Gutes der Kirche dadurch begründet, dann wird es wahres, wie auch lebendiges Wißtümliches genannt, wenn er aber Wahres und Gutes der Kirche dadurch entkräftet und widerlegt, dann wird es falsches, wie auch totes Wißtümliches genannt.

Die Wissenschaften sind nur Mittel zu Nutzzwecken, und welcherart Nutzzwecke aus ihnen entstehen, solcherart sind sie: sie sind lebendig, wenn sich der Mensch durch sie Einsicht und Weisheit verschafft; denn alle Einsicht und Weisheit kommt aus Wahrheiten, die aus dem Himmel stammen. Diese Einsicht und Weisheit, weil sie aus dem Himmel ist, d. h. durch den Himmel vom Herrn, ist lebendig, weil sie das geistige Leben des Menschen selbst ist; hingegen eine Einsicht und Weisheit aus Falschem gibt es nicht, und wenn man glaubt, es habe jemand eine solche, so ist sie dennoch eine tote, weil sie aus der Hölle ist.

Dies wurde gesagt, auf daß man wisse, daß durch „grünes Gras“ das wißtümlich Wahre bezeichnet wird, welches lebendig ist, und daß durch „das verbrannte Gras“ das wißtümlich Falsche bezeichnet wird, welches tot ist.

Wenn das Wahre und Gute, das aus dem Himmel kommt, kein Aufnahmegefäß in den Erkenntnissen und im Wißtümlichen beim Menschen hat, sondern Falsches und Böses aus der Hölle da ist, alsdann ist das Wißtümliche nicht lebendig, sondern tot, und entspricht dürrem und verbranntem Gras, ebenso der Mensch selbst, denn der Mensch ist ein solcher Mensch, wie die Erkenntnisse und Wissenschaften bei ihm leben. Aus den Wissenschaften, die leben, hat er nämlich Einsicht, dagegen aus den Wissenschaften, die nicht leben, hat er keine Einsicht, und wenn sie tot sind infolge der Begründung des Falschen durch sie, Unsinn und Torheit. Ein solcher Mensch wird vermöge der

Entsprechung im WORT mit dem Gras verglichen und auch Gras genannt, in folgenden Stellen:

Jes.37/27; 2Kö.19/26: „Die Einwohner sind geworden Kraut des Feldes, Gewächs des Grases, Gras der Dächer und verbranntes Gefilde vor der Saat“.

Ps.37/2: „Die Bösen werden wie Gras plötzlich abgehauen, und verwelken wie das Grüne des Krauts“.

Ps.103/15: „Der Mensch, wie Gras sind seine Tage, wie eine Blume des Feldes, so blühet er“.

Ps.129/6: „Die Zion hassen, werden sein wie das Gras der Dächer, das verdorrt, ehe es ausgerauft wird“.

Jes.40/5-8: „Geoffenbart wird werden die Herrlichkeit Jehovahs, und sie werden es sehen; eine Stimme spricht: Rufe; und er sprach: Was soll ich rufen? Alles Fleisch ist Gras und alle seine Herrlichkeit ist wie die Blume des Feldes, verdorrt ist das Gras und abgefallen die Blume, weil der Wind Jehovahs hineingeblasen hat. Fürwahr, Gras ist das Volk, verdorrt ist das Gras, abgefallen die Blume, aber das Wort unseres Gottes wird bestehen in Ewigkeit“. Dies von der Ankunft des Herrn und zugleich von der Offenbarung des göttlich Wahren durch Ihn, was verstanden wird durch: geoffenbart wird werden die Herrlichkeit Jehovahs, und sie werden es sehen. Daß alsdann bei den Menschen nichts wißtümlich Wahres und nichts geistig Wahres vorhanden sei, wird bezeichnet durch: alles Fleisch ist Gras, alle Herrlichkeit wie die Blume des Feldes, verdorrt ist das Gras, abgefallen die Blume. Gras ist das wißtümlich Wahre und die Blume des Feldes ist das geistig Wahre. Daß der Mensch so beschaffen sei, wird bezeichnet durch: alles Fleisch ist Gras, und durch: fürwahr Gras ist das Volk, verdorrt ist das Gras. Alles Fleisch ist jeder Mensch; das Volk bedeutet, wer in Wahrem, jetzt aber im Falschen ist.

Jes.51/12: „Ich bin Der, Welcher euch tröstet: was ist es, daß du dich fürchtest vor den Menschen?, er stirbt; und vor dem Sohn eines Menschen?, zu Gras wird er gemacht“. Durch diese Worte wird bezeichnet, daß alles vom Herrn kommt und nichts aus der eigenen Weisheit und Einsicht. Mensch bedeutet den Menschen in Ansehung der Weisheit und Sohn des Menschen denselben in Ansehung der Einsicht. Daß diese nur ein Wissen sei, wird verstanden durch: zu Gras wird er gemacht.

Jes.44/3,4: „Ausgießen will Ich Meinen Geist auf deinen Samen, und Meinen Segen auf deine Kinder, und sie werden sprossen inmitten des Grases“. Durch den Geist Jehovahs wird das göttlich Wahre bezeichnet, und durch den Segen die Vermehrung und Befruchtung desselben; daher wird die Ein-

sicht durch wißtümlich Wahres bezeichnet durch: sprossen inmitten des Grases.

Ps.104/14,15: „Jehovah ist es, Der sprossen läßt Gras für das Vieh und Kraut zum Dienst des Menschen“.

Ps.147/8,9: „Jehovah ist es, Der für das Land Regen bereitet, Der die Berge Gras sprossen läßt und dem Tier seine Speise gibt“.

5Mo.32/2: „Herabfließen möge wie Regen Meine Lehre, träufeln wie Tau Mein Wort, wie Regenschauer auf das Gras und wie Regengüsse auf das Kraut“.

Durch Gras wird in diesen Stellen das wißtümlich Wahre bezeichnet, und durch das Kraut des Feldes das geistig Wahre, denn durch das Kraut des Feldes wird die auf dem Feld zuerst aufgewachsene Saat, oder der Neubruch bezeichnet, weshalb gesagt wird: Kraut zum Dienst des Menschen. Daß gesagt wird: Gras für das Vieh und zur Speise dem Tier, beruht darauf, daß durch Tier im WORT die Neigung des natürlichen Menschen bezeichnet wird, und das wißtümlich Wahre ihm als Speise und Nahrung dient.

Hi.40/15: „Siehe, der Behemoth, den Ich gemacht habe mit dir, frißt Gras wie ein Ochse“. Durch Behemoth wird das gleiche wie durch Tier im WORT bezeichnet, nämlich die natürlichen Neigungen, die der Mensch hat; daher gesagt wird: siehe, der Behemoth, den Ich gemacht habe mit dir; seine geistige Weide bedeutet das wißtümlich Wahre; dies wird darunter verstanden, daß er Gras frißt wie ein Ochse. Daß durch grün das Lebendige verstanden wird, kann ohne weitere Erklärung erhellen, denn eine Pflanze, wenn sie frisch ist, d. h., wenn sie gleichsam lebt, ist grün; wenn sie aber nicht mehr frisch ist, oder wenn sie gleichsam stirbt, dann geht das Grün verloren, daher wird durch grünend oder grün das Lebende oder Lebendige bezeichnet, wie auch in den folgenden Stellen: Jer.11/16; 17/8; Hes.17/24; 21/3; Hos.14/9; Ps.37/35; 52/10; 92/14; und anderwärts.

508. Vers 8, 9

8. Und der zweite Engel blies, und wie ein großer Berg, mit Feuer brennend, wurde geworfen ins Meer, und der dritte Teil des Meeres wurde Blut.

9. Und der dritte Teil der Geschöpfe im Meer, die Seelen hatten, starb, und der dritte Teil der Schiffe ging zugrunde.

„Und der zweite Engel blies“ bedeutet den Einfluß aus dem Himmel und

die zweite Veränderung sofort bei den Bösen;

„und wie ein großer Berg, mit Feuer brennend“ bedeutet die Liebe zu sich selbst und daher zur eigenen Einsicht;

„wurde geworfen ins Meer“ bedeutet, in den natürlichen Menschen;

„und der dritte Teil des Meeres wurde Blut“ bedeutet, daß infolgedessen alles bei ihm Falsches des Bösen wurde;

„und der dritte Teil der Geschöpfe im Meer, die Seelen hatten, starb“ bedeutet, daß dadurch alles lebendige Wißtümliche im natürlichen Menschen zugrunde ging;

„und der dritte Teil der Schiffe ging zugrunde“ bedeutet, auch alle Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT, und aus der Lehre von daher.

509. „Und der zweite Engel blies“, Offb.8/8, bedeutet den Einfluß aus dem Himmel, und infolgedessen die zweite Veränderung bei den Bösen. Dies erhellt aus dem, was EKO 502 gesagt und gezeigt wurde.

510. „Und wie ein großer Berg, mit Feuer brennend“, Offb.8/8, bedeutet die Liebe zu sich und daher zur eigenen Einsicht.

Dies erhellt aus der Bedeutung des mit Feuer brennenden Berges, sofern er die Selbstliebe und daher die Liebe zur eigenen Einsicht bezeichnet. Daß diese Liebe durch jenen Berg bezeichnet wird, beruht darauf, daß durch Berg im WORT die Liebe in beiderlei Sinn bezeichnet wird, nämlich himmlische Liebe und höllische Liebe; man sehe EKO 405, ebenso durch Feuer, wovon EKO 504. Hier aber wird von den Bösen gehandelt, die von den Guten getrennt und in die Hölle geworfen werden sollen, bei diesen wird durch jene Liebe alles Wahre ins Falsche verkehrt; diese Wirkung, die durch den ins Meer geworfenen Berg entstand, wird im Folgenden beschrieben, denn durch den ins Meer geworfenen Berg, wovon der dritte Teil des Meeres zu Blut wurde, wird bezeichnet, daß im natürlichen Menschen alles zum Falschen des Bösen wurde. Hieraus kann erhellen, daß hier durch den großen mit Feuer brennenden Berg die Selbstliebe und daher die Liebe zur eigenen Einsicht bezeichnet wird; alle eigene Einsicht kommt auch wirklich aus der Selbstliebe.

Der Grund, warum durch den Berg die Liebe in beiderlei Sinn bezeichnet wird, ist, weil die Engel des dritten Himmels, die in der himmlischen Liebe sind, auf Bergen in der geistigen Welt wohnen; wenn daher der Berg gesagt wird, so wird dieser Himmel verstanden, und gemäß den Denkvorstellungen

der Engel, die von Personen und Orten absehen, wird das verstanden, was den Himmel macht, somit die himmlische Liebe. Daß aber Berg im entgegengesetzten Sinn die Selbstliebe bezeichnet, kommt daher, weil diejenigen, die in der Selbstliebe sind, fortwährend auf Berge zu steigen begehren, um sich denen gleich zu stellen, die im dritten Himmel sind; weil sie in ihrer Phantasie damit umgehen, so wollen sie dies auch, wenn sie außerhalb der Höllen sich befinden, erstreben. Daher kommt es, daß durch Berg im entgegengesetzten Sinn die Selbstliebe bezeichnet wird. Mit einem Wort, die, welche in der Selbstliebe sind, trachten immer nach hohen Dingen; so kommt es, daß sie nach dem Tod, wo alle Zustände der Liebe in Entsprechendes sich verwandeln, sich in ihrer Phantasie hoch aufschwingen, und wähnen, wenn sie in der Einbildung sind, sie seien auf hohen Bergen, während sie doch körperlich in den Höllen sind.

Daher kommt es, daß die, welche aus Babel stammen, und mit einer solchen Liebe behaftet sind, daß sie nicht bloß über die ganze Erde, sondern auch über die Himmel herrschen wollen, im WORT Berge genannt werden, und auch von ihnen gesagt wird, daß sie auf einem Berg sitzen und auf die Höhen der Wolke steigen, wie bei

Jer.51/25: „Siehe, Ich bin wider dich, du verderblicher Berg, der das ganze Land verdirbt, und werde Meine Hand ausstrecken wider dich, sodaß Ich dich herabwälze von den Felsen, und dich mache zu einem Berg des Brandes“.

Jes.14/13-15: „Du hast in deinem Herzen gesagt: In die Himmel will ich steigen, über die Sterne Gottes erhöhen meinen Thron, und sitzen auf dem Berg der Zusammenkunft; ich will steigen auf die Höhen der Wolke, will gleich sein dem Allerhöchsten; aber du wirst zur Hölle hinabgeworfen werden“. Dies bezieht sich auf Babel.

511. „Wurde geworfen ins Meer“, Offb.8/8, bedeutet in den natürlichen Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Meeres, sofern es das Wißtümliche im allgemeinen, das im natürlichen Menschen ist, mithin den natürlichen Menschen in Ansehung des Wißtümlichen daselbst bezeichnet, wovon EKO 270, 342.

Daß das Meer dies bedeutet, kommt daher, weil Wasser das Wahre bedeutet, und das Wahre im natürlichen Menschen das Wißtümliche genannt wird. Das Wahre selbst aber an sich ist geistig, und im geistigen Menschen

macht es eins mit der Neigung zum Wahren, denn es ist die Form der Neigung daselbst. Inwieweit nun diese Neigung mit ihrer Form daher in dem Wißtümlichen ist, das im natürlichen Menschen sich befindet, insoweit enthält das Wißtümliche Wahrheiten in sich und gibt es wißtümliche Wahrheiten. Denn das Wißtümliche des natürlichen Menschen ist an sich nicht Wahres, sondern nur Gefäße, die das Wahre enthalten; daher wird auch durch Gefäße im WORT das Wißtümliche bezeichnet. Daß der natürliche Mensch durch das Meer bezeichnet wird, kann aus den Stellen im WORT erhellen, die EKO 275 und 342 angeführt wurden. Hieraus wird klar, daß durch das Meer in Rücksicht auf das Wasser das Wißtümliche im allgemeinen bezeichnet wird; durch das Meer aber rücksichtlich der Fluten das Streiten und die Vernünftelei bezeichnet wird, die durch Wißtümliches geschieht; und weil beides im natürlichen Menschen ist, darum wird durch Meer der natürliche Mensch selbst bezeichnet.

Aber der Zustand des natürlichen Menschen verhält sich ganz der Neigung gemäß, die der Liebe des Menschen angehört. Wenn beim Menschen die geistige Neigung oder die Neigung zum Guten und Wahren um des Guten und Wahren willen herrscht, und diese durch den geistigen Menschen in den natürlichen einfließt, alsdann ist der natürliche Mensch ein geistig natürlicher Mensch, denn alsdann ist er dem geistigen untergeordnet und untertan, und weil sie beide so eins machen, sind beide im Himmel. Dagegen aber, wenn beim Menschen eine bloß natürliche Neigung herrscht, alsdann ist im natürlichen Menschen nichts Wahres, sondern alles, was in diesem liegt, ist ein nicht wahres Wißtümliches, ein totes Wißtümliches und ein falsches Wißtümliches. Der Grund ist, weil alsdann das Wißtümliche daselbst mit den bloß natürlichen Neigungen sich verbindet, die alle aus den Trieben der Selbst- und Weltliebe entspringen, während doch die Wahrheiten selbst, die an sich geistig sind, mit keinen anderen, als mit geistigen Neigungen sich verbinden, wie oben gesagt wurde. Wenn die Wahrheiten mit den bloß natürlichen Neigungen sich verbinden, dann sind sie nicht mehr Wahrheiten, sondern Falsches, denn die bloß natürliche Neigung verfälscht sie. Die Verbindungen des Wahren mit den bloß natürlichen Neigungen entsprechen allerlei Hurereien und Ehebrüchen, und werden auch im geistigen Sinn unter den verschiedenen Arten von Hurereien und Ehebrüchen im WORT verstanden; es sind die Verbindungen der Wahrheiten des WORTES mit der Selbstliebe und mit der Weltliebe, die jenen entsprechen.

Daß das Meer den natürlichen Menschen mit dem, was in ihm ist, be-

zeichnet, beruht auch auf der Entsprechung; denn in der geistigen Welt erscheinen an verschiedenen Orten Meere, hauptsächlich um die letzten Grenzen her, wo die geistigen Gesellschaften, oder der eigentliche Himmel aufhören. Der Grund, warum daselbst Meere sich befinden, ist, weil an den Grenzen des Himmels und außerhalb derselben diejenigen sind, die bloß natürliche Menschen waren, die auch dort in Niederungen erscheinen, wo ihre Wohnsitze sind; aber hier befinden sich nicht böse Natürliche; die bösen Natürlichen dagegen sind in den Höllen. An den dort erscheinenden Meeren kann man auch sehen, wie beschaffen die darin Befindlichen sind, aber hauptsächlich an der Farbe der Wasser, die entweder ins Dunkle oder ins Klare spielt; wenn ins Dunkle, dann sind dort sinnliche Geister, welche die unterst Natürlichen sind, wenn ins Klare, so sind dort inwendigere Natürliche. Aber die Wasser der Meere, die über den Höllen sind, sind trüb, schwarz und zuweilen rot; und die höllische Rotte dort erscheint gleich wie Ottern und Schlangen und wie Ungetüme von der Art, wie sie in den Meeren sich finden.

512. „Und der dritte Teil des Meeres wurde Blut“, Offb.8/8, bedeutet, daß dadurch alles bei ihm zum Falschen des Bösen wurde.

Dies erhellt aus der Bedeutung des dritten Teils, sofern er alles bezeichnet, wovon EKO 506; aus der Bedeutung des Meeres, sofern es den natürlichen Menschen bezeichnet, wovon EKO 511; daher wird durch den dritten Teil des Meeres der ganze natürliche Mensch und alles, was in ihm ist, bezeichnet. Ferner aus der Bedeutung des Blutes, sofern es das Falsche des Bösen bezeichnet, wovon EKO 329.

Aus diesem kann nun der geistige Sinn dieses Verses ersehen werden, daß nämlich durch: ein mit Feuer brennender großer Berg wurde ins Meer geworfen, und der dritte Teil des Meeres wurde zu Blut, bezeichnet wird, daß die Selbstliebe, wenn sie in den natürlichen Menschen eingeht und ihn einnimmt, alles Wißtümliche darin ins Falsche des Bösen verwandelt.

Die Selbstliebe ist eine bloß körperliche Liebe, und entspringt aus der Aufwallung und Gärung verbrauchter Teile, und ihrem kitzelnden Reiz inwendig im Körper, infolgedessen das Gefühlsvermögen des Gemütes, das eine reine Atmosphäre erfordert, nicht nur abstumpft und grob wird, sondern auch verlorengeht. Daß die Selbstliebe diesen Ursprung hat, kann aus ihrer Entsprechung mit dem Menschenkot erhellen, denn die, welche mit dieser Liebe behaftet waren, lieben im anderen Leben vor anderen kotige Unsauberkeiten, deren Dunst ihnen angenehm ist; ein Zeichen, daß der davon ausströmende

Stoff ihren Geruchssinn angenehm erregt, wie früher das allgemeine Gefühlsvermögen, das durch die inwendigeren Häutchen überallhin sich ausdehnt. Schon hieraus kann erhellen, daß die Selbstliebe mehr als die übrigen Liebestriebe grob und schmutzig körperlich ist, und daher alles geistige Innewerden des Wahren und Guten des Himmels und der Kirche wegnimmt. Sie verschließt auch das geistige Gemüt und setzt sich einzig und allein fest im natürlichen und sinnlichen Menschen, der die nächste Gemeinschaft hat mit dem Körper, und gar keine mit dem Himmel. Daher kommt es auch, daß alle, bei denen die Selbstliebe vorherrscht, sinnlich sind, und das, was dem Himmel und der Kirche angehört, nur in höchster Dunkelheit sehen, und auch dieses, wenn sie allein sind und bei sich denken, verwerfen und leugnen.

Aus diesem nun kann erhellen, was dadurch bezeichnet wird, daß der dritte Teil des Meeres Blut wurde, infolgedessen, daß ein großer, mit Feuer brennender Berg hineingeworfen wurde.

513. „Und der dritte Teil der Geschöpfe im Meer, die Seelen hatten, starb“, Offb.8/9, bedeutet, daß dadurch alles lebendige Wißtümliche im natürlichen Menschen zugrunde ging.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sterben, sofern es heißt, geistig oder in Ansehung des Lebens aus dem Himmel zugrunde gehen; aus der Bedeutung des dritten Teils, sofern er das Ganze bezeichnet, wovon EKO 506; aus der Bedeutung der Geschöpfe im Meer oder der Fische, sofern sie das Wißtümliche bezeichnen, worüber folgt; und aus der Bedeutung von ›Seelen haben‹, sofern es heißt, lebendig sein. Daher wird durch: es starb der dritte Teil der Geschöpfe im Meer, die Seelen hatten, bezeichnet, daß dadurch alles lebendige Wißtümliche zugrunde gegangen sei.

Unter dem lebendigen Wißtümlichen wird das Wißtümliche verstanden, das von der geistigen Neigung Leben hat, denn diese Neigung gibt den Wahrheiten Leben und daher auch Leben dem Wißtümlichen, denn das Wißtümliche ist der Behälter geistiger Wahrheiten; man sehe EKO 506, 507, 511.

Daß die Geschöpfe des Meeres, oder die Fische Wißtümliches bedeuten, beruht darauf, daß das Meer den natürlichen Menschen bedeutet, daher bedeuten die Fische im Meer das Wißtümliche selbst, das im natürlichen Menschen ist. Daß die Fische dieses bedeuten, beruht auch auf der Entsprechung; denn die Geister, die nicht in geistigen Wahrheiten sind, sondern nur in natürlichen, die Wißtümliches sind, erscheinen in der geistigen Welt in Meeren, wenn sie von denen, die oben sind, gesehen werden, wie Fische; nämlich die Gedanken,

die aus dem Wißtümlichen bei ihnen hervorkommen, sind es, die so erscheinen; denn alle Denkvorstellungen der Engel und Geister verwandeln sich in verschiedene Vorbilder außerhalb ihrer. Wenn in solche, die dem Pflanzenreich angehören, so verwandeln sie sich in Bäume und Gesträuche verschiedener Gattung, wenn aber in solche, die dem Tierreich angehören, so verwandeln sie sich in Tiere der Erde und in Vögel verschiedener Gattung; aber wenn die Gedanken der Engel des Himmel sich als Tiere der Erde darstellen, so verwandeln sie sich in Lämmer, Schafe, Ziegen, junge Stiere, Pferde, Maultiere und in andere dergleichen; wenn aber als Vögel, dann verwandeln sie sich in Turteltauben, Tauben und mehrere Arten von Vögeln, die schön sind. Dagegen die Denkvorstellungen derer, die natürlich sind, und aus bloß Wißtümlichem denken, verwandeln sich in Formen von Fischen. Es erscheinen daher auch wirklich in den Meeren mehrere Arten von Fischen, die auch ich mehrmals sehen durfte. Daher kommt es, daß durch Fische im WORT das Wißtümliche bezeichnet wird, wie in folgenden Stellen:

Jes.50/2: „Durch Mein Schelten vertrockne Ich das Meer, mache die Flüsse zur Wüste, es werden faulen ihre Fische, weil kein Wasser da ist, und werden sterben vor Durst“. Unter dem Schelten Jehovahs wird verstanden der Untergang der Kirche, der vorhanden ist, wenn keine Erkenntnis des Wahren und Guten, oder keine lebendige Erkenntnis, weil kein Gefühl [vorhanden ist]. Durch: das Meer austrocknen, wird bezeichnet, den natürlichen Menschen des wißtümlich Wahren und daher des natürlichen Lebens aus dem geistigen berauben; durch: die Flüsse zur Wüste machen, wird bezeichnet, ebenso den vernünftigen Menschen [berauben], daher keine Einsicht mehr. Durch: faulen werden ihre Fische, darum, weil kein Wasser da ist und werden sterben vor Durst, wird bezeichnet, kein lebendiges Wißtümliches sei mehr da, weil kein Wahres; der Fisch bedeutet das Wißtümliche, das Wasser das Wahre, verfaulen heißt absterben in betreff des geistigen Lebens.

Das gleiche, was hier vom Meer gesagt wird, daß sein dritter Teil Blut geworden und daß davon der dritte Teil der Geschöpfe in demselben gestorben sei, wird auch von Ägypten gesagt, nämlich daß sein Strom und alle Wasser Blut wurden und daß dadurch alle Fische gestorben seien:

2Mo.7/17-25: „Moses sprach zu Pharao, daß die Wasser des Stroms in Blut verwandelt würden, und daß dadurch die Fische sterben und der Strom stinken werde, bis daß die Ägypter müde würden, Wasser aus dem Strom zu trinken; was auch mit allem Wasser in Ägypten geschehen ist“.

Über dasselbe auch bei David: „Er verwandelte ihre Wasser in Blut und

tötete ihre Fische“, Ps.105/29.

Daß das gleiche in Ägypten geschah, beruht darauf, daß durch Ägypten der natürliche Mensch in Ansehung seines Wißtümlichen, oder das Wißtümliche, das dem natürlichen Menschen angehört, bezeichnet wird. Durch den Strom Ägyptens wird die durch Wißtümliches erlangte Einsicht bezeichnet; daß der Strom zu Blut wurde bedeutet, daß sie [die Einsicht] aus lauter Falschem [bestehe]; und daß die Fische starben, bedeutet, die wißtümlichen Wahrheiten gingen durch Falsches zugrunde; denn das Wißtümliche lebt durch das Wahre und geht zugrunde durch das Falsche. Die Ursache ist, weil alles geistig Wahre lebendig ist; daher kommt alles Leben oder gleichsam die Seele, die dem Wißtümlichen innewohnt; ohne das geistig Wahre ist daher das Wißtümliche tot.

Hes.29/3-5: „Ich bin wider dich, Pharao, König Ägyptens, großer Walfisch, der inmitten seiner Flüsse liegt, welcher sprach: Mein ist mein Fluß und ich habe mich gemacht; darum will Ich Angeln geben in deine Kinnbacken und hängen lassen die Fische deiner Flüsse an deinen Schuppen, und dich aufsteigen lassen aus der Mitte deiner Flüsse, daß alle Fische deiner Flüsse in deinen Schuppen hängen, und will dich lassen in der Wüste, dich und alle Fische deiner Flüsse“. Durch Pharao wird das gleiche bezeichnet, wie durch Ägypten; daher auch das gleiche durch den König, was durch das Volk, nämlich der natürliche Mensch und das Wißtümliche in ihm. Daher wird er auch ein großer Walfisch genannt, denn durch den Walfisch wird das Wißtümliche im allgemeinen bezeichnet, und darum wird gesagt: er werde aus dem Strom herausgezogen werden, und alsdann würden die Fische an seinen Schuppen hängen, wodurch bezeichnet wird, daß alle Einsicht zugrunde gehen, und daß die Wissenschaft, die an deren Stelle trete, im sinnlichen Menschen ohne Leben sein werde. Im sinnlichen Menschen, welcher der unterst natürliche und der Welt am nächsten stehende ist, sind Täuschungen und daher Falsches; dies wird dadurch bezeichnet, daß die Fische an den Schuppen des Walfisches hängen werden. Daß der natürliche Mensch und das Wißtümliche in ihm ohne Leben, aus eigener Einsicht sein werde, wird bezeichnet durch: Ich werde dich in der Wüste lassen und alle Fische deiner Flüsse. Daß solches geschehen werde, weil der natürliche Mensch sich alle Einsicht zuschreibt, wird bezeichnet durch: weil er sprach: Mein Fluß ist mein, ich habe mich gemacht; der Fluß bedeutet die Einsicht.

4Mo.11/5,6,31,33,34: „Die Söhne Israels sagten in der Wüste: Wir denken an die Fische, die wir in Ägypten aßen umsonst, und an die Gurken

und Kürbisse, an den Lauch und die Zwiebeln und Knoblauch; jetzt ist unsere Seele dürr, nichts als das Man haben wir vor Augen. Nachher fuhr ein Wind aus von Jehovah, brachte Selav [Wachteln] vom Meer her, und warf sie auf das Lager; aber wegen der Lustgier schlug sie Jehovah in der Wüste mit einer sehr großen Plage; daher wurde der Name jenes Ortes genannt Gräber der Lust“. Durch dieses wurde bezeichnet, daß die Söhne Israels eine Abneigung gegen das Geistige, und ein Verlangen nach Natürlichem hatten. Dieselben waren auch durchaus natürlich und nicht geistig; nur bildeten sie die geistige Kirche durch Äußeres vor. Daß sie gegen das Geistige eine Abneigung hatten, wird bezeichnet durch: unsere Seele ist dürr, nichts als das Man haben wir vor Augen; ›Man‹ bedeutet geistige Speise, welche ist Wissenschaft, Einsicht und Weisheit. Daß sie nach Natürlichem ein Verlangen hatten, wird dadurch bezeichnet, daß sie gelüsteten nach den Fischen in Ägypten, nach Gurken, Kürbissen, Lauch, Zwiebeln und Knoblauch; dies alles bedeutet solches, was dem unterst Natürlichen, d. h. dem sinnlich Körperlichen des Menschen angehört. Und weil sie die geistigen Dinge verwarfen und statt derselben bloß natürliche Dinge begehrten, darum wurden sie mit großer Plage geschlagen und dem Ort der Name ›Gräber der Lüste‹ gegeben.

Hes.47/1,8-11: „Er sprach zu mir: Diese Wasser gehen aus zur östlichen Grenze, und gehen hinab in die Ebene und kommen zum Meere hin. Ins Meer strömen sie, auf daß die Wasser gesund werden und dadurch geschieht es, daß alle lebendige Seele, die kriecht, leben wird, wohin die Flüsse kommen, daher werden sehr viele Fische kommen; und es werden an ihm Fischer stehen von Engedi bis gen En-Eglaim mit Ausbreitung der Fischgarne sind sie da; darin werden Fische sein nach ihrer Art, wie die Fische des großen Meeres, sehr viel. Die Moraste und Sümpfe, die nicht gesund werden, gehen in Salz über“. Hier wird gehandelt vom Hause Gottes, durch das der Himmel und die Kirche bezeichnet wird; und durch die Wasser, die vom Haus Gottes ausgehen dem Aufgang zu, wird das bessernde und wiedergebärende göttlich Wahre bezeichnet. Durch die Ebene und durch das Meer, wohin die Wasser fließen, wird das Letzte des Himmels und der Kirche bezeichnet, welches bei den Menschen der Kirche ist, oder was dem natürlichen und sinnlichen Menschen angehört: durch die Ebene sein Inwendigeres und durch das Meer sein Auswendigeres. Daß sowohl die Erkenntnisse aus dem WORT, als das Wißtümliche geistiges Leben durch dieses göttlich Wahre empfangen, wird dadurch bezeichnet, daß die Wasser des Meeres gesund davon werden; und daß dadurch alle Seele, die kriecht, leben, und daß sehr viele Fische entstehen werden. Daß die Folge

davon wahres und lebendiges Wißtümliches aller Art sein werde, wird bezeichnet durch: die Fische werden sein nach ihrer Art, wie der Fisch des großen Meeres, sehr viel. Diejenigen, die gebessert und daher verständig werden, werden verstanden unter den Fischern von Engedi bis gen En-Eglaim; die, welche nicht gebessert werden können, weil sie in Falschem des Bösen sind, werden bezeichnet durch: Moraste und Sümpfe, die nicht gesund werden und in Salz übergehen. Daß hier nicht Fische verstanden werden, die durch die vom Hause Gottes ausgehenden Wasser vermehrt werden, kann jeder sehen, wie auch, daß durch Fische dasjenige beim Menschen bezeichnet wird, was gebessert werden kann, weil unter dem Haus Gottes der Himmel und die Kirche verstanden wird, und unter den davon ausgehenden Wassern das bessernde göttlich Wahre.

Im WORT wird hie und da gesagt ›das Tier der Erde, der Vogel des Himmels und der Fisch des Meeres‹, wer aber nicht weiß, daß durch das Tier der Erde oder des Feldes das Willensvermögen des Menschen, durch den Vogel des Himmels sein Verständiges, und durch den Fisch des Meeres sein Wißtümliches verstanden wird, kann gar nicht wissen, was der Sinn jener Stellen ist, wie in den folgenden:

Hos.4/1,3: „Einen Streit hat Jehovah mit den Einwohnern des Landes, weil keine Wahrheit, keine Barmherzigkeit und keine Erkenntnis Gottes im Lande, deshalb wird das Land trauern und hinschmachten alles, was darin wohnt, samt den Tieren des Feldes und den Vögeln des Himmels und auch die Fische des Meeres werden hingerafft werden“.

Ze.1/3: „Verzehren werde Ich Mensch und Tier, verzehren die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres und die Ärgernisse samt den Gottlosen“.

Hes.38/18-20: „An dem Tage, wo Gog kommen wird über das Land Israels, wird ein großes Erdbeben sein im Lande Israel, und erzittern werden vor Mir die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und die Tiere des Feldes“.

Hi.12/7-9: „Frage die Tiere, und sie werden dich lehren, oder die Vögel des Himmels, und sie werden es dir verkündigen, oder das Gesträuch des Landes, und es wird dich lehren, und erzählen werden es dir die Fische des Meeres; wer weiß nicht aus diesem allem, daß die Hand Jehovahs es macht?“

In diesen Stellen wird unter den Tieren des Feldes das Willensvermögen des Menschen verstanden; durch die Vögel des Himmels sein Verständiges und durch die Fische des Meeres sein Wißtümliches; was sollte es sonst heißen: die Tiere werden dich lehren, die Vögel des Himmels werden dir

verkündigen und die Fische des Meeres werden dir erzählen, daß die Hand Jehovahs das macht?, denn es wird gesagt: wer weiß es nicht aus diesem allen?

Ps.8/7-9: „Zum Herrn hast Du Ihn gemacht über die Werke Deiner Hände, alles hast Du gelegt unter Seine Füße, die Schafherden und alle Rinderherden, die Tiere der Felder, die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres, welche wandeln in den Pfaden der Meere“. Das hier Gesagte bezieht sich auf den Herrn und auf Seine Herrschaft. Daß Er in den Himmeln die Herrschaft hat über die Engel und auf Erden über die Menschen, ist aus dem WORT bekannt, denn Er sagt selbst, daß Ihm alle Gewalt gegeben sei im Himmel und auf Erden: Matth.28/18; daß Ihm aber die Herrschaft gegeben sei über die Tiere, Vögel und Fische, ist nicht so wichtig, daß es erwähnt werden könnte im WORT, wo alles und jedes sich auf den Himmel und die Kirche bezieht. Hieraus kann erhellen, daß durch die Schafherde und die Rinderherden, durch die Tiere der Felder, die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres solches, was dem Himmel bei den Engeln und der Kirche beim Menschen angehört, bezeichnet wird: durch die Schafherde und die Rinderherden im allgemeinen Geistiges und Natürliches, durch die Schafherde das Geistige und durch Rinderherden das Natürliche, das im Menschen ist, oder das dem geistigen Gemüt und dem natürlichen Gemüt bei ihm angehört. Durch die Tiere der Felder wird das Willensvermögen bezeichnet, das den Neigungen angehört; durch die Vögel des Himmels das Verständige, das den Gedanken angehört; und durch die Fische des Meeres das Wißtümliche, das dem natürlichen Menschen angehört.

Gleiches wird bezeichnet bei 1Mo.1/26,28: „Gott sprach: Lasset uns Menschen machen nach unserem Bild, nach unserer Ähnlichkeit, auf daß sie herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere und über alles Gewürm, das auf der Erde kriecht“. In diesem Kapitel wird im inneren geistigen Sinn gehandelt von der Herstellung der Ältesten Kirche, somit von der Neuschaffung oder Wiedergeburt der Menschen jener Kirche. Daß ihnen gegeben wurde [die Fähigkeit], alle Gegenstände ihrer Neigung, die dem Willen angehört, inne zu werden, und alle Gegenstände ihres Denkens, das dem Verstand angehört, zu sehen und zu regieren; daß sie nicht in Lüste des Bösen und in Falschheiten ausarteten, wird verstanden durch: sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und alle Tiere der Erde; der Mensch herrscht aber darüber, wenn der Herr über den Menschen herrscht, denn von sich aus herrscht

der Mensch über nichts bei ihm.

Daß durch den Fisch des Meeres, den Vogel des Himmels und das Tier des Feldes solches bezeichnet wird, kommt daher, weil sie entsprechen. Die Entsprechungen der inwendigeren Dinge des Menschen mit jenen stellen sich augenscheinlich dar in der geistigen Welt, denn dort erscheinen allerlei Tiere, wie auch Vögel und in den Meeren Fische, die jedoch nichts anderes sind als Denkvorstellungen, die aus den Neigungen hervorgehen, und sich unter solchen Formen darstellen, weil sie entsprechen.

Weil durch die Fische Wißtümliches und Erkenntnisse, die dem natürlichen Menschen angehören und dem geistigen Menschen als Mittel zum Weisewerden dienen, bezeichnet werden, darum werden unter Fischer im WORT diejenigen verstanden, die in den Erkenntnissen sind, und die sich Erkenntnisse verschaffen, sodann die, welche andere lehren und durch Erkenntnisse bessern. Ihre Arbeiten werden verstanden unter dem Auswerfen und Ausspannen der Netze; wie in folgenden Stellen:

Jes.19/8: „Trauern werden die Fischer und traurig werden sein, welche die Angel in den Strom werfen, und die das Netz ausspannen über die Angesichte der Wasser, werden hinschmachten“. Hier werden unter den Fischern, welche die Angel in den Strom werfen und das Netz ausspannen, solche verstanden, die sich Erkenntnisse und durch diese Einsicht verschaffen wollen. Hier, daß sie es nicht können, weil nirgends Erkenntnisse des Wahren sind.

Jer.16/16: „Zurückführen will Ich die Söhne Israels in ihr Land, senden will Ich zu vielen Fischern, die sie fischen werden, und zu Jägern, die sie jagen werden von allem Berg herab und von allem Hügel herab und aus den Löchern der Felsen“. Daß durch senden zu Fischern, die sie fischen werden, und zu Jägern, die sie jagen werden, verstanden wird, eine Kirche zusammenrufen und herstellen bei denen, die im natürlich Guten und im geistig Guten sind, sehe man EKO 405.

Hab.1/14: „Warum machst du den Menschen wie die Fische des Meeres, wie das Gewürm, das keinen Herrscher hat; jeder Mensch wird ihn herausziehen und sammeln in sein Netz; soll er also sein Netz ausleeren und immerfort töten die Völkerschaften ohne Schonung?“ Dies wurde gesagt vom chaldäischen Volk, das die Kirche verwüstete und zerstörte. Durch das chaldäische Volk wird bezeichnet die Entweihung des Wahren und die Verwüstung der Kirche. Den Menschen machen wie Fische des Meeres und wie Gewürm, das keinen Herrscher hat, bedeutet, den Menschen so natürlich machen, daß sein Wißtümliches ohne das geistig Wahre ist, und seine Lustreize ohne das geistig

Gute; denn im natürlichen Menschen ist das Wißtümliche, durch das die Gedanken und die Lustreize, durch welche die Neigungen [sich bilden]. Wenn aber über dieses das Geistige nicht herrscht, sind sowohl die Gedanken als die Neigungen abschweifend, somit der Mensch ohne Einsicht, die leiten und regieren sollte. Daß alsdann alles Falsche und Böse sie zu sich herüber und so ganz ins Verderben ziehen kann, wird dadurch bezeichnet, daß jeder Mensch sie herausziehe und in sein Netz sammle und nachher töten werde. Herausziehen bedeutet, aus dem Wahren und Guten; in sein Netz heißt, ins Falsche und Böse, und töten heißt, verderben.

Am.4/2: „Tage werden kommen, wo sie euch herausziehen werden mit Haken, und eure Nachkommenschaft mit den Angeln des Fischers"; wodurch bezeichnet wird, daß sie dieselben durch scharfsinnige Vernünfteleien aus Falschem und Täuschungen von den Wahrheiten abführen und ihnen entfremden werden. Dies wurde von denen gesagt, die Überfluß an Kenntnissen haben, weil sie das WORT und die Propheten haben, diese werden hier verstanden unter den Kühen von Baschan auf dem Berge Samarias (Am.4/1).

Hieraus kann nun erhellen, was unter den Fischern, unter den Fischen und unter den Netzen, die so oft im Neuen Testament erwähnt werden, verstanden wird, wie im folgenden: „Jesus sah zwei Brüder, Simon, der Petrus heißt, und Andreas, seinen Bruder, die das Netz ins Meer warfen, denn sie waren Fischer, und sprach zu ihnen: Folget Mir nach, so will Ich euch zu Fischern von Menschen machen", Matth.4/18,19; Mark.1/16,17 und anderwärts.

Luk.5/3-10: „Jesus stieg in das Schifflein Simons und lehrte das Volk, und nachher sagte Er zu Simon, er solle seine Netze auswerfen zu einem Zug, und sie beschlossen eine große Menge Fische, sodaß die Fahrzeuge voll wurden und zu versinken drohten; und Staunen ergriff alle ob dem Fischzug. Er sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, von nun an wirst du Menschen fangen".

Auch diesem liegt der gleiche geistige Sinn zugrunde, wie den übrigen Teilen des WORTES. Daß der Herr jene Fischer erwählte und zu ihnen sagte, sie sollen Menschenfischer werden, bedeutete, sie sollen sie [die Menschen] zur Kirche sammeln; durch die Netze, die sie ausspannen sollten, und womit sie eine große Menge Fische beschlossen, sodaß die Fahrzeuge zu versinken drohten, wurde die Umbildung der Kirche durch sie bezeichnet, denn durch die Fische werden hier die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet, durch welche die Umbildung geschieht, sodann die Menge von Menschen, die

umgebildet werden sollen.

Das gleiche wird auch bezeichnet durch den Fischfang, den die Jünger nach der Auferstehung des Herrn machten, wovon zu lesen ist bei Joh.21/2-13: „Jesus sagte, als Er Sich den Jüngern, die eben fischten, offenbarte, sie sollen das Netz auf die rechte Seite des Schiffleins auswerfen, und sie bekamen [so viele], daß sie das Netz nicht mehr zu ziehen vermochten vor der Menge der Fische. Nachdem sie ans Land gestiegen waren, sahen sie ein Herdfeuer gesetzt und Fischlein darauf liegen und Brot, und Jesus gab ihnen das Brot, und die Fischlein gleichermaßen“. Der Grund, warum der Herr Sich offenbarte, während sie fischten, war, weil fischen bedeutet Erkenntnisse des Wahren und Guten lehren und dadurch bessern. Daß Er befahl, sie sollten das Netz zur „rechten Seite“ des Schiffleins auswerfen, bedeutete, daß alles aus dem Guten der Liebe und Liebtätigkeit geschehen solle. Rechts bedeutet nämlich das Gute, aus dem [es geschehen soll], denn in dem Maße, welches die Erkenntnisse aus dem Guten haben, leben sie, und in solchem Maße werden sie vermehrt. Sie sagten auch, daß sie die ganze Nacht gearbeitet und nichts bekommen hätten, wodurch bezeichnet wurde, aus sich selbst oder vom Eigenen nichts, aber vom Herrn alles. Das gleiche wird auch bezeichnet durch das Herdfeuer und die Fischlein darauf und durch das Brot, denn durch Brot wurde der Herr und das Gute der Liebe von Ihm bezeichnet und durch die Fischlein auf dem Herd die Erkenntnisse des Wahren aus dem Guten: durch die Fischlein die Erkenntnisse des Wahren, durch den Herd oder das Feuer das Gute.

Zu jener Zeit gab es keine geistigen Menschen, weil die Kirche ganz verwüstet war, sondern lauter natürliche, deren Besserung durch jenen Fischzug vorgebildet wurde, und auch durch die Fische auf dem Herd. Wer da glaubt, daß die Fische auf dem Herd und das Brot, welche den Jüngern zu essen gegeben wurden, nicht Sinnbilder einer höheren Sache gewesen seien, ist sehr im Irrtum, denn alles, was der Herr getan und was Er geredet hat, war Sinnbild göttlicher [und] himmlischer Dinge, was einzig und allein durch den geistigen Sinn klar wird. Daß der Herd und das Feuer das Gute der Liebe bezeichnet, und daß das Brot der Herr in Ansehung dieses Guten ist, wurde oben gezeigt, und daß der Fisch die Erkenntnis des Wahren und das Wißtümliche bedeutet, das dem natürlichen Menschen angehört, erhellt aus dem in diesem Artikel Gesagten und Gezeigten.

Auch sagt der Herr, Matth.13/47-49: „Daß das Himmelreich gleich sei einem Fischgarn, das ins Meer geworfen wird, und Fische von allerlei Gattung

zusammenfaßt; nachdem dieses voll geworden, zog man es ans Ufer und sammelte die guten in Gefäße und die schlechten warf man hinweg. So wird es gehen in der Vollendung des Zeitlaufs“. Die Trennung der Guten und Bösen wird hier mit einem ins Meer geworfenen Garn [Netz] verglichen, das aller Gattung Fische zusammenfaßt, aus dem Grund, weil Fische natürliche Menschen in Ansehung des Wißtümlichen und der Erkenntnisse bedeuten, diese aber in der Vollendung des Zeitlaufs oder zur Zeit des Letzten Gerichts voneinander getrennt werden; denn es gibt gute Natürliche und böse Natürliche. Die Trennung dieser erscheint in der geistigen Welt wie ein Netz oder Garn, das ins Meer ausgeworfen wird und Fische zusammenfaßt und ans Ufer bringt. Diese Erscheinung beruht ebenfalls auf der Entsprechung, darum wird vom Herrn das Himmelreich mit einem Netz verglichen, das Fische zusammenfaßt. Daß die Trennung der Guten von den Bösen so erscheint, durfte auch ich sehen.

Daß die natürlichen Menschen durch Fische bezeichnet werden, erhellt aus folgendem Wunder des Herrn: „Es kamen Leute, die eine Doppeldrachme erheben wollten; Jesus sagte zu Simon: Die Könige der Erde, von wem erheben sie Abgaben und Steuern, von ihren Söhnen oder von den Fremden? Petrus sprach zu Ihm: Von den Fremden. Jesus sprach zu ihm: Somit sind die Söhne frei; damit wir aber ihnen nicht zum Anstoß werden, so gehe hin ans Meer und wirf die Angel aus, und den zuerst herausgezogenen Fisch nimm und öffne seinen Mund, und du wirst einen Stater finden, den nimm und gib ihn für Mich und für dich“, Matth.17/24-27. Durch Abgaben und Steuer geben wurde bezeichnet, untertan sein und dienen; daher wurden den Fremden, die nicht von den Söhnen Israels waren, Abgaben auferlegt, wie aus den geschichtlichen Teilen des WORTES erhellt. Durch die Söhne Israels, bei denen die Kirche war, wurden die Geistigen bezeichnet und durch die Fremden die Natürlichen. Das Natürliche aber ist dem Geistigen untertan und dient ihm, denn der geistige Mensch ist wie der Herr und der natürliche Mensch wie der Knecht; und weil die Natürlichen Knechte sind, und daher unter Tributpflichtigen verstanden werden, darum geschah es, daß weder der Herr, noch Petrus die Abgabe bezahlten, sondern der Fisch, durch den der natürliche Mensch bezeichnet wird.

Daß der Herr Sein Menschliches bis zum Letzten desselben, welches das Natürliche und Sinnliche genannt wird, verherrlicht hat, wird durch folgendes bezeichnet -

Luk.24/38-43: „Als Jesus Seinen Jüngern Sich offenbarte, sprach Er:

Sehet Meine Hände und Meine Füße, daß Ich es bin; betastet Mich, und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch noch Gebein, wie ihr sehet, daß Ich habe. Und Er zeigte ihnen die Hände und Füße, und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht etwas zu essen hier? Sie gaben Ihm einen Teil von einem gebratenen Fisch und von einer Honigwabe; das nahm Er und aß vor ihnen". Daß der Herr Sein Menschliches bis zu seinem Letzten, welches das Natürliche und Sinnliche genannt wird, verherrlicht hat, offenbarte Er dadurch, daß Er Seine Hände und Füße zeigte, und dadurch, daß die Jünger sie betasteten, und daß Er sagte, ein Geist habe nicht Fleisch noch Gebein wie Er; und daß Er von einem gebratenen Fisch und von einer Honigwabe aß. Durch Hände und Füße wird das Letzte des Menschen bezeichnet, ebenso durch Fleisch und Gebeine, und durch den gebratenen Fisch wird das Natürliche in betreff des Wahren aus dem Guten bezeichnet, und durch Honig das Natürliche in betreff des Guten, aus dem das Wahre stammt. Dies wurde gegessen in Gegenwart der Jünger, weil es dem natürlichen Menschen entsprach und daher diesen bedeutete; denn der Fisch bedeutet, wie in diesem Artikel gezeigt wurde, vermöge der Entsprechung das Natürliche in Ansehung des Wißtümlichen, deshalb bedeutet auch der Fisch im WORT das Wißtümliche und Erkenntnismäßige, welches dem natürlichen Menschen angehört, und der gebratene Fisch das Wißtümliche aus dem natürlich Guten; beim Herrn aber bedeutete es das göttlich Natürliche in Ansehung des Wahren aus dem Guten. Daß Honig das natürlich Gute bedeutet, sehe man HG 5620, 6856, 10137, 10530.

Wer nicht weiß, daß im einzelnen des WORTES ein geistiger Sinn ist, und daß der Buchstabensinn, welcher der natürliche Sinn ist, aus Entsprechungen mit geistigen Dingen besteht, kann das Geheimnis nicht erkennen, warum der Herr in Gegenwart der Jünger von einem gebratenen Fisch und von einer Honigwabe aß, wie auch, warum Er den Jüngern einen gebratenen Fisch und Brot gab, während doch alles und jegliches, was der Herr geredet und getan hat, Göttliches war, das in dem einzelnen des geschriebenen WORTES inwendig verborgen liegt.

Aus diesem kann nun erhellen, was dadurch bezeichnet wird, daß der dritte Teil der Geschöpfe im Meer, die Seelen hatten, starb, daß nämlich alles lebendige Wißtümliche im natürlichen Menschen zugrunde ging, oder, was dasselbe, daß der natürliche Mensch in Ansehung des Wißtümlichen starb. Dieser heißt tot, wenn er nicht vom geistigen Menschen aus, d. h. durch den Einfluß aus dem Himmel vom Herrn durch den geistigen Menschen lebendig gemacht wird; denn der Herr fließt durch den geistigen Menschen in den

natürlichen ein. Wenn daher nichts Wahres des Himmels mehr anerkannt wird, und nichts Gutes des Himmels [den Menschen] anregt, dann ist das geistige Gemüt, welches der geistige Mensch genannt wird, verschlossen, und das natürliche Gemüt nimmt lauter Falsches aus dem Bösen auf. Das Falsche aus dem Bösen aber ist geistig tot, denn das Wahre aus dem Guten ist geistig lebendig. Es wird gesagt der dritte Teil der Geschöpfe, weil durch die Geschöpfe und Tiere im WORT die Neigungen und die daher kommenden Gedanken beim Menschen bezeichnet werden; mithin werden die Menschen selbst unter denselben verstanden; ebenso unter den Geschöpfen [Kreaturen] -

Mark.16/15: „Jesus sprach zu den Jüngern, gehet hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium allem Geschöpf".

Offb.5/13: „Und alles Geschöpf, das im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde, und was im Meer ist und alles, was darin, hörte ich sagen: Dem Sitzenden auf dem Thron und dem Lamm sei Lob und Ehre und Herrlichkeit und Gewalt in die Zeitläufe der Zeitläufe". Daß hier durch alles Geschöpf sowohl Engel als Menschen bezeichnet werden ist klar, denn es wird gesagt, daß er sie habe reden hören; man sehe EKO 342-346, wo es erklärt ist.

514. „Und der dritte Teil der Schiffe ging zugrunde", Offb.8/9, bedeutet, auch alle Erkenntnisse aus dem WORT und aus den Lehren von daher.

Dies erhellt aus der Bedeutung des dritten Teils, sofern er das Ganze bezeichnet; hier alle, weil es von den Erkenntnissen des Wahren und Guten gesagt wird; und aus der Bedeutung der Schiffe, sofern sie die Erkenntnisse des Wahren und Guten, wie auch die Glaubenslehren bezeichnen.

Daß die Schiffe dieses bedeuten, beruht darauf, daß diese die Güter über das Meer für den Handel bringen, und durch die Güter im WORT die Erkenntnisse des Wahren und Guten, die auch Glaubenslehren sind, bezeichnet werden. Durch die Schiffe im engeren Sinn, nach denen das Enthaltende verstanden wird, wird das WORT und die Lehre aus dem WORT bezeichnet, weil das WORT und die Lehre aus ihr die Erkenntnisse des Wahren und Guten enthalten; und Handel treiben, was hauptsächlich durch Schiffe geschieht, bedeutet, sich Kenntnisse verschaffen und sie anderen mitteilen. Wird aber der Inhalt verstanden anstatt des Enthaltenden, so werden durch Schiffe die Erkenntnisse aus dem WORT bezeichnet und aus der Lehre, die aus dem WORT stammt.

Daß die Schiffe solches bedeuten, kann erhellen aus den Stellen im WORT, wo sie genannt werden:

Hes.27/4-6,8,9,25: „Tyrus, im Herzen des Meeres sind deine Grenzen; deine Baumeister haben deine Schönheit vollkommen gemacht; von Zypressen aus Senir haben sie dir gebaut alles Tafelwerk, Zedern vom Libanon haben sie genommen, einen Mastbaum für dich zu machen; aus den Eichen von Basan machten sie deine Ruder, deine Bänke von Elfenbein; die Tochter der Schritte aus den Inseln Kitthim; die Bewohner von Zidon und Arward waren deine Ruderer; deine Weisen, Tyrus, waren in dir, waren deine Schiffsherrn; die Ältesten Gebals und seine Weisen waren in dir, festmachend deinen Riß; alle Schiffe des Meeres und ihre Schiffer waren bei dir, zu treiben deine Handelschaft; die Schiffe Tharschisch, deine Flotten in deinem Handel, daher wurdest du gefüllt und sehr geehrt im Herzen der Meere“. In diesem Kapitel wird von Tyrus gehandelt; und weil durch Tyrus die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet werden, darum wird von ihrer Handelschaft gehandelt und von den verschiedenen Waren, wodurch sie bereichert wurde; denn durch ihre Handelschaft mit allerlei Waren, womit sie bereichert wurde, wird die Erwerbung jener Kenntnisse und daher ihr geistiger Reichtum bezeichnet. Hier nun wird ein Schiff mit seiner ganzen Ausrüstung beschrieben, z. B. in Ansehung des Tafelwerks, der Ruder, des Mastbaums, in Ansehung der Schiffsherrn, der Ruderer und Schiffer, und im Vorhergehenden und im Folgenden in Ansehung der Waren. Was aber das einzelne im geistigen Sinn bedeutet, wäre zu umständlich hier zu beschreiben, es genügt, daß daraus erhellen kann, daß das Schiff die Lehre aus dem WORT bedeutet, und daß die Tafeln, die Ruder, der Mastbaum verschiedenes bezeichnen woraus die Lehre [gebildet ist]; und daß diejenigen, die lehren, führen und regieren verstanden werden unter den Befehlshabern, den Schiffsherrn, den Ruderern und den Schiffern, und die Lehrsätze selbst unter ihren Waren, und die Erwerbung von Gütern und geistigen Reichtümern, welche die Erkenntnisse des Wahren und Guten sind, durch die man Weisheit [erlangt], und unter der Handelschaft. Daher wird gesagt: deine Weisen, Tyrus, waren in dir, sie waren deine Schiffsherrn; und im folgenden Kapitel, wo ebenfalls von Tyrus gehandelt wird -

Hes.28/3-5: „Siehe, weiser bist du, denn Daniel, kein Verborgenes haben sie dir verborgen; in deiner Weisheit und in deiner Einsicht hattest du dir Güter gemacht, und hattest Gold und Silber in deinen Schätzen gemacht; durch die Menge deiner Weisheit in deiner Handelschaft, hattest du dir Güter bereitet“. Hieraus wird klar, daß durch Tyrus und ihre Handelsgeschäfte die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet werden, durch die man Weisheit [erlangt]. Was sollte es sonst bedeuten, daß so vieles gesagt wird von

seinen Waren und seinem Warengeschäft, wenn nicht Geistiges verstanden würde?

Daß unter Tyrus die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren und Guten verstanden wird, und daher die Erkenntnisse des Wahren und Guten, die der Kirche angehören, sehe man HG 1201.

Nachher wird in demselben Kapitel von der Verwüstung der Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren und Guten gehandelt, die auch mit folgenden Worten beschrieben wird:

Hes.27/28-30: „Durch die Stimme des Geschreis deiner Schiffsherrn werden erzittern die Vorstädte, und aus deinen Schiffen steigen alle, die das Ruder führen; alle Schiffsherrn des Meeres werden bitterlich über dir schreien“. Durch die Schiffsherrn werden bezeichnet die Weisen durch die Erkenntnisse aus dem WORT; durch die, welche das Ruder hatten, werden die Verständigen bezeichnet. Die Verwüstung der Weisheit und Einsicht wird bezeichnet durch die Stimme des Geschreis der Schiffsherrn und dadurch, daß aus den Schiffen steigen werden, die das Ruder führen.

Daß unter Schiffen im WORT Erkenntnisse des Wahren und Guten verstanden werden und auch Lehren aus dem WORT, wenn unter den Schiffen Güter verstanden werden, somit der Inhalt für das Enthaltende, kann weiter aus folgenden Stellen erhellen:

Jes.23/1,2,14: „Heulet, ihr Schiffe von Tharschisch, weil Tyrus verwüstet ist; es schweigen die Einwohner der Insel, der Kaufmann aus Zidon, der über das Meer fährt; angefüllt haben sie dich; heulet ihr Schiffe aus Tharschisch, weil eure Festung verwüstet ist“. Unter den Schiffen aus Tharschisch werden die Lehren aus dem WORT verstanden; denn diese Schiffe brachten Gold und Silber, durch die Gutes und Wahres und die Erkenntnisse desselben aus dem WORT bezeichnet wird. Und weil durch Tyrus die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren und Guten, hier dieselbe als verwüstet, bezeichnet wird, darum wird gesagt: Heulet, ihr Schiffe von Tharschisch, weil Tyrus verwüstet ist. Unter den Einwohnern der Insel werden verstanden, die im Guten des Lebens sind ihren Lehren gemäß; durch den Kaufmann Zidons werden die bezeichnet, die in den Wahrheiten aus dem WORT sind, von denen gesagt wird, sie haben dich angefüllt. Durch eure Festung wird bezeichnet die schützende Lehre aus dem WORT, und durch jene als verwüstet wird bezeichnet, daß kein Innewerden derselben da sei und daher kein Wahres; denn die gleichen Lehren aus dem WORT sind nicht wahr ohne geistiges Innewerden, weil sie durch unrichtige Vorstellungen, die man darüber hat, verfälscht sind.

Jes.60/9: „Mir werden die Inseln vertrauen, und die Schiffe Tharschisch im Anfang, herzubringen deine Söhne aus der Ferne und ihr Silber und Gold mit ihnen“. Daß durch die Schiffe Tharschisch im Anfang die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet werden, wie sie im Anfang die haben, die gebessert werden, sehe man EKO 406, wo jenes erklärt ist, denn die Schiffe Tharschisch brachten im Anfang Gold und Silber in großer Menge, durch die das Gute des Lebens und das Wahre der Lehre bezeichnet wird.

Über die Schiffe Tharschisch liest man 1Kö.9/26-28: „Ein Schiff machte Salomo in Ezjon Geber, welches bei Elath liegt am Ufer des Meeres Suph im Lande Edoms, und Chiram sandte seine Knechte, Männer der Schiffe, kundig des Meeres, mit den Knechten Salomos, und sie kamen gen Ophir und holten Gold, 420 Talente, die sie zum König Salomos brachten“.

1Kö.10/22,23: „Ein Schiff Tharschisch hatte der König im Meer mit dem Schiffe Chirams; einmal in drei Jahren kam das Schiff Tharschisch und trug Gold und Silber, Elfenbein und Affen und Pfauen“.

1Kö.22/49: „Der König Jehoschaphath machte Schiffe Tharschisch, daß sie gen Ophir fahren sollten um Gold, aber sie fuhren nicht ab, denn die Schiffe wurden zerbrochen in Ezjon Geber“. Obwohl dies geschichtlich ist, so enthält es dennoch einen geistigen Sinn wie die Weissagungen. Daß Schiffe gemacht wurden in Ezjon Geber am Ufer des Meeres Suph im Lande Edoms, bezeichnete die Wissenschaften des natürlichen Menschen, denn diese enthalten in sich und tragen gleichsam geistige Güter, wie die Schiffe weltliche Güter; denn das Meer Suph, wo Ezjon Geber lag, war die äußerste Grenze des Landes Kanaan, und durch die äußersten Grenzen des Landes Kanaan wird das Letzte der Kirche bezeichnet, das die Wissenschaften bilden, die Erkenntnisse des Wahren und Guten in sich begreifen. Durch Gold und Silber wird Gutes und Wahres der inneren Kirche bezeichnet, durch Elfenbein, Affen und Pfauen das Wahre und Gute der äußeren Kirche. Unter Wissenschaften werden solche Wissenschaften verstanden, wie sie die Alten hatten, nämlich die Wissenschaften der Entsprechungen, Vorbildungen, Einflüsse und über Himmel und Hölle, die hauptsächlich die Erkenntnisse des Wahren und Guten der Kirche in sich begriffen und diesen dienten. Durch Chiram werden Völkerschaften bezeichnet, die außerhalb der Kirche sind, und bei denen ebenfalls Erkenntnisse des Guten und Wahren sind. Daß die Schiffe unter dem König Jehoschaphath zerbrochen wurden, bedeutet die Verwüstung der Kirche in Ansehung ihres Wahren und Guten.

Aus diesem kann erhellen, was insonderheit durch die Schiffe Thar-

schisch bezeichnet wird im Vorhergehenden und auch bei David, Ps.48/8: „Durch den Ostwind wirst du zerbrechen die Schiffe Tharschisch“. Durch den Ostwind wird die Verwüstung und Verödung bezeichnet, denn durch den Wind, der von Osten kommt in der geistigen Welt, werden die Wohnungen der Bösen von Grund aus umgekehrt, und sie selbst samt ihren Schätzen, an denen sie ihr Herz hingen, werden in die Höllen geworfen. Über diesen Wind sehe man JG 61. Durch die Schiffe Tharschisch werden hier falsche Lehren bezeichnet, und auch bei

Jes.2/12-17: „Der Tag Jehovahs geht über alle hohen und erhabenen Zedern Libanons, und über alle Eichen Baschans; und über alle hohen Berge und über alle erhabenen Hügel; und über allen hohen Turm und über alle feste Mauer; und über alle Schiffe Tharschisch und über alle Bilder des Verlangens, auf daß zerstört werde der Stolz des Menschen und erniedrigt werde der Hochmut der Männer, und Jehovah allein erhöht werde an jenem Tage“. Unter dem Tag Jehovahs wird verstanden das Kommen des Herrn, wenn das Letzte Gericht vom Herrn gehalten worden ist. Daß dieses vom Herrn gehalten wurde, als Er in der Welt war, sehe man JG 46. Es werden hier diejenigen aufgezählt, über die innerhalb der Kirche das Gericht gehalten wurde: durch die hohen und erhabenen Zedern Libanons, werden die bezeichnet, die sich mit eigener Einsicht brüsten; und durch die Eichen Baschans, die mit ihrem Wissen [sich rühmen], denn Zedern werden im WORT gesagt vom vernünftigen Menschen und Eichen vom natürlichen; der vernünftige Mensch aber hat Einsicht und der natürliche Mensch hat das Wissen. Durch die hohen Berge und erhabenen Hügel werden bezeichnet, die in der Selbstliebe und in der Weltliebe sind; man sehe EKO 405, durch den hohen Turm und die feste Mauer werden die bestärkten Grundsätze des Falschen bezeichnet, somit auch diejenigen, die darin sind. Durch die Schiffe Tharschisch und die Bilder des Verlangens, werden die falschen Lehrsätze bezeichnet, die den Lustreizen irdischer Liebestriebe günstig sind. Die Zerstörung des Hochmuts auf eigene Einsicht und Wissenschaft wird verstanden durch: auf daß zerstört werde der Stolz des Menschen und der Hochmut der Männer. Daß alle Einsicht und Wissenschaft vom Herrn ist, wird bezeichnet durch: auf daß Jehovah allein erhöht werde an jenem Tage. Man glaubt, daß das Wissen aus dem Menschen sei, aber das Wissen, sofern es der Einsicht dient, in der das Innewerden des Wahren ist, kommt vom Herrn allein.

Jes.33/21: „In Zion und Jerusalem ist Jehovah herrlich für uns, der Ort der Flüsse, des Stroms, der breiten Räume; es wird darin nicht fahren das

Schiff des Ruders, und kein prächtiges Schiff wird darübergehen“. Unter Zion und Jerusalem wird verstanden die Kirche des Herrn: unter Zion die Kirche, wo das Gute der Liebe und unter Jerusalem die Kirche, wo das Wahre der Lehre waltet. Hier wird gesagt, sei Jehovah herrlich, wenn die Menschen solcherart sind, daß sie Aufnehmer des göttlich Guten und Wahren vom Herrn sind; und Zion und Jerusalem wird genannt der Ort der Flüsse, des Stroms und der breiten Räume, wenn all ihre Weisheit und Einsicht und ihr Gutes und Wahres vom Herrn sind: die Flüsse bedeuten Weisheit, der Strom die Einsicht, die breiten Räume Wahres aus dem Guten in Menge und Ausdehnung. Es wird nicht darin gehen das Schiff des Ruders, und kein prächtiges Schiff wird darüberfahren, bedeutet, daß in der Kirche keine Einsicht und Weisheit aus dem Eigenen sei. Das Schiff des Ruders bedeutet die Einsicht aus dem Eigenen, weil es von Menschen durch Ruder geführt wird, und das prächtige Schiff die Weisheit aus dem Eigenen, weil der Mensch sich derselben rühmt und stolz darauf ist; denn das Schiff bedeutet Einsicht und Weisheit, wenn es im Meer fährt und darübergeht, denn so führt es im Lauf seine Güter mit sich fort. Daß hier kein Schiff verstanden wird, ist klar, weil es von Zion und Jerusalem gesagt wird.

Ps.104/24-27: „Viel sind Deiner Werke, Jehovah, dieses Meer groß und weit von Räumen, daselbst Gewürm ohne Zahl, Tiere, klein und groß; daselbst gehen Schiffe; der Leviathan, den Du gebildet hast, darin zu spielen; alle warten auf Dich, daß Du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit“. Hier wird nicht das Meer verstanden, auch nicht Gewürme, Tiere, der Leviathan oder Walfisch und Schiffe, sondern solches, was im Menschen der Kirche ist, denn diese warten auf Jehovah. Durch das große und weite Meer wird der äußere oder natürliche Mensch bezeichnet, der Gutes und Wahres wißtümlich aufnimmt; groß wird gesagt vom Guten bei ihm, und breit vom Wahren bei ihm. Durch Gewürme wird das lebendige Wißtümliche bezeichnet; durch große und kleine Tiere die Erkenntnisse des Guten und Wahren aller Art, höhere und niedere, sowie im allgemeinen und im besonderen, wie EKO 513. Unter den Schiffen werden Lehrsätze verstanden; unter dem Leviathan oder Walfisch alles dem natürlichen Menschen Angehörige im Inbegriff, von dem gesagt wird, er spiele im Meer, wegen des Lustreizes zu wissen und dadurch weise zu sein. Weil im Menschen dadurch das Verlangen zu wissen und zu verstehen angeregt wird, wird gesagt: alles wartet auf Dich, daß Du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit; warten bedeutet verlangen, und Speise Wissenschaft und Einsicht; von selbst nämlich verlangt der Mensch diese nicht, sondern ver-

möge dessen, was bei ihm vom Herrn ist, obwohl es den Anschein hat, als ob der Mensch aus sich [danach verlangte].

Ps.107/23,24: „Die hinabgehen ins Meer auf Schiffen, Geschäft treiben in vielen Wassern, dieselben sahen die Wunder Jehovahs und Seine Werke in der Tiefe“. Die ins Meer hinabgehen mit Schiffen, ihr Geschäft treiben in vielen Wassern, bedeuten diejenigen, welche die Lehre des Wahren aus dem WORT ernstlich erforschen. Diese sahen die Worte Jehovahs und Seine Wunder in der Tiefe“, bedeutet, daß sie Wahres und Gutes des Himmels und der Kirche, und das Verborgene desselben verstehen. Die Werke Jehovahs sind alles im WORT, was den Menschen vervollkommnet, welches alles sich auf das Wahre und Gute bezieht; und die Wunder in der Tiefe sind das Verborgene der Einsicht und Weisheit.

Jes.43/14: „So sprach Jehovah, unser Erlöser, der Heilige Israels: Um euretwillen habe Ich nach Babel gesandt und will niederwerfen alle Riegel und die Chaldäer, in deren Schiffen Geschrei ist“. Dies bezieht sich auf die Befreiung der Gläubigen von der Unterdrückung derer, welche die Kirche verwüsten, und zwar dadurch verwüsten, daß sie alle von den Erkenntnissen des Wahren und Guten abhalten, indem sie behaupten, sie wissen dieselben und *ihnen* soll man glauben, während sie doch nichts Wahres wissen, und indem sie so andere mit sich in dichter Unwissenheit erhalten, und von der Verehrung des Herrn abwenden zu dem Zweck, daß sie selbst verehrt werden. Ihre Riegel niederwerfen, bedeutet, ihre Grundsätze des Falschen und ihr Falsches, das die Wahrheiten verwüstet; die Riegel bedeuten Grundsätze des Falschen; Chaldäer sind die, welche durch Falsches verwüsten; unter Babel nämlich werden die verstanden, die durch Böses das Gute zerstören und unter Chaldäer die, welche durch Falsches das Wahre zerstören. In deren Schiffe Geschrei ist, bedeutet die Zerstörung ihrer Lehren. Diese Zerstörung wird auch durch Schiffe beschrieben:

Offb.18/17,19: „In *einer* Stunde ist verwüstet dieser große Reichtum; auch alle Schiffsherrn und jeder, der auf den Schiffen sich aufhält; die Schiffer und alle, die auf dem Meer Geschäfte treiben, standen von ferne und warfen Staub auf ihre Häupter und schrieen weinend und klagend und sprachen: Wehe, wehe, die große Stadt Babylon, in der reich geworden sind alle, die Schiffe im Meer haben, wegen ihrer Kostbarkeit; denn in *einer* Stunde ist sie verwüstet“. Dieses möge man aber weiter erklärt sehen im Folgenden.

Da.11/40: „Zuletzt, zur Zeit des Endes, wird mit ihm zusammenstoßen der König des Mittags. Darum wird wie ein Sturm auf ihn sich stürzen der

König der Mitternacht, mit Wagen und mit Reitern und mit vielen Schiffen, und wird ins Land kommen und es überfluten und durchdringen“. Die Zeit des Endes bedeutet die letzte Zeit der Kirche, wo nichts Wahres da ist, weil nichts Gutes. Unter dem König des Mittags wird verstanden das Wahre im Licht, welches das Wahre aus dem Guten ist, unter dem König der Mitternacht wird verstanden das Nichtwahre, weil das Nichtgute, mithin das Falsche; denn wo das Wahre nicht ist, da ist das Falsche, weil alsdann der Mensch sich abwendet vom Himmel und vom Herrn zu sich selbst; aus der Welt aber und aus dem eigenen Selbst fließt, wenn nichts aus dem Himmel vom Herrn einfließt, nur das Falsche aus dem Bösen ein. Die Kämpfe zwischen dem Guten aus dem Wahren und zwischen dem Falschen aus dem Bösen in den letzten Zeiten werden in diesem Kapitel beschrieben durch die Kämpfe zwischen dem König des Mittags und dem König der Mitternacht. Daß Falsches alsdann hereinbrechen und das Wahre zerstören werde, wird dadurch verstanden, daß der König der Mitternacht sich stürzen wird auf den König des Mittags mit Wagen, Reitern und mit vielen Schiffen. Durch den Wagen wird die Lehre des Falschen bezeichnet, durch die Reiter die Vernünfteleien aus ihr, durch Schiffe allerlei Falsches und Verfälschungen des Wahren; daß er ins Land kommen, es überfluten und durchdringen werde, bedeutet, das Falsche werde alles zur Kirche Gehörige zerstören, sowohl ihr Auswendigeres als ihr Inwendigeres.

5Mo.28/68: „Zurückführen wird dich Jehovah nach Ägypten auf Schiffen, auf einem Wege, wovon ich dir gesagt habe, du sollst ihn hinfort nicht mehr sehen, und daselbst werdet ihr euren Feinden verkauft werden zu Knechten und Mägden, jedoch ohne Käufer“. Hier wird gehandelt von der Verödung der Kirche in Ansehung des Wahren, wenn man nicht nach den Geboten des Herrn im WORT lebt. Die Söhne Israels, zu denen dies gesagt wurde, bildeten vor und bezeichneten daher die Kirche, wo das WORT und daher die Wahrheiten der Lehre, somit geistige Menschen sind, die Ägypter aber lediglich natürliche. Daß Jehovah sie nach Ägypten auf Schiffen zurückführen werde, bedeutet, sie werden künftig lediglich natürlich sein infolge der Lehren des Falschen; Schiffe bedeuten Lehren des Falschen. Auf einem Weg, von dem ich dir gesagt habe, du sollst ihn hinfort nicht mehr sehen, bedeutet, aus einem geistigen Menschen zu einem bloß natürlichen [werden]; denn der Mensch der Kirche wird aus einem natürlichen Menschen ein geistiger, wenn er aber nicht nach den Geboten aus dem WORT lebt, wird er aus einem geistigen Menschen ein schlechthin natürlicher. Und daselbst werdet ihr euren Feinden verkauft werden zu Knechten und Mägden, bedeutet, daß Falsches und Böses herrschen

werde. Doch ohne Käufer, bedeutet, ganz wertlos.

Hi.9/25,26: „Meine Tage waren schneller denn ein Läufer, sie flohen dahin, sahen nichts Gutes; sie gingen vorüber mit den Schiffen des Verlangens, wie der Adler zur Speise fliegt“. Die Schiffe des Verlangens, mit dem die Tage vorübergingen, bedeuten die natürlichen Neigungen und Annehmlichkeiten aller Art, die bloß der Welt und dem Körper angehören; und weil diese mehr begehrt und ergriffen werden als geistige, wird gesagt: wie ein Adler fliegt zur Speise.

1Mo.49/13: „Sebulon wird am Hafen der Meere wohnen, am Hafen der Schiffe, und seine Seite oben bei Zidon“. Sebulon bedeutet die Verbindung des Guten und Wahren. Am Hafen der Meere wird er wohnen, bedeutet das Leben des Wahren; und: er am Hafen der Schiffe, bedeutet, nach den Lehren aus dem WORT. Seine Seite oben bei Zidon, bedeutet die Ausdehnung auf der einen Seite zu den Erkenntnissen des Guten. Dieses sehe man aber erklärt HG 6382-6386.

4Mo.24/23,24: „Alsdann [werden kommen] Schiffe aus dem Ort der Chittäer, und werden Aschur niederwerfen und Eber demütigen; aber auch dieser zum Untergang“. Dies in der Weissagung Bileams. Durch die Schiffe aus dem Ort der Chittäer werden die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet, welche die Angehörigen der Alten Kirche hatten. Durch Aschur, den sie niederwerfen, werden die Vernünfteleien aus Falschem und durch Eber, den sie ebenfalls niederwerfen werden, wird das Äußere des Gottesdienstes bezeichnet, wie es die Söhne Israels hatten. Ihre Verwüstung in Ansehung des Wahren und Guten wird bezeichnet durch: auch dieser zum Untergang.

Ri.5/17: „Gilead, jenseits des Jordans wohnst du, und warum wird Dan die Schiffe fürchten?“ Durch Gilead wird das gleiche bezeichnet, was durch Manasse, durch Manasse aber wird das Gute des natürlichen Menschen bezeichnet; und weil der Stamm Manasse nicht mit Debora und Barak zusammen gegen die Feinde gekämpft hat, wird gesagt: Gilead, jenseits des Jordans wohnst du, wodurch bezeichnet wird: Warum lebst du bloß im Äußeren, das dem natürlichen Menschen angehört? Das Äußere der Kirche wurde durch die Gegenden jenseits des Jordans bezeichnet und ihr Inneres durch die Gegend diesseits des Jordans; das Äußere der Kirche ist bei denen, die mehr natürlich als geistig sind. Und weil der Stamm Dan auch nicht im Kampf mit den Feinden mit Debora und Barak zusammen war, wird gesagt: warum wird Dan die Schiffe fürchten?, wodurch bezeichnet wird: Warum treibt er nicht Falschheiten und die Lehren des Falschen zurück?

Wie alles im Alten Testament einen geistigen Sinn in sich hält, so auch alles im Neuen Testament, was bei den Evangelisten und in der Offenbarung vorkommt. Auch alle Worte des Herrn, sowie Seine Taten und Wunder bedeuten göttlich himmlische Dinge, aus dem Grund, weil der Herr aus dem Göttlichen geredet und aus dem Göttlichen Seine Werke und Wunder gewirkt hat, somit aus dem Ersten durch das Letzte, und so im Vollen. Hieraus kann erhellen, daß es bezeichnend war, daß der Herr von Schiffen aus lehrte; daß Er einige Jünger aus Schiffen, als sie eben fischten, erwählte, daß der Herr zu dem Schiff, in dem die Jünger waren, auf dem Meere wandelte und sofort den Wind stillte.

Wie der Herr vom Schiff aus lehrte, liest man bei den Evangelisten: „Jesus saß am Meer, und es sammelten sich zu Ihm viele Scharen, sodaß Er in ein Schiff trat und Sich setzte, und die ganze Schar am Ufer stand, und Er redete zu ihnen vieles in Gleichnissen“, Matth.13/1,2f; Mark.4/1,2f, und anderwärts.

Luk.5/1-9: „Als Jesus am Ufer Genezareth stand, sah Er zwei Schiffe am See stehen; da trat Er in eines der Schiffe, das dem Simon gehörte und bat ihn, daß er vom Lande ein wenig wegfahre, und Er setzte Sich und lehrte vom Schiff aus die Schar“. Im einzelnen von diesem ist auch ein geistiger Sinn, sowohl daß Er am Meer saß, und am Ufer Genezareth, sodann, daß Er in das Schiff Simons trat und von da aus vieles lehrte. Dies geschah, weil durch das Meer und den See Genezareth, wenn vom Herrn die Rede ist, die Erkenntnisse des Wahren und Guten im ganzen Inbegriff, und durch das Schiff Simons die Lehren des Glaubens bezeichnet werden. Daß Er aus dem Schiff lehrte, bedeutete daher, aus der Lehre.

Wie der Herr zu dem Schiff, in dem die Jünger waren, auf dem Meer wandelte, liest man bei den Evangelisten:

Matth.14/24-33; Mark.6/48-52: „Es war das Schiff, in dem die Jünger des Herrn sich befanden, bestürmt vom Wind in der Mitte des Meeres. In der vierten Nachtwache kam zu ihnen Jesus, auf dem Meer wandelnd, und Petrus sprach: Befiehl, daß ich zu Dir komme auf den Wassern. Er sprach: Komm! Sofort stieg Petrus aus und wandelte auf den Wassern, um zu Jesus zu kommen; aber er bekam Angst und fing an unterzusinken. Jesus streckte Seine Hand aus, ergriff ihn und sprach: Kleingläubiger, warum zweifeltest du! Und als Er in das Schiff trat, ruhte der Wind. Und die im Schiff waren, beteten Ihn an und sprachen: Fürwahr, Du bist der Sohn Gottes“.

Joh.6/17-21f: „Als es Abend wurde, gingen die Jünger hinab ans Meer,

und nachdem sie in ein Schiff gestiegen waren, kamen sie übers Meer gen Kapernaum, und schon wurde es finster; aber Jesus kam nicht zu ihnen, und das Meer wurde von einem wehenden starken Wind bewegt. Da sie etwa 25 bis 30 Stadien fortgefahren waren, sahen sie Jesum auf dem Meer wandeln und nahe zum Schiff kommen; da gerieten sie in Furcht. Er aber sprach: Ich bin es, fürchtet euch nicht! Und sie wollten Jesum in das Schiff nehmen, aber alsbald war das Schiff am Lande, dem sie zusteuerten".

Auch hier bedeutet das einzelne göttlich Geistiges, das jedoch nicht im Buchstaben erscheint, z. B. das Meer, das Wandeln des Herrn auf demselben, die vierte Wache, in der Er zu den Jüngern kam, sodann das Schiff und daß Jesus in dasselbe trat und daß Er von da aus den Wind und die Meeresfluten stillte, usw. Die geistigen Dinge aber, welche es bedeutet, brauchen hier nicht einzeln auseinandergesetzt zu werden; bloß daß das Meer das Letzte des Himmels und der Kirche bedeutet, weil an den letzten Grenzen der Himmel Meere sind. Das Wandeln des Herrn auf dem Meer, bezeichnete die Gegenwart und den Einfluß des Herrn auch in diese, und daß daher diejenigen, die im Letzten das Himmels sind, Leben aus dem Göttlichen haben. Ihr Leben aus dem Göttlichen wurde durch das Wandeln des Herrn auf dem Meer vorgebildet. Aber ihr dunkler und wankender Glaube wurde dadurch vorgebildet, daß der auf dem Meer wandelnde Petrus zu sinken anfing, jedoch vom Herrn ergriffen und gerettet wurde; auch bedeutet wandeln im WORT leben. Daß dieses in der vierten Wache geschah, bedeutete den ersten Zustand der Kirche, wo Dämmerung herrscht und der Morgen graut; denn alsdann fängt das Gute an, durch das Wahre zu wirken, und alsdann findet das Kommen des Herrn statt. Daß das Meer unterdessen vom Wind bewegt wurde und daß der Herr ihn stillte, bedeutet den natürlichen Zustand des Lebens, der vorausgeht, welcher Zustand gleichsam unfriedlich und gleichsam stürmisch ist; wenn aber der dem Morgen nächste Zustand vorhanden ist, nämlich der erste Zustand der Kirche beim Menschen, weil der Herr alsdann im Guten der Liebe gegenwärtig ist, alsdann tritt Ruhe des Gemüts ein. Das gleiche wird auch durch die Stillung des Windes und der Meeresfluten vom Herrn bezeichnet, wovon auch anderwärts bei den Evangelisten:

Matth.8/23-26; Mark.4/36-40; Luk.8/23,24: „Als Jesus in das Schiff stieg, folgten Ihm Seine Jünger; aber siehe, es wurde ein groß Ungestüm im Meer, sodaß das Schiff von den Fluten bedeckt wurde; Er aber schlief. Nun traten die Jünger herzu, weckten Ihn auf und sprachen: Herr, rette uns, wir gehen zugrunde! Da richtete Er Sich auf, bedrohte den Wind und es wurde

eine große Stille“. Dadurch wurde der Zustand der Menschen vorgebildet, wenn sie im Natürlichen sind und noch nicht im Geistigen, in welchem Zustand die natürlichen Neigungen, d. h. verschiedene aus der Selbst- und Weltliebe entspringende Begierden aufsteigen und mancherlei Seelenunruhe herbeiführen. In diesem Zustand erscheint der Herr wie abwesend; diese scheinbare Abwesenheit wird dadurch bezeichnet, daß der Herr schlief. Wenn sie aber aus diesem natürlichen Zustand in den geistigen kommen, dann hören jene stürmischen Bewegungen auf, und es tritt Gemütsruhe ein. Die stürmischen Erregungen des natürlichen Menschen werden nämlich vom Herrn gestillt, wenn das geistige Gemüt geöffnet wird und der Herr durch dasselbe in das natürliche einfließt. Weil die Neigungen, die der Selbst- und Weltliebe angehören, und die Gedanken und Vernünfteleien aus diesen, aus der Hölle stammen - denn es sind allerlei Begierden, die in den natürlichen Menschen von dort aufsteigen - darum werden diese auch durch den Wind und die Fluten des Meeres, und die Hölle selbst durch Meer im geistigen Sinn bezeichnet, was auch daraus erhellen kann, daß gesagt wird, der Herr haben den Wind ›bedroht‹.

Mark.4/39: „Jesus wachte auf und schalt den Wind und sprach zum Meer: Schweig und verstumme. Da ruhte der Wind und es wurde eine große Stille“. Dies konnte zum Wind und zum Meer nicht gesagt werden, wenn Er nicht dadurch die Hölle verstanden hätte, aus der stürmische Gemütsbewegungen aus verschiedenen Begierden emporsteigen.

Daß die Meere auch die Höllen bedeuten, sehe man EKO 342.

515. Vers 10, 11

10. Und der dritte Engel blies, und es fiel vom Himmel ein großer Stern, der wie eine Fackel brannte und fiel auf den dritten Teil der Flüsse und auf die Wasserquellen.

11. Und der Name des Sterns heißt Wermut, und der dritte Teil der Wasser wurde Wermut, und viele Menschen starben von den Wassern, weil sie bitter geworden waren.

„Und der dritte Engel blies“ bedeutet den Einfluß aus dem Himmel, und daher die dritte [Zustands-] Veränderung bei den Bösen;

„und es fiel vom Himmel ein großer Stern, der wie eine Fackel brannte“ bedeutet, das Wahre des WORTES sei verfälscht aus der eigenen Liebe;

„und fiel auf den dritten Teil der Flüsse und auf die Wasserquellen“

bedeutet, daß infolge davon alles Verständnis des Wahren, und eben dadurch auch die Lehre der Kirche zugrunde gegangen sei;

„und der Name des Sterns heißt Wermut“ bedeutet das Wahre vermischt mit dem Falschen des Bösen;

„und der dritte Teil [der Wasser] wurde Wermut“ bedeutet, daß solcherart wurde alles Wahre im Verstand und in der Lehre;

„und viele Menschen starben von den Wassern“ bedeutet, daß alle, die solcherart waren, durch Falsches, in das die Wahrheiten des WORTES verkehrt wurden, zugrunde gingen;

„weil sie bitter geworden waren“ bedeutet, weil die Wahrheiten des WORTES verfälscht worden sind.

516. „Und der dritte Engel blies“, Offb.8/10, bedeutet den Einfluß aus dem Himmel, und daher die dritte [Zustands-] Veränderung bei den Bösen. Dies erhellt aus demjenigen, was EKO 502 gesagt und gezeigt wurde.

517. „Und es fiel vom Himmel ein großer Stern, der wie eine Fackel brannte“, Offb.8/10, bedeutet, das Wahre des WORTES sei verfälscht aus der eigenen Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Sterne, sofern sie die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnen, wie auch das Wahre und Gute der Erkenntnisse aus dem WORT, wovon EKO 72, 402; und aus der Bedeutung von brennen wie eine Fackel, sofern es heißt, aus der eigenen Liebe verfälscht werden. Brennen wird gesagt von der eigenen Liebe, weil das Feuer diese bedeutet, man sehe EKO 504; und Fackel bedeutet das Wahre des WORTES, der Lehre und des Glaubens: EKO 504, 274. Hieraus kann erhellen, daß: es fiel vom Himmel ein großer Stern, der wie eine Fackel brannte, bedeutet, das Wahre des WORTES, das aus der eigenen Liebe verfälscht worden.

Man wisse, daß alle die, welche in der Selbstliebe sind, wenn sie sich mit dem WORT beschäftigen, seine Wahrheiten verfälschen. Der Grund ist, weil alles Wahre aus dem Himmel vom Herrn ist und nichts vom Eigenen des Menschen, und diejenigen, die in der Selbstliebe sind, in ihr Eigenes versunken sind, und hieraus alle Denkvorstellung über die Wahrheiten des WORTES fassen. Davon ist die Folge, daß sie diese verfälschen, nicht in betreff des Buchstabensinns des WORTES, sondern in betreff des Verständnisses des Wahren in ihm; denn die Worte anders verstehen als nach ihrem wahren Sinn heißt, sie verfälschen.

Es gibt zweierlei Zustände der Gedanken des Menschen: der eine ist der, wenn er über die Wahrheiten denkt vom Herrn, und der andere, wenn von sich aus. Denkt er über die Wahrheiten vom Herrn aus, dann wird sein Gemüt bis ins Himmelslicht erhoben, dadurch bekommt er Erleuchtung und ein richtiges Gefühl des Wahren; wenn er aber über die Wahrheiten von sich aus denkt, dann fällt sein Gemüt ins Weltlicht. Dieses Licht aber ist in betreff geistiger Dinge, oder in betreff dessen, was dem Himmel und der Kirche angehört, Finsternis, worin der Mensch nur solches sieht, was vom Feuer der Selbst- und Weltliebe leuchtet, welches an sich Falsches ist, das entgegengesetzt ist dem Wahren.

518. „Und fiel auf den dritten Teil der Flüsse und auf die Wasserquellen“, Offb.8/10, bedeutet, daß infolge davon alles Verständnis des Wahren, und eben damit die Lehre der Kirche zugrunde gegangen sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Fallens vom Himmel, wenn von Sternen die Rede, sofern es heißt, zugrunde gehen, worüber folgt. Aus der Bedeutung des dritten Teils, sofern er das Ganze bezeichnet, wovon EKO 506, hier alles, weil es gesagt wird vom Verständnis des Wahren und von der Lehre, die durch die Flüsse und durch die Wasserquellen bezeichnet wird. Aus der Bedeutung der Flüsse, sofern sie das Verständnis des Wahren bezeichnen, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Wasserquellen, sofern sie das WORT und die Lehre aus dem WORT bezeichnen, und daher die Quellen die Wahrheiten des WORTES und die Lehrsätze, wovon EKO 483.

Daß ›fallen‹, wenn es von Sternen gesagt wird, unter denen die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT verstanden werden, wie oben, bedeutet zugrunde gehen, beruht darauf, weil das göttlich Wahre, wenn es in der geistigen Welt vom Himmel auf ein Land dort fällt, wo Böse sind, ins Falsche verwandelt wird; wenn aber das göttlich Wahre zum Falschen wird, dann geht es zugrunde. Dies wird auch dadurch bezeichnet, daß „die Sterne vom Himmel fallen werden“: Matth.24/29; Mark.13/25, daß nämlich in der letzten Zeit der Kirche die Erkenntnisse des Wahren und Guten zugrunde gehen werden.

Daß das göttlich Wahre, wenn es in der geistigen Welt vom Himmel auf ein Land dort fällt wo Böse sind, ins Falsche verwandelt wird und so zugrunde geht, sehe man EKO 413, 418, 419, 489; denn das göttlich Wahre wird in ein Falsches solcher Art verwandelt, wie das Böse ist, das diejenigen haben, bei denen es einfließt. Daß es so ist, kann aus folgender Erfahrung erhellen: Ich

durfte wahrnehmen, wie das göttlich Wahre ins Falsche verwandelt wurde, als es tief in die Hölle hinabsank, und es wurde bemerkt, daß es allmählich verändert wurde, wie es hinunterkam, bis zuletzt ins Falscheste.

Daß die Flüsse das Verständnis des Wahren, sodann die Einsicht bedeuten, kommt daher, weil die Wasser Wahrheiten bedeuten, der Verstand aber das Aufnahmegefäß und die Zusammenfassung von Wahrheiten ist wie der Fluß es in Beziehung auf die Wasser ist; und weil das Denken aus dem Verstand, das Einsicht ist, wie ein Strom des Wahren ist. Aus derselben Ursache, nämlich aus der Bedeutung der Wasser, sofern sie Wahrheiten bezeichnen, kommt es her, daß die Quelle das WORT und die Lehre des Wahren bedeutet; und daß Teiche, Seen und Meere die Erkenntnisse des Wahren im Inbegriff bedeuten. Daß Wasser Wahrheiten bedeuten, und lebendige Wasser Wahrheiten vom Herrn, sehe man EKO 71, 483; und auch in den in diesem Artikel folgenden Stellen.

Daß Flüsse und Ströme das Verständnis des Wahren und die Einsicht bedeuten, kann aus dem WORT erhellen, wo Flüsse und Ströme genannt werden, z. B.:

Jes.35/6: „Alsdann wird der Lahme wie ein Hirsch springen, und die Zunge des Stummen wird lobsingen, weil in der Wüste Wasser werden ausbrechen, und Flüsse in der Ebene der Wüste“. Dies vom Herrn und von der Besserung der Heiden und von der Herstellung der Kirche bei ihnen. Durch den Lahmen, der springen wird wie ein Hirsch, wird bezeichnet, wer nicht im echten Guten ist, weil nicht in den Erkenntnissen des Wahren und Guten. Durch: die Zunge des Stummen, die lobsingen wird, wird bezeichnet das Bekenntnis des Herrn von denen, die in der Unwissenheit des Wahren sind. In der Wüste werden Wasser ausbrechen bedeutet, daß Wahrheiten da sein werden, wo vorher keine waren; Wüste ist, wo nichts Wahres, Ebene der Wüste, wo keine Einsicht ist. Wasser bedeuten das Wahre und Flüsse die Einsicht.

Jes.41/18: „Auf den Anhöhen will Ich Flüsse öffnen und in die Mitte der Täler Quellen machen; die Wüste zu einem Wassersee und das dürre Land zu einem Ausfluß von Wassern“. Dies ist gesagt von der Seligmachung der Heiden vom Herrn. Auf den Anhöhen Flüsse öffnen heißt, inwendigere Einsicht geben; in die Mitte der Täler Quellen machen heißt, den äußeren Menschen durch Wahrheiten unterrichten. Das übrige sehe man erklärt EKO 483.

Jes.43/19,20: „Siehe, Ich mache ein Neues, jetzt wird es hervorsprossen, erkennt ihr es nicht? Auch will Ich in der Wüste einen Weg machen, in der

Einöde Flüsse; ehren wird Mich das Wild des Feldes, die Drachen und die Töchter der Nachteule, darum, daß Ich in der Wüste Wasser gegeben habe und Flüsse in der Einöde, zu tränken Mein Volk, Mein auserwähltes“. Auch dies bezieht sich auf den Herrn und auf eine neue Kirche von Ihm, die verstanden wird unter: siehe, Ich mache ein Neues, jetzt wird es hervorsprossen. Durch: in der Wüste einen Weg machen und in der Einöde Flüsse, wird bezeichnet, das Wahre und die Einsicht des Wahren werden sein, wo sie früher nicht waren; der Weg bedeutet das Wahre, das zum Himmel führt, und die Flüsse die Einsicht. Durch: tränken das Volk, wird bezeichnet, diejenigen unterrichten, die es verlangen. Durch das Wild des Feldes, die Drachen und die Töchter der Nachteule werden solche bezeichnet, die Wahres und Gutes nur aus dem Gedächtnis wissen, aber es nicht verstehen und fühlen; diese reden das Wahre ohne eine Vorstellung des Wahren, indem sie bloß von anderen abhängen.

Jes.44/3: „Wasser will Ich ausgießen auf den Durstigen und Flüssigkeit auf das Dürre; ausgießen will Ich Meinen Geist auf deinen Samen und den Segen auf deine Kinder“. Wasser ausgießen auf den Durstigen bedeutet, in den Wahrheiten diejenigen unterrichten, die in der Neigung zum Wahren sind; Flüssigkeit ausgießen auf das dürre [Land] bedeutet, Einsicht geben denen, die im Verlangen nach dem Wahren aus dem Guten sind. Das gleiche wird bezeichnet durch: ausgießen den Geist und den Segen; denn durch den Geist Gottes wird das göttlich Wahre bezeichnet, und durch den Segen seine Vermehrung und Fruchtbarkeit, somit die Einsicht. Wer sieht nicht, daß hier und oben nicht Wasser und Flüsse verstanden werden, auch nicht die Wüste und Einöde, sondern solches, was sich auf die Kirche bezieht; daher hier auch beigesetzt wird: ausgießen will Ich Meinen Geist auf deinen Samen und Meinen Segen auf deine Kinder.

5Mo.8/7: „Jehovah führet dich zum Land der Wasserflüsse, der Quellen, der Abgründe, die da ausgehen vom Tal und vom Berg“. Durch das Land Kanaan, zu dem Jehovah sie führen will, wird die Kirche bezeichnet, daher bedeuten die Wasserflüsse, Quellen, Abgründe, die vom Tal und vom Berg ausgehen, solches, was sich auf die Kirche bezieht: die Wasserflüsse das Verständnis des Wahren, die Quellen die Lehren aus dem WORT; die Abgründe, die vom Tal und vom Berg ausgehen, die Erkenntnisse des Wahren und Guten im natürlichen Menschen und im geistigen.

Jes.33/21: „Schaue auf Zion und Jerusalem, da ist herrlich Jehovah für uns, der Ort der Flüsse, der Ströme, der breiten Räume; es wird darin nicht

gehen ein Schiff des Ruders, und ein prächtiges Schiff wird nicht darüber hinfahren“. Auch hier wird durch den Ort der Flüsse und Ströme Weisheit und Einsicht bezeichnet. Was das übrige bedeutet, ist EKO 514 erklärt worden.

Joel 4/18: „An jenem Tage werden die Berge von Most triefen und die Hügel von Milch fließen, und alle Bäche Jehudahs werden mit Wassern fließen; und eine Quelle wird vom Haus Jehovahs ausgehen und wird bewässern den Strom Schittim“. Auch dieses ist EKO 433 und 483 erklärt worden. Durch die Quelle, die vom Haus Jehovahs ausgehen wird, wird das Wahre der Lehre aus dem Himmel vom Herrn bezeichnet; durch den Strom Schittim, den sie bewässern soll, wird die Erleuchtung des Verstandes bezeichnet.

Hes.47/1-12: „Wasser gingen hervor unter der Schwelle des Hauses Gottes gegen den Aufgang; ein Mann führte mich und brachte mich zurück an das Ufer des Flusses; als ich zurückkam, siehe, da waren an dem Ufer des Flusses sehr viele Bäume hier und da. Er sprach: alle lebende Seele, die kriecht, wohin nur immer die Flüsse kommen, wird leben; daher werden sehr viele Fische sein, weil diese Wasser dahin kommen und gesund werden, sodaß alles lebt, wohin der Fluß kommt. Ferner werden am Fluß an seinem Ufer auf beiden Seiten allerlei Bäume der Speise wachsen, deren Blätter nicht abfallen und deren Frucht nicht verzehrt wird. Alle Monate wächst sie aufs neue, weil ihre Wasser aus dem Heiligtum hervorfließen“. Auch dieses ist erklärt worden EKO 422, 513, woraus klar wird, daß durch die Wasser, die vom Haus Gottes ausgehen gegen Aufgang, das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet wird, das bei denen einfließt, die im Guten der Liebe sind; und daß durch den Fluß, an dessen Ufer allerlei Bäume der Speise wachsen, und von dessen Wasser alle kriechende Seele lebt, woher viele Fische kommen, die Einsicht infolge der Aufnahme des göttlich Wahren bezeichnet wird, wodurch alles beim Menschen, sowohl seine Neigungen und Gefühle, als seine Erkenntnisse und sein Wißtümliches und daher seine Gedanken geistiges Leben bekommen.

Jer.17/7,8: „Gesegnet ist der Mann, der auf Jehovah vertraut, er wird sein wie ein Baum, gepflanzt an den Wassern, und am Fluß sendet er seine Wurzeln aus; und wird es nicht sehen, wenn eine Hitze kommt, sondern sein Blatt wird grün sein“. Unter dem Baum, der gepflanzt ist an den Wassern, wird der Mensch verstanden, bei dem Wahrheiten vom Herrn sind. Unter: am Fluß sendet er seine Wurzeln aus, wird die Ausdehnung der Einsicht vom geistigen Menschen in den natürlichen verstanden. Das übrige sehe man erklärt EKO 481.

Wo im WORT von Bäumen und Gärten gehandelt wird, da wird auch von

Wassern und Flüssen gesprochen, die sie bewässern, aus dem Grund, weil durch Bäume Gefühle und Erkenntnisse bezeichnet werden, und durch Wasser und Flüsse Wahrheiten, und aus ihnen Verständnis, denn ohne das Verständnis der Wahrheiten ist der Mensch wie ein Garten, wo kein Wasser ist und dessen Bäume dürr werden wie bei

4Mo.24/6,7: „Wie Täler bepflanzt werden, wie ein Garten am Fluß, wie die Aloenbäume, die Jehovah gepflanzt hat, wie Zedern an den Wassern“. Dies von den Söhnen Israels, durch welche die Kirche bezeichnet wird, die damals gepflanzt werden sollte. Diese Kirche wird verglichen mit Tälern, die bepflanzt werden, und mit einem Garten am Fluß, weil durch die Täler die Einsicht des natürlichen Menschen und durch den Garten die Einsicht des geistigen Menschen bezeichnet wird; und wird verglichen mit Aloen und Zedern, weil durch Aloen dasjenige bezeichnet wird, was dem natürlichen Menschen angehört und durch Zedern das, was dem vernünftigen Menschen angehört. Weil alles dieses vermöge des Einflusses des göttlich Wahren vom Herrn lebt, darum wird gesagt, jenes sei gepflanzt am Fluß und an den Wassern, wodurch das einfließende göttlich Wahre aus dem die Einsicht kommt, bezeichnet wird.

Weil durch den Garten in Eden oder das Paradies die Weisheit und Einsicht bezeichnet wird, welche die Uralten hatten, die vor der Sündflut lebten, darum wird, wo ihre Weisheit beschrieben wird, auch der Einfluß des göttlich Wahren und der Einsicht daher beschrieben durch „den Fluß, der von Eden ausging, den Garten zu bewässern, und von da aus sich trennte und zu vier Hauptflüssen wurde“: 1Mo.2/10f. Der Fluß Eden bezeichnet die Weisheit aus der Liebe, die Eden ist; den Garten zu bewässern heißt, Einsicht zu geben. Die Beschreibung der Einsicht geschieht durch vier Flüsse, von denen dort gehandelt wird. Dieses aber sehe man erklärt HG 107-121.

Hes.31/3,4: „Aschur ist eine Zeder auf Libanon, die Wasser haben sie wachsen gemacht, der Abgrund hat sie hoch gemacht, sodaß er mit seinen Flüssen um seine Pflanze her ging, und seine Wasserleitungen aussandte zu allen Bäumen des Feldes“. Aschur bedeutet den vernünftigen Menschen oder das Vernünftige des Menschen, ebenso die Zeder auf Libanon. Und weil das echte Vernünftige durch die Erkenntnisse des Wahren und Guten vervollkommnet wird, wird gesagt, daß die Wasser sie wachsen gemacht haben und der Abgrund sie hoch gemacht habe; die Wasser bedeuten Wahrheiten und der Abgrund die Erkenntnisse des Wahren, die im natürlichen Menschen sind. Das Wachstum der Einsicht wird bezeichnet dadurch, daß er mit seinen Flüssen um

die Pflanze hergegangen sei; und die Vermehrung der Erkenntnisse des Wahren dadurch, daß er seine Wasserleitungen zu allen Bäumen des Feldes ausgesandt habe.

Ps.80/9,12: „Einen Weinstock hast Du aus Ägypten herkommen lassen, ausgesandt seine Ranken bis zum Meer, und zum Fluß seine Schosse“. Unter dem Weinstock aus Ägypten werden die Söhne Israels verstanden, die ein Weinstock heißen, weil sie die geistige Kirche vorbildeten, die der Weinstock im WORT bedeutet. Ihr Aufenthalt in Ägypten bildete die erste Einleitung in die Dinge der Kirche vor, denn Ägypten bedeutet das Wißtümliche, das den Dingen der Kirche dient. Wenn also der Weinstock die Kirche bedeutet, und Ägypten das Wißtümliche und Dienende, so wird klar, was im geistigen Sinn bezeichnet wird durch: Du hast einen Weinstock aus Ägypten herkommen lassen. Die Ausdehnung ihrer Einsicht bis zum Wißtümlichen und Vernünftigen wird bezeichnet durch: Du hast ausgesandt seine Ranken bis zum Meer und seine Schosse zum Fluß; die Ranken und Schosse aussenden bedeutet, die Vermehrung und Ausdehnung; das Meer bedeutet das Wißtümliche und der Fluß, hier der Euphrat, das Vernünftige.

Die Ausdehnung der Kirche und die Vermehrung ihrer Wahrheiten, und daher ihrer Einsicht wird beschrieben durch die Ausdehnung des Landes Kanaan bis zum Meer Suph, dem Meer der Philister und zum Fluß Euphrat, bei

2Mo.23/31: „Setzen will Ich deine Grenze an das Meer Suph, bis zum Meere der Philister, und von der Wüste bis zum Fluß“. Durch die Grenzen des Landes Kanaan wird das Letzte der Kirche bezeichnet, welches das wißtümlich Wahre ist, die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT und das Vernünftige. Durch das Meer Suph wird das wißtümlich Wahre bezeichnet, durch das Meer der Philister, wo Tyrus und Zidon war, die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem Buchstabensinn des WORTES, und durch den Fluß Euphrat das Vernünftige; denn das Wißtümliche dient den Erkenntnissen des Wahren und Guten aus dem WORT, und diese mit jenen dienen dem Vernünftigen, und das Vernünftige dient der Einsicht, die gegeben wird durch geistig Wahres, das verbunden ist mit dem geistig Guten.

Das gleiche, was von der Kirche und ihrer Ausdehnung, wird auch von der Macht des Herrn über alles des Himmels und der Kirche gesagt bei Ps.89/26: „Setzen will Ich ins Meer seine Hand, und in die Flüsse seine Rechte“. Dies von David, unter dem hier der Herr verstanden wird. Die Macht des Herrn bis zum Letzten des Himmels und der Kirche, somit über den gan-

zen Himmel und über das Ganze der Kirche, wird bezeichnet durch : setzen in das Meer die Hand und in die Flüsse die Rechte. Die Macht wird bezeichnet durch die Hand und die Rechte, und das Letzte des Himmels und der Kirche durch das Meer und durch die Flüsse. Das Letzte des Himmels sind Meere und Flüsse, wie oben einigemal gesagt wurde; dies wurde vorgebildet durch zwei Meere und durch zwei Flüsse, welche die Grenze des Landes Kanaan waren: die zwei Meere waren das Meer Ägyptens und das Meer der Philister, wo Tyrus und Zidon, und die zwei Flüsse waren der Euphrat und der Jordan. Aber der Jordan war die Grenze zwischen dem inwendigeren und auswendigeren Land Kanaan. In letzterem waren die Stämme Ruben und Gad und der halbe Stamm Manasse.

Sach.9/10: „Sein Herrschen ist von Meer zu Meer, und vom Fluß bis zu den Enden der Erde“. Auch dieses vom Herrn, und es wird dadurch gleiches verstanden. Seine Herrschaft bis zum Letzten des Himmels und der Kirche ist über alles des Himmels und der Kirche, denn das Letzte sind die Grenzen.

Ps.93/2-4: „Befestigt ist Dein Thron von Alters her, von Ewigkeit bist Du; es erheben die Ströme, Jehovah, es erheben die Ströme ihre Stimme, es erheben die Ströme ihr Brausen; mehr als die Stimmen vieler großen Wasser, mehr als die Fluten des Meeres, ist Jehovah herrlich“. Auch dies vom Herrn. Seine Herrschaft von Ewigkeit zu Ewigkeit über Himmel und Erde wird bezeichnet durch: befestigt ist Dein Thron von Alters her, von Ewigkeit bist Du. Die Verherrlichung des Herrn wegen Seines Kommens, und daher der Seligmachung des Menschengeschlechts, wird dadurch bezeichnet, daß die Ströme ihre Stimme und ihr Brausen erheben. Durch die Ströme, die hier dreimal genannt werden, wird alles bezeichnet, was der menschlichen Einsicht im inneren Menschen angehört. Und alles, was im äußeren das göttlich Wahre von Ihm durch das die Macht [bewiesen], und durch das die Seligmachung [bewirkt wird], wird bezeichnet durch die Stimmen vieler Wasser, die größer sind als die Meeresfluten. Wasser bedeuten Wahrheiten, die Stimmen vieler großen Wasser göttliche Wahrheiten.

Die Verherrlichung und Lobpreisung des Herrn aus der Freude des Herzens wird anderwärts in folgender Weise beschrieben:

Ps.98/7,8: „Es möge brausen das Meer und seine Fülle, der Weltkreis und die darauf wohnen; die Ströme sollen klatschen mit der Hand, zusammen sollen die Berge jubeln“. Durch diese Worte wird die Verherrlichung des Herrn von seiten des gesamten Himmels beschrieben. Die Verherrlichung von seinen letzten Regionen aus wird bezeichnet durch: es mögen brausen das

Meer und seine Fülle, die Verherrlichung von seiten des ganzen Himmels wird bezeichnet durch: es möge brausen der Weltkreis und die darin wohnen. Der Weltkreis bedeutet den gesamten Himmel in Ansehung seiner Wahrheiten, und die darin wohnen bedeuten den gesamten Himmel in betreff seines Guten; die Bewohner bedeuten im WORT diejenigen, die im Guten des Himmels und der Kirche sind, somit ihr Gutes. Die Verherrlichung des Herrn durch Wahres, das der Einsicht angehört und durch Gutes, das der Liebe angehört, wird bezeichnet durch: die Ströme sollen klatschen mit der Hand, zusammen sollen die Berge jubeln. Die Ströme sind das Wahre der Einsicht und die Berge das Gute der Liebe.

Das göttlich Wahre vom Herrn, aus dem, wenn es aufgenommen wird, Weisheit kommt, wird bezeichnet durch die Wasser aus dem Felsen im Horeb, 2Mo.17/6, wovon es bei David heißt:

Ps.78/15,16,20: „Er spaltete Felsen in der Wüste, und tränkte sie wie mit großen Fluten; und brachte Bäche hervor aus dem Felsen und ließ Wasser rinnen wie Ströme. Er schlug den Felsen, daß Wasser herausquollen und Flüsse herausströmten“.

Ps.105/41: „Er öffnete den Felsen, daß Wasser herausströmten; Flüsse gingen in den dürren Steppen“. Unter dem Felsen wird hier der Herr verstanden, und unter den Wassern, die von dort herausströmten, das göttlich Wahre von Ihm; und durch die Flüsse die Einsicht und Weisheit daher. Mit großen Fluten tränken bedeutet, Geheimnisse der Weisheit fassen und innewerden.

Joh.7/37,38: „Jesus sprach: Wer da dürstet, der komme zu Mir und trinke; wer zu Mir kommt, wie die Schrift sagt, aus dessen Leib werden Ströme lebenden Wassers fließen. Das sagte Er von dem Geist, den empfangen sollten, die an Ihn glauben“. Durch: kommen zum Herrn und trinken, wird bezeichnet, von Ihm Wahrheiten der Lehre und den Glauben daran empfangen. Daß daher geistige Einsicht kommt, wird dadurch bezeichnet, daß Ströme lebenden Wassers aus seinem Leibe fließen werden; lebendes Wasser ist das göttlich Wahre, das einzig und allein vom Herrn ist; Ströme sind das, was der Einsicht angehört, und Leib bedeutet das Denken aus dem Gedächtnis; denn es entspricht jenem. Und weil durch Ströme lebenden Wassers die Einsicht durch das göttlich Wahre vom Herrn bezeichnet wird, darum wird hinzugesetzt: das sagte Er von dem Geist, den empfangen sollten, die an Ihn glauben. Der Geist, den sie empfangen sollten vom Herrn, ist das göttlich Wahre und die Einsicht daher; deshalb nennt der Herr auch den Geist, den sie empfangen sollten, den

Geist der Wahrheit: Joh.14/16-18; 16/7-15.

Ps.24/2: „Jehovah hat auf Meere den Weltkreis gegründet und auf Ströme ihn festgestellt“. Durch den Weltkreis wird der Himmel und die Kirche im ganzen Inbegriff bezeichnet, durch die Meere die Erkenntnisse und Wissenschaften, die das Letzte der Kirche sind, insbesondere die Erkenntnisse des Wahren und Guten, wie sie der Buchstabensinn des WORTES enthält. Durch die Ströme wird die Einführung durch sie zur himmlischen Einsicht bezeichnet. Aus diesem kann erhellen, was durch jene Worte im geistigen Sinn verstanden wird, daß nämlich die inwendigeren Dinge des Himmels und der Kirche, die Himmlisches und Geistiges genannt werden, sich auf die Erkenntnisse des Wahren und Guten gründen, die der Buchstabensinn des WORTES enthält, sofern sie vernünftig verstanden werden. Es wird gesagt, daß Er den Weltkreis auf die Meere gegründet und auf die Ströme festgestellt habe, weil die Meere und Flüsse an den Grenzen des Himmels sind, vorgebildet durch das Meer Suph [und] das Meer der Philister, den Fluß Euphrat und den Fluß Jordan, welche die Grenzen des Landes Kanaan waren; und weil das Letzte im WORT das Unterste bedeutet, wird gesagt, Jehovah habe auf dieses gegründet und festgestellt. Daß der Erdkörper nicht auf Meere und Flüsse gegründet ist, leuchtet ein.

Ps.110/5-7: „Der Herr zu deiner Rechten hat am Tage Seines Zorns Könige geschlagen, unter Völkerschaften gerichtet, mit Leichen angefüllt; geschlagen das Haupt über vieles Land, aus dem Strom auf dem Wege trinkt Er, darum wird Er erhöhen das Haupt“. Dies ist gesagt in Beziehung auf den Herrn und Seinen Kampf gegen das Falsche und Böse, das aus den Höllen stammt und von der Unterjochung dieser. Unter den Königen wird das Falsche aus der Hölle verstanden, unter den Völkerschaften das Böse von daher; Seine göttliche Macht wird verstanden durch: der Herr zur Rechten. Die Unterjochung und Zerstörung des Falschen und Bösen wird dadurch bezeichnet, daß Er sie geschlagen hat am Tage Seines Zorns, gerichtet unter Völkerschaften und angefüllt mit Leichen. Durch das Haupt, das Er geschlagen über vieles Land, wird die Selbstliebe verstanden, aus der alles Böse und Falsche kommt; schlagen über vieles Land bedeutet die gänzliche Zerstörung und Verdammnis. Durch den Strom, aus dem Er trinkt und um deswillen Sein Haupt erhöhen wird, wird das WORT im Buchstaben bezeichnet; daraus trinken heißt, etwas daraus lernen, und das Haupt erhöhen heißt, so lange widerstreiten; denn alle, die in Falschem aus dem Bösen sind, können nicht eher in die Hölle hinabgeworfen werden, als bis ihnen das genommen ist, was sie aus dem WORT

wissen, denn alles, was dem WORT angehört, hat Gemeinschaft mit dem Himmel. Durch diese Gemeinschaft erhöhen sie das Haupt, wenn aber jenes weggenommen ist, werden sie in die Hölle hinabgeworfen. Dies ist der Sinn jener Worte, der ohne den geistigen Sinn und ohne Kenntnis über die Beschaffenheit des WORTES, niemanden offenbar wird.

Hab.3/8: „Ist Dein Zorn Jehovah, [entbrannt] wider die Flüsse, gegen das Meer, Dein Grimm, weil Du reitest auf Deinen Rossen und Deine Wagen sind Heil?“ So wird gebetet, daß die Kirche behütet und nicht zugrunde gehen möge; durch die Flüsse und das Meer wird alles zur Kirche Gehörige bezeichnet, weil sie ihr Letztes sind, wie oben. Durch reiten auf Rossen, wenn von Jehovah, d. h. vom Herrn die Rede ist, wird die göttliche Weisheit bezeichnet, die dem WORT innewohnt, und durch die Wagen werden die Lehren daraus bezeichnet.

Ps.46/3-5: „Wir werden uns nicht fürchten, wenn auch die Erde verändert werden wird und erbeben die Berge im Herzen der Meere; seine Gewässer mögen toben und aufbrausen, die Berge mögen erbeben bei seiner Erhebung, ein Fluß ist, dessen Bäche erfreuen die heilige Stadt Gottes, die Wohnungen des Höchsten, Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken“. Dies schließt im geistigen Sinn in sich, daß, obwohl die Kirche mit all dem Ihrigen zugrunde geht, dennoch das WORT und das göttlich Wahre darin nicht zugrunde gehen wird; denn durch die Erde wird die Kirche bezeichnet, durch die Berge das Gute der Liebe, durch die Wasser das Wahre, und durch verändert werden, erbeben, toben, brausen, ihr Zustand, wenn sie zugrunde gehen, und an deren Stelle Falsches und Böses eindringt; mithin Zustände der Kirche, wo sie in betreff des Guten verwüstet und in betreff des Wahren verödet wird; man sehe EKO 304 und 405, wo dieses gründlicher erklärt ist. Daß das WORT oder das göttlich Wahre für die Kirche nicht zugrunde gehen werde, wird dadurch bezeichnet, daß der Fluß, dessen Bächlein die Stadt Gottes erfreuen werden, nicht verändert werden wird. Der Fluß bedeutet hier das gleiche was die Quelle, nämlich das WORT, weil gesagt wird: dessen Bäche, durch welche Wahrheiten bezeichnet werden. Die Stadt Gottes bedeutet die Kirche in Ansehung der Lehre; erfreuen bedeutet den Einfluß und die Aufnahme aus Herzensfreude, und nicht verändert werden, bedeutet, nicht zugrunde gehen in irgendeiner Beziehung.

Jes.19/5-7: „Alsdann werden die Wasser versiegen im Meer, und der Fluß wird austrocknen und verdorren, und die Ströme werden zurückweichen; es werden vermindert werden und austrocknen die Flüsse Ägyptens, Rohr und

Schilf werden verwelken; die Papyrusstauden am Strom, an der Mündung des Stroms, und aller Samen des Stroms wird verdorren, zerstreut werden und nicht mehr sein“. Dies bezieht sich auf Ägypten, durch welches das Wißtümliche, das dem natürlichen Menschen angehört, bezeichnet wird, und durch seinen Strom die Erkenntnis und die Wahrnehmung des Wahren, und im entgegengesetzten Sinn die Wahrnehmung des Falschen. Daß jenes zugrunde gehen wird, wird dadurch bezeichnet, daß der Strom vertrocknen und verdorren werde, daß dadurch keine Wahrheiten mehr da sein werden, nicht einmal natürliche und sinnliche, welche die untersten sind, wird dadurch bezeichnet, daß Rohr und Schilf verwelken werden, die Papyrusstauden am Fluß und aller Samen des Stroms werden verdorren, zerstreut werden und nicht mehr sein.

Jes.37/25: „Ich habe gegraben und Wasser getrunken und mit der Sohle meiner Schritte werde ich austrocknen alle Flüsse Ägyptens“. Das sind Worte Sanheribs, des Königs von Aschur, durch den das verkehrte Vernünftige bezeichnet wird, das alle Erkenntnis und Wahrnehmung des Wahren zerstört; dies wird dadurch bezeichnet, daß er mit der Sohle seiner Schritte alle Flüsse Ägyptens austrocknen werde. Daß die Flüsse Ägyptens die Erkenntnisse und Wahrnehmungen des Wahren bedeuten, kommt daher, weil Ägypten den natürlichen Menschen in Ansehung des Wißtümlichen bedeutet, der natürliche Mensch aber hat Erkenntnis und Wahrnehmung, wie der geistige Mensch Einsicht hat.

Hes.30/11,12: „Sie werden ihre Schwerter zücken gegen Ägypten, sodaß sie das Land anfüllen mit Durchbohrten; alsdann werde Ich die Flüsse zur Dürre machen und das Land verkaufen in die Hand der Bösen, und das Land und seine Fülle verwüsten durch die Hand der Fremden“. Durch Ägypten wird das Wißtümliche bezeichnet, das dem natürlichen Menschen angehört, und der Einsicht des vernünftigen und geistigen Menschen dient. Daß die wißtümlichen Wahrheiten durch Falsches werden zerstört werden, wird bezeichnet durch: sie werden ihre Schwerter zücken gegen Ägypten; durch Schwerter wird das Falsche bezeichnet, welches die Wahrheiten zerstört. Durch den Durchbohrten wird bezeichnet, der durch Falsches zugrunde geht. Durch: die Flüsse zur Dürre machen, wird bezeichnet, daß keine Erkenntnis und Wahrnehmung des Wahren mehr da sei. Das Land verkaufen in die Hand der Bösen, und es verwüsten durch die Hand der Fremden, bedeutet, zerstören durch Böses und durch Falsches; Fremde bedeuten das Falsche.

Sach.10/11: „Vertrocknen sollen alle Tiefen des Stromes, und niedergeworfen soll werden der Stolz Aschurs und der Stab Ägyptens wird zurückwei-

chen“. Vertrocknen sollen alle Tiefen des Stroms, nämlich des Euphrat, bedeutet, daß alle scharfsinnigen Vernünfteleien aus der eigenen Einsicht zugrunde gehen werden. Der Stolz Aschurs bedeutet die eigene Einsicht, die dem verkehrten Vernünftigen angehört. Der Stab Ägyptens wird zurückweichen bedeutet, das Wißtümliche, das zu den Vernunftschlüssen gebraucht wird, werde nichts helfen.

Jes.42/15: „Verwüsten werde Ich Berge und Hügel und all ihr Kraut dürr machen, und werde Flüsse machen zu Inseln und die Seen austrocknen“. Verwüsten werde Ich Berge und Hügel bedeutet, das Gute der Liebe und Liebtätigkeit werde zugrunde gehen; all ihr Kraut werde Ich dürr machen bedeutet, das Wahre aus jenem Guten werde zugrunde gehen; Ich werde die Flüsse machen zu Inseln und die Seen austrocknen bedeutet, die Einsicht und Erkenntnis des Wahren werde zugrunde gehen.

Jes.50/2: „Siehe, durch Mein Schelten trockne Ich das Meer aus, mache Flüsse zur Wüste; faulen wird ihr Fisch, darum, weil kein Wasser da ist und wird sterben“. Siehe EKO 342, wo es erklärt ist.

Nah.1/4: „Der das Meer schilt und es austrocknet, und alle Ströme dürre macht“.

Ps.107/33: „Jehovah macht die Flüsse zur Wüste und die Ausflüsse der Wasser zur Trockenheit“.

Hi.14/10,11: „Wenn der Mensch stirbt, wo ist er? Die Wasser gehen fort aus dem Meer und der Fluß vertrocknet und versiegt“.

Bisher wurde gezeigt, daß durch die Flüsse das Verständnis des Wahren und die Einsicht bezeichnet wird; daß aber im entgegengesetzten Sinn durch Flüsse das Verständnis des Falschen und die Vernünftelei aus der eigenen Einsicht, die für das Falsche gegen das Wahre ist, bezeichnet wird, erhellt aus folgenden Stellen:

Jes.18/2: „Senden wird Er auf dem Meer Gesandte zu einer abgemessenen und zertretenen Völkerschaft, deren Land die Flüsse beraubt haben“. Durch die Flüsse wird hier das Falsche bezeichnet, das der eigenen Einsicht angehört und [das Wahre] zerstört hat. Was das übrige bedeutet, sehe man EKO 304, 331.

Jes.43/2: „Wenn du durch die Wasser gehen wirst, bin Ich mit dir, und durch Flüsse, so werden sie dich nicht versenken“. Durch die Wasser gehen und durch die Flüsse und nicht versinken bedeutet, daß das Falsche und die Vernünfteleien aus Falschem gegen das Wahre keinen Schaden verursachen werde.

Jer.47/2: „Siehe, Wasser steigen auf von Mitternacht her, wie ein überflutender Strom, sie werden überfluten das Land und seine Fülle“. Wasser aus Mitternacht bedeuten Falsches der Lehre, das aus eigener Einsicht kommt, und verglichen wird mit einem das Land überflutenden Strom; weil durch Strom die Vernünftelei aus Falschem, durch das Land die Kirche; die Zerstörung dieser durch Falsches durch die Überflutung von einem Strom bezeichnet wird.

Ps.124/2,4,5: „Wenn Jehovah nicht für uns gewesen wäre, als die Menschen sich wider uns empörten, so hätten die Wasser uns ersäuft, der Fluß wäre über unsere Seele gegangen; dann wären über unsere Seele Wasser des Stolzen gegangen“. Durch die Wasser des Stolzen, von denen hier gehandelt wird, wird das Falsche bezeichnet, das der Selbstliebe günstig ist und sie bestärkt, sodann das Falsche der Lehre, das aus eigener Einsicht stammt. Durch den Fluß wird die Vernünftelei aus jenem gegen das Wahre bezeichnet. Hieraus wird klar, was verstanden wird durch: wenn Jehovah nicht für uns gewesen wäre, als die Menschen gegen uns sich empörten, daß nämlich der Mensch zugrunde gehe, wenn er aus sich, aus der Selbstliebe und aus eigener Einsicht sich auflehnt und die Wahrheiten der Kirche zu zerstören sucht; denn es wird von Israel gehandelt, durch das die Kirche bezeichnet wird. Durch die Wasser, die sie ersäuft hätten, und durch die Flüsse, die über ihre Seele gegangen wären, wird das Falsche bezeichnet und die Vernünfteleien hieraus, und daher die Zerstörung des geistigen Lebens, das der Mensch durch die Wahrheiten und durch ein denselben gemäßes Leben hat. Durch Wasser wird das Falsche bezeichnet, durch Flüsse die Vernünfteleien daraus, und durch ersäufen und über die Seele gehen die Zerstörung des geistigen Lebens.

Jes.8/7: „Siehe, der Herr wird heraufkommen lassen über sie mächtige und viele Wasser des Flusses, den König von Aschur und alle seine Herrlichkeit, und wird heraufkommen über alle seine Bäche, und wird gehen über alle seine Ufer, Er wird gehen durch Jehudah und überfluten“. Durch Aschur und seinen König wird im WORT das Vernünftige bezeichnet, hier das verkehrte Vernünftige; daher wird unter seinem Fluß, welcher der Euphrat war, die Vernünftelei verstanden, und durch die Wasser des Flusses das Falsche, das durch Vernünfteleien begründet worden ist. Dies wird daher durch die mächtigen und vielen Wasser des Flusses bezeichnet, die mächtig heißen von der Begierde, und viele von der Falschheit. Der Überfluß des Falschen aus dem Bösen, welches das Wahre des Guten der Kirche zerstört, wird dadurch bezeichnet, daß die Wasser des Flusses heraufkommen werden über alle seine

Bäche und über alle Ufer, und daß es durch Jehudah gehen und es überfluten werde. Durch Jehudah wird die Kirche, wo das WORT ist, bezeichnet.

Jer.2/18: „Was hast du mit dem Weg Ägyptens, daß du trinkst die Wasser Schichors, oder was hast du mit dem Weg Assyriens, daß du trinkst die Wasser des Flusses“. Durch die Wasser Schichors oder Ägyptens wird das wißtümlich Falsche bezeichnet, oder das Wißtümliche, welches Falsches begründet; und durch die Wasser des Flusses werden falsche Vernunftschlüsse aus jenem bezeichnet, somit was aus der eigenen Einsicht kommt. Daß man dieses und jenes nicht auffassen soll, wird durch obige Worte bezeichnet.

Jer.46/6-8: „Mitternachtswärts am Ufer des Flusses Euphrat sind sie angestoßen und gefallen; wer ist dieser, der wie ein Strom aufsteigt, wie Ströme sich bewegen? Ägypten steigt herauf wie ein Strom, und wie Ströme bewegen sich die Wasser; denn es sprach: Ich will emporsteigen, das Land bedecken, verderben die Stadt und die da wohnen in ihr“. Durch dieses wird die Zerstörung der Kirche und ihrer Wahrheiten durch falsche Vernunftschlüsse aus begründendem Wißtümlichen bezeichnet. Durch Mitternacht werden die bezeichnet, bei denen das Falsche ist und von denen [es kommt]; durch den Fluß Euphrat die falschen Vernunftschlüsse, durch Ägypten das begründende Wißtümliche; durch die Wasser, die sich bewegen, das Falsche selbst; und durch: emporsteigen, das Land bedecken, die Stadt verderben und die darin wohnen, wird die Zerstörung der Kirche und ihrer Lehre bezeichnet; das Land bedeutet die Kirche, die Stadt die Lehre des Wahren und die Einwohner ihr Gutes.

Das gleiche wird bezeichnet durch den Fluß Ägyptens, den Nil, und durch den Fluß Assyriens, den Euphrat, anderwärts im WORT, z. B. Jes.7/18, 19; 11/15,16; Hes.29/3-5,10; 31/15; 32/2; Ps.74/14,15; 78/44; 2Mo.7/17-21; gleiches auch durch die Flüsse Babels: Ps.137/1.

Weil alle geistige Versuchungen durch Falsches geschehen, das in die Gedanken eindringt und das inwendigere Gemüt ansieht, somit durch Vernunftschlüsse daraus, deshalb werden die Versuchungen durch Wasserfluten und durch das Hereindringen von Strömen und Gießbächen bezeichnet:

Jona 2/4: „Hingeworfen hast Du mich in die Tiefe, bis ins Herz der Meere, und der Strom hat mich umgeben, und alle Deine Fluten und Deine Wogen sind über mich hingegangen“.

Ps.18/5: „Umgeben haben mich die Stricke des Todes, und die Ströme Belials haben mich erschreckt“.

Matth.7/25,27: „Es fielen Platzregen, es kamen die Ströme und wehten

die Winde und stürzten auf jenes Haus zu, dennoch fiel es nicht, denn es war gegründet auf dem Felsen“.

Luk.6/48,49: „Darum, als eine Flut kam, stieß der Strom an jenes Haus, aber er konnte das Haus nicht erschüttern, weil es gegründet war auf dem Felsen“.

519. „Und der Name des Sterns heißt Wermut“, Offb.8/11, bedeutet das Wahre vermischt mit dem Falschen des Bösen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Namens, sofern er die Beschaffenheit eines Zustands und die Beschaffenheit einer Sache bezeichnet, wovon EKO 148; aus der Bedeutung des Sterns, hier des großen Sterns, der wie eine Fackel brannte, sofern er das Wahre des WORTES bezeichnet, das aus der eigenen Liebe verfälscht wurde; und aus der Bedeutung des Wermuts, sofern er das Wahre, vermischt mit dem Falschen des Bösen bezeichnet.

Daß der Wermut dies bedeutet, beruht auf seiner Bitterkeit, die Bitterkeit aber kommt her vom Süßen, das vermengt ist mit dem entgegengesetzten Unsüßen; daher bedeutet im geistigen Sinn Bitterkeit, wie die des Wermuts und der Galle, das Wahre, vermischt mit dem Falschen, das dem Wahren entgegengesetzt und das Falsche des Bösen ist; denn der Geschmack [sapor] und das Schmecken [gustus] bedeutet die Neigung, zu wissen und weise zu sein, daher bedeutet das Schmackhafte das Angenehme und Liebliche der Weisheit, und die Leckerbissen, weil schmackhaft, sind das Wahre, das der Weisheit angehört. Daß dies auf der Entsprechung beruht, sehe man HG 3502, 3536, 3589, 4791-4805.

Daß Wermut und auch Galle wegen der Bitterkeit das Wahre, vermischt mit dem Falschen des Bösen bedeutet, erhellt auch aus dem, was in diesem Vers folgt, denn es wird gesagt, daß viele Menschen gestorben seien von den Wassern, weil sie bitter geworden waren, wodurch bezeichnet wird, daß durch verfälschte Wahrheiten alle, die so beschaffen waren in Ansehung des geistigen Lebens, zugrunde gegangen seien; denn das Wahre macht geistiges Leben, das Falsche des Bösen aber löscht es aus. Wenn aber das Wahre mit dem Falschen des Bösen vermischt wird, so ist es nicht mehr wahr, sondern verfälscht, und verfälschtes Wahres ist an sich Falsches. Solches Falsche war beim jüdischen Volk, aber das Falsche, das bei gutartigen Heiden sich fand, war anderer Art: dieses Falsche wird bezeichnet durch Essig, jenes aber durch Galle und Myrrhenwein, bei den Evangelisten:

Matth.27/34,48; Mark.15/23,36: „Als sie an den Ort kamen, der Golgatha

heißt, gaben sie Jesus Essig mit Galle vermischt; als Er es aber schmeckte, wollte Er es nicht trinken. Als Er gekreuzigt war, lief einer mit einem Schwamm und füllte ihn mit Essig, und legte ihn um ein Rohr und tränkte Ihn“.

Joh.19/28,29: „Nachher, als Jesus wußte, daß alles vollbracht war, sodaß die Schrift erfüllt wurde, sagte Er: Ich dürste; und es war ein Gefäß gestellt, voll Essig, und sie füllten einen Schwamm und legten ihn um einen Ysop und brachten ihn zu Seinem Mund, und als Er den Essig genommen hatte, sprach Er: Es ist vollbracht“.

Alles samt und sonders, was bei den Evangelisten über das Leiden des Herrn erwähnt wird, bedeutet im geistigen Sinn den damaligen Zustand der Kirche in Rücksicht auf den Herrn und auf das WORT, denn der Herr war das WORT, weil das göttlich Wahre, und die Juden haben, wie sie das WORT oder das göttlich Wahre behandelten, so auch den Herrn behandelt, worüber man sehe EKO 64, 195. Daß sie dem Herrn Essig mit Galle vermischt gaben, der auch Myrrhenwein genannt wird, bedeutete, was für ein göttlich Wahres aus dem WORT beim jüdischen Volk war, nämlich ein mit dem Falschen des Bösen vermischtes, und dadurch ganz verfälschtes und geschändetes, daher Er es nicht trinken wollte. Daß sie aber nachher dem Herrn Essig in einem Schwamm gaben und ihn um einen Ysop legten, bedeutete das Falsche, wie es sich bei gutartigen Heiden fand, welches ein Falsches aus Unwissenheit des Wahren war, und in dem Gutes und Brauchbares sich befand. Weil dieses Falsche vom Herrn angenommen wird, darum hat Er es getrunken. Durch den Ysop, um den sie ihn legten, wird die Reinigung desselben bezeichnet. Daß der Herr sagte: „Ich dürste“, bedeutet den göttlich geistigen Durst, der auf das göttlich Wahre und Gute in der Kirche geht, wodurch das Heil des Menschengeschlechts bewirkt wird.

Über das Falsche des Bösen, wie es das jüdische Volk hatte, und über das Falsche der Unwissenheit, in dem Gutes war, wie es die gutartigen Heiden hatten, sehe man NJHL 21.

Das gleiche wird durch Galle und Essig bezeichnet bei:

Ps.69/22,23: „Zu Meiner Speise haben sie Galle gegeben und in Meinem Durst Mich getränkt mit Essig; es werde ihr Tisch vor ihnen zum Strick und zur Vergeltung eine Schlinge; verdunkelt sollen werden ihre Augen, daß sie nicht sehen und ihre Lenden zerschlage immerdar“. Hier wird durch Galle, durch Essig und durch Durst gleiches wie oben bezeichnet, weil es in Beziehung auf den Herrn gesagt ist. Durch den Tisch, der ihnen zum Strick werden

soll, wird die Verirrung in betreff alles Wahren der Lehre aus dem WORT bezeichnet; der Tisch steht für alle geistige Speise, und geistige Speise bedeutet das Ganze der Lehre aus dem WORT. Durch die Augen, die verdunkelt werden sollen, sodaß sie nicht sehen, wird das Verständnis des Wahren bezeichnet; durch die Lenden, die zerschlagen werden, wird der Wille des Guten und dessen Ehe mit dem Verstand des Wahren bezeichnet; denn dies wird durch die Lenden auch anderwärts im WORT bezeichnet.

Klg.3/15,18,19: „Gesättigt hat Er mich mit Bitterkeit, trunken gemacht mit Wermut; darum habe ich gesagt: Verloren ist mein Sieg und meine Hoffnung auf Jehovah; gedenke meines Elends und meines Jammers, des Wermuts und des Schierlings“. Auch dies vom Herrn. Daß der Herr in der Kirche, die damals bei den Juden war, nichts anderes gefunden hat als Falsches und verfälschtes Wahres, wird dadurch bezeichnet, daß sie Ihn getränkt haben mit Bitterkeit und trunken gemacht mit Wermut; Wermut bedeutet das Falsche des Bösen vermischt mit Wahrem, somit das verfälschte. Der Kampf des Herrn mit den Höllen und die Verzweiflung, daß das jüdische Volk irgend je zur Aufnahme und Anerkennung der Wahrheiten gebracht werden könne, wird bezeichnet durch: verloren ist mein Sieg, meine Hoffnung auf Jehovah; gedenke meines Elends und meines Jammers, des Wermuts und Schierlings; - denn die Geister, die in Falschem des Bösen sind, und dennoch in den Wahrheiten aus dem buchstäblichen Sinn des WORTES, widerstehen länger, ehe sie unterjocht und in die Hölle hinabgeworfen werden. Der Grund ist, weil sie durch die Wahrheiten Gemeinschaft mit dem Himmel haben, und diese Gemeinschaft und die daher kommende Verbindung muß zuvor gebrochen und weggenommen werden, ehe sie hinabgeworfen werden. Dies schließt in sich die Verzweiflung am Sieg, in der auch der Herr am Kreuz Sich befand, als Er sagte: Ich dürste, und sie Ihm Essig gaben.

Jer.8/14: „Jehovah Gott hat uns abgehauen, und uns getränkt mit Wassern der Galle“.

Jer.9/14,15: „Siehe, Ich speise sie, dieses Volk, mit Wermut, und will sie tränken mit Wassern der Galle; und werde sie zerstreuen unter die Völkerschaften und hinter ihnen her das Schwert senden, bis Ich sie aufgerieben habe“.

Jer.23/15: „Siehe, Ich speise sie mit Wermut und werde sie tränken mit Wassern der Galle, weil von den Propheten Jerusalems Heuchelei ausgegangen ist ins ganze Land“.

Auch dieses ist gesagt in Beziehung auf das jüdische Volk, das auf

tausenderlei Weise das WORT verkehrt, sein Wahres verfälscht und sein Gutes geschändet hat. Durch Wermut wird das Böse des Falschen bezeichnet, und durch Wasser der Galle das Falsche des Bösen, beides vermischt mit Wahrem und Gutem des WORTES. Daß sie im Bösen und daher im Falschen waren aus sich und aus ihrem Herzen, wird dadurch bezeichnet, daß Jehovah sie mit Wermut speise und mit Gallenwasser tränke; denn es wird dem Jehovah, das ist dem Herrn, das Böse und Falsche zugeschrieben, während es doch dem Menschen selbst angehört, wie auch sonst mehrmals aus Gründen, die oben öfter angegeben wurden. Durch die Heuchelei, die von den Propheten Jerusalems ausgegangen ist, wird die Vermischung eines solchen Falschen und Wahren bezeichnet, weil sie Wahres redeten und Falsches lehrten; sie redeten Wahres, wenn aus dem WORT, und lehrten Falsches, wenn aus sich und ihrer Lehre. Ihre Zerstörung durch das Böse des Falschen und durch das Falsche des Bösen wird bezeichnet durch: zerstreuen werde Ich sie unter die Völkerschaften und hinter ihnen her das Schwert senden. Unter die Völkerschaften zerstreuen bedeutet, durch das Böse des Falschen zerstören, und das Schwert hinter ihnen hersenden bedeutet, durch das Falsche des Bösen zerstören. Daß die Völkerschaften Böses bedeuten, sehe man EKO 175, 331; und daß das Schwert den Kampf des Wahren gegen das Falsche und den Kampf des Falschen gegen das Wahre und die Zerstörung desselben bedeutet, EKO 131, 367.

Am.6/11,12: „Siehe, Jehovah wird das große Haus schlagen mit Zersprengungen, und das kleine Haus mit Rissen; werden auf dem Felsen die Rosse laufen, wird man pflügen mit Rindern, da ihr in Galle verwandelt habt das Gericht und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermut?“

Am.5/7: „Verwandelt haben sie in Wermut das Gericht und die Gerechtigkeit stoßen sie zur Erde“.

Daß Jehovah das große Haus schlagen wird mit Zersprengungen, und das kleine Haus mit Rissen, bedeutet viele Verkehrung und Verfälschung des Wahren bei den Gebildeten und einige bei den Ungebildeten; das große Haus bedeutet den gebildeten Menschen und das kleine Haus den ungebildeten Menschen. Zersprengung bedeutet Wahres zerstört durch Falsches, und Risse ebenso, aber in geringerem Grad. Daß es kein Verständnis des Wahren und keinen Willen zum Guten gibt, wo das Falsche des Bösen ist, wird bezeichnet durch: werden Rosse auf dem Felsen laufen, wird man pflügen mit Rindern?; durch laufende Rosse wird das Verständnis des Wahren, und durch pflügende Rinder der Wille des Guten bezeichnet. Daß der Grund hiervon der sei, weil sie das Wahre verfälscht und das Gute des WORTES geschändet haben, wird

bezeichnet durch: da ihr in Galle verwandelt habt das Gericht und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermut. Das Gericht bedeutet das Wahre des WORTES, und die Frucht der Gerechtigkeit das Gute desselben. Daß solcherart die Söhne Jakobs waren, die Israeliten und Juden hießen, erklärt Moses offenbar in seinem Lied, in dem sie beschrieben werden mit folgenden Worten:

5Mo.32/32,33: „Vom Weinstock Sodoms ist ihr Weinstock und von den Feldern Gomorrahs; ihre Trauben sind Trauben der Galle, Beeren der Bitterkeit haben sie, Drachengift ist ihr Wein und grausame Otterngalle“. Durch den Weinstock wird die Kirche bezeichnet, von der gesagt wird, sie sei vom Weinstock Sodoms und von den Feldern Gomorrahs, weil durch Sodom alles Böse, das aus der Selbstliebe entspringt, bezeichnet wird, und durch Gomorrah alles Falsche dieses Bösen. Durch die Trauben wird das Gute der Kirche bezeichnet und durch Beeren das Wahre der Kirche. Daß sie anstatt Gutes der Kirche allerschlimmstes Böses und Falsches, vermischt mit Wahrem, gehabt haben, wird bezeichnet durch: ihre Trauben sind Trauben der Galle und sie haben Beeren der Bitterkeit. Durch Wein wird das Wahre und Gute des Glaubens bezeichnet; daß dieses ein äußeres sei, worin Böses ist vom Inwendigeren her, wird bezeichnet durch: Drachengift ist ihr Wein und grausame Otterngalle. Daß die Söhne Jakobs von solcher Art waren, obwohl bei ihnen die Kirche sich befand, sehe man NJHL 248.

Daß Galle und Wermut das Böse und Falsche, vermischt mit dem Guten und Wahren bedeutet, erhellt weiter aus folgendem:

5Mo.29/17: „Daß nicht unter euch sei ein Mann, oder eine Frau, oder eine Familie, oder ein Stamm, dessen Herz heute hinwegsieht von Jehovah, unserem Gott, hinzugehen zu dienen den Göttern der Völkerschaften; daß nicht sei unter euch eine Wurzel, die Galle und Wermut bringt“. Auch hier wird durch Galle und Wermut die Vermischung des Guten und Wahren mit dem Bösen und Falschen bezeichnet, die stattfindet, wenn andere Götter mit dem Herzen verehrt werden und Jehovah nur mit dem Munde: dann lautet das Äußere wie Gutes und erscheint als Wahres, aber das Innere ist böse und falsch. Wenn aber das Inwendigere böse und falsch ist, und das Auswendigere gut und wahr, alsdann findet eine Vermischung beider statt, und das Gute wird alsdann Galle und das Wahre Wermut. Ebenso wenn der Mensch im Herzen den Nächsten haßt und die Wahrheiten der Kirche leugnet und dennoch äußerlich Liebtätigkeit gegen den Nächsten bezeugt und die Wahrheiten der Kirche bekennt; alsdann ist in ihm eine Wurzel, die Galle und Wermut bringt; denn das Böse und Falsche dringt ein und mischt sich vom Inwendigeren in Gutes

und Wahres, das man im Äußeren zur Schau trägt.

Hi.20/12-16: „Wenn auch süß ist in seinem Munde das Böse, verbirgt er es unter seiner Zunge, er spart es und läßt es nicht fahren, sondern behält es zurück innerhalb seines Gaumens; so verwandelt sich sein Brot in seinen Eingeweiden, Otterngalle ist in seiner Mitte; Güter hat er verschlungen und wird sie ausspeien, aus seinem Bauch wird sie Gott hinaustreiben, Otterngift [ist in ihm], töten wird ihn die Zunge der Natter“. So wird die Heuchelei beschrieben, vermöge derer ein Mensch Heiliges redet und gute Neigungen äußert, und doch inwendig leugnet und lästert. Wie er inwendig beschaffen ist, wird dadurch beschrieben, daß er das Böse unter der Zunge verbirgt und innerhalb des Gaumens behält. Daß dadurch das Gute vom Bösen angesteckt und ausgeworfen wird, wird dadurch bezeichnet, daß sein Brot in seinen Eingeweiden sich verwandeln und Ottergalle in seiner Mitte sein werde; Brot ist das Gute der Liebe; in den Eingeweiden bedeutet im Inneren; Otterngalle ist das Böse, vermischt mit dem Guten. Daß ebenso das Wahre durch das Falsche hinausgeworfen werde, wird dadurch bezeichnet, daß er Güter verschlungen hat und sie ausspeien wird, aus seinem Bauch wird sie Gott vertreiben; dieses Falsche wird verstanden unter dem Otterngift.

Man möge wissen, daß das Gute und das Böse, und das Wahre des Guten und das Falsche des Bösen vermischt werden, wenn das Böse und Falsche im Geist des Menschen ist, aber das Gute und Wahre in den Handlungen und in der Rede seines Körpers; was aber im Geist des Menschen, d. h. was inwendig ist, das wirkt auf das ein, was dem Körper angehört oder was auswendig ist, denn es fließt ein und macht, daß das Äußere, das als gut und wahr erscheint, dennoch so bitter ist wie Galle und wie Wermut, obwohl es sich als süß vor dem Menschen darstellt. Und weil das Gute und Wahre ihres Mundes und ihrer Rede so beschaffen ist, darum wird nach dem Tod, wenn der Mensch ein Geist wird, das Gute vom Bösen und das Falsche vom Wahren getrennt, und das Gute und das Wahre werden weggenommen, und so wird der Geist sein Böses und Falsches.

Man merke jedoch, daß die Vermischung des Guten und Bösen, sowie des Wahren und Falschen, keine Entweihung des Guten und Wahren ist; Entweihung findet bloß bei denen statt, die zuerst das Wahre und Gute im Herzen und Glauben aufgenommen haben, aber nachher es im Herzen und Glauben leugnen.

520. „Und der dritte Teil der Wasser wurde Wermut“, Offb.8/11, bedeutet, daß solcherart geworden sei alles Wahre im Verstand und in der Lehre.

Dies erhellt aus der Bedeutung des dritten Teils, sofern er das Ganze bezeichnet; hier alles Wahre im Verstand und in der Lehre, weil es gesagt wird von den Flüssen und Wasserquellen, durch die das Verständnis des Wahren und die Lehre aus dem WORT bezeichnet wird. Daß der dritte Teil alles bedeutet, sehe man EKO 506. Ferner aus der Bedeutung des Wermuts, sofern er das Wahre, vermischt mit dem Falschen des Bösen, bezeichnet, wovon EKO 519. Aus diesem kann erhellen, daß durch: der dritte Teil der Wasser wurde Wermut, bezeichnet wird, alles Wahre im Verstand und in der Lehre sei vermischt mit dem Falschen des Bösen.

Das Wahre wird aber dann mit dem Falschen des Bösen vermischt, wenn Böses des Lebens, nämlich Ehebruch, Hurerei, Mord, Haß aller Art, Feindschaft, Ungerechtigkeit um des Gewinns willen, heimlicher und öffentlicher Diebstahl und Raub, List, Betrug, durch den Buchstabensinn des WORTES begründet wird; ebenso das Falsche der Religion von denen, die in der Selbstliebe und daher im Dünkel eigener Einsicht sind. Daß alsdann das Wahre vermischt wird mit Falschem des Bösen, beruht darauf, weil alles im WORT wahr ist, wenn es aber angewandt und hinübergezogen wird zur Begründung des Lebensbösen und falscher Religionsgrundsätze, alsdann wird das Wahre des WORTES mit Falschem des Bösen vermischt; und die Folge davon ist, daß die Wahrheiten nicht mehr Wahrheiten bleiben, sondern verfälschte Wahrheiten werden, die an sich Falschheiten sind. Die Wahrheiten des Buchstabensinns des WORTES müssen, wenn sie Wahrheiten bleiben sollen, zur Begründung des Lebensguten und zur Begründung wahrer Religionsgrundsätze angewandt werden; diese Anwendung muß der Zweck sein; werden sie aber diesem Zweck entzogen und entführt, so sind sie keine Wahrheiten mehr, weil kein Innewerden des Wahren darin ist. Aus dem Guten kommt das Innewerden des Wahren, nicht aber aus dem Bösen. Es ist im einzelnen des WORTES eine Ehe des Wahren und Guten; wenn daher den Wahrheiten nicht das Gute innewohnt von seiten dessen, der es inne wird, so sind die Wahrheiten ohne ihren Genossen, und können zu allen möglichen bösen Begierden und zu allen möglichen falschen Grundsätzen angewandt, und so Falsches des Bösen werden.

In dieser Weise werden die Wahrheiten des WORTES von allen denen verfälscht, die im Dünkel eigener Einsicht aus Selbstliebe sind; denn inwendig herrscht [bei ihnen] Böses aller Art und Selbstliebe, und Falsches aller Art aus

dem Dünkel eigener Einsicht daher, aber außen in ihrer Rede und Predigt ist Wahres aus dem WORT, das bei denen, die im einfältig Guten sind, wie Wahres lautet, aber inwendig beim Redner oder Prediger wimmelt es von Falschem aller Art. Das Wahre des WORTES bei solchen ist wie ein reines und blinkendes Gefäß, worin unreine Flüssigkeiten sind, die durch das Gefäß nicht durchscheinen vor denen, die im einfältig Guten sind, aber offenbar sind vor den Engeln des Himmels.

521. „Und viele Menschen starben von den Wassern", Offb.8/11, bedeutet, daß alle so Gearteten durch das Falsche, in das die Wahrheiten des WORTES verkehrt wurden, zugrunde gingen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ›vielen‹ im WORT, sofern es alle so Gearteten bezeichnet. Aus der Bedeutung von sterben, sofern es heißt, in Ansehung des geistigen Lebens zugrunde gehen und verdammt werden, wovon EKO 78, 186, 383, 487; und aus der Bedeutung der Wasser, sofern sie Falsches bezeichnen, hier Falsches des Bösen, weil sie zu Wermut geworden. Denn alles geistige Leben, das auch im WORT Leben genannt wird, sowie das ewige Leben, wird dem Menschen durch das Wahre zuteil, und aller geistige Tod, der die Verdammnis ist, wird dem Menschen durch das Falsche des Bösen zuteil; hauptsächlich durch das Falsche des Bösen, in das der Mensch die Wahrheiten des WORTES verkehrt.

Hieraus wird klar, was darunter verstanden wird, daß viele Menschen starben von den Wassern, die zu Wermut geworden waren.

522. „Weil sie bitter geworden waren", Offb.8/11, bedeutet, weil die Wahrheiten des WORTES verfälscht worden sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Wasser in den Flüssen und in den Quellen, sofern sie Wahres des Verstandes und Wahres der Lehre bezeichnen, wovon EKO 518; und aus der Bedeutung von bitter und Bitterkeit, sofern es das Verfälschte durch Vermischung des Wahren mit Falschem des Bösen bezeichnet; denn durch bitter wird hier verstanden das Bittere des Wermuts; der Wermut aber bedeutet wegen seiner Bitterkeit das Wahre vermischt mit dem Falschen des Bösen, somit das verfälschte Wahre, wovon EKO 519.

Das Bittere im WORT bedeutet das Unangenehme, aber ein anderes Unangenehmes bedeutet das Bittere von Wermut, ein anderes Unangenehmes das Bittere von der Galle und ein anderes Unangenehmes das Bittere des Schierlings; ein anderes Unangenehmes bedeutet das Bittere einer unreifen Frucht,

und ein anderes Unangenehmes bedeutet das Bittere, das weder aus Kräutern, noch aus Früchten stammt: dieses Bittere bedeutet den Schmerz des Gemüts und die Beängstigung, aus mehreren Ursachen. Hieraus kann erhellen, was im WORT Bitterkeiten bedeuten in folgenden Stellen:

Jes.5/20,22: „Wehe denen, die vom Bösen sagen, es sei gut, und vom Guten, es sei böse, die Finsternis zu Licht machen und Licht zu Finsternis, die bitter zu süß und süß zu bitter machen. Wehe den Helden zum Weintrinken und den Männern der Stärke zum Mischen des berauschenden Getränks“.

Jes.24/7,9: „Trauern wird der Most, verschmachten der Weinstock, seufzen werden alle, die fröhlichen Herzens sind. Mit Gesang werden sie nicht Wein trinken, bitter wird sein das berauschende Getränk denen, die es trinken“.

2Mo.15/23-25: „Daß die Wasser in Marah, die nicht getrunken werden konnten vor Bitterkeit, gesund gemacht worden seien durch ein in sie hineingeworfenes Holz“.

2Mo.12/8; 4Mo.9/11: „Daß sie zur Zeit des Passah Ungesäuertes essen sollten mit Bitterkeiten“.

4Mo.5/12-29: „Daß verfluchtes Wasser gegeben werden solle einem Weibe, das von ihrem Mann des Ehebruchs angeklagt wurde, und wenn sie schuldig war, jenes Wasser in ihr zur Bitterkeit werden, ihr Bauch schwellen und ihre Hüfte zusammenfallen soll“.

Offb.10/9,10: „Daß das vom Propheten auf Befehl verschlungene Büchlein in seinem Munde süß war wie Honig, aber von demselben der Bauch mit Bitterkeit erfüllt wurde“; außerdem anderwärts.

Hier aber, wo gesagt wird, daß viele Menschen starben von den Wassern, weil sie bitter geworden waren, wird die Bitterkeit des Wermuts verstanden; was aber durch diese Bitterkeit bezeichnet wird, ist im gleich Vorhergehenden erklärt worden.

523. Vers 12

Und der vierte Engel blies, und es wurde geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, und es wurde verfinstert der dritte Teil derselben, sodaß der Tag während des dritten Teils nicht schien und die Nacht desgleichen.

„Und der vierte Engel blies“ bedeutet den Einfluß aus dem Himmel und daher die vierte Veränderung;

„und geschlagen wurde der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne“ bedeutet, daß alles Gute der Liebe, alles Gute und Wahre des Glaubens und alle Erkenntnis des Guten und Wahren zugrunde gegangen sei;

„und es wurde verfinstert der dritte Teil derselben“ bedeutet, daß dieses alles verkehrt worden sei in Falsches des Bösen und in Böses des Falschen;

„sodaß der Tag während des dritten Teils nicht schien, und die Nacht desgleichen“ bedeutet, daß das Licht des geistig Wahren und das Licht des natürlich Wahren ganz ausgelöscht worden sei.

524. „Und der vierte Engel blies“, Offb.8/12, bedeutet den Einfluß aus dem Himmel und daher die vierte Veränderung, wie EKO 502 und nachher.

525. „Und es wurde geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne“, Offb.8/12, bedeutet, daß alles Gute der Liebe, alles Gute und Wahre des Glaubens und alle Erkenntnis des Guten und Wahren zugrunde gegangen sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung des dritten Teils, sofern er das Ganze bezeichnet, wovon EKO 406; aus der Bedeutung der Sonne, sofern sie das Gute der Liebe vom Herrn bezeichnet; und aus der Bedeutung des Mondes, sofern er das Gute und Wahre des Glaubens vom Herrn bezeichnet, wovon EKO 401; aus der Bedeutung der Sterne, sofern sie die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnen, ebenfalls vom Herrn, wovon EKO 72, 402; und aus der Bedeutung von geschlagen werden, wenn vom Guten der Liebe und des Glaubens und von den Erkenntnissen des Guten und Wahren die Rede, sofern es heißt, zugrunde gehen. Hieraus wird klar, daß durch: es wurde geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, bezeichnet wird, daß alles Gute der Liebe, alles Gute und Wahre des Glaubens und alle Erkenntnis des Guten und Wahren zugrunde gegangen sei.

Unter Sonne, Mond und Sterne werden hier nicht verstanden die Sonne, die Monde und Sterne, die in unserer Sonnenwelt vor den Augen der Menschen erscheinen, sondern die Sonne, der Mond und die Sterne, die in der geistigen Welt vor den Augen der Engel [erscheinen]; denn dort erscheint der Herr als Sonne vor denen, die im Guten der Liebe von Ihm zu Ihm sind, und als Mond vor denen, die im Guten und Wahren des Glaubens sind. Dies ist der Grund, warum durch Sonne das Gute der Liebe und durch Mond das Wahre

des Glaubens bezeichnet wird. Daß jene Sonne, jener Mond und jene Sterne dem Johannes erschienen sind, kann daraus erhellen, daß er im Geist sich befand, als er sie sah. Daß der Herr als Sonne und als Mond in den Engelhimmeln erscheint, sehe man HH 116-125.

Daß gesagt wird, sie seien geschlagen worden, beruht auf dem Schein, denn wenn das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens nicht mehr beim Menschen ist, erscheinen sie ihm, als ob sie nicht da seien, und als ob sie zugrunde gegangen wären, und das WORT im Buchstaben lautet den Scheinbarkeiten gemäß.

526. „Und es wurde verfinstert der dritte Teil derselben“, Offb.8/12, bedeutet, daß dieses alles verkehrt worden sei in Falsches des Bösen und in Böses des Falschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Finsternis, sofern sie das Falsche bezeichnet, und daher verfinstert werden heißt, in Falsches verkehrt werden.

Der Grund, warum in Falsches des Bösen und in Böses des Falschen, ist der, weil gesagt wird, es sei verfinstert worden der dritte Teil der Sonne, der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, und weil durch Sonne das Gute der Liebe bezeichnet wird, durch Mond das Gute und Wahre des Glaubens, und durch Sterne die Erkenntnisse des Guten und Wahren. Dadurch, daß der dritte Teil der Sonne verfinstert wurde, wird daher bezeichnet, das Gute der Liebe sei verkehrt worden ins Böse und daher ins Falsche, welches das Falsche des Bösen ist; denn das Gute wird verkehrt ins Böse und daher ins Falsche, das Glaubenswahre aber, welches durch den Mond bezeichnet wird, wird ins Falsche und daher ins Böse verkehrt, welches das Böse des Falschen ist. Das Böse des Falschen ist das Falsche der Lehre, aus dem das Böse des Lebens, und das Falsche des Bösen ist das Böse des Lebens, aus dem das Falsche der Lehre hervorgeht.

Daß die Finsternis das Falsche bedeutet kommt daher, weil das Licht das Wahre bedeutet, und das Falsche dem Wahren entgegengesetzt ist, wie die Finsternis dem Licht. Wirklich ist auch, wenn das Lebenslicht, welches das göttlich Wahre ist, nicht beim Menschen ist, dann ist bei ihm Todesschatten, der das Falsche ist; denn der Mensch ist vermöge des Eigenen in allem Bösen und daher im Falschen, und es wird von ihm einzig und allein durch das Wahre der Kirche entfernt. Wo daher nichts Wahres ist, da ist Falsches des Bösen. Daß der Mensch vom Bösen einzig und allein durch Wahrheiten entfernt wird, sehe man NJHL 24 E.

Daß Finsternis im WORT Falsches verschiedener Art bedeutet, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Joel 3/4: „Die Sonne wird verwandelt werden in Finsternis, und der Mond in Blut, ehe denn kommt der Tag Jehovahs, der große und schreckliche“. Daß die Sonne verwandelt werden wird in Finsternis und der Mond in Blut, bedeutet das gleiche, wie daß der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes verfinstert werden soll, daß nämlich am Ende der Kirche das Falsche des Bösen da sein werde anstatt des Guten der Liebe, und das Böse des Falschen anstatt des Wahren des Glaubens. Gleiches wird auch anderwärts im WORT bezeichnet, wo von der Verdunklung der Sonne und des Mondes gehandelt wird:

Jes.24/21-23: „Die Sterne der Himmel und deren Gestirne werden mit ihrem Licht nicht leuchten, verdunkelt wird sein die Sonne in ihrem Aufgang und der Mond wird sein Licht nicht scheinen lassen“.

Hes.32/7,8: „Bedecken werde Ich, wenn Ich dich vertilge, die Himmel und verdunkeln ihre Sterne; die Sonne werde Ich mit einer Wolke bedecken und der Mond wird nicht leuchten lassen sein Licht; alle Leuchten des Lichts in den Himmeln werde Ich verdunkeln über dir, und will Finsternis geben auf deinem Land“.

Joel 2/10: „Nahe ist der Tag Jehovahs in dem bestimmten Tal, Sonne und Mond sind verfinstert, und die Sterne haben eingezogen ihren Glanz“.

Matth.24/29; Mark.13/24,25: „Alsbald nach der Trübsal jener Tage, wird die Sonne verfinstert werden und der Mond wird sein Licht nicht geben und die Sterne werden vom Himmel fallen“.

Dies ist gesagt von der letzten Zeit der Kirche, wo nichts geistig Gutes und Wahres, oder nichts Gutes und Wahres des Himmels und der Kirche mehr vorhanden ist, sondern das Böse und Falsche. Daß das Gute und Wahre der Kirche, welches Gutes der Liebe und Wahres des Glaubens ist, in Böses und Falsches verkehrt wird, wird dadurch bezeichnet, daß Sonne und Mond verfinstert und verdunkelt wird, und daß die Sterne nicht scheinen werden. Das Letzte Gericht, welches alsdann folgt, wird verstanden unter dem großen und schrecklichen Tag Jehovahs, und weil derselbe eintritt, wenn die Kirche in der Finsternis und in der Dunkelheit ist, darum wird jener Tag auch genannt der Tag der Finsternis und Dunkelheit, wie auch der Tag der Wolke und des Dunkels, so auch in den folgenden Stellen:

Am.5/18,20: „Wehe denen, die verlangen nach dem Tag Jehovahs; was soll euch der Tag Jehovahs, Er ist [ein Tag] der Finsternis und nicht des

Lichts. Ist nicht Finsternis der Tag Jehovahs und nicht Licht, und Dunkelheit, nicht aber Glanz in ihm?“

Ze.1/15: „Der Tag Jehovahs ist ein Tag der Wüstenei und Verwüstung, ein Tag der Finsternis und Dunkelheit, ein Tag der Wolke und Umnebelung“.

Jes.5/30: „An jenem Tage wird Er hinabsehen auf das Land, und siehe, da ist Finsternis und Angst, und das Licht wird finster in seinen Trümmern“.

Jes.8/22: „Zur Erde wird Er blicken, und siehe da, Drangsal und Dunkelheit, das Verfinsterte durch Drangsal, und der in der Dunkelheit Strauchelnde“.

Jes.60/2: „Siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkelheit die Völker“.

Jer.13/16: „Gebet dem Jehovah, eurem Gott, die Herrlichkeit, ehe Er Finsternis hereinbrechen läßt und ehe eure Füße sich stoßen an den Bergen der Dämmerung; alsdann werden wir Licht erwarten, aber Er wird es machen zum Todesschatten, machen zur Dunkelheit“. Dies von der letzten Zeit der Kirche, wo der Herr in die Welt kommen und Gericht halten will. Weil alsdann nichts Gutes der Liebe und Wahres des Glaubens mehr [da sein wird], sondern das Böse des Falschen und das Falsche des Bösen; darum wird jener Tag genannt ein Tag der Finsternis und Dunkelheit.

Das gleiche wird bezeichnet durch „die Finsternis, die über das ganze Land eintrat von der sechsten Stunde bis zur neunten Stunde, da der Herr gekreuzigt worden war“: Matth.27/45; Mark.15/33; Luk.23/44-49. Durch die Finsternis über das ganze Land wurde vorgebildet, daß in der ganzen Kirche nichts als das Böse und daher das Falsche, und das Falsche, und daher das Böse war; denn drei Stunden bedeutet vollständig und ganz. Denn alles samt und sonders, was vom Leiden des Herrn bei den Evangelisten berichtet wird, verbirgt in sich Geheimnisse des Himmels und bedeutet göttlich himmlische Dinge, die bloß durch den inneren geistigen Sinn offenbar werden.

Daß Finsternis das Falsche bedeutet, erhellt ferner aus folgenden Stellen:

Jes.5/20: „Wehe denen, die das Böse gut heißen und das Gute böse, die Finsternis zu Licht machen und Licht zu Finsternis“. Finsternis zu Licht machen und Licht zu Finsternis, bedeutet sagen, das Falsche sei wahr und das Wahre sei falsch. Daß Finsternis das Falsche und Licht das Wahre bedeutet, ist klar, denn zuerst ist die Rede vom Guten und Bösen, deshalb nachher vom Wahren und Falschen.

Joh.3/19: „Das ist das Gericht, daß das Licht gekommen ist in die Welt, aber die Menschen die Finsternis mehr liebten als das Licht, denn ihre Werke waren böse“. Der Herr nennt Sich das Licht, weil Er, als Er in der Welt war,

selbst das göttlich Wahre war; daher wird durch das Licht der Herr in Ansehung des göttlich Wahren bezeichnet, sodann auch das göttlich Wahre vom Herrn. Und weil Finsternis dem Licht entgegengesetzt wird, so wird durch die Finsternis, welche die Menschen mehr liebten, das höllisch Falsche bezeichnet, welches das Falsche des Bösen ist. Daß es das Falsche des Bösen ist, das dort durch Finsternis bezeichnet wird, erhellt daraus, weil gesagt wird: denn ihre Werke waren böse; aus den bösen Werken oder aus dem Bösen des Lebens entsteht das Falsche des Bösen, denn wie das Gute mit sich das Wahre verbindet, so verbindet das Böse mit sich das Falsche, denn das eine gehört dem anderen an.

Das gleiche wird durch Licht und durch Finsternis bezeichnet in den folgenden Stellen:

Joh.1/4,5: „In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht scheint in der Finsternis, aber die Finsternisse haben es nicht begriffen“.

Joh.8/12: „Jesus sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer Mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben“.

Joh.12/35,46: „Jesus sprach: Wandelt, solange ihr das Licht habt, auf daß die Finsternis euch nicht ergreife; denn wer in der Finsternis wandelt, weiß nicht, wohin er geht; Ich bin als das Licht in die Welt gekommen, auf daß keiner, der an Mich glaubt, in der Finsternis bleibe“.

In diesen Stellen wird durch Finsternis das höllisch Falsche bezeichnet, denn durch das Licht, dem die Finsternis entgegengesetzt wird, wird das göttlich Wahre bezeichnet. Daß das Licht das göttlich Wahre bedeutet, kommt daher, weil das Licht in den Himmeln in seinem Wesen das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist; man sehe HH 126-140. Weil nun das göttlich Wahre das Licht in den Himmeln ist, so folgt, daß das Falsche des Bösen, welches das Falsche in den Höllen ist, Finsternis ist. Es haben zwar diejenigen, die in den Höllen sind, keine Finsternis, denn sie sehen einander, aber das Licht aus dem sie sehen, ist wie das Licht von feurigen Kohlen, und dieses Licht wird, wenn Himmelslicht in dasselbe einfließt, lauter Finsternis; daher kommt es auch, daß die Höhlen und Grotten, in denen sie sind, denen, die sich in den Himmeln befinden, wie finstere Klüfte erscheinen. Hieraus kann erhellen, woher es kommt, daß Finsternis das Falsche des Bösen bedeutet, und daß vom Herrn gesagt wird: „es sollen hinausgeworfen werden in die äußere Finsternis die, welche in die Hölle kommen“, Matth.8/12; 22/13; 25/30.

Ps.143/3: „Es verfolgt der Feind meine Seele, schlägt zur Erde mein Leben, stößt mich in die Finsternis, wie die Toten der Vorzeit“. Durch den Feind, der seine Seele verfolgt, wird im geistigen Sinn das Böse bezeichnet, daher wird durch: er hat verstoßen in die Finsternis, bezeichnet, in das Falsche.

Jes.59/9: „Ferne ist das Gericht von uns, und die Gerechtigkeit erreicht uns nicht; wir warten auf das Licht, aber siehe, da ist Finsternis, auf Helle, aber in Dunkelheit wandeln wir“. Ferne ist das Gericht von uns, bedeutet, kein Verständnis des Wahren. Die Gerechtigkeit erreicht uns nicht, bedeutet, es sei kein Gutes des Lebens da. Wir warten auf das Licht, aber siehe, da ist Finsternis, bedeutet die Erwartung des Guten, aber da ist das Falsche; und auf die Helle, aber in Dunkelheiten wandeln wir, bedeutet die Erwartung von Gutem durch Wahres; aber statt dessen haben wir das Leben des Falschen aus dem Bösen; denn die Helle bedeutet Gutes des Wahren, weil das Licht das Wahre bedeutet, und weil das Wahre hell erscheint aus dem Guten; Dunkelheiten bedeuten Falsches des Bösen und wandeln bedeutet leben.

Luk.22/53: „Aber das ist eure Stunde und die Macht der Finsternis“. Dies sagte der Herr zu den Hohenpriestern, den Beamten des Tempels und zu den Ältesten, die durch Judas Ihn griffen. Die Macht, diese Übeltat zu tun, nennt der Herr die Macht der Finsternis, weil jene in Falschem des Bösen waren, in falschen [Meinungen] über den Herrn, und in Bösem wider Ihn. Durch Finsternis wird auch dort die Hölle verstanden, weil solches Falsche das Böse dort ist.

Luk.11/34-36; Matth.6/22,23: „Die Leuchte des Leibes ist das Auge, wenn nun dein Auge rein ist, so wird auch dein ganzer Leib licht sein, ist aber das Auge böse, so wird auch dein Leib finster sein. Darum siehe zu, daß nicht das Licht, das in dir ist, Finsternis sei. Wenn nun dein ganzer Leib licht ist, und keinen finsteren Teil hat, so wird er ganz licht sein, wie wenn eine Leuchte mit ihrem Glanz dich erleuchtet“. Durch das Auge wird hier der Verstand bezeichnet, und durch das reine oder einfache Auge das Verständnis des Wahren aus dem Guten. Durch das böse Auge aber wird das Verständnis des Falschen aus dem Bösen bezeichnet. Durch den Leib, der entweder lichthell oder finster ist, wird der ganze Mensch bezeichnet. Hieraus kann man schließen, was durch jene Worte im Zusammenhang bezeichnet wird, daß nämlich der ganze Mensch so beschaffen ist, wie sein Verstand aus dem Willen, denn jeder Mensch ist sein Wahres und sein Gutes, weil er seine Liebe oder seine Neigung ist. Daher ist er durchaus so beschaffen, wie er in Ansehung des

Verstandes aus dem Willen beschaffen ist; denn alles Wahre gehört dem Verstande, und alles Gute gehört dem Willen an, denn der Körper ist nur Gehorsam, weil er die Wirkung der wirkenden Ursache ist, und der Verstand aus dem Willen ist die wirkende Ursache. Wie beschaffen daher dieser, so beschaffen ist jener, denn die Wirkung hat all das Ihre von ihrer wirkenden Ursache. Daß man sich hüten soll, daß nicht das Wahre, das einmal mit dem Verstand gefaßt und mit dem Willen aufgenommen ist, ins Falsche verwandelt werde, was durch das Böse geschieht, wird verstanden unter: so siehe nun zu, daß nicht das Licht, das in dir ist, Finsternis sei, - denn dadurch entsteht schlimmeres Falsches. Daher wird bei Matthäus bei der eben angeführten Stelle gesagt: „Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein!“

Durch Finsternis wird auch das Falsche des Bösen bezeichnet: Jes.47/5: „Sitze in der Stille und gehe hinein in die Finsternis, du Tochter der Chaldäer, weil sie dich nicht mehr nennen werden die Herrin der Königreiche“. Durch die Tochter der Chaldäer wird die Verfälschung des Wahren bezeichnet, daher wird durch Finsternis das Falsche des Bösen bezeichnet, weil das Böse das Wahre verfälscht.

2Mo.10/21-23, wird durch „das Dunkel der Finsternis, das in ganz Ägyptenland drei Tage lang war, während in den Wohnungen der Söhne Israels Licht war“, ebenfalls das Falsche des Bösen bezeichnet, so auch durch die Finsternis, 1Mo.15/17; und öfter anderwärts.

Bisher wurde gezeigt, daß durch Finsternis das Falsche des Bösen bezeichnet wird; [nun soll auch gesagt werden], daß durch Finsternis auch das Falsche des Nichtbösen bezeichnet wird, wie es das Falsche der Religion bei gutartigen Heiden war, welches Falsche bei ihnen aus der Unkenntnis des Wahren entstand. Daß dieses Falsche Finsternis heißt, erhellt aus folgenden Stellen:

Jes.9/1: „Dieses Volk, das wandelt in Finsternis, hat ein großes Licht gesehen, über die, welche wohnen im Lande des Todesschattens, ist ein Licht aufgegangen“.

Matth.4/16: „Das Volk, das da sitzt in Finsternis, hat ein großes Licht gesehen, denen die da sitzen in der Gegend und im Schatten des Todes, ist ein Licht aufgegangen“.

Luk.1/79: „Der Aufgang aus der Höhe ist erschienen denen, die in Finsternis und im Schatten des Todes sitzen“.

Jes.58/10: „Wenn du dem Hungrigen deine Seele darreichst und die

bekümmerte Seele sättigst, dann wird aufgehen in der Finsternis dein Licht, und deine Dunkelheit [wird sein] wie der Mittag“.

Jes.49/9: „Sagen wird Er zu den Gebundenen: Gehet heraus!, zu denen, die in Finsternis sind: Werdet offenbar!“

Jes.29/18: „Hören werden an jenem Tage die Tauben die Worte des Buches, und aus der Dunkelheit und in der Finsternis werden die Augen der Blinden sehen“.

Jes.42/16: „Führen will Ich die Blinden auf dem Wege, den sie nicht wußten, ihre Finsternis will Ich machen zu Licht und das Gekrümmte zur Geradheit“.

Mi.7/8: „Wenn ich in Finsternis sitze, ist Jehovah mir mein Licht“.

In diesen Stellen bedeutet die Finsternis das Falsche der Unwissenheit, wie es bei gutartigen Völkerschaften [Heiden] sich fand und noch heutzutage sich findet. Dieses Falsche ist ganz verschieden vom Falschen des Bösen, denn dieses verbirgt in sich das Böse, weil es vom Bösen kommt; jenes aber verbirgt in sich das Gute, denn es hat das Gute zum Zweck; deshalb können diejenigen, die in diesem Falschen sind, in den Wahrheiten unterrichtet werden, und auch, wenn sie unterrichtet werden, die Wahrheiten von Herzen aufnehmen, aus dem Grund, weil das Gute, das in ihrem Falschen ist, das Wahre liebt und auch mit dem Wahren sich verbindet, wenn es gehört wird. Anders verhält es sich mit dem Falschen des Bösen: dieses verschmäht alles Wahre und weist es von sich ab, aus dem Grund, weil es wahr ist und daher mit dem Bösen nicht übereinstimmt.

Finsternis bedeutet im WORT auch lauter Unwissenheit infolge der Beraubung des Wahren, wie Ps.18/29; 88/13.

Finsternis bedeutet ferner auch das natürliche Licht, denn dieses verhält sich zum geistigen Licht wie Finsternis; wenn daher die Engel auf das natürliche Licht des Menschen hinabblicken, wie es im natürlichen Denken der Menschen ist, erscheint es in ihren Augen wie Finsternis, und das, was darin ist, wie in Finsternis: dieses Licht wird durch Finsternis bezeichnet 1Mo.1/2-5. Und weil der Buchstabensinn des WORTES natürlich ist, darum wird dieser im WORT auch Wolke und Finsternis genannt, im Verhältnis zum inneren geistigen Sinn, der das Licht des Himmels ist und Herrlichkeit genannt wird.

527. „Sodaß der Tag während seines dritten Teils nicht schien, und die Nacht desgleichen“, Offb.8/12, bedeutet, daß das Licht des geistig Wahren und das Licht des natürlich Wahren ganz ausgelöscht worden sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tages, sofern er das geistige Licht bezeichnet, und aus der Bedeutung der Nacht, sofern sie das natürliche Licht bezeichnet. Dies wird bezeichnet, weil oben gesagt wurde, daß der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne verfinstert wurden, und unter dem Tag das Licht der Sonne, unter der Nacht das Licht des Mondes und der Sterne verstanden wird, weil die Sonne Licht gibt bei Tag und der Mond und die Sterne Licht geben bei Nacht.

Zuerst soll nun geredet werden vom Licht aus der Sonne, welches das Tageslicht genannt wird, und vom Licht aus dem Mond und den Sternen, welches das Nachtlicht genannt wird. Unter dem Licht aus der Sonne, das man Tageslicht und Tag nennt, wird das geistige Licht verstanden, wie es die Engel haben, die den Herrn als Sonne sehen; aber unter dem Licht aus dem Mond und den Sternen, das man Nachtlicht und Nacht nennt, wird das natürliche Licht verstanden, wie es die Engel haben, die den Herrn als Mond schauen. Daß der Herr den Engeln als Sonne und auch als Mond erscheint, sehe man HH 116-125. Diejenigen Himmel schauen den Herrn als Sonne, die in der geistigen Neigung zum Wahren sind, d. h., die das Wahre lieben, weil es wahr ist; weil dieses geistig ist, darum ist das Licht, das vom Herrn als Sonne erscheint, ein geistiges. Diejenigen Himmel aber schauen den Herrn als Mond, die in der natürlichen Neigung zum Wahren sind, d. h., die das Wahre lieben, damit sie gelehrt werden und andere belehren können. Weil diese um ihres eigenen Nutzens willen es lieben und nicht um des Wahren selbst willen, darum sind sie in dem Lichte, das vom Herrn als Mond [ausgeht]. Dieses Licht unterscheidet sich von dem Licht, das vom Herrn als Sonne ausgeht, wie das Licht des Tages von der Sonne, und das Licht der Nacht vom Mond und von den Sternen in unserer Welt.

Ebenso wie die Lichter unterscheiden sich auch die Wahrheiten bei ihnen aus dem Grund, weil das göttlich Wahre, das vom Herrn ausgeht, alles Licht in den Himmeln bewirkt; man sehe HH 126-140. Daher sind diejenigen, die im geistigen Licht sind, in den echten Wahrheiten, und auch, wenn sie Wahrheiten hören, die sie vorher nicht gewußt hatten, erkennen sie diese sogleich an und sehen, daß sie wahr sind. Anders diejenigen, die im natürlichen Licht sind: wenn diese die Wahrheiten hören, so nehmen sie sie an, obwohl sie sie nicht sehen und innewerden, sondern weil sie von berühmten Männern, denen sie Glauben schenken, gesagt werden; daher sind die meisten von ihnen in einem Glauben von anderen her, aber dennoch in einem dem Glauben gemäßen Leben. In diese Himmel kommen alle, die gut gelebt haben, obwohl sie im

Falschen der Lehre waren; aber dennoch wird bei ihnen das Falsche immerfort gereinigt, bis es zuletzt als wahr erscheint.

Aus diesem kann erhellen, was bezeichnet wird durch: sodaß der Tag während seines dritten Teils nicht schien und die Nacht desgleichen. Daß der dritte Teil das Ganze, das Vollständige und Gänzliche bedeutet, sehe man EKO 506. Durch Tag und Nacht wird hier das gleiche bezeichnet, was durch Tag und Nacht bezeichnet wird bei

1Mo.1/3-5: „Gott sprach: Es sei Licht, und es wurde Licht, und Gott sah das Licht, daß es gut war, und Gott unterschied zwischen Licht und zwischen Finsternis, und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte Er Nacht; und es war Abend und es war Morgen, der erste Tag“.

1Mo.1/14-19: „Und Gott sprach: Es seien Lichter an der Ausbreitung der Himmel, um zu unterscheiden zwischen dem Tag und zwischen der Nacht, und sollen sein zu Zeichen und zu bestimmten Zeiten, und zu Tagen und zu Jahren; und Gott machte zwei große Lichter, ein großes Licht, zu herrschen bei Tag und ein kleineres Licht, zu herrschen bei Nacht, und die Sterne; und Gott setzte sie an die Ausbreitung der Himmel, zu leuchten auf Erden, und zu herrschen bei Tag und bei Nacht, und zu unterscheiden zwischen Licht und zwischen Finsternis; und es war Abend, und es war Morgen, der vierte Tag“.

Durch das Licht, das am ersten Tage gemacht wurde, wird das göttliche Licht bezeichnet, das an sich und in seinem Wesen das göttlich Wahre ist, somit das geistige Licht, das den Verstand erleuchtet. Es wird in diesem Kapitel im inneren Sinn von der Herstellung der Kirche durch den Herrn bei den Uralten gehandelt, und weil das Erste ist, daß der Verstand erleuchtet wird, (denn ohne dessen Erleuchtung vom Herrn gibt es keine Besserung, somit keine Kirche beim Menschen,) darum ist zu allererst vom Licht die Rede, oder daß das Licht am ersten Tage gemacht worden sei. Daß gesagt wird, Gott habe das Licht gesehen, daß es gut war, bedeutet, es habe bei ihnen eine gute Erleuchtung und Aufnahme stattgefunden. Durch die Finsternis aber wird das Licht bezeichnet, das im natürlichen Menschen ist, das auch der natürliche Lichtschein genannt wird, weil dieser Lichtschein zum geistigen Licht sich verhält wie die Finsternis, darum wird jener unter der Finsternis verstanden.

Denn ein jeder Mensch hat ein unteres oder auswendigeres Gemüt und ein oberes oder inwendigeres Gemüt: das untere oder auswendigere Gemüt ist das natürliche Gemüt, welches der natürliche Mensch genannt wird, aber das obere oder inwendigere Gemüt ist das geistige Gemüt und wird der geistige

Mensch genannt. Der Grund, warum das Gemüt der Mensch genannt wird, ist der, weil der Mensch ein Mensch ist vermöge seines Gemüts. Jene zwei Gemüter, das obere und das untere, sind aber ganz verschieden: der Mensch ist durch das untere Gemüt in der natürlichen Welt zusammen mit den Menschen daselbst, aber durch das obere Gemüt ist er in der geistigen Welt mit den Engeln dort. Diese beiden Gemüter sind so verschieden, daß der Mensch, solange er in der Welt lebt, nicht weiß, was bei ihm in seinem oberen Gemüt vorgeht, und wenn er ein Geist wird, was sogleich nach dem Tod geschieht, nicht weiß, was im unteren Gemüt vorgeht. Daher wird gesagt, Gott habe zwischen Licht und Finsternis unterschieden, und das Licht Tag genannt und die Finsternis Nacht. Hieraus kann erhellen, daß durch Tag das geistige Licht bezeichnet wird und durch Nacht das natürliche Licht. Weil alle Himmel so unterschieden sind, daß die, welche im geistigen Licht sind, im Licht vom Herrn als der Sonne sind, hingegen die, welche im geistig natürlichen sind, im Licht vom Herrn als dem Mond sind, wie oben in diesem Artikel gesagt wurde, deshalb wird gesagt, daß zwei Lichter an der Ausbreitung des Himmels sind, um zu unterscheiden zwischen dem Tag und zwischen der Nacht, und zu herrschen bei Tag und bei Nacht, und zu unterscheiden zwischen dem Licht und zwischen der Finsternis.

Aus diesem kann daher erhellen, daß unter dem Tag hier das geistige Licht, und unter der Nacht das natürliche Licht verstanden wird, das im Himmel das geistig natürliche Licht genannt wird. Gleiches wird durch Tag und Nacht bezeichnet in folgenden Stellen:

Ps.136/5-9: „Jehovah ist es, Der die Himmel gemacht hat durch Seine Einsicht, Der die Erde ausgebreitet hat auf den Wassern; Der große Lichter gemacht hat: die Sonne zur Herrschaft bei Tag, den Mond und die Sterne zur Herrschaft bei Nacht“.

Jer.31/35: „Jehovah ist es, Der die Sonne gibt zum Licht des Tages, die Satzungen des Mondes und der Sterne zum Licht der Nacht“.

Ps.74/16: „Dein, Jehovah, ist der Tag und Dein die Nacht, Du hast bereitet das Licht und die Sonne“.

Jer.33/20,21,25,26: „Wenn ihr ungültig machet Meinen Bund des Tages und Meinen Bund der Nacht, sodaß nicht Tag und Nacht ist zu seiner Zeit, so wird auch Mein Bund ungültig werden mit David, Meinem Knecht, sodaß er keinen Sohn hat, der auf seinem Thron regiert, und mit den Leviten, den Priestern, Meinen Dienern. Wenn Ich nicht Meinen Bund des Tages und der Nacht, die Satzungen des Himmels und der Erde festgesetzt habe, so will Ich

auch den Samen Jakobs und Davids verwerfen“. Unter dem Bund des Tages und der Nacht werden alle Satzungen der Kirche verstanden, die den Söhnen Israels im WORT vorgeschrieben wurden, wodurch sie Verbindung mit dem Himmel hatten, und durch den Himmel mit dem Herrn. Sie heißen der Bund des Tages und der Nacht, weil dieselben für den Himmel und auch für die Kirche sind: für den Himmel sind die geistigen Dinge, die vorgebildet und bezeichnet werden, und für die Kirche sind die natürlichen Dinge, die vorbilden und bezeichnen; daher werden hier Bund des Tages und der Nacht genannt die Satzungen des Himmels und der Erde, und Bund der Nacht werden genannt die Satzungen des Mondes und der Sterne. Ungültig machen bedeutet, nicht halten. Daß sonst keine Verbindung mit dem Herrn durch das göttlich Wahre stattfinden würde und auch nicht durch das göttlich Gute, wird dadurch bezeichnet, daß der Bund ungültig werde mit David, sodaß er keinen Sohn habe, der auf seinem Throne regiert, und mit den Leviten, den Priestern, Meinen Dienern. Der Bund mit David bedeutet die Verbindung mit dem Herrn durch das göttlich Wahre, kein Sohn auf seinem Thron bedeutet, keine Aufnahme des göttlich Wahren von seiten irgend jemandes, und der Bund mit den Leviten, den Priestern, Dienern, bedeutet die Verbindung mit dem Herrn durch das göttlich Gute.

Ps.139/11,12: „Wenn ich sagte: Finsternis möge mich bedecken, so wäre auch die Nacht Licht für mich; auch die Finsternis wird nicht Finsternis vor Dir, sondern die Nacht leuchtet wie der Tag, wie die Finsternis, so das Licht“. Hierdurch wird bezeichnet, daß vom Herrn der natürliche Mensch ebenso erleuchtet wird, wie der geistige. Das natürliche Licht wird bezeichnet durch Finsternis und Nacht, und das geistige Licht durch Licht und Tag. Daß die Nacht wie der Tag leuchten werde, und wie die Finsternis so das Licht, bedeutet das gleiche wie bei Jes.30/26: „Das Licht des Mondes wird sein wie das Licht der Sonne“.

Dies wurde angeführt, auf daß man wisse, daß durch: der Tag schien nicht während seines dritten Teils, das geistige Licht bezeichnet wird; und durch: die Nacht desgleichen, das natürliche Licht, somit das gleiche, was durch das Licht von der Sonne und durch das Licht vom Mond [bezeichnet wird].

528. Vers 13

Und ich sah und hörte einen Engel in der Mitte des Himmels fliegen,

der sprach mit großer Stimme: Wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen, wegen der übrigen Posaunenstimmen der drei Engel, die noch blasen werden.

„Und ich sah und hörte einen Engel in der Mitte des Himmels fliegen“ bedeutet den Herrn, Der alle in den Himmeln erleuchtet über den Zustand der Kirche an ihrem Ende;

„der sprach mit großer Stimme“ bedeutet eine Offenbarung;

„wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen wegen der übrigen Posaunenstimmen der drei Engel, die noch blasen werden“ bedeutet eine heftige Wehklage über die Veränderungen des Zustandes der Kirche wegen ihrer Abwendung vom Guten und Wahren, und daher Verdammnis.

529. „Und ich sah und hörte einen Engel in der Mitte des Himmels fliegen“, Offb.8/13, bedeutet den Herrn, Der alle in den Himmeln erleuchtet über den Zustand der Kirche an ihrem Ende.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sehen und hören, sofern es heißt den Verstand öffnen zum Innewerden, worüber folgt; aus der Bedeutung des Engels, sofern es der Herr ist. Daß unter den Engeln im WORT das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, somit der Herr selbst in Ansehung des göttlich Wahren verstanden wird, sehe man EKO 130, 200, 302; hier der Herr in Ansehung der Offenbarung wie beschaffen die Kirche in den letzten Zeiten in Ansehung der Aufnahme des göttlich Wahren sein werde. Aus der Bedeutung von fliegen, sofern es heißt, erleuchten und Verstand geben, worüber ebenfalls folgt; und aus der Bedeutung von: in der Mitte des Himmels, sofern es heißt, im ganzen Himmel, oder alle, die in den Himmeln sind; daß: in der Mitte, bedeutet, im Ganzen und somit alle, sehe man EKO 213.

Aus diesem kann erhellen, daß durch: Ich sah und hörte einen Engel in der Mitte des Himmels fliegen, bezeichnet wird die Erleuchtung aller in den Himmeln über den Zustand der Kirche an ihrem Ende. Daß die Erleuchtung sich auf den Zustand der Kirche an ihrem Ende bezieht, kommt daher, weil im Folgenden davon gehandelt wird.

Der Grund, warum durch sehen und hören bezeichnet wird den Verstand zum Innewerden öffnen, ist der, weil sehen bedeutet verstehen und hören innewerden. Daß sehen bedeutet verstehen, sehe man EKO 260, und daß hören bedeutet innewerden: EKO 14, 108.

Fliegen, wenn vom Herrn die Rede, bedeutet aber erleuchten, weil fliegen gesagt wird vom Verstand und von der Richtung seines Blicks ringsumher;

wenn daher vom Herrn die Rede ist, so bedeutet fliegen die Erleuchtung des Verstandes. Daß fliegen, wenn vom Herrn die Rede, die Allgegenwart bedeutet, sehe man EKO 282, mithin auch die Erleuchtung, denn wo der Herr gegenwärtig ist, da ist Erleuchtung. Dies wird auch durch fliegen bezeichnet bei

Ps.18/11; 2Sa.22/11: „Gott ist geritten auf dem Cherub, ist geflogen und gefahren auf den Flügeln des Windes“. Durch den Cherub wird der innerste Himmel bezeichnet; durch reiten Verstand geben und erleuchten; ebenso durch fliegen und durch fahren auf den Flügeln des Windes. Aber durch reiten wird bezeichnet Verstand geben und erleuchten, hier den innersten Himmel, der durch den Cherub bezeichnet wird. Durch fliegen wird ebenfalls bezeichnet Verstand geben und erleuchten, aber den mittleren Himmel; hingegen durch fahren auf den Flügeln des Windes wird bezeichnet Verstand geben und erleuchten den letzten Himmel. Daß reiten bedeutet Verstand geben, sehe man EKO 355, 364; daß der Cherub den innersten Himmel bedeutet: EKO 313, 322, 362, 462.

Daß fliegen bedeutet den mittleren Himmel erleuchten, beruht darauf, daß dieser Himmel der geistige Himmel ist, und geistige Dinge im WORT durch verschiedene Vögel und deren Flügel und Flüge bezeichnet werden; daß fahren auf den Flügeln des Windes bedeutet, den letzten Himmel erleuchten, kommt daher, weil die Flügel dem Flug angehören und dieser die Erleuchtung bedeutet, der Wind aber das Geistige dieses Himmels bedeutet.

Durch alles dieses wird die Allgegenwart des Herrn in den Himmeln, daher auch die Erleuchtung des Verstandes beschrieben, denn wie oben gesagt wurde, wo der Herr gegenwärtig ist, da ist Erleuchtung.

530. „Der sprach mit großer Stimme“, Offb.8/13, bedeutet eine Offenbarung. Dies erhellt aus der Bedeutung von sprechen mit großer Stimme, sofern es eine Offenbarung bezeichnet, hier über den zukünftigen Zustand der Kirche an ihrem Ende, wovon im Folgenden geweissagt wird. Große Stimme wird gesagt, weil sie sich auf den Herrn bezieht und an den ganzen Himmel ergeht, wie gleich oben gesagt wurde.

531. „Wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen, wegen der übrigen Posaunenstimmen der drei Engel, die noch blasen werden“, Offb.8/13, bedeutet eine heftige Wehklage über die Veränderungen des Zustandes der Kirche an ihrem Ende, wegen ihrer Abwendung vom Guten und Wahren und dadurch Verdammnis.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Wehe, sofern es eine Wehklage bezeichnet über die Abkehr vom Guten und Wahren und der Verdammnis daher; und weil dreimal gesagt wird wehe, sofern es eine heftige Wehklage ist, worüber folgt. Ferner aus der Bedeutung derer, die auf der Erde wohnen, sofern es die Angehörigen der Kirche sind; die Erde [oder das Land] bedeutet die Kirche, man sehe EKO 29, 304, 417. Und aus der Bedeutung der Posaunenstimmen der drei Engel, die noch blasen werden, sofern sie die Veränderungen des Zustandes der Kirche bezeichnen, denn dadurch, daß die Engel mit Posaunen geblasen haben, werden die Veränderungen infolge des Einflusses aus dem Himmel bezeichnet, man sehe EKO 502. Daß durch drei das Erfüllte bis zum Ende bezeichnet wird, wird man im folgenden Artikel sehen.

Aus diesem kann nun erhellen, daß durch: wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen, wegen der Posaunenstimmen der drei Engel, die noch blasen werden, bezeichnet wird eine heftige Wehklage über die Veränderungen des Zustandes der Kirche an ihrem Ende wegen ihrer Abwendung vom Guten und Wahren und daher Verdammnis.

Daß wehe eine Wehklage über das Unglück, die Gefahr, den Jammer, das Verderben bedeutet, kann aus den Stellen im WORT erhellen, wo sie erhoben wird, hier aber über die Abkehr vom Guten und Wahren und die Verdammnis daher, denn davon wird im Folgenden gehandelt; und weil die Abwendungen vom Guten und Wahren immer ärger werden in der Kirche bis zu ihrem Ende, darum wird es dreimal gesagt, ein jedes für eine jedesmalige allmähliche Steigerung des Bösen, wie aus dem folgenden erhellen kann:

Offb.9/12: „Ein Wehe ist vorübergegangen, siehe, es kommen noch zwei Wehe nach diesem“.

Offb.11/14: „Das zweite Wehe ist vorübergegangen, siehe, das dritte Wehe kommt schnell“.

Daß Wehe im WORT die Wehklage über verschiedene Zufälle, hauptsächlich über das Böse, das die Kirche verwüstet, bedeutet, kann aus mehreren Stellen desselben erhellen:

Matth.23/13-16,23,25,27,29: „Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler“.

Luk.22/22: „Wehe jenem Menschen, durch den der Sohn des Menschen verraten wird“.

Luk.17/1: „Wehe dem, durch den Ärgernisse kommen“.

Jes.5/8,11,18,20-22: „Wehe denen, die Haus an Haus reihen. Wehe denen, die am Morgen früh aufstehen und berauschendem Getränk nachlaufen.

Wehe denen, die Missetat herbeiziehen. Wehe denen, die das Böse gut heißen. Wehe den Weisen in ihren Augen. Wehe den Helden im Weintrinken“.

Und sonst öfter, wie: Jes.3/11; 10/1; 17/12; 18/1; 29/1,15; 30/1; 31/1; 33/1; 45/9,10; usw.; Jer.22/13; Hes.16/23; Offb.18/16,19.

532. Weil alle Zahlen im WORT Sachen und Zustände bedeuten, und die zusammengesetzten Zahlen ihre Bedeutungen von den einfachen Zahlen, aus denen sie zusammengesetzt sind, hernehmen, und die einfachen Zahlen hauptsächlich sind Zwei, Drei, Fünf, Sieben, so ist es von Interesse zu zeigen, was diese Zahlen im WORT bedeuten, hier was Drei bedeutet, weil gesagt wird: Wehe, wehe, wehe, wegen der Stimmen der drei Engel, die noch blasen werden.

Daß alle Zahlen im WORT etwas eine Sache oder einen Zustand betreffendes bedeuten, sehe man EKO 203, 429; und daß größere und zusammengehäufte Zahlen das gleiche bedeuten, was die einfachen, aus denen sie durch Multiplikation entstehen, und daß einfache Zahlen sind 2, 3, 5, 7: EKO 430.

Daß drei im WORT das Volle und Erfüllte, und daher eine ganze Periode, eine größere oder kleinere, vom Anfang bis zum Ende, bedeuten, kann aus folgendem erhellen:

Jes.16/14: „In drei Jahren, wie es die Jahre eines Tagelöhners sind, wird gering werden die Herrlichkeit Moabs in aller großen Menge; der Rest aber weniger als wenig, unbedeutend“. Unter Moab werden verstanden, die in Falschem aus dem Bösen sind; unter seiner Herrlichkeit und seiner großen Menge wird jenes Falsche verstanden. Durch die drei Jahre, in denen seine Herrlichkeit gering werden soll, wird das Erfüllte und Vollendete bezeichnet; daher wird gesagt: alsdann werde der Rest weniger als wenig sein, wodurch bezeichnet wird: nichts mehr. Drei Jahre wird gesagt, und es wird durch sie das Vollendete verstanden, somit vom Anfang bis zum Ende.

Man wisse, daß durch drei Jahre das gleiche bezeichnet wird, was durch drei Monate, durch drei Wochen, drei Tage, und durch drei Stunden, weil die Zeiten im geistigen Sinn Zustände bedeuten, und drei Zeiten, mögen es größere oder kleinere sein, einen vollen Zustand.

Jes.20/3,4: „Wie Mein Knecht, Jesajas, nackt und barfuß gegangen ist drei Jahre, ein Zeichen und Wunder über Ägypten und über Kusch, so wird der König von Assur die Gefangenschaft Ägyptens wegführen und die fortzuschaffende Schar von Kusch, Knaben und Greise, nackt und barfuß“. Durch Ägypten und Kusch wird nicht Ägypten und Kusch verstanden, sondern durch

Ägypten wird verstanden das Äußere oder Natürliche in Ansehung des Wißtümlichen, und durch Kusch das Äußere oder Natürliche in Ansehung des Gottesdienstes; wenn nun dieses ohne das geistige Innere ist, so ist es auch ohne das Wahre und Gute, denn alles Wahre und alles Gute, das der natürliche oder äußere Mensch hat, kommt aus dem Einfluß durch den geistigen Menschen vom Herrn, und wenn es ohne das Wahre und Gute ist, so ist der natürliche oder äußere Mensch in Ansehung dessen, was bei ihm ist, wie ein nackter und barfüßiger Mensch. Daß nur Vernunftschlüsse aus Falschem da sein und diese eine zerstörende Wirkung haben werden, wird dadurch bezeichnet, daß der König von Assur die Gefangenschaft Ägyptens und die fortzuschaffende Schar von Kusch wegführen werde, nackt und barfuß. Daß alle Unschuld und alle Weisheit zugrunde gehen werde, wird bezeichnet durch die Knaben und Greise, die der König von Assur wegführen wird. Ihre gänzliche und völlige Zerstörung wurde vorgebildet durch: den Propheten, daß er drei Jahre nackt und barfuß gegangen sei; drei Jahre bedeuten eine ganze Periode von Anfang bis Ende, mithin gänzliche Zerstörung.

Hos.6/2: „Jehovah wird lebendig machen nach zwei Tagen, am dritten Tag wird Er uns aufrichten“. Durch lebendig machen nach zwei Tagen und am dritten Tag aufrichten, wird bezeichnet die Kirche verbessern und wieder herstellen; am dritten Tag bedeutet die volle Besserung und Wiederherstellung, daher gesagt wird, daß Er alsdann aufrichten werde. Daß nicht zwei Tage, auch nicht der dritte Tag verstanden wird, ist offenbar.

Weil die Dreizahl das Erfüllte bis zum Ende bedeutet, darum wurde diese Zahl in der vorbildlichen Kirche angenommen und gebraucht, so oft solches vorgebildet wurde, wie aus diesen Stellen im WORT erhellen kann:

2Mo.3/18; 5/3: „Daß sie drei Tagereisen gehen und opfern sollten“.

2Mo.19/1: „Daß sie im dritten Monat nach dem Auszug aus Ägypten zum Berg Sinai gekommen seien“.

2Mo.19/11,15,16,18: „Daß befohlen wurde, sie sollen bereit sein auf den dritten Tag, weil am dritten Tag Jehovah herabkommen werde auf den Berg Sinai“.

2Mo.10/22,23: „Daß drei Tage lang eine Finsternis eintrat in Ägyptenland“.

3Mo.19/23-25: „Daß drei Jahre die Früchte eines Baumes, der gepflanzt wurde im Lande Kanaan, mit Vorhaut behaftet sein sollten“.

3Mo.7/16-18; 19/6,7: „Daß vom Fleisch des Schlachtopfers nichts übriggelassen werden sollte auf den dritten Tag“.

4Mo.19/11-22: „Daß auf einen Unreinen gesprengt werden soll Wasser der Scheidung am dritten Tag und am siebenten Tag“.

4Mo.31/19-25: „Daß die, welche einen Getöteten anrührten, gereinigt werden sollten am dritten Tag und am siebenten Tag“.

Jos.1/11; 3/2: „Daß Josua dem Volk befahl, sie sollten innerhalb dreier Tage über den Jordan gehen“.

1Sa.3/1-8: „Daß Jehovah den Samuel dreimal rief, und Samuel dreimal zu Eli ging, und daß Eli beim drittenmal merkte, Jehovah habe den Samuel gerufen“.

1Sa.20/5,12,19,20,35,36,41: „Daß Jonathan zu David sagte, er soll sich im Feld verbergen bis zum dritten Abend; und daß Jonathan nachher zur Seite des Steins drei Pfeile schoß und daß danach David sich dreimal zur Erde neigte vor Jonathan“.

2Sa.24/11-13: „Daß drei Dinge dem David vorgelegt wurden, damit er davon eins sich wählen sollte, nämlich, daß kommen sollte Hunger sieben Jahre lang, oder daß er vor den Feinden fliehen sollte drei Monate lang, oder daß eine Pest im Lande sein sollte drei Tage lang“.

1Kö.17/21: „Daß Elias sich über den Sohn der Witwe dreimal gemessen habe“.

1Kö.18/34: „Daß Elias gesagt habe, sie sollten Wasser gießen auf das Brandopfer und auf das Holz, dreimal, und daß sie dreimal darauf gossen“.

Jon.2/1; Matth.12/40: „Daß Jonas im Bauch des Walfisches drei Tage und drei Nächte war“.

Da.10/2-4: „Daß Daniel drei Wochen trauerte“.

5Mo.26/12: „Daß das dritte Jahr das Jahr der Zehnten sein sollte“.

Mark.12/2,4-6; Luk.20/12,13: „Daß der Herr von einem Menschen, der einen Weinberg pflanzte sagte, er habe dreimal Knechte gesandt und nachher seinen Sohn“.

Matth.26/34,69-75; Luk.22/34,57-61; Joh.13/38: „Daß der Herr zu Petrus sagte, ehe der Hahn zweimal krähe, werde er Ihn dreimal verleugnen“.

Joh.21/15-17: „Daß der Herr zu Petrus dreimal sagte: Liebst du Mich, und: weide Meine Lämmer und Meine Schafe, und daß Petrus beim drittenmal traurig wurde“.

Matth.13/33; Luk.13/21: „Daß der Herr sagte, das Himmelreich sei gleich einem Sauerteig, den ein Weib nahm und in drei Maß Mehl verbarg, bis es ganz durchsäuert war“.

Luk.13/32,33: „Daß der Herr sagte: Ich vollbringe Heilungen heute und

morgen, und am dritten Tage werde Ich vollendet“.

Matth.12/40: „Daß der Herr sagte, Er werde im Herzen der Erde drei Tage und drei Nächte sein“.

Matth.16/21; 17/22,23; 20/18,19; Luk.18/33; 24/46: „Daß Er sagte, Er werde am dritten Tage auferstehen“.

Matth.26/61; 27/40; Joh.2/19,20: „Daß Er sagte, Er wolle den Tempel Gottes abbrechen und in drei Tagen bauen“.

Matth.26/39,42,44: „Daß Jesus in Gethsemane dreimal betete“.

Mark.15/25: „Daß Jesus in der dritten Stunde gekreuzigt wurde“.

Matth.27/45; Mark.15/33; Joh.19/30: „Daß alsdann eine Finsternis kam über das ganze Land drei Stunden lang, von der sechsten Stunde bis zur neunten, und daß Er alsdann sagte: Es ist vollbracht, und dann verschied“.

Matth.28/1; Mark.16/2; Luk.24/1; Joh.20/1: „Daß der Herr am dritten Tage auferstand“.

Aus diesem kann erhellen, daß die Dreizahl das Vollendete oder bis zum Ende Erfüllte bedeutete, mithin eine ganze, größere oder kleinere Periode vom Anfang bis zum Ende.

Aus dieser einfachen Zahl bekommen mehrere zusammengesetzte Zahlen ihre Bedeutungen, z. B. 6, 9, 12, 60, 72, die deshalb alles Wahre und Gute im Inbegriff bedeuten; ebenso die Zahlen 30, 300, 3000, weil die zusammengesetzten Zahlen ihre Bedeutungen von den einfachen Zahlen hernehmen, aus denen sie zusammengesetzt sind, wie oben in diesem Artikel gesagt wurde.

Außerdem ist zu merken, daß die Dreizahl, oder drei im WORT vom Wahren ausgesagt wird, aber zwei und vier von Gutem. Der Grund ist, weil zwei und vier die Verbindung bedeuten, drei aber eine Fülle und die geistige Verbindung die Liebe ist, und alles Gute der Liebe angehört, und die geistige Fülle durch das Wahre gebildet wird.

Wer nicht weiß, daß alle Zahlen im WORT eine Bedeutung haben, denkt und glaubt nicht anders, als wo zwei und drei, und drei und vier im WORT gesagt werden, zwei und drei verstanden werden, oder wenige, und nicht alle, die im Guten und Wahren sind, wie in folgenden Stellen:

Jes.17/6: „Es wird eine Nachlese übrigbleiben wie beim Abklopfen des Ölbaums, zwei, drei Beeren an der Spitze des Zweiges; vier, fünf an den Zweigen des Fruchtbaums“. Hier wird gehandelt von der Verwüstung der Kirche, und es wird dieses gesagt von den wenigen übrigen, die im Guten und Wahren sind. Ein Vergleich geschieht mit dem Abschütteln eines Ölbaums, weil durch den Ölbaum die Kirche in Ansehung des Guten der Liebe bezeich-

net wird, und durch Zweige die Wahrheiten daher. Zwei, drei bedeuten wenige, die im Guten und daher Wahren sind: zwei das Gute und drei das Wahre; und vier, fünf bedeuten wenige, die im Guten sind, vier diejenigen, die im Guten, und fünf wenig. Und weil vier, fünf bedeuten wenige, die im Guten sind, darum wird gesagt, vier, fünf an den Zweigen des Fruchtbaumes. Der fruchtbare Ölbaum bedeutet diejenigen in der Kirche, die im Guten in Ansehung des Lebens sind; weil dieses durch jene Zahlen bezeichnet wird, darum wird gesagt: zwei, drei und vier, fünf, nicht aber zwei und drei, und vier und fünf.

Am.4/8: „Es wanderten zwei, drei Städte zu *einer* Stadt, Wasser zu trinken, und wurden doch nicht gesättigt“. Es wird hier vom Mangel des Wahren am Ende der Kirche gehandelt; daß nämlich alsdann diejenigen, die nach dem Wahren verlangen aus geistiger Neigung, nichts Wahres in den Lehren finden werden überall wo sie danach forschen; darum wird gesagt: es wanderten zwei, drei Städte zu *einer* Stadt, um Wasser zu trinken, wurden aber nicht gesättigt. Durch zwei, drei Städte werden bezeichnet, die in der Neigung zum Wahren aus dem Guten sind; durch Stadt wird das Wahre der Lehre bezeichnet; durch Wasser schöpfen wird bezeichnet, um Wahrheiten zu lernen; durch umherwandern wird bezeichnet forschen; und durch nicht gesättigt werden, wird bezeichnet, nichts Wahres finden, das an sich wahr ist. Zwei, drei Städte werden gesagt, weil durch zwei, drei diejenigen bezeichnet werden, die im Guten und daher in den Wahrheiten sind.

Sach.13/8,9: „Es wird geschehen im ganzen Land, zwei Teile darin werden ausgerottet werden, hinsterben, und der dritte Teil wird darin übrigbleiben, jedoch den dritten Teil werde Ich durch das Feuer führen und sie prüfen“. Dies bezieht sich gleichfalls auf die Verwüstung der Kirche in Ansehung des Guten. Daß alles Gute untergehen werde, wird darunter verstanden, daß im ganzen Lande zwei Teile werden ausgerottet werden und hinsterben: im ganzen Land bedeutet, in der ganzen Kirche, und zwei Teile bedeuten alles Gute. Daß etwas Wahres übrigbleiben werde, aber kaum etwas echtes Wahres, wird bezeichnet durch die Worte: der dritte Teil wird darin übrigbleiben, jedoch will Ich den dritten Teil durch das Feuer führen und prüfen. Der dritte Teil bedeutet die übriggebliebenen Wahrheiten; daß diese geprüft werden müssen, ob sie echt sind, wird dadurch bezeichnet, daß sie durch das Feuer geführt werden sollen. Durch das Feuer prüfen heißt, durch die Neigung, die der Liebe angehört; wenn mit dieser das Wahre nicht übereinstimmt, so ist es kein echtes Wahres, denn durch Feuer wird im WORT die Liebe bezeichnet;

und wenn in der Kirche das Gute der Liebe verlorengeht, so wird auch das Wahre unwahr, weil alles Wahre sein Wesen vom Guten her hat. Aus diesem kann erhellen, was bezeichnet wird durch die Worte des Herrn:

Matth.18/20: „Wo zwei oder drei versammelt sind in Meinem Namen, da bin Ich in ihrer Mitte“. Hier werden nicht zwei oder drei verstanden, sondern diejenigen, die im Guten und daher in den Wahrheiten sind. Durch den Namen des Herrn wird auch nicht verstanden Sein Name, sondern alles Gute der Liebe und Wahre des Glaubens, wodurch Er verehrt wird; man sehe EKO 102, 135. Aus diesem wird auch klar, was bezeichnet wird durch die Worte des Herrn:

Luk.12/52: „Es werden von nun an fünf geteilt sein in *einem* Hause, drei gegen zwei und zwei gegen drei“. Darunter wird verstanden, daß nach der Ankunft des Herrn, wo Er bekannt worden ist, und die inwendigeren Dinge des WORTES von Ihm und mit Ihm geoffenbart wurden, in der Kirche sowohl im allgemeinen, als auch beim Menschen der Kirche im besonderen, ein Zwiespalt sein werde zwischen dem Guten und Wahren, und zwischen dem Wahren und Guten. Dies wird darunter verstanden, daß in *einem* Hause geteilt sein werden drei gegen zwei und zwei gegen drei. Unter dem Haus wird verstanden die Kirche im allgemeinen und beim Menschen der Kirche dieselbe im besonderen; durch drei wird Wahres bezeichnet und durch zwei Gutes. Daß gesagt wird, fünf werden geteilt sein bedeutet, daß bei denen, die gebessert werden, ein solcher Zwiespalt sein wird; daher auch folgt:

Luk.12/53: „Geteilt wird werden Vater gegen Sohn und Sohn gegen Vater, Mutter gegen Tochter und Tochter gegen Mutter“, denn durch Vater wird das Gute der Kirche bezeichnet, durch Sohn das Wahre der Kirche, durch Mutter das Wahre der Kirche und durch Tochter das Gute desselben. Wer könnte nicht sehen, daß die Zahlen Fünf, Zwei und Drei nicht genannt worden wären, wenn sie nichts bezeichnet hätten. Fünf bedeutet im WORT sie alle, wenn zwei und drei folgen. Fünf aber bedeutet etliche und wenige, wenn zehn oder zwanzig vorhergehen oder folgen. Gleiches wird verstanden in dem Gebot des Dekalogs -

2Mo.20/5; 4Mo.14/18; 5Mo.5/9,10, durch: „das dritte und vierte Geschlecht“ oder durch „die Söhne im dritten und vierten Glied, über die Gott heimsuchen wird die Missetat der Eltern“. Durch das dritte und vierte Geschlecht werden alle bezeichnet, die in Falschem aus dem Bösen sind, durch das dritte Geschlecht die, welche in Falschem des Bösen sind, und durch das vierte Geschlecht, die in Bösem des Falschen sind; denn drei im entgegenge-

setzten Sinn bedeutet Falsches, und vier Böses. Wer sieht nicht, daß es gegen die Gerechtigkeit des Herrn wäre, die Missetat der Eltern über die Söhne bis zum dritten und vierten Geschlecht heimsuchen, denn der Herr lehrt:

Hes.18/20; 5Mo.24/16; 2Kö.14/6: „Eine Seele, die da sündigt, die wird sterben; der Sohn soll nicht tragen die Missetat seines Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Missetat seines Sohnes. Die Gerechtigkeit des Gerechten wird über ihm sein, und die Gottlosigkeit der Gottlosen wird über ihm sein“. Hieraus wird klar, daß durch das dritte und vierte Geschlecht nicht das dritte und vierte Geschlecht bezeichnet wird, sondern das, was diese Zahlen bedeuten.

Gleiches wird durch ›drei und vier Übertretungen‹ bezeichnet bei Am.1/3,6,9,11,13; 2/1,4,6.

Aus diesem kann erhellen, welch große Geheimnisse im WORT schon in seinen Zahlen verborgen liegen, die niemand ohne den inneren geistigen Sinn wissen kann.

9. Kapitel

1. Und der fünfte Engel blies, und ich sah einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen, und es wurde ihm der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben.

2. Und er öffnete den Brunnen des Abgrunds, und es stieg ein Rauch aus dem Brunnen empor, wie der Rauch eines großen Ofens, und die Sonne und die Luft wurden vom Rauch des Brunnens verfinstert.

3. Und vom Rauch gingen Heuschrecken aus auf die Erde, und es wurde ihnen Macht gegeben, wie die Skorpione der Erde Macht haben.

4. Und es wurde ihnen gesagt, daß sie nicht beschädigen sollten das Gras der Erde, noch irgendein Grünes, noch irgendeinen Baum, sondern nur die Menschen, die das Siegel Gottes nicht auf ihren Stirnen haben.

5. Und es wurde ihnen nicht gegeben, sie zu töten, aber fünf Monate zu quälen, und ihre Qual war wie die Qual vom Skorpion, wenn er einen Menschen sticht.

6. Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und ihn nicht finden und werden zu sterben verlangen, und der Tod wird vor ihnen fliehen.

7. Und die Gestalten der Heuschrecken glichen den zum Streit gerüsteten Rossen, und auf ihren Häuptern waren wie Kronen gleich dem Gold, und ihre Angesichter wie Angesichter der Menschen.

8. Und sie hatten Haare wie Weiberhaare; und ihre Zähne waren wie die der Löwen.

9. Und hatten Panzer wie eiserne Panzer und das Rauschen ihrer Flügel war wie das Rasseln der mit vielen Rossen bespannten Wagen, die in den Streit rennen.

10. Und hatten Schwänze gleich den Skorpionen und Stacheln waren an ihren Schwänzen, und ihre Macht war, die Menschen fünf Monate lang zu schädigen.

11. Und hatten über sich zum König den Engel des Abgrunds; sein Name ist auf hebräisch Abaddon, und im griechischen hat er den Namen Apollyon.

12. Ein Wehe ist vorüber, siehe, es kommen noch zwei Wehe nach diesem.

13. Und der sechste Engel blies, und ich hörte eine Stimme aus den vier

Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott ist.

14. Die sprach zum sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse die vier Engel, die gebunden sind an dem großen Strom Euphrat.

15. Und die vier Engel wurden gelöst, die auf Stunde, Tag, Monat und Jahr bereit waren den dritten Teil der Menschen zu töten.

16. Und die Zahl der Heerscharen der Reiterei war zwei Myriaden von Myriaden; und ich hörte ihre Zahl.

17. Und so sah ich im Gesicht die Rosse und die auf ihnen saßen; sie hatten feuerrote und hyazinth- und schwefelfarbige Panzer; und die Köpfe der Rosse waren wie Löwenköpfe, und aus ihren Mäulern ging Feuer und Rauch und Schwefel.

18. Und von diesen dreien wurde getötet der dritte Teil der Menschen, vom Feuer und vom Rauch und vom Schwefel, der von ihren Mäulern ausging.

19. Denn ihre Macht war in ihrem Maul, und ihre Schwänze waren gleich Schlangen und hatten Köpfe, und mit diesen tun sie Schaden.

20. Und die übrigen Menschen, die nicht getötet wurden durch diese Plagen, taten auch nicht Buße für die Werke ihrer Hände, sodaß sie nicht angebetet hätten die Dämonen und die goldenen und die silbernen, die ehernen, die steinernen und die hölzernen Götzen, die weder sehen, noch hören, noch gehen können.

21. Und taten nicht Buße für ihre Menschenmorde, noch für ihre Zaubereien, noch für ihre Hurereien, noch für ihre Diebereien.

Erklärung

533. Vers 1, 2

1. Und der fünfte Engel blies, und ich sah einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen, und es wurde ihm der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben.

2. Und er öffnete den Brunnen des Abgrunds, und es stieg ein Rauch aus dem Brunnen empor, wie der Rauch eines großen Ofens, und die Sonne und die Luft wurden vom Rauch des Brunnens verfinstert.

„Und der fünfte Engel blies“ bedeutet einen Einfluß aus dem Himmel, der den Zustand der Kirche offenbarte, daß er nämlich ganz verändert worden sei;

„und ich sah einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen“ bedeutet, die Erkenntnisse des Wahren seien verfälscht und so in Falsches verkehrt;

„und es wurde ihm der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben“ bedeutet die Gemeinschaft und Verbindung mit den Höllen;

„und er öffnete den Brunnen des Abgrunds“ bedeutet die Gemeinschaft und Verbindung mit den Höllen, wo und woher solches Falsches war;

„und es stieg ein Rauch aus dem Brunnen empor, wie der Rauch eines großen Ofens“ bedeutet, von daher komme das grobe Falsche aus dem Bösen der irdischen und körperlichen Liebestriebe;

„und die Sonne und die Luft wurden vom Rauch des Brunnens verfinstert“ bedeutet, daß das Licht des Wahren vom Herrn Finsternis geworden sei durch höllisches Falsches.

534. „Und der fünfte Engel blies“, Offb.9/1, bedeutet einen Einfluß aus dem Himmel, der den Zustand der Kirche offenbarte, daß er ganz verändert worden sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung von blasen mit der Posaune, sofern es einen Einfluß aus dem Himmel bezeichnet, und die Veränderung des Zustandes der Kirche, wovon EKO 502; hier, daß der Zustand der Kirche ganz verändert worden sei, weil von den drei letzten Malen, wo die Engel bliesen, gleich oben gesagt wurde: „Wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen, wegen der übrigen Stimmen der Posaune der drei Engel, die noch blasen sollen“. Die Veränderung, die in dem nun Folgenden beschrieben wird, besteht darin, daß alles Wahre zugrunde gerichtet wurde, und daß das Falsche, das an die Stelle desselben trat, die Höllen öffnete, von denen das Falsche ausströmt.

535. „Und ich sah einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen“, Offb.9/1, bedeutet die Erkenntnisse des Wahren seien verfälscht und so in Falsches verkehrt worden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Sterne, sofern sie die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnen, wovon EKO 72, 402; und aus der Bedeutung von sinken und fallen vom Himmel herab, sofern es heißt zugrunde gehen.

Die Erkenntnisse des Wahren aber gehen zugrunde, wenn sie geleugnet und wenn sie verfälscht werden; hier, wenn sie verfälscht werden; denn in diesem Buch wird nicht von denen gehandelt, welche die Wahrheiten leugnen, sondern von denen, die sie verfälschen. Diejenigen, welche die Wahrheiten

leugnen, sind nicht unter denen, die im vorigen Himmel sind und daher am Tage des Letzten Gerichts in die Hölle hinabgeworfen werden, denn diese werden sogleich nach dem Tod dorthin geworfen; hingegen diejenigen, welche die Wahrheiten aus verschiedenen Gründen verfälschen, sind es, von denen in diesem Buch gehandelt wird, weil diese sich einen Himmel gemacht haben, der nachher zerstört wurde. Diejenigen verfälschen die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT, die das WORT anerkennen, aber es zugunsten ihrer Liebestriebe und zugunsten ihrer aus der eigenen Einsicht stammenden Grundsätze anwenden; dadurch verkehren sie die Wahrheiten des WORTES in Falsches, und die Erkenntnisse des Guten und Wahren gehen bei ihnen zugrunde.

Aus diesem kann erhellen, daß durch den vom Himmel auf die Erde gefallenen Stern bezeichnet wird, die Erkenntnisse des Wahren seien verfälscht und so in Falsches verkehrt worden, ebenso wie EKO 517.

Daß vom Himmel auf die Erde sinken oder fallen bedeutet zugrunde gehen, d. h. keinen Platz mehr im Himmel haben, sondern aus ihm herabgeworfen und mit der Hölle verbunden werden, wird klar aus dem Folgenden, wo gesagt wird: es sei ihm der Schlüssel zum Brunnen des Abgrundes gegeben worden und er habe ihn geöffnet. Durch den Brunnen des Abgrunds wird die Hölle bezeichnet, wo und woher das Falsche des Bösen kommt. Das gleiche wird durch vom Himmel auf die Erde fallen bezeichnet Offb.6/13: „Und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde“.

Offb.12/4: „Der Drache zog mit seinem Schwanz den dritten Teil der Sterne des Himmels herab und warf sie auf die Erde“.

Da.8/10: „Das Horn des Ziegenbocks wuchs bis zum Heer der Himmel, und warf auf die Erde von dem Heer und von den Sternen, und zertrat sie“.

Matth.24/29: „Alsbald nach der Trübsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und die Sterne werden vom Himmel fallen“.

Das gleiche wird bezeichnet durch des Herrn Worte, Luk.10/10: „Jesus sprach: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen“. Unter dem Satan wird verstanden alles Falsche, welches das Wahre zerstört; denn die Höllen, wo solches Falsches ist und woher es kommt, werden Satan genannt, hingegen die Höllen, wo und woher das Böse ist, welches Gutes zerstört, werden Teufel genannt. Daher wird dadurch, daß der Satan wie ein Blitz vom Himmel fiel, verstanden, daß alles Falsche, welches das Wahre des WORTES zerstörte, aus dem Himmel herabgeworfen wurde; ebenso Offb.12/8,9: „Daß der große Drache auf die Erde geworfen wurde, und seine Engel mit ihm, und

daß ihre Stätte im Himmel nicht mehr gefunden wurde“.

Aus diesem kann erhellen, daß vom Himmel auf die Erde sinken, fallen, geworfen werden, bedeutet: keine Stätte mehr im Himmel haben, sondern in der Hölle, somit zugrunde gehen. Durch die Erde wird hier auch das Verdammte bezeichnet, wie EKO 304 am Ende gezeigt wurde.

Daß diejenigen, welche die Wahrheiten des WORTES durch Auslegungen verfälschen, um Böses des Lebens zu begründen, sich vom Himmel abwenden und zur Hölle hinwenden, beruht darauf, daß durch das WORT eine Verbindung des Himmels mit dem Menschen besteht, denn der Himmel ist im geistigen Sinn des WORTES und der Mensch ist in seinem natürlichen Sinn; daher findet die Verbindung des Himmels mit der Welt durch das WORT statt, und darum wird das WORT auch der Bund genannt; Bund aber bedeutet Verbindung. Dies ist der Grund, warum die, welche das WORT zum Bösen des Lebens und zu falschen Grundsätzen anwenden, die aus der eigenen Einsicht stammen, mit dem Himmel nicht verbunden werden können, die aber, die mit dem Himmel nicht verbunden sind, werden mit der Hölle verbunden; denn der Mensch muß entweder im Himmel oder in der Hölle sein; er darf nicht zwischen beiden schweben.

Was hingegen diejenigen betrifft, die das WORT zu solchem Falschen anwenden, das mit dem Guten des Lebens nicht im Widerspruch steht, wie es bei gutartigen Heiden geschieht, die das WORT nicht haben, und bei den Einfältigen in der Kirche, die an den Herrn glauben und gut leben, so wird denen das Falsche, weil sie damit das Gute bezwecken, vom Herrn auch zu Gutem gelenkt, und zum Himmel gewendet; denn das Wesentliche im Himmel ist das Gute des Lebens, was eins und dasselbe ist mit dem Guten der Liebe zum Herrn und mit dem Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, denn nach Verhältnis dieses Guten hat ein jeder dort sein Innewerden des Wahren, Einsicht und Weisheit.

Aus diesem kann erhellen, was verstanden wird unter der Verfälschung des Wahren aus dem WORT, die hier durch den vom Himmel auf die Erde gefallenen Stern bezeichnet wird.

536. „Und es wurde ihm der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben“, Offb.9/1, bedeutet die Gemeinschaft und Verbindung mit den Höllen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Schlüssels, sofern er die Öffnung bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Brunnens des Ab-

grunds, sofern er die Höllen bezeichnet, wo und woher das Falsche des Bösen kommt, wovon in den folgenden Artikeln.

Daß gesagt wird: dem vom Himmel auf die Erde gefallenen Stern sei der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben worden, kommt daher, weil durch den Stern die Erkenntnisse des Wahren aus dem WORT bezeichnet werden, die durch Anwendungen zu Bösem und daher Falschem verfälscht wurden. Das Böse des Falschen aber, und das Falsche des Bösen, das beim Menschen ist, öffnet die Höllen, wo gleiches Böses und Falsches ist. Was jedoch unter dem Öffnen der Höllen verstanden wird, soll ebenfalls im folgenden Artikel gesagt werden, denn gleich nachher wird gesagt: ›Und er öffnete den Brunnen des Abgrunds‹.

Daß der Schlüssel die Öffnung bedeutet, beruht auf der Erscheinung in der geistigen Welt, denn dort sind Häuser und Gemächer und Türen, durch die man eingeht, und sind Schlösser und Schlüssel, durch die sie geöffnet werden, und alles dieses bedeutet solches, was beim Menschen ist. Das Haus selbst entspricht dem Inwendigeren, das seiner Gesinnung und seinem Gemüt angehört, die Gemächer ebenfalls, und die Türen entsprechen den Gemeinschaftsverhältnissen, die zwischen dem Inwendigeren des Gemüts und der Gesinnung stattfinden, und der Schlüssel entspricht der Zulassung und der Öffnung von dem einen Teil in den anderen. Kurz, das einzelne eines Hauses, worin Engel und Geister wohnen, entspricht dem einzelnen, das in ihnen ist.

Wenige von den Geistern wissen das, aus dem Grund, weil wenige etwas von den Entsprechungen wissen; denn sie sind in ihnen, darum besinnen sie sich nicht darüber. Es verhält sich damit wie in der Welt bei den Menschen, sofern wenige wissen, wie beschaffen ihre Neigungen und Gedanken sind, weil sie darin leben und daher sich nicht darüber besinnen, während doch Unzähliges [darin] sich findet, wie aus den Denkgesetzen [ex analyticis] hervorgeht, die von mehreren Gelehrten entdeckt wurden, und die alle Operationen des Gemüts beherrschen. Aus diesem kann man entnehmen, warum der Schlüssel genannt wird, und warum er die Zulassung und Öffnung bedeutet. Ebenso anderwärts im WORT, wie bei

Matth.16/19: „Jesus sprach zu Petrus: Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben“, dies sehe man erklärt EKO 206; sodann

Jes.22/22, wo von Eliakim das gleiche gesagt wird, was ebenfalls EKO 206 erklärt wurde; wie auch

Offb.1/18: „Ich habe die Schlüssel der Hölle und des Todes“, wovon EKO 86;

Offb.3/7: „Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, Der da hat den Schlüssel Davids, Der auftut und niemand schließt zu, und Der da zuschließt und niemand öffnet“, wovon EKO 205, 206;

Offb.20/1,2: „Ich sah einen Engel herabkommen vom Himmel, der hatte den Schlüssel des Abgrunds und eine große Kette in seiner Hand, und er griff den Drachen und band ihn tausend Jahre“, was im Folgenden erklärt werden wird.

Luk.11/52: „Wehe euch ihr Schriftgelehrten, die ihr die Schlüssel des Himmels traget, ihr selbst gehet nicht hinein, und die Hineingehenden hindert ihr“. Schriftgelehrte hießen solche, die in den Schriften forschten und andere lehrten wie das, was darin steht, zu verstehen sei. Und weil die Heilige Schrift oder das WORT es ist, durch die eine Gemeinschaft und daher Verbindung mit dem Himmel stattfindet, wie im gleich vorigen Artikel gesagt wurde, und weil die Wahrheiten es sind, welche die Gemeinschaft eröffnen, und das Gute des Wahren es ist, was die Verbindung macht, dagegen verfälschte Wahrheiten, die an sich Falsches des Bösen sind, die Trennung bewirkt, darum wird gesagt, daß sie die Schlüssel des Himmels tragen, d. h., daß sie durch Wahrheiten denen, die sie lehren, die Gemeinschaft mit dem Himmel öffnen können. Weil sie aber das WORT durch Anwendungen zu ihren Liebesneigungen und daher zu falschen Grundsätzen verkehrt haben, darum wird gesagt, daß sie selbst nicht hineingehen, und daß sie die Hineingehenden daran hindern.

Aus diesem kann auch erhellen, daß der Schlüssel, der den Brunnen öffnete, die Gemeinschaft und die Verbindung mit den Höllen durch das Falsche bedeutet, in das die Wahrheiten des WORTES von denen verkehrt wurden, die sie verfälschten durch Anwendung zu Bösem des Lebens, und zu den infolgedessen gefaßten falschen Grundsätzen.

537. „Und er öffnete den Brunnen des Abgrunds“, Offb.9/2, bedeutet die Gemeinschaft und Verbindung mit den Höllen, wo und woher solches Falsches ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von öffnen, sofern es heißt mitteilen und verbinden, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Brunnens des Abgrunds, sofern er die Hölle bezeichnet, wo und woher solches Falsches ist. Daß diese Falschheiten Brunnen des Abgrunds genannt werden, beruht darauf, daß der Brunnen das WORT im Sinn des Buchstabens und daher das Wahre der Lehre bedeutet, aber im entgegengesetzten Sinn das verfälschte WORT und daher das Falsche der Lehre, und der Abgrund und die Tiefe des Meeres bedeutet die

Hölle.

Daß er die Hölle bedeutet, wo diejenigen sind, welche die Wahrheiten des WORTES verfälscht haben dadurch, daß sie dieselben zu Bösem des Lebens anwandten, beruht darauf, daß jene Höllen denen, die oben sind, wie Meere erscheinen, und die dort Befindlichen in deren Tiefen. Diese Meere oder Höllen habe auch ich gesehen, wie auch die, welche in den Tiefen derselben sich befinden, und von dort aus haben sie auch mit mir geredet und gesagt, sie seien nicht in Wassern, sondern im Trockenen. Hieraus wurde klar, daß die Wasser jener Meere nur Scheinbarkeiten sind, die dem Falschen, in dem sie sind, entsprechen. Die Wasser jener Meere sind gröber und dichter je nach Verhältnis der Verfälschungen, und auch die verschiedenen Tiefen verhalten sich nach dem Bösen, von dem die Verfälschungen ausgingen. Doch von der Bedeutung des Abgrunds im WORT wird unten die Rede sein.

Daß: den Brunnen des Abgrunds öffnen, die Gemeinschaft und Verbindung mit solchen Höllen bedeutet, kommt daher, weil die Höllen nur geöffnet werden, wenn böse Geister hineingehen, was geschieht, wenn ihre Zeit in der Geisterwelt abgelaufen ist; denn es darf kein böser Geist aus der Hölle herausgehen, nachdem er einmal dorthin geworfen worden ist. Geht er aber dennoch heraus, so sinkt er alsbald dahin zurück. Hingegen ist ein jeder Mensch verbunden mit Geistern, die in der Geisterwelt sind, von solcher Art, wie er selber ist; daher wird der Mensch, der das WORT verfälscht, indem er es zu Bösem des Lebens und zu Falschem, das dieses begründet, anwendet, mit gleichen Geistern verbunden, und durch diese mit den Höllen, die in gleichem Falschen sind. Ein jeder Mensch wird nach dem Tod ein Geist, und alsdann wird er sogleich entweder mit höllischen Gesellschaften, oder mit himmlischen Gesellschaften verknüpft, gemäß seinem Leben in der Welt, und alle Geister sind, ehe sie in die Hölle hinabgeworfen oder in den Himmel erhoben werden, zuerst in der Geisterwelt und alsdann bei den Menschen, die in der Welt leben: böse Geister bei bösen, und gute bei guten. Durch diese hat der Mensch Gemeinschaft und Verbindung entweder mit den Höllen oder mit den Himmeln. Hieraus wird klar, daß durch: den Brunnen öffnen, nicht bezeichnet wird die Hölle öffnen, sondern Gemeinschaft und durch die Gemeinschaft Verbindung haben mit der Hölle.

Aus den einzelnen Höllen dünstet auch Falsches des Bösen in großer Menge aus, in dem Geister sich befinden, die in der Geisterwelt sind, und zugleich Menschen, die in gleichem Falschen in unserer Welt sind. Der Geist und der Mensch kann nirgend anders sein, als wo seine Lebensliebe ist, denn

was der Mensch liebt, das will er, das denkt er und danach strebt er. Was die Geisterwelt ist, sehe man HH 421-431f.

Daß der Brunnen das WORT und das Wahre der Lehre bedeutet und im entgegengesetzten Sinn das verfälschte WORT und daher das Falsche der Lehre, beruht darauf, daß die Brunnen Wasser enthalten, und die Wasser Wahres und im entgegengesetzten Sinn Falsches bedeuten, wie EKO 71, 483, 518 gezeigt wurde. Daß der Brunnen dieses und jenes bedeutet, kann aus folgenden Stellen im WORT erhellen:

4Mo.21/16-18: „Sie zogen aus gen Beer; hier ist der Brunnen, von dem Jehovah zu Mose gesagt hat: Sammle das Volk, und Ich will ihm Wasser geben. Damals sang Israel dies Lied: Steig auf, Brunnen! Antwortet über ihn! Diesen Brunnen haben die Fürsten gegraben, es gruben ihn die Freiwilligen des Volkes durch den Gesetzgeber mit ihren Stäben“. Daß hier der Brunnen das Wahre der Lehre aus dem WORT bedeutet, kann aus dem Lied erhellen, das Israel über ihn gesungen hat. Daß der Brunnen aufsteigen und sie ihm antworten sollten bedeutet, die Lehre aus dem WORT solle das Wahre lehren, und sie sollen es aufnehmen. Die Hervorrufung des Wahren wird bezeichnet durch: steig auf, Brunnen, und die Aufnahme und Belehrung durch: Antwortet über ihn! Den Brunnen haben gegraben die Fürsten, die Freiwilligen des Volkes gruben ihn durch den Gesetzgeber mit ihren Stäben, bedeutet, daß diejenigen, die im Wahren und im Guten des Wahren sind, vom Herrn erleuchtet werden, und aus Ihm durch das WORT die Lehre erforschen und sammeln. Die Fürsten bedeuten diejenigen, die in den Wahrheiten sind, die Freiwilligen des Volkes diejenigen, die in Gutem des Wahren sind; graben bedeutet erforschen und sammeln. Der Gesetzgeber bedeutet den Herrn in Ansehung des WORTES und in Ansehung der Lehre aus dem WORT, und die Stäbe bedeuten die Macht und die Kräfte des Gemüts; hier vom Herrn durch das WORT, weil gesagt wird: durch den Gesetzgeber. Hieraus wird klar, was der Brunnen hier bedeutet. Daß davon Israel ein Lied sang, beruht darauf, daß Beer in der Grundsprache einen Brunnen bedeutet, und der Brunnen im geistigen Sinn das WORT und die Lehre aus dem WORT bedeutet, ebenso Beerscheba, das in den historischen Schriften des WORTES öfter genannt wird.

Das gleiche bedeutet der Brunnen Jakobs, bei dem der Herr Sich niedersetzte und mit dem samaritischen Weibe redete und sprach: „Wenn du wüßtest die Gabe Gottes und wer Der ist, Der mit dir spricht, so würdest du Ihn um Wasser bitten, und Er würde dir lebendiges Wasser geben, das eine Quelle des Wassers wird, das ins ewige Leben quillt“, Joh.4/6-15. Daß der Herr mit

einem samaritischen Weib an jenem Brunnen redete, geschah, weil unter dem samaritischen Weib die Kirche verstanden wird, die bei den Heiden hergestellt werden sollte, und unter den Samaritern, die auch sonst erwähnt werden, Heiden verstanden werden, welche die Lehre von Ihm und über Ihn annehmen würden. Durch jenen Brunnen wird die Lehre aus dem WORT bezeichnet, durch Wasser das Wahre der Lehre, und durch den Herrn, Der an jenem Brunnen saß, das WORT oder das göttlich Wahre. Daß durch das göttlich Wahre aus dem WORT vom Herrn das Heil kommt, wird dadurch bezeichnet, daß das Wasser, das Er geben wolle, ein Quell des Wassers werde, das ins ewige Leben quillt.

Das gleiche, was durch den Brunnen Jakobs, wird auch bezeichnet durch: „die Brunnen, welche die Knechte Abrahams und die Knechte Isaaks gegraben hatten, und um die sie zankten mit den Knechten Abimelechs“, 1Mo.21/25; 26/15,18-22,25,32. Durch die Brunnen, welche die Knechte Abrahams und die Knechte Isaaks gegraben haben, werden die Wahrheiten der Lehre bezeichnet, weil unter Abraham, Isaak und Jakob im WORT der Herr verstanden wird. Unter Abimelech aber, dem König Gerars oder der Philister, werden die verstanden, die in die Wahrheiten allein ohne das Gute des Lebens das Heil setzen, ebenso wie es heutzutage diejenigen tun, die beim Glauben allein stehen bleiben; und weil alles Wahre aus dem Guten ist, oder alles zum Glauben Gehörige aus der Liebtätigkeit stammt, und diejenigen, die das Gute vom Wahren, oder die Liebtätigkeit vom Glauben trennen und ausschließen, nichts echtes Wahres der Lehre besitzen, sondern alles Wahre des WORTES bei ihnen ist wie der Sinn der Worte ohne das Innewerden der Sache, somit wie eine Schale ohne Kern, darum streiten sie über die Glaubenswahrheiten. Dies ist vorgebildet und bezeichnet durch das Zanken der Knechte Abimelechs mit den Knechten Abrahams und Isaaks wegen der Brunnen.

Ein innerer geistiger Sinn ist ebenso in den historischen Teilen des WORTES, wie in seinen prophetischen, wie aus den Himmlischen Geheimnissen erhellen kann, wo das Historische, das im ersten und zweiten Buch Mose enthalten ist, dem inneren geistigen Sinn nach erklärt ist, auch in betreff der Brunnen Abrahams und Isaaks, was man nachsehen möge. Welchen Zweck sollten sonst die Geschichten über die Brunnen im WORT haben?

Luk.14/5: „Wer von euch ist, dessen Esel oder Ochs in den Brunnen fällt, den ihr nicht alsbald herausziehet am Sabbathtage?“ Daß diese Satzung beim israelitischen und jüdischen Volk bestand, hatte seinen Grund im geistigen Sinn, der darin liegt; denn alle Satzungen, Rechte und Gebote, die den Söhnen

Israels gegeben waren, bedeuteten Geistiges, das auf den Himmel und die Kirche sich bezieht. Diese Satzung nun bedeutete, daß, wenn jemand ins Falsche und ins Böse hineingerät, er durch das Wahre, das am Sabbathtage vom Herrn gelehrt wird, herausgeführt werden soll. Durch den Brunnen wird hier das Falsche und das Böse des Falschen bezeichnet; durch den Esel und Ochsen aber das Wahre und Gute des natürlichen Menschen. Durch hineinfallen in den Brunnen wird bezeichnet, ins Falsche und ins Böse des Falschen geraten; durch herausgezogen werden am Sabbathtag wird bezeichnet unterrichtet und so aus jenem herausgeführt werden; denn der Sabbathtag bedeutet hier den Herrn in Ansehung des Unterrichts und der Lehre, daher nennt Er Sich den Herrn des Sabbaths. Daß der Esel das Wahre des natürlichen Menschen bedeutet, sehe man HG 2781, 5741; und daß der Ochs das Gute des natürlichen Menschen bedeutet HG 2180, 2566, 9135.

Beinahe den gleichen geistigen Sinn enthält folgendes bei 2Mo.21/33,34: „Wenn ein Mann eine Grube öffnet, oder wenn ein Mann eine Grube gräbt und sie nicht zudeckt, und es fällt ein Ochs oder Esel hinein, so soll der Eigentümer der Grube bezahlen: Silber soll er geben dem Eigentümer; aber das Tote soll ihm gehören“. Wenn ein Mann eine Grube öffnet bedeutet, wenn jemand das Falsche, das bei ihm sich findet, veröffentlicht; oder wenn ein Mann eine Grube gräbt bedeutet, wenn er sogar das Falsche ersonnen und ausgebrütet; und es fällt ein Ochs oder Esel hinein bedeutet, welches das Gute und Wahre im Natürlichen eines anderen verkehrt; so soll der Eigentümer der Grube bezahlen bedeutet, so soll der, von dem das Falsche kommt, es wieder gut machen; Silber soll er geben dem Eigentümer bedeutet, durch das Wahre bei dem, dessen Wahres und Gutes verkehrt wurde; und das Tote soll ihm gehören bedeutet, daß das Böse oder Falsche bei ihm bleibe. Dieses sehe man jedoch vollständiger erklärt HG 9084-9089. Hier bedeutet die Grube das gleiche wie der Brunnen.

Matth.15/14; Luk.6/39: „Ihr blinden Führer der Blinden, wenn ein Blinder einen Blinden führt, so fallen beide in die Grube hinein“. Dies sagte der Herr zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, die, obwohl sie das WORT hatten, in dem alle göttlichen Wahrheiten sind, dennoch nichts Wahres verstanden, und weil sie Falsches lehrten, das auch vom Volk für wahr gehalten wurde, werden sie blinde Führer der Blinden genannt. Blinde heißen im WORT die, welche das Wahre nicht verstehen; und weil die Grube das Falsche bedeutet, wird gesagt, daß beide in sie hineinfallen.

Ps.69/15,16: „Rette mich aus dem Schlamme, daß ich nicht versinke;

möchte ich entrissen werden meinen Hassern und den Tiefen der Wasser, daß mich nicht bedecke die Wasserflut, daß mich nicht verschlinge die Tiefe und nicht zuschließe über mir der Brunnen seinen Mund“. Daß der Brunnen die Hölle, wo das Falsche ist und woher es kommt, bedeutet, ist hier augenscheinlich klar, denn es wird gesagt, auf daß nicht zuschließe über mir der Brunnen seinen Mund, d. h., auf daß nicht die Hölle, woher das Falsche, oder auf daß nicht das Falsche aus der Hölle mich ganz in Besitz nehme, sodaß ich nicht entrinnen kann. Durch erretten aus dem Schlamm, daß ich nicht versinke bedeutet, aus dem Falschen des Bösen, daß ich nicht untergehe. Möchte ich entrissen werden den Hassern und den Tiefen der Wasser bedeutet, befreit werden vom Bösen und Falschen, das von den Höllen kommt; die Hasser sind das Böse von daher und die Tiefe der Wasser das Falsche von daher. Auf daß die Tiefe mich nicht verschlinge bedeutet, daß nicht die Hölle, wo das Falsche des Bösen ist, oder daß nicht das Falsche des Bösen, das von der Hölle kommt, [mich verschlinge].

Ps.55/22,23: „Glatt wie Butter machen sie ihren Mund, und wenn das Herz eines jeden naht, so sind seine Worte weicher denn Öl, während sie doch gezückte Schwerter sind, aber Du, Gott, wirst sie hinunterwerfen in den Brunnen der Grube“. Dies wurde gesagt über die, welche gute Neigungen heucheln, während sie Falsches reden, wodurch sie verführen. Den Mund glatt machen wie Butter, bedeutet das erheuchelte Gute durch Neigungen; Butter bedeutet das Gute der äußeren Neigung; weicher sind seine Worte denn Öl bedeutet, das gleiche; Öl bedeutet das Gute der inneren Neigung. Während sie gezückte Schwerter sind bedeutet, während es doch Falsches ist, welches das Gute und Wahre zerstört; gezückte Schwerter sind das zerstörende Falsche. Du, Gott, wirst sie hinabwerfen in den Brunnen der Grube, bedeutet in die Hölle, wo das zerstörende Falsche dieser Art ist.

Weil die Gruben im WORT beinahe das gleiche wie die Brunnen bedeuten, denn sie sind dem Brunnen ähnlich, will ich auch von ihnen einige Stellen anführen:

Jer.14/3: „Ihre Großen schickten ihre Kleinen zum Wasser; sie kamen zu den Gruben, fanden aber nicht Wasser, sie kamen zurück mit ihren leeren Gefäßen“. Unter den Großen werden solche verstanden, die andere führen und lehren; unter den Kleinen die, welche geführt und gelehrt werden; und unter Wasser die Wahrheiten. Hieraus erhellt, was dadurch bezeichnet wird, daß ihre Großen die Kleinen zum Wasser schickten. Durch die Gruben, worin kein Wasser, werden die Lehren bezeichnet, in denen keine Wahrheiten sind.

Hieraus erhellt auch, was dadurch bezeichnet wird, daß sie zu Gruben [Zisternen] kamen und kein Wasser fanden. Daß solche keine Wissenschaft und kein Verständnis des Wahren haben, wird bezeichnet durch: sie kamen zurück mit ihren leeren Gefäßen, Gefäße bedeuten im WORT das, was das Wahre aufnimmt, und daher Wißtümliches und Verständiges.

Sach.9/11: „Durch das Blut Deines Bundes will Ich herauslassen die Gebundenen aus der Grube, darin kein Wasser ist". Dies wurde gesagt von der Befreiung der Gläubigen vom Herrn, die auf der unteren Erde bis zu Seiner Ankunft behalten wurden; und auch von der Erleuchtung der Heiden, die in Falschem aus Unwissenheit waren. Durch das Blut deines Bundes wird bezeichnet das göttlich Wahre, das vom Herrn ausgeht, somit das WORT; dieses wird Bund genannt, weil durch dasselbe Verbindung stattfindet, Bund bedeutet Verbindung. Durch die Gebundenen in der Grube, worin kein Wasser, werden diejenigen verstanden, die im Falschen aus Unwissenheit sind, die Grube bedeutet die Lehre des Nichtwahren und auch die untere Erde, wo diejenigen sind, die im Falschen aus Unwissenheit bis zur Ankunft des Herrn behalten wurden. Wo kein Wasser bedeutet, wo kein Wahres ist. Jene heißen Gebundene, weil sie vom Falschen nicht befreit werden konnten außer vom Herrn.

Jer.2/13: „Zweierlei Böses hat Mein Volk getan; Mich haben sie verlassen, den Quell der lebendigen Wasser, um auszuhauen für sich Gruben, löchrige Gruben, die kein Wasser halten können". Gruben aushauen, löchrige Gruben, die kein Wasser halten, bedeutet, Lehren ausbrüten aus eigener Einsicht, die, weil sie aus dem Eigenen sind, falsch sind; denn das Eigene des Menschen ist eben nur böse, und weil es böse ist, darum wird aus ihm auch das Falsche erzeugt; denn das Böse kann nichts erzeugen als das Falsche; aber dieses sehe man erklärt EKO 483.

Jer.2/6: „Jehovah ist es, Der uns heraufgeführt hat aus Ägyptenland, Der uns geführt hat in der Wüste, im Land der Einöde und Grube, im Land der Trockenheit und des dichten Schattens, durch das kein Mann hindurchgegangen ist, noch ein Mensch gewohnt hat". Daß durch die Wüste, in der die Söhne Israels geführt wurden, vorgebildet und bezeichnet wurde der erste Zustand der Kirche, die hergestellt werden sollte bei denen, die in lauter Unwissenheit des Guten und Wahren sind, wurde in den »Himmlischen Geheimnissen« gezeigt, in denen das Zweite Buch Mose erklärt wurde; und weil dieser Zustand durch ihre Irrfahrten in der Wüste vorgebildet und bezeichnet wurde, darum wird gesagt, Jehovah habe sie geführt im Land der Einöde und Grube,

im Land der Trockenheit und des dichten Schattens. Unter dem Lande der Einöde und Trockenheit wird hier wie anderwärts im WORT verstanden der Zustand des Nichtinnewerdens des Guten, und unter dem Lande der Grube und des dichten Schattens wird verstanden der Zustand der Unwissenheit des Wahren und daher der Falschheit. Durch das kein Mann hindurchgegangen ist, noch ein Mensch gewohnt hat, bedeutet, wo kein Verständnis des Wahren und kein Innewerden des Guten; durch Mann wird im WORT das Verständnis des Wahren bezeichnet, und durch Mensch das Innewerden des Guten; durch beides, daß keine Kirche da ist, weder in Ansehung des Wahren, noch in Ansehung des Guten.

Jes.51/14: „Eilen wird der Herausführende, auf daß geöffnet werde; er wird aber nicht sterben in der Grube, noch soll ihm mangeln sein Brot“. Hier vom Herrn. Seine Ankunft wird verstanden durch: eilen wird der Herausführende; die Befreiung von Falschem aus Unwissenheit wird bezeichnet durch: damit er nicht sterbe in der Grube; daher wird unter Grube hier dasselbe verstanden, was oben unter der Grube, in der die Gebundenen sind. Daß es nicht fehlen wird an Belehrung und geistiger Nahrung, wird bezeichnet durch: es soll ihm nicht mangeln sein Brot, denn unter Brot wird alle geistige Speise verstanden, und unter geistiger Speise die Belehrung im Wahren und Guten, wodurch Einsicht und Weisheit kommt.

Hes.28/7,8: „Siehe, Ich lasse Fremde über dich kommen, die Gewalttätigsten unter den Völkern, sie werden Schwerter blinken lassen über die Schönheit deiner Weisheit und entweihen deinen Glanz; in die Grube werden sie dich versenken, und sterben wirst du den Tod der Durchbohrten im Herzen des Meeres“. Dies bezieht sich auf den Fürsten von Tyrus, unter dem diejenigen verstanden werden, die aus eigener Einsicht Falsches erschließen, wodurch die Erkenntnisse des Wahren und Guten zerstört werden. Ihr Untergang durch ihr Falsches wird bezeichnet durch: siehe, Ich lasse Fremde über dich kommen, die Gewalttätigsten der Völkerschaften. Fremde bedeuten das Falsche, das die Wahrheiten zerstört, und die Gewalttätigsten der Völkerschaften das Böse, welches das Gute zerstört. Daß sie zerstört werden sollen durch ihr Falsches, das aus eigener Einsicht stammt, wird bezeichnet durch die Worte: sie werden ihre Schwerter blinken lassen über die Schönheit deiner Weisheit, und werden entweihen deinen Glanz. Schwerter bedeuten Falsches, das Wahres zerstört. In die Grube werden sie dich versenken, und du wirst sterben den Tod der Durchbohrten im Herzen der Meere: hier bedeutet die Grube das höllisch Falsche, das gleiche wie der Brunnen. Durchbohrte bedeuten diejenigen, die durch

Falsches zugrunde gehen, und das Herz der Meere bedeutet die Hölle, wo und woher dieses Falsche ist; das gleiche wie der Abgrund.

„Durch die Grube, in die sie den Propheten Jeremias versenkten, und aus der Ebedmelech und die Männer mit ihm durch alte Kleider der Ausgezogenen und alte Kleider der Zerknirschten ihn herauszogen“, Jer.38/6-13, wird das verfälschte Wahre der Lehre bezeichnet; durch den Propheten das Wahre der Lehre und durch versenkt werden in die Grube, verfälscht werden. Durch die alten Kleider der Ausgezogenen und die alten Kleider der Zerknirschten, womit sie ihn herauszogen wird bezeichnet die Sicherung des Wahren der Lehre und ihre Wiederherstellung durch solches Gutes und Wahres des Buchstabensinns des WORTES, das nicht wahrgenommen und verstanden, und deswegen verachtet und verworfen wurde; dies wird durch jene alten Kleider bezeichnet. Was für einen Zweck sollte es sonst haben, daß im göttlichen WORT erwähnt wird, er sei durch solche herausgezogen worden?

Aus diesem wenigen kann erhellen, was durch den Brunnen und durch die Grube bezeichnet wird, nämlich das WORT und das Wahre der Lehre, und im entgegengesetzten Sinn das verfälschte WORT und daher das Falsche der Lehre. In einigen Stellen wird auch durch den Brunnen und die Grube das gleiche bezeichnet, was durch die Quelle, über deren Bedeutung in beiderlei Sinn man sehe EKO 483.

538. Daß aber der Abgrund die Höllen bedeutet, wo und woher das Falsche ist, beruht darauf, daß diejenigen Höllen, wo Falsches des Bösen herrscht, wie Meere erscheinen, in deren Tiefen die höllische Rotte sich befindet, die im Falschen des Bösen ist. Daß sie wie Meere erscheinen, kommt daher, weil daraus fortwährend Falsches ausströmt, und das Falsche wie Wasser erscheint, deshalb bedeuten Wasser auch im WORT Falsches.

Aus den Wassern selbst wird auch erkannt, welcherart dort das Falsche ist, denn Falsches gibt es von mehreren Arten, nämlich so viel als es Böses gibt. Falsches aus argem Bösen erscheint über jenen Höllen wie dickes und schwarzes Wasser, und Falsches aus Bösem der Selbstliebe wie rotes Wasser; aus der Dicke und Farbe läßt sich ersehen, wie beschaffen die Art des Falschen ist.

Es ist wohl zu merken, daß in der geistigen Welt auch die Wahrheiten wie Wasser erscheinen, aber wie dünnes und reines Wasser; der Grund hiervon ist, weil es drei Lebensgrade des Menschen gibt, wie drei Himmel. Diejenigen, denen der dritte Grad geöffnet ist, sind in einer reinen, gleichsam

ätherischen Atmosphäre; in solcher befinden sich diejenigen, die im dritten oder innersten Himmel sind. Diejenigen aber, denen nur der zweite Grad geöffnet ist, sind in einer gleichsam luftigen Atmosphäre; in solcher befinden sich diejenigen, die im zweiten oder mittleren Himmel sind. Dagegen diejenigen, denen nur der erste Grad geöffnet ist, sind in einer wie wässerigen, dünnen und reinen Atmosphäre; in solcher sind diejenigen, die im ersten oder letzten [untersten] Himmel sind. Der Grund ist, weil die inwendigeren Gefühle und Gedanken, als die vollkommenen, der gleichen Reinheit der Atmosphäre entsprechen, in der sie sich befinden; denn sie strömen von einem jeden Engel, und mehr noch von einer jeden Engelsgesellschaft aus, und bilden eine entsprechende Sphäre, welche Sphäre in der gleichen Reinheit erscheint, in der die Gefühle und Gedanken der Engel sind, oder in welcher ihre Einsicht und Weisheit ist. Diese Sphäre erscheint als eine Atmosphäre, als eine ätherische Atmosphäre im innersten Himmel, als eine luftige im mittleren Himmel und als eine dünne, wässerige im letzten Himmel, wie gesagt worden.

Hieraus wird klar, daß eine gleichsam wässerige Atmosphäre dem natürlichen Denken und Innewerden entspricht, aber eine dünne wässerige dem geistig natürlichen Denken und Innewerden, in der die Engel des letzten Himmels sind; hingegen wie eine dickwässerige, die entweder ins Schwarze oder ins Rote spielt, entspricht dem natürlichen Denken, worin nichts Geistiges ist. Das natürliche Denken aber, worin nichts Geistiges ist, findet sich bei denen, die in den Höllen sind, wo das Falsche herrscht; denn alle, die sich dort befinden, sind lediglich natürlich und sinnlich.

Daß es drei Lebensgrade des Menschen gibt, wie es drei Himmel gibt, und daß sie sich in Beziehung auf Reinheit unterscheiden, sehe man HH 33, 34, 208, 209, 211.

Aus diesem kann erhellen, warum jene Höllen im WORT Meere und Abgründe heißen: Meere, weil sie als Meere erscheinen, und Abgründe wegen ihrer Tiefe.

Daß durch Meere, Tiefen und Abgründe die Höllen bezeichnet werden, wo und woher das Falsche des Bösen ist, kann aus folgenden Stellen im WORT erhellen:

2Mo.15/5,8: „Die Wagen Pharaos und sein Heer hat Er ins Meer geworfen, Abgründe haben sie bedeckt; hinabgesunken sind sie in die Tiefe wie ein Stein; vom Hauch Deiner Nüstern wurden aufgehäuft die Wasser; wie ein Haufen standen die Gewässer; es gerannen die Abgründe in der Mitte des Meeres“. So heißt es im Lied Mose von Pharao und seinem Heer, nachdem sie

im Meer Suph versunken waren. Durch Pharao und sein Heer werden diejenigen bezeichnet, die im Falschen aus dem Bösen sind, und durch das Meer Suph wird die Hölle bezeichnet, wo jenes Falsche ist. Hieraus wird klar, daß durch: es bedeckten sie die Abgründe, bezeichnet wird, die Höllen. Was das übrige im geistigen Sinn bedeutet, sehe man in HG 8272-8279, 8286-8289, wo es erklärt ist.

Ps.106/9,11: „Er schalt das Meer Suph, daß es vertrocknete, und führte sie durch Abgründe, wie durch eine Wüste; Wasser bedeckte ihre Feinde“.

Jes.51/10,11: „Bist Du es nicht, Der das Meer vertrocknete, die Wasser des großen Abgrunds; Der die Tiefen des Meeres gemacht hat zu einem Weg, daß die Erlösten hindurchgingen“.

Jes.63/13: „Der die Wasser zerteilt hat vor ihnen, Der sie geführt hat durch Abgründe, wie ein Roß in der Wüste; sie strauchelten nicht“.

Unter den Söhnen Israels, vor denen das Meer Suph vertrocknet wurde, und durch das sie, da es vertrocknet war, sicher hindurchgingen, werden alle verstanden, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, und die der Herr beschützt, daß nicht Falsches des Bösen, das immerfort von den Höllen aufsteigt, ihnen Schaden bringt. Dies wird darunter verstanden, daß Er das Meer, die Wasser des großen Abgrunds austrocknete und daß Er dessen Tiefen zu einem Weg machte, daß die Erlösten hindurchgingen, wie auch darunter, daß Er sie durch Abgründe führte; denn das Falsche, das von den Höllen ausdünstet, umringt fortwährend den Menschen, mithin die Höllen; denn ob man sagt das Falsche aus ihnen, oder sie selber, ist gleich; der Herr zerstiebt dasselbe immerfort bei denen, die in den Wahrheiten aus dem Guten von Ihm sind. Dies ist es daher, was bezeichnet wird durch: das Meer austrocknen und sie führen durch Abgründe. Diejenigen, die in den Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn sind, werden unter den Erlösten verstanden.

Das gleiche wird bezeichnet durch die Austrocknung des Abgrunds und das Vertrocknen der Flüsse -

Jes.44/26,27: „Jehovah spricht zu Jerusalem: Du sollst bewohnt werden, und zu den Städten Jehudahs: Ihr sollt gebaut werden, und ihre Trümmer will Ich aufrichten und zum Abgrund sagen: Vertrockne, und deine Flüsse will Ich austrocknen“. Durch Jerusalem wird die Kirche des Herrn bezeichnet, und durch die Städte Jehudahs das Gute und Wahre der Lehre. Die Herrstellung der Kirche und der Lehre wird bezeichnet durch bewohnt und gebaut werden; die Zerstiebung des Bösen und Falschen, das von den Höllen stammt, und die Beschirmung davor, wird bezeichnet durch: den Abgrund vertrocknen und die

Flüsse austrocknen, wie oben.

Sach.10/11: „Israel wird hindurchgehen durch das Meer der Angst, aber es wird schlagen im Meer die Fluten, und es werden vertrocknen alle Tiefen des Stroms, und es wird niedergeworfen werden der Stolz Aschurs und der Stab Ägyptens wird weichen“. Daß diejenigen, die in Wahrheiten aus dem Guten sind, vom Herrn beschützt leben werden, wenn auch Falsches aus den Höllen sie umströmt, wird dadurch bezeichnet, daß Israel durch das Meer hindurchgehen wird und schlagen wird die Fluten im Meer, und daß vertrocknen werden alle Tiefen des Stromes. Unter Israel werden die verstanden, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind; durch das Meer wird die Hölle bezeichnet und alles Falsche aus ihr; durch die Fluten des Meeres werden bezeichnet die Vernünfteleien aus Falschem gegen Wahres; durch austrocknen alle Tiefen des Stromes wird bezeichnet, alles Falsche des Bösen, auch das tiefere, zerstieben; der Strom des Nil bedeutet das falsche Wißtümliche. Daraus folgt, daß der Stolz Aschurs niedergeworfen werden und der Stab Ägyptens weichen soll; durch Aschur wird die Vernünftelei aus dem Falschen gegen das Wahre bezeichnet, und durch Ägypten das Wißtümliche, das zur Begründung des Falschen gebraucht wird. Der Stolz Aschurs, der niedergeworfen werden wird, bedeutet die eigene Einsicht, aus der die Vernünftelei; und der Stab Ägyptens, der weichen wird, bedeutet die Macht, die der Vernünftelei zuwächst durch das Wißtümliche, das zur Begründung gebraucht wird.

Hes.31/15: „An dem Tag, wo er in die Hölle hinabfahren wird, will Ich trauern machen, und über ihm zudecken den Abgrund“. Dies von Pharao und Aschur, und durch Pharao wird das gleiche wie durch Ägypten bezeichnet, nämlich das Wißtümliche, welches das Wahre der Kirche durch Anwendung zu Falschem zerstört; und durch Aschur wird die Vernünftelei daraus bezeichnet. Daß die, welche so beschaffen sind, in die Hölle hinabgeworfen werden sollen, wo solche Falschheiten und Vernunftschlüsse aus Falschem sind, wird dadurch bezeichnet, daß er in die Hölle hinabfahren und vom Abgrund zugedeckt werden soll. Hieraus wird auch klar, daß der Abgrund die Hölle bedeutet, wo und woher das Falsche des Bösen ist.

Mi.7/19: „Gott wird wiederkommen, Sich unser erbarmen, dämpfen unsere Missetaten und hinabwerfen in die Tiefen des Meeres alle unsere Sünden“. Weil die Tiefen des Meeres, ebenso wie die Abgründe, die Höllen bedeuten, wo und woher das Böse und Falsche ist, darum wird gesagt: Er werde in die Tiefen des Meeres hinabwerfen alle unsere Sünden.

Hes.26/19,20: „Wenn Ich dich zu einer verödeten Stadt mache, wie die Städte, die nicht bewohnt werden, wenn Ich heraufsteigen lasse wider dich den Abgrund und dich bedecken viele Wasser, und Ich dich hinabfahren lasse mit den Hinabfahrenden in die Grube zum Volk des Zeitlaufs, und dich wohnen lasse im Land der Unteren, in den Verödungen vom Zeitlauf her, mit den Hinabfahrenden in die Grube, sodaß du nicht wohnst“. Dies bezieht sich auf Tyrus, durch das die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren und Guten, oder in Ansehung der Wahrheiten des natürlichen Menschen bezeichnet wird; denn die Wahrheiten des natürlichen Menschen sind die Erkenntnisse des Wahren und Guten. Hier wird von der Verwüstung der Kirche in Ansehung derselben gehandelt. Tyrus zu einer verödeten Stadt machen, wie Städte, die nicht bewohnt werden bedeutet, ihre Lehren seien ohne Wahrheiten und wie Lehren, die ohne das Gute sind; denn die Wahrheiten der Lehre ohne das Gute sind keine Wahrheiten, weil alles Wahre dem Guten angehört. Wider Tyrus den Abgrund aufsteigen lassen, sodaß sie viele Wasser bedecken, bedeutet das Versinken in Falsches von der Hölle in großer Menge; der Abgrund ist die Hölle; viele Wasser sind Falsches in großer Menge. Mit den Hinabfahrenden in die Grube zum Volk des Zeitlaufs bedeutet, zu denjenigen in der Hölle, die dort von der Ältesten Kirche her kurz vor der Sündflut waren; diese werden das Volk des Zeitlaufs genannt, weil von Alters her und vor anderen in greulichem Falschen, woraus klar wird, was bezeichnet wird durch: wohnen lassen im Land der Unteren in den Verödungen vom Zeitlauf her; mit den Hinabfahrenden in die Grube, sodaß du nicht wohnst; nicht wohnen bedeutet hier, in keinen Wahrheiten sein, weil nicht im Guten; solche wohnen auch nicht in Häusern, sondern in Gruben.

Sach.9/4: „Siehe, Jehovah wird Tyrus arm machen, und ins Meer werfen ihre Schätze, und es selbst wird vom Feuer verzehrt werden“. Ins Meer ihre Schätze werfen bedeutet, das Falsche in die Hölle werfen; das Meer ist die Hölle wo das Falsche des Bösen ist, und die Schätze sind das Falsche selbst.

Hes.27/26,27: „In viele Wasser haben dich weggeführt deine Verächter, [andere: deine Ruderer], der Ostwind hat dich zerbrochen im Herzen der Meere; deine Schätze, deine Handelswaren, deine Handelschaft, deine Schiffer und deine Schiffsherren, die deinen Riß stärken und die deinen Handel betreiben, und alle Männer des Kriegs, die in dir und in all deiner Versammlung, die in deiner Mitte, werden fallen ins Herz der Meere am Tage deines Falls“. Auch dies bezieht sich auf Tyrus, und ist von seinen Schiffen gesagt, durch welche die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet werden, oder die

Wahrheiten des natürlichen Menschen, die sie sich verschaffen und feilbieten; hier aber die Falschheiten. Durch das Herz der Meere, in dem der Ostwind sie zerbrochen hat, und in das sie fallen werden am Tage ihres Falls, wird das gleiche bezeichnet wie durch den Abgrund, nämlich die Hölle, woher das Falsche der Lehre. Der Ostwind ist der Einfluß aus dem Himmel, und der Tag ihres Falls ist das Letzte Gericht. Durch die Schätze werden Falschheiten bezeichnet, durch die Handelswaren und Handelschaften werden bezeichnet die Erwerbungen und Mitteilungen derselben, durch Schiffer die Diener, durch die Schiffsherrn die Prediger, die führen und lehren, durch die Männer des Kriegs die, welche verteidigen und durch die Versammlung die falschen Lehren.

Jon.2/4,6,7: „Aus dem Bauch der Hölle schrie ich, Du hörtest meine Stimme; Du hattest mich geworfen in die Tiefe bis ins Herz der Meere, und der Strom hat mich umgeben; alle Deine Fluten und Wellen gingen über mich hin, es umgaben mich Wasser bis an die Seele, der Abgrund umringte mich, Schilf hatte sich geheftet an mein Haupt; zu den Gründen der Berge sank ich hinab, der Erde Riegel waren über mir in Ewigkeit; dennoch hast Du herausgeführt aus der Grube mein Leben“. Daß durch Jonas, sofern er im Seetier drei Tage und drei Nächte war, vorgebildet wurde, daß der Herr so im Herzen der Erde gewesen sei, lehrt Er selbst bei Matth.12/39,40; 16/4; Luk.11/29,30. Durch diese Worte des Jonas werden aber auch die schrecklichen Versuchungen des Herrn beschrieben; und weil die Versuchungen sich durch Überflutungen des Bösen und Falschen darstellen, das aus der Hölle aufsteigt und gleichsam ersäufen will, wird gesagt, er habe aus dem Bauch der Hölle geschrieen, und er sei in die Tiefe geworfen worden bis ins Herz der Meere, durch welche die Hölle bezeichnet wird. Durch den Strom und durch die Wasser, die umgaben, und die Fluten und Wellen, die über ihn hingingen, wird daher das Böse und Falsche bezeichnet; durch den Abgrund, der umringte, die Höllen, wo und woher das Falsche; durch die Gründe der Berge, zu denen er hinunterkam, werden die Höllen bezeichnet, wo und woher das Böse. Daß er von ihnen wie gefesselt war, wird bezeichnet durch das an das Haupt sich heftende Schilf und durch die Riegel der Erde über ihm. Daß er wie gefesselt war durch Falsches, wird bezeichnet durch das Schilf, und daß er gleichsam gefesselt war durch Böses, durch die Riegel der Erde. Der Sieg über sie durch eigene Macht, wird bezeichnet durch: dennoch hast Du herausgeführt aus der Grube meine Seele. Es wird gesagt: du hast mich herausgeführt, wenn aber vom Herrn die Rede ist, so wird darunter verstanden, Er selbst habe kraft

Seines Göttlichen Sich herausgeführt, somit aus eigener Macht. Gleiches wird durch folgendes bezeichnet:

Ps.42/8: „Abgrund schreit zum Abgrund, zur Stimme deiner Kanäle; alle deine Wogen und deine Fluten sind über mich hingegangen“.

Ps.69/2,3,15: „Gekommen sind die Wasser bis an die Seele; ich bin versunken im Schlamm der Tiefe, und nicht feststehend; ich bin gekommen in die Tiefen der Wasser, und die Flut hat mich bedeckt; reiße mich aus dem Schlamm, daß ich nicht versinke; möchte ich gerettet werden von den Hassern und von den Tiefen der Wasser, daß mich nicht zudecke die Flut der Wasser, daß nicht über mich schließe die Grube ihren Mund“.

Ps.71/20: „Komme wieder, mache mich lebendig, komme wieder und führe mich herauf aus den Abgründen der Erde“.

Ps.88/5-7: „Gezählt bin ich zu den Hinabfahrenden in die Grube, unter den Toten nicht beachtet, wie die Durchbohrten, die im Grabe liegen, deren Du nicht mehr gedenkst, und die von Deiner Hand geschieden sind; gestoßen hast Du mich in die Grube der Unteren, in die Finsternis, in die Tiefen“.

Die Versuchungen des Herrn, während Er in der Welt war, und durch die Er die Höllen unterjochte und Sein Menschliches verherrlichte, werden auch durch diese Stellen bei David beschrieben. Durch die Fluten und Wellen wird Böses und Falsches bezeichnet, und durch die Abgründe und Tiefen des Meeres, wie auch durch die Grube, werden die Höllen bezeichnet, wo und woher jenes ist; denn wie oben gesagt wurde, die Versuchungen sind gleichsam Versenkungen in die Höllen, und Belagerungen von seiten des Bösen und Falschen. Dies wird bezeichnet durch die Wehklagen bei David in mehreren Stellen, und auch bei den Propheten; denn im geistigen Sinn des WORTES wird vielfach gehandelt von den Versuchungen des Herrn, durch die Er die Höllen unterjochte, und alles in den Himmeln und in den Höllen in Ordnung brachte, und durch die Er Sein Menschliches verherrlichte. Jene werden hauptsächlich verstanden unter dem, was bei den Propheten und in den Psalmen Davids über den Herrn vorhergesagt und von Ihm erfüllt worden ist: Luk.24/44.

Durch den Abgrund und durch das Meer und seine Tiefen werden die Höllen auch bezeichnet in folgenden Stellen:

Jer.49/8,30: „Fliehet! Sie haben sich abgewandt, in die Tiefe haben sich hinabgelassen die Bewohner von Dedan und Chazor“.

Jer.51/42: „Heraufgekommen ist über Babel das Meer, durch die Menge seiner Fluten ist es bedeckt“.

Am.7/4: „Der Herr Jehovih, hat mich sehen lassen, und siehe, Er ruft, zu

fressen durch das Feuer; es hat gefressen den großen Abgrund“.

Ps.77/17: „Gesehen haben Dich die Wasser, o Gott, gesehen haben Dich die Wasser, sie sind erschrocken, auch sind erregt worden die Abgründe“.

Ps.46/3,4: „Nicht fürchten werden wir uns, wenn sich verwandeln wird die Erde, und wenn sich erregen werden die Berge im Herzen der Meere, wenn toben und trüb werden seine Wasser“.

1Mo.7/11: „An eben diesem Tage wurden aufgerissen alle Quellen des großen Abgrunds, und die Schleusen des Himmels wurden geöffnet“.

Hi.28/12,14: „Die Weisheit, woher wird sie gefunden, und welches ist der Ort der Einsicht; der Mensch kennt ihren Wert nicht; der Abgrund spricht: sie ist nicht in mir, und das Meer spricht: nicht bei mir“.

Hi.38/16,17: „Bist du gekommen zu den Quellen des Meeres, und bist du gewandelt in der Erforschung des Abgrundes? Sind dir geoffenbart worden die Tore des Todes, und hast du die Tore des Todesschattens gesehen?“

Matth.18/6; Mark.9/42; Luk.17/2: „Wer da ärgert einen dieser Kleinen, die an Mich glauben, dem wäre es besser, daß eine Eselsmühle an seinen Hals gehängt und er versenkt würde in die Tiefe des Meeres“.

Luk.8/31,33; Matth.8/32: „Die Dämonen, die den Mann besessen hatten, baten Jesum, daß Er ihnen nicht befehlen möge in den Abgrund zu fahren; darum erlaubte Er ihnen, in die Schweine zu fahren“.

Offb.11/7: „Das Tier, das heraufstieg aus dem Abgrund und Krieg machte“.

Offb.17/8: „Das Tier, das du gesehen hast, war und ist nicht, und wird heraufsteigen aus dem Abgrund“.

Offb.20/1,3: „Ich sah einen Engel herabkommen aus dem Himmel, der hatte den Schlüssel des Abgrunds und eine große Kette in seiner Hand, und er band den Drachen tausend Jahre und warf ihn in den Abgrund“.

Auch in diesen Stellen wird durch den Abgrund und durch die Tiefe des Meeres die Hölle bezeichnet, wo und woher das Falsche des Bösen, aus dem Grund, weil die dort befindlichen Geister, während sie als Menschen in der Welt lebten, im Falschen des Bösen waren. Sie scheinen gleichsam auf dem Grund von Meeren zu wohnen, und hier um so tiefer, je ärger das Böse, aus dem das Falsche bei ihnen war.

Wie durch die Abgründe Höllen bezeichnet werden, wo und woher das Falsche ist, so werden durch die Abgründe auch die letzten Regionen des Himmels bezeichnet, wo und woher die Erkenntnisse des Wahren sind, die dem natürlichen Menschen angehören. Der Grund ist, weil die letzten Regio-

nen des Himmels ebenfalls erscheinen wie in Wassern, die oben dünn und helle sind; denn wie oben gesagt worden, die Atmosphäre des obersten Himmels ist wie ätherisch, die Atmosphäre des mittleren Himmels ist wie luftig und die Atmosphäre des letzten Himmels ist wie wässerig. Daß diese wie wässerig sind, kommt daher, weil die Wahrheiten bei ihnen Wahrheiten des natürlichen Menschen sind, und die Atmosphäre des natürlichen Menschen wie wässerig ist. Daher kommen auch die Erscheinungen von Flüssen, Seen und Meeren in der geistigen Welt. Durch Meere werden daher auch die Erkenntnisse und das Wißtümliche im allgemeinen oder im ganzen Inbegriff bezeichnet. Daß auch dieses durch Meere bezeichnet wird, sehe man EKO 275, 342. Gleiches wird auch durch Abgründe bezeichnet in folgenden Stellen:

5Mo.8/7: „Jehovah, dein Gott, bringt dich zu einem guten Land, einem Land von Flüssen des Wassers, von Quellen und Abgründen, die ausgehen vom Tal und vom Berg“, was man erklärt sehe EKO 518.

1Mo.49/25; 5Mo.33/13: „Gott wird den Joseph segnen mit Segnungen des Himmels von oben her, mit Segnungen, des Abgrundes, der unten liegt“, was erklärt ist EKO 448.

Ps.33/6,7: „Durch das Wort Jehovahs sind die Himmel gemacht, und durch den Geist Seines Mundes all ihre Heere, Er sammelt wie einen Haufen die Wasser des Meeres und gibt in den Schätzen die Abgründe“, man sehe EKO 275, wo es erklärt ist.

Ps.104/6: „Mit dem Abgrund wie mit einem Kleid hast Du die Erde verhüllt“, auch hierüber sehe man EKO 275.

Ps.148/7: „Lobet den Jehovah aus der Erde, ihr Walfische und alle Abgründe“.

Durch die Abgründe werden in diesen Stellen die letzten Regionen des Himmels bezeichnet, in denen geistig natürliche Engel sind; ebenso

Hes.31/4: „Die Wasser haben dich wachsen gemacht, der Abgrund hat sie hoch gemacht“, hierüber sehe man EKO 518.

Außerdem werden durch Abgründe auch bezeichnet göttliche Wahrheiten in Menge und die Geheimnisse der göttlichen Weisheit -

Ps.78/15: „Er spaltete den Fels in der Wüste, und ließ trinken große Abgründe“.

Ps.36/7: „Jehovah, Deine Gerechtigkeit ist ein großer Abgrund“; und anderwärts.

539. „Und es stieg ein Rauch aus dem Brunnen empor, wie der Rauch eines großen Ofens“, Offb.9/2, bedeutet, von daher komme dichtes Falsches aus Bösem der irdischen und körperlichen Liebestriebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rauchs, sofern er das Falsche des Bösen bezeichnet, worüber folgt; aus der Bedeutung des Brunnens des Abgrunds, sofern er die Hölle ist, wo solche sind, die das WORT verfälscht haben, wovon EKO 537; und aus der Bedeutung des großen Ofens, sofern er das Böse der irdischen und körperlichen Liebestriebe bezeichnet, woraus solches Falsches hervordringt, wovon im folgenden Artikel.

Daß der Rauch das Falsche des Bösen bedeutet, beruht darauf, daß er vom Feuer ausgeht, das Feuer aber die Triebe der Selbst- und Weltliebe und daher alles Böse bedeutet. Die Höllen, die im Falschen sind aus dem Bösen dieser Liebestriebe, und mehr noch, wo solche sind, die das WORT verfälscht haben, indem sie es zugunsten jener Liebestriebe anwandten, erscheinen daher im Feuer wie eines großen Ofens, aus dem ein dichter, mit Feuer vermischter Rauch aufsteigt. Auch ich habe sie gesehen, und es wurde mir klar, daß jene Liebestriebe bei ihnen die Erscheinung eines solchen Feuers bewirken, und daß das von daher ausströmende Falsche den Schein eines feurigen Rauches hervorbringt. Aber solches erscheint denen nicht, die sich darin befinden, denn sie sind in jenen Liebestrieben und im Falschen daher; ihr Leben ist darin; dennoch werden sie dadurch auf vielerlei Art gepeinigt, aber nicht vom Feuer und Rauch, wie sie in unserer natürlichen Welt sind; wie noch besser erhellen kann aus HH 566-575, wo vom höllischen Feuer und vom Zähneknirschen gehandelt wird.

Daß der Rauch das dichte Falsche, das aus dem Bösen hervorqualmt bedeutet, kann aus folgenden Stellen erhellen:

1Mo.19/28: „Abraham blickte hin gegen die Angesichte Sodoms und Amoras und gegen alle Angesichte des Flachlandes, und er sah, und siehe, es stieg der Rauch des Landes auf wie der Rauch eines Ofens“. Unter Sodom und Amora werden im geistigen Sinn diejenigen verstanden, die ganz in den Trieben der Selbstliebe sind, daher wird durch den Rauch, der aus ihrem Land nach dem Brand dem Abraham erschien, das dichte Falsche bezeichnet, das diejenigen haben, die ganz in dieser Liebe sind; denn die, welche sich über alles lieben, sind in der größten Dunkelheit in Beziehung auf geistige und himmlische Dinge; denn sie sind lediglich natürlich und sinnlich, und ganz vom Himmel getrennt, und alsdann leugnen sie nicht bloß die göttlichen Dinge, sondern sie erdenken sich auch Falsches, um dadurch jene zu zerstören.

Dieses Falsche ist es, was bezeichnet wird durch den Rauch, den man von Sodom und Amora aufsteigen sah.

1Mo.15/17: „Und die Sonne ging unter und es wurde dunkel, und siehe, ein Rauchqualm und eine Feuerfackel [erschien], der zwischen jenen Stücken hindurchging“. Dies wurde gesagt in Beziehung auf die Nachkommenschaft Abrahams aus Jakob, wie aus dem Vorhergehenden in jenem Kapitel erhellen kann. Daß die Sonne unterging, bedeutet die letzte Zeit, wenn die Vollendung da ist; und die eingetretene Finsternis bedeutet [einen Zustand], wo anstatt des Guten das Böse, und anstatt des Wahren das Falsche [vorhanden ist]; siehe, ein Rauchqualm, bedeutet das dichteste Falsche von Bösem; Feuerfackel bedeutet die Hitze der Begierden; ging hindurch zwischen den Stücken, bedeutet das, was sie vom Herrn getrennt hat. Doch dieses sehe man weiter erklärt HG 1858-1862.

2Mo.19/17,18: „Moses ließ das Volk ausgehen, Gott entgegen, aus dem Lager, und sie standen in den unteren Regionen des Berges; und der Berg Sinai rauchte ganz und gar, darum, daß auf ihn herabkam Jehovah im Feuer, und ein Rauch stieg auf wie der Rauch eines Ofens; und der ganze Berg erzitterte sehr“; und nachher

2Mo.20/15,16: „Und alles Volk, da sie sahen die Stimmen und Fackeln, und die Stimme der Posaune, und den Berg rauchen, und das Volk sah und sie bebten, und standen von ferne, und sprachen zu Mose: Rede du mit uns, und wir wollen hören, und daß Gott nicht mit uns rede, auf daß wir nicht sterben“.

Hierdurch wurde vorgebildet, von welcher Art jenes Volk war; denn Jehovah, das ist der Herr, erscheint einem jeden seiner Beschaffenheit gemäß: denen, die in Wahrheiten aus dem Guten sind, wie ein heiteres Licht, denen aber, die im Falschen aus dem Bösen sind, wie Rauch aus dem Feuer; und weil jenes Volk in irdischen und körperlichen Liebestrieben war, und daher im Falschen des Bösen, darum erschien ihm der Herr aus dem Berg Sinai wie ein verzehrendes Feuer und wie der Rauch eines Ofens. Daß die Söhne Jakobs so geartet waren, wurde vielfach gezeigt in den »Himmlischen Geheimnissen«, aus denen man eine Sammlung von Stellen sehe in NJHL 248; und daß der Herr einem jeden seiner Beschaffenheit gemäß erscheint, als ein belebendes und erquickendes Feuer denen, die im Guten sind, und als ein verzehrendes Feuer denen, die im Bösen: HG 934, 1861, 6832, 8814, 8819, 9434, 10551; was das übrige in den angeführten Stellen bedeutet, sehe man erklärt in den »Himmlischen Geheimnissen« über das Zweite Buch Mose.

Das gleiche wird auch durch Rauch und durch Feuer bezeichnet:

Ps.18/9,10; 2Sa.22/8,9: „Als Er entbrannte, stieg Rauch auf aus Seiner Nase, und Feuer aus Seinem Mund verzehrte, Kohlen brannten aus Ihm, und Er neigte den Himmel und kam herab, und Dunkel war unter Seinen Füßen“. Es ist hier nicht gemeint, daß Rauch und Feuer von Ihm aufgestiegen sei, da Er keinen Zorn hat; sondern es wird so gesagt, weil der Herr denen so erscheint, die in Falschem und Bösem sind; denn sie erblicken Ihn aus ihrem Falschen und Bösen. Gleiches wird bezeichnet durch folgendes:

Ps.104/32: „Der das Land ansieht, und es erzittert, die Berge anrührt, und sie rauchen“.

Ps.144/5: „Jehovah, neige Deine Himmel und komme herab, rühre die Berge an, daß sie rauchen“.

Jes.14/31: „Heule, Tor; schreie, Stadt; zerflossen bist du, Philistäa ganz und gar, weil von Mitternacht ein Rauch kommt“. Unter dem Tor wird das Wahre verstanden, das in die Kirche einführt, unter der Stadt die Lehre, unter Philistäa der Glaube; daher wird durch: heule, Tor; schreie, Stadt; zerflossen bist du, Philistäa ganz, bezeichnet die Verwüstung der Kirche in Ansehung des Wahren der Lehre, und daher in Ansehung des Glaubens. Durch Mitternacht wird bezeichnet die Hölle, wo und woher das Falsche der Lehre und das Falsche des Glaubens, und durch Rauch dieses Falsche; daher wird durch: von Mitternacht kommt ein Rauch, das verwüstende Falsche aus den Höllen bezeichnet.

Nah.2/14: „Siehe, Ich werde mit Rauch anzünden seinen Wagen, und deine jungen Löwen wird das Schwert fressen“. Es wird hier von der Verwüstung der Kirche gehandelt; und durch: mit Rauch anzünden den Wagen, wird bezeichnet, alles Wahre der Lehre in Falsches verkehren; Rauch bezeichnet das Falsche, und der Wagen die Lehre. Und dadurch, daß die jungen Löwen das Schwert fressen soll, wird bezeichnet, daß das Falsche die Hauptwahrheiten der Kirche zerstören werde; die jungen Löwen bedeuten die hauptsächlichen und schützenden Wahrheiten, und das Schwert das Falsche, welches das Wahre zerstört.

Joel 3/3: „Geben werde Ich Wunderzeichen in den Himmeln und auf Erden, Blut und Feuer und Rauchsäulen“. Dies vom Letzten Gericht. Durch Blut, Feuer und Rauchsäulen wird das verfälschte Wahre des WORTES bezeichnet, sein geschändetes Gute und daher lauter Falsches. Blut bedeutet das verfälschte Wahre des WORTES, Feuer sein geschändetes Gute, und Rauchsäulen bezeichnen lauter und dichtes Falsches von daher.

Ps.37/20: „Die Gottlosen werden umkommen, und die Feinde Jehovahs

werden wie die Pracht der Lämmer verzehrt werden, im Rauch werden sie verzehrt werden“. Daß die Gottlosen und die Feinde Jehovahs im Rauch werden verzehrt werden, bedeutet, daß sie zugrunde gehen werden durch das Falsche des Bösen. Gottlose heißen die, welche im Falschen, Feinde, die im Bösen sind, und der Rauch ist das Falsche des Bösen.

Ps.68/3: „Gleichwie der Rauch vertrieben wird, wirst Du sie vertreiben; gleichwie Wachs zerschmilzt vor dem Feuer, werden umkommen die Gottlosen vor Gott“. Der Untergang der Gottlosen wird verglichen mit einem Rauch, der von der Luft verweht wird, und mit Wachs, das vor dem Feuer zerschmilzt, weil Rauch das Falsche und Feuer das Böse bedeutet.

Jes.51/6: „Die Himmel werden wie Rauch verschwinden, und die Erde wird wie ein Kleid veralten“. Durch Rauch wird auch hier das Falsche bezeichnet, wodurch zugrunde gehen werden, die im vorigen Himmel sich befinden, und durch das veraltende Kleid wird das Wahre bezeichnet, das durch Falsches des Bösen zugrunde gerichtet worden ist. Der Vergleich geschieht mit einem verschwindenden Rauch und mit einem veraltenden Kleid, weil auch die Vergleiche im WORT Entsprechungen sind und ebenso bezeichnen.

Hos.13/2,3: „Sie fahren fort zu sündigen, und machen sich ein gegossen Bild von ihrem Silber, nach ihrer Einsicht, Götzen sämtlich ein Werk der Künstler; deshalb werden sie sein wie die Wolke des Morgens und wie der Tau, der frühe fällt, wie Spreu, die vom Wirbelwind verweht wird aus der Tenne, und wie der Rauch aus dem Schornstein“. In solcher Weise werden die Lehren beschrieben, die aus eigener Einsicht stammen, und worin Böses des Falschen und Falsches des Bösen ist. Solche Lehren werden bezeichnet durch gegossene Bilder aus Silber und durch Götzen. Ihr Silber ist das, was aus der eigenen Einsicht stammt, und das Werk der Künstler bedeutet diese; daher wird auch gesagt: nach ihrer Einsicht haben sie sich Götzen gemacht, sämtlich ein Werk der Künstler. Daß diese Lehren, weil falsch, vorübergehen werden, wird bezeichnet durch: sie werden weggehen wie der Rauch aus dem Schornstein. Daß sie auch [sein werden] wie die Wolke des Morgens, wie der Tau, der frühe fällt und wie [Spreu] aus der Tenne, beruht darauf, daß die Kirche in ihrem Anfang wie eine Morgenwolke ist, wie ein Tau, der in der Frühe fällt und wie Getreide in der Tenne, wodurch das Wahre des Guten und das Gute des Wahren bezeichnet wird, das jedoch nach und nach vorübergehen und in Falsches des Bösen und in Böses des Falschen verwandelt wird.

Durch Rauch wird das Falsche auch anderwärts in der Offenbarung

bezeichnet:

Offb.9/17,18: „Aus den Mäulern der Rosse ging Feuer und Rauch und Schwefel, und von diesen wurden getötet der dritte Teil der Menschen, vom Feuer und vom Rauch und vom Schwefel“.

Offb.14/11: „Der Rauch ihrer Qual steigt auf in die Zeitläufe der Zeitläufe“.

Offb.19/3: „Der Rauch aus Babylon steigt auf in die Zeitläufe der Zeitläufe“.

Weil das Feuer Liebe in beiderlei Sinn bedeutet, sowohl himmlische Liebe als höllische Liebe, und daher der Rauch das bedeutet, was von der Liebe ausfließt: das Falsche, das aus der höllischen Liebe, und das Wahre, das aus der himmlischen Liebe ausfließt, darum bedeutet auch Rauch im guten Sinn das heilige Wahre. Diese Bedeutung hat der Rauch aus dem Feuer der Räucherungen, worüber EKO 294; und auch in folgenden Stellen:

Jes.4/5: „Schaffen wird Jehovah über alle Wohnung des Berges Zion, und über seine Zusammenberufungen eine Wolke bei Tag, und Rauch und Glanz des Flammenfeuers bei Nacht, denn über aller Herrlichkeit ist eine Decke“; was man erklärt sehe EKO 294, 475, 504.

Jes.6/4: „Es erbebten die Pfosten der Schwelle von der Stimme der rufenden Seraphim, und das Haus wurde voll Rauch“.

Offb.15/8: „Voll wurde der Tempel von Rauch aus der Herrlichkeit Gottes und Seiner Kraft“.

Offb.8/4: „Es stieg auf der Rauch der Räucherungen mit den Gebeten der Heiligen von der Hand des Engels vor Gott“.

540. Weil gesagt wird, es sei ein Rauch aus dem Brunnen emporgestiegen, wie der Rauch eines großen Ofens (EKO 539), und bisher gezeigt wurde, daß der Rauch das dichte Falsche bedeutet, so ist es zweckmäßig auch zu zeigen, daß der Ofen Böses der irdischen und körperlichen Liebestriebe bedeutet, und daß folglich ein Rauch wie der Rauch eines großen Ofens dichtes Falsches aus jenen Liebestrieben bedeutet.

Daß der Rauch diese Liebestriebe bedeutet, beruht ebenfalls auf Erscheinungen in der geistigen Welt; denn die Höllen, in denen jene Liebestriebe herrschen, erscheinen, wenn man in sie hineinblickt, wie von Feuer glühende Öfen, und über ihnen erscheinen Rauchströme, wie sie aus Öfen aufsteigen und wie man sie bei Feuersbrünsten wahrnimmt. Daher kommt es, daß im WORT Öfen entweder Höllen, oder eine Versammlung von Menschen, oder

einen Menschen selbst bedeuten, in denen solche Liebestriebe herrschen, oder, was dasselbe ist, wo Böses aus diesen herausquillt. Dies wird bezeichnet durch Öfen [per fornaces furnos caminos et clibanos] in folgenden Stellen:

Matth.13/41,42,49,50: „Senden wird der Sohn des Menschen Seine Engel, welche sammeln werden aus Seinem Reich alles Anstößige, und die so Unrecht tun, und wird sie in den Feuerofen werfen. In der Vollendung des Zeitlaufs werden die Engel ausgehen und die Bösen trennen aus der Mitte der Gerechten und sie in den Feuerofen werfen, dort wird sein Heulen und Zähneknirschen“. Daß hier unter dem Feuerofen die Höllen verstanden werden, leuchtet ein. Die Vollendung des Zeitlaufs ist die letzte Zeit der Kirche, wo das Gericht ist. Daß alsdann die Bösen von den Guten getrennt und jene in die Hölle geworfen werden sollen, wird bezeichnet durch: die Engel werden sammeln alles Anstößige und diejenigen, die Unrecht tun, und die Bösen trennen aus der Mitte der Gerechten und sie in den Feuerofen werfen. Die Hölle wird ein Feuerofen genannt, weil sie feurig erscheint von den Trieben der Selbst- und Weltliebe. Daß die Qual, die diese Liebestriebe verursachen, unter dem höllischen Feuer verstanden wird, sehe man HH 566-575.

Mal.3/19: „Siehe, ein Tag kommt, der brennt wie ein Ofen; da werden alle mutwilligen Sünder und alle Übeltäter Stoppeln sein, und anzünden wird sie der kommende Tag“. Auch dieses ist gesagt von der letzten Zeit der Kirche und vom Letzten Gericht alsdann; der kommende Tag bedeutet dieses und jenes. Unter dem Ofen wird ebenfalls die Hölle verstanden, wo diejenigen, die sich durch die Lehre in Falschem, und durch das Leben in Bösem aus irdischen und körperlichen Lieblingsneigungen bestärken. Daß sie infolge ihrer Lieblingsneigungen zugrunde gehen werden, wird verstanden unter: alle mutwilligen Sünder und alle Übeltäter werden Stoppeln sein, und anzünden wird sie der Ofen. Mutwillige Sünder sind die, welche durch die Lehre sich im Falschen bestärken, und Übeltäter die, welche durch das Leben im Bösen sich bestärken.

Hos. 7/3-8: „Durch ihre Bosheiten erfreuen sie den König und durch ihre Lügen die Fürsten. Alle sind Ehebrecher, wie ein Ofen, der vom Bäcker angezündet wird; der Erreger läßt ab vom Kneten des Teiges, bis zu seiner Gärung. Wenn sie [glühend] wie ein Ofen ihr Herz zur Hinterlist wenden, dann schläft ihr Bäcker die ganze Nacht; am Morgen brennt er wie ein Flammenfeuer. Alle werden heiß wie ein Ofen, und sie werden fressen ihre Richter; alle ihre Könige werden fallen, keiner ist unter ihnen, der Mich anruft. Ephraim ist wie ein Kuchen, der nicht umgewendet ist“. Durch dieses werden

im geistigen Sinn die Söhne Jakobs beschrieben, wie sie durch die Triebe ihrer Selbst- und Weltliebe alles Gute ins Böse und daher alles Wahre ins Falsche verkehrt haben. Durch den König, den sie durch Bosheit erfreuen, wird alles Falsche aus dem Bösen bezeichnet, denn der König bedeutet das Wahre aus dem Guten, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche aus dem Bösen; und durch die Fürsten, die sie durch Lügen erfreuen, wird das vornehmste Falsche bezeichnet. Daß sie durch ihre Liebestriebe Gutes und Wahres verkehrt haben, wird bezeichnet durch: alle sind Ehebrecher, wie ein vom Bäcker geheizter Ofen; ehebrechen bedeutet das Gute und daher das Wahre verkehren; dies wird verglichen mit einem vom Bäcker geheizten Ofen, weil sie Falsches wie in einen Teig zusammenkneten, das ihren Lieblingsneigungen günstig ist. Und weil Böses und Falsches nicht von Gutem und Wahrem getrennt wird, das aus dem Buchstabensinn des WORTES [genommen ist], sondern zusammenhängt, darum wird gesagt, der Erreger läßt ab vom Kneten des Teiges bis zur Gärung; die Gärung bedeutet Trennung, hier, daß keine Trennung [stattfinde], weil gesagt wird, er läßt ab vom Kneten des Teiges bis zur Gärung. Das gleiche wird bezeichnet durch: Ephraim ist geworden wie ein nicht umgewendeter Kuchen; Ephraim bedeutet das Verständnis des Wahren. Daß die Folge davon nichts als Böses ist, das jenen Lieblingsneigungen angehört, denen das Falsche günstig ist, wird bezeichnet durch: in der ganzen Nacht schläft der Bäcker, des Morgens brennt er wie ein Flammenfeuer; alle werden heiß wie ein Ofen. Sie werden verglichen mit einem Bäcker und mit einem Ofen, weil sie aus Falschem eine Lehre zusammenkneten, wie ein Bäcker Brote und Kuchen bäckt im Ofen. Daß sie so alles Gute und Wahre, das sie aus dem WORT haben, zugrunde richten, wird bezeichnet durch: sie werden fressen ihre Richter und alle ihre Könige werden fallen. Richter bedeuten Gutes des Wahren, und Könige die Wahrheiten selbst. Daß es so weit mit ihnen kommt, weil sie nicht vom Herrn, sondern von sich selbst weise sein wollen, wird bezeichnet durch: keiner unter ihnen ruft Mich an.

Daß solches unter jenen Worten verstanden wird, kann man schon aus der allgemeinen Anschauung ersehen, daß aber das einzelne solches bedeutet und bezeichnet, kann man nur durch den inneren Sinn ersehen, z. B. daß durch Könige, Fürsten, Richter und Ehebrecher, sodann durch den Ofen und Bäcker, das, was angegeben wurde, bezeichnet wird; auch erscheinen in der geistigen Welt solche, die Wahres oder Falsches zusammenfügen, sodaß es zusammenhängt, als Bäcker, die den Teig kneten, bei denen auch ein Ofen sich befindet.

Klg.5/10: „Unsere Häute sind wie vom Ofen geschwärzt, wegen der

Stürme des Hungers“. Eine Wehklage über die Beraubung des Wahren und die Überflutung vom Falschen. Der Hunger bedeutet die Beraubung und den Mangel des Wahren, man sehe EKO 386, und die Stürme des Hungers den größten Mangel und auch die Überflutung durch das Falsche, denn wo keine Wahrheiten sind da ist Falsches; Stürme bedeuten im WORT das gleiche was die Überflutung. Unsere Häute sind wie vom Ofen geschwärzt, bedeutet, daß der natürliche Mensch ohne das Licht des Wahren, und daher in der Finsternis des Falschen sei. Auch hier bedeutet der Ofen die Anfertigung der Lehre aus Falschem und nicht aus Wahrem, man sehe EKO 386, wo dieses erklärt ist.

Hes.22/18-22: „Das Haus Israel ist Mir zur Schlacke geworden, sie alle sind Erz und Zinn und Eisen und Blei in der Mitte des Ofens. Silberschlacken sind sie geworden; siehe, Ich versammle sie in die Mitte Jerusalems. Wie eine Sammlung des Silbers und Erzes und Eisens und des Bleis und Zinns will Ich euch sammeln in die Mitte des Ofens, darüber anzublasen ein Feuer zum Schmelzen. So will Ich euch sammeln in Meinem Zorn und in Meinem Grimm, und euch lassen und schmelzen. Wie man Silber schmilzt in der Mitte des Ofens, so sollt ihr geschmolzen werden in ihrer Mitte“. Hierdurch werden die falschen Lehren beschrieben, welche die Juden und Israeliten zusammenfügten aus dem Buchstabensinn des WORTES, den sie auf sich allein und auf ihre Lieblingsneigungen bezogen. Dieselben werden Silberschlacken genannt, weil Silber das Wahre des WORTES bedeutet, und Schlacke nichts Wahres oder das vom Wahren Abgezogene, das verworfen wird. Das, was dem Buchstabensinn des WORTES angehört, wird bezeichnet durch Erz, Zinn, Eisen und Blei, weil dadurch Gutes und Wahres des natürlichen Menschen bezeichnet wird, für welchen Menschen dasjenige im WORT ist, was sein Buchstabensinn enthält; und weil sie aus diesem ihre falschen Lehren, die Überlieferungen waren, zusammenfügten, wird gesagt, sie werden zusammengeschmolzen werden; und weil sie ihren Lieblingsneigungen, nämlich den Trieben ihrer Selbst- und Weltliebe angepaßt waren, wird gesagt, daß Er sie sammeln wolle in die Mitte des Ofens, um darüber anzublasen ein Feuer zum Schmelzen; Feuer bedeutet jene Lieblingsneigungen. Und weil ihre Lehren verstanden werden, wird gesagt: Er werde sie sammeln in die Mitte Jerusalems; durch Jerusalem wird die Kirche in Ansehung der Lehre bezeichnet, somit auch die Lehre der Kirche.

1Mo.15/17: „Die Sonne ging unter und es wurde Dunkel, und siehe, ein Rauchofen und eine Feuerfackel, die zwischen jenen Stücken durchging“. Daß das Falsche des Bösen und das Böse des Falschen, das aus den unreinen

Lieblingsneigungen beim jüdischen und israelitischen Volk hier durch den Rauchofen und durch die Feuerfackel, die zwischen den Stücken hindurchging, verstanden wird, sehe man im vorigen Artikel; denn Abraham wünschte, daß seine Nachkommenschaft über das ganze Land Kanaan herrschen möchte, und weil der Herr vorhersah, daß bei jenem Volk eine Kirche eingesetzt werden sollte, darum schloß Er mit Abraham einen Bund; aber gleichwohl wird durch jenes Gesicht vorhergesagt, welcherart jene sein werden.

Nah.3/14,15: „Wasser der Belagerung schöpfe dir, mache stark deine Bollwerke, gehe hinein in den Ton und tritt den Lehm, stelle den Ziegelofen her, dort wird dich das Feuer fressen, vertilgen wird dich das Schwert“. Hierdurch wird die Zerstörung des Wahren durch das Falsche des Bösen beschrieben. Das Wasser der Belagerung bedeutet Falsches, durch das sie das Wahre zu zerstören suchen. Durch stark machen die Bollwerke wird bezeichnet, jenes durch Scheinwahrheiten befestigen. Durch: hineingehen in den Ton und den Lehm treten, wird bezeichnet, machen, daß es zusammenzuhängen scheint; Lehm ist das verbindende Falsche aus dem Bösen. Durch: den Ziegelofen herstellen, wird bezeichnet, eine Lehre herstellen, die aus verfälschten Wahrheiten und Erdichtungen zusammengefügt ist, denn die Ziegelsteine bedeuten das Falsche, das erdichtet wird und mit Wahrheiten nicht zusammenhängt. Durch: Feuer wird dich fressen wird bezeichnet, daß sie zugrunde gehen werden durch das Böse ihrer Lieblingsneigungen; und durch: vertilgen wird dich das Schwert wird bezeichnet, daß sie zugrunde gehen werden durch das Falsche.

Jer.43/9-12: „Nimm in deine Hand große Steine und verbirg sie im Ziegelofen, der an der Pforte des Hauses Pharaos ist; nehmen werde Ich den König von Babel, werde setzen seinen Thron auf diese Steine, die du verborgen hast; er wird kommen und Ägyptenland schlagen, und Ich werde ein Feuer anzünden in den Häusern Ägyptens. Zuletzt wird er sich anlegen das Ägyptenland, wie ein Hirte sein Kleid anlegt“. Hierdurch wurde die Entweihung des Wahren durch Vernunftschlüsse aus falsch angewandtem Wißtümlichen vorgebildet. Durch große Steine, die verborgen wurden in einem Ziegelofen, werden die Wahrheiten des WORTES bezeichnet, die verfälscht wurden durch Erdichtungen, die aus eigener Einsicht kommen; Steine bedeuten Wahrheiten des WORTES, der Ziegelofen eine Lehre, die aus Erdichtungen zusammengefügt ist. Durch das Haus Pharaos wird der natürliche Mensch in Ansehung des Wißtümlichen bei ihm bezeichnet, die Pforte ist das sinnlich Wißtümliche, durch das der Eingang in den natürlichen Menschen stattfindet; durch dieses

geschehen Verfälschungen. Durch den König von Babel wird die Entweihung des Wahren bezeichnet. Daß dieser seinen Thron auf jene Steine setzten und Ägypten schlagen und ein Feuer in seinen Häusern anzünden werde bedeutet, er werde durch das Wißtümliche des natürlichen Menschen alle Wahrheiten der Lehre verkehren und diese entweihen. Daß er sich den natürlichen Menschen in Beziehung auf alles bei ihm unterwerfen werde, was durch Begründungen des Falschen mittelst des Wißtümlichen geschieht, wird bezeichnet durch: er wird sich Ägyptenland anlegen, wie ein Hirte sein Kleid. Daß das Ganze des natürlichen Menschen durch Böses der irdischen und körperlichen Lieblingsneigungen zugrunde gehen werde, wird bezeichnet durch: Ich werde ein Feuer in den Häusern Ägyptens anzünden.

Weil durch Ägypten der natürliche Mensch in betreff des Wißtümlichen bei ihm bezeichnet wird, und ebenso durch den eisernen Ofen, darum wird Ägypten im WORT ein eiserner Ofen genannt:

Jer.11/4: „An welchem Tage Ich euch ausgeführt habe aus Ägypten, aus dem eisernen Ofen“.

5Mo.4/20: „Er hat sie ausgeführt aus dem eisernen Ofen aus Ägypten“.

1Kö.8/51: „Er hat sie ausgeführt aus Ägypten, aus der Mitte des eisernen Ofens“.

Ps.81/7: „Entfernt habe Ich von der Last Ägyptens die Schulter Israels, seine Hände sind vom Ofen zurückgewichen“.

Der natürliche Mensch in Ansehung des Wißtümlichen wird durch den eisernen Ofen bezeichnet. Der Ofen ist der natürliche Mensch, und das Eisen ist das Wißtümliche, hier das wißtümlich Falsche, weil gesagt wird, daß sie ausgeführt worden seien. Denn der natürliche Mensch, wenn er nicht vom geistigen Menschen geführt wird, ist im Falschen und Bösen, aus dem Grund, weil er kein Licht aus dem Himmel hat; denn das Licht aus dem Himmel fließt durch den geistigen Menschen in den natürlichen ein, und erleuchtet, lehrt und leitet ihn. Ganz das Gegenteil findet statt, wenn der natürliche Mensch nicht unter der Leitung des geistigen Menschen denkt und handelt; alsdann ist er auch in der Knechtschaft, denn er denkt und handelt aus Falschem und Bösem, das aus der Hölle kommt; dies wird dadurch bezeichnet, daß gesagt wird, sie seien aus dem Haus der Knechtschaft ausgeführt worden, nämlich aus Ägypten; denn alle Freiheit des Denkens und Handelns ist aus dem geistigen Menschen, weil dieser denkt und will aus dem Himmel vom Herrn, und vom Herrn geleitet werden ist Freiheit. Aus diesem kann erhellen, warum Ägypten ein eiserner Ofen und das Haus der Knechtschaft heißt. Diese Knechtschaft wird

auch bezeichnet durch: entfernt habe Ich von der Last Ägyptens die Schulter Israels. Daß das Eisen das Wißtümliche bedeutet, das dem natürlichen Menschen angehört, sehe man EKO 176.

Weil die meisten Ausdrücke im WORT auch einen entgegengesetzten Sinn haben, so auch der Ofen:

Jes.31/9: „Spruch Jehovahs, Der einen Herd hat in Zion und einen Ofen hat in Jerusalem“. Durch den Herd wird das Gute der Liebe bezeichnet, durch den Ofen das Wahre aus diesem Guten, somit das Wahre der Lehre. Gleiches auch durch Zion und Jerusalem: durch Zion die Kirche in Ansehung des Guten der Liebe und durch Jerusalem die Kirche in Ansehung des Wahren der Lehre.

Ebenso durch den Ofen bei 3Mo.2/4,5,7, wo gehandelt wird „von der Mincha, die zubereitet werden soll entweder im Ofen, oder in der Pfanne, oder im Rost“, was in den »Himmlischen Geheimnissen« erklärt ist.

Ebenso durch den Ofen, Offb.1/15: „Die Füße des Menschensohns [waren] gleich dem Messing, im Ofen geglüht“; wovon EKO 69.

541. „Und die Sonne und die Luft wurden vom Rauch des Brunnens verfinstert“, Offb.9/2, bedeutet, daß das Licht des Wahren vom Herrn Finsternis geworden sei durch höllisches Falsches.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Verfinstertwerdens der Sonne und Luft, sofern es bezeichnet, daß das Licht des Wahren vom Herrn Finsternis geworden sei, worüber folgt. Und aus der Bedeutung von: vom Rauch des Brunnens, sofern es heißt, von dichtem Falschen, das aus der Hölle stammt, somit durch höllisches Falsches. Daß der Rauch dichtes Falsches bedeutet, und der Brunnen des Abgrunds die Höllen, wo und woher dasselbe ist, sehe man EKO 536-539.

Daß die Sonne und die Luft wurden verfinstert, bedeutet, das Licht des Wahren vom Herrn sei Finsternis geworden, beruht darauf, daß der Herr im Engelhimmel die Sonne ist, und das vom Herrn als der Sonne ausgehende göttlich Wahre alles Licht dort bewirkt, und sowohl den Gesichtssinn als den Verstand der Engel erleuchtet. Wenn daher jene Sonne dort verfinstert ist, so wird das Licht des Wahren, das vom Herrn ist, zur Finsternis; das Falsche von der Hölle verfinstert sie [jene Sonne]. Aus dem Licht des Himmels, das durch das Falsche des Bösen zur Finsternis geworden ist, kommt alle Leugnung des Göttlichen und göttlicher Dinge von seiten derer, die lediglich natürlich sind; denn sie sehen göttliche Dinge in der Finsternis und daher wie Finsternis; daher leugnen sie es. Auch wird das Licht des Himmels, wenn es bei denjeni-

gen einfließt, die in Falschem des Bösen sind, in der geistigen Welt wirklich zur Finsternis; daher kommt es auch, daß die Bösen geistige Dinge, d. h. das, was dem Himmel und der Kirche angehört, nicht nur nicht sehen und verstehen, sondern auch, daß sie im Herzen sie leugnen.

Daß der Herr im Engelhimmel als Sonne erscheint und daß das vom Herrn als der Sonne ausgehende göttlich Wahre alles Licht des Himmels bewirkt, und somit alle Einsicht und Weisheit, welche die Engel haben, sehe man HH 116-140.

Daß auch gesagt wird, die Luft sei verfinstert worden, beruht darauf, daß das Licht des Wahren verstanden wird, denn die Luft leuchtet von der Sonne.

Das gleiche wird durch die Lüfte bezeichnet bei David: „Jehovah, in den Himmeln ist Deine Barmherzigkeit, Deine Wahrheit bis zu den Lüften“, Ps.36/6; 57/11; 108/5. Barmherzigkeit bedeutet das göttlich Gute der göttlichen Liebe, und Wahrheit das göttlich Wahre; und weil das göttlich Wahre das Licht des Himmels ist, wie soeben gesagt wurde, darum wird gesagt: Deine Wahrheit bis zu den Lüften. Durch die Lüfte in der Mehrzahl wird daher das göttliche Licht bis zum obersten Himmel bezeichnet, wo es im höchsten Grad ist. Gleiches wird durch Lüfte bezeichnet Ps.77/18; 78/23,24.

542. Vers 3-12

3. Und vom Rauch gingen Heuschrecken aus auf die Erde, und es wurde ihnen Macht gegeben, wie die Skorpione der Erde Macht haben.

4. Und es wurde ihnen gesagt, daß sie nicht beschädigen sollten das Gras der Erde, noch irgendein Grünes, noch irgendeinen Baum, sondern nur die Menschen, die das Siegel Gottes nicht auf ihren Stirnen haben.

5. Und es wurde ihnen nicht gegeben, sie zu töten, aber fünf Monate zu quälen, und ihre Qual war wie die Qual vom Skorpion, wenn er einen Menschen sticht.

6. Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und ihn nicht finden, und werden zu sterben verlangen, und der Tod wird vor ihnen fliehen.

7. Und die Gestalten der Heuschrecken glichen den zum Streit gerüsteten Rossen, und auf ihren Häuptern waren wie Kronen gleich dem Gold, und ihre Angesichter wie Angesichter der Menschen.

8. Und sie hatten Haare wie Weiberhaare; und ihre Zähne waren wie die der Löwen.

9. Und hatten Panzer wie eiserne Panzer und das Rauschen ihrer Flügel war wie das Rasseln der mit vielen Rossen bespannten Wagen, die in den Streit rennen.

10. Und hatten Schwänze gleich den Skorpionen und Stacheln waren an ihren Schwänzen, und ihre Macht war, die Menschen fünf Monate lang zu schädigen.

11. Und hatten über sich zum König den Engel des Abgrunds; sein Name ist auf hebräisch Abaddon, und im griechischen hat er den Namen Apollyon.

12. Ein Wehe ist vorüber, siehe, es kommen noch zwei Wehe nach diesem.

„Und vom Rauch gingen Heuschrecken aus auf die Erde“ bedeutet, durch höllisch Falsches seien sie sinnlich körperlich geworden in der Kirche;

„und es wurde ihnen Macht gegeben, wie die Skorpione der Erde Macht haben“ bedeutet, ihre Beredung und deren Wirkung und Gewalt;

„und es wurde ihnen gesagt, daß sie nicht beschädigen sollten das Gras der Erde, noch irgendein Grünes, noch irgendeinen Baum“ bedeutet, sie sollten dem wißtümlich Wahren und Lebendigen aus dem Buchstabensinn des WORTES, noch irgendwelchen Erkenntnissen des Wahren und Guten keinen Schaden zufügen;

„sondern nur die Menschen, die das Siegel Gottes nicht auf ihren Stirnen haben“ bedeutet, nur das Verständnis des Wahren und das Gefühl des Guten bei denen, die nicht in den Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn sind;

„und es wurde ihnen nicht gegeben sie zu töten“ bedeutet, sie sollten der Fähigkeit, das Wahre zu verstehen und das Gute zu fühlen, nicht beraubt werden;

„aber fünf Monate zu quälen“ bedeutet, daß der Verstand vom Falschen des Bösen verfinstert und vom Sehen des Wahren abgezogen werde, solange sie in diesem Zustand sind;

„und ihre Qual ist wie die Qual vom Skorpion, wenn er einen Menschen sticht“ bedeutet, daß die Verfinsterung und das Abgezogenwerden vom Sehen des Wahren eine Folge der Beredung sei, wodurch das Gemüt irre geführt wird;

„und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und ihn nicht finden“ bedeutet, daß sie alsdann die Fähigkeit das Wahre zu verstehen, zugrunde richten wollen, aber dennoch nicht können;

„und werden zu sterben verlangen, und der Tod wird vor ihnen fliehen“

bedeutet, daß sie die Fähigkeit das Gute zu fühlen, die dem geistigen Leben angehört, vertilgen wollen, aber vergebens;

„und die Gestalten der Heuschrecken glichen den zum Streit gerüsteten Rossen“ bedeutet, daß der sinnlich gewordene Mensch dem Anschein nach aus dem Verstand des Wahren vernünftle;

„und auf ihren Häuptern waren wie Kronen gleich dem Gold“ bedeutet, daß sie, wenn sie vernünfteln, sich als Weise und Sieger dünken;

„und ihre Angesichter wie Angesichter der Menschen“ bedeutet, daß sie sich als geistige Neigungen zum Wahren erscheinen;

„und sie hatten Haare wie Weiberhaare“ bedeutet, daß sie sich auch als Neigungen zum natürlich Wahren erscheinen;

„und ihre Zähne waren wie die der Löwen“ bedeutet, daß das Sinnliche, welches das Letzte des verständigen Lebens ist, bei ihnen, wie sie sich einbilden, Macht über alles habe;

„und hatten Panzer wie eiserne Panzer“ bedeutet die Beredungen, womit sie sich zu Kämpfen bewaffnen, gegen welche die Wahrheiten des vernünftig geistigen Menschen nicht aufkommen können;

„und das Rauschen ihrer Flügel war wie das Rasseln der mit vielen Rossen bespannten Wagen, die in den Streit rennen“ bedeutet, die Vernünfteleien kommen scheinbar aus verstandenen Wahrheiten der Lehre aus dem WORT, für die man eifrig kämpfen müsse;

„und hatten Schwänze gleich den Skorpionen“ bedeutet das sinnlich Wißtümliche, das beredend ist;

„und Stacheln waren an ihren Schwänzen“ bedeutet die listigen Kunstgriffe, um dadurch zu täuschen;

„und ihre Macht war, die Menschen fünf Monate lang zu schädigen“ bedeutet, daß sie das Verständnis des Wahren und das Gefühl des Guten stumpf machen, solange sie in diesem Zustand sind;

„und hatten über sich zum König den Engel des Abgrunds“ bedeutet, daß sie den Einfluß aus der Hölle aufnehmen, wo diejenigen sich befinden, die im Falschen des Bösen und ganz sinnlich sind;

„sein Name ist auf hebräisch Abaddon und im griechischen hat er den Namen Apollyon“ bedeutet seine Beschaffenheit, sofern er verderblich ist für alles Wahre und Gute;

„ein Wehe ist vorübergegangen, siehe, es kommen noch zwei Wehe nach diesem“ bedeutet eine Wehklage über die Verwüstung der Kirche, und daß eine Wehklage über ihre weitere Verwüstung folge.

543. „Und vom Rauch gingen Heuschrecken aus auf die Erde“, Offb.9/3, bedeutet, durch das höllisch Falsche seien sie sinnlich körperlich geworden in der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rauchs, sofern er das höllisch Falsche bezeichnet, wovon EKO 539. Daß es das höllisch Falsche ist, das hier durch den Rauch bezeichnet wird, beruht darauf, daß gleich oben gesagt wird, daß dieser Rauch vom Brunnen des Abgrunds emporgestiegen sei, und durch den Brunnen des Abgrunds die Hölle bezeichnet wird, wo und woher das Falsche des Bösen ist, das die Wahrheiten des WORTES verfälscht. Aus der Bedeutung der Heuschrecken, sofern sie das letzte Sinnliche des Menschen bezeichnen, das im Falschen des Bösen ist, worüber folgt; und aus der Bedeutung von ausgehen auf die Erde, sofern es heißt, in die Kirche, denn die Erde bedeutet die Kirche. Auch ist das, was in der Offenbarung enthalten ist, von der Kirche und ihrem Zustand vorausgesagt.

Daß die Heuschrecke das letzte Sinnliche des Menschen bedeutet, das im Falschen des Bösen ist, kann aus dem ganzen und einzelnen erhellen, was in diesem Kapitel bis zum 12. Vers gesagt wird, aus dessen Erklärung erhellen kann, daß nichts anderes unter den Heuschrecken verstanden wird; aber hier soll zuerst gesagt werden, was unter dem letzten Sinnlichen des Menschen verstanden wird:

Es wird nicht verstanden das Sinnliche des Gesichts, des Gehörs, des Geruchs, des Geschmacks und des Tastsinns, denn dieses ist dem Körper eigen, sondern das Letzte des Denkens und der Neigung, das zuerst bei den Kindern eröffnet wird und so beschaffen ist, daß sie nichts anderes denken und von keinen anderen Gegenständen angeregt werden, als die mit den genannten Sinnen eins ausmachen; denn die Kinder lernen durch die Sinne denken und angeregt zu werden von Gegenständen gemäß demjenigen, was den Sinnen wohlgefiel. Daher ist das erste Inwendige, das bei ihnen geöffnet wird, das Sinnliche, welches das letzte Sinnliche des Menschen und auch das Sinnlich- Körperliche genannt wird. Später aber, wenn das Kind heranwächst und ein Knabe wird, wird das inwendigere Sinnliche geöffnet, aus dem er natürlich denkt und auch natürlich angeregt wird. Endlich, wenn er ein Jüngling und junger Mann geworden, wird sein noch inwendigeres Sinnliche geöffnet, aus dem er vernünftig, und wenn im Guten der Liebtätigkeit und des Glaubens ist, geistig denkt und auch vernünftig, und geistig angeregt wird. Dieses Denken und diese Neigung ist es, was der vernünftige und geistige Mensch genannt wird, das frühere aber der natürliche Mensch und das erste

der sinnliche Mensch.

Bei einem jeden Menschen wird das Inwendigere, das seinem Denken und seiner Neigung angehört, nach und nach geöffnet, und zwar durch einen fortwährenden Einfluß aus dem Himmel vom Herrn: durch diesen wird zuerst das Sinnliche geöffnet, das zunächst sich an den Körper schließt, wodurch der Mensch sinnlich wird, hernach das Natürliche, wodurch er natürlich wird, und nachher das Vernünftige, und mit diesem das Geistige, wodurch er ein vernünftiger und geistiger Mensch wird; aber geistig in dem Maße, wie der Mensch an Gott und an göttliche Dinge denkt, die von Gott kommen, und wird gebildet und vervollkommnet in dem Maße, wie er davon angeregt wird, d. h. in dem Maße, wie er ihnen gemäß will und lebt. Wenn aber dieses nicht der Fall ist, alsdann wird der geistige Mensch [nur] in allgemeiner Weise geöffnet, aber nicht gebildet, geschweige denn vervollkommnet. Dadurch, daß der geistige Mensch in allgemeiner Beziehung geöffnet wird, bekommt der Mensch die Fähigkeit zu denken und aus dem Denken vernünftig zu reden, denn dieses ist die allgemeine Wirkung des Einflusses des Himmels bei einem jeden Menschen.

Hieraus kann erhellen, daß es geistige, sodann natürliche und auch sinnliche Gedanken und Neigungen des Menschen gibt, und daß es geistige Gedanken und Neigungen bei denen gibt, die aus Gott über Gott und über göttliche Dinge denken. Daß es aber bloß natürliche Gedanken und Neigungen bei denen gibt, die nicht aus Gott über Gott und über göttliche Dinge denken, sondern nur aus sich oder aus der Welt über sich und über die Welt denken. Man wisse aber, daß aus sich oder aus der Welt denken, nicht heißt, aus ihnen, sondern aus der Hölle denken, denn wer nicht aus Gott denkt, denkt aus der Hölle. Niemand kann zugleich aus beiden denken. Alle diejenigen aber, die Gott leugnen, und daher die göttlichen Dinge, die dem Himmel und der Kirche angehören, und sich dagegen bestärken, werden sinnliche Menschen mehr oder weniger, den Begründungen gemäß. Sie denken nur Falsches, wenn über geistige Dinge, und werden von Bösem angeregt, und wenn sie einiges Wahre denken, seien es geistige oder sittliche oder bürgerliche Wahrheiten, so geschieht es nur aus dem Gedächtnis heraus, und über die nächsten Ursachen hinaus, die sie auch begründen können, sehen sie nichts; und wenn sie vom Guten angeregt werden, so geschieht es nur aus einem Lustreiz um ihrer selbst oder um der Welt willen, somit aus einer Begierde, die der Selbstliebe oder der Weltliebe angehört. Das Denken des sinnlichen Menschen ist es, was materielles Denken genannt wird, und seine Neigung ist das, was körperliche

Neigung genannt wird, und diese ist Begierde.

Ferner merke man, daß alles Böse, das der Mensch von den Eltern her hat und das erbliche Böse genannt wird, seinem natürlichen und sinnlichen Menschen innewohnt, nicht aber seinem geistigen; daher kommt es, daß der natürliche und hauptsächlich der sinnliche Mensch dem geistigen Menschen entgegengesetzt ist, denn der geistige Mensch ist von Kindheit an verschlossen und wird nur geöffnet und gebildet durch göttliche Wahrheiten, die im Willen und Verstand aufgenommen werden, und in dem Maße und in der Weise, wie er geöffnet und gebildet wird, wird das Böse des natürlichen und sinnlichen Menschen entfernt, und an dessen Statt Gutes eingepflanzt.

Weil alles Böse im natürlichen und sinnlichen Menschen seinen Sitz hat, so folgt, daß auch das Falsche [dort seinen Sitz hat], aus dem Grund, weil alles Falsche dem Bösen angehört, denn indem der Mensch aus dem Bösen begehrt und will, denkt und redet er aus dem Falschen; denn wenn das Böse des Willens sich im Denken gestaltet, auf daß es anderen oder sich selbst geoffenbart werde, wie beschaffen es ist, wird es das Falsche genannt; daher ist das Falsche die Form des Bösen, wie das Wahre die Form des Guten ist.

Aus diesem kann erhellen, wer und wie beschaffen der Mensch ist, welcher der sinnliche Mensch genannt wird, und daß der Mensch sinnlich wird, wenn er dem Bösen, in das er geboren wird, mit der Tat nachstrebt, und noch mehreres aus sich hinzutut; in welchem Maß er dies tut und sich darin begründet, wird der geistige Mensch verschlossen gehalten, und wenn dieser verschlossen ist, so leugnet der natürliche und sinnliche Mensch die göttlichen Dinge, die dem Himmel und der Kirche angehören, und anerkennt bloß diejenigen Dinge, die der Welt und Natur angehören. Ja, der sinnliche Mensch ist alsdann so blind, daß er nichts glaubt, als was er mit den Augen sieht und mit den Händen greift. Von solcher Art sind viele von den Gebildeten, mögen sie immerhin für verständig und weise gehalten werden, weil sie aus Wissenschaften, die dem Gedächtnis innewohnen, reden, und zwar dem Anschein nach wie ein vernünftiger Mensch, weil das geistige Gemüt bei ihnen, wie bei einem jeden Menschen, in allgemeiner Weise geöffnet ist, wie oben gesagt wurde.

Weil in dem nun Folgenden in diesem Kapitel viel von der Heuschrecke die Rede ist, und durch sie das Sinnliche bezeichnet wird, welches das Letzte oder Äußerste des natürlichen Menschen ist, so ist es von Interesse, vollständig zu wissen, was und wie beschaffen das Sinnliche ist, und daher, wer und wie beschaffen ein sinnlicher Mensch ist; darum will ich aus den »Himm-

lischen Geheimnissen« hier anführen, was darüber gesagt und gezeigt wurde, nämlich folgendes:

Das Sinnliche ist das Letzte des Lebens des Menschen, das seinem Körperlichen anhaftet und in ihm haftet: HG 5077, 5767, 9121, 9216, 9331, 9730.

Derjenige heißt ein sinnlicher Mensch, der alles aus den Körpersinnen beurteilt, und der nichts glaubt, als was er mit den Augen sehen und mit den Händen greifen kann, indem er sagt, dieses sei etwas, das übrige aber verwirft: HG 5094, 7693.

Ein solcher Mensch denkt im Äußersten und nicht innerlich aus einem geistigen Licht: HG 5089, 5094, 6564, 7693.

Das Inwendigere seines Gemüts, das man aus dem Lichte des Himmels sieht, ist verschlossen, sodaß er nichts Wahres, das dem Himmel und der Kirche angehört, sieht: HG 6564, 6844, 6845.

Mit einem Wort, er ist in einem dichten natürlichen Lichtschein, und nimmt so nichts wahr, was aus dem Himmelslichte stammt: HG 6201, 6310, 6564, 6844, 6845, 6398, 6612, 6614, 6622, 6624.

Er ist daher innerlich gegen das, was dem Himmel und der Kirche angehört: HG 6201, 6316, 6844, 6845, 6948, 6949.

Die Gebildeten, die sich gegen die Wahrheiten der Kirche bestärkt haben, sind sinnlich: HG 6316.

Die sinnlichen Menschen vernünfteln scharfsinnig und gewandt, weil ihr Denken so nahe bei der Rede ist, daß es beinahe in ihm ist, und weil sie in die Rede aus dem bloßen Gedächtnis alle Einsicht setzen: HG 195, 196, 5700, 10236.

Sie vernünfteln aus Sinnestäuschungen, wodurch das Volk gewonnen wird: HG 5084, 6948, 6949, 7693.

Die sinnlichen Menschen sind mehr als die übrigen schlau und boshaft: HG 7693, 10236.

Geizige, Ehebrecher, Wollüstlinge und Betrüger sind vorzugsweise sinnlich: HG 6310; ihr Inwendigeres ist schnöde und unrein: HG 6201; dadurch haben sie Gemeinschaft mit den Höllen: HG 6311.

Diejenigen, die in den Höllen sich befinden, sind sinnlich, und um so mehr, je tiefer sie in denselben sind: HG 4623, 6311.

Die Sphäre der höllischen Geister verbindet sich mit dem Sinnlichen des Menschen von hinten her: HG 6312.

Diejenigen, die vom Sinnlichen aus vernünfteln und daher wider die

echten Glaubenswahrheiten, wurden von den Alten Schlangen des Baums der Erkenntnis genannt: HG 195-197, 6398, 6949, 10313.

Weiter wird das Sinnliche des Menschen und der sinnliche Mensch beschrieben: HG 10236.

Und wie weit das Sinnliche beim Menschen sich erstreckt: HG 9731.

Das Sinnliche muß an letzter Stelle sein, nicht an erster, und ist auch bei einem weisen und verständigen Menschen an letzter Stelle und dem Inwendigeren unterworfen; dagegen bei einem unweisen Menschen ist es an erster Stelle und herrschend; diese sind es, die eigentlich Sinnliche genannt werden: HG 5077, 5125, 5128, 7645.

Wenn das Sinnliche an letzter Stelle ist, so wird durch dasselbe der Weg zum Verstand geöffnet, und die Wahrheiten durch einen Ausziehungsprozeß hervorgehoben: HG 5580.

Dieses Sinnliche des Menschen steht der Welt am nächsten und läßt zu, was aus der Welt herankommt und sichtet es gleichsam: HG 9726.

Der äußere oder natürliche Mensch hat durch dasselbe Gemeinschaft mit der Welt, und durch das Vernünftige mit dem Himmel: HG 4009.

Daß das Sinnliche so dasjenige herbeischafft, was dem Inwendigeren dient, das dem Gemüt angehört: HG 5077, 5081.

Es gibt Sinnliches, das der Verstandesseite dienstbar ist, und solches, das der Willensseite dienstbar ist: HG 5077.

Wenn das Denken nicht über das Sinnliche erhoben wird, so ist der Mensch wenig weise: HG 5089.

Der weise Mensch denkt über das Sinnliche hinaus: HG 5089, 5094.

Der Mensch kommt, wenn sein Denken über das Sinnliche sich erhebt, in einen helleren Lichtschein, und zuletzt in himmlisches Licht: HG 6183, 6313, 6315, 9407, 9730, 9922.

Die Erhebung über das Sinnliche und das Entrücktwerden von demselben war den Alten bekannt: HG 6313.

Der Mensch kann mit seinem Geist das, was in der geistigen Welt ist, sehen, wenn er dem Sinnlichen, das aus der Welt kommt, entrückt und in das Himmelslicht vom Herrn erhoben werden kann: HG 4622.

Der Grund ist, weil nicht der Körper denkt, sondern der Geist des Menschen im Körper, und wieweit er im Körper ist, insoweit grob und dunkel, somit in Finsternis denkt, und wieweit er nicht im Körper ist, insoweit klar und im Licht denkt: HG 4622, 6614, 6622.

Das Letzte des Verstandes ist das sinnlich Wißtümliche, und das Letzte

des Willens ist das sinnlich Angenehme, wovon HG 9996.

Was für ein Unterschied ist zwischen dem Sinnlichen, das man gemein hat mit den Tieren, und zwischen dem Sinnlichen, das man nicht mit ihnen gemein hat: HG 10236.

Es gibt Sinnliche, die nicht böse sind, weil ihr Inwendigeres nicht so verschlossen ist; über ihren Zustand im anderen Leben: HG 6311.

Daß nichts anderes durch die Heuschrecke bezeichnet wird, als eben das Sinnliche des Menschen, das soeben beschrieben wurde, kann auch aus anderen Stellen im WORT erhellen, wo die Heuschrecke erwähnt wird:

2Mo.10/6,13-15: „Moses streckte seinen Stab aus über Ägyptenland, und Jehovah führte einen Ostwind herbei den ganzen Tag und die ganze Nacht. Sobald es Morgen wurde, brachte der Ostwind die Heuschrecken, und die Heuschrecken kamen herauf über ganz Ägyptenland, und ließen sich nieder in allen Grenzen Ägyptens sehr schwer; vor ihnen waren keine solche Heuschrecken, und nach ihnen werden keine solche sein, und sie bedeckten die Oberfläche des ganzen Landes, sodaß das Land verfinstert wurde; und sie fraßen alles Kraut des Landes, und alle Frucht des Baums, die der Hagel übriggelassen hatte, sodaß nichts Grünes übrigblieb am Baum und am Kraut des Feldes in ganz Ägypten. Und die Heuschrecken füllten das Haus Pharaos und das Haus aller seiner Knechte und das Haus aller Ägypter“. Alle Wunder in Ägypten, wie überhaupt alle im WORT erzählten Wunder, schließen in sich und bedeuten geistige Dinge, die sich auf den Himmel und die Kirche beziehen, somit die ägyptischen Plagen geistige Plagen. Diese Plage, nämlich die der Heuschrecken, die Zerstörung des ganzen natürlichen Menschen durch das Hereindringen des Bösen und Falschen aus dem Sinnlichen. Durch Ägypten wird der natürliche Mensch bezeichnet in Ansehung des Wißtümlichen und in Ansehung des Vergnüglichen in demselben, und durch die Heuschrecken das Falsche und Böse des sinnlichen Menschen, das den natürlichen Menschen verwüstet, d. h. alles Wahre und Gute der Kirche daraus vertreibt und zerstört. Darum wird gesagt, daß die Heuschrecken über ganz Ägyptenland heraufgekommen seien, und in seiner Grenze sich niedergelassen haben. Durch Ägyptenland wird das Natürliche bei den Menschen der Kirche bezeichnet, und durch seine Grenze das Sinnliche bei ihnen; denn das Sinnliche ist das Letzte oder Äußerste des Natürlichen, daher ist es seine Grenze; die Heuschrecke bedeutet das Falsche und Böse daselbst. Weil das Falsche und Böse des sinnlichen Menschen das schwerste ist, denn dasselbe ist das Körperliche und Irdische, darum wird gesagt, daß jene Heuschrecken sehr schwer waren, und

daß vor ihnen keine solche gewesen seien, und daß nach ihnen keine solche kommen werden, und zwar aus dem Grund, weil die Ägypter in der Wissenschaft der Entsprechungen waren, und daher die geistigen Dinge des Himmels wußten, aber sie in Zaubereien verwandelten. Weil das Falsche und Böse daselbst, wenn es von da aus in den natürlichen Menschen eindringt, ihn ganz verheert, indem es alles Wahre und alles Gute daselbst zugrunde richtet, darum wird gesagt: die Heuschrecken hätten die ganze Oberfläche des Landes bedeckt, sodaß das Land verfinstert wurde, und hätten alles Kraut des Feldes, und alle Frucht des Baumes gefressen; Ägyptenland bedeutet das Natürliche bei den Menschen der Kirche, das Kraut des Feldes das Wahre daselbst, und die Frucht des Baumes das Gute daselbst. Das gleiche wird auch darunter verstanden, daß die Heuschrecken das Haus Pharaos seiner Knechte und aller Ägypter angefüllt haben, denn durch das Haus Pharaos, seiner Knechte und aller Ägypter wird das natürliche Gemüt in seiner ganzen Ausdehnung bezeichnet. Das Haus bedeutet nämlich im WORT das Inwendigere des Menschen, das seinem Gemüt und seiner Gesinnung angehört, hier dasjenige, was dem natürlichen Gemüt angehört.

Es wird gesagt, daß hier durch die Heuschrecken, die über ganz Ägyptenland heraufkamen, das Eindringen des Falschen und Bösen aus dem sinnlichen Menschen in den natürlichen bezeichnet werde, während doch der natürliche Mensch der inwendigere ist, und der sinnliche der auswendigere, und kein Hereindringen oder Einfluß aus dem auswendigeren in den inwendigeren stattfindet, sondern vom inwendigeren in den auswendigeren; daher merke man, daß unter dem Hereindringen oder dem Einfluß des sinnlichen Menschen in den natürlichen die Verdumpfung des natürlichen Menschen verstanden wird, bis daß er dem sinnlichen gleich ist, wodurch eine größere Ausdehnung des Bösen und Falschen entsteht, und beide in gleicher Weise körperlich und irdisch werden.

Gewöhnlich lernt der Mensch von Kindheit an den sinnlichen Menschen vom natürlichen zu trennen dadurch, daß er das Wahre redet und das Gute tut, obwohl er aus dem sinnlichen Menschen das Falsche denkt und das Böse will, und zwar bis sie ganz getrennt werden, was geschieht, wenn der Mensch gebessert und wiedergeboren wird vom Herrn. Werden sie aber nicht getrennt, so kann der Mensch nicht anders denn unsinnig denken und wollen, und daher unsinnig wollen und tun.

Weil durch die Heuschrecke hier das Sinnliche in Ansehung des Falschen und Bösen, oder was das gleiche ist, das Falsche und Böse des sinnlichen

Menschen bezeichnet wird, darum wird dasselbe durch die Heuschrecke und den Käfer [bruchum] bezeichnet bei David -

Ps.78/45,46: „Er schickte unter sie Ungeziefer, das sie verzehrte, und die Frösche, die sie verdarben, und gab dem Käfer ihr Gewächs, und ihre Arbeit der Heuschrecke“.

Ps.105/34,35: „Er sprach, daß kommen soll die Heuschrecke und der Käfer, und ohne Zahl; der fraß alles Kraut in ihrem Lande, und fraß die Frucht ihres Landes“.

Aber hier wird durch Heuschrecke das Falsche des sinnlichen Menschen bezeichnet und durch den Käfer sein Böses, oder das Falsche und Böse im sinnlichen Menschen und aus ihm. Daß dieses durch den Käfer und jenes durch die Heuschrecke bezeichnet wird, beruht darauf, daß der Käfer [bruchus] auch eine Heuschrecke ist, was daraus erhellt, daß jenes von David von den Heuschrecken in Ägypten gesagt wird, und doch bei Moses nur von der Heuschrecke die Rede ist und nicht vom Käfer. Das gleiche wird durch die Heuschrecke und den Käfer bezeichnet:

Joel 1/4,5: „Das Übriggelassene von der Raupe frißt die Heuschrecke, und das Übriggelassene von der Heuschrecke frißt der Lecker [meloloetha], und das Übriggelassene vom Lecker frißt der Käfer; wachet auf, ihr Trunkenen, und weinet und heulet alle Weintrinker, um des Mosts willen, der ausgerottet ist aus eurem Munde“.

Joel 2/24,25: „Voll werden die Tennen sein von reinem Getreide, und die Keltern werden ausströmen Most und Öl, und Ich will euch die Jahre erstatten, welche die Heuschrecke, der Lecker [meloloetha] und der Käfer und die Raupe verzehrt haben, Mein großes Heer, das Ich unter euch gesandt habe“. Daß durch diese schädlichen Tierchen Falsches und Böses bezeichnet wird, welches das Wahre und Gute beim Menschen der Kirche verwüstet oder aufzehrt, ist klar, weil gesagt wird, alle Weintrinker sollen heulen wegen des Mosts, der aus ihrem Munde ausgerottet ist; durch Wein und Most wird das Wahre der Kirche bezeichnet; sodann weil gesagt wird, daß die Tennen voll sein werden von Getreide, und die Kelter überströmen werden von Most und Öl, denn durch die Tenne wird die Lehre der Kirche bezeichnet, durch Getreide und Öl ihr Gutes und durch Most ihr Wahres.

Nah.3/15-17: „Fressen wird dich das Feuer, vertilgen wird dich das Schwert; es wird dich fressen wie der Käfer; magst du dich auch vermehren wie der Käfer und wie die Heuschrecke; du hast deiner Kaufleute mehr gemacht denn die Sterne des Himmels; der Käfer hat sich ausgebreitet und ist

davongeflogen; deine Gekrönten sind wie die Heuschrecken und deine Gebieter wie die Heuschrecken der Heuschrecken, die sich setzen in die Gemäuer am Tage der Kälte; wenn die Sonne aufgeht, so fliegen sie davon, daß man nicht ihren Ort kennt, wo sie [waren]“. Dies wurde gesagt von der Stadt der Blutschulden, durch die eine Lehre bezeichnet ist, die aus verfälschten Wahrheiten, somit aus Falschem gebildet ist. Der Untergang derjenigen, die in einem dieser Lehre gemäßen Glauben und Leben sind, wird bezeichnet durch: fressen wird dich das Feuer, vertilgen wird dich das Schwert; durch das Feuer, das fressen wird, wird das Böse bezeichnet, welches das Gute zerstört, und durch das Schwert das Falsche, welches das Wahre zerstört. Und weil das Böse und Falsche aus dem sinnlichen Menschen verstanden wird, darum wird gesagt, fressen wird dich der Käfer, du magst dich vermehren wie die Käfer und die Heuschrecken; du hast deiner Kaufleute mehr gemacht denn die Sterne des Himmels. Daß eine Vermehrung wie die des Käfers und wie die der Heuschrecke gesagt wird, beruht darauf, daß die Verfälschungen des WORTES in größter Menge von denen herkommen, die sinnlich sind, somit vom sinnlichen Menschen, denn dieser wird durch den Käfer und die Heuschrecke bezeichnet, wie oben gesagt wurde. Der Grund, warum der sinnliche Mensch vor anderen das WORT verfälscht, ist der, weil der letzte Sinn des WORTES, der sein Buchstabensinn ist, für den natürlichen und sinnlichen Menschen ist, aber der inwendigere Sinn für den geistigen Menschen; daher kommt es, daß der Mensch, wenn er kein geistiger Mensch ist, sondern ein natürlicher und sinnlicher, der im Bösen und daher Falschen das Wahre und Gute daselbst nicht sieht, sondern den letzten Sinn des WORTES zur Begründung seines Falschen und Bösen anwendet. Die Kaufleute bedeuten diejenigen, die verfälschen und [dieses Gefälschte] mitteilen und feilbieten. Deine Gekrönten sind wie die Heuschrecken, und deine Gebieter wie die Heuschrecken der Heuschrecken bedeutet, daß die ersten und vornehmsten Sätze der Lehre, welche die Stadt der Blutschulden ist, Falsches des Bösen sind, und aus diesem wieder Falsches des Bösen kommt. Die sich setzen in den Gemäuern am Tage der Kälte bedeutet, in den Wahrheiten des WORTES, die nicht als Wahrheiten erscheinen, weil sie verfälscht und weil sie aus dem Bösen sind; Gemäuer bedeuten nicht erscheinende, weil verfälschte Wahrheiten, und der Tag der Kälte ist der Zustand der bösen Liebe. Geht die Sonne auf, fliegen sie davon, daß man nicht ihren Ort kennt, wo sie [waren] bedeutet, daß sie alles Wahre und Gute verzehren, sodaß nichts übrigbleibt.

Das gleiche wird durch die Vermehrung wie der Heuschrecken bezeich-

net bei Jer.46/20,22,23, sodann Ri.6/5; 7/12.

Das Falsche im Äußersten oder das dichteste Falsche wird bezeichnet durch die Heuschrecke:

5Mo.28/38: „Vielen Samen wirst du hinausführen auf das Feld, aber wenig einsammeln, weil die Heuschrecke ihn verzehren wird“. Das ist einer von den Flüchen, wenn sie nicht halten und tun würden die Gebote Jehovahs. Unter dem Samen des Feldes wird das Wahre des WORTES verstanden, und durch die Heuschrecke das dichte Falsche aus dem sinnlichen Menschen, das verzehren und zerstören wird.

Das gleiche wird durch die Heuschrecke bezeichnet Am.7/1,2; Jes.33/3,4; Ps.109/22,23.

Weil das Sinnliche des Menschen, wie oben bemerkt wurde, das Letzte und Unterste des Lebens des Denkens und der Neigung des Menschen ist, und weil das Unterste, wenn es von solchen gesehen wird, die auf einem höheren und mehr hervorragenden Standpunkt sich befinden, klein ist, darum wird dieses mit Heuschrecken verglichen:

Jes.40/22: „Jehovah ist es, Der über dem Erdkreis wohnt, und dessen Bewohner sind wie Heuschrecken“; wodurch auch bezeichnet wird, daß die Menschen in betreff der Einsicht im Untersten sind, und der Herr im Obersten.

Ebenso werden die Menschen, wenn sie angesehen werden von solchen, die in der Beredung von ihrer Erhabenheit über andere sind, mit Heuschrecken verglichen:

4Mo.13/33: „Die Kundschafter des Landes Kanaan sprachen: Wir sahen die Nephilim [Riesen], die Söhne der Enakim von den Nephilim, und wir waren in unseren Augen wie Heuschrecken, und so waren wir auch in ihren Augen“. Daß durch Nephilim und Enakim im WORT diejenigen bezeichnet werden, die in der größten Beredung [Einbildung] von ihrer Erhabenheit und Weisheit vor anderen sind, und im abgezogenen Sinn arge Beredungen, sehe man HG 311, 567, 581, 1268, 1270, 1271, 1673, 3686, 7686. Daß sie sowohl sich selbst, als auch jenen wie Heuschrecken vorkamen, ist den Erscheinungen in der geistigen Welt gemäß, denn wenn dort diejenigen, die in der Beredung von ihrer Erhabenheit sind, andere betrachten, sehen sie diese wie klein und gering, und auch diese erscheinen sich alsdann so.

Weil durch die Heuschrecke das Sinnliche bezeichnet wird, welches das Letzte im Gedankenleben des Menschen ist, oder das Letzte, in das es ausläuft und auf dem der Verstand ruht, deshalb ist das Letzte gleichsam die Unterlage und das Fundament, auf dem das Inwendigere oder Obere steht, das dem

Verstand und Willen des Menschen angehört, ebenso das Inwendigere und Obere, das Geistiges und Himmlisches genannt wird im WORT. Und weil alles ein Fundament haben muß, auf daß es bestehe und sich halte, darum ist der Buchstabensinn des WORTES, welcher der letzte und die Unterlage ist, natürlich und sinnlich, und wird auch im guten Sinn unter der Heuschrecke verstanden, mithin auch das Wahre und Gute desselben. Dies ist der Grund, warum Johannes der Täufer Heuschrecken aß, und daß den Söhnen Israels gestattet war, solche zu essen.

Über Johannes den Täufer wird gesagt: „Er habe ein Kleid gehabt von Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden, und habe Heuschrecken gegessen und wilden Honig“, Matth.3/4; Mark.1/6. Daß Johannes so gekleidet war, hatte den Grund, weil er das WORT vorbildete, das gleiche wie Elias; und durch die Kleidung von Kamelhaaren und durch den ledernen Gürtel, sowie durch das Essen von Heuschrecken und wilden Honig, bildete er den letzten Sinn des WORTES vor, der, wie gesagt, ein natürlich sinnlicher ist, weil für den natürlichen, sinnlichen Menschen. Durch die Kleidung wird das Wahre bezeichnet, welches das Gute umkleidet; durch die Kamelhaare wird das Letzte des natürlichen Menschen bezeichnet, welches das Sinnliche ist; durch die Heuschrecke und den wilden Honig wird ebenfalls jenes Letzte bezeichnet in Ansehung der Aneignung, oder das Sinnliche: durch die Heuschrecke das Sinnliche in Ansehung des Wahren, durch den wilden Honig das Sinnliche in Ansehung des Guten, und durch essen angeeignet werden. Man muß wissen, daß in alten Zeiten, wo die Kirchen vorbildliche waren, alle bei ihren Amtsverrichtungen bekleidet waren ihren vorbildlichen Bedeutungen gemäß, und daß sie auch diesen gemäß gegessen haben.

Daß den Söhnen Israels gestattet war, Heuschrecken zu essen, erhellt aus folgendem:

3Mo.11/20-22: „Alles Gewürm, das fliegt, das auf vier Füßen geht, soll euch ein Greuel sein; was aber auf vieren geht, und was Schenkel hat über seinen Füßen, um damit zu hüpfen auf der Erde, möget ihr essen: auch was genannt wird die Heuschrecke“. Daß Heuschrecken zu essen darum gestattet war, weil die Heuschrecken Schenkel über den Füßen haben, um zu hüpfen, beruht darauf, daß die Beine das natürlich Gute, das verbunden ist mit dem geistig Guten, bedeuten, und die Füße das natürlich Wahre aus jenem Guten; und alles Wahre, das aus dem Guten, angeeignet und mit dem Menschen verbunden werden muß, nicht aber das Wahre, das nicht aus dem Guten, denn dieses Wahre ist verbunden mit irgendeinem Bösen; daher wird gesagt, daß

das fliegende Gewürm, das auf vieren geht, und das keine Schenkel über den Füßen hat, ein Greuel sein soll, denn es wird gesagt: zu hüpfen auf der Erde, weil durch hüpfen, wenn von Vögeln die Rede ist, bezeichnet wird, leben, ebenso wie durch wandeln, wenn von Landtieren die Rede ist, und weil man geistig lebt aus Wahrheiten, die aus dem Guten stammen, die bezeichnet werden durch: hüpfen auf den Füßen, über denen Schenkel sind. Geistig sterben dagegen kommt aus Wahrheiten, die verbunden sind mit dem Bösen, was bezeichnet wird durch: gehen auf vier Füßen, über denen keine Beine [oder Schenkel] sind, daher gesagt wird: solches zu essen sei ein Greuel.

Weil durch das Pferd das Verständige bezeichnet wird, und durch die Heuschrecke das Sinnliche, welches das Letzte des Verstandes ist, der Verstand aber lebt, indem er in seinem Letzten ist, darum haben die Alten von den Pferden gesagt, daß sie hüpfen und aufspringen wie die Heuschrecken:

Hi.39/19,20: „Gibst du dem Rosse Stärke, bekleidest du seinen Hals mit Kraftgefühl, machst du, daß es aufspringt wie die Heuschrecke? Die Herrlichkeit seiner Nase [sein Schnauben] erregt Schrecken“. Hier wird der Verstand, wie er beschaffen ist, beschrieben durch das Pferd, daß er nämlich ebenso stark sei wie das Pferd, den Hals kräftig erhebe und krümme, und einen hüpfenden Gang habe; und weil das Letzte des Verstandes das Sinnliche ist, und dieses durch die Heuschrecke bezeichnet wird, und das Verstandesleben in diesem Letzten durch springen und hüpfend gehen, darum wird gesagt, daß das Pferd aufspringe wie die Heuschrecke.

Die ältesten Bücher, zu denen Hiob gehört, waren in lauter Entsprechungen geschrieben; denn die Wissenschaft der Entsprechungen war damals die Wissenschaft der Wissenschaften, und mehr als andere waren diejenigen geschätzt, die Bücher mit mehreren und bezeichnenderen Entsprechungen verfassen konnten; ein solches ist auch das Buch Hiobs. Aber der aus den Entsprechungen zusammengefaßte Sinn handelt hier nicht von den heiligen Dingen des Himmels und der Kirche, wie der geistige Sinn bei den Propheten; daher gehört dieses Buch nicht unter die Bücher des [eigentlichen] WORTES, aber dennoch werden aus demselben Stellen angeführt wegen der Entsprechungen, deren es voll ist.

544. „Und es wurde ihnen Macht gegeben, wie die Skorpione der Erde Macht haben“, Offb.9/3, bedeutet ihre Beredung und deren Wirkung und Gewalt.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Skorpions, sofern er die irre machen-

de und erstickende Beredung bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Macht, sofern sie die Gewalt und Wirkung ist, hier die Gewalt des sinnlichen Menschen infolge der Beredung, und die Wirkung, sofern sie irre macht und erstickt.

Was und wie beschaffen diese Beredung ist, die durch den Skorpion bezeichnet wird, weiß noch kaum jemand in der Welt, aus dem Grund, weil es die Beredung des Geistes des sinnlichen Menschen ist, in der er lebt, wenn er ein Geist wird, nicht aber solange er als Mensch in der Welt lebt. Der Grund ist, weil der Mensch in der Welt selten ausspricht was sein Geist denkt und inwendigst liebt; denn er hat von Kind auf gelernt mit dem Mund solches zu äußern, was dem bürgerlichen und sittlichen, ja auch dem geistigen Leben angehört, obwohl sein Geist, der innerlich denkt und will, zu etwas anderem hinneigt. Der Geist des Menschen, solange er im Körper lebt, äußert solches vor der Welt, weil er die Leute nicht anders für sich einnehmen kann, damit sein Geist die Zwecke erreiche, die er beabsichtigt, hauptsächlich Ehrenstellen und Vorteile, und einen Namen und Ruhm deshalb. Dies ist der Grund, warum man in der Welt nicht weiß, was und wie beschaffen die irre machende und erstickende Beredung ist, die durch den Skorpion bezeichnet wird. Gleichwohl ist diese bei den Geistern, die eine solche Beredungsgabe haben, von solcher Art, daß sie in die Seele und das Gemüt des anderen sich ergießt, und sein Vernunft- und Verstandesvermögen einschläfert und beinahe auslöscht, infolgedessen dieser nicht anders wissen kann, als daß wahr sei, was jener spricht, wenn es auch noch so falsch ist.

Diejenigen, die eine solche Beredungsgabe besitzen, reden aus keinerlei Vernunftgründen, sondern aus blindem Glauben ohne Vernunft, weil aus dem letzten Sinnlichen; denn in diesem findet sich keine Vernunft, sondern nur ein Glaube, der sich aus solchem beredet, was aus dem Körper aufsteigt und von der Welt her einfließt, und der vom Feuer der Selbstliebe entflammt ist. Dieses Feuer ist es, was entflammt, [Beweisgründe] entwickelt und in den anderen eingießt; deshalb besitzen eine solche Beredungsgabe hauptsächlich solche, die Falsches aus der Selbstliebe erfaßt und die sich selbst für weiser als andere gehalten haben.

Diese Beredung heißt eine irre machende, weil sie den Verstand betäubt, und heißt eine erstickende, weil sie den freien Atem des anderen hemmt; denn ein jeder atmet in Übereinstimmung mit dem Denken seines Gemüts. Weil aber diese Beredung höchst schädlich und verderblich ist, indem sie das Gemüt des anderen gleichsam ohnmächtig macht, sodaß er nichts vernünftig

sehen kann, darum ist den Geistern streng verboten, sich derselben zu bedienen; die aber, die sie gebrauchen, werden von anderen getrennt und werden entweder gezüchtigt oder in die Hölle hinabverwiesen, denn in der geistigen Welt darf ein jeder seine Meinungen, mögen sie wahr oder falsch sein, durch Vernünftiges und Verständiges begründen, nicht aber durch eine beredende Bezauberung.

Mehreres jedoch über diese Beredung sehe man in den »Himmlischen Geheimnissen«, z. B.

daß diejenigen, die von ihr durchdrungen werden, innerlich gebunden seien: HG 5096;

daß die, welche diese Beredungskunst brauchen, das Vernünftige anderer verschließen, und sie gleichsam ersticken: HG 3895, 5128;

daß die Nephilim, Enakim und Rephaim, die im WORT erwähnt werden, in schrecklichen Beredungen des Falschen vor anderen gewesen seien: HG 581, 1268, 1270, 1271, 1673, 7686;

daß diese vor der Ankunft des Herrn durch ihre schrecklichen Beredungen alle im anderen Leben angefochten und ihr geistiges Leben beinahe ausgelöscht haben: HG 7686.

Daß sie vom Herrn, als Er in der Welt war, in die Hölle geworfen wurden, und daß diese Hölle noch erscheint wie unter einem nebeligen Felsen, und daß die, welche dort nahe kommen, in Ohnmacht fallen: HG 311, 581, 1268, 1270, 7686;

eigenes Erlebnis mit einigen Teufeln von dorther, denen zugelassen war bei mir einzufließen: HG 1268-1271.

Wie nachteilig die Beredung des Falschen sei: HG 794, 806.

Daß es mehrere Arten von Beredungen des Falschen gebe: HG 1673, 1675 E.

Daß eine tödliche Beredung durch den Skorpion bezeichnet wird, kommt daher, weil der Skorpion, wenn er einen Menschen sticht, seinem Gemüt eine ähnliche Ohnmacht beibringt, und infolge davon den Tod, wenn er nicht geheilt wird.

Mörderische Beredungen werden auch durch Skorpione bezeichnet in folgenden Stellen:

Luk.10/18,19: „Jesus sprach zu den siebzig, die Er ausgesandt hatte: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen; siehe, Ich gebe euch Macht, zu treten auf Schlangen und Skorpione, und über alle Gewalt des Feindes, sodaß nichts euch schadet“. Daß hier unter Schlangen und Skorpionen keine

Schlangen und Skorpione verstanden werden, ist klar, denn der Herr sagt, Er habe den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen sehen, und Er gebe ihnen Macht über alle Gewalt des Feindes; daher wird durch Schlangen und Skorpione im inneren Sinn die Rotte des Satans bezeichnet, die in Schlauheit und in einer schrecklichen Beredung des Falschen gewesen war, wodurch die Menschen nach dem Tod geistig gemordet werden, wenn sie nicht vom Herrn beschützt werden. Die Antediluvianer, [die vor der großen Flut gelebt hatten], welche Nephilim genannt wurden, waren in einer solchen Beredung vor anderen, und wenn sie der Herr, da Er in der Welt war, nicht unterjocht und in die Hölle geworfen, und diese verschlossen hätte, so hätte kein Sterblicher selig werden können, denn sie fochten an und mordeten gleichsam einen jeden, dem sie in der geistigen Welt begegneten. Daß der Herr die geistige Welt von diesen und ähnlichen befreit hat, wird darunter verstanden, daß Er den Satan vom Himmel fallen sah, und daß Er ihnen Macht gab, auf Schlangen und Skorpione zu treten.

Durch Skorpion wird auch eine schreckliche Beredung bezeichnet Hes.2/4,6: „Sohn des Menschen, fürchte dich nicht vor ihnen, und vor ihren Worten, denn Widerspenstige und Stachliche sind bei dir, und unter Skorpionen wohnst du; vor ihren Worten fürchte dich nicht und vor ihren Angesichten entsetze dich nicht, sie sind hart von Angesicht und verstockten Herzens“. Durch wohnen unter Skorpionen wird verstanden unter solchen, die sich selbst Falsches eingeredet haben und anderen eifrig einreden, und nichts Wahres zulassen, daher sie Widerspenstige und Stachliche genannt werden, wie auch hart von Angesicht und verstockten Herzens.

Das Inwendigere, das dem vernünftigen Gemüt angehört, ist auch wirklich bei denen, die in starker Beredung des Falschen sind, verschlossen, und darum denken und reden sie bloß aus dem letzten Sinnlichen. Dieses Sinnliche ist, wenn es vom Feuer der Selbstliebe entzündet ist, hart und verstockt, und verhärtet und verstockt auch das Inwendigere anderer, die sie anreden; denn in der geistigen Welt findet eine Mitteilung, und von seiten derer, die in jener Beredung sind, eine Einflößung der Gesinnungen, d. h. der Gedanken und Neigungen statt. Daher kommen die oben erwähnten Wirkungen.

5Mo.8/15: „Jehovah Gott führet dich durch eine große und grausame Wüste der Schlange, des fliegenden Drachen und Skorpions“. Durch die Züge und Irrfahrten der Söhne Israels vierzig Jahre lang in der Wüste wurden die Versuchungen der Gläubigen vorgebildet und bezeichnet, und weil diese durch Eingebungen und Beredungen des Falschen von seiten böser Geister gesche-

hen, wird gesagt, sie seien durch eine schauerliche Wüste mit Schlangen, fliegenden Drachen und Skorpionen geführt worden. Außerdem wird durch Schlangen im allgemeinen das letzte Sinnliche des Menschen bezeichnet, und durch die verschiedenen Arten von Schlangen werden die verschiedenen Zustände dieses Sinnlichen in Ansehung des Bösen und Falschen bezeichnet; denn die sinnlichen Menschen sind vor anderen boshaft und schlau, und glauben selbst, und machen andere glauben, daß sie im Scharfsinn, Verstand und Urteil stark seien; aber ich kann versichern, daß sie gar keinen Verstand und kein Urteil haben, sondern, daß sie stumpf sind in solchen Dingen, die Wesentliches des Glaubens und des Lebens sind, in dem Maße, wie sie witzig sind Böses zu stiften und Falsches einzureden. Bosheit aber ist, wie man wohl weiß, nicht Weisheit, denn Weisheit ist Sache des Wahren aus dem Guten; hingegen Bosheit ist Sache des Falschen aus dem Bösen; das Falsche aus dem Bösen aber zerstört das Wahre aus dem Guten, weil es Gegensätze sind, und das Gegenteil zerstört.

545. „Und es wurde ihnen gesagt, daß sie nicht beschädigen sollten das Gras der Erde, noch irgendein Grünes, noch irgendeinen Baum“, Offb.9/4, bedeutet, sie sollten weder dem wißtümlich Wahren und Lebendigen aus dem Buchstabensinn des WORTES, noch irgendwelchen Erkenntnissen des Wahren und Guten Schaden zufügen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ›nicht beschädigen‹, sofern es heißt, keinen Schaden zufügen; aus der Bedeutung des Grases, sofern es das wißtümlich Wahre bezeichnet, und aus der Bedeutung von grün, sofern es das wißtümlich Lebendige bezeichnet, wovon EKO 507. Und weil alles wißtümlich Wahre und Lebendige aus dem WORT ist, daher wird durch: nicht beschädigen das Gras der Erde, noch irgendein Grünes, bezeichnet, sie sollten das wißtümlich Wahre und Lebendige aus dem WORT nicht beschädigen. Und aus der Bedeutung der Bäume, sofern sie die Erkenntnisse des Wahren und Guten, ebenfalls aus dem WORT sind, wovon EKO 109, 420.

Unter dem Wißtümlichen aus dem WORT wird alles zum Buchstabensinn Gehörige verstanden, in dem die Lehre nicht erscheint; durch die Erkenntnisse aber des Wahren und Guten wird alles zum Buchstabensinn des WORTES Gehörige verstanden, worin und woraus die Lehre ist. Darunter, daß sie dem wißtümlich Wahren und Guten, und den Erkenntnissen des Wahren und Guten aus dem WORT keinen Schaden zufügen sollten, wird verstanden, der sinnliche Mensch solle durch seine Beredung keinen Buchstabensinn des WORTES

verkehren durch Leugnung, daß es wahr sei; denn wenn er das tut, so ist es um dasselbe geschehen, weil alsdann keine Hoffnung auf seine Besserung ist, noch eine Fähigkeit, das Wahre der Kirche zu verstehen; denn wer leugnet, daß das WORT göttlich sei in jedem Sinn des Buchstabens, zerreißt den Zusammenhang mit dem Himmel, weil durch das WORT der Mensch Verbindung hat mit dem Himmel; man sehe HH 303-310.

Hier wird beschrieben, wie beschaffen der Zustand des Menschen der Kirche am Ende ist, daß er nämlich aus einem inwendigen oder geistigen ein äußerer oder sinnlicher werde; daß er aber dennoch nicht ganz zugrunde gehen möchte, wird vom Herrn vorgesehen und auch verhütet, daß er nichts im Buchstabensinn des WORTES beschädige dadurch, daß er leugnet, es sei wahr und lebendig, d. h. göttlich, obwohl er durch den Buchstabensinn sein Falsches und Böses begründet; denn solange er nicht das Göttliche im WORT leugnet, so liest oder hört er es doch, und ist dadurch in einiger Verbindung mit dem Himmel.

Hieraus wird klar, daß durch jene Worte bezeichnet wird, daß dieses Kirchliche noch übrigbleiben werde. Hingegen durch das Folgende, daß er allein die Menschen beschädigen sollte, die da nicht haben das Siegel Gottes an ihren Stirnen, wird bezeichnet, daß jenes letzte Sinnliche dem Verständnis des Wahren nur bei denen Schaden tue, die nicht in Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn sind.

546. „Sondern nur die Menschen, die das Siegel des lebendigen Gottes nicht auf ihren Stirnen haben“, Offb.9/4, bedeutet, das Verständnis des Wahren und das Gefühl des Guten nur bei denen, die nicht in Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Menschen, sofern er die Neigung zum Wahren und daher Einsicht und Weisheit bezeichnet, wovon EKO 280, hier das Verständnis des Wahren und das Gefühl des Guten, worüber folgt; und aus der Bedeutung von: das Siegel Gottes an den Stirnen haben, sofern es heißt, in Wahrheiten aus dem Guten sein vom Herrn, wovon EKO 427.

Daß durch den Menschen das Verständnis des Wahren und das Gefühl des Guten bezeichnet wird, beruht darauf, daß der Mensch vermöge dessen Mensch ist; wenn daher im WORT Mensch gesagt wird, so wird im geistigen Sinn das verstanden, was den Menschen zum Menschen macht, denn dieses ist sein Geistiges. Der Mensch hat zwei Vermögen worin sein ganzes Leben besteht: Verstand und Willen; wie daher sein Verstand und Wille beschaffen

ist, so ist der Mensch beschaffen. Hat er den Verstand des Wahren und den Willen des Guten, so ist er wahrhaft ein Mensch, denn das Wahre und Gute ist vom Herrn, und vom Herrn allein kommt es, daß der Mensch ein Mensch ist, wie aus demjenigen erhellen kann was HH 59-102 gezeigt wurde. Wenn aber bei ihm nicht der Verstand des Wahren und der Wille des Guten ist, sondern anstatt des Wahren das Falsche, und anstatt des Guten das Böse, alsdann wird er zwar Mensch genannt, aber dennoch ist er kein Mensch, außer dadurch, daß er die Fähigkeit, das Wahre zu verstehen und das Gute zu fühlen hat, über welche Fähigkeit im folgenden Artikel. Aus diesem kann erhellen, daß unter den Menschen im WORT das verstanden wird, was sie zu Menschen macht, hier also der Verstand des Wahren und das Gefühl des Guten.

Daß der Verstand des Wahren und das Gefühl des Guten hier durch Menschen verstanden werden, kann daraus erhellen, daß von den Heuschrekken gesagt wird, sie sollten die Menschen beschädigen, aber nicht das Gras der Erde, das Grüne und die Bäume, und durch die Heuschrecken das Letzte des Lebens des Menschen bezeichnet wird, welches das Sinnliche genannt wird. Wenn dieses in der Beredung des Falschen ist, wenn er das WORT liest oder hört, so verletzt oder beschädigt es doch nicht etwas vom WORT in seinem Buchstabensinn, denn dieses ist für den natürlichen, sinnlichen Menschen; dieses glaubt er, wenn er es auch zur Begründung seines Falschen anwendet; aber er verletzt und beschädigt das Verständnis des Wahren und das Gefühl des Guten, denn der sinnliche Mensch kann sein Denken nicht über den Buchstabensinn des WORTES erheben; wenn er es zu erheben sucht, so verfällt er entweder ins Falsche, oder es geht ihm der Beredungsglaube in Beziehung auf das WORT verloren. Aus diesem kann man nun entnehmen, was durch diese Worte verstanden wird, daß die Heuschrecken nicht beschädigen sollten das Gras der Erde, noch irgendein Grünes, noch irgendeinen Baum, sondern nur die Menschen, die das Siegel Gottes nicht auf ihren Stirnen haben.

547. „Und es wurde ihnen nicht gegeben, sie zu töten“, Offb.9/5, bedeutet, sie sollten der Fähigkeit, das Wahre zu verstehen und das Gute zu fühlen, nicht beraubt werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Menschen, sofern sie den Verstand des Wahren und das Gefühl für das Gute bezeichnen, wovon EKO 546; und aus der Bedeutung von sie töten, sofern es heißt, zugrunde richten in Ansehung des geistigen Lebens, wovon EKO 315; hier aber der Fähigkeit, das Wahre zu verstehen und das Gute zu fühlen, berauben. Daß dies hier durch:

die Menschen töten, bezeichnet wird, erhellt daraus, weil ein jeder Mensch geboren wird in die Fähigkeit das Wahre zu verstehen und das Gute zu fühlen, denn diese Fähigkeit ist das eigentlich Geistige, wodurch sich jeder Mensch vom Tier unterscheidet. Diese Fähigkeit verliert der Mensch niemals; denn wenn er sie verliert, ist er kein Mensch mehr, sondern ein Tier. Es scheint zwar, daß der sinnliche Mensch, der in Falschem des Bösen ist, sie verloren habe, weil er nicht das Wahre versteht und das Gute fühlt, indem er das WORT liest oder es von anderen hört; aber dennoch hat er die Fähigkeit selbst, zu verstehen und zu fühlen, nicht verloren, sondern nur den Verstand des Wahren und das Gefühl des Guten, solange er im Falschen ist, worin er sich aus dem Bösen bestärkt hatte, denn so lange verschmäht er es, das Wahre zu hören, wovon es den Anschein hat, als könne er es nicht verstehen. Wenn aber die Beredung des Falschen, die hindernd im Wege steht, entfernt wird, alsdann versteht und fühlt er, daß das Wahre wahr ist, und daß das Gute gut ist, wie ein vernünftiger, geistiger Mensch.

Daß es so ist, davon durfte ich mich durch viele Erfahrungen überzeugen, denn es waren mehrere aus der höllischen Rotte, die sich im Falschen gegen das Wahre und im Bösen gegen das Gute bestärkt hatten, und die infolgedessen so geartet wurden, daß sie nichts Wahres hören und noch weniger verstehen wollten, von denen deswegen andere die Meinung hegten, daß sie das Wahre nicht verstehen könnten. Aber als ihnen die Beredung des Falschen genommen wurde, bekamen ebendieselben das Vermögen und die Fähigkeit, das Wahre zu verstehen, ganz wie diejenigen, die im Verständnis des Wahren und im Gefühl des Guten waren; aber sobald sie in den früheren Zustand zurückfielen, schien es wiederum, als ob sie das Wahre nicht verstehen könnten; sie wurden sogar sehr unwillig, daß sie es verstanden hatten, indem sie alsdann sagten, daß es dennoch nicht wahr sei. Denn die Neigung, die dem Willen angehört, macht allen Verstand, den die Menschen haben; denn das eigentliche Leben des Verstandes kommt daher. Man erwäge doch, ob jemand denke ohne eine Neigung, und ob nicht die Neigung das eigentliche Leben des Denkens, mithin das Leben des Verstandes sei. Es wird gesagt Neigung und wird gemeint die Neigung, die der Liebe angehört, oder die Liebe in ihrer Fortwirkung.

Hieraus wird klar, daß der Mensch zwar das Verständnis des Wahren und das Gefühl für das Gute verlieren kann, was durch Falsches des Bösen geschieht, daß er aber darum doch nicht die Fähigkeit verliert, das Wahre zu verstehen und das Gute zu fühlen; wenn er diese verliert, so ist er nicht mehr

Mensch, denn das eigentlich Menschliche besteht in dieser Fähigkeit. Von ihr kommt es her, daß der Mensch nach dem Tode lebt, und daß er alsdann als ein Mensch erscheint; denn das Göttliche ist mit dieser Fähigkeit verbunden. Dies ist der Grund, warum der Mensch, wenn er auch in betreff seiner beiden Leben, die das Leben des Verstandes und das Leben des Willens sind, von Gott abgewandt ist, dennoch dadurch, daß er das Wahre verstehen und das Gute fühlen kann, Verbindung mit dem Göttlichen hat, und daher in Ewigkeit lebt.

Aus diesem nun kann erhellen, daß dadurch, daß den Heuschrecken gesagt wurde, sie sollen die Menschen nicht töten, bezeichnet wird, diese sollten dennoch nicht der Fähigkeit beraubt werden das Wahre zu verstehen und das Gute zu fühlen.

548. „Aber fünf Monate zu quälen“, Offb.9/5, bedeutet, daß der Verstand vom Falschen des Bösen verdunkelt und vom Sehen des Wahren abgezogen werde, solange sie in jenem Zustand sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von quälen, sofern es heißt, in Ansehung des Verstandes verfinstert und vom Sehen des Wahren abgezogen werden, worüber folgt; und aus der Bedeutung von fünf Monaten, sofern es heißt, solange sie in diesem Zustand sind.

Daß quälen hier bedeutet in Ansehung des Verstandes verfinstert und vom Sehen des Wahren abgehalten werden, kommt daher, weil dies von den Heuschrecken gesagt wird, und von ihrer Macht zu beschädigen, die wie die eines Skorpions ist, und unter den Heuschrecken verstanden wird das Letzte des Lebens des Menschen, welches das Sinnliche genannt wird, und durch die Macht zu beschädigen wie die eines Skorpions, die Beredung bezeichnet wird, die von der Art ist, daß sie dem Verstand das Licht des Wahren benimmt und höllische Finsternis beibringt, daher jetzt folgt, daß ihre Qual war wie die eines Skorpions, wenn er einen Menschen sticht; denn durch den Skorpion wird eine solche Beredungskunst bezeichnet, man sehe EKO 544. Dies heißt quälen, weil oben gesagt wird, daß die Heuschrecken die Menschen beschädigen, aber nicht töten sollten. Wer aber beschädigt und nicht tötet, der quält; und die Beredungskunst, die der sinnliche Mensch hat, der in Falschem des Bösen ist, beschädigt auch den Verstand durch Verfinsterung und Abhaltung vom Sehen des Wahren, obwohl er ihn der Fähigkeit, zu verstehen und zu fühlen, nicht beraubt; und weil es verglichen wird mit dem Schmerz, den ein Skorpion verursacht, wenn er einen Menschen sticht, wird gesagt quälen.

Daß fünf Monate bedeuten, solange die Menschen in diesem Zustand sind, beruht darauf, daß der Monat den Zustand und fünf etwas bedeutet, und daher auch so lange. Daß Monate die Zustände bedeuten, kommt daher, weil alle Zeiten im WORT, wie Jahrhunderte, Jahre, Wochen, Tage, Stunden Lebenszustände bedeuten; man sehe HH 162-169; daher auch die Monate.

Daß fünf bedeutet etwas, kann aus Stellen im WORT erhellen, wo diese Zahl vorkommt, denn die Zahl Zehn, Hundert, Tausend bedeutet viel und alles, daher bedeuten fünf etwas; denn die Zahlen, welche bedeuten ›viel‹, entstehen aus der Zahl Fünf, welche bedeuten „etwas“, und die zusammengesetzten und abgeleiteten Zahlen empfangen ihre Bedeutung von den einfachen Zahlen, aus denen sie durch Multiplikation zusammengesetzt und abgeleitet werden; man sehe EKO 429, 430.

Daß fünf auch bedeutet wie lang, beruht darauf, daß gesagt wird, fünf Monate, und durch Monate hier der Zustand der Dauer bezeichnet wird. Daß dieses durch die Zahl Fünf bezeichnet wird, erscheint als ferne liegend, aus dem Grund, weil der Mensch, solange er in der Welt, im natürlichen Denken ist, und das natürliche Denken seine Vorstellungen von Räumen und Zeiten, und auch von Zahlen und Maßen hernimmt; denn diese sind der Natur eigentümlich, weil in der Natur alles dadurch bestimmt ist. Das geistige Denken aber ist ohne die Vorstellung einer Raum-, Zeit-, Zahl- und Maßbestimmung. Dies ist der Grund, warum es dem Menschen in der Welt ferneliegend und fremdartig erscheint, daß fünf Monate bedeuten, solange jener Zustand währt, d. h. wie lange der Zustand der Beredung des Falschen dauert; denn so lange ist der Verstand verfinstert und wird vom Sehen des Wahren abgezogen. Wenn aber die Beredung des Falschen entfernt wird, kommt der Mensch in die Fähigkeit, das Wahre zu sehen, wenn er es sehen will, und diese Fähigkeit wird einem jeden Menschen verliehen.

Daß fünf im WORT etwas und etliche, sodann alle solche, und der dergleichen bedeutet, kann aus folgenden Stellen im WORT erhellen:

Matth.25/1,2: „Jesus sagte, das Himmelreich sei gleich zehn Jungfrauen, von denen fünf klug waren, fünf töricht“. Der Grund, warum der Herr das Himmelreich mit zehn Jungfrauen verglichen hat, ist der, weil das Himmelreich die Kirche bedeutet, ebenso die Jungfrau; und zehn Jungfrauen bedeuten alle, die der Kirche angehören. Daß Er sagte, fünf waren klug und fünf töricht, beruht darauf, daß fünf bedeutet einige von jenen, oder alle, die so beschaffen waren. Daß die Jungfrau die Kirche bedeutet, kann aus mehreren Stellen im WORT erhellen, wo gesagt wird Jungfrau Zion, Jungfrau Jerusalem, Jungfrau

Israel, durch welche die Kirche bezeichnet wird.

Das gleiche wird durch zehn und fünf bezeichnet im Gleichnis des Herrn: „Von einem edlen Menschen, der seinen Knechten Minen gab, daß sie Geschäfte treiben sollten, und der eine hatte mit einer Mine zehn Minen erworben, und der andere hatte mit einer Mine fünf Minen erworben, und ebendarum sollten sie Macht haben über ebenso viele Städte“, Luk.19/13-20. Die Zahl Zehn und die Zahl Fünf wurden vom Herrn genannt, weil zehn bedeuten viel und fünf etwas. Durch ihren Geschäftsbetrieb aber wird bezeichnet die Erwerbung und Anschaffung himmlischer Einsicht, und durch Macht über Städte wird die Einsicht und Weisheit bezeichnet; denn die Stadt bedeutet im WORT die Lehre, aber Macht über sie haben bedeutet verständig und weise sein, und über zehn Städte bedeutet viel, und über fünf etwas.

Auch werden etliche und alle, die so beschaffen sind, bezeichnet durch fünf im Gleichnis des Herrn vom Reichen und Lazarus, [wo gesagt wird]: „Der Reiche habe zu Abraham gesagt, er habe fünf Brüder, und habe gebeten, Lazarus möge zu ihnen gesandt werden“, Luk.16/27,28. Der Reiche sagte, er habe fünf Brüder, weil durch fünf alle, die so beschaffen sind, bezeichnet werden.

Ebenso im Gleichnis des Herrn von denen, die zum großen Gastmahl eingeladen wurden: „Daß einer sich entschuldigt habe, weil er fünf Joch Ochsen gekauft, die zu prüfen er hingehen müsse“, Luk.14/19. Durch Ochsen werden im WORT natürliche Neigungen bezeichnet, und durch fünf Joch Ochsen werden alle diejenigen Neigungen oder Begierden bezeichnet, die vom Himmel abführen. Der Himmel und die Kirche in Ansehung der geistigen Ernährung oder Belehrung wird durch das große Gastmahl bezeichnet, zu dem sie eingeladen wurden.

Wer kann nicht sehen, daß die Zahl Fünf in jenen vier Gleichnissen ein Geheimnis in sich schließt, weil sie vom Herrn gesagt ist?

Ebenso Jes.19/18,19: „An jenem Tage werden fünf Städte in Ägyptenland sein, die mit den Lippen Kanaans reden und dem Jehovah Zebaoth schwören; an jenem Tag wird ein Altar sein inmitten Ägyptenlands“. An jenem Tag bedeutet das Kommen des Herrn; und fünf Städte in Ägyptenland, die mit den Lippen Kanaans reden, bedeutet, etliche, die natürlich sind, werden geistig werden und die Wahrheiten der echten Lehre anerkennen und aus dem Guten der Liebtätigkeit den Herrn verehren. Dieses aber sehe man einzeln erklärt EKO 223; hier werden daher fünf Städte gesagt, damit darunter verstanden werde etliche alsdann, wie auch etliche Wahrheiten der Lehre.

Jes.17/6: „Übrig werden bleiben davon Ranken wie beim Schütteln des Ölbaums, zwei drei Beeren am Haupt des Zweiges, vier, fünf an den Zweigen des Fruchtbaren“.

Luk.12/52: „Jesus sprach: Es werden von nun an fünf in einem Hause geteilt sein, drei gegen zwei und zwei gegen drei“.

Daß in diesen Stellen fünf ebenfalls bedeutet etliche und alle, die so beschaffen sind, sehe man EKO 532, wo diese beiden Stellen erklärt wurden.

Bei den Söhnen Israels war ein Gesetz gegeben: „daß wer einen Ochsen gestohlen, oder geschlachtet, oder verkauft habe, fünf Ochsen bezahlen soll“, 2Mo.21/37. Durch den Ochsen wird hier im geistigen Sinn das Gute des natürlichen Menschen verstanden; daß er fünf Ochsen für den Ochsen bezahlen soll bedeutet, er soll so viel genügt, wieder gut machen, was er verkehrt und ausgelöscht hatte. Stehlen heißt wegnehmen, schlachten heißt auslöschen, und verkaufen heißt verkehren.

Durch den fünften Teil wird auch bezeichnet so viel als hinreicht: 3Mo.5/16,24; 22/14; 27/13,15,19,27,31; 4Mo.5/6-8.

Ebenso 1Mo.41/34; 47/26: „durch den Fünften, den Pharao von Ägyptenland in den sieben Jahren der Fülle nehmen sollte“;

ebenso 2Sa.2/23, durch: „zum fünften, [nach anderen: in den Unterleib] zu dem Abner den Asahel mit dem hinteren Teil des Spießes schlug“. Zum fünften bedeutet, so viel als hinreicht zum Tode; denn ebendieselbe Zahl, die etwas und alles bezeichnet, was dem einen Teil angehört, bedeutet auch, so viel als hinreicht, wenn es von einer Quantität ausgesagt wird, und so lange, wenn es von der Zeit gesagt wird.

Weil diese Zahl etwas und alles des einen Teils bedeutet, daher bedeutet sie auch wenig und wenige, wenn eine große Menge, die ebenfalls durch Zahlen bestimmt ist, folgt oder vorausgeht, denn alsdann ist das Ganze des einen Teils verhältnismäßig wenig, -

Jes.30/17: „Eintausend werden vor dem Schelten eines einzigen, vor dem Schelten von fünfen werdet ihr fliehen“.

3Mo.26/8: „Daß fünf verfolgen sollten hundert und hundert zehntausend, [gehört] unter die Flüche“.

Matth.14/15-22; Mark.6/38-44; Luk.9/13-16; Joh.6/9-13: „Daß der Herr fünftausend Menschen mit fünf Broten und zwei Fischen gespeist hat“. Daß sie alsdann zwölf Körbe Brocken aufhoben, bedeutet das Volle, somit die vollständige Belehrung und den vollen Segen.

Durch fünf werden auch wenige bezeichnet, Luk.12/6,7: „Werden nicht

fünf Sperlinge gekauft um zwei Pfennige, und doch ist keiner von ihnen vergessen vor Gott, darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser denn viele Sperlinge“. Daß fünf Sperlinge gesagt werden, beruht darauf, daß wenig und von geringem Wert verstanden wird im Verhältnis zu den Menschen, denn es folgt, daß diese besser seien denn viele Sperlinge. Jeder kann sehen, daß diese Zahl nicht so oft vom Herrn genannt worden wäre, wenn sie nicht bezeichnend wäre.

Weil fünf das Ganze des einen Teils bedeutet, darum wurde auch befohlen: „daß sie über die Wohnung zehn Teppiche machen, und fünf Teppiche verbunden sein sollten, einer an den anderen, und fünf Teppiche sollten verbunden sein einer mit dem anderen“, 2Mo.26/1,3. Daß zehn alles im ganzen Inbegriff bedeutet und fünf das Ganze des einen und des anderen Teils, sehe man HG 9595, 9604.

549. „Und ihre Qual war wie die Qual vom Skorpion, wenn er einen Menschen sticht“, Offb.9/5, bedeutet, daß die Verfinsterung und das Abgezogenwerden vom Sehen des Wahren eine Folge der Beredung sei, wodurch das Gemüt irre gemacht wird.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Qual, sofern sie die Verfinsterung und das Abgezogenwerden des Gemüts vom Sehen des Wahren bezeichnet, wovon EKO 548; und aus der Bedeutung des Skorpions, sofern er die irre machende und erstickende Beredung bezeichnet, wovon EKO 544. Daher wird dadurch, daß ihre Qual wie die Qual vom Skorpion ist, wenn er einen Menschen sticht, bezeichnet die Verfinsterung und das Abgezogenwerden vom Sehen des Wahren sei eine Folge der Beredung, wodurch das Gemüt irre gemacht wird. Von der Beschaffenheit und dem Ursprung der Beredung, wie sie irre macht und gleichsam erstickt, war EKO 543 die Rede.

Daß von jener Beredung gesagt wird, daß sie irre mache, kommt daher, weil sie den Gebrauch der Vernunft benimmt, sodaß die Vernunft oder das vernünftige Gemüt nichts sieht, als das, was der, welcher in dieser Beredung ist, redet; denn er regt augenblicklich alles an, was übereinstimmt, und verhüllt alles, was dagegen stimmt, infolgedessen wird das Gemüt dadurch irre gemacht, daß es in der Finsternis ist und vom Sehen des Wahren abgezogen wird.

Daß von jener Beredung gesagt wird, daß sie erstickt, beruht darauf, daß sie den Verstand der Fähigkeit beraubt, frei zu denken und den Blick nach allen Seiten hin zu richten, wie ein jeder vernünftige Mensch tut, und wenn

dies geschieht, so leidet der Atem; denn das freiwillige Atmen hängt ganz vom Verstand ab; daher richtet es sich nach dessen Denken, wie die Bewegung des Herzens ganz vom Willen abhängt, und sich nach dessen Neigung richtet. Daß das Atmen der Lungen dem Verstand und seinem Denken entspricht, und die Bewegung des Herzens dem Willen und seiner Neigung, sehe man HG 1119, 3883-3896, 9281.

Daß eine starke Beredung nicht nur irre machend, sondern auch erstikkend wirkt, davon durfte ich durch wirkliche Erfahrung überzeugt werden.

550. „Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und ihn nicht finden“, Offb.9/6, bedeutet, daß sie alsdann die Fähigkeit, das Wahre zu verstehen, zugrunde richten wollen, aber dennoch nicht können.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: in jenen Tagen, sofern es heißt, alsdann, nämlich wenn der Mensch der Kirche aus einem inneren ein äußerer, oder aus einem vernünftigen ein sinnlicher geworden ist. Aus der Bedeutung von: den Tod suchen, sofern es heißt, die Fähigkeit, das Wahre zu verstehen, zugrunde richten wollen, worüber folgt; und aus der Bedeutung von: ihn nicht finden, sofern es heißt, ihn nicht zugrunde richten können.

Daß durch den Tod suchen hier bezeichnet wird, die Fähigkeit, das Wahre zu verstehen, zugrunde richten wollen, erhellt aus dem Vorhergehenden, weil es die Folge ist; denn es wurde gesagt, daß die Heuschrecken nur die Menschen beschädigen sollten die das Siegel Gottes nicht auf ihren Stirnen haben, und nachher, daß ihnen nicht gegeben wurde, sie zu töten, aber zu quälen, wodurch bezeichnet wird, sie sollten nur dem Verstand des Wahren und dem Gefühl des Guten Schaden tun bei denen, die nicht in den Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn sind. Daß sie aber dennoch nicht der Fähigkeit, das Wahre zu verstehen und das Gute zu fühlen, beraubt werden sollten, sehe man EKO 546, 547. Hieraus folgt nun, daß durch den Tod, den sie suchen und den sie verlangen werden, bezeichnet wird, die Beraubung der Fähigkeit das Wahre zu verstehen und das Gute zu fühlen, denn diese und jene zugrunde richten heißt, das eigentlich menschliche Leben [zugrunde richten]; denn dann ist der Mensch nicht mehr Mensch, sondern ein Tier, wie oben gesagt wurde. Hieraus wird klar, daß die Beraubung dieses Lebens es ist, was durch Tod hier bezeichnet wird.

Daß sie die beiden Fähigkeiten des wahrhaft menschlichen Lebens vertilgen wollen, beruht darauf, daß die sinnlichen Menschen infolge der Beredung vom Falschen des Bösen, worin sie sind, das Wahre nicht verstehen und das

Gute nicht fühlen wollen; denn sie haben ein Wohlgefallen an dem Falschen des Bösen, und daher am Denken aus dem Lustreiz des Falschen und am Wollen aus dem Lustreiz des Bösen; daher wenden sie sich vom Wahren und Guten ab, weil sie entgegengesetzt sind, sodaß einige traurig werden, einige dabei einen Ekel empfinden und einige es zornig wegwerfen, ein jeder gemäß der Art und dem Maß des Falschen, das er sich eingeredet hat. Mit einem Wort, ein solcher sinnlicher Mensch nimmt keine Gründe aus dem Verstand gegen das Falsche des Bösen an, in dem er ist, somit will er nicht verständig und vernünftig werden, obwohl er es werden kann, weil er ein Mensch ist.

Das nun ist es, was bezeichnet wird durch: sie werden den Tod suchen und ihn nicht finden.

551. „Und werden zu sterben verlangen, und der Tod wird vor ihnen fliehen“, Offb.9/6, bedeutet, daß sie die Fähigkeit, das Gute zu fühlen, die dem geistigen Leben angehört, zugrunde richten wollen, aber vergebens.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sterben, sofern es hier heißt, die Fähigkeit, das Gute zu fühlen, zugrunde richten, worüber folgt; und aus der Bedeutung von: der Tod wird vor ihnen fliehen, sofern es heißt, daß sie dieselbe nicht zugrunde richten können, somit wollen sie es vergebens.

Daß hier durch sterben bezeichnet wird: die Fähigkeit, das Gute zu fühlen, zugrunde richten, und daß durch sterben bezeichnet wird: die Fähigkeit, das Wahre zu verstehen, zugrunde richten, beruht darauf, daß jeder Mensch zwei Leben hat, das Leben des Verstandes und das Leben des Willens. Das Leben des Verstandes ist die Fähigkeit das Wahre zu verstehen, und das Leben des Willens ist die Fähigkeit das Gute zu fühlen; daher ist der Tod die Beraubung der einen und der anderen.

Daß der Tod an der ersten Stelle die Beraubung der Fähigkeit das Wahre zu verstehen bedeutet, und an der zweiten Stelle die Beraubung der Fähigkeit das Gute zu fühlen, beruht darauf, daß im Vorhergehenden von jenen beiden Leben gehandelt wurde, und weil im WORT, wo vom Wahren gehandelt wird auch gehandelt wird vom Guten, wegen der Ehe des Guten und Wahren im einzelnen desselben, worüber man sehe EKO 238, 288, 484. Hieraus kann erhellen, daß hier durch Tod die Beraubung der Fähigkeit das Gute zu fühlen, bezeichnet wird. Dies ist der Grund, warum beinahe das gleiche zweimal gesagt wird, und es wird auch den Tod *suchen* von dem ausgesagt, was dem Verstand angehört, und den Tod *verlangen* von dem, was dem Willen angehört. Weil das dem Menschen eigene geistige Leben in jenen zwei Fähigkeiten

besteht, darum wird auch bezeichnet, daß sie das geistige Leben zugrunde richten wollen.

Es ist auch wirklich einem jeden Menschen die Fähigkeit verliehen, das Gute zu fühlen, wie ihm die Fähigkeit verliehen ist, das Wahre zu verstehen; denn das Wahre liebt das Gute, und das Gute liebt das Wahre, und darum wollen sie immerfort verbunden werden, und werden verbunden wie der Wille und der Verstand, oder wie die Neigung und das Denken. Wenn sie verbunden sind, alsdann denkt der Verstand das Wahre aus der Neigung, es zu denken, und alsdann sieht es der Verstand und fühlt es der Wille. Das Wahre innewerden aus der Neigung des Willens heißt, das Gute fühlen, denn das Wahre wird in das Gute verwandelt, wenn der Mensch es will und davon angeregt wird, d. h., wenn er es liebt, aus dem Grund, weil alles, was man liebt, gut genannt wird.

552. „Und die Gestalten der Heuschrecken glichen den zum Streit gerüsteten Rossen“, Offb.9/7, bedeutet, daß der sinnlich gewordene Mensch dem Anschein nach aus dem Verstand des Wahren vernünftle.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Heuschrecken, sofern es die Menschen der Kirche sind, die durch Falsches, das aus dem Bösen kommt, sinnlich wurden, wovon EKO 543; aus der Bedeutung der zum Streit gerüsteten Rosse, sofern sie die Vernünfteleien bezeichnen; hier scheinbar aus dem Verstand des Wahren, weil gesagt wird, sie seien ihnen ähnlich. Daß durch Rosse das Verständnis bezeichnet wird, sehe man EKO 355, 364; alles Verständnis aber bezieht sich auf das Wahre, und weil durch Krieg im WORT der geistige Kampf bezeichnet wird, welcher der des Falschen gegen das Wahre und des Wahren gegen das Falsche ist, darum werden durch: zum Streit gerüstete Rosse, Vernünfteleien bezeichnet, hier scheinbar aus dem Verständnis des Wahren, denn durch Vernünfteleien geschehen die geistigen Kämpfe.

Es wird in dem jetzt folgenden bis zum 12. Vers vom sinnlichen Menschen gehandelt, der in Falschem aus dem Bösen ist, wie er beschaffen ist in Ansehung des Verstandes und Willens, und es wird derselbe durch Heuschrekken und deren verschiedene Erscheinungen beschrieben. Alle Neigungen und daher Gedanken des Menschen werden nämlich in der geistigen Welt durch verschiedene Landtiere und Vögel vorgebildet, und in solchen Formen dargestellt, die entsprechen, und die Tiere, die den Neigungen gemäß, aus denen sie [hervorgehen], vorgebildet werden, erscheinen gleich den Tieren in unserer Welt, aber zuweilen mit einer allmählichen Veränderung und Verschiedenheit,

die den aus anderen Tieren zusammengesetzten Gestalten nahe kommen, abgesehen davon, daß sie auch mit verschiedenen Abzeichen angetan und geschmückt werden an ihren Köpfen und Körpern. Solches habe ich oft gesehen, woraus mir klar wurde, wie die Neigungen und Richtungen jener [Geister] beschaffen waren.

Weil die Neigungen und daher die Gedanken in der geistigen Welt durch Tiere und Vögel vorgebildet werden, darum wird auch durch Tiere und Vögel im WORT gleiches bezeichnet.

Daß die sinnlichen Menschen, die in Falschem aus dem Bösen sind, durch Heuschrecken vorgebildet und daher auch bezeichnet werden, wurde EKO 543 gezeigt; nun wird, wie beschaffen jene sind, durch verschiedene Formen derselben, und durch verschiedene Merkmale beschrieben, nämlich, daß sie zum Streit gerüsteten Rossen gleich seien, daß auf ihren Häuptern Kronen seien dem Golde gleich, daß ihre Angesichter wie Menschenangesichter, ihre Haare wie die der Weiber, ihre Zähne wie die der Löwen seien, daß sie Panzer haben, usw. Das alles sind Vorbilder, wie sie in der geistigen Welt sind, entsprechend dem Falschen aus dem Bösen und der Beredung des sinnlichen Menschen; die jedoch niemand verstehen kann, außer wem gegeben ist die Entsprechungen zu kennen, sodann wie beschaffen der sinnliche Mensch ist, und wie beschaffen seine Beredung.

Daß der sinnliche Mensch, der im Falschen aus dem Bösen ist, scheinbar aus dem Verständnis des Wahren vernünftelt, beruht darauf, daß er in der Beredung ist, das Falsche sei wahr, und das Böse sei gut, und solange er in dieser Beredung ist, nichts vernünftig und verständig sehen kann, sondern glaubt, das, was er sich eingeredet habe, sei höchst vernünftig und überaus verständig; denn das Vernunft- und Verstandesvermögen ist bei ihm verschlossen, und daher ist er im Beredungsglauben rücksichtlich dessen, was er denkt und redet. Daß der sinnliche Mensch scharfsinnig und gewandt vernünftelt, weil sein Denken so nahe bei der Rede ist, daß es beinahe in dieser ist, und weil er in die Rede aus dem bloßen Gedächtnis alle Einsicht setzt, sehe man HG 195, 196, 5700, 10236.

553. „Und auf ihren Häuptern waren wie Kronen gleich dem Gold“, Offb.9/7, bedeutet, daß sie sich, wenn sie vernünfteln als Weise und Sieger dünken.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Hauptes, sofern es die Weisheit und Einsicht bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Krone von

Gold, sofern sie den Siegespreis bezeichnet, wovon EKO 358.

Daß die Krone gleich dem Gold den Siegespreis bedeutet, kommt daher, weil die Könige in den alten Zeiten, wenn sie in Kämpfen mit ihren Feinden waren, Kronen von Gold auf ihren Häuptern trugen, außer mehreren Auszeichnungen, die damals die Könige hatten. Der Grund war, weil die Könige den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vorbildeten, und das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten kämpft. Dies wird daher durch die Krone von Gold vorgebildet, und die Weisheit und Einsicht selbst durch das Haupt, auf dem die Krone ist. Ebendarum wurden auch den Märtyrern Kronen zuteil, denn diese kämpften aus dem göttlich Wahren wider das Falsche aus dem Bösen, das aus der Hölle stammt und wurden Sieger, weil sie [kämpften] bis zum Tod, den sie auch nicht fürchteten. Aus diesem kann erhellen, daß durch: auf ihren Häuptern waren wie Kronen von Gold, bezeichnet wird, daß diejenigen, die sinnliche Menschen sind, infolge der Beredung in der sie sind, sich als Weise und Sieger erscheinen.

Weil die Heuschrecken beschrieben werden in betreff der Häupter, der Angesichter, der Brust, auf welcher Panzer, und in betreff der Schwänze, und in betreff der Haare und Zähne, so ist es von Interesse zu wissen, was durch ihre Häupter, und hernach, was durch das übrige bezeichnet wird:

Durch das Haupt wird im WORT die Weisheit und die Einsicht bezeichnet, weil sie darin ihren Sitz haben; wenn dagegen von denen gehandelt wird, die in keiner Einsicht und Weisheit sind, weil sie im Falschen aus dem Bösen sind, alsdann wird durch Haupt die Torheit und Unsinnigkeit bezeichnet, aus dem Grund, weil Falsches und Böses darin wohnt und von daher kommt. Hier aber, wo von denen gehandelt wird, die sinnlich sind und in der Beredung des Falschen, wird durch Haupt die Torheit und Unsinnigkeit im eigentlichen Sinn bezeichnet; denn diese sehen das Falsche als wahr und das Böse als gut, weil sie fortwährend in Anschauungen aus Täuschungen sind. Daher kommt es, daß von ihnen gesagt wird, auf ihren Häuptern seien wie Kronen gleich dem Gold, und ihre Angesichter wie Menschenangesichter, und mehreres was folgt, welches alles Erscheinungen aus der Phantasie bei ihnen waren; daher wird gesagt *wie* Kronen, und *gleich* dem Gold, woraus klar wird, daß diese Erscheinungen keine wirklichen, sondern trügerische Erscheinungen waren; denn alle Erscheinungen, die im Himmel vorkommen, sind wirkliche, weil sie Entsprechungen sind, denn das Inwendigere, das den Neigungen und daher den Gedanken bei den Engeln angehört, wenn es sich ihren Augen sichtbar darstellt, bekleidet sich mit solchen Formen, wie sie im Himmel erscheinen,

und weil sie sichtbar sind, werden sie Erscheinungen genannt, und heißen Entsprechungen, und sind real, weil geschaffen. Anders aber verhält es sich mit den Erscheinungen in gewissen Höllen, wo diejenigen sich befinden, die in Beredungen des Falschen aus dem Bösen sind; aus diesen Beredungen entstehen phantastische Gesichte, die nichts Wirkliches in sich haben, daher sie auch verschwinden, sobald ein Strahl vom Himmelslicht einfließt. Solche Erscheinungen sind es, die von den Heuschrecken hier erwähnt werden.

Über die Erscheinungen in der geistigen Welt, sowohl wirkliche als nicht wirkliche, sehe man jedoch HH 170-176, 369; wie auch EKO 395.

554. „Und ihre Angesichter wie Angesichter der Menschen“, Offb.9/7, bedeutet, daß sie sich als geistige Neigungen zum Wahren dünken.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Angesichter, sofern sie das Inwendigere bezeichnen, das dem Gemüt und der Neigung angehört, wovon EKO 412; und aus der Bedeutung des Menschen, sofern er die geistige Neigung zum Wahren bezeichnet, und daher Einsicht und Weisheit, wovon EKO 280; und weil die Angesichter Abbilder des Inwendigeren des Menschen sind, darum wird durch Angesichter das gleiche bezeichnet, was durch die Menschen selbst, nämlich die Neigungen zum Wahren; hier aber, daß sie sich erscheinen als Neigungen zum Wahren und daher als verständig und weise, weil es von den Heuschrecken gesagt wird, daß ihre Angesichter erschienen seien wie die Angesichter der Menschen.

Daß die Heuschrecken mit einem solchen Angesicht erschienen, hat seinen Grund in der starken Beredung, in der die sinnlichen Menschen sind, die in Falschem aus dem Bösen sind, und durch Heuschrecken bezeichnet werden. Die Beredung selbst bewirkt eine solche Erscheinung, aber nur vor ihnen selbst und vor anderen, die ebenfalls in Falschem aus dem Bösen sind, nicht aber vor den Engeln des Himmels. Der Grund ist, weil diese Engel im Himmelslicht sind, und alles, was sie sehen, aus diesem Licht sehen, und das Himmelslicht, weil es das göttlich Wahre ist, alles Phantastische, das aus der Beredung kommt, zerstiebt.

Daß die sinnlichen Menschen sich so erscheinen, beruht darauf, daß die sinnlichen Menschen sich bereden, daß sie in Wahrheiten aus dem Guten vor anderen seien, obwohl sie in Falschem aus dem Bösen sind; denn sie können innerlich nichts aus dem Himmel schauen, sondern bloß äußerlich aus der Welt; die aber bloß aus der Welt [sehen], sehen bloß aus einem Irrlicht, aus dem sie meinen, sie seien verständig und weise vor anderen, denn sie wissen

nicht, was Einsicht und Weisheit, und woher sie ist. Eine Folge dieses Beredungsglaubens ist, daß sie glauben, sie seien in der geistigen Neigung zum Wahren. Dieses ist es daher, was dadurch bezeichnet wird, daß die Angesichter der Heuschrecken wie Menschenangesichter erschienen. Dieses soll aber durch eine Erfahrung aus der geistigen Welt beleuchtet werden:

Alle, die in den Himmeln sind, sind Menschen in Beziehung auf die Angesichter und in Beziehung auf die übrigen Teile des Körpers; denn sie sind in der geistigen Neigung zum Wahren, und eben die geistige Neigung zum Wahren ist Mensch in der Form, aus dem Grund, weil diese Neigung vom Herrn ist, Welcher der alleinige Mensch ist, und weil aus Ihm der gesamte Himmel zur menschlichen Gestalt hinstrebt. Daher kommt es, daß die Engel Formen ihrer Neigungen sind, die auch aus ihren Angesichtern erscheinen; aber dieses ist ausführlich erörtert HH 59-102. In der Hölle aber, wo alle äußerlich und sinnlich sind, weil in Falschem aus dem Bösen, erscheinen sie sich auch als Menschen, auch in betreff der Angesichter, aber nur unter den ihrigen; wenn sie oben im Himmelslicht betrachtet werden, erscheinen sie als Mißgestalten, mit einem greulichen Angesicht, und zuweilen erscheint anstatt des Angesichts etwas Haariges, oder mit einem schauerlichen Zahngebiß, zuweilen etwas Fahles und gleichsam Erstorbenes, in dem nichts menschlich Lebendiges ist; denn sie sind Gestalten des Hasses, der Rachgier und der Wut, worin geistiger Tod ist, weil im Gegensatz zum Leben, das vom Herrn ist. Daß sie unter sich dem Angesicht nach als Menschen erscheinen, ist Folge der Phantasie und daher der Beredung. Über diese Erscheinungen aber sehe man HH 553.

555. „Und hatten Haare wie Weiberhaare“, Offb.9/8, bedeutet, daß sie sich auch als natürliche Neigungen zum Wahren erscheinen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Haare, sofern sie das bezeichnen, was dem natürlichen Menschen angehört, und insbesondere das wißtümlich Wahre daselbst, wovon EKO 66; und aus der Bedeutung der Weiber, sofern sie Neigungen bezeichnen, worüber folgt.

Daß die Haare dasjenige bedeuten, was dem natürlichen Menschen angehört, kommt daher, weil das Haupt dasjenige bedeutet, was dem geistigen Menschen angehört, und alles dem natürlichen Menschen Angehörige alles bekleidet, was dem geistigen Menschen angehört, wie die Haare das Haupt. Auch entspricht das Haupt dem Geistigen und die Haare entsprechen dem Natürlichen; daher bedeuten sie auch dieses. In dieser Entsprechung liegt der

Grund, warum die Engel schön behaart erscheinen, und man je nach der Anordnung, dem Schmuck und Glanz der Haare erkennt, wie beschaffen die Entsprechung des natürlichen Menschen mit dem geistigen bei ihnen ist.

Weil nun die Weiber Neigungen bedeuten, so kann erhellen, daß dadurch, daß sie Haare hatten wie Weiberhaare, bezeichnet wird, sie erscheinen sich als natürliche Neigungen zum Wahren. Daß dieses bezeichnet wird, ergibt sich auch aus dem Zusammenhang; denn durch die Angesichter wie Menschenangesichter wird der Schein bezeichnet, als ob sie geistige Neigungen zum Wahren wären. Hieraus folgt nun, daß durch Haare wie Weiberhaare der Schein bezeichnet wird, als ob sie natürliche Neigungen zum Wahren wären; denn gleich hernach wird von ihren Zähnen gesagt, daß sie wie Löwenzähne seien, und durch sie wird das Letzte des natürlichen Menschen in Ansehung des Wissens und in Ansehung der Macht bezeichnet.

Im prophetischen WORT wird oftmals gesagt Weib, und auch Tochter und Jungfrau; aber bisher war unbekannt, was durch sie bezeichnet wird; daß kein Weib und keine Tochter und Jungfrau verstanden wird, ist augenscheinlich klar, denn sie werden genannt, wo von der Kirche gehandelt wird. Was aber durch dieselben bezeichnet wird, kann aus dem Zusammenhang der Sachen, von denen gehandelt wird, im geistigen Sinn ersehen werden.

Daß durch Weib die Kirche in Ansehung der Neigung zum Wahren, und daher die Neigung zum Wahren der Kirche bezeichnet wird, kann aus den folgenden Stellen im WORT erhellen:

Jer.44/7: „Warum tut ihr das Böse wider eure Seelen, daß ihr von euch ausrottet Mann und Weib, Kind und Säugling, aus der Mitte Jehudahs“.

Jer.51/22: „Zerstreuen werde Ich Mann und Weib, zerstreuen werde Ich den Greis und das Kind, den Jüngling und die Jungfrau“.

Hes.9/6: „Den Greis, den Jüngling, die Jungfrau, das Kind und die Weiber tötet und vertilget“.

Klg.5/11,12: „Die Weiber in Zion haben sie geschwächt, die Jungfrauen in den Städten Jehudahs; die Fürsten sind durch ihre Hand aufgehängt, die Angesichte der Greise nicht geehrt worden“.

Hier wird unter Mann und Weib, Greis und Kind, Jüngling und Jungfrau, nicht verstanden Mann, Weib, Greis, Kind, Jüngling und Jungfrau, sondern alles, was zur Kirche gehört. Durch Mann und Weib das Wahre und dessen Neigung, durch Greis und Kind Weisheit und Unschuld, durch Jüngling und Jungfrau die Einsicht des Wahren und die Neigung zum Guten. Daß dies bezeichnet wird, erhellt daraus, daß in jenen Kapiteln von der Kirche ge-

handelt wird, und von ihrer Verödung in Ansehung des Wahren und Guten daselbst; daher wird durch jene Namen solches bezeichnet, was der Kirche angehört; denn das WORT ist inwendig geistig, weil es göttlich ist; wenn daher unter Mann und Weib, Greis und Kind, Jüngling und Jungfrau diese verstanden würden, so wäre das WORT natürlich und nicht geistig; aber alsdann wird es geistig, wenn durch Mann und Weib die Kirche in Ansehung des Wahren und der Neigung, durch Greis und Kind die Kirche in Ansehung der Weisheit und Unschuld, und durch Jüngling und Jungfrau die Kirche in Ansehung der Einsicht und der Neigung zu ihr bezeichnet wird. Auch ist der Mensch ein Mensch, weil in ihm die Kirche ist, und wo die Kirche, da ist der Himmel. Wenn daher ein alter Mensch, ein junger Mensch, ein kindlicher Mensch, ein Mann, Weib und Jungfrau genannt wird, so wird das der Kirche Angehörige verstanden, das dem Alter, dem Geschlecht, der Sinnesrichtung, der Neigung und der Einsicht und Weisheit entspricht, die bei ihnen sich finden.

Daß durch Weib die Kirche in Ansehung der Neigung zum Wahren, oder die Neigung zum Wahren der Kirche bezeichnet wird, kann aus dem folgenden erhellen:

Jes.4/1: „Alsdann werden sieben Weiber *einen* Mann ergreifen an jenem Tage und sprechen: Unser Brot wollen wir essen, und mit unserem Kleid uns bekleiden, nur laß genannt werden Deinen Namen über uns, und nimm unsere Schmach von uns“. Es wird hier vom Ende der Kirche gehandelt, wo nichts Wahres mehr vorhanden ist; denn es geht voraus: „Deine Männer werden durch das Schwert fallen, und deine Helden im Krieg“ [Jes.3/25], wodurch bezeichnet wird, das Verständnis des Wahren werde durch das Falsche zerstört werden, sodaß kein Widerstand in den Kämpfen mehr da ist; und es folgt: „An jenem Tage wird der Sprößling Jehovahs zur Zierde und Herrlichkeit sein“ [Jes.4/2], wodurch bezeichnet wird, daß das Wahre der Kirche von neuem werde ausgeboren werden, weil dies vom Kommen des Herrn gesagt ist.

Dadurch, daß sieben Weiber *einen* Mann ergreifen werden, wird bezeichnet, daß sie aus Neigung das Wahre verlangen und suchen, aber nicht finden werden; durch den Mann wird bezeichnet das Wahre, durch die Weiber die Neigungen oder das Verlangen nach dem Wahren, und durch sieben das Heilige. Daß sie keine Belehrung in den echten Wahrheiten und so keine geistige Nahrung finden werden, wird bezeichnet dadurch, daß sie sagen werden: unser Brot wollen wir essen, und in unser Kleid wollen wir uns kleiden. Brot bedeutet Belehrung und geistige Nahrung, und Kleid das Wahre,

welches das Gute bekleidet. Daß nur einiges Wahre da sei, das angeeignet und durch die Aneignung verbunden werden könne, wird bezeichnet durch: nur laß genannt werden Deinen Namen über uns; und weil alle Zierde aus der geistigen Neigung zum Wahren und aus der Verbindung daher kommt, und sonst keine Zier [sich findet], darum wird gesagt: fasse oder nimm weg unsere Schmach.

Jer.31/21,22: „Kehre wieder, Jungfrau Israel, kehre wieder zu Deinen Städten; wie lange willst du umherschweifen? Weil Jehovah ein Neues im Land geschaffen hat; die Frau wird umgeben den Mann“. Hier wird von der geistigen Gefangenschaft gehandelt, in der die Kirche vor der Ankunft des Herrn war. Von der Kirche wird gesagt, sie sei in einer geistigen Gefangenschaft, wenn nichts Wahres da ist und dennoch danach verlangt wird. In einer solchen Gefangenschaft waren die [heidnischen] Völkerschaften, bei denen die Kirche hergestellt wurde. Kehre wieder Jungfrau Israel, kehre wieder zu deinen Städten, bedeutet, sie sollen zurückkehren zu den Wahrheiten der Lehre. Die Jungfrau Israel ist die Kirche, und ihre Städte sind die Wahrheiten der Lehre. Weil Jehovah ein Neues geschaffen hat im Land, die Frau wird den Mann umgeben, bedeutet, es soll eine neue Kirche hergestellt werden, in der das Wahre mit seiner Neigung verbunden werden wird. Ein Neues schaffen im Lande heißt, jenes Neue herstellen. Die Frau ist die Kirche in Ansehung der Neigung zum Wahren, der Mann ist das Wahre, und umgeben heißt verbunden werden.

Jes.54/6,7: „Wie ein Weib, das verlassen und gebeugten Geistes ist, hat dich Jehovah gerufen, und wie zu einem Weibe der Jugend, das verstoßen worden, sprach dein Gott: Einen Augenblick habe Ich dich verlassen, aber mit großem Erbarmen will Ich dich wieder sammeln“. Auch hier wird unter dem verlassenen und im Geist gebeugten Weibe die Kirche verstanden, die nicht in den Wahrheiten ist, aber dennoch in der Neigung oder im Verlangen danach. Das Weib ist die Kirche, die verlassen heißt, wenn sie nicht im Wahren ist, und gebeugten Geistes, wenn im Schmerz aus der Neigung oder dem Verlangen nach Wahrem. Unter dem Weibe der Jugend wird verstanden die Alte Kirche, die in den Wahrheiten aus Neigung war; und unter dem verstoßenen [Weibe] wird die jüdische Kirche verstanden, die nicht in Wahrheiten aus irgendeiner geistigen Neigung war. Daß sie vom Herrn hergestellt und aus der geistigen Gefangenschaft befreit werden sollte, wird verstanden durch: einen Augenblick habe Ich dich verlassen, aber mit großem Erbarmen will Ich dich wieder sammeln.

Jer.9/19,20: „Höret, ihr Weiber, das Wort Jehovahs, und euer Ohr vernehme das Wort Seines Mundes: Ihr sollt eure Söhne [Töchter] lehren die Trauer, und ein Weib ihre Genossen die Wehklage; denn der Tod ist heraufgestiegen durch die Fenster, ist gekommen in unsere Paläste, auszurotten das Kind aus der Gasse, und den Jüngling aus den Straßen“. Daß zu den Weibern gesagt wird, sie sollen hören und vernehmen, hat den Grund, weil durch sie die Kirche vermöge der Neigung und Aufnahme des Wahren bezeichnet wird. Durch die Söhne, denen die Weiber die Trauer lehren sollen, und durch die Genossen, denen das Weib die Wehklage lehren soll, werden alle Angehörigen der Kirche bezeichnet: durch die Söhne, die in den Wahrheiten der Kirche sind, durch die Genossen, die in ihrem Guten sind. Trauer und Wehklage bedeutet, wegen der in Ansehung des Wahren und in Ansehung des Guten verwüsteten Kirche. Der Tod ist durch die Fenster heraufgestiegen, in unsere Paläste gekommen, bedeutet, das höllisch Falsche sei eingedrungen in den Verstand und von da aus in alles, was dem Denken und der Neigung angehört; Fenster bedeuten den Verstand, und Paläste alles, was dem Denken und der Neigung angehört. Auszurotten das Kind aus der Gasse und den Jüngling aus den Straßen, bedeutet die Verwüstung des Wahren, das geboren wird, und des Wahren, das geboren ist: das Kind auf der Gasse ist das Wahre, das geboren wird, und der Jüngling auf den Straßen ist das Wahre, das geboren ist.

Hes.23/2-4: „Zwei Weiber, die Töchter *einer* Mutter, die gehuret haben in Ägypten, haben in ihrer Jugend gehuret; der Name der älteren ist Ohola, und der Name ihrer Schwester Oholiba, und sie gebaren Söhne und Töchter. Samaria ist Ohola, und Jerusalem ist Oholiba“. Weil durch Samaria, die Hauptstadt der Israeliten, die geistige Kirche, und durch Jerusalem, die Hauptstadt der Juden, die himmlische Kirche bezeichnet wird, beide in Ansehung der Lehre, darum werden sie Weiber genannt, und weil diese beiden Kirchen eins ausmachen, darum werden sie die Töchter *einer* Mutter genannt; denn Mutter bedeutet ebenfalls die Kirche, und auch Ohola und Oholiba, das Zelt oder die Wohnung Gottes; denn diese bedeutet den Himmel, wo das göttlich Wahre und das göttlich Gute ist, und daher auch die Kirche, weil die Kirche der Himmel des Herrn auf Erden ist. Daß sie in Ägypten in ihrer Jugend gehurt haben bedeutet, sie seien damals in keinen Wahrheiten gewesen, sondern im Falschen, denn in Ägypten hatten sie das WORT nicht; dies wurde ihnen nachher durch Mose und die Propheten gegeben, und so bei ihnen die Kirche eingesetzt. Huren in Ägypten bedeutet, die Wahrheiten durch Wißtümliches, das dem natürlichen Menschen angehört, verfälschen, die Wahrheiten aber

dort verfälschen heißt, Heiliges in Zauberisches verwandeln, wie die Ägypter getan haben. Söhne und Töchter, die sie geboren, bedeuten das Falsche und Böse der Kirche.

Mi.2/8: „Ihr ziehet den Rock ab von denen, die sicher dahingehen wie Zurückkehrende vom Krieg. Die Weiber meines Volkes vertreibet ihr aus dem Haus ihrer Wonne“. Den Rock abziehen von denen, die sicher dahingehen, wie Zurückkehrende vom Krieg, bedeutet alle, die in den Wahrheiten sind und gegen das Falsche gekämpft haben, der Wahrheiten berauben; die sicher dahingehen, bedeutet alle, die in Wahrheiten sind, und die Zurückkehrenden vom Krieg diejenigen, die in Versuchungen waren und gegen das Falsche kämpften. Die Weiber des Volkes vertreiben aus dem Haus ihrer Wonne bedeutet, die Neigungen zum Wahren zerstören, und so das Liebliche und Selige des Himmels. Die Weiber des Volkes sind die Neigungen zum Wahren, das Haus der Wonne bedeutet das Liebliche und Selige des Himmels, denn dieses sind die Neigungen zum Guten und Wahren.

Sach.14/2: „Sammeln werde Ich alle Völkerschaften gen Jerusalem zum Krieg und es wird genommen werden die Stadt und geplündert das Haus, und die Weiber werden Gewalt leiden“. Durch alle Völkerschaften wird das Falsche und Böse aller Art bezeichnet, durch Jerusalem die Kirche, durch Stadt die Lehre, durch Haus alles Heilige der Kirche, durch Weiber die Neigungen zum Wahren; daß diese werden Gewalt leiden, bedeutet, die Wahrheiten werden verkehrt werden und daher die Neigungen zum Wahren zugrunde gehen.

Sach.12/11-14: „An jenem Tage wird zunehmen die Klage in Jerusalem, und klagen wird das Land und die einzelnen Familien besonders; die Familie des Hauses Davids besonders und ihre Weiber besonders; die Familie des Hauses Nathans besonders und ihre Weiber besonders; die Familie des Hauses Levi besonders und ihre Weiber besonders; die Familie des Hauses Schimeon besonders und ihre Weiber besonders, alle übrigen Familien, die einzelnen Familien besonders und ihre Weiber besonders“. Was durch David und sein Haus, sodann was durch Nathan, Levi und Schimeon und ihre Häuser bezeichnet wird, ist oben in den Erklärungen gezeigt worden, nämlich durch David das göttlich Wahre, durch Nathan die Lehre des Wahren, durch Levi das Gute der Liebtätigkeit und durch Schimeon das Wahre und Gute in Ansehung des Innewerdens und des Gehorsams. Der Grund, warum gesagt wird, die Familien werden klagen besonders und die Weiber besonders, ist, weil durch die Familien die Wahrheiten der Kirche bezeichnet werden und durch die Weiber die

Neigungen zum Wahren, die besonders klagen, wenn das Wahre klagt, daß ihm die Neigung [oder das Verlangen nach ihm] fehlt, und die Neigung, daß ihr das Wahre fehlt. Dies ist gesagt von der Klage über alles und jedes der Kirche, daß es verwüstet und zerstört ist, denn alles und jedes der Kirche wird bezeichnet durch alle übrigen Familien, durch welche die Stämme bezeichnet werden. Daß durch die zwölf Stämme alles zur Kirche Gehörige im Inbegriff bezeichnet wird, sehe man EKO 430, 431. Jerusalem bedeutet die Kirche und ihre Lehre.

Matth.24/40,41: „Alsdann werden zwei auf dem Felde sein, der eine wird angenommen und der andere verlassen werden; zwei werden mahlen in der Mühle, die eine wird angenommen und die andere verlassen werden“. Durch das erste zwei werden Männer, und durch das andere zwei, werden Frauen gemeint, und durch Männer werden die bezeichnet, die in Wahrheiten sind, und durch Frauen die, welche im Guten aus Neigung zum Wahren sind, hier auch durch Männer die, welche im Falschen, und durch Frauen die, welche im Bösen aus Neigung zum Falschen sind, weil gesagt wird, der eine und die eine werden angenommen und der andere und die andere werden verlassen werden, d. h., es werden selig werden die, welche in den Wahrheiten aus Neigung, und es werden verdammt werden die, welche im Bösen aus Neigung. Das Feld bedeutet die Kirche; mahlen bedeutet, sich Wahrheiten der Lehre aus dem WORT verschaffen, und die, welche dieselben zum Guten anwenden, werden bezeichnet durch die, welche werden angenommen werden, aber die, welche sie zum Bösen anwenden, werden bezeichnet durch die, welche werden verlassen werden: dieses jedoch sehe man erklärt HG 4334, 4335.

3Mo.26/26: „Zerbrechen werde Ich euch den Stab des Brotes, sodaß zehn Weiber euer Brot backen in *einem* Ofen, und euer Brot bringen nach dem Gewicht, und ihr esset, aber nicht satt werdet“. Durch dieses wird im geistigen Sinn verstanden, daß das Wahre aus dem Guten mangeln werde, wovon sie geistig genährt werden sollten; denn Brot bedeutet alle geistige Speise, wodurch der Mensch der Kirche genährt wird, und durch Weiber werden die Angehörigen der Kirche bezeichnet, die in der Neigung zum Wahren sind. Daß zehn Weiber das Brot in *einem* Ofen backen werden bedeutet, sie werden das Wahre, das mit dem Guten verbunden werden soll, aufspüren, aber nur sehr wenig finden; denn backen bedeutet vorbereiten und verbinden, daß es dem Nutzbrauch des Lebens dienen möge. Das Brot nach dem Gewicht bringen bedeutet, daß es selten sei; und essen und nicht satt werden bedeutet, weil das Wahre aus dem Guten so wenig und selten sei, daß es kaum zu einiger

Nahrung für die Seele hinreicht.

5Mo.22/5: „Das Kleid eines Mannes soll nicht getragen werden von einem Weib, noch soll ein Mann anziehen das Kleid eines Weibes, denn ein Greuel Jehovahs, deines Gottes, ist jeder, der solches tut“. Durch den Mann und sein Kleid wird das Wahre bezeichnet, und durch das Weib und ihr Kleid wird die Neigung zum Wahren bezeichnet. Diese sind bei einem jeden Menschen unterschieden wie Verstand und Wille, oder wie das Denken, das Sache des Verstandes ist, und die Neigung, die Sache des Willens ist; wenn diese nicht unterschieden wären, so würden die Geschlechter vermengt werden, und es gäbe keine Ehe, in welcher der Mann das Wahre ist, das dem Denken angehört, und das Weib die Neigung. Daß beide, Mann und Weib, so geschaffen sind, daß sie zwei sind und doch eins, erhellt aus dem Buch der Genesis, in dem von der Schöpfung beider so gesprochen wird:

1Mo.1/27; 5/2: „Und Gott schuf den Menschen in Sein Bild, in das Bild Gottes schuf Er sie, männlich und weiblich schuf Er sie“; und nachher

1Mo.2/23,24; Mark.10/6-9: „Der Mensch sagte: Diesmal ist es Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleisch; um deswillen wird sie Gattin [eigentl. Männin] genannt werden, weil sie von dem Mann genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird seiner Gattin anhangen, und werden *ein* Fleisch sein“. Unter dem Menschen wird hier die Kirche im allgemeinen und im besonderen verstanden: die Kirche im besonderen ist der Mensch der Kirche, oder der Mensch, in dem die Kirche ist. Daß Gott den Menschen in Sein Bild schuf bedeutet, zum Bild des Himmels, denn durch Gott oder Elohim in der Mehrzahl wird das ausgehende Göttliche, das den Himmel macht, bezeichnet, und der Mensch, der die Kirche ist, ist ein Himmel in kleinster Form, denn er entspricht allem zum Himmel Gehörigen; man sehe HH 7-12, 51-58. Durch das Männliche wird hier wie oben das Wahre bezeichnet, das dem Verstand angehört, und durch das Weibliche das Gute, das dem Willen angehört. Daß von der Gattin gesagt wird, sie sei Bein von den Beinen und Fleisch vom Fleisch des Mannes bedeutet, das Gute, das die Gattin ist, sei aus dem Wahren, das der Mann ist. Bein bedeutet das Wahre, ehe es lebendig gemacht, d. h. mit dem Guten verbunden ist, und ein solches Wahre ist das Wahre des Gedächtnisses beim Menschen; und weil alles Gute sich aus dem Wahren bildet, wird gesagt: weil sie von dem Manne genommen ist. Daß der Mann Vater und Mutter verlassen und seiner Gattin anhangen wird bedeutet, das Wahre werde dem Guten angehören und daher werden beide *ein* Gutes werden; dies wird dadurch bezeichnet, daß beide *ein*

Fleisch sein werden. Fleisch bedeutet das Gute, und auch den Menschen.

Was soeben gesagt wurde, geht jedoch nicht in den Verstand des Menschen ein, ausgenommen bei wenigen, wenn man nicht weiß, daß in den zwei ersten Kapiteln der Genesis von der Neuschaffung oder von der Wiedergeburt der Menschen der Kirche gehandelt wird: im ersten Kapitel von ihrer Wiedergeburt, und im zweiten von ihrer Einsicht und Weisheit. Und unter männlich und weiblich, oder durch Mann und Gattin wird im geistigen Sinn die Verbindung des Wahren und Guten verstanden, welche die himmlische Ehe genannt wird; und in diese Ehe kommt der Mensch, wenn er wiedergeboren und eine Kirche wird. Alsdann ist der Mensch wiedergeboren und eine Kirche geworden, wenn er im Guten und daher im Wahren ist, was darunter verstanden wird, daß der Mann Vater und Mutter verlassen und der Gattin anhangen werde, und sie *ein* Fleisch sein werden.

Aber eine noch klarere Vorstellung hiervon kann man bekommen aus dem, was NJHL 11-19 vom Guten und Wahren gesagt wurde; vom Willen und Verstand: NJHL 28-33; von der Wiedergeburt: NJHL 173-182; sodann vom Guten, aus dem Wahres: NJHL 24.

Weil durch Mann und Weib die Verbindung des Wahren und Guten bezeichnet wird, darum „hat Moses, als er sah, daß die Söhne Israels gefangene [Frauen] nahmen von ihren Feinden, den Midianiten, gesagt, sie sollen ein jedes Weib töten, das einen Mann erkannte durch Beischlaf eines Mannes, sie sollen aber lebendig erhalten diejenigen Frauen, die nicht erkannt hatten“: 4Mo.31/16-18. Dies wurde geboten, weil eine Frau, die mit keinem Mann verbunden ist, die Kirche in Ansehung der Neigung zum Wahren, oder zur Verbindung mit dem Wahren bedeutet; hingegen ein mit einem midianitischen Mann verbundenes Weib bedeutet das geschändete Gute; denn die Midianiten bildeten vor und bedeuteten daher das Wahre, das nicht wahr ist, weil nicht aus dem Guten, somit das Falsche. Dies war der Grund, warum die Weiber, die einen Mann erkannt hatten, getötet werden, und die keinen erkannt hatten, lebendig erhalten werden sollten. Daß die midianitischen Weiber die Verunreinigung des Guten durch Falsches, und daher das geschändete und entweihte Gute, das schnöder Ehebruch ist, bezeichnet haben, erhellt aus dem, was von der Hurerei der Söhne Israels mit den Weibern der Midianiter, 4Mo. Kap. 25, berichtet wird.

Wer nicht weiß, daß das Weib die geistige Neigung zum Wahren bedeutet, wie auch, wer nicht weiß, daß das Böse und Falsche, das ein jeder hat, im natürlichen, und keines im geistigen Menschen ist, kann nicht wissen, was das

folgende betreffend ein gefangenes Weib bedeutet:

5Mo.21/11-13: „Wenn du in der Gefangenschaft ein Weib siehst, schön von Gestalt, von den Feinden, und du wünschest sie zur Gattin, so sollst du sie in die Mitte deines Hauses führen, wo sie ihr Haupt scheren und ihre Nägel herrichten soll; hernach soll sie das Kleid ihrer Gefangenschaft von sich wegtun, und ihren Vater und ihre Mutter beweinen einen Monat lang, hernach magst du zu ihr eingehen und sie erkennen, und sie soll dir zur Gattin sein“. Durch das Weib wird die Kirche in Ansehung der geistigen Neigung zum Wahren bezeichnet, oder die geistige Neigung zum Wahren, die der Mensch der Kirche hat; aber durch ein gefangenes Weib, schön von Gestalt, wird bezeichnet eine Religion bei Völkerschaften, die ein Verlangen oder eine Neigung zum Wahren haben. Daß sie in die Mitte des Hauses geführt werden und dort das Haupt scheren, die Nägel herrichten und nachher das Kleid der Gefangenschaft weglegen soll bedeutet, sie solle ins Innere oder Geistige der Kirche geführt werden, und durch dieses das Böse und Falsche des natürlichen und sinnlichen Menschen wegwerfen. Die Mitte des Hauses bedeutet das Inwendigere, das geistig ist; die Haare des Hauptes, die sie scheren soll, bedeutet das Falsche und Böse des natürlichen Menschen, und die Nägel, die sie herrichten soll, das Falsche und Böse des sinnlichen Menschen; das Kleid der Gefangenschaft bedeutet das Falsche der Religion, worin gleichsam gefangen gehalten wird, wer aus Neigung nach dem Wahren verlangt. Dieses und jenes soll sie also verwerfen, weil sie im natürlichen und sinnlichen Menschen sind, wie oben gesagt wurde. Daß sie Vater und Mutter beweinen soll einen Monat lang bedeutet, das Böse und Falsche ihrer Religion soll der Vergessenheit übergeben werden. Daß der Mann nachher zu ihr eingehen, sie erkennen und daß sie ihm zur Gattin sein soll, bedeutet, so könne das Wahre, das der Mann ist, verbunden werden mit der Neigung zu ihr, welche die Gattin ist.

Warum diese Satzung gegeben wurde, kann niemand wissen, wer nicht aus dem geistigen Sinn weiß, was das gefangene Weib aus den Feinden bedeutet, was die Mitte oder das Innerste des Hauses, was die Haupthaare, die Nägel und die Kleider der Gefangenschaft bedeuten, und wer nichts weiß von der Verbindung des Wahren und Guten, denn auf sie gründen sich alle die Ehen betreffenden Gebote im WORT.

Die Kirche in Ansehung der Neigung zum Wahren wird auch bezeichnet Offb. Kap. 12, durch „das Weib, das mit der Sonne umkleidet war, und gebären sollte, bei welcher der Drache stand, als sie ein männliches Kind gebar,

und die nachher in die Wüste floh“. Daß dort durch Weib die Kirche bezeichnet wird, und durch das männliche Kind, das sie gebar, die Lehre des Wahren, wird man in der Erklärung unten sehen.

Weil durch Weib die Kirche in Ansehung der Neigung zum Wahren aus dem Guten, oder die Neigung zum Wahren aus dem Guten, die der Mensch der Kirche hat, bezeichnet wird, so wird auch im entgegengesetzten Sinn durch Weib die Begierde zum Falschen aus dem Bösen bezeichnet; denn das meiste im WORT hat auch eine entgegengesetzte Bedeutung. Dies wird durch Weib und durch Weiber bezeichnet in folgenden Stellen:

Jer.7/17,18: „Siehst du nicht, was jene tun in den Städten Jehudahs und in den Gassen Jerusalems? Die Söhne sammeln Holz und die Väter zünden Feuer an, und die Weiber kneten den Teig, Kuchen zu machen der Melecheth des Himmels, zugleich Trankopfer zu spenden anderen Göttern“. Was diese prophetischen Worte in sich schließen, kann man nicht wissen, wenn man nicht weiß, was die Städte Jehudahs, die Gassen Jerusalems, ferner was die Söhne, Väter, Weiber bedeuten, und was Holz sammeln, Feuer anzünden, den Teig kneten, was die Kuchen, die Melecheth des Himmels und die Trankopfer bedeuten. Wenn man aber weiß, was alles dieses bedeutet, und diese Bedeutungen anstatt jener Worte nimmt, so ergibt sich daraus der geistige Sinn, den jene prophetischen Worte in sich schließen. Durch die Städte Jehudahs werden die Lehren der Kirche bezeichnet; durch die Gassen Jerusalems ihr Wahres, hier ihr Falsches. Die Söhne sind die, welche in den Wahrheiten der Lehre, hier, die im Falschen sind. Von diesen wird gesagt, sie sammeln Holz, wenn sie sich Falsches aus Bösem verschaffen. Väter sind diejenigen, die im Guten der Kirche, hier, die im Bösen sind; von diesen wird gesagt, sie zünden das Feuer an, wenn sie aus Liebe zum Bösen es billigen und Anreiz geben. Weiber sind die Neigungen zum Wahren aus dem Guten, hier die Begierden zum Falschen aus dem Bösen; von diesen wird gesagt, sie kneten den Teig, wenn sie eine Lehre aus jenem und demselben gemäß herstellen. Kuchen zu machen der Melecheth des Himmels bedeutet, höllisches Böses aller Art zu verehren, Kuchen machen heißt, verehren aus Bösem; Melecheth des Himmels bedeutet alles Böse im Inbegriff, denn die Melecheth des Himmels bedeutet das gleiche, was das Heer der Himmel. Trankopfer spenden anderen Göttern, bedeutet verehren aus Falschem; andere Götter sind höllisches Falsches, denn Gott im guten Sinn bedeutet das ausgehende göttlich Wahre, aber andere Götter sind höllisch Falsches, welches das Falsche aus dem Bösen ist.

Jes.3/12: „Was Mein Volk betrifft, seine Treiber sind Kinder, und Wei-

ber herrschen über sie, Mein Volk, deine Führer sind Verführer, und den Weg deiner Pfade haben sie verdorben“. Durch Treiber, Kinder und Weiber werden diejenigen bezeichnet, welche die Wahrheiten mißhandeln, nicht kennen und verkehren: durch Treiber die, welche die Wahrheiten mißhandeln, durch Kinder die, welche sie nicht kennen, und durch Weiber die Begierden, die verkehren. Deine Führer, die verführen, bedeuten diejenigen, die lehren; den Weg der Pfade verderben bedeutet, sodaß man das führende Wahre nicht erkennt.

Jes.27/11: „Wenn ihre Ernte dürre wird, so kommen Weiber, brechen sie ab und werden sie anzünden, denn nicht ein Volk der Einsicht ist es“. Hier von der verwüsteten Kirche. Durch die dürr werdende Ernte wird bezeichnet das Wahre des Guten, das verdorben wird durch böse Liebesneigungen. Durch Weiber, die sie anzünden, werden die Begierden zum Falschen bezeichnet, die es ganz verzehren.

Jes.32/9,10: „Ihr sicheren Weiber, höret Meine Stimme, ihr zuversichtlichen Söhne, nehmet zu Ohren Meine Rede, verzehrt wird werden die Weinlese, die Einheimsung wird nicht kommen“. Durch die sicheren Weiber werden die Begierden bezeichnet, die diejenigen haben, die sich nicht darum kümmern, daß die Kirche verwüstet wird. Durch die zuversichtlichen Söhne werden die Falschheiten bezeichnet, die diejenigen haben, die ihr Vertrauen auf eigene Einsicht setzen. Durch Weiber und durch Söhne werden alle in der Kirche bezeichnet, die solcherart sind, seien es Männer oder Frauen. Durch die Weinlese, die verzehrt werden wird, und durch die Einheimsung, die nicht kommen wird, wird bezeichnet, daß die Kirche nichts Wahres mehr haben werde, denn durch Weinlese wird das gleiche bezeichnet, was durch Wein, nämlich das Wahre der Kirche. Hieraus wird klar, was verstanden wird durch ihre Einheimsung.

Hes.18/5,6: „Der gerechte Mann, der auf den Bergen nicht ißt, und seine Augen nicht aufhebt zu den Götzen des Hauses Israel, und die Gattin des Genossen nicht befleckt, und einem mit Unreinigkeit behafteten Weibe nicht naht“. Der Gerechte wird beschrieben als ein solcher, der nicht auf den Bergen ißt, wodurch bezeichnet wird, daß er keinen Gottesdienst aus höllischen Liebesneigungen übt; denn auf den Bergen opfern und vom Geopferten essen, bedeutet dies. Der seine Augen nicht aufhebt zu den Götzen des Hauses Israel bedeutet, der keinen Gottesdienst aus Falschem der Lehre übt; denn Götzen bedeuten das Falsche der Lehre; das Haus Israel ist die verkehrte Kirche, wo dieses Falsche ist. Der die Gattin seines Genossen nicht befleckt bedeutet, wer

nicht das Gute der Kirche und des WORTES schändet; wer einem mit Unreinigkeit behafteten Weibe nicht naht bedeutet, wer die Wahrheiten durch Begierden des Falschen nicht verunreinigt.

Klg.4/10: „Die Hände der barmherzigen Weiber haben ihre Kinder gekocht, daß sie ihnen zur Speise werden sollten, zur Zerbrechung der Tochter meines Volkes“. Hierdurch wird die Zerstörung des Wahren und Guten der Lehre aus dem WORT durch Falsches bezeichnet, und die Aneignung von diesem, und infolgedessen die Verwüstung der Kirche. Durch barmherzige Weiber werden die Neigungen zum Falschen, als ob es wahr wäre, bezeichnet; durch Kinder kochen wird bezeichnet, durch Falsches das Wahre und Gute der Lehre aus dem WORT zerstören; durch: zur Speise ihnen werden, wird bezeichnet, sich Falsches aneignen; und durch die Zerbrechung der Tochter des Volkes wird die Verwüstung der Kirche bezeichnet. Durch Weiber werden auch böse Begierden bezeichnet: Offb.14/4; 17/3.

556. „Und ihre Zähne waren wie die der Löwen“, Offb.9/8, bedeutet, daß das Sinnliche, welches das Letzte des verständigen Lebens ist, bei ihnen, wie sie meinen, Macht über alles habe.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Zähne, sofern sie das Sinnliche bezeichnen, welches das Letzte des natürlichen Lebens in Ansehung des Verstandes ist, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Löwen, sofern sie das Wahre der Kirche in Ansehung der Macht bezeichnen, hier aber Falsches, welches die Wahrheiten zerstört, somit ebenfalls in Ansehung der Macht, wovon EKO 278. Daß sie hier Falsches bedeuten, beruht darauf, daß durch Heuschrecken sinnlich Körperliche bezeichnet werden, die im Falschen des Bösen sind.

Daß sie meinen, sie seien im Verständnis und daher in der Macht über alles, kommt daher, weil die Beredung, wovon oben gehandelt worden, ihren Sitz im Sinnlichen hat, welches das Letzte des natürlichen Lebens ist; denn dieses oder der sinnliche Mensch ist im Selbstvertrauen und im Glauben, daß er weise vor anderen sei, denn er kann nicht überlegen und sich prüfen, weil er nicht inwendiger denkt; und wenn er sich dieses einredet, dann ist in allem, was er spricht, dieses Vertrauen und dieser Glaube. Daher bezaubert und betört ihre Rede, weil sie daraus tönt, die Gemüter anderer, denn der Ton des Vertrauens und des Glaubens bringt eine solche Wirkung hervor, was sich hauptsächlich in der geistigen Welt offenbart, wo der Mensch aus seinem Geist redet; denn die Regung des Selbstvertrauens und daher des Glaubens,

daß es so sei, ist im Geist des Menschen, und der Geist des Menschen redet aus der Regung heraus. Anders ist es in der natürlichen Welt; in dieser spricht sich der Geist des Menschen durch den Körper aus, und um der Welt willen äußert er solches, was nicht der Regung seines Geistes angehört, was er selten an den Tag kommen läßt, damit man nicht wisse, wie er gesinnt ist. Daher kommt es auch, daß man in der Welt nicht weiß, daß es eine betörende und erstickende Beredung gibt, wie sie dem Geist des sinnlichen Menschen innewohnt, welcher glaubt, er sei weiser als die anderen.

Aus diesem kann erhellen, woher es kommt, daß durch ihre Zähne, wie die der Löwen, bezeichnet wird, daß die sinnlichen Menschen sich dünken, als ob sie Verstand und Macht über alles hätten.

Daß die Zähne das Sinnliche bedeuten, welches das Letzte des natürlichen Lebens in Ansehung des Wissens ist, kann aus der Entsprechung der Zähne erhellen, worüber HH 575; HG 5565-5568; daß die Zähne dieses bedeuten, kann aus folgenden Stellen im WORT erhellen:

Ps.57/5: „Meine Seele liegt mitten unter den Löwen, ihre Zähne sind Spieß und Pfeile, und ihre Zungen ein scharfes Schwert“. Durch Löwen werden solche bezeichnet, die durch Falsches die Wahrheiten der Kirche zerstören; ihre Zähne, die Spieß und Pfeile sind, bedeuten das Wißtümliche, das sie zur Begründung des Falschen und Bösen, und so zur Zerstörung des Wahren und Guten der Kirche anwenden; ihre Zunge ist ein scharfes Schwert, bedeutet die schlauen Vernunftschlüsse aus Falschem, die ein scharfes Schwert genannt werden, weil Schwert das Falsche bedeutet, welches das Wahre zerstört.

Ps.58/7: „Gott, zerstöre die Zähne in ihrem Mund, die Backenzähne der jungen Löwen wende ab“. Die Zähne in ihrem Mund bedeuten das Wißtümliche, aus dem sie Falsches hervorbringen; die Backenzähne der jungen Löwen bedeuten das verfälschte Wahre des WORTES, das an sich Falsches ist, durch das sie hauptsächlich die Wahrheiten der Kirche zu zerstören vermögen.

Joel 1/6,7: „Eine Völkerschaft steigt herauf über Mein Land, stark und ohne Zahl, ihre Zähne sind Löwenzähne, und Backenzähne eines gewaltigen Löwen hat es; Meinen Weinstock macht es zur Wüstenei, und Meinen Feigenbaum zu Splitter“. Durch die Völkerschaft, die über das Land heraufsteigt, wird das die Kirche verwüstende Böse bezeichnet. Die Völkerschaft ist das Böse, und das Land ist die Kirche. Stark und ohne Zahl, bedeutet mächtig und vielfach: stark wird gesagt von der Macht des Bösen, und ohne Zahl von der Macht des Falschen. Ihre Zähne sind Löwenzähne, bedeutet zerstörendes

Falsches; Backenzähne eines gewaltigen Löwen bedeuten Verfälschtes. Es macht den Weinstock zur Wüstenei und den Feigenbaum zu Splittern bedeutet, welches das geistige und natürlich Wahre zerstört: geistig Wahres ist das, was dem geistigen Sinn des WORTES angehört, und natürlich Wahres ist das, was seinem Buchstabensinn angehört; man sehe auch EKO 403, wo dieses erklärt ist.

Durch Löwenzähne wird in diesen Stellen gleiches bezeichnet wie durch Zähne der Löwen hier in der Offenbarung. Durch Zähne wird eigentlich das bezeichnet, was bloß im Gedächtnis ist, und daraus hervorgeholt wird; denn das, was im Gedächtnis des sinnlichen Menschen ist, entspricht den Knochen und Zähnen.

Da.7/5,7: „Es stieg aus dem Meer herauf das zweite Tier, gleich einem Bären; drei Rippen hatte es in seinem Maul zwischen seinen Zähnen, zu diesem wurde gesagt: Steh' auf, friß viel Fleisch! Hernach stieg das vierte Tier auf, schrecklich und fürchterlich und sehr stark; das hatte große eiserne Zähne, fraß und zermalmte, und das übrige zertrat es mit den Füßen“. Durch das Tier aus dem Meer wird die Liebe zur Herrschaft bezeichnet, der die heiligen Dinge zu Mitteln dienen, und durch die vier Tiere wird ihre allmähliche Zunahme bezeichnet. Durch dieses zweite Tier, gleich einem Bären, wird der zweite Zustand bezeichnet, wenn jene Herrschaft durch das WORT begründet wird. Die, welche solches tun, erscheinen auch in der geistigen Welt gleich Bären. Drei Rippen im Maul zwischen den Zähnen, bedeutet alles im WORT, was sie anwenden und was sie nur nach dem Buchstaben verstehen; drei Rippen sind alles im WORT; im Maul bedeutet, was sie lehrend anwenden; zwischen den Zähnen heißt, was sie nur buchstäblich verstehen, d. h. so, wie es der sinnliche Mensch begreift. Diesem wurde gesagt: Steh' auf, friß viel Fleisch!, bedeutet, daß sie vieles anwandten und dadurch den echten Sinn des WORTES zugrunde richteten. Durch das vierte Tier, das aus dem Meer aufstieg, und schrecklich und fürchterlich und sehr stark war, wird der vierte und letzte Zustand bezeichnet, in dem sie durch heilige Dinge als Mittel sich die Herrschaft über Himmel und Erde befestigten, und dieser Zustand, weil unheilig und mächtig, heißt schrecklich, fürchterlich und sehr stark. Das hatte große eiserne Zähne, bedeutet Falsches aus dem sinnlichen Menschen, hart gegen Wahres und Gutes der Kirche. Fraß und zermalmte bedeutet, verkehrte und zerstörte; und das übrige zertrat es mit den Füßen bedeutet, was sie nicht verkehren und zerstören konnten, haben sie verunreinigt und vertilgt durch Böses natürlicher und körperlicher Liebesneigungen. Das übrige dieser Tiere

Betreffende sehe man erklärt EKO 316.

5Mo.32/24: „Den Zahn der Tiere werde Ich gegen sie schicken mit dem Gift des Gewürmes der Erde“. Unter mehrerem wurde auch dieses Böse dem israelitischen und jüdischen Volk angekündigt, wenn es nicht die Satzungen und Gebote halten und tun würde. Durch den Zahn der Tiere wird das Falsche aus Bösem aller Art bezeichnet; und durch das Gift des Gewürms der Erde wird jenes bezeichnet als das geistige Leben tötend und ganz auslöschend. Durch Tiere wird im WORT solches bezeichnet, was dem natürlichen Menschen angehört, und durch Gewürm der Erde, was dem sinnlichen Menschen angehört; dieses und jenes, wenn es getrennt ist vom geistigen Menschen, ist lauter Falsches aus Bösem, weil bloß solches, was dem Körper, dem es anklebt, angehört, und was der Welt, der es am nächsten steht, angehört. Aus dem Körper aber und der Welt kommt alle Finsternis in geistigen Dingen.

Ps.3/8: „Stehe auf, Jehovah, errette mich, mein Gott, denn Du schlägst alle meine Feinde auf den Backen, die Zähne der Gottlosen wirst Du zerbrechen“. Die Feinde auf den Backen schlagen, bedeutet, das inwendigere Falsche bei denen zerstören, die gegen das Gute und Wahre der Kirche sind. Diese und ihr Falsches des Bösen werden im WORT unter den Feinden verstanden; und die Zähne der Gottlosen zerbrechen bedeutet, das auswendigere Falsche zerstören, das solches ist, das sich auf Sinnestäuschungen gründet und durch sie begründet wird.

Weil bei David gesagt wird den Backen schlagen und die Zähne zerbrechen, und dadurch bezeichnet wird inwendigeres und auswendigeres Falsches zerstören, so kann erhellen, was verstanden wird durch „einen Streich geben auf den Backen“:

Matth.5/38-42: „Ihr habt gehört, daß gesagt worden ist: Auge um Auge, und Zahn um Zahn; Ich aber sage euch: man soll nicht widerstehen dem Bösen, sondern wer dir einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete auch den anderen hin; und wenn jemand mit dir rechten will und deinen Rock nehmen, so laß ihm auch den Mantel; wer dich nötigt zu *einer* Meile, mit dem gehe zwei; jedem, der dich bittet, gib, und dem, der von dir borgen will, sollst du es nicht abschlagen“. Daß dieses nicht nach dem Buchstaben zu verstehen ist, wird einem jeden klar sein; denn wer ist aus christlicher Liebe verpflichtet, den linken Backen demjenigen darzubieten, der ihm einen Streich gibt auf den rechten, und den Mantel zu geben dem, der ihm den Rock nehmen will; kurz, wer ist, dem nicht erlaubt wäre, dem Bösen zu widerstehen? Weil aber alles, was der Herr geredet hat, an sich göttlich Himmlisch war, so kann

einleuchten, daß ein himmlischer Sinn in diesen Worten liegt, wie in den übrigen, die der Herr geredet hat. Der Grund, warum bei den Söhnen Israels das Gesetz bestand, daß sie Auge um Auge, Zahn um Zahn geben sollten: 2Mo.21/23,24; 3Mo.24/20; 5Mo.19/21, war der, weil sie äußerliche Menschen, und daher bloß im Vorbildlichen der himmlischen Dinge und nicht im Himmlischen selbst waren, daher auch nicht in der Liebtätigkeit, Barmherzigkeit, Geduld, und in irgendeinem geistig Guten; deshalb waren sie im Recht der Wiedervergeltung; denn das himmlische Gesetz und daher das christliche Gesetz ist das, welches der Herr bei den Evangelisten gelehrt hat: „Alles, was ihr wollet, das euch die Leute tun sollen, das tut auch ihr ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten“: Matth.7/12; Luk.6/30. Weil dieses Gesetz im Himmel besteht, und aus dem Himmel in der Kirche, darum hat auch alles Böse seine entsprechende Strafe bei sich, welche die Strafe des Bösen genannt wird, und innewohnt als mit dem Bösen verbunden, davon kommt das Recht der Wiedervergeltung her, das den Söhnen Israels zuerkannt wurde, weil sie äußere und keine innere Menschen waren. Innere Menschen, wie es die Engel des Himmels sind, wollen keine Wiedervergeltung des Bösen mit Bösem, sondern aus himmlischer Liebtätigkeit verzeihen sie; denn sie wissen, daß der Herr alle, die im Guten sind, gegen die Bösen schützt, und daß Er sie gemäß dem Guten bei ihnen schützt, und daß Er sie nicht schützen würde, wenn sie wegen des Bösen, das man ihnen tut, von Feindseligkeit, Haß und Rachgier entzündet würden, denn dieses weist den Schutz ab. Das nun ist es, was jene Worte, die der Herr gesagt hat, in sich schließen; was sie aber bedeuten, soll der Ordnung nach gesagt werden:

Auge um Auge, und Zahn um Zahn bedeutet, in dem Maße, wie einer dem anderen das Verständnis des Wahren und den Sinn des Wahren nimmt, würde es ihm genommen werden. Durch Auge wird das Verständnis des Wahren, und durch Zahn der Sinn des Wahren verstanden, denn der Zahn bedeutet das Wahre und Falsche, wie es der sinnliche Mensch hat. Daß der, welcher im christlich Guten ist, geschehen lassen soll, daß der Böse ihm wegnehme, so viel er kann, wird durch dasjenige beschrieben, was der Herr über eben diesen Gegenstand geantwortet hat: „man soll nicht widerstehen dem Bösen“ bedeutet, man soll ihm nicht widerstreiten, noch wiedervergelten, denn die Engel streiten nicht mit den Bösen, noch weniger vergelten sie Böses mit Bösem, sondern sie lassen es geschehen, weil sie vom Herrn beschützt sind, und daher nichts Böses aus der Hölle ihnen Schaden zufügen kann. Wer dir einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete auch den anderen

dar, bedeutet, wenn jemand dem Gefühl und Verständnis des inwendigeren Wahren Schaden zufügen will, so soll man es geschehen lassen, insoweit er es versucht: Durch Backen wird das Gefühl und das Verständnis des inwendigeren Wahren bezeichnet: durch den rechten Backen die Neigung dazu und daher das Gefühl desselben, und durch den linken Backen sein Verständnis; und weil gesagt wird Backen, darum wird auch gesagt: einen [Backen-] Streich geben, worunter verstanden wird, Schaden zufügen; denn alles, was zum Mund gehört, z. B. die Kehle, der Mund, die Lippen, die Backen, die Zähne, bedeuten solches, was dem Gefühl und Verständnis des Wahren angehört, weil sie diesem entsprechen; daher wird es durch dieses im Buchstabensinn des WORTES, der aus lauter Entsprechungen besteht, ausgedrückt. Wenn jemand mit dir rechten und den Rock nehmen will, so laß ihm auch den Mantel bedeutet, wenn jemand das inwendigere Wahre, das du hast, nehmen will, so soll ihm erlaubt sein, auch das auswendigere Wahre wegzunehmen; der Rock bedeutet das inwendigere Wahre und der Mantel das auswendigere Wahre. Auch dieses tun die Engel, wenn sie bei den Bösen sind, denn die Bösen können den Engeln nichts Wahres und Gutes wegnehmen, sie können es aber bei denen, die deshalb von Feindseligkeit, Haß und Rache glühen, denn dieses Böse weist ab und wirft weg den Schutz vom Herrn. Wer dich nötigt zu *einer* Meile, mit dem gehe zwei bedeutet, wer vom Wahren zum Falschen und vom Guten zum Bösen abführen will, soll nicht verhindert werden, weil er es nicht kann. Durch Meile wird das gleiche bezeichnet, was durch Weg, nämlich das, was ablenkt und führt. Jedem, der dich bittet, gib, bedeutet, es soll gewährt werden; und den, der von dir borgen will, weise nicht ab, bedeutet, wenn er verlangt, belehrt zu werden, so soll man ihn belehren, denn die Bösen verlangen das, auf daß sie es verkehren und rauben, aber dennoch können sie es nicht.

Dies ist der geistige Sinn jener Worte, in denen das verborgen liegt, was soeben gesagt wurde, was hauptsächlich für die Engel ist, die das WORT nur nach seinem geistigen Sinn vernehmen; es ist auch für die Menschen in der Welt, die im Guten sind, wenn die Bösen sie zu verführen suchen. Daß die Bösen sich so benehmen gegen diejenigen, die der Herr schützt, davon durfte ich mich durch mehrere Erfahrungen überzeugen; denn fortwährend und auf alle Weise und mit aller Anstrengung haben sie sich bemüht, mich des Wahren und Guten zu berauben, aber vergebens.

Aus dem Angeführten kann auch einigermaßen erhellen, daß durch Zahn das Wahre oder Falsche im Sinnlichen verstanden wird, welches das Letzte

des verständigen Lebens beim Menschen ist; daß solches durch den Zahn bezeichnet wird, erhellt aus der Antwort des Herrn, in der vom Gefühl und Verständnis des Wahren gehandelt wird, das die Bösen den Guten zu nehmen suchen.

Daß durch die Zähne dies bezeichnet wird, kann weiter aus dem folgenden erhellen:

Jer.31/29,30; Hes.18/2-4: „In jenen Tagen werden sie nicht mehr sagen: die Väter haben Herlinge gegessen, und die Zähne der Söhne sind stumpf geworden; sondern ein jeder wird in seiner Missetat sterben, einem jeden Menschen, der Herlinge ißt, werden die Zähne stumpf werden“. Daß dies in sich schließt, daß die Söhne und Nachkommen nicht büßen sollen für die Sünde der Väter, sondern ein jeder für seine eigene Sünde, ist klar. Durch Herlinge essen wird bezeichnet, sich das Falsche des Bösen aneignen, denn der Herling, der eine bittere und böse Traube ist, bedeutet das Falsche des Bösen, und essen bedeutet, sich aneignen; und durch das Stumpfwerden der Zähne wird bezeichnet, im Falschen des Bösen daher sein, denn die Zähne bedeuten hier, wie oben das Falsche im Letzten oder im sinnlichen Menschen, in dem hauptsächlich die Sünden der Eltern, die Erbsünden genannt werden, bei den Kindern verborgen liegen, und stumpf werden bedeutet die Aneignung des Falschen aus dem Bösen; denn der Mensch wird für die Erbsünden nicht gestraft, sondern für seine eigenen, und auch, wenn er die Erbsünden zu wirklichen Sünden bei sich macht. Daher wird gesagt, daß ein jeder in seiner Missetat sterben wird, und jedem Menschen, der Herlinge ißt, werden die Zähne stumpf werden.

Hi.19/19,20: „Einen Greuel haben an mir alle Menschen, an meiner Haut und an meinem Fleisch hängt mein Mund; ich bin entronnen mit der Haut meiner Zähne“. Hierdurch wird im Buchstabensinn verstanden, daß er so mager und hager geworden sei; aber im geistigen Sinn wird bezeichnet, daß die Versuchungen das Inwendigere seines Gemüts so unterdrückt haben, daß er sinnlich geworden sei, und nur im Äußersten denke, aber dennoch nicht Falsches, sondern Wahres. Dies wird bezeichnet durch: ich bin entronnen mit der Haut meiner Zähne, denn Zähne ohne Haut bedeuten Falsches, aber mit der Haut nicht Falsches, weil sie dennoch einigermaßen bekleidet sind.

Am.4/6: „Ich habe euch gegeben die Leerheit der Zähne in allen euren Städten, und den Mangel des Brotes in allen euren Orten“. Die Leerheit der Zähne in den Städten bedeutet den Mangel des Wahren in den Lehren, und der Mangel des Brotes in den Orten bedeutet den Mangel des Guten aus jenen im

Leben.

Sach.9/7: „Entfernen werde Ich sein Blut aus seinem Munde, und seine Greuel von seinen Zähnen“. Dies von Tyrus und Zidon, durch welche die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet werden, diese hier als verfälscht. Durch das Blut aus dem Mund werden die Verfälschungen der Erkenntnisse des Wahren bezeichnet, und durch die Greuel von den Zähnen die Schändungen der Erkenntnisse des Guten. Die Erkenntnisse des Guten sind ebenfalls Wahres, denn das Gute erkennen geschieht aus dem Verstand, und der Verstand gehört dem Wahren an.

Ps.124/4-6: „Die Wasser hätten uns ersäuft, die Wasser des Stolzen wären über unsere Seele gegangen; gelobt sei Jehovah, Der uns nicht übergeben hat zum Raub ihren Zähnen“. Durch die Wasser, die ersäuft hätten, wird das Falsche bezeichnet, das den Menschen, wenn er in Versuchungen ist, überflutet und gleichsam ersäuft; daher wird gesagt: Gelobt sei Jehovah, Der uns nicht übergeben hat zum Raub ihren Zähnen, d. h. den Höllen, die durch Falsches das Wahre zerstören, somit dem zerstörenden Falschen.

Hi.29/17: „Zerbrochen habe ich die Backenzähne des Übeltäters, und aus seinen Zähnen den Raub gerissen“. Dies sagt Hiob von sich. Daß er gegen Falsches gekämpft und es besiegt habe, wird bezeichnet durch: ich habe zerbrochen die Backenzähne des Übeltäters; Backenzähne bedeuten Wißtümliches, das aus dem Buchstabensinn des WORTES zur Begründung des Falschen angewandt wird, durch das sie das Wahre zerstören; und daß er andere durch Belehrung vom Falschen befreit habe, wird bezeichnet durch: aus seinen Zähnen habe ich den Raub gerissen.

Weil die Zähne das Falsche im Äußersten bedeuten, deshalb wird durch knirschen mit den Zähnen bezeichnet, aus Falschem heftig und zornig kämpfen gegen Wahres, in folgenden Stellen:

Hi.16/9: „Sein Zorn zerreißt und haßt mich, er knirscht wider mich mit seinen Zähnen, mein Feind, er schärft seine Augen wider mich“.

Ps.35/15,16: „Es sammeln sich wider mich die Lahmen, die ich nicht kenne, sie verdrehen und schweigen nicht, sie knirschen wider mich mit ihren Zähnen“.

Ps.37/12: „Böses sinnt der Gottlose gegen den Gerechten und knirscht über ihn mit seinen Zähnen“.

Ps.112/10: „Der Gottlose wird es sehen und grollen, mit seinen Zähnen knirscht er und zerschmilzt“.

Mi.3/5: „Wider die Propheten, die das Volk verführen, die mit ihren

Zähnen beißen“.

Klg.2/16: „Aufgetan haben wider dich, Tochter Jerusalems, ihr Maul alle deine Feinde; deine Feinde haben gezischt, geknirscht mit den Zähnen“.

Mark.9/17,18,25: „Es sagte einer zu Jesus: Ich habe meinen Sohn zu Dir gebracht, der hat einen bösen Geist, und wo er ihn ergreift, reißt er ihn, schäumt und knirscht mit den Zähnen, und verdorrt; ich habe zu Deinen Jüngern gesagt, sie möchten ihn austreiben, aber sie konnten es nicht. Und Jesus sprach zu ihm: du stummer und tauber Geist, Ich befehle dir, gehe aus von ihm und gehe nicht mehr in ihn hinein“.

Wer den geistigen Sinn des WORTES nicht weiß, kann vermuten, es sei gesagt, daß sie mit den Zähnen knirschten, bloß weil sie zornig gewesen seien und Böses beabsichtigt haben, aus dem Grund, weil sie alsdann die Zähne zusammenbeißen; daß sie aber mit den Zähnen knirschten, wurde gesagt, weil darunter verstanden wird das Streben und die Tätigkeit, das Wahre durch Falsches zu zerstören. Dieses wird im WORT gesagt, weil die Zähne Falsches im Äußersten bedeuten, und das Knirschen die Heftigkeit des Kampfes für dieses; jenes Streben und jene Tätigkeit beruht auch auf der Entsprechung. Solcherart war auch der taube und stumme Geist, den der Herr austrieb; denn alle Geister sind aus dem Menschengeschlecht; jener war von derjenigen Gattung von Menschen, die für das Falsche gegen das Wahre heftig kämpften. Dies ist der Grund, warum der von ihm Besessene schäumte und mit den Zähnen knirschte. Derselbe wird vom Herrn taub und stumm genannt, weil er das Wahre nicht innewerden und verstehen wollte, denn Taube und Stumme bedeuten solche. Und weil er störrig und verstockt gegen das Wahre gewesen war und im Falschen sich begründet hatte, konnte jener Geist von den Jüngern nicht ausgetrieben werden; denn das Falsche, für das er gekämpft hatte, konnte von ihnen noch nicht zerstört werden, weil sie noch nicht dazu fähig waren; daher wurden auch die Jünger deshalb vom Herrn gescholten. Daß jener Geist so geartet war, und nicht der von ihm Besessene, wird dadurch bezeichnet, daß jener Geist ihn riß, und daß der Besessene verdorrte, und daß der Herr zu dem Geist sagte, er solle nicht mehr in ihn hineingehen.

Aus diesem kann auch erhellen, was bezeichnet wird durch das Zähneknirschen Matth.8/12; 13/42,50; 22/13; 24/51; 25/30; Luk.13/28.

Unter dem Zähneknirschen in den Höllen wird der fortwährende Streit und Kampf des Falschen gegeneinander und gegen das Wahre verstanden, mithin derjenigen, die im Falschen sind, verbunden mit Verachtung anderer, Feindschaft, Spott, Hohn, Lästerung, die auch in Raufhändel ausbrechen; denn

ein jeder kämpft für sein Falsches aus Liebe zu sich selbst und zu seiner Gelehrsamkeit und seinem Ruhm. Diese Streitereien und Kämpfe werden außerhalb jener Höllen gehört wie Zähneknirschen, und werden auch in Zähneknirschen verwandelt, wenn das Wahre aus dem Himmel dorthin einfließt. Aber über diesen Gegenstand sehe man mehreres HH 575.

Weil die Zähne bei den Bösen dem Falschen entsprechen, das bei ihnen im Letzten des verständigen Lebens sich findet, welches das sinnlich Körperliche genannt wird, deshalb erscheinen die so gearteten Geister mit einem häßlichen Angesicht, das großenteils die Zähne bilden, die reihenweise weit auseinander stehen in einem aufgesperrten Rachen, und zwar, weil ein solcher Zähnerachen der Liebe und Begierde, für das Falsche gegen das Wahre zu kämpfen entspricht.

Weil die Zähne dem Letzten des verständigen Lebens des Menschen entsprechen, welches das Sinnliche genannt wird, und dieses im Falschen des Bösen ist, wenn es getrennt ist von den Wahrheiten des inwendigeren Verstandes, dagegen ebendieselben den Wahrheiten des Guten in dem Sinnlichen, wenn es nicht getrennt ist, entsprechen, darum bedeuten die Zähne im WORT auch das letzte Wahre, wie Hi.19/19,20; Am.4/6, was man oben erklärt sehen möge.

Und weil der Herr Sein ganzes Menschliches verherrlicht, d. h. göttlich gemacht hat, darum wird von Ihm gesagt: „Rot an den Augen vom Wein, und weiß an den Zähnen von Milch“: 1Mo.49/12; durch rot an Augen vom Wein wird bezeichnet, daß Sein Verständiges das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten war, und durch weiß an Zähnen von Milch wird bezeichnet, daß Sein Sinnliches ebenso das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten war; denn unter Schilo wird dort der Herr verstanden.

Weil die Zähne dem Letzten des verständigen Lebens, welches das Sinnliche genannt wird, entsprechen, darum erfreuen sich die guten Geister und Engel ebenso der Zähne, wie die Menschen, aber bei ihnen entsprechen sie den Wahrheiten im letzten Sinnlichen, denn das Sinnliche bei ihnen ist nicht getrennt von dem Wahren des inwendigeren Verstandes, welches das Geistige genannt wird.

557. „Und hatten Panzer wie eiserne Panzer“, Offb.9/9, bedeutet die Beredungen, womit sie sich zu den Kämpfen waffnen, und gegen welche die Wahrheiten des vernünftig geistigen Menschen nicht aufkommen können.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Panzer oder Harnische, sofern sie den

Schutz gegen das Böse und Falsche in den Kämpfen bezeichnen, hier aber Beschützungen des Bösen und Falschen gegen das Gute und Wahre, weil von denen gehandelt wird, die im Falschen des Bösen gegen das Wahre sind.

Daß es Beredungen sind, die hier durch Panzer bezeichnet werden, kommt daher, weil die sinnlichen Menschen, die im Falschen des Bösen sind, und die hier beschrieben werden, nicht aus der Vernunft gegen die Wahrheiten kämpfen, denn sie sehen nichts Wahres, sondern bloß Falsches; darum sind sie in der Beredung, daß das Falsche wahr sei, und daher kämpfen sie bloß aus der Beredung des Falschen. Die Beredung des Falschen aber ist bei ihnen solcherart, daß die Wahrheiten, die der vernünftig geistige Mensch vorbringt, nicht wirken, denn sie prallen ab, wie ein Degen vom Panzer oder Harnisch. Deshalb werden durch die Panzer, wie eiserne Panzer, die Beredungen bezeichnet, gegen welche die Wahrheiten nichts vermögen. Daß die Beredung, die bei ihnen ist, betörend und erstickend ist, sodaß das vernünftig Geistige nichts dagegen vermag, sehe man EKO 544, 549, 556.

Außerdem bedecken die Panzer oder Harnische den die Brust oder den Brustkasten bildenden Teil des Körpers, durch den die geistige Neigung zum Wahren bezeichnet wird; auch liegt jede Neigung im Ton, der zugleich mit der Rede aus der Brust hervorgebracht wird. Diejenigen aber, die hier durch die Heuschrecken bezeichnet werden, und welche sinnliche Menschen sind, die im Falschen leben, haben keine andere Neigung, als die Neigung der Selbstliebe, und weil diese [Neigung] voll Selbstvertrauen ist, und voll der Beredung, daß ihr Falsches das Wahre sei, und weil diese im Ton liegt, der samt der Rede von der Brust ausgeschickt wird, darum erschienen die Heuschrekken in Panzern, die wie eiserne Panzer waren; das Eisen bedeutet das Wahre im Letzten, wie auch das Falsche daselbst, und zugleich das Harte, das Beredende aber, das sie haben, macht, daß das Falsche so hart ist, daß die Wahrheiten davon wegprallen, als ob sie nichts wären und vermöchten.

Weil die Beredung der sinnlichen Menschen, die im Falschen aus Selbstvertrauen sind, so beschaffen ist, und so mächtig bei den Geistern, daß sie das Vernünftige anderer Geister, mit denen sie sprechen, erstickt und auslöscht, darum ist sie in der geistigen Welt streng untersagt. Diejenigen aber, die sie brauchen, werden unter andere Geister versetzt, wo sie, bis sie in Ohnmacht sinken, von anderen Geistern durch noch stärkere Beredungen so lange gequält werden, bis sie davon ablassen.

Weil die Panzer oder Harnische im Krieg gebraucht wurden, und dieselben anziehen bedeutete, sich zum Krieg waffnen und so kämpfen, darum

heißen im WORT Geharnischte die, welche zum Kämpfen gewaffnet waren:

Jer.46/4: „Spannet die Rosse an und steigt auf ihr Reiter, und stellet euch in Helmen auf, machet die Spieße blank, ziehet den Harnisch an“. Durch diese Worte wird kein Kampf eines Kriegsheeres gegen das andere verstanden, sondern der Kampf des vernünftig geistigen Menschen gegen den natürlichen Menschen, der aus falsch angewandtem Wißtümlichen gegen das Wahre und Gute kämpft; denn dieses ist gesagt vom Heer Pharaos, des Königs von Ägypten, den der König von Babel schlug; und unter Pharao, dem König von Ägypten, wird verstanden jener natürliche Mensch, und unter dem König Babels am Euphrat wird verstanden der vernünftig geistige Mensch, daher wird durch: spannet die Rosse an, steiget auf Reiter, stellet euch in Helmen auf, machet die Lanzen blank und ziehet den Harnisch an, solches bezeichnet, was zum Kampf des vernünftig geistigen Menschen gegen den natürlichen Menschen, der im Falschen ist, gehört. Rosse bedeuten das, was dem Verstand angehört, die Wagen, an den sie gespannt werden sollen, das zur Lehre Gehörige, die Reiter das Verständige, die Helme das der Vernunft Angehörige, Spieße bedeuten kämpfende Wahrheiten, und der Harnisch die Kraft und Stärke zu kämpfen und zu widerstehen. Der Grund, warum der Harnisch das bedeutet, ist der, weil er die Brust umgibt, und von der Brust durch die Arme alle Stärke zum Kampf und Widerstand kommt.

Jer.51/3: „Wider Babel spanne, spanne, der seinen Bogen spannt, dagegen wird er sich erheben in seinem Harnisch“. Auch hier bedeutet Harnisch die Kraft zu kämpfen und zu widerstehen.

Jes.59/17: „Er zieht Gerechtigkeit an wie einen Harnisch, und den Helm des Heils [setzt Er] auf Sein Haupt“. Hier vom Herrn und von der Unterjochung der Höllen durch Ihn. Und durch Gerechtigkeit wie einen Harnisch wird bezeichnet der Eifer, die Gläubigen von der Hölle zu erretten, und die göttliche Liebe, das Menschengeschlecht selig zu machen; und weil der Eifer aus der göttlichen Liebe, und daher die Stärke es war, woraus Er kämpfte und siegte, darum wird die Gerechtigkeit ein Harnisch genannt. Durch den Helm des Heils aber wird bezeichnet das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten, durch welches das Heil kommt, denn der Helm bedeutet das gleiche, was das Haupt, weil das Haupt mit demselben bekleidet wird. Daß das Haupt, wenn vom Herrn die Rede ist, das göttlich Wahre und die göttliche Weisheit bedeutet, wird man im Folgenden sehen.

558. „Und das Rauschen ihrer Flügel war wie das Rasseln der mit vielen Rossen bespannten Wagen, die in den Streit rennen“, Offb.9/9, bedeutet die Vernünfteleien scheinbar aus verstandenen Wahrheiten der Lehre aus dem WORT, für die man eifrig kämpfen müsse.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rauschens der Flügel, sofern es die Vernünfteleien bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Rasselns der Wagen, sofern es die Lehren oder Wahrheiten der Lehre aus dem WORT bezeichnet, worüber ebenfalls folgt. Aus der Bedeutung der Rosse, sofern sie das Verständnis des WORTES bezeichnen, wovon EKO 355, 364, 372, 373, 381, 382; und aus der Bedeutung von ›in den Streit rennen‹, sofern es die Gier zu kämpfen ist; denn der Streit bedeutet den geistigen Kampf, und rennen den Eifer dazu.

Aus diesem kann erhellen, daß das Rauschen ihrer Flügel wie das Rasseln der mit vielen Rossen bespannten Wagen, die in den Streit rennen, die Vernünfteleien, scheinbar aus den verstandenen Wahrheiten der Lehre aus dem WORT bedeutet, für die man eifrig kämpfen müsse.

Damit man dies verstehe, muß gesagt werden, daß die geistigen Kämpfe, die für das Wahre gegen das Falsche stattfinden, aus dem WORT geschehen, und durch Reihen von Beweisen und Schlüssen bekräftigt werden, durch die das erleuchtete Gemüt vollständig überzeugt wird. Das nun ist es, was durch das Rauschen der Flügel wie das Rasseln der mit vielen Rossen bespannten Wagen, die in den Streit rennen, bezeichnet wird.

Die Vernünfteleien des sinnlichen Menschen aus Falschem für das Falsche erscheinen in der äußeren Form ganz gleich den Vernunfterschließungen des geistigen Menschen, aber in der inneren sind sie ganz ungleich; denn bei jenen sind keine Reihen von Beweisführungen und Schlüssen, sondern bloß Beredungen aus sinnlich Wißtümlichem [von welcher Art sie sind, wird im folgenden Artikel gesagt werden]; von diesen wird das Gemüt irre gemacht, aber nicht überzeugt.

Daß die Flügel geistige Wahrheiten bedeuten, und daher das Rauschen der Flügel Erörterungen aus ihnen, mithin Vernunfterschließungen, und im höchsten Sinn das göttlich Geistige, welches das göttlich Wahre ist, sehe man EKO 283.

Daß aber die Wagen Lehren oder Wahrheiten der Lehre bedeuten, ist EKO 355 gezeigt worden, wo von der Bedeutung des Pferdes gehandelt wurde, sofern es das Verständige bezeichnet, und sofern es, wo vom WORT gehandelt wird, das Verständnis des WORTES bedeutet.

559. „Und hatten Schwänze gleich den Skorpionen“, Offb.9/10, bedeutet sinnlich Wißtümliches, das beredend ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Schwänze, sofern sie das sinnlich Wißtümliche bezeichnen, worüber folgt, und aus der Bedeutung der Skorpione, sofern sie das Beredende, das irre macht und erstickt, bezeichnen, wovon EKO 544. Daher bedeuten die Schwänze gleich den Skorpionen, das sinnlich Wißtümliche, das beredend ist.

Daß die Schwänze das sinnlich Wißtümliche bedeuten, kommt daher, weil die Schwänze, die bei den Landtieren ausgestreckt hervorstehen, Fortsetzungen des Rückgrats sind, welches Rückenmark genannt wird, und dieses ist die Fortsetzung des Gehirns. Durch das Gehirn aber wird die Einsicht und Weisheit bezeichnet, ebenso wie durch das Haupt, aus dem Grund, weil die Einsicht und Weisheit dort in ihren Anfängen ihren Sitz haben, und weil die Schwänze ihr Letztes sind, darum wird durch sie das sinnlich Wißtümliche bezeichnet, denn dieses ist das Letzte der Einsicht und Weisheit. Sinnlich Wißtümliches ist dasjenige Wißtümliche, das aus der Welt durch die fünf Sinne hereinkommt, und daher an sich betrachtet im Vergleich mit dem Inwendigeren materiell, körperlich und weltlich ist. Alle diejenigen, die in der Selbstliebe sind, und sich gegen das Göttliche und Geistige bestärkt haben, sind sinnliche Menschen, und wenn sie sich selbst überlassen in ihrem Geiste denken, über göttliche und geistige Dinge aus sinnlich Wißtümlichem denken, und daher Göttliches und Geistiges als unglaublich verwerfen, weil sie es nicht mit Augen sehen und mit Händen greifen, und ihr Wißtümliches, das sie sinnlich und materiell gemacht haben, zur Zerstörung desselben anwenden.

Zum Beispiel die Gebildeten von jener Klasse, die von der Physik, Anatomie und Botanik und von mehrerem, was zur menschlichen Bildung gehört, Kenntnis haben, sagen, wenn sie die Wunderdinge im Tierreich und im Pflanzenreich sehen, in ihrem Herzen, alles das komme von der Natur her und nicht von Gott, und zwar aus dem Grund, weil sie nichts glauben, als was sie mit den Augen sehen und mit Händen greifen; denn sie können ihre Gemüter nicht aufwärts erheben, und so jene Dinge aus dem Himmelslicht sehen, denn dieses Licht ist für sie Finsternis, sondern sie halten ihre Gemüter im Irdischen fest, beinahe ebenso wie die Tiere der Erde, denen sie sich auch selbst gleichstellen; mit einem Wort, bei solchen sind alle Wissenschaften sinnlich geworden; denn wie beschaffen der Mensch selbst ist, so beschaffen ist alles, was seinem Verstand und Willen angehört: ist der Mensch geistig, so wird alles geistig, ist der Mensch nur natürlich, so wird alles natürlich und nicht geistig;

ist der Mensch sinnlich, so wird alles sinnlich, mögen sie immerhin vor der Welt als Gebildete und Gelehrte erschienen sein. Weil aber jeder Mensch die Fähigkeit hat, das Wahre zu verstehen und das Gute zu fühlen, so können solche vermöge dieser Fähigkeit reden, wie wenn sie vernünftig geistig wären; aber dennoch sind sie dem Geiste nach sinnlich, denn wenn ein solcher vor der Welt redet, so redet er nicht aus dem Geist, sondern aus dem Gedächtnis des Körpers. Dies wurde angeführt, auf daß man wisse, was sinnlich Wißtümliches ist.

Daß dieses im hohem Grad beredet, oder in hohem Grad beredend ist, kommt daher, weil es das Letzte des Verstandes ist; denn der Verstand läuft in jenes als sein Letztes aus, was das Volk für sich einnimmt, weil es Scheinbarkeiten aus solchen Dingen sind, die sie in der Welt durch die Augen sehen, und solange das Denken darin haftet, kann das Gemüt nicht in den Stand gesetzt werden, inwendiger oder über jenes hinaus zu denken, ehe jenes entfernt ist, denn das Inwendigere, das dem Gemüt angehört, läuft sämtlich in das Letzte aus und stützt sich darauf, wie das Haus auf sein Fundament. Deshalb beredet es sehr, jedoch bloß diejenigen, deren Gemüt nicht über das Sinnliche erhoben werden kann. Das Gemüt aber wird nur bei denjenigen darüber erhoben, die im Licht des Himmels sind vom Herrn, und das Himmelslicht zerstäubt jenes. Daher denken die geistigen Menschen selten aus dem Sinnlichen, denn sie denken aus dem Vernünftigen und Verständigen, hingegen die sinnlichen Menschen, die sich in Falschem gegen die göttlichen und geistigen Dinge bestärkt haben, denken, wenn sie sich selbst überlassen sind, nur aus dem Sinnlichen.

Daß die Schwänze das sinnlich Wißtümliche bedeuten, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Jes.9/13,14: „Ausrotten wird Jehovah aus Israel Haupt und Schwanz, Zweig und Binse, der Greis und der Geehrte ist das Haupt, der Prophet aber, der Lehrer der Lüge, ist der Schwanz“. Durch dieses wird angedeutet, daß alle Einsicht und Weisheit, und alle Wissenschaft des Wahren zugrunde gehen werde. Unter Haupt wird verstanden Einsicht und Weisheit, daher gesagt wird: der Greis und der Geehrte ist das Haupt, denn der Greis bedeutet die Einsicht des Wahren und der Geehrte die Weisheit des Guten; durch Schwanz aber wird das sinnlich Wißtümliche bezeichnet, welches das Letzte der Einsicht und Weisheit ist. Wenn dieses nicht mit der geistigen Einsicht verbunden ist, wird es ein falsches Wißtümliches, oder ein Wißtümliches, das zur Begründung des Falschen angewandt wird, welches das sinnlich Wißtümliche ist, wie

es der sinnliche Mensch hat, der nichts aus dem Verstand sieht. Daher kommt es, daß der Prophet, der Lüge lehrt, der Schwanz heißt; denn durch den Propheten wird die Lehre des Wahren bezeichnet, und daher die Wissenschaft des Wahren, hier aber ist die Lehre die Wissenschaft des Falschen, denn die Lüge bedeutet das Falsche und der Lehrer der Lüge den, der das Falsche lehrt, indem er Wißtümliches aus dem Buchstabensinn des WORTES zur Begründung des Falschen anwendet.

Jes.19/15: „Ägypten wird kein Werk sehen, das da macht Haupt und Schwanz, Zweig und Binse“. Durch Ägypten wird hier das Wissen sowohl geistiger als natürlicher Dinge bezeichnet. Daß es kein Werk hat, welches Haupt und Schwanz macht, bedeutet, es habe nichts Geistiges und nichts Natürliches, welches das Geistige begründet; Haupt bedeutet hier die Erkenntnisse geistiger Dinge, durch die Einsicht kommt, und der Schwanz das natürlich Wißtümliche, das dem Geistigen zur Einsicht dient. Gleiches wird durch Zweig und Binse bezeichnet: durch Zweig das geistig Wahre und durch Binse das sinnlich Wißtümliche, welches das letzte Wahre ist, denn wenn das Frühere und das Spätere, oder das Erste und das Letzte nicht eins machen beim Menschen, dann hat er weder Haupt noch Schwanz.

5Mo.28/13: „So wird Jehovah dich machen zum Haupt und nicht zum Schwanz, sodaß du nur oben bist, nicht aber unten bist, wenn du gehorchst den Geboten deines Gottes“. Zum Haupt machen heißt, geistig und verständig machen, auf daß man aus dem Weltlicht ins Himmelslicht erhoben werde; und zum Schwanz machen heißt, sinnlich und töricht machen, sodaß man nicht auf den Himmel, sondern auf die Welt blickt; daher wird gesagt: auf daß du nur oben bist, nicht aber unten; oben sein heißt, vom Herrn erhoben werden, sodaß man auf den Himmel blickt, und unten sein heißt, nicht vom Herrn erhoben werden, sondern aus sich. Aus sich aber blickt der Mensch bloß auf die Welt; denn das Inwendigere des Menschen, das seinem Denken und seiner Neigung angehört, wird hinauf zum Himmel erhoben vom Herrn, wenn der Mensch im Guten des Lebens ist und daher in den Wahrheiten der Lehre; wenn er aber im Bösen des Lebens ist, und daher im Falschen, dann blickt sein Inwendigeres abwärts, somit bloß zu seinem Körper, und zu dem, was in der Welt ist und so zur Hölle; daher legt er die wahrhaft menschliche Natur ab, und zieht die tierische Natur an; denn die Tiere blicken abwärts und bloß auf das, was in der Welt und auf der Erde ihnen begegnet. Die Erhebung ins Himmelslicht vom Herrn ist eine wirkliche Erhebung des Inwendigeren des Menschen zum Herrn; aber die Erniedrigung oder das Hinabsinken zu dem, was unten und

außer den Augen sich befindet, ist eine wirkliche Erniedrigung und Hinabwerfung, und wenn diese stattfindet, alsdann ist alles Denken seines Geistes ins letzte Sinnliche versenkt.

5Mo.28/43,44: „Der Fremde, der in deiner Mitte ist, wird über dich mehr und mehr hinaufkommen; du aber wirst mehr und mehr herunterkommen; jener wird dir leihen, du aber wirst ihm nicht leihen; jener wird werden zum Haupt, du aber wirst werden zum Schwanz“. Dies ist ebenso zu verstehen. Durch zum Haupt werden, wird bezeichnet, geistig und verständig sein, und zum Schwanz werden heißt, sinnlich und töricht sein; weshalb auch gesagt wird, jener wird dir leihen, aber du nicht ihm, wodurch bezeichnet wird, er wird dich Wahres lehren, aber du nicht ihm.

Jes.7/4: „Sprich zu ihm: hüte dich und sei stille, fürchte dich nicht, und dein Herz werde nicht weich wegen der Schwänze der rauchenden Feuerbrände, wegen des Grimms Rezins und Syriens, und des Sohnes Remalias“. Durch Rezin und Syrien wird das verkehrte Vernünftige bezeichnet, und durch den Sohn Remalias den König Israels, das auch Ephraim genannt wird, das verkehrte Verständige. Das Verständige, das der König Israel-Ephraims bedeutet, ist es in Beziehung auf das WORT, und das Vernünftige, das Rezin und Syrien bedeutet, ist es in Beziehung auf die Wissenschaften, die begründen; denn wenn der Mensch ein Verständnis des WORTES haben will, muß er auch Vernunft haben; sind aber diese beide verkehrt, so blicken sie nur abwärts zur Erde und auswärts zur Welt, wie die Sinnlichen tun, die im Falschen des Bösen sind; darum werden sie Schwänze genannt. Rauchender Feuerbrand bedeutet die Lust zum Falschen, und daher den Grimm gegen das Wahre und Gute der Kirche.

2Mo.4/3,4: „Jehovah sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus und ergreife den Schwanz der Schlange; und er streckte seine Hand aus und ergriff sie, und sie wurde zum Stab in seiner Faust“. Daß auch hier unter Schwanz das Sinnliche verstanden wird, welches das Letzte des Natürlichen ist, sehe man HG 6951-6955.

Weil durch Schwänze das Letzte der Einsicht und Weisheit bezeichnet wird, welches das sinnlich Wißtümliche ist, und weil alle Verrichtungen bei den Opfern göttlich-himmlische und geistige Dinge bedeuten - „darum wurde auch befohlen, daß man den Schwanz am Rückgrat entfernen, und auch ihn mit dem übrigen, das erwähnt wird, opfern soll“: 3Mo.3/9; 8/25; 9/19; 2Mo.29/22. Daß die Brandopfer und Schlachtopfer göttlich Himmlisches und Geistiges bedeuten, welches das Inwendige der Kirche ist, aus dem der Gottes-

dienst [geschehen soll], sehe man HG 2180, 2805, 2807, 2830, 3519, 6905, 8936.

Weil durch Schwänze das sinnlich Wißtümliche bezeichnet wird, das, wenn es getrennt ist vom Inwendigeren, das geistig ist, mithin, wenn es nicht mit dem Inwendigeren einwärts und aufwärts blickt, sondern auswärts und abwärts, Falsches bezeichnet, das durch Wißtümliches begründet wird, darum wird auch im Folgenden, Offb.9/19, wo vom Falschen aus jenem Ursprung gehandelt wird, gesagt: „daß die Schwänze der Rosse, die im Gesicht geschaut wurden, den Schlangen gleich waren, und Häupter hatten, womit sie Schaden tun“; und nachher, Offb.12/4: „daß der Drache mit seinem Schwanz den dritten Teil der Sterne des Himmels weggezogen und auf die Erde geworfen habe“, was man unten erklärt sehe.

560. „Und Stacheln waren an ihren Schwänzen“, Offb.9/10, bedeutet listige Kunstgriffe, um zu täuschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stacheln, sofern sie listige und schlaue Kunstgriffe bezeichnen, Falsches einzureden, daher folgt, daß in ihnen die Macht sei, Menschen zu schädigen; denn wer listig und schlau täuscht, der schädigt in hohem Grad.

Daß sie an den Schwänzen waren, beruht darauf, daß sie das sinnlich aufgefaßte Wißtümliche bezeichnen, durch das sie täuschen, sowohl durch Wißtümliches aus dem WORT, als durch Wißtümliches aus der Welt, woraus die menschliche Bildung kommt. Durch Wißtümliches aus dem WORT dadurch, daß sie es nach dem Buchstaben sinnlich auslegen und nicht nach seinem inwendigeren Sinn; durch Wißtümliches aus der Welt, indem sie durch dieses [ihre Behauptungen] begründen.

Man wisse, daß die sinnlichen Menschen listig und schlau sind vor anderen, mithin um scharfsinnig zu täuschen; denn wie Einsicht und Klugheit bei denen ist, die geistige Menschen sind, so ist Bosheit und List bei denen, die sinnlich und im Falschen sind. Der Grund ist, weil im Bösen alle Torheit ihren Wohnsitz hat und im Guten alle Einsicht ihren Wohnsitz hat. Man glaubt in der Welt, daß diejenigen, die listig und schlau sind, auch klug und verständig seien, aber die List und Bosheit ist keine Klugheit und Einsicht, sondern sie ist an sich betrachtet Unsinn und Torheit; denn solche entfernen sich von der ewigen Seligkeit und stürzen sich in die ewige Unseligkeit, was kein Kluger und Verständiger tut, sondern ein Unsinniger und Tor. Überdies ist alles, was zur himmlischen und engelischen Weisheit gehört, in dichter Fin-

sternis bei ihnen, und wo diese Weisheit Finsternis ist, da ist Torheit.

Daß die sinnlichen Menschen listig und schlau sind, kann man an denen sehen, die in der Hölle sind, wo alle lediglich natürlich und sinnlich sind; dieselben haben eine so arge List und Schlauheit, daß man es kaum glauben kann, worüber man sehe HH 576-581, wo von der Bosheit und den ruchlosen Kunstgriffen der höllischen Geister gehandelt wurde.

Daß die Stacheln listige Kunstgriffe bedeuten, kann ohne Begründung aus dem WORT erhellen, weil im gemeinen Sprachgebrauch die listigen Kunstgriffe in den Reden, womit sie andere betrügen, Stacheln genannt werden, und die Rede selbst eine scharfsinnige heißt. Insbesondere aber wird durch Stacheln inwendigeres Falsches bezeichnet, das ein solches ist, das nicht zerstört werden kann, weil es aus Wißtümlichem und Sinnestäuschungen kommt.

Daß dieses Falsche durch Stacheln bezeichnet wird, kann aus den Vorbildern in der geistigen Welt erhellen: dort wird das inwendigere Falsche auf verschiedene Arten durch scharfe Gegenstände vorgebildet, z. B. durch Degenspitzen, Wurfspieße und durch stechende Werkzeuge in verschiedenen Formen, und zwar, wenn sie die Absicht haben zu verletzen. Aus diesem Grund ist es auch verboten, solche dort sichtbar darzustellen, denn die Geister kommen durch deren Anblick in die Wut, zu verletzen. Dieses Falsche wird auch durch Stacheln bezeichnet bei -

Am.4/2: „Siehe, es werden Tage über euch kommen, wo sie euch herausziehen werden mit Stacheln und eure Nachkommenschaft mit Fischangeln“. Herausziehen mit Stacheln bedeutet, von den Wahrheiten wegführen durch falsch angewandtes Wißtümliches aus dem WORT und aus der Welt; und herausziehen mit Fischangeln bedeutet, durch Sinnestäuschungen, aus denen der sinnliche Mensch vernünftelt.

4Mo.33/55: „Wenn ihr die Einwohner des Landes vor euch nicht austreibet, so werden die, welche ihr überbleiben lasset, zu Dornen werden in euren Augen, und zu Stacheln für eure Seiten“. Durch die Bewohner des Landes, die sie austreiben sollten, wird das Böse und Falsche der Religion und der Lehre bezeichnet; denn die Völkerschaften des Landes Kanaan im abgezogenen Sinn bedeuteten dieses. Sie werden zu Dornen in euren Augen werden, bedeutet daher, das bösartige Falsche werde den Wahrheiten der Kirche Schaden bringen; zu Stacheln für eure Seiten, bedeutet, das bösartige Falsche werde dem Guten der Kirche Schaden bringen. Durch die Augen wird im WORT das Verständnis des Wahren bezeichnet, und durch die Seiten das, was der Liebtätigkeit angehört, somit Gutes.

561. „Und ihre Macht war, die Menschen fünf Monate lang zu schädigen“, Offb.9/10, bedeutet, daß sie das Verständnis des Wahren und das Gefühl des Guten stumpf machen, solange sie in diesem Zustand sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schädigen, sofern es heißt Schaden bringen, hier stumpf machen, worüber folgt; aus der Bedeutung der Menschen, sofern sie die bezeichnen, die das Wahre verstehen und das Gute fühlen, und im abgezogenen Sinn das Verständnis des Wahren und das Gefühl des Guten, weil der Mensch vermöge dessen Mensch ist, wovon EKO 546; und aus der Bedeutung von fünf Monate lang, sofern es heißt, solange sie in diesem Zustand sind, wovon EKO 548.

Daß schädigen hier bedeutet stumpf machen, beruht darauf, daß oben gesagt wird, daß ihre Schwänze gleich den Skorpionen waren, durch die Skorpione aber eine irre machende und erstickende, somit auch eine stumpf machende Beredung bezeichnet wird; denn sie ist, wie oben von dieser Beredung gesagt wurde, bei den Geistern von solcher Art, daß das Vernünftige und Verständige stumpf wird, somit daß eine Abstumpfung bewirkt wird.

562. „Und hatten über sich zum König den Engel des Abgrunds“, Offb.9/11, bedeutet, daß sie den Einfluß aus der Hölle aufnehmen, wo diejenigen sich befinden, die im Falschen des Bösen und ganz sinnlich sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Königs, sofern er das Wahre aus dem Guten, und im entgegengesetzten Sinn, wie hier, das Falsche aus dem Bösen bezeichnet, wovon EKO 31; und aus der Bedeutung des Engels des Abgrunds, sofern er die Hölle bezeichnet, wo das Falsche des Bösen ist.

Durch den Engel wird nicht ein einzelner Engel, sondern die Hölle bezeichnet, wo solche sind. Daß unter dem Engel im WORT ganze Engelsgesellschaften verstanden werden, die im gleichen Guten sind, sehe man EKO 90, 302, 307; daher werden auch durch den Engel im entgegengesetzten Sinn höllische Gesellschaften verstanden, die im gleichen Bösen sind. Daß es Höllen sind, wo diejenigen sich befinden, die im Falschen des Bösen sind, und die ganz sinnlich sind, beruht darauf, daß gesagt wird, der Engel des Abgrunds, und durch den Abgrund die Hölle, wo jene sich befinden, bezeichnet wird; man sehe EKO 538, und daß dieses von den Heuschrecken gesagt wird, durch welche Menschen bezeichnet werden, die durch höllisch Falsches ganz sinnlich geworden sind; man sehe EKO 543. Daß diesen zum König über sich haben bedeutet, den Einfluß von daher aufnehmen, kommt daher, weil alles Böse und alles Falsche desselben aus der Hölle ist, und weil alle, die im Bösen

und daher im Falschen sind, aus den Höllen regiert und geleitet werden, weshalb die Hölle für sie gleichsam der König ist, der über sie herrscht und dem sie Gehorsam leisten. Weil dieses die Folge des Einflusses ist, solange sie in der Welt leben, und der Ausfluß von daher sie führt, darum wird durch: zum König über sich haben, bezeichnet, den Einfluß von daher aufnehmen.

563. „Sein Name ist auf hebräisch Abaddon, und im griechischen hat er den Namen Apollyon“, Offb.9/11, bedeutet seine Beschaffenheit, sofern es verderblich ist für das Wahre und Gute.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Namens, sofern er die Beschaffenheit eines Zustands und die Beschaffenheit einer Sache ist, wovon EKO 148; und aus der Bedeutung von Abaddon in der hebräischen Sprache, sofern es das Verderben bezeichnet, ebenso Apollyon in der griechischen Sprache; mithin das Verderben des Wahren und Guten, weil hiervon gehandelt wird.

Daß das Sinnliche des Menschen, welches das Letzte seines verständigen Lebens ist, Verderbenbringend ist für alles geistig Wahre und Gute, welches das Wahre und Gute der Kirche ist, kommt daher, weil dieses Sinnliche der Welt am nächsten steht, und zunächst dem Körper anklebt, daher es von beiden her Neigungen und Gedanken hat, die an sich betrachtet den geraden Gegensatz bilden zu den geistigen Neigungen und Gedanken, die aus dem Himmel sind; denn der Mensch liebt vermöge jenes Sinnlichen sich selbst und die Welt über alles, und insoweit diese Liebesneigungen herrschen, insoweit herrscht das Böse und daher das Falsche, das aus jenen als aus seinen Quellen entspringt und ausfließt.

In diesen Liebesneigungen sind alle, die durch Böses des Lebens und durch das Falsche aus demselben ganz sinnlich geworden sind. Dies kann ein jeder an dem Verstandesvermögen, das ein jeder hat, sehen, denn wenn das herrscht, was der Welt am nächsten steht und dem Körper am nächsten anklebt, so folgt, daß die Welt selbst und der Körper selbst mit allen ihren Lüsten und Begierden, die Augenlust und Fleischeslust genannt werden, herrschen, und daß der Mensch schlechterdings von diesem Sinnlichen abgeführt und darüber erhoben werden muß, auf daß er in geistige Neigungen und Gedanken kommen kann. Diese Wegführung und Erhebung geschieht vom Herrn allein, wenn der Mensch sich vom Herrn durch die Gesetze der Ordnung, die das Wahre und Gute der Kirche sind, zu Ihm und so zum Himmel führen läßt; und wenn dieses geschieht, so verläßt der Mensch dieses letzte Sinnliche, sooft er in einem geistigen Zustand ist und über jenes erhoben

gehalten wird, und zwar auch aus dem Grund, weil dieses Sinnliche bei den Menschen ganz verdorben ist; denn in diesem ist das Eigene eines jeden, in das er geboren wird, und das an sich eben nur böse ist. Hieraus kann erhellen, warum dieses Sinnliche ›Verderben‹, oder Abaddon und Apollyon genannt wird.

Man wisse, daß bei einem jeden Menschen drei Lebensgrade sind: der innerste, der mittlere und der letzte; und daß der Mensch desto vollkommener, d. h. weiser wird, je inwendiger er wird, aus dem Grund, weil er um so inwendiger ins Himmelslicht kommt; und der Mensch desto unvollkommener, d. h. desto weniger weise wird, je äußerlicher er wird, aus dem Grund, weil er vom Himmelslicht hinweg um so näher zum Weltlicht kommt. Hieraus kann erhellen, wie beschaffen der ganz sinnliche Mensch ist, der nichts aus dem Himmelslicht sieht, sondern bloß aus dem Weltlicht, daß nämlich für ihn alles im Licht und Glanz ist, was der Welt angehört, aber in Finsternis und Dunkelheit alles ist, was dem Himmel angehört. Und wenn dieses in Finsternis und Dunkelheit ist, und jenes im Licht und Glanz, so folgt, daß kein anderes Lebensfeuer da ist, das ihn entzündet, und keine andere Liebe, die ihn führt, als die Selbstliebe und daher die Liebe zu allem Bösen, und daß kein anderes Lebenslicht ist, das auf das Gesicht seines Denkens einwirkt und es unterweist, als das, welches dem Bösen, das er liebt, günstig ist, und dieses ist Falsches des Bösen.

Aus diesem kann man auch sehen, wie beschaffen der ganz sinnliche Mensch ist, von dem bisher in diesem Kapitel gehandelt wurde.

564. „Ein Wehe ist vorüber, siehe, es kommen noch zwei Wehe nach diesem“, Offb.9/12, bedeutet eine Wehklage über die Verwüstung der Kirche, und daß eine Wehklage über ihre weitere Verwüstung folge.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Wehe, sofern es die Wehklage über Böses und Falsches bezeichnet, das die Kirche verwüstet, wovon EKO 531.

565. Vers 13-19

13. Und der sechste Engel blies, und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott ist.

14. Die sprach zum sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse die vier Engel, die gebunden sind an dem großen Strom Euphrat.

15. Und die vier Engel wurden gelöst, die auf Stunde, Tag, Monat

und Jahr bereit waren, den dritten Teil der Menschen zu töten.

16. Und die Zahl der Heerscharen der Reiterei war zwei Myriaden von Myriaden; und ich hörte ihre Zahl.

17. Und so sah ich im Gesicht die Rosse und die auf ihnen saßen; sie hatten feuerrote und hyazinth- und schwefelfarbige Panzer; und die Köpfe der Rosse waren wie Löwenköpfe, und aus ihren Mäulern ging Feuer und Rauch und Schwefel.

18. Und von diesen dreien wurde getötet der dritte Teil der Menschen, vom Feuer und vom Rauch und vom Schwefel, der von ihren Mäulern ausging.

19. Denn ihre Macht war in ihrem Maul, und ihre Schwänze waren gleich Schlangen und hatten Köpfe, und mit diesen tun sie Schaden.

„Und der sechste Engel blies“ bedeutet den Einfluß aus dem Himmel, der den Zustand der Kirche an ihrem Ende offenbart, daß er ganz verkehrt sei;

„und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott ist“ bedeutet eine Offenbarung vom Herrn aus dem geistigen Himmel;

„die sprach zum sechsten Engel, der die Posaune hatte“ bedeutet, über den verkehrten Zustand der Kirche an ihrem eigentlichen Ende;

„löse die vier Engel, die gebunden sind an dem großen Strom Euphrat“ bedeutet die Vernünfteleien aus Täuschungen, in denen der sinnliche Mensch befangen ist, die vorher nicht aufgenommen worden waren;

„und die vier Engel wurden gelöst“ bedeutet die Erlaubnis, aus Täuschungen zu vernünfteln;

„die auf Stunde, Tag, Monat und Jahr bereit waren“ bedeutet, fortwährend in dem Zustand;

„den dritten Teil der Menschen zu töten“ bedeutet, sich selbst alles Verständnisses des Wahren und daher des geistigen Lebens zu berauben;

„und die Zahl der Heerscharen der Reiterei war zwei Myriaden von Myriaden“ bedeutet unzähliges Falsches des Bösen, aus dem und für das die Vernünfteleien, und das zusammenwirkt gegen das Wahre des Guten;

„und ich hörte ihre Zahl“ bedeutet das Innewerden der Beschaffenheit desselben;

„und so sah ich im Gesicht die Rosse und die darauf saßen“ bedeutet die Verfälschungen des WORTES durch Vernünfteleien aus Täuschungen;

„die hatten feurige und hyazinth- und schwefelfarbige Panzer“ bedeutet, die Vernünfteleien aus Begierden der Selbstliebe und der Weltliebe, und aus

Falschheiten daher kämpfen;

„und die Köpfe der Rosse waren wie Löwenköpfe“ bedeutet das Wissen und das Denken daraus als zerstörend für das Wahre;

„und aus ihren Mäulern ging Feuer und Rauch und Schwefel“ bedeutet Gedanken und daher Vernunftschlüsse, entspringend aus der Liebe zum Bösen[4] und aus der Liebe zum Falschen, und aus der Lust, das Wahre und Gute durch das Falsche des Bösen zu zerstören;

„von diesen dreien wurde getötet der dritte Teil der Menschen, vom Feuer und vom Rauch und vom Schwefel, der von ihren Mäulern ausging“ bedeutet, daß alles Verständnis des Wahren und daher das geistige Leben dadurch ausgelöscht worden sei;

„denn ihre Macht war in ihrem Maul“ bedeutet die sinnlichen Gedanken und die daher stammenden Vernünfteleien, womit sie sehr viel vermögen;

„und ihre Schwänze waren gleich Schlangen und hatten Köpfe“ bedeutet, daß sie aus sinnlich Wißtümlichem, welches Täuschungen sind, schlau vernünfteln;

„und mit diesen tun sie Schaden“ bedeutet, daß sie so das Wahre und Gute der Kirche verkehren.

566. „Und der sechste Engel blies“, Offb.9/13, bedeutet den Einfluß aus dem Himmel, der den Zustand der Kirche an ihrem Ende offenbart, daß er ganz verkehrt sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung von blasen mit der Posaune, sofern es den Einfluß aus dem Himmel bezeichnet, aus dem die Veränderungen in den unteren Regionen [erfolgen], wodurch offenbar wird, wie beschaffen der Zustand der Kirche ist, wovon EKO 502; hier, wie beschaffen er an ihrem Ende ist, weil der sechste Engel blies. Denn die nacheinanderfolgenden Veränderungen des Zustandes der Kirche werden durch die sieben Engel beschrieben, die mit Posaunen bliesen; hier dessen Veränderung am Ende durch den sechsten blasenden Engel, denn das Ende selbst, das vorhanden ist, wenn das Letzte Gericht bevorsteht, wird durch das Blasen des siebenten Engels beschrieben; und weil am Ende der Zustand der Kirche völlig verkehrt ist, darum wird auch dieses durch jene Worte bezeichnet.

---

[4] In der Ausgabe von 1882 steht: *entspringend aus der Selbstliebe* - siehe Abs.578

567. „Und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott ist“, Offb.9/13, bedeutet eine Offenbarung vom Herrn aus dem geistigen Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Seine Stimme hören, sofern es eine Offenbarung bezeichnet, weil folgt, was durch diese Stimme geoffenbart wurde; aus der Bedeutung des goldenen Altars, der vor Gott ist, sofern er das geistig Göttliche bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung der vier Hörner desselben, sofern sie das geistig Göttliche in seinem Letzten bezeichnen, denn die vier Hörner waren im Letzten [Äußersten] der beiden Altäre, sowohl des Brandopferaltars, als des Rauchaltars, welcher der goldene Altar ist. Und weil die Hörner die letzten Teile jener Altäre waren, darum bedeuteten sie das Göttliche in Ansehung der Macht; denn im Letzten ist alle Macht. Dies ist der Grund, warum die Hörner der Altäre das Göttliche in Ansehung der Allmacht bedeuteten, über welche Bedeutung derselben man sehe EKO 316.

Daß der Brandopferaltar das göttlich Himmlische, welches das göttlich Gute ist, bedeutete, sehe man EKO 391, 490, 496, daß aber der Rauchaltar oder der goldene Altar das göttlich Geistige, welches das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist, vorbildete und daher bezeichnete, erhellt aus der Beschreibung desselben, wovon unten. Hier soll zuerst gesagt werden, warum eine Stimme aus den vier Hörnern des Altars gehört wurde.

Die Hörner, die von den oben genannten Altären zuletzt ausgingen und hervorstanden, bedeuteten alles ihnen Zugehörige in Ansehung der Macht, wie aus dem erhellen kann, was EKO 346, 417 gezeigt wurde, und auch aus dem, was über das Letzte gesagt und gezeigt wurde in den ›Himmlischen Geheimnissen‹, z. B.:

Daß das Inwendigere nach und nach einfließe ins Äußere bis ins Äußerste oder Letzte, und daß es auch dort existiert und besteht: HG 634, 6239, 6465, 9216, 9217.

Daß es nicht nur nach und nach einfließe, sondern auch im Letzten ein Gleichzeitiges [simultaneum] bildet, und in welcher Ordnung: HG 5897, 6451, 8603, 10099.

Daß daher im Letzten Stärke und Macht sei: HG 9836.

Und daß daher im Letzten Antworten und Offenbarungen [gegeben wurden]: HG 9905, 10548.

Weil aus dem Letzten Antworten und Offenbarungen geschahen, so erhellt die Ursache, warum eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen

Altars gehört wurde, nämlich weil der goldene Altar das göttlich Geistige bedeutet, welches das göttlich Wahre ist, das offenbart, und weil die Hörner sein Letztes bedeuten, durch das die Offenbarung geschieht.

Daß der goldene Altar, auf dem die Räucherungen geschahen, das göttlich Geistige bedeutet, welches das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist, beruht darauf, daß die Räucherungen, die auf diesem Altar geschahen, den Gottesdienst aus dem geistig Guten und die Erhörung und Annahme desselben vom Herrn bedeuteten, worüber man sehe EKO 324, 491, 492, 494.

Daß der Rauchaltar das göttlich Geistige bedeutete, und daß die Räucherungen auf ihm den Gottesdienst aus dem geistig Guten, und dessen Erhörung und willkommene Aufnahme vom Herrn bedeutete, kann aus der Konstruktion dieses Altars erhellen, in dem das einzelne dies vorbildete und bezeichnete. Seine Konstruktion wird so beschrieben:

2Mo.30/1-10: „Du sollst einen Altar machen zur Räucherung des Räucherwerks; aus Schittimholz sollst du ihn machen, eine Elle seine Länge und eine Elle seine Breite; viereckig soll er sein, und zwei Ellen seine Höhe; aus ihm [sollen hervorgehen] seine Hörner. Und du sollst ihn überziehen mit lauterem Gold, sein Dach, seine Wände ringsumher, und seine Hörner und sollst an ihm einen goldenen Kranz ringsumher machen, und zwei Ringe sollst du ihm machen unter seinem Kranz, auf seinen zwei Seiten, und sie sollen sein zu Behältern für die Stangen, ihn damit zu tragen. Und die Stangen sollst du aus Schittimholz machen, und sie überziehen mit Gold. Und sollst ihn stellen vor den Vorhang, der über der Lade des Zeugnisses ist, vor den Gnadenstuhl, der über dem Zeugnis, wo Ich mit dir zusammenkommen will. Aber Aharon soll darauf räuchern mit wohlriechendem Räucherwerk alle Morgen; wenn er die Lampen zurichtet, soll er damit räuchern; und wenn Aharon die Lampen aufsetzt zwischen den Abenden, soll er damit räuchern; ein immerwährendes Räucherwerk vor Jehovah bei euren Geschlechtern. Ihr sollt nicht fremdes Räucherwerk auf ihn bringen, noch Brandopfer und Speisopfer, auch Trankopfer sollt ihr nicht darauf gießen. Und Aharon soll auf seinen Hörnern versöhnen einmal im Jahr mit dem Blut des Sündopfers der Versöhnung; einmal im Jahr soll er darauf versöhnen bei euren Geschlechtern; das Heilige des Heiligen ist dieses für Jehovah“. Daß dieses jenen Altar betreffende einzelne im inneren Sinn den Gottesdienst aus dem geistigen Guten bedeutet, welches das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, wie auch die Erhörung und gnädige Annahme vom Herrn, sehe man HG 10176-10213, wo dieses im Zusammenhang erklärt ist.

568. „Der sprach zum sechsten Engel, der die Posaune hatte“, Offb.9/14, bedeutet, über den verkehrten Zustand der Kirche an ihrem eigentlichen Ende.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sprechen, sofern es das ist, was aus dem Himmel geoffenbart wurde, und was nun folgt; und aus der Bedeutung des sechsten Engels, der die Posaune hatte, sofern es heißt, über den verkehrten Zustand der Kirche an ihrem eigentlichen Ende. Daß dies durch den sechsten blasenden Engel bezeichnet wird, kann aus demjenigen erhellen, was EKO 566 gesagt wurde.

569. „Löse die vier Engel, die gebunden sind an dem großen Strom Euphrat“, Offb.9/14, bedeutet die Vernünfteleien aus Täuschungen, worin der sinnliche Mensch befangen ist, die vorher nicht aufgenommen worden waren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Engel am Strom Euphrat, sofern sie die Vernünfteleien aus Täuschungen bezeichnen, worin der sinnliche Mensch befangen ist, worüber folgt; und weil die Vernünfteleien aus Täuschungen vorher in der Kirche nicht angenommen waren, darum heißt es, die Engel seien gebunden an diesem Fluß; und vier werden genannt wegen der Verbindung des Falschen mit dem Bösen, man sehe EKO 283, 384, 532.

Im Vorhergehenden wurde vom sinnlichen Menschen gehandelt, der im Falschen des Bösen befangen ist, und von der Wirkung der Beredungen, in die der sinnliche Mensch verstrickt ist; deshalb wird in dem jetzt Folgenden von der Vernünftelei aus dem Sinnlichen gehandelt. Und weil das Sinnliche nur aus solchem vernünftelt, was in der Welt vor den Sinnen erscheint, so vernünftelt es aus Täuschungen, die Sinnestäuschungen genannt werden, wenn vom Geistigen, d. h. von den Dingen des Himmels und der Kirche gehandelt wird, deshalb heißt dieses Treiben des sinnlichen Menschen ein Vernünfteln aus Täuschungen. Von diesen Täuschungen und von dem Vernünfteln aus denselben, wird im Folgenden noch weiteres gesagt werden.

Hier wird von dem Zustand der Kirche an ihrem eigentlichen Ende gehandelt, und dieser Zustand tritt ein, wenn die Angehörigen der Kirche sinnlich geworden sind, und aus Sinnestäuschungen vernünfteln; und wenn sie aus diesen über die Dinge des Himmels und der Kirche vernünfteln, dann glauben sie gar nichts, weil sie nichts verstehen. Es ist in der Kirche bekannt, daß der sinnliche Mensch nichts inne wird von dem, was dem Himmel angehört, wenn der Herr nicht einfließt und erleuchtet; dies ist schon bei dem geistigen Menschen der Fall, und noch viel mehr bei dem sinnlichen Menschen, weil dieser natürlich ist im Letzten und einem solches das, was dem

Himmel angehört oder die geistigen Dinge, ganz im Dunkeln liegt.

Die wahrhaft vernünftigen Erörterungen über geistige Dinge gehen aus dem Einfluß des Himmels in den geistigen Menschen hervor, und von da aus in das Wissen und die Erkenntnisse, die im natürlichen Menschen vorhanden sind und durch die der geistige Mensch sich [im Wahren] begründet. Das ist der Weg, auf dem man vernünftig und der Ordnung gemäß über geistige Dinge denkt. Aber Vernünfteleien über geistige Dinge, die aus dem natürlichen Menschen hervorgehen, und mehr noch die, welche aus dem sinnlichen Menschen hervorgehen, sind ganz gegen die Ordnung, denn der natürliche Mensch, und noch weniger der sinnliche Mensch, vermag nicht einzufließen in den geistigen, und aus sich in demselben etwas zu sehen, weil es keinen physischen Einfluß gibt, sondern nur der geistige Mensch kann in den natürlichen einfließen und von da in den sinnlichen, weil es einen geistigen Einfluß gibt. Hierüber sehe man aber mehreres NJHL 51, 277, 278.

Hieraus kann man ersehen, was unter dem, was nun folgt, zu verstehen ist, nämlich, daß am wirklichen Ende der Kirche der Mensch über die geistigen Dinge, d. h. über die Dinge des Himmels und der Kirche aus dem körperlich Sinnlichen redet und denkt, somit aus Sinnestäuschungen; folglich, daß der Mensch, obgleich er alsdann für göttliche Dinge redet, dennoch nicht für sie denkt; denn der Mensch kann aus seinem Körper anders reden als er in seinem Geist denkt, und der Geist, der aus dem körperlich Sinnlichen denkt, kann nicht anders als gegen das Göttliche denken. Dennoch aber kann er aus dem körperlich Sinnlichen für das Göttliche reden, und zwar vornehmlich aus dem Grund, weil die göttlichen Dinge ihm als Mittel zur Erlangung von Ehrenstellen und Vorteilen dienen.

Auch hat ein jeder Mensch zwei Gedächtnisse, nämlich das natürliche Gedächtnis und das geistige Gedächtnis. Der Mensch kann aus beiden denken: aus dem natürlichen Gedächtnis, wenn er in der Welt mit Menschen redet, aus dem geistigen Gedächtnis aber, wenn aus dem Geist; und der Mensch redet selten aus dem Geist mit einem anderen, sondern nur mit sich, und das heißt denken. Diejenigen, die sinnliche Menschen sind, können aus ihrem Geist bei sich nicht anders reden oder denken, als für die Natur, mithin für das Körperliche und Weltliche, weil ein solcher aus dem Sinnlichen und nicht aus dem Geistigen denkt, ja gar nicht weiß, was das Geistige ist, weil er bei sich das geistige Gemüt verschlossen hat, in das der Himmel aus seinem Licht einfließt.

Aber wir wollen übergehen zur Erklärung dieser Worte, daß eine Stimme

aus den vier Hörnern des goldenen Altars gehört worden sei, die zum sechsten Engel sprach, er solle die vier Engel lösen, die an dem Strom Euphrat gebunden seien. Durch den Strom Euphrat wird das Vernünftige bezeichnet, und daher auch die Vernünftelei. Der Grund, warum dieser Strom dies bedeutet, ist, weil er Assyrien vom Land Kanaan scheidet, und durch Assyrien oder Aschur das Vernünftige bezeichnet wird und durch das Land Kanaan das Geistige.

Es waren drei Flüsse, welche die Grenzen des Landes Kanaan bildeten, außer dem Meer, nämlich der Fluß Ägyptens, der Fluß Euphrat und der Fluß Jordan. Durch den Fluß Ägyptens wird das Wissen des natürlichen Menschen bezeichnet, durch den Strom Euphrat wurde das Vernünftige bezeichnet, das der Mensch aus den Wissenschaften und Erkenntnissen hat, und durch den Fluß Jordan wurde der Eingang in die inwendige oder geistige Kirche bezeichnet. Denn durch die Gegenden jenseits des Jordans, wo die Stämme Ruben und Gad und der halbe Stamm Manasse ihre Erbteile bekamen, wurde die äußere oder natürliche Kirche bezeichnet, und weil dieser Fluß zwischen jenen Gegenden und dem Lande Kanaan war und den Übergang darbot, darum wurde durch ihn der Eingang von der äußeren Kirche, welche die natürliche ist, in die inwendige Kirche, welche die geistige ist, bezeichnet. Dies war der Grund, warum dort die Taufe eingesetzt wurde, denn die Taufe bildete die Wiedergeburt des Menschen vor, durch die der natürliche Mensch in die Kirche eingeführt und ein geistiger wird. Hieraus kann erhellen, was diese drei Flüsse im WORT bedeuten.

Auch bedeutete alles das, was außerhalb des Landes Kanaan war, solches, was dem natürlichen Menschen angehört; hingegen das innerhalb des Landes Kanaan Befindliche bedeutete solches, was dem geistigen (Menschen), somit was dem Himmel und der Kirche angehört. Die zwei Flüsse, nämlich der Fluß Ägyptens oder der Nil, und der Fluß Assyriens oder der Euphrat, bedeuteten daher die Grenzmarken der Kirche, und auch die Einführung in die Kirche.

Die Erkenntnisse und Wissenschaften, die durch den Fluß Ägyptens bezeichnet werden, führen auch wirklich ein, denn ohne Erkenntnisse und Wissenschaften kann niemand in die Kirche eingeführt werden, noch kann man das, was der Kirche angehört, begreifen; denn der geistige Mensch sieht durch den vernünftigen sein Geistiges in den Wissenschaften, wie der Mensch sich selbst im Spiegel, und in ihnen erkennt er sich, das ist sein Wahres und Gutes. Überdies begründet er sein Geistiges durch die Erkenntnisse und die

wißtümlichen Dinge, sowohl durch die, welche er aus dem WORT, als die er aus der Welt weiß.

Der Fluß Assyriens aber, oder der Euphrat, bedeutete das Vernünftige, weil der Mensch durch das Vernünftige in die Kirche eingeführt wird. Unter dem Vernünftigen wird das Denken des natürlichen Menschen aus den Erkenntnissen und Wissenschaften verstanden, denn der Mensch, der mit Wissenschaften ausgestattet ist, kann die Dinge im Zusammenhang sehen, vom Ersteren und Mittleren aus das Letzte, das der Schluß heißt, mithin die Dinge logisch ordnen, erwägen, trennen, verbinden und zuletzt erschließen, bis zu einem weiteren Endzweck, und endlich zum letzten, welcher der Nutzzweck ist, den er liebt. Dies ist somit das Vernünftige, das einem jeden Menschen gegeben wird gemäß den Nutzzwecken, welches die Endzwecke sind, die er liebt.

Weil das Vernünftige einem jeden den Nutzzwecken gemäß, die der Liebe angehören, zuteil wird, darum ist dieses das inwendigere Denken des natürlichen Menschen aus dem Einfluß des Himmelslichtes; und weil der Mensch durch das vernünftige Denken in das geistige Denken eingeführt und eine Kirche wird, darum wird durch diesen Fluß das einführende Natürliche bezeichnet. Ein anderes ist vernünftig sein und ein anderes ist geistig sein: jeder geistige Mensch ist auch vernünftig, aber ein vernünftiger Mensch ist nicht immer ein geistiger, aus dem Grunde, weil das Vernünftige im natürlichen Menschen ist, d. h. sein Denken. Das Geistige aber ist über dem Vernünftigen, und durch das Vernünftige geht es über ins Natürliche, in die Erkenntnisse und in das Wissen seines Gedächtnisses.

Man merke aber, daß das Vernünftige niemanden ins Geistige einführt, sondern daß es nur gesagt wird, weil es so scheint; denn das Geistige fließt ins Natürliche ein mittelst des Vernünftigen und führt dadurch ein; denn das Geistige ist das einfließende Göttliche, weil es das Himmelslicht ist, welches das ausgehende göttlich Wahre ist, und durch das obere Gemüt, welches das geistige Gemüt genannt wird, in das untere Gemüt, welches das natürliche Gemüt genannt wird, einfließt und dieses mit sich verbindet, und durch diese Verbindung bewirkt, daß das natürliche Gemüt eins macht mit dem geistigen Gemüt. Auf diese Weise geschieht die Einführung. Weil es gegen die göttliche Ordnung ist, daß der Mensch durch sein Vernünftiges ins Geistige eingeht, darum sind in der geistigen Welt Engel als Wächter, daß dieses nicht geschehe. Hieraus wird klar, was durch die vier an den Strom Euphrat gebundenen Engel, und hernach, was durch ihre Lösung bezeichnet wird.

Durch die vier an dem Strom Euphrat gebundenen Engel wird die Wache bezeichnet, daß das Natürliche des Menschen nicht eingehe in die geistigen Dinge, die dem Himmel und der Kirche angehören, denn die Folge davon sind nur Irrtümer und Ketzereien, und zuletzt Leugnung.

In der geistigen Welt sind auch Wege die zur Hölle und die zum Himmel führen, sodann die vom Geistigen zum Natürlichen, und von da aus zum Sinnlichen führen; auch befinden sich auf den Wegen Wächter, damit man nicht auf die entgegengesetzte Weise wandle, weil man sonst, wie gesagt, in Ketzereien und Irrtümer gerät. Diese Wächter werden vom Herrn im Anfang, wenn die Kirche hergestellt wird, eingesetzt und auch erhalten, auf daß der Mensch der Kirche nicht aus seiner Vernunft oder aus seinem Verstand sich in göttliche Dinge, die dem WORT und daher der Kirche angehören, einlasse; aber am Ende, wenn die Menschen der Kirche nicht mehr geistig sind, sondern natürlich und viele ganz sinnlich, und wenn es dadurch beim Menschen der Kirche keinen Weg aus dem geistigen Menschen in den natürlichen gibt, dann werden jene Wächter entfernt und Wege geöffnet, und wenn diese geöffnet sind, geht man in der entgegengesetzten Ordnung, was durch Vernünfteleien aus Täuschungen geschieht. Aber die Folge hiervon ist, daß der Mensch der Kirche für das Göttliche mit dem Munde redet, aber wider das Göttliche im Herzen denkt, oder für das Göttliche aus dem Körper und wider das Göttliche aus dem Geist; denn diese Wirkung hat die Vernünftelei über göttliche Dinge aus dem natürlichen und sinnlichen Menschen.

Aus diesem kann nun erhellen, was durch die vier an dem Strom Euphrat gebundenen Engel bezeichnet wird, und was dadurch, daß sie gelöst wurden.

Daß der Strom Euphrat das Vernünftige bedeutet, durch das der Weg vom geistigen Menschen in den natürlichen geht, kann aus folgenden Stellen im WORT erhellen:

1Mo.15/18: „Jehovah schloß mit Abraham einen Bund, und sprach: deinem Samen will Ich geben dieses Land vom Fluß Ägyptens bis zum großen Fluß, dem Fluß Euphrat“. Hierdurch wird im Buchstabensinn die Ausdehnung des Landes Kanaan beschrieben, aber im inneren Sinn wird die Ausdehnung der Kirche von ihrer ersten Grenze bis zur letzten beschrieben; ihre erste Grenze ist das Wißtümliche, das dem natürlichen Menschen angehört, die andere Grenze ist das Vernünftige, das dem Denken angehört; jenes, nämlich das Wißtümliche, das dem natürlichen Menschen angehört, wird bezeichnet durch den Fluß Ägyptens, den Nil, und das Vernünftige, welches dem Denken angehört, durch den Fluß Assyriens, den Euphrat. Zu diesen zweien erstreckt

sich die geistige Kirche, die durch das Land Kanaan bezeichnet wird; ebenso das geistige Gemüt, das der Mensch der Kirche hat. Beides, sowohl das Wißtümliche, als das Vernünftige, ist im natürlichen Menschen; der eine Endzweck desselben ist das Wissen und Erkennen, und der andere Endzweck ist die Anschauung und das Denken; in diese Endzwecke fließt der geistige Mensch ein, wenn in den natürlichen Menschen. Die Verbindung des Herrn durch sie mit der Kirche wird bezeichnet durch den Bund, den Jehovah mit Abraham geschlossen hat. Dieses wird aber durch jene Worte bezeichnet im inneren Sinn, hingegen im höchsten Sinn wird darunter verstanden die Vereinigung des göttlichen Wesens mit dem Menschlichen des Herrn; diesem Sinn gemäß sind jene Worte erklärt HG 1863-1867.

Sach.9/10; Ps.72/8: „Sein Herrscher ist vom Meer bis zum Meer, und vom Strom bis zu den Enden der Erde“. Dies bezieht sich auf den Herrn, und auf Seine Herrschaft über den Himmel und die Erde, und zwar wird durch die Herrschaft vom Meer bis zum Meer bezeichnet die Ausdehnung der natürlichen Dinge, und durch die Herrschaft vom Strom bis zu den Enden der Erde bezeichnet die Ausdehnung der vernünftigen und geistigen Dinge; man sehe auch EKO 518.

5Mo.1/7,8: „Das Land der Kanaaniter und den Libanon bis zum großen Fluß, dem Fluß Euphrat, siehe Ich habe es gegeben vor euch als Land; gehet hinein und besitzet es erblich“.

5Mo.11/24: „Jeder Ort, den die Sohle eures Fußes betreten wird, soll euer sein, von der Wüste und dem Libanon, vom Fluß, dem Fluß Euphrat, und bis zum hintersten Meer soll eure Grenze sein“.

Jos.1/4: „Von der Wüste und dem Libanon bis zum großen Fluß, dem Fluß Euphrat, das ganze Land der Hetiter, und bis zum großen Meer im Untergang der Sonne, soll eure Grenze sein“.

In diesen Worten wird die Ausdehnung der Kirche von einem Ende bis zum anderen beschrieben. Das eine Ende derselben, welches das Erkennen und Wissen, ist durch den Libanon und das Meer, und das andere Ende, welches die Anschauung und das Denken ist, wird durch den Fluß Euphrat bezeichnet. Die Ausdehnung des Landes Kanaan bedeutet die Ausdehnung der Kirche; denn durch das Land Kanaan wird im WORT die Kirche bezeichnet. Daß hier gesagt wird der Fluß, nämlich der große Fluß, der Fluß Euphrat, beruht darauf, daß unter dem „großen Fluß“ der Einfluß des Geistigen in das Vernünftige verstanden wird, und durch den „Fluß Euphrat“ der Einfluß des Vernünftigen in das Natürliche, somit durch beides der Einfluß des Geistigen

durch das Vernünftige in das Natürliche.

Mi.7/12: „Dieser Tag ist es, wo sie bis zu Dir kommen werden von Aschur, und bis zu den Städten Ägyptens, und von Ägypten her bis zum Fluß, und zum Meer vom Meer, und vom Berg zum Berg“. Durch dieses wird die Herstellung der Kirche bei den Heiden vom Herrn beschrieben; dieser Tag bedeutet das Kommen des Herrn. Die Ausdehnung der Kirche von einem Ende zum anderen bei ihnen wird bezeichnet dadurch, daß sie kommen werden von Aschur zu den Städten Ägyptens, und von Ägypten zum Fluß. Die Ausdehnung des Wahren vom einen Ende zum anderen wird bezeichnet durch: zum Meer vom Meer, und die Ausdehnung des Guten durch: vom Berg zum Berg.

Ps.80/9,12: „Einen Weinstock hast Du aus Ägypten kommen lassen, hast die Völkerschaften vertrieben und ihn gepflanzt; hast seine Ranken entsendet bis zum Meer und zum Fluß seine Zweige“. Unter dem Weinstock, den Gott aus Ägypten kommen ließ, werden die Söhne Israels verstanden, und wird die Kirche bezeichnet, denn der Weinstock bedeutet die geistige Kirche, auch bedeuten diese die Söhne Israels. Und weil die Kirche ein Weinstock genannt wird, darum wird gesagt: Du hast ihn gepflanzt, hast seine Ranken entsendet bis zum Meer und zum Fluß seine Zweige, wodurch die Ausdehnung der geistigen Dinge der Kirche beschrieben wird. Das Meer ist das eine Ende derselben, und der Fluß, durch den der Euphrat verstanden wird, ihr anderes Ende.

„Durch den Euphrat, welcher der vierte Fluß war, der von Eden ausging“, 1Mo.2/14, wird ebenfalls das Vernünftige bezeichnet, denn durch den Garten in Eden oder das Paradies wird die Weisheit bezeichnet. Was durch die drei übrigen Flüsse bezeichnet wird, sehe man erklärt HG 107-121.

Weil durch den Fluß Euphrat das Vernünftige bezeichnet wird, darum wird im entgegengesetzten Sinn durch ihn die Vernünftelei bezeichnet. Unter Vernünftelei wird hier verstanden das Denken und die Beweisführung aus Täuschungen und aus Falschem; hingegen durch das Vernünftige, das Denken und die Beweisführung aus Wissenschaften und aus Wahrheiten; denn alles Vernünftige wird ausgebildet durch Wissenschaften und wird gestaltet durch Wahrheiten; daher wird derjenige ein vernünftiger Mensch genannt, der von Wahrheiten geführt wird, oder den die Wahrheiten führen. Hingegen der nicht vernünftige Mensch heißt ein Vernünftelnder, denn durch allerlei Vernunftschlüsse kann er Falsches begründen und auch Einfältige dahin bringen, daß sie es glauben, was hauptsächlich durch Sinnestäuschungen geschieht, wovon unten. Diese Vernünftelei wird durch den Fluß Euphrat bezeichnet in folgen-

den Stellen:

Jer.2/18: „Was hast Du mit dem Weg Ägyptens, daß du die Wasser des Schichor trinkst, und was hast du mit dem Weg Assyriens, daß du die Wasser des Flusses trinkst?“ Durch dieses wird bezeichnet, daß man Geistiges nicht erforschen soll durch Wißtümliches des natürlichen Menschen, auch nicht durch Vernunftschlüsse daraus, sondern durch das WORT, somit aus dem Himmel vom Herrn. Denn diejenigen, die in einer geistigen Neigung und im Denken aus dieser sind, sehen das Wißtümliche des natürlichen Menschen und die Vernunftschlüsse daraus, gleichsam unter sich, aus diesen aber kann man das Geistige nicht sehen; aus der Höhe kann man wohl das Untere in allen Richtungen sehen, aber nicht umgekehrt. Das Geistige erforschen durch Wißtümliches des natürlichen Menschen, wird bezeichnet durch: was hast du mit dem Weg Ägyptens, daß du die Wasser des Schichor trinkst?, und die Vernunftschlüsse daraus wird bezeichnet durch: was hast du mit dem Weg Assyriens, daß du die Wasser des Flusses trinkst? Ägypten und sein Strom bedeuten das Wißtümliche des natürlichen Menschen, und Assyrien und sein Fluß bedeuten die Vernunftschlüsse daraus.

Jes.7/20: „An jenem Tage wird der Herr abscheren durch ein gemietetes Schermesser in den Übergängen des Flusses durch den König Aschurs das Haupt und die Haare der Füße, und wird euch den Bart abnehmen“. Dies vom Zustand der Kirche an ihrem Ende, wenn der Herr kommen wird. Daß alsdann die Vernunftschlüsse aus Falschem die Menschen der Kirche aller geistigen Weisheit und Einsicht berauben werden, wird durch jene Worte beschrieben. Die Vernunftschlüsse, durch die [es geschieht], werden bezeichnet durch den König von Aschur in den Übergängen des Flusses, nämlich des Euphrat; die Beraubung der geistigen Weisheit und Einsicht infolgedessen, wird dadurch bezeichnet, daß durch ein gemietetes Schermesser die Haare des Hauptes und der Füße abgeschoren und der Bart abgenommen werde; denn durch die Haare wird das Natürliche bezeichnet, auf welches das Geistige einwirkt, und in das es ausläuft; daher wird durch Haare im WORT das Letzte der Weisheit und Einsicht bezeichnet: durch die Haupthaare das Letzte der Weisheit, durch den Bart das Letzte der Einsicht, und durch die Haare der Füße das Letzte des Wissens. Wenn dieses Letzte nicht da ist, so ist auch das Frühere nicht da, wie wenn eine Säule keine Unterlage, oder ein Haus kein Fundament hat. Diejenigen, die durch Vernunftschlüsse aus Täuschungen und aus Falschem sich der Einsicht beraubt haben, erscheinen in der geistigen Welt kahl; man sehe EKO 66.

Jes.8/7,8: „Siehe, der Herr hat heraufkommen lassen über sie die starken und vielen Wasser des Flusses, den König von Aschur, und alle seine Herrlichkeit, der heraufkommen wird über alle seine Bäche, und gehen wird über alle seine Ufer; dieser wird gehen durch Jehudah, er wird überfluten und darübergehen“. Durch dieses wird beschrieben, daß man in der Kirche das Ganze und Einzelne des WORTES verfälschen werde durch Vernunftschlüsse aus Täuschungen und aus Falschem. Durch die starken und vielen Wasser des Flusses, den König von Aschur, werden die Vernunftschlüsse aus lauter Täuschungen und Falschheiten bezeichnet. Dadurch, daß er über alle Bäche und über alle Ufer heraufkommen wird, wird bezeichnet, daß sie dadurch das Ganze und Einzelne des WORTES verfälschen werden; durch Jehudah, das er überfluten und überströmen wird, wird die Kirche bezeichnet, wo das WORT ist, somit das WORT.

Jer.46/2,6,10: „Wider das Heer Pharaos, des Königs von Ägypten, der beim Fluß Euphrat war, den Nebukadnezar schlug; mitternachtswärts am Ufer des Flusses Euphrat sind sie angestoßen und gefallen“. Hierdurch wird die Zerstörung der Kirche und ihrer Wahrheiten durch falsche Vernunftschlüsse aus Wißtümlichem bezeichnet. Durch den Fluß Euphrat werden die falschen Vernunftschlüsse bezeichnet, durch Ägypten und sein Heer das begründende Wißtümliche. Durch die Mitternacht, wo sie angestoßen und gefallen sind, wird bezeichnet, woher jenes Falsche kommt. Hierüber sehe man auch EKO 518 E.

Jer.13/1-7,11: „Jehovah sprach zum Propheten, er solle sich einen leinenen Gürtel kaufen, und ihn auf die Lenden legen, aber nicht durch das Wasser ziehen; und nachher, er solle zum Euphrat gehen, und diesen Gürtel in einer Felskluft dort verbergen; und er ging und verbarg ihn am Euphrat. Nachher, am Ende vieler Tage sprach Jehovah: Stehe auf, gehe hin zum Euphrat und hole von dort den Gürtel; und er ging hin und holte ihn, und siehe, der Gürtel war verdorben und taugte zu nichts. Gleichwie der Gürtel an den Lenden des Mannes hängt, so habe Ich an Mir hängen gemacht das ganze Haus Israels und das ganze Haus Jehudahs, daß sie Mir sein sollten zum Namen, zum Lob und zur Zierde, aber sie haben nicht gehorcht“. Durch dieses wurde vorgebildet, wie beschaffen die israelitische und jüdische Kirche war und wurde. Durch den leinenen Gürtel, den der Prophet auf seine Lenden tun sollte, wird die Verbindung der Kirche mit dem Herrn durch das WORT bezeichnet; denn durch den Propheten wird die Lehre aus dem WORT, und durch den Gürtel auf des Propheten Lenden die Verbindung bezeichnet. Die Verfälschungen des WOR-

TES durch das Böse des Lebens und das Falsche der Lehre, und daher die Vernunftschlüsse zu dessen Gunsten, werden durch den verdorbenen Gürtel in der Felskluft am Euphrat bezeichnet; denn durch das WORT besteht eine Verbindung des Herrn mit der Kirche; wenn aber dasselbe durch Vernunftschlüsse zugunsten des Bösen und Falschen verkehrt wird, alsdann ist keine Verbindung mehr, was auch darunter verstanden wird, daß er zu nichts taugte. Daß dieses von den Juden geschah, erhellt aus dem WORT sowohl des Alten als des Neuen Testaments. Aus dem WORT des Neuen Testaments [sofern hier gezeigt wird], daß sie alles, was vom Herrn geschrieben ist im WORT, und auch alles Wesentliche der Kirche verkehrt, und daß sie dieses durch Aufsätze [traditiones] verfälscht haben.

Jer.51/63,64: „Wenn du dieses Buch ausgelesen hast, so sollst du einen Stein darauf binden, und es in die Mitte des Euphrats werfen und sagen: So wird Babel versenkt werden, und nicht wieder aufstehen“. Unter dem Buch des Propheten, das er las, wird insbesondere das WORT verstanden, das in diesem Buch enthalten war, im allgemeinen aber das ganze WORT. Daß er es in die Mitte des Euphrat werfen sollte bedeutet, daß das WORT im Verlauf der Zeit durch Vernunftschlüsse zugunsten des Bösen verfälscht wurde von denen, die unter Babel verstanden werden, und das sind die, welche das WORT schänden.

Jes.11/15,16: „Verbannen wird Jehovah die Zunge des Meeres Ägyptens, und wird Seine Hand schwingen über den Fluß [Euphrat] mit der Heftigkeit Seines Windes, und wird ihn zerschlagen in sieben Bäche, sodaß man den Weg macht mit Schuhen; alsdann wird ein Pfad sein für die übrigen Seines Volkes, die übrig sein werden von Aschur, wie er war für Israel als er heraufkam aus Ägyptenland“. Durch dieses wird bezeichnet, daß vor denen, die in den Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn sind, oder die zur Kirche gehören, alles Falsche und die Vernunftschlüsse daraus sollen zerstoben werden, und daß sie sicher gleichsam mitten hindurchgehen werden. So geschieht in der geistigen Welt denen, die der Herr schützt. Es wird hier dasselbe verstanden, wie unter der Vertrocknung des Meeres Suph vor den Söhnen Israels. Diejenigen, die vom Herrn beschützt hindurchgehen sollen, werden bezeichnet durch die übrigen des Volkes, die übrig sein werden von Aschur; durch die übrigen von Aschur werden solche bezeichnet, die nicht durch Vernunftschlüsse aus Falschem zugrunde gegangen sind. Gleiches wird bezeichnet durch folgendes:

Offb.16/12: „Der sechste Engel goß seine Schale aus über den Fluß

Euphrat, dessen Wasser vertrocknete, sodaß bereitet wurde der Weg der Könige vom Aufgang der Sonne“; was man weiter erklärt sehen wird unten an seinem Ort.

Aus diesem nun kann erhellen, daß durch den Fluß Euphrat das Vernünftige bezeichnet wird, mittelst dessen das geistige Gemüt in das natürliche eingeht, und im entgegengesetzten Sinn die Vernünftelei aus Täuschungen und aus Falschem. Man möge aber wissen, daß die Vernünfteleien auf gleicher Stufe stehen wie die Gedanken, weil sie aus diesen herstammen. Daß es somit Vernünfteleien aus dem geistigen Menschen gibt, die jedoch vielmehr Erschließungen aus Vernunftgründen und aus Wahrheiten genannt werden sollten; daß es ferner Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen gibt, und daß es solche aus dem sinnlichen Menschen gibt. Die Vernünfteleien aus dem geistigen Menschen sind vernünftig, weshalb sie eigentlich Erschließungen aus Vernunftgründen und aus Wahrheiten genannt werden sollten, weil sie aus dem Inwendigeren und aus dem Himmelslicht kommen. Aber die Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen über geistige Dinge sind nicht vernünftig, mögen sie es immerhin sein in sittlichen und bürgerlichen Dingen, die vor den Augen erscheinen, denn sie kommen bloß aus dem natürlichen Lichtschein. Die Vernünfteleien aber vom sinnlichen Menschen über geistige Dinge sind unvernünftig, weil sie von Täuschungen und den daher stammenden Vorstellungen, die falsch sind, kommen; diese Vernünfteleien sind es, von denen jetzt in der Offenbarung gehandelt wird.

570. „Und die vier Engel wurden gelöst“, Offb.9/15, bedeutet die Erlaubnis, aus Täuschungen zu vernünfteln.

Dies erhellt aus der Bedeutung der vier Engel, die gebunden sind an dem Strom Euphrat, sofern sie die Vernünfteleien aus Falschheiten bezeichnen, in denen der sinnliche Mensch befangen ist, die aber früher nicht aufgenommen wurden, wovon EKO 569. Hieraus folgt, daß dadurch, daß sie gelöst wurden, bezeichnet wird, jetzt sei Erlaubnis [gegeben], aus Täuschungen zu vernünfteln.

Der Grund, warum jetzt Erlaubnis gegeben worden, ist, weil der sinnliche Mensch nur aus solchem vernünftelt, was in der Welt ist, und er mit Augen sieht; was aber innerhalb oder oberhalb desselben ist, von dem sagt er, weil er es nicht sieht, es existiere nicht. Dies ist der Grund, warum er das, was dem Himmel und der Kirche angehört, weil es über seine Gedanken hinausgeht, leugnet oder nicht glaubt, und warum er der Natur alles zuschreibt. Der sinn-

liche Mensch denkt so bei sich oder in seinem Geist, aber vor der Welt anders; denn vor der Welt redet er aus dem Gedächtnis, auch über geistige Dinge aus dem WORT oder aus der Lehre der Kirche, und was er redet lautet ebenso, wie wenn es der geistige Mensch redet. So beschaffen ist der Zustand der Menschen der Kirche an ihrem Ende. Obwohl die Worte, die sie reden oder predigen, so lauten als ob sie aus geistigem Ursprung wären, so fließen sie dennoch aus dem letzten Sinnlichen, in dem ihr Geist ist, der, sich selbst überlassen, gegen jene [Dinge] vernünftelt, weil aus Täuschungen, mithin aus Falschem.

571. „Die auf Stunde, Tag, Monat und Jahr bereit waren", Offb.9/15, bedeutet, fortwährend in diesem Zustand.

Dies erhellt aus der Bedeutung von bereit sein auf Stunde und Tag und Monat und Jahr, sofern es heißt, fortwährend in dem Zustand sein, nämlich sich selbst alles Verständnisses des Wahren und daher des geistigen Lebens zu berauben, was bezeichnet wird durch das, was folgt, das ist, daß sie den dritten Teil der Menschen töteten; denn durch Stunden, Tage, Monate und Jahre werden im WORT Lebenszustände im besonderen und allgemeinen bezeichnet; daher wird durch: bereit sein auf sie, bezeichnet, fortwährend in dem Zustand sein.

Daß Stunden, Tage, Monate und Jahre keine Stunden, Tage, Monate und Jahre bedeuten, beruht darauf, daß in der geistigen Welt die Zeiten nicht in solche Zeiträume abgeteilt sind; denn die Sonne, von welcher der Engelhimmel sein Licht und seine Wärme hat, läuft nicht herum, wie dem Anschein nach die Sonne in der natürlichen Welt, daher macht sie keine Jahre, noch Monate, noch Tage, noch Stunden, sondern die Zeiten, die gleichwohl aufeinanderfolgen, wie die Zeiten in der natürlichen Welt, werden dort durch die Lebenszustände unterschieden; wie beschaffen diese sind, sehe man im Werk von Himmel und Hölle, wo gehandelt wird von der Sonne im Himmel: Nr. 116-125; von den Veränderungen des Zustands der Engel im Himmel: Nr. 154-162; von der Zeit im Himmel: Nr. 162-169.

Aus diesem kann erhellen, daß dadurch, daß die Engel bereit waren, auf Stunde, Tag, Monat und Jahr bezeichnet wird, fortwährend in demjenigen Zustand sein, über welchen folgt.

Daß die Stunde einen Zustand bedeutet, ebenso der Tag, der Monat und das Jahr, kann aus den Stellen im WORT erhellen, wo sie genannt werden, aber diese Stellen hier anzuführen, wäre zu umständlich; daß es jedoch so ist, kann aus demjenigen erhellen, was im Werk von Himmel und Hölle in betreff der

Zeit gezeigt wurde; sodann in den »Himmlischen Geheimnissen«: daß die Zeiten im WORT keine Zeiten bedeuten, sondern Lebenszustände: HG 2788, 2837, 3254, 3356, 4814, 4901, 4916, 7218, 8070, 10133, 10605.

Daß die Zeiten Zustände bedeuten, hat auch den Grund, weil in der geistigen Welt keine bestimmten Tageszeiten sind, die Morgen, Mittag, Abend und Nacht genannt werden, und keine bestimmten Jahreszeiten, die Frühling, Sommer, Herbst und Winter heißen, auch keine Wechsel des Schattens und des Lichts, der Wärme und der Kälte, wie in unserer Welt, sondern an ihrer Statt sind Veränderungen des Zustandes in Ansehung der Liebe und des Glaubens, durch die man sich keinen Begriff von Zeiträumen, in die unsere Zeiten abgeteilt sind, machen kann, obwohl die Zeiten dort fortschreiten, wie in der natürlichen Welt, worüber HG 1274, 1382, 3356, 4882, 6110, 7218.

Und weil die Sonne des Engelhimmels, die der Herr ist, immerfort im Aufgang ist, und keine Umläufe macht, wie die Sonne unserer Welt zu machen scheint, sondern bloß Zustandsveränderungen bei den Engeln und Geistern gemäß der Aufnahme des Guten der Liebe und des Wahren des Glaubens stattfinden, darum entsprechen die Zeiten den Zustandsveränderungen, und bedeuten diese: HG 4901, 7381; daß ebendarum die Engel und Geister ohne eine Zeitvorstellung denken, was der Mensch nicht kann: HG 3404.

572. „Den dritten Teil der Menschen zu töten“, Offb.9/15, bedeutet, sich selbst alles Verständnisses des Wahren und daher des geistigen Lebens berauben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von töten, sofern es heißt, des geistigen Lebens berauben, wovon EKO 547; und aus der Bedeutung der Menschen, sofern sie die Verständnisse des Wahren bezeichnen, wovon ebenfalls EKO 546, 547. Daß der dritte Teil, wenn es auf Wahres sich bezieht, alles bedeutet: EKO 506. Hier wird daher durch den dritten Teil der Menschen zu töten bezeichnet, alles Verständnisses des Wahren berauben.

Daß es heißt, sich selbst berauben, kommt daher, weil diejenigen, die durch Böses des Lebens und Falsches der Lehre sinnlich geworden sind, durch Vernünfteleien aus Täuschungen sich selbst des Verständnisses des Wahren berauben, nicht aber andere, als solche, die auch sinnlich sind. Daß sie sich infolgedessen des geistigen Lebens berauben, beruht darauf, daß der Mensch geistiges Leben hat durch den Verstand; denn in dem Maße, wie der Verstand durch Wahres geöffnet wird und sich erleuchten läßt, wird der Mensch geistig. Der Verstand aber wird geöffnet durch das Wahre aus dem Guten, und zwar

ist alles Gute beim Menschen Sache seines Willens, und alles Wahre ist Sache seines Verstandes; daher stellt das Gute des Willens seine Form im Verstand dar, die Form selbst ist das Denken aus dem Verstand, der aus dem Willen [angeregt wird].

573. „Und die Zahl der Heerscharen der Reiterei [war] zwei Myriaden von Myriaden“, Offb.9/16, bedeutet unzähliges Falsches des Bösen, aus dem und für das die Vernünfteleien sind, und das zusammenwirkt gegen das Wahre des Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Heerscharen, sofern sie das Falsche des Bösen bezeichnen, worüber folgt; aus der Bedeutung der Reiterei, sofern sie die Vernunftschlüsse daraus bezeichnet; denn durch die Rosse wird das Verständnis des Wahren, und im entgegengesetzten Sinn der verkehrte und verdorbene Verstand bezeichnet; man sehe EKO 355, 364, 372, 373, 381, 382. Daher werden durch die Reiterei in diesem Sinn die Vernünfteleien aus Falschem bezeichnet; denn die Vernünfteleien aus Falschem sind Sache des verkehrten und verdorbenen Verstandes, weil das Wahre den Verstand bildet, das Falsche aber ihn zerstört. Ferner aus der Bedeutung von zwei Myriaden von Myriaden, sofern sie das Unzählige bezeichnen, was dem Wahren aus dem Guten entgegenwirkt.

Daß Myriaden Unzähliges bedeuten und von Wahrem gesagt werden, sehe man EKO 336; und weil gesagt werden zwei Myriaden von Myriaden, wird Unzähliges bezeichnet, das verbunden ist und zusammenwirkt, denn zwei bedeuten Verbindung, Übereinstimmung und Zusammenwirkung, man sehe EKO 283, 284. Daß es gegen das Wahre des Guten ist, kommt daher, weil in Folgendem gehandelt wird von der Zerstörung des Wahren durch die Heerscharen jener Reiterei. Aus diesem kann erhellen, daß durch die Zahl der Heerscharen der Reiterei, nämlich zwei Myriaden von Myriaden, unzähliges Falsches des Bösen bezeichnet wird, aus dem und für das die Vernünfteleien stammen, und das zusammenwirkt gegen das Wahre des Guten.

Im WORT wird oft gesagt Heerschar, und wird auch der Herr genannt Jehovah der Heerscharen oder Zebaoth, und es wird durch Heerscharen daselbst das Wahre aus dem Guten bezeichnet, welches kämpft gegen das Falsche aus dem Bösen; im entgegengesetzten Sinn aber das Falsche aus dem Bösen, das kämpft gegen das Wahre aus dem Guten. Daß durch Heerscharen im WORT solches bezeichnet wird, beruht darauf, daß durch Kriege sowohl im historischen als im prophetischen WORT im inneren Sinn geistige Kriege

bezeichnet werden, die gegen die Hölle und gegen die teuflische Rotte dort stattfinden, und diese Kriege sich auf Wahres und Gutes gegen Falsches und Böses beziehen; daher kommt es, daß die Heerscharen alles Wahre aus dem Guten bedeuten, und im entgegengesetzten Sinn alles Falsche aus dem Bösen.

Daß sie alles Wahre aus dem Guten bedeuten, kann daraus erhellen, daß die Sonne, der Mond, die Sterne, und auch die Engel die Heerscharen Jehovahs heißen, aus dem Grund, weil sie alles Wahre aus dem Guten im Inbegriff bedeuten; und daß die Söhne Israels, weil durch sie das Wahre und Gute der Kirche bezeichnet wird, eine Heerschar heißen. Und weil alles Wahre und Gute vom Herrn ist, und Er allein für alles im Himmel und für alles in der Kirche gegen das Falsche und Böse, das aus der Hölle stammt, kämpft, darum wird Er Jehovah Zebaoth, d. h. der Heerscharen genannt.

Daß die Sonne, der Mond und die Sterne ein Heer heißen, erhellt aus folgenden Stellen:

1Mo.2/1: „Vollendet wurden die Himmel und die Erde, und all ihr Heer“.

Ps.33/6: „Durch das Wort Jehovahs sind die Himmel gemacht, und durch den Geist Seines Mundes all ihr Heer“.

Ps.148/2,3: „Lobet den Jehovah, all Seine Engel, lobet Ihn, all Seine Heerscharen, lobet Ihn, Sonne und Mond, lobet Ihn, alle Sterne des Lichts“.

Jes.34/4: „Verschmachten wird alles Heer der Himmel, und es werden zusammengerollt werden wie eine Buchrolle die Himmel, und all ihr Heer wird herabfallen, wie das Blatt vom Weinstock fällt, und wie das Abfallende vom Feigenbaum“.

Jes.45/12: „Ich habe gemacht die Erde und den Menschen auf ihr geschaffen; Meine Hände haben ausgespannt die Himmel und all ihrem Heer habe Ich geboten“.

Jes.40/26: „Hebet in die Höhe eure Augen und sehet; wer hat dies geschaffen, Der ausführt in der Zahl ihr Heer, alle mit Namen ruft“.

Jer.33/22: „Wie nicht gezählt wird das Heer der Himmel, und nicht gemessen wird der Sand des Meeres“.

In diesen Stellen werden Sonne, Mond und Sterne ein Heer genannt, weil durch die Sonne das Gute der Liebe, durch den Mond das Wahre aus dem Guten und durch die Sterne die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet werden, mithin wird durch jene bezeichnet das Gute und Wahre im ganzen Inbegriff, das genannt wird eine Heerschar, weil es dem Bösen und Falschen widersteht, und es wie Feinde immerfort besiegt.

Da.8/10-14: „Ein Horn des Bocks wuchs bis zum Heer der Himmel, und

warf auf die Erde von dem Heer und von den Sternen, und zertrat es; ja bis zum Fürsten des Heeres erhob es sich, und Ihm wurde genommen das tägliche Opfer, und niedergeworfen wurde die Wohnung Seines Heiligtums. Und der Herr wurde hingegeben samt dem täglichen Opfer um der Übertretung willen, weil es die Wahrheit zu Boden warf. Ein Heiliger sprach: Wie lange ist dies Gesichte mit dem täglichen Opfer und der verwüstenden Übertretung, sodaß sowohl das Heilige als das Heer hingegeben wird der Zertretung? Und er sprach: Bis zum Abend und Morgen". Was hier durch den Bock, seine Hörner und dieses Horn, das bis zum Heer der Himmel wuchs, bezeichnet wird, sehe man EKO 316, 336, 504; daß nämlich unter dem Heer der Himmel, von dem er [etliches] auf die Erde warf, Wahres und Gutes des Himmels verstanden wird, denn es wird vom letzten Zustand der Kirche gehandelt, wo das Wahre und Gute des Himmels für nichts geachtet und verworfen wird, was dadurch bezeichnet wird, daß er es zertrat; daher auch folgt, er habe die Wahrheit zur Erde geworfen. Unter dem Fürsten des Heeres wird der Herr verstanden, Der auch Jehovah, Gott Zebaoth oder der Heerscharen genannt wird. Daß aller Gottesdienst aus dem Guten der Liebe und den Wahrheiten des Glaubens zugrunde gehen werde, wird dadurch bezeichnet, daß Ihm das tägliche Opfer genommen worden und die Wohnung Seines Heiligtums zur Erde geworfen worden sei; daß dies geschehen werde am Ende der Kirche, wo der Herr in die Welt kommen wollte, wird bezeichnet durch: bis zum Abend und Morgen; durch Abend wird bezeichnet die letzte Zeit der alten Kirche und durch Morgen die erste Zeit der neuen Kirche.

Daß die Engel eine Heerschar heißen, erhellt aus folgenden Stellen:

Joel 2/11: „Jehovah gab Seine Stimme von Sich vor Seinem Heer, denn sehr groß ist Sein Heerlager".

Sach.9/8: „Ein Heerlager will Ich setzen Meinem Haus von dem Heer, gegen die Weggehenden und Wiederkehrenden, sodaß der Bedrücker nicht mehr über sie gehet".

Ps.103/21: „Preiset den Jehovah, alle Seine Heerscharen, Seine Diener, die Seinen Willen tun".

1Kö.22/19,20: „Der Prophet Micha sprach zum König: Ich sah Jehovah sitzen auf Seinem Thron, und das ganze Heer der Himmel stehen bei Ihm, zu Seiner Rechten und zu Seiner Linken, und es sprach dieser anders und jener anders".

Offb.19/14: „Seine Heere im Himmel folgten Ihm auf weißen Pferden, angetan mit weißem und reinem Byssus".

Offb.19/19: „Ich sah das Tier und die Könige der Erde, und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit Dem, Der auf dem weißen Pferd saß, und mit Seinem Heer“.

Daß die versammelten Engel oder ihre Zusammengesellung ein Heer heißt, kommt daher, weil durch die Engel, ebenso wie durch Heerscharen, das göttlich Wahre und Gute bezeichnet wird, weil sie Empfänger desselben vom Herrn sind, worüber man sehe EKO 130, 200, 302. Dies ist auch der Grund, warum die Söhne Israels, weil durch sie das Wahre und Gute der Kirche bezeichnet wird, Heere heißen, wie in folgenden Stellen:

2Mo.6/26: „Jehovah sprach: Führet die Söhne Israels aus Ägyptenland nach ihren Heeren“.

2Mo.7/4; 12/17: „Ausführen will Ich Mein Heer, Mein Volk, die Söhne Israels aus Ägyptenland durch große Gerichte“.

2Mo.12/41: „Es geschah, an eben diesem Tag zogen aus alle Heere Jehovahs aus Ägyptenland“.

4Mo.1/3f: „Verzeichnen sollst du jeden, der auszieht ins Heer“.

4Mo.2/3,9,24: „Daß sie das Lager messen sollten um das Zelt der Zusammenkunft, und auch wandern sollten nach ihren Heeren“.

4Mo.4/3,23,30,39: „Daß die Leviten genommen werden sollten, auszuüben den Heerdienst, zu tun das Werk im Zelt der Zusammenkunft“.

Der Grund, warum die Söhne Israels das Heer Jehovahs genannt wurden, war der, weil sie die Kirche vorbildeten und alles Wahre und Gute derselben: man sehe HG 5414, 5801, 5803, 5806, 5812, 5817, 5819, 5826, 5833, 5879, 5951, 6637, 6862, 6868, 7035, 7062, 7198, 7201, 7215, 7223, 7956, 8234, 8805, 9340.

Daß sie Heere in der Mehrzahl heißen, beruht darauf, daß ein jeder Stamm ein Heer hieß, wie erhellen kann bei Mose, als ihm befohlen wurde, „er soll alle verzeichnen nach ihren Heeren“; daß sie verzeichnet wurden nach Stämmen: 4Mo.1/3,9f; als sie das Lager absteckten um das Zelt der Zusammenkunft nach Stämmen, wird gleichfalls gesagt, „nach ihren Heeren“: 4Mo.2/3,9f.

Daß die Stämme Heere genannt wurden, beruht darauf, daß die zwölf Stämme zusammengenommen alles Wahre und Gute der Kirche vorbildeten, und ein jeder Stamm etwas allgemeines Wesentliches derselben, worüber man sehe EKO 431.

Aus diesem kann erhellen, daß das Wahre und Gute des Himmels und der Kirche durch Heere im WORT verstanden wird, woraus augenscheinlich klar

wird, warum Jehovah im WORT heißt Jehovah Zebaoth und Jehovah Gott Zebaoth, d. h. der Heerscharen: Jes.1/9,24; 2/12; 3/1,15; 5/7,9,16,24; 6/3,5; 8/13,18; 14/22-24,27; 17/3; 25/6; 28/5,22,29; 29/6; 31/4,5; 37/16; Jer.5/14; 38/17; 44/7; Am.5/15,16; Hag.1/9,14; 2/4,8,23; Sach.1/3; Mal.2/12 und öfter sonst.

Hieraus nun wird klar, daß durch die Heere das Wahre und Gute des Himmels und der Kirche im ganzen Inbegriff bezeichnet wurde.

Weil aber das meiste im WORT auch einen entgegengesetzten Sinn hat, so auch die Heerscharen, in welchem Sinn sie Falsches und Böses im ganzen Inbegriff bedeuten, wie in folgenden Stellen:

Jer.19/13: „Auf den Dächern der Häuser räucherten sie allem Heer der Himmel und spendeten Trankopfer anderen Göttern“.

Ze.1/5: „Sie beten an auf den Dächern das Heer der Himmel“.

5Mo.4/19; 17/3: „Du sollst nicht anbeten und dienen der Sonne, dem Mond, den Sternen und allem Heer der Himmel“.

Jer.8/2: „Ausbreiten werden sie die Gebeine, die aus den Gräbern gezogen werden, vor der Sonne, dem Mond und allem Heer der Himmel, die sie geliebt, und denen sie gedient hatten“.

Unter dem Heer der Himmel werden hier verstanden Sonne, Mond und Sterne, weil durch diese alles Gute und Wahre im Inbegriff, hier aber alles Böse und Falsche im Inbegriff bezeichnet wird. Denn durch die Sonne wird im entgegengesetzten Sinn, wie hier, alles Böse, das aus der Selbstliebe entspringt, bezeichnet: durch den Mond das Falsche des Glaubens, und durch die Sterne das Falsche im allgemeinen. Daß durch Sonne, Mond und Sterne in der natürlichen Welt, wenn sie anstatt der Sonne und des Mondes des Engelhimmels angebetet werden, arges Böses und Falsches bezeichnet wird, sehe man HH 122, 123; wie auch EKO 401, 402, 524; und weil das Wahre aus dem Guten kämpft gegen das Falsche aus dem Bösen, und umgekehrt das Falsche aus dem Bösen kämpft gegen das Wahre aus dem Guten, darum heißen sie Heere; denn es findet ein fortwährender Kampf statt, weil fortwährend Böses und Falsches von den Höllen hervorquillt, und das Wahre und Gute, das im Himmel ist und aus dem Himmel kommt, zu zerstören sucht; aber [dieses] widersteht fortwährend, denn überall in der geistigen Welt besteht ein Gleichgewicht zwischen dem Himmel und zwischen der Hölle, und wo ein Gleichgewicht ist, da wirken fortwährend zweierlei Kräfte gegeneinander: die eine wirkt, und die andere wirkt entgegen, und zwar ist ein fortwährendes Wirken und Gegenwirken ein fortwährender Kampf, aber vom Herrn wird das Gleich-

gewicht vorgesehen, worüber man sehe HH 589-603. Und weil ein solcher fortwährender Kampf ist zwischen Himmel und Hölle, darum wird, wie alles zum Himmel Gehörige, so auch alles zur Hölle Gehörige, Heerscharen genannt. Alles, was zum Himmel gehört, bezieht sich auf Gutes und Wahres, und alles, was zur Hölle gehört, auf Böses und Falsches.

Dies nun ist der Grund, warum die Heere Falsches des Bösen bedeuten in folgenden Stellen:

Jes.34/2: „Der Zorn Jehovahs wider alle Völkerschaften, und der Grimm wider all ihr Heer, verbannt hat Er sie und übergeben zur Schlachtung". Durch die Völkerschaften wird Böses bezeichnet, und durch Heer Falsches aus dem Bösen. Ihre gänzliche Zerstörung wird dadurch bezeichnet, daß Er sie verbannt und übergeben hat zur Abschlachtung.

Jes.13/4: „Die Stimme einer Menge ist auf den Bergen, ähnlich wie eines großen Volks, die Stimme des Getümmels der Königreiche versammelter Völkerschaften, Jehovah Zebaoth führt das Heer". Die Stimme der Menge auf den Bergen bedeutet das Falsche aus dem Bösen, die Menge Falsches, und die Berge Böses. Ähnlich wie eines großen Volks, bedeutet den Schein wie des Wahren aus dem Guten: das Aussehen den Schein, das Volk diejenigen, die in den Wahrheiten sind, somit Wahres, und groß wird vom Guten ausgesagt. Die Stimme des Getümmels der Königreiche versammelter Völkerschaften bedeutet den Zwiespalt der Kirche, der aus Bösem und daher Falschem entsteht. Die Stimme des Getümmels bedeutet Zwiespalt, Königreiche bedeuten Kirchen in Ansehung des Wahren und in Ansehung des Falschen, und versammelte Völkerschaften in Ansehung des Bösen und des daher stammenden Falschen, das zusammenwirkt gegen Wahres und Gutes der Kirche. Jehovah Zebaoth führt das Heer bedeutet, daß der Herr jenes tut. Es wird dies dem Herrn zugeschrieben, wie aus dem folgenden 5. Vers dort erhellt, wo gesagt wird: Jehovah kommt mit den Gefäßen Seines Zorns, zu verderben alles Land. Solches wird dem Herrn zugeschrieben, wie das Böse, die Strafe des Bösen und die Zerstörung der Kirche anderwärts, aus dem Grund, weil es so erscheint; denn der Buchstabensinn des WORTES ist den Scheinbarkeiten gemäß, aber es wird im geistigen Sinn darunter verstanden, daß der Mensch der Kirche selbst dies tut.

Jer.51/3: „Schonet nicht der jungen Männer, verbannet ihr [Babels] ganzes Heer". Dies von Babel, und durch: schonet nicht der jungen Männer, wird die Zerstörung des begründeten Falschen bezeichnet; durch verbannet ihr ganzes Herr, wird die gänzliche Zerstörung des Falschen aus Bösem bei ihr

bezeichnet, somit die Zerstörung Babels.

Das Falsche aus dem Bösen wird auch bezeichnet durch „das Heer der Chaldäer und durch das Heer Pharaos“: Jer.37/7,10,11f.

2Mo.14/28; 15/4: „Es kehrten zurück die Wasser und bedeckten die Wagen und Reiter mit dem ganzen Heer Pharaos“; was man erklärt sehe EKO 355 und HG 8230, 8275.

Da.11/13,25: „Wiederkommen wird der König der Mitternacht und aufstellen ein größeres Heer denn das vorige, und am Ende der Zeiten der Jahre wird er kommen mit einem großen Heer und mit großer Rüstung; erwekken wird er seine Kräfte und sein Herz gegen den König des Mittags mit einem großen Heer, und der König des Mittags wird sich mengen zum Krieg mit einem sehr großen und starken Heer, aber er wird nicht bestehen“. In diesem Kapitel wird vom Krieg zwischen dem König der Mitternacht und dem König des Mittags gehandelt, und unter dem König der Mitternacht werden diejenigen innerhalb der Kirche verstanden, die im Falschen des Bösen sind, und unter dem König des Mittags diejenigen, die in Wahrem des Guten sind. Ihr Zusammenstoß und Kampf am Ende der Kirche wird durch ihren Krieg im geistigen Sinn beschrieben; daher wird unter dem Heer des Königs der Mitternacht Falsches aller Art verstanden, und unter dem Heer des Königs des Mittags Wahres aller Art.

Luk.21/20: „Wenn ihr Jerusalem sehet von Heeren umgeben, so wisset, daß nahe ist ihre Verwüstung“. In diesem Kapitel redet der Herr von der Vollendung des Zeitlaufs, durch welche die letzte Zeit der Kirche bezeichnet wird. Durch Jerusalem wird die Kirche in Ansehung der Lehre verstanden, und durch die von Heeren umgebene, diese als vom Falschen eingenommen. Daß alsdann ihre Zerstörung und bald das Letzte Gericht [erfolgt], wird dadurch bezeichnet, daß alsdann nahe ist ihre Verwüstung. Man glaubt, daß dies von der Zerstörung Jerusalems durch die Römer gesagt sei, aber aus dem einzelnen in jenem Kapitel erhellt, daß von der Zerstörung der Kirche an ihrem Ende gehandelt wird, wie auch Matth. Kap. 24, vom ersten bis zum letzten Vers, welches alles in den »Himmlischen Geheimnissen« erklärt ist. Gleichwohl hindert nichts, daß durch jene Worte im Buchstabensinn die Zerstörung Jerusalems verstanden wird, aber diese Zerstörung bildete vor und bezeichnete daher die Zerstörung der Kirche an ihrem Ende, was durch das einzelne in jenem Kapitel, wenn man es im geistigen Sinn betrachtet, bestätigt wird.

Ps.44/10,11: „Gott hat uns verlassen und der Schmach übergeben, und ist

nicht ausgezogen mit unseren Heerscharen, hat uns zurückweichen lassen vor dem Feinde“. Gott ist nicht ausgezogen mit unseren Heeren bedeutet, Er habe sie nicht beschützt, weil sie im Falschen des Bösen waren; denn die Heerscharen bezeichnen Falsches des Bösen; daher wird auch gesagt, Er habe sie verlassen und der Schmach übergeben und sie umkehren lassen vor dem Feinde; der Feind ist das Böse, das von der Hölle stammt.

Joel 2/25: „Erstatten will Ich euch die Jahre, die verzehrt hat die Heuschrecke, der Lecker und der Käfer und die Raupe, Mein großes Heer, das Ich unter euch gesandt habe“. Daß das Falsche und Böse aller Art durch das Heer bezeichnet wird, ist augenscheinlich klar, weil durch jene schädlichen Tierchen, die Heuschrecke, den Lecker, den Käfer und die Raupe Falsches und Böses bezeichnet wird, welches das Wahre und Gute der Kirche verwüstet oder verzehrt; man sehe EKO 543, wo diese Stelle erklärt und gezeigt wurde, daß die Heuschrecke und der Käfer Falsches des sinnlichen Menschen bedeutet.

Hieraus wird nun klar, was durch die Heere im WORT in beiderlei Sinn bezeichnet wird. Gleiches wird durch Heere bezeichnet in den historischen Teilen des WORTES, denn in diesen ist ebenso ein geistiger Sinn wie in den prophetischen, aber er leuchtet weniger hervor, weil das im Historischen haftende Gemüt über die weltlichen Dinge hier nicht leicht erhoben werden und die geistigen Dinge sehen kann, die darin verborgen sind.

574. „Und ich hörte ihre Zahl“, Offb.9/16, bedeutet das Innewerden der Beschaffenheit desselben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von hören, sofern es heißt innewerden, wie EKO 14, 529, und aus der Bedeutung der Zahl, sofern sie die Beschaffenheit der Sache bezeichnet, von der gehandelt wird, wovon EKO 429. Hier die Beschaffenheit des Falschen des Bösen, das zusammenwirkt gegen das Wahre des Guten, aus dem und für das die Vernünfteleien des sinnlichen Menschen sind, die durch die Zahl der Heerscharen der Reiterei bezeichnet werden, wovon gleich oben. Aber die Beschaffenheit desselben wird weiter im jetzt folgenden Vers beschrieben, nämlich durch die Worte: „Und so sah ich im Gesicht die Rosse, und die darauf saßen hatten feurige und hyazinth- und schwefelfarbige Panzer, und die Köpfe der Rosse waren wie Löwenköpfe, und aus ihren Mäulern ging Feuer und Rauch und Schwefel“. Hierin ist die Beschaffenheit enthalten, die durch die Zahl hier bezeichnet wird.

Es kann scheinen, als ob irgendeine Zahl hier unter dieser Zahl ver-

standen werde, aber in der geistigen Welt gibt es keine Zahlen, weil dort die Räume und Zeiten nicht durch Zahlen gemessen und bestimmt werden wie in der natürlichen Welt; deshalb werden durch alle Zahlen im WORT Sachen bezeichnet, und durch die Zahl selbst die Beschaffenheit einer Sache; man sehe EKO 203, 336, 429, 430 und HH 263.

575. „Und so sah ich im Gesicht die Rosse, und die auf ihnen saßen", Offb.9/17, bedeutet die Verfälschungen des WORTES durch Vernünfteleien aus Täuschungen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Rosse, sofern sie das Verständnis des WORTES bezeichnen, wovon EKO 355, 364, 372, 373, 381, 382, hier die Verfälschungen desselben, weil gesagt wird, er habe im Gesicht die Rosse gesehen, worüber folgt; und aus der Bedeutung derer, die darauf saßen, sofern es die sind, die das WORT verstehen, wovon ebenfalls in den oben angeführten Stellen, hier aber Vernünfteleien über den Sinn des WORTES aus Täuschungen, weil vom sinnlichen Menschen und seiner Vernünftelei aus Täuschungen gehandelt wird, man sehe EKO 569; und weil gesagt wird, er habe sie im Gesicht gesehen, und nicht, wie früher, im Geist, so bedeutet sehen im Gesicht hier aus Täuschungen. Denn die Gesichte, die und aus denen der Mensch oder der Geist des Menschen sieht, sind von zweierlei Art: es gibt wirkliche Gesichte, und es gibt nicht wirkliche Gesichte. Wirkliche Gesichte beziehen sich auf solches, was wirklich in der geistigen Welt erscheint, und entsprechen ganz den Neigungen und Gedanken der Engel, mithin sind es wirkliche Entsprechungen. Solche Gesichte hatten die Propheten, die Wahres weissagten, und solche Gesichte sind es auch, die dem Johannes erschienen, die überall in der Offenbarung beschrieben werden. Dagegen nicht wirkliche Gesichte sind solche, die zwar in der äußeren Form den wirklichen gleich erscheinen, aber nicht in der inneren, und von Geistern durch Phantasien bewirkt werden. Solche Gesichte hatten die Propheten, die Nichtswürdiges oder Lügen weissagten. Alle diese Gesichte, weil nicht wirkliche, sind Täuschungen, daher bedeuten sie auch Täuschungen. Und weil Rosse, und darauf Sitzende dem Johannes in einem solchen Gesicht erschienen sind, darum werden durch sie Vernünfteleien aus Täuschungen, und daher Verfälschungen des WORTES bezeichnet.

Weil die Propheten, durch die das WORT geschrieben wurde, wirkliche Gesichte hatten, die übrigen aber, die auch Propheten genannt werden, nicht wirkliche Gesichte, und die Gesichte dieser nichtswürdig waren und auch

Lügen genannt werden, so ist es von Wert zu wissen, wie es sich mit den Gesichten verhält, nämlich: alle Dinge, die in der geistigen Welt wirklich erscheinen, sind Entsprechungen, denn sie entsprechen dem Inwendigeren der Engel, das ihrem Gemüt angehört, oder was ihrer Neigung und daher ihrem Denken angehört; daher bedeuten sie auch solches; denn das Geistige, das der Neigung und daher dem Denken der Engel angehört, kleidet sich in solche Formen, wie sie in der natürlichen Welt in ihren drei Reichen, im Tier-, Pflanzen- und Mineralreich erscheinen, und alle diese Formen sind Entsprechungen, wie solche von den Propheten gesehen wurden, und die Sachen bedeuteten, denen sie entsprachen.

In der geistigen Welt gibt es aber auch Erscheinungen, die keine Entsprechungen sind, und die hauptsächlich von bösen Geistern durch Phantasien bewirkt werden; durch diese nämlich können jene Geister Paläste und Häuser voller Zieraten darstellen, sodann auch Schmuckkleider, und auch sich selber schöne Angesichter beibringen; und anderes dergleichen. Sobald jedoch die Phantasie aufhört, verschwindet auch jenes alles, aus dem Grund, weil es Äußeres ist, worin nichts Inneres. Solche Gesichte, weil sie aus Phantasien herkommen, bedeuten Täuschungen, weil sie die Sinne täuschen und in trügerischer Weise solches darstellen, was den wirklichen Dingen ähnlich ist. Weil solche [Täuschungen] hier bezeichnet werden, darum wird gesagt: ich sah im Gesicht die Rosse.

Weil hier von den Vernünfteleien aus Täuschungen gehandelt wird, so soll gesagt werden, was Täuschungen sind: Es gibt der Täuschungen in natürlichen, in bürgerlichen, in sittlichen und in geistigen Dingen viele, weil aber durch Täuschungen hier die Täuschungen in geistigen Dingen bezeichnet werden, so will ich durch etliche Beispiele erläutern, was und wie beschaffen die Täuschungen in geistigen Dingen sind:

Der sinnliche Mensch ist in Täuschungen befangen, weil alle Vorstellungen seines Denkens aus der Welt stammen und durch die Sinne des Körpers hereingekommen sind; daher denkt und schließt er auch aus ihnen über geistige Dinge. Er weiß auch nicht, was das Geistige ist, und glaubt, es gebe nichts über der Natur, und wenn es etwas gebe, so sei es natürlich und materiell. Er kann gar nicht begreifen, daß etwas in der geistigen Welt existiere gleich den Gegenständen in der natürlichen Welt, daß nämlich dort Paradiese, Baumgruppen, Blumenbeete, Grasplätze, Paläste, Häuser erscheinen können: solche sagen, das seien Phantasien, obwohl sie wissen, daß gleiches den Propheten erschien, als sie im Geist waren. Der Grund, warum sie nicht glau-

ben, daß es solche Dinge in der geistigen Welt gebe, ist, weil sie meinen, alles das sei nichts, was sie nicht mit Augen sehen und mit einem Körpersinn begreifen.

Wer aus Täuschungen urteilt kann gar nicht begreifen, daß der Mensch nach dem Tod eine vollkommen menschliche Gestalt hat, auch nicht, daß die Engel eine solche Gestalt haben; daher leugnen sie, daß die Menschen nach dem Tod menschliche Gestalten seien, sie sagen, es seien Schemen [Luftgebilde] ohne Augen, Ohren, Mund, mithin ohne Gesicht, Gehör und Sprache, die in der Luft fliegen und auf die Auferstehung des Körpers warten, damit sie sehen, hören und reden können; daß sie so sagen und glauben, kommt von den Täuschungen der Körpersinne her.

Diejenigen, die aus den Täuschungen der Sinne vernünfteln und schließen, schreiben alles der Natur, und beinahe nichts dem Göttlichen zu; wenn sie die Schöpfung dem Göttlichen zuschreiben, so meinen sie dennoch, alles sei auf die Natur übertragen, und von ihr allein kämen alle Wirkungen her, die erscheinen, und nichts aus der geistigen Welt, z. B. wenn sie die Wunderdinge bei den Seidenraupen, Schmetterlingen, Bienen sehen, die Wunderdinge bei der Erzeugung aller Tiere aus Eiern, und anderes dergleichen, was unzählig ist, so meinen sie, das seien Kunstwerke der Natur allein, und können nichts denken über die geistige Welt und ihren Einfluß in die natürliche, und vom Entstehen und Bestehen solcher Wunderdinge von daher; während doch der Sachverhalt der ist, daß das Göttliche fortwährend durch die geistige Welt in die natürliche einfließt und solches bewirkt, und daß die Natur geschaffen ist zu dem Zweck, daß sie dasjenige, was von der geistigen Welt ausgeht und einfließt, umkleide.

Aber alle Täuschungen, in denen der sinnliche Mensch der Kirche in Beziehung auf geistige Dinge befangen ist, zu verzeichnen, ist zu umständlich; einige sehe man auch aufgezählt NJHL 53.

576. „Sie hatten feuerrote und hyazinth- und schwefelfarbige Panzer“, Offb.9/17, bedeutet, die Vernünfteleien aus Begierden der Selbstliebe und der Weltliebe, und aus Falschheiten daher kämpfen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Panzer, sofern es Waffenrüstungen im Krieg sind, insbesondere Beschirmungen in Kämpfen, wovon EKO 557; aus der Bedeutung des Feuers oder Feurigen, sofern es die Begierde der Selbstliebe und daher zu allem Bösen bezeichnet, wovon EKO 504; aus der Bedeutung des Hyazinth oder des Hyazinthfarbigen, sofern es die Begierde der

Weltliebe und daher alles Falschen bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Schwefels oder des Schwefelfarbigen, sofern es die Lust, das Gute und Wahre der Kirche durch Falsches des Bösen zu zerstören bezeichnet, wovon EKO 578, hier sofern es das von jenen beiden Trieben glühende Falsche ist. Aus diesem kann erhellen, daß durch die feurigen, hyazinth- und schwefelfarbigen Panzer die Vernünfteleien bezeichnet werden, die aus den Begierden der Selbst- und der Weltliebe und aus Falschheiten daher kämpfen.

Was das Hyazinthfarbige [Blau] betrifft, so bedeutet dieses im geistigen Sinn die himmlische Liebe zum Wahren, aber im entgegengesetzten Sinn die teuflische Liebe zum Falschen und auch die Weltliebe; was daraus erhellen kann, daß es eine himmlische Farbe ist, und durch diese Farbe das Wahre aus himmlischem Ursprung bezeichnet wird, daher im entgegengesetzten Sinn das Falsche aus teuflischem Ursprung.

Die Farben in der geistigen Welt erscheinen auf das genaueste gewählt, und haben ihren Ursprung aus dem Guten und Wahren, denn die Farben sind dort Modifikationen des himmlischen Lichts, somit der Einsicht und Weisheit, die im Himmel bei den Engeln sich findet. Dies war der Grund, warum in die Teppiche der Stiftshütte und in die Kleider Aharons eingewirkt war Blau [Hyazinthfarbiges], Purpur und doppelt gefärbter Scharlach; denn durch die Stiftshütte wurde der Himmel des Herrn, und durch die Kleider Aharons das göttlich Wahre des Himmels und der Kirche vorgebildet, und durch das, woraus die Stiftshütte verfertigt und woraus die Kleider Aharons gewirkt waren, wurden himmlische und geistige Dinge vorgebildet, die dem göttlich Guten und dem göttlich Wahren angehören.

Daß „der Vorhang vor der Lade aus Blau, Purpur, doppelt gefärbtem Scharlach und Byssus gewirkt war“, sehe man 2Mo.26/31; ebenso „die Decke für die Türe des Zeltes“, 2Mo.26/36; sodann „die Decke des Tores des Vorhofs“, 2Mo.27/16. Daß „die Schleifen am Saum des Teppichs des Zeltes von Blau waren“, 2Mo.26/4. Daß „das Ephod von Gold, Blau, Purpur, doppelt gefärbtem Scharlach ineinandergewirkt war“, 2Mo.28/6; und auch „das Brustschildlein des Gerichts“, 2Mo.28/15; daß „Aharon und seine Söhne, als sie in der Wüste wanderten, ein Tuch von blauer Farbe tun sollten auf die Lade; auf den Tisch der Angesichte; auf den Leuchter und die Lampen; auf den goldenen Altar, und auf alle Gefäße des Dienstes“, 4Mo.4/6,7,9,11,12, und zwar aus dem Grund, weil das göttlich Wahre, das von der göttlichen Liebe ausgeht, und das durch das Tuch von blauer Farbe bezeichnet wird, alles Heilige des Himmels und der Kirche, das durch jene Gegenstände vorgebildet wurde, in

sich faßt und beschützt.

Weil das Blau die himmlische Liebe des Wahren bedeutete, darum war befohlen - „daß die Söhne Israels sich eine Quaste auf die Flügel der Kleider machen und darauf eine Schnur von Blau befestigen sollten, auf daß sie beim Sehen derselben sich erinnern sollten aller Gebote Jehovahs, und sie tun“, 4Mo.15/38,39. Hier war die Schnur von Blau offenbar zur Erinnerung an die Gebote Jehovahs; die Gebote Jehovahs sind die eigentlichen Wahrheiten des Himmels und der Kirche, und an dieselben erinnern sich nur diejenigen, die in der himmlischen Liebe zum Wahren sind.

Daß das Blau die Liebe zum Wahren bedeutet, kann auch aus dem folgenden erhellen:

Hes.27/7,24: „Byssus mit Stickerei aus Ägypten war deine Ausbreitung, daß es dir zum Zeichen sein sollte; Blau und Purpur aus den Inseln Elisa war deine Decke; deine Händler kamen mit köstlichen Dingen, mit Gewändern von Blau und von Gesticktem, und mit Schätzen kostbarer Kleider“. Dies von Tyrus, durch das die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren bezeichnet wird, somit werden durch dasselbe auch die Erkenntnisse des Wahren bezeichnet, die der Kirche angehören. Aber durch ihre Warengeschäfte und Handelschaften wird in diesem Kapitel die Erwerbung der Einsicht durch jene Erkenntnisse beschrieben. Durch Stickerei aus Ägypten wird bezeichnet das Wissen solcher Dinge, die der Kirche angehören, und weil dieses in einer niedrigeren Region und ringsumher und außerhalb ist, wird gesagt, daß es eine Ausbreitung und zum Zeichen sein sollte. Durch Blau und Purpur aus den Inseln Elisas wird die geistige Neigung zum Wahren und Guten bezeichnet; daher wird davon gesagt, es sei zur Decke; durch die Decke wird das Wahre bezeichnet. Durch die Gewänder von Blau und das Gestickte, wird alles geistig und natürlich Wahre bezeichnet, was auch samt den Kenntnissen aus dem WORT durch Schätze kostbarer Kleider verstanden wird.

Weil das Blau die himmlische Liebe zum Wahren bedeutet, darum bedeutet es auch im entgegengesetzten Sinn die teuflische Liebe zum Falschen, in welchem Sinn auch das Blau gesagt wird im WORT -

Hes.23/4-6: „Zwei Weiber, die Töchter *einer* Mutter, haben in ihrer Jugend gehurt in Ägypten, Ohola, die Samaria, und Oholiba, die Jerusalem ist; und Ohola hat gehurt unter Mir und lieb gehabt ihre Buhlen, die benachbarten Assyrer, die gekleidet sind in Blau, Amtleute und Führer, junge Männer des Verlangens allesamt, Reiter, die auf Rossen reiten“. Durch Samaria und Jerusalem wird die Kirche bezeichnet: durch Samaria die geistige Kirche und

durch Jerusalem die himmlische Kirche, die Ohola und Oholiba genannt werden, weil durch diese Namen das Zelt und durch Zelt die Kirche bezeichnet wird in Ansehung des Gottesdienstes; durch Weib wird im WORT ebenfalls die Kirche bezeichnet. Daß sie hurten in Ägypten bedeutet, daß sie die Wahrheiten der Kirche verfälscht haben durch Wißtümliches des natürlichen Menschen; daß sie die Assyrier lieb hatten bedeutet, daß sie dieselben durch Vernunftschlüsse aus jenem Wißtümlichen verfälscht haben; Aschur und Assyrien bedeuten Vernünfteleien. In blau Gekleidete heißen sie wegen der Täuschungen und Falschheiten, die in äußerer Form wie Wahrheiten erscheinen, weil aus dem Buchstabensinn des WORTES genommen, der verkehrt angewendet wird. Sie heißen auch Amtleute, Führer, junge Männer des Verlangens, Reitende auf Rossen, wegen ebendesselben Scheins; denn die, welche aus der eigenen Einsicht vernünfteln, erscheinen sich selbst und anderen, die so beschaffen sind, als verständig und weise, und das, was sie reden, als Wahres der Einsicht und Gutes der Weisheit, während es doch Falsches ist, das sie lieben, weil aus dem Eigenen. Amtleute und Führer bedeuten Hauptwahrheiten, und Reitende auf Rossen bedeuten Verständige.

Jer.10/9: „Geschlagenes Silber wird von Tharschisch hergebracht, und Gold aus Uphas, das Werk des Künstlers und der Hände des Schmelzers; Blau und Purpur ihre Kleider, alles das Werk der Weisen“. Hier von den Götzen des Hauses Israel, durch die falsche Lehren bezeichnet werden, weil aus der eigenen Einsicht; daher heißen sie ein Werk des Künstlers und der Hände des Schmelzers, und alles das Werk der Weisen, und zwar darum, weil es ihnen als Wahres und Gutes erscheint. Silber aus Tharschisch und Gold aus Uphas bedeutet, in der äußeren Form als wahr und gut erscheinend, weil aus dem Buchstabensinn des WORTES.

Aus diesem kann erhellen, daß das Blau [Hyazinthfarbige] die Liebe zum Falschen, weil aus dem Eigenen, oder aus der eigenen Einsicht stammend, bedeutet.

Daß das Hyazinthfarbige auch die Weltliebe deutet, kommt daher, weil die Weltliebe der Liebe zum Falschen entspricht, wie die Selbstliebe, die durch Feuer bezeichnet wird, der Liebe zum Bösen entspricht; denn aus der Selbstliebe kommt alles Böse, und aus der Weltliebe, die aus diesem entspringt, kommt alles Falsche; denn das geistig Böse, das durch die Weltliebe bezeichnet wird, ist in seinem Wesen das Falsche, wie das geistig Gute in seinem Wesen das Wahre ist; man sehe HH 15.

577. „Und die Köpfe der Rosse waren wie Löwenköpfe“, Offb.9/17, bedeutet das Wissen und das Denken daraus als zerstörend für das Wahre.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Köpfe der Rosse, sofern sie das Wissen und daher das Denken bezeichnen, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Köpfe der Löwen, sofern sie die daher kommende Zerstörung des Wahren bezeichnen.

Daß die Löwenköpfe die Zerstörung des Wahren hier bedeuten, beruht darauf, daß der Löwe im höchsten Sinn das göttlich Wahre in Ansehung der Macht bedeutet und im entgegengesetzten Sinn das Falsche, welches das Wahre zerstört, mithin die Zerstörung des Wahren, und der Löwenkopf bedeutet die Seelenkräfte, durch die es zerstört, und das sind die Vernunftschlüsse aus Falschem. Daß der Löwe das göttlich Wahre in Ansehung der Macht bedeutet, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche, das jenes zerstört, sehe man EKO 278.

Daß die Köpfe der Rosse das Wissen und daher das Denken bedeuten, kommt daher, weil das Haupt die Einsicht bedeutet, und das Roß den Verstand. Weil aber vom sinnlichen Menschen, und hier von seiner Vernünftelei aus Falschem gehandelt wird, und der sinnliche Mensch, der aus Falschem vernünftelt, keine Einsicht hat, sondern nur ein Wissen und ein Denken aus demselben, darum wird dieses durch die Köpfe der Rosse bezeichnet. Daß diejenigen, die im Falschen sind, keine Einsicht haben, sondern statt der Einsicht ein Wissen, sehe man NJHL 33.

Der Grund, warum das Haupt die Einsicht bedeutet, ist, weil der Verstand und der Wille des Menschen im Inwendigeren seines Hauptes ihren Sitz haben, und daher im vorderen Teil des Hauptes, welcher das Angesicht ist, die Sinne des Gesichts, des Gehörs, des Geruchs und des Geschmacks sich befinden, in die der Verstand und der Wille des Inwendigeren einfließt und sie belebt, und auch macht, daß sie sich ihrer Empfindungen erfreuen. Daher kommt es, daß durch Haupt im WORT die Einsicht [Verständigkeit] bezeichnet wird; weil aber bloß diejenigen verständig sind, die den Einfluß aus dem Himmel aufnehmen, denn aus dem Himmel vom Herrn fließt alle Einsicht und Weisheit ein, so folgt, daß die, welche im Falschen des Bösen sind, keine Einsicht haben; denn das obere und geistige Gemüt ist bei ihnen verschlossen, und nur das untere Gemüt, welches das natürliche Gemüt genannt wird, geöffnet. Dieses Gemüt nimmt, wenn das obere verschlossen ist, nichts Wahres und Gutes, mithin keine Einsicht aus dem Himmel auf, sondern bloß aus der Welt; daher haben diese statt der Einsicht nur ein Wissen und ein Denken aus die-

sem, von dem die Vernünftelei ausgeht, und durch diese die Begründung des Falschen und Bösen gegen das Wahre und Gute.

Daß durch das Haupt im WORT die Einsicht und Weisheit bezeichnet wird, und im entgegengesetzten Sinn das Wissen und daher ein irres Denken, kann aus folgenden Stellen im WORT erhellen:

Hes.16/12: „Gegeben habe Ich eine Spange auf deine Nase, und Ringe auf deine Ohren, und die Krone des Schmucks auf dein Haupt“. Dies wurde von Jerusalem gesagt, durch das die Kirche bezeichnet wird; hier, wie sie im Anfang beschaffen gewesen war. Durch die Spange auf der Nase wird bezeichnet das Innewerden des Wahren aus dem Guten; durch die Ringe auf den Ohren das Aufhorchen und der Gehorsam; und durch die Krone auf dem Haupt die Weisheit; denn die Einsicht, die aus dem göttlich Wahren ist, wird zur Weisheit aus dem Guten der Liebe, das durch die Krone von Gold bezeichnet wird.

Offb.12/1: „Ein Weib umgeben von der Sonne, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen“. Daß durch das Haupt, auf dem eine Krone von zwölf Sternen war, die Einsicht bezeichnet wird, wird man in der Erklärung im Folgenden sehen.

Daß „die Juden eine Krone von Dornen auf das Haupt des Herrn setzten, und daß sie Sein Haupt schlugen“: Matth.27/29,30; Mark.15/19; Joh.19/2, bedeutete, daß sie eine solche Schmach dem göttlich Wahren selbst und der göttlichen Weisheit angetan haben; denn das WORT, welches das göttlich Wahre ist, und in dem die göttliche Weisheit, haben sie verfälscht und geschändet durch Aufsätze [traditiones], und durch Beziehungen auf sich, sofern sie einen König wollten, der sie über alle im ganzen Weltkreis erheben würde; und weil das Reich des Herrn kein irdisches, sondern ein himmlisches war, darum haben sie alles im WORT, was auf Ihn gesagt ist, verkehrt, und was auf Ihn geweissagt wurde, verspottet. Dieses war es, was dadurch vorgebildet wurde, daß sie eine Krone von Dornen auf Sein Haupt setzten, und daß sie Sein Haupt schlugen.

Wo von der dem Nebukadnezar im Traum erschienen Bildsäule gehandelt wird, wird bei Da.2/32,33, gesagt: „daß ihr Haupt war aus reinem Gold; Brust und Arme von Silber; Bauch und Schenkel von Erz; die Beine von Eisen; die Füße teils von Eisen und teils von Ton“. Durch diese Bildsäule wurden die aufeinanderfolgenden Zustände der Kirche vorgebildet. Durch das Haupt von Gold wurde die Älteste Kirche vorgebildet und bezeichnet, die in himmlischer Weisheit und daher in größerer Einsicht als die folgenden war;

diese ihre Weisheit und Einsicht wird unter dem Haupt von Gold verstanden. Daß das übrige jener Bildsäule die Zustände der folgenden Kirchen bedeuten, sehe man EKO 176, 411.

Ps.66/12: „Hineingeführt hast Du uns ins Netz, hast Bedrückungen gelegt auf unsere Lenden, hast den Menschen reiten lassen auf unserem Haupt“. Durch reiten lassen den Menschen auf unserem Haupt, wird bezeichnet, daß keine Einsicht vorhanden sei; man sehe EKO 355, wo jene Worte vollständiger erklärt sind.

1Mo.49/26; 5Mo.33/16: „Diese Segnungen sollen kommen über das Haupt Josephs, und den Scheitel des Nasiräers seiner Brüder“. Daß Segnungen kommen werden über das Haupt Josephs bedeutet, alles das, was vorher gesagt worden und was Segnungen des Himmels sind, soll zuteil werden dem Inwendigeren seines Gemüts, das dem Leben seines Verstandes und Willens angehört, denn dieses ist das Inwendigere des Gemüts. Daß sie kommen werden über den Scheitel des Nasiräers seiner Brüder bedeutet, es soll auch zuteil werden dem Auswendigeren, das seinem natürlichen Gemüt angehört; denn das Nasiräat bedeutet das Auswendigere, das dem natürlichen Gemüt angehört, denn es bedeutet die Haare oder den Haupthaarwuchs; doch dieses sehe man weiter erklärt EKO 448; HG 6437, 6438.

5Mo.1/13: „Gebet euch weise und verständige Männer, daß Ich sie mache zu euren Häuptern“. Es wird gesagt ›zu Häuptern‹, weil die Weisheit und Einsicht bezeichnet wird, durch die sie sich vor den übrigen hervortun, daher gesagt wird: gebet euch weise und verständige Männer.

Jes.29/10: „Ausgegossen hat Jehovah über euch den Geist der Schläfrigkeit und verschlossen eure Augen, die Propheten und eure Häupter, die Sehenden, zugedeckt“. Durch die Propheten werden bezeichnet die, welche Wahres lehren und verständig sind, und abgezogen die Lehre des Wahren und die Einsicht; daher sagte er: verschlossen hat Er die Augen, die Propheten und eure Häupter, die Sehenden. Die Propheten werden genannt Augen und die Sehenden Häupter, weil durch die Augen das Verständnis des Wahren in Ansehung der Lehre und durch die Sehenden die Einsicht ebenso wie durch das Haupt bezeichnet wird.

Jes.9/13,14: „Ausrotten wird Er aus Israel Haupt und Schwanz, Zweig und Binse; der Greis und der Geehrte wird das Haupt, und der Prophet, der Lehrer der Lüge, den Schwanz bilden“.

Jes.19/15: „Nicht wird haben Ägypten ein Werk, welches machen wird Haupt und Schwanz, Zweig und Binse“. Ausgerottet soll werden aus Ägypten

Haupt und Schwanz, und Ägypten wird nicht haben Haupt und Schwanz bedeutet, es werde ihnen alle Einsicht und Wissenschaft des Wahren verlorengehen; man sehe EKO 559, wo diese Stellen weiter erklärt sind.

Jes.7/20: „An jenem Tage wird der Herr abscheren durch ein gemietetes Schermesser in den Übergängen des Flusses durch den König von Aschur das Haupt und die Haare der Füße, und auch den Bart wird Er abnehmen“. Daß durch dieses bezeichnet wird die Vernunftschlüsse aus Falschem werden die Menschen der Kirche aller Weisheit und geistigen Einsicht berauben, sehe man EKO 569, wo es einzeln erklärt ist. Es wird gesagt: in den Übergängen des Flusses, weil durch den Fluß Euphrat die Vernünftelei aus Falschem bezeichnet wird, hier daher das Eindringen in die Wahrheiten der Kirche, die durch Vernunftschlüsse aus Falschem zerstört werden.

Hes.5/1,2: „Sohn des Menschen, nimm dir ein scharfes Schwert, ein Schermesser der Scherer, das du führen sollst über das Haupt und über den Bart; den dritten Teil sollst du mit Feuer verbrennen, den dritten Teil mit dem Schwert schlagen und den dritten in den Wind zerstreuen. Auch hier wird durch: das Schermesser über das Haupt ziehen, bezeichnet, aller Einsicht des Wahren berauben; der Grund ist, weil die Einsicht verlorengeht, wenn nicht das Letzte der Einsicht da ist, das durch die Haupthaare bezeichnet wird, die er mit dem Schermesser, das über das Haupt hergezogen werden soll, abscheren wird; denn wenn das Letzte weggenommen wird, so ist es, wie wenn dem Pfeiler die Grundlage, oder dem Haus das Fundament weggenommen wird. Daher kommt es, daß in der jüdischen Kirche, die eine vorbildliche Kirche war, verpönt war, die Haupthaare abzuscheren und sich eine Glatze zu machen, ebenso den Bart; daher erscheinen auch solche, die keine Einsicht haben, in der geistigen Welt kahl. Aus diesem kann erhellen was in den folgenden Stellen bezeichnet wird durch das kahle Haupt und durch die Kahlheit:

Jes.15/2: „Auf allen seinen Häuptern ist Kahlheit, aller Bart ist abgeschoren“; das heißt, es sei keine Einsicht da.

Hes.7/18: „Auf allen Angesichtern ist Scham, und auf allen Häuptern Kahlheit“.

Hes.29/18: „Alles Haupt ist kahl gemacht, und alle Schulter enthaart“.

Daher war es dem Aharon und seinen Söhnen untersagt, ihre Häupter und die Ecke des Bartes zu scheren, worüber 3Mo.10/6: „Aharon und seine Brüder sollen ihre Häupter nicht scheren, noch ihre Kleider zertrennen, auf daß sie nicht sterben, und Jehovah um deswillen zürne der ganzen Gemeinde“; und 3Mo.21/5: „Die Söhne Aharons sollen keine Glatze machen ihrem Haupt,

noch die Ecke des Bartes scheren“. Durch Bart wird das Letzte des vernünftigen Menschen bezeichnet, und dadurch, daß sie den Bart nicht scheren sollten, wird bezeichnet, sie sollten sich des Vernünftigen nicht berauben, dadurch, daß sie seines Letzten [sich begeben], denn wie oben gesagt wurde, wenn das Letzte weggenommen wird, geht auch das Inwendigere zugrunde; was verstanden wird dadurch: „daß ein gefangenes Weib aus den Feinden, wenn sie zur Gattin begehrt wurde, ihr Haupt scheren und ihre Nägel herrichten sollte“: 5Mo.21/11,12, sehe man EKO 555.

Weil die Scham vorgebildet wurde durch die Hände auf dem Haupt, darum wird gesagt:

Jer.2/37: „Auch von Ägypten wirst du zuschanden werden, wie du zuschanden wurdest von Assyrien; auch wirst du daraus weggehen, und deine Hände auf dein Haupt legen“.

Jer.14/3,4: „Zuschanden sind sie geworden und mit Schmach belegt, und haben bedeckt das Haupt“;

und weil dies das Vorbild der Scham war „darum hat Thamar, nachdem sie entehrt worden von ihrem Bruder Amnon die Hand auf das Haupt gelegt, und ging hinweg weinend und schreiend“: 2Sa.13/19. Durch die Hände auf das Haupt legen wurde bezeichnet, daß keine Einsicht vorhanden war.

Auch das Leid um der Sünden willen, daß sie unsinnig und töricht gehandelt haben, wurde dadurch vorgebildet, daß sie Staub auf das Haupt streuten, und daß sie bis zur Erde das Haupt hinunterbeugten, wodurch auch der Fluch bezeichnet wurde:

Hes.27/30: „Sie werden Staub werfen auf ihr Haupt, und in der Asche sich wälzen“.

Klg.2/10: „Sie sitzen auf der Erde, es schweigen die Ältesten der Tochter Zions, Staub haben sie geworfen auf dein Haupt, sich umgürtet mit Säcken; hinabgesenkt zur Erde ihr Haupt die Jungfrauen Jerusalems“.

Durch Haupt wird aber im entgegengesetzten Sinn die List bezeichnet, die diejenigen haben, die in der Liebe zum Herrschen sind; dies wird verstanden unter dem Haupte bei

1Mo.3/15: „Der Samen des Weibes wird zertreten das Haupt der Schlange, und die Schlange wird verletzen die Ferse“.

Ps.110/5-7: „Der Herr zu deiner Rechten hat geschlagen am Tage Seines Zorns die Könige, hat gerichtet unter den Völkerschaften, hat angefüllt mit ihren Leichen; Er hat geschlagen das Haupt auf vielem Land; aus dem Strom auf dem Wege wird er trinken, deshalb wird er das Haupt erhöhen“, was man

erklärt sehen möge EKO 518.

Ps.68/22: „Gott zerstößt das Haupt der Feinde, den Scheitel des Haupthaares, den Wandelnden in Verschuldungen“.

Daß die Arglist, womit sie Böses gegen andere beabsichtigen und ins Werk setzen, auf sie selbst zurückfällt, wird bezeichnet durch: „den Weg auf ihren Kopf geben“: Hes.9/10; 11/21; 16/43; 17/19; 22/31; Joel 4/4,7.

Was aber durch die sieben Häupter und die sieben Diademe auf denselben Offb.12/3; 13/1,3; 17/3,7,9 bezeichnet wird, wird man unten sehen.

Außerdem wird durch Haupt, weil es das Oberste und Erste im Menschen ist, noch mehreres bezeichnet, z. B. die Spitze des Berges, der Gipfel, das Vornehmste, der Anfang des Weges, der Gasse, des Monats und dergleichen.

578. „Und aus ihren Mäulern ging Feuer und Rauch und Schwefel“, Offb.9/17, bedeutet Gedanken und daher Vernunftschlüsse, entspringend aus der Liebe zum Bösen und aus der Liebe zum Falschen, und aus der Lust, das Wahre und Gute durch das Falsche des Bösen zu zerstören.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Mauls [Mundes], sofern es das Denken und daher das Vernünfteln bezeichnet, wovon in der Erklärung zum folgenden 19. Vers; aus der Bedeutung des Feuers, sofern es die Selbstliebe und daher die Liebe zum Bösen bezeichnet, wovon EKO 504, 539; aus der Bedeutung des Rauchs, sofern er das dichte Falsche bezeichnet, das aus der Liebe zum Bösen entspringt, wovon EKO 494, 539, und aus der Bedeutung des Schwefels, sofern er die Lust, das Wahre und Gute durch Falsches des Bösen zu zerstören bezeichnet. Daß dies durch Schwefel bezeichnet wird, kann erhellen aus dem WORT, wo er genannt wird:

1Mo.19/24: „Jehovah ließ regnen über Sodom und Amora Schwefel und Feuer“.

Luk.17/29,30: „An dem Tage, wo Lot ausging von Sodom, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und verdarb alle; auf diese Weise wird es auch geschehen an dem Tag, an dem der Sohn des Menschen wird geoffenbart werden“.

Unter denjenigen, die in Sodom und Amora waren, werden verstanden, die im Falschen des Bösen aus Selbstliebe sind; und weil das Falsche des Bösen aus dieser Liebe sie verdarb, darum regnete es Schwefel und Feuer: Schwefel wegen der Lust, die Kirche durch das Falsche des Bösen zu verderben, und Feuer, weil diese Lust aus der Selbstliebe entsprang. Daß so geschehen werde, wenn der Sohn des Menschen geoffenbart werden wird,

bedeutet, daß alsdann ebenfalls das Falsche des Bösen aus der Selbstliebe die Kirche verderben werde. Ein solcher Regen erscheint auch in der geistigen Welt, wenn die Bösen, die im Falschen aus dieser Liebe sind, in die Hölle hinabgeworfen werden.

5Mo.29/21,22: „Was werden eure Söhne sagen und der Fremdling, wenn sie sehen werden die Plagen dieses Landes und seine Krankheiten; Schwefel und Salz und Brand das ganze Land; es soll nicht besät werden; kein Kraut soll sprossen, noch aufwachsen in demselben, wie bei der Umkehrung von Sodom und Amora, Adama und Zeboim“. Dies sind die Flüche, die den Söhnen Israels angekündigt werden, sofern sie nicht die Gebote und Satzungen halten, und wenn sie andere Götter verehren, und weil alsdann die Kirche verwüstet und zerstört wird durch Falsches des Bösen und durch Böses des Falschen, wird gesagt, daß alsdann das ganze Land Schwefel, Salz und Brand [sein werde]; das Land bedeutet die Kirche, und dadurch, daß das Land nicht wird besät werden, noch irgendein Kraut darauf sprossen und wachsen, wird bezeichnet, daß nicht Wahres aus dem Guten mehr werde aufgenommen und hervorgebracht werden.

Jes.30/33: „Bereitet ist von gestern her das Topheth, auch für den König ist es bereitet, ins Tiefe und Breite wird es niedersteigen, sein Scheiterhaufen hat Feuer und vieles Holz, der Hauch Jehovahs wie ein Schwefelbach zündet ihn an“. Durch das Topheth wird die Hölle bezeichnet, wo ein schrecklicher und wütender Trieb, alles Wahre und Gute der Kirche zu zerstören, herrscht, hauptsächlich eine wütende Begierde, das Gute der Unschuld zu zerstören. Daß diese Hölle eine schreckliche ist durch das Falsche des Bösen, wird dadurch bezeichnet, daß es ins Tiefe und Breite hinabsteigen wird. Der König, dem dieses vorbereitet ist, bedeutet das höllisch Falsche selbst, sein Scheiterhaufen, Feuer und Holz bedeutet Böses aller Art, das jenem Triebe angehört; und weil diese Hölle von der Lust zu zerstören brennt, wird gesagt, daß der Hauch Jehovahs wie ein Schwefelfluß ihn anzündet; denn sobald sie dort von jemand Wahres der Kirche hören und ihr Gutes fühlen, werden sie gleichsam von einer Wut, es zu zerstören und auszulöschen, entflammt.

Jes.34/8-10: „Der Tag der Rache Jehovahs, das Jahr der Vergeltungen für den Streit Zions; und es werden seine Gießbäche verwandelt werden in Pech, und sein Staub in Schwefel, und sein Land wird werden zu brennendem Pech, bei Nacht und Tag wird es nicht ausgelöscht werden, in Ewigkeit wird aufsteigen sein Rauch“. Der Tag der Rache Jehovahs und das Jahr der Vergeltungen für den Streit Zions, bedeutet das Kommen des Herrn und das Letzte

Gericht, das alsdann von Ihm gehalten wird. Daß die Gießbäche werden in Pech verwandelt werden und der Staub in Schwefel, bedeutet die Hölle, in welche diejenigen, die im Falschen des Bösen und im Bösen des Falschen sind, werden geworfen werden. Das Böse der höllischen Liebe und seine Strafe wird dadurch bezeichnet, daß das brennende Pech bei Nacht und Tag nicht wird ausgelöscht werden; und das gräßliche Falsche aus jenem Bösen dadurch, daß der Rauch in Ewigkeit aufsteigen wird.

Hes.38/22: „Hadern werde Ich mit Gog durch die Pest, und überflutenden Regen und Hagelsteine, Feuer und Schwefel werde Ich regnen lassen auf ihn". Unter Gog werden solche verstanden, die allen Gottesdienst in äußere Heiligkeit und Frömmigkeit setzen, und nicht in die innere, während doch der äußere Gottesdienst so beschaffen ist wie der innere; und es wird gesagt: Jehovah werde auf sie regnen lassen überflutenden Regen, Hagelsteine, Feuer und Schwefel, wodurch das Falsche und Böse bezeichnet wird, das alles Wahre und Gute der Kirche zerstört. Feuer und Schwefel bedeutet das Böse des Falschen und das Falsche des Bösen, beides teuflisch.

Ps.11/6: „Jehovah wird regnen lassen auf die Gottlosen Stricke, Feuer und Schwefel; und der Wind der Stürme ist das Teil ihres Kelchs". Durch dieses wird bezeichnet, daß die Gottlosen durch ihr Böses des Falschen und durch ihr Falsches des Bösen werden zerstört werden, das alles Wahre der Kirche bei ihnen zerstört. Stricke, Feuer und Schwefel bezeichnen das Böse des Falschen und das Falsche des Bösen; und der Wind der Stürme, der das Teil ihres Kelchs, bedeutet die Zerstörung alles Wahren. Daß nicht verstanden wird, es werde Feuer und Schwefel auf die Gottlosen regnen, ist klar, denn es wird auch gesagt, es werde Stricke regnen, daher wird durch Feuer und Schwefel solches bezeichnet, was das Wahre und Gute der Kirche ganz zerstört.

Hi.18/15: „Es wird Schwefel gestreut werden auf die Wohnung des Gottlosen". Durch Schwefel wird ein solches Falsches des Bösen verstanden, welches das Ganze der Kirche beim Menschen zerstört, und das ist das Falsche aus dem Bösen der Selbstliebe, wie es die in Sodom und Amora hatten, und von dem gesagt wird, daß es nicht nur die Städte und Einwohner umkehrte, sondern auch die Ebene und das Gewächs des Feldes: 1Mo.19/25, das Gewächs des Feldes bedeutet das entstehende Wahre der Kirche.

Gleiches wird durch Feuer und Schwefel bezeichnet im folgenden:

Offb.14/9,10: „Wer das Tier anbetet und sein Bild, wird gequält werden mit Schwefel und Feuer".

Offb.19/20: „Das Tier und der falsche Prophet wurden lebendig geworfen in den Feuerpfuhl, der mit Schwefel brennt“.

Offb.20/10: „Der Teufel wurde geworfen in den Feuer- und Schwefelpfuhl, wo das Tier und der falsche Prophet sind“.

Offb.21/8: „Den Menschenmördern, den Hurern und den Zauberern und den Götzendienern und allen Lügnern wird ihr Teil sein im Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt“.

579. „Und von diesen dreien wurde getötet der dritte Teil der Menschen, vom Feuer und vom Rauch und vom Schwefel, der von ihren Mäulern ausging“, Offb.9/18, bedeutet, daß alles Verständnis des Wahren und daher das geistige Leben dadurch ausgelöscht worden sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung des dritten Teils der Menschen, sofern es alle Einsicht oder alles Verständnis des Wahren bezeichnet, und weil daher das geistige Leben kommt, darum wird auch dieses damit angedeutet. Aus der Bedeutung von getötet werden, sofern es heißt: ausgelöscht werden; denn wenn das Verständnis des Wahren ausgelöscht wird, so wird der Mensch geistig getötet; man sehe EKO 315. Daß der dritte Teil, wenn vom Wahren die Rede ist, alles bedeutet: EKO 506; und daß der Mensch das Verständnis des Wahren und das Gefühl des Guten ist: EKO 280, 546. Und aus der Bedeutung des Feuers, des Rauchs und des Schwefels, die von ihren Mäulern ausgingen, sofern sie die Gedanken und daher Vernunftschlüsse bezeichnen, die aus der Liebe zum Bösen, aus der Liebe zum Falschen und aus der Lust, das Wahre und Gute durch das Falsche des Bösen zu zerstören, entspringen, wovon EKO 578. Hieraus kann ersehen werden, was durch jene Worte bezeichnet wird.

Dies wird von den im Gesicht gesehenen Rossen gesagt, daß nämlich von ihren Mäulern Feuer, Rauch und Schwefel ausgegangen sei; und weil durch die im Gesicht gesehenen Rosse die Verfälschungen des WORTES durch Vernunftschlüsse und Täuschungen bezeichnet werden, so ist klar, daß durch Feuer, Rauch und Schwefel dasjenige bezeichnet wird, was [den Tod] verursacht, und das sind die Antriebe zum Bösen und Falschen und die Gelüste, das Wahre und Gute der Kirche zu zerstören, und dies geschieht durch Gedanken und Vernunftschlüsse aus Täuschungen über den Sinn und das Verständnis des WORTES; denn wenn der Mensch nur aus Täuschungen denkt, so denkt er bloß aus dem, was im Buchstabensinn auf den ersten Blick sich darstellt, und nicht aus einem inwendigeren buchstäblichen Sinn. Daher bekommt er gar grobe und harte Vorstellungen von einer jeden Lehre, die aus dem WORT

stammt, z. B. von Gott, daß Er zürne, strafe, in die Hölle werfe, versuche, daß es Ihn reue und dergleichen mehr. Außerdem, daß er fleischlich und materiell denkt über alles, was er im WORT liest, und nichts geistig denkt, daher kommt es, daß er nur sinnlich [denkt], und wenn nur sinnlich, dann [denkt er] bloß aus der Selbst- und Weltliebe, und wenn aus diesen, bloß aus Bösem und Falschem. Wenn er daher sich selbst überlassen aus seinem Geiste denkt, dann denkt er aus Anregung jener Triebe, die er mit dem, was im WORT steht, in Verbindung bringt. Wenn aber die göttlichen Dinge des WORTES mit solchen verbunden werden, alsdann wird alles, was darin ist, geschändet und verfälscht; denn die göttlichen Dinge des WORTES können einzig und allein verbunden werden mit einer himmlischen Liebe oder einer geistigen Neigung. Wenn mit einer anderen Liebe, oder mit einer anderen Neigung, alsdann wird das obere Gemüt, welches das geistige Gemüt genannt wird, verschlossen, und nur das untere Gemüt, welches das natürliche Gemüt genannt wird, geöffnet. Ja, es wird bei denen, welche die Wahrheiten des WORTES mit der Neigung der Selbstliebe verbinden, sogar auch das natürliche Gemüt verschlossen, und nur das Letzte dieses Gemüts geöffnet, welches das Sinnliche genannt wird, das zunächst am Körper haftet und der Welt am nächsten steht. Die Folge davon ist, daß der Geist des Menschen fleischlich wird, der kein Los haben kann bei den Engeln, die geistig sind.

580. „Denn ihre Macht war in ihrem Maul“, Offb.9/19, bedeutet die sinnlichen Gedanken und die daher stammenden Vernünfteleien, womit sie sehr viel vermögen.

Dies erhellt aus der Bedeutung ihrer Macht, sofern es heißt vermögen, hier sehr viel vermögen; und aus der Bedeutung des Mauls, sofern es das sinnliche Denken und daher die Vernünftelei bezeichnet; denn durch den Mund und durch das, was dem Mund angehört, wird dasjenige bezeichnet, was dem Verstand, und daher dem Denken und der Rede angehört, denn dieses entspricht dem Mund, weil alle Organe, die mit einem Wort Mundorgane heißen, wie: der Luftröhrenkopf, das Zäpfchen, die Kehle, die Zunge, der Mund, die Lippen, Organe sind, die dem Verstand zum Aussprechen und zum Reden dienen. Daher kommt es, daß durch den Mund das Denken und daher das Vernünfteln bezeichnet wird. Weil aber das Denken des Menschen ein inwendiges und ein äußeres ist, nämlich ein geistiges, ein natürliches und ein sinnliches, darum wird durch den Mund das Denken bezeichnet, wie es bei dem Menschen sich findet, von dem gehandelt wird; hier das sinnliche Den-

ken, weil von dem durch das Falsche des Bösen sinnlich gewordenen Menschen gehandelt wird.

Das sinnliche Denken ist das allerniedrigste Denken, und ist ein materielles und fleischliches. In diesem Denken sind alle, die im Bösen in Ansehung des Lebens und im Falschen in Ansehung der Lehre sind, mögen sie immerhin für gelehrt und gebildet gehalten werden, und mögen sie immerhin Falsches in zierlichem Zusammenhang und in einem geschmackvollen und beredten Vortrag darstellen.

Daß der Mund, vermöge der Entsprechung, somit im geistigen Sinn, das Denken, aber im natürlichen Sinn das Sprechen bedeutet, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Ps.37/30: „Der Mund des Gerechten sinnet auf Weisheit“. Unter dem Mund wird hier das Denken aus Neigung verstanden, denn der Mund sinnet aus demselben auf Weisheit, nicht aber aus dem Mund und seiner Rede.

Luk.21/15: „Jesus sprach: Ich will euch geben Mund und Weisheit, der sie nicht sich werden widersetzen können“. Der Mund bedeutet hier die Rede aus dem Verstand, somit das Denken, aus dem der Mensch redet.

Matth.15/11,17-19: „Nicht was eingeht in den Mund macht den Menschen unrein, sondern was herauskommt aus dem Mund, das macht den Menschen unrein. Was hineinkommt in den Mund, geht fort in den Bauch und wird in den Abort ausgeworfen; was aber herauskommt aus dem Mund, kommt aus dem Herzen. Aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebrüche, Unzüchtigkeiten, Diebereien, falsche Zeugnisse, Lästerungen“. Unter dem, was in den Mund eingeht, werden im Buchstabensinn verstanden allerlei Speisen, die nach dem Gebrauch im Körper durch den Bauch in den Abort fortgehen; dagegen im geistigen Sinn wird durch das, was in den Mund eingeht, alles bezeichnet, was aus dem Gedächtnis und auch von der Welt her ins Denken eingeht, denn dieses entspricht auch den Speisen; und das, was ins Denken eingeht und nicht zugleich in den Willen, macht den Menschen nicht unrein, denn das Gedächtnis und das Denken aus ihm sind beim Menschen wie der Eingang zu ihm. Was nur ins Denken eingeht und nicht weiter, das wird gleichsam durch den Bauch in den Abort geworfen: der Bauch bedeutet vermöge der Entsprechung die Geisterwelt, woher die Gedanken beim Menschen einfließen und der Abort bedeutet die Hölle. Man merke sich, daß der Mensch vom Bösen und daher vom Falschen nicht gereinigt werden kann, wenn nicht das Unreine, das in ihm ist, bis ins Denken auftaucht und hier gesehen, erkannt, unterschieden und verworfen wird. Hieraus wird klar, daß durch das,

was in den Mund eingeht, im geistigen Sinn bezeichnet wird, was ins Denken aus dem Gedächtnis und aus der Welt eingeht. Dagegen aber wird durch das, was vom Mund ausgeht, im geistigen Sinn das Denken aus dem Willen oder aus der Liebe bezeichnet, denn durch das Herz, aus dem es in den Mund und aus dem Mund ausgeht, wird des Menschen Wille und Liebe bezeichnet, und weil die Liebe und der Wille den ganzen Menschen machen (denn der Mensch ist so beschaffen wie seine Liebe beschaffen ist), daher macht das, was von daher in den Mund und vom Mund ausgeht, den Menschen unrein, und dieses ist allerlei Böses, wie aus dem dort Aufgezählten erhellt. So wird dieses WORT des Herrn in den Himmeln verstanden. Daß das Herz den Willen und die Liebe bedeutet, sehe man EKO 167.

Jes.6/6,7: „Es flog zu mir her einer von den Seraphim, in dessen Hand war eine Kohle vom Altar, und er berührte meinen Mund und sprach: Siehe, diese hat berühret deine Lippen, darum ist deine Missetat entfernt und deine Sünde wird gesühnt“. Daß einer von den Seraphim mit einer Kohle vom Altar den Mund und die Lippen des Propheten berührte, bedeutet seine inwendige Reinigung, welche die des Verstandes und des Willens ist, und daher die Einweihung in das Lehramt. Durch die Kohle vom Altar wird die göttliche Liebe bezeichnet, von der alle Reinigung geschieht; und durch den Mund und die Lippen wird das Denken und die Neigung, oder was das gleiche, der Verstand und der Wille bezeichnet. Ist nun der Mensch in betreff dieser gereinigt, so wird er von der Missetat und Sünde entfernt, daher gesagt wird: darum ist entfernt deine Missetat, und deine Sünde wird gesühnt. Daß die Missetat sich nicht entfernt durch eine an den Mund und die Lippen gebrachte Kohle, kann einem jeden einleuchten.

Daß das, was dem Mund angehört, dem Verständigen entspricht, weil von diesem die Stimme und die Rede ausgeht, sehe man HG 8068, 9384; daß aus dem Mund und aus dem Herzen heißt, aus dem Verstand und aus dem Willen: HG 3313, 8068.

581. „Und ihre Schwänze waren gleich Schlangen, und hatten Köpfe“, Offb.9/19, bedeutet, daß sie aus sinnlich Wißtümlichem, welches Täuschungen sind, schlau vernünfteln.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Schwänze, hier der Rosse, sofern sie das Wißtümliche bezeichnen, das sinnlich genannt wird, weil es das Letzte des Verstandes ist, wovon EKO 559; aus der Bedeutung der Schlangen, sofern sie die Schlauheiten des sinnlichen Menschen bezeichnen, worüber folgt; und aus

der Bedeutung von Köpfe haben, sofern es heißt, mittelst jenes Wißtümlichen vernünfteln; denn durch Kopf [Haupt] wird die Einsicht bezeichnet, daher durch Kopf haben, verständig sein.

Daß es heißt, mittelst jenes Wißtümlichen vernünfteln, beruht darauf, daß durch Kopf, wenn vom sinnlichen Menschen die Rede ist, das Wissen und das irre Denken daraus bezeichnet wird; man sehe EKO 576, mithin auch die Vernünftelei mittelst des sinnlich Wißtümlichen. Hieraus kann erhellen, daß durch die Schwänze der Rosse, die Schlangen gleichen und Köpfe haben, bezeichnet wird, daß sie aus sinnlich Wißtümlichem, welches Täuschungen sind, schlau vernünfteln.

Es wird gesagt, daß es Täuschungen seien, weil das sinnlich Wißtümliche zu Täuschungen wird, wenn der Mensch aus ihnen über geistige Dinge vernünftelt wie z. B., daß Würden und viel Vermögen wirkliche Segnungen seien; daß die Herrlichkeit, wie sie die Großen in der Welt haben, es sei, worin die himmlische Seligkeit bestehe, und daß der Herr von den Menschen angebetet werden wolle, um Seiner eigenen Herrlichkeit willen, und anderes dergleichen, welches Täuschungen sind, wenn es auf Geistiges angewandt wird; denn der sinnliche Mensch denkt so, weil er keine Einsicht hat; er kann es nämlich nicht anders wissen.

Daß die Schlange im WORT den sinnlichen Menschen in Ansehung der Schlauheit und in Ansehung der Klugheit bedeutet, kann aus folgendem erhellen:

1Mo.3/1: „Die Schlange war listiger denn alles Wild des Feldes“. Durch die Schlange wird hier keine Schlange verstanden, sondern der sinnliche Mensch, und im allgemeinen Sinn das Sinnliche selbst, welches das Letzte des menschlichen Verstandes ist. Durch den Menschen und sein Weib wird die Älteste Kirche bezeichnet, die gefallen ist, als die Menschen jener Kirche anfingen, aus sinnlich Wißtümlichem über göttliche Dinge zu vernünfteln, was bezeichnet wird durch das Essen vom Baum der Erkenntnis. Ihre Schlauheit im Vernünfteln über göttliche Dinge aus dem Sinnlichen wird beschrieben durch das Vernünfteln der Schlange mit dem Weibe Adams, wodurch sie betrogen wurden. Daß die Schlange listiger heißt denn alles Wild des Feldes, beruht darauf, daß sie Gift hat, und dadurch ihr Biß ein tödlicher ist, und weil sie in Schlupfwinkeln sich verbirgt. Gift bedeutet List und Betrug, und daher ihr Biß tödlichen Schaden, und die Schlupfwinkel, aus denen sie beißt, und in denen sie sich verbirgt, bedeuten Schlauheiten.

Man wisse, daß alle Tiere Neigungen bedeuten, wie sie die Menschen

haben, und zwar bedeuten die Schlangen Neigungen des sinnlichen Menschen, aus dem Grund, weil sie am Boden auf dem Bauche schleichen, ebenso wie das Sinnliche des Menschen, denn dieses ist an unterster Stelle, und schleicht gleichsam am Boden unter den übrigen [Tieren]. Auch wohnen die sinnlichen Menschen in der geistigen Welt in den Niederungen, denn sie können zum Höheren nicht erhoben werden, weil sie im Äußeren sind, und aus diesem über jedes Ding urteilen und schließen. Auch sind die Bösen, die sich in den Höllen befinden, meistens sinnlich und viele davon schlau, daher erscheinen sie auch wie Schlangen verschiedener Art, wenn sie aus dem Licht des Himmels betrachtet werden. Dies ist der Grund, warum der Teufel eine Schlange heißt.

Daß die Höllischen auch listig sind, kommt daher, weil das Böse alle List und Bosheit in sich birgt, wie das Gute alle Klugheit und Weisheit. Über diesen Gegenstand sehe man HH 576-581, wo gehandelt wurde von der Bosheit und den ruchlosen Künsten der höllischen Geister.

Daher nun kommt es, daß der Teufel oder die Hölle eine Schlange heißt in folgenden Stellen:

Offb.12/9,14,15; 20/2: „Der Drache, die alte Schlange, der Teufel und Satanas, der den ganzen Weltkreis verführt“.

Ps.140/4: „Geschärft haben sie ihre Zunge wie eine Schlange, Otterngift ist unter ihren Lippen“; wodurch ihre schlaue und trügerische Berückung bezeichnet wird.

Ps.58/5: „Ihr Gift ist wie Schlangengift“.

Hi.20/16: „Das Gift der Ottern wird er saugen, töten wird ihn die Zunge der Viper“.

Jes.59/5: „Otterneier legten sie, und Spinnengewebe woben sie, wer von ihren Eiern ißt, stirbt, und wenn man sie ausdrückt, so kommt eine Viper heraus“. Dies von bösen Menschen, die mit Trug und List in geistigen Dingen verführen. Das heimliche Böse, zu dem sie schlau verlocken, wird durch Otterneier bezeichnet, die sie legen; das betrügerische Falsche wird bezeichnet durch das Spinnengewebe, das sie weben. Der tödliche Schaden, wenn es aufgenommen wird, wird bezeichnet durch: wer von ihren Eiern ißt, stirbt, und wenn man sie ausdrückt, so kommt eine Viper heraus.

Weil die Pharisäer von solcher Art waren, darum werden sie vom Herrn „Schlangen und Otternbrut“ genannt: Matth.23/33.

Daß die Schlauheiten und die Bosheiten solcher nicht schaden werden denen, die der Herr beschützt, wird bezeichnet dadurch, daß „der Säugling spielen wird über dem Loch der Otter, und über der Höhle des Basilisken der

Entwöhnte seine Hand schwingen wird“: Jes.11/8. Durch den Säugling und Entwöhnten werden die bezeichnet, die im Guten der Unschuld sind, und das sind die, welche in der Liebe zum Herrn sind; und unter dem Loch der Otter und die Höhle des Basilisken, werden die Höllen verstanden, worin betrügerische und schlaue Geister sind; auch erscheinen die Eingänge zu ihnen wie dunkle Löcher, und inwendig wie Höhlen.

Daß die Schlauheiten und Bosheiten der höllischen Geister nicht schaden sollen denen, die der Herr beschützt, wird auch bezeichnet durch folgende Worte des Herrn, Luk.10/19: „Daß sie sollen treten können auf Schlangen und Skorpione und auf alle Macht des Feindes“; Mark.16/18: „Daß sie sollen Schlangen aufheben können und auch Tödliches trinken, ohne daß es ihnen schaden werde“. Auf Schlangen treten bedeutet, verachten und geringschätzen die Trügereien, Schlauheiten und ruchlosen Künste der höllischen Rotte, weshalb auch gesagt wird: und auf alle Macht des Feindes; der Feind ist jene Rotte, und seine Macht ist die Schlauheit.

Die Bosheiten und Schlauheiten der höllischen Geister, die zusammengenommen der Teufel und der Satan genannt werden, werden auch unter Schlangen verstanden in folgenden Stellen:

5Mo.8/15: „Jehovah, Gott, führet dich durch die große und schauerliche Wüste der Schlange, des Drachen und des Skorpions“. Durch die Wanderzüge der Söhne Israels in der Wüste wurden vorgebildet und daher bezeichnet die Versuchungen der Gläubigen. Die Anfechtungen alsdann von den Höllen her durch böse Geister und Genien, werden durch Schlangen, Drachen und Skorpione bezeichnet.

Jes.14/29: „Freue dich nicht, ganz Philistäa, daß zerbrochen ist die Rute, die dich schlug, denn von der Wurzel der Schlange wird ausgehen ein Basilisk, dessen Frucht ein fliegender Drache ist“. Durch Philistäa wird der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube bezeichnet. Die Verführung vieler durch Klügeleien, wodurch dieser Glaube begründet wird, wird beschrieben durch: von der Wurzel der Schlange wird ausgehen ein Basilisk, dessen Frucht ein fliegender Drache ist.

Jer.8/17: „Siehe, Ich sende unter euch Schlangen, Basilisken, wider die keine Beschwörung hilft, und sie werden euch beißen“.

Jer.46/22,23: „Seine Stimme wird wie die einer Schlange gehen“.

Am.9/3: „Ob du dich auch verbirgst vor Meinen Augen in der Tiefe des Meeres, werde Ich doch von dannen gebieten der Schlange, sie zu stechen“.

Auch werden die Schlauheiten bezeichnet durch „den Leviathan, eine

gewundene Schlange“: Jes.27/1.

Daß durch die Schlangen die Schlauheit und auch die Klugheit, welche die sinnlichen Menschen haben, bezeichnet wird, kann erhellen aus des Herrn Worten Matth.10/16: „Seid klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben“. Klug heißen die, welche im Guten, schlau, die im Bösen sind, denn die Klugheit ist Sache des Wahren aus dem Guten und Schlauheit Sache des Falschen aus dem Bösen; und weil zu denen, die im Guten sind, jene Worte gesagt werden, darum kann unter den Schlangen in dieser Stelle auch die Klugheit verstanden werden.

Weil die Schlauheiten der Bösen teuflisch sind, darum wird von denen, die darin sind, gesagt, daß sie Staub essen:

1Mo.3/14: „Es wurde zur Schlange gesagt: Verflucht seiest du vor allen Tieren und vor allen wilden Tieren des Feldes; auf deinem Bauche wirst du gehen und Staub essen alle Tage deines Lebens“.

Jes.65/25: „Die Schlange hat Staub zum Brot“.

Mi.7/17: „Staub werden sie lecken wie die Schlange“.

Durch Staub wird das Verdammte bezeichnet; und durch gehen auf dem Bauche wird das Sinnliche bezeichnet, welches das Letzte des Lebens beim Menschen ist, und weil es das Letzte des Lebens ist, darum ist es in keiner Einsicht und Weisheit, sondern in der Schlauheit und Bosheit, die das Gegenteil von Einsicht und Weisheit sind.

1Mo.49/17: „Dan ist eine Schlange auf dem Weg, eine schießende Schlange auf dem Pfad, beißend die Fersen des Rosses, sodaß sein Reiter rücklings fällt“. Was diese Weissagung über Dan bedeutet, kann niemand wissen, als wer weiß, was durch das Roß und seine Fersen, sodann, was durch die Schlange bezeichnet wird. Durch das Roß wird das Verständnis des Wahren bezeichnet, und durch den Reiter die Einsicht. Durch die Schlange wird das Sinnliche bezeichnet, welches das Letzte des verständigen Lebens ist. Durch die Fersen des Pferdes werden die Wahrheiten im Letzten bezeichnet, die sinnlich Wißtümliches sind. Daß das Sinnliche durch Vernünfteleien aus Täuschungen den Verstand verletzt und verführt, wird dadurch bezeichnet, daß die Schlange die Ferse des Rosses beißt, und sein Reiter rücklings fällt. Dies ist gesagt von Dan, weil der nach ihm benannte Stamm der letzte der Stämme war, und daher das Letzte des Wahren und Guten, mithin das Letzte der Kirche bedeutete, worüber man sehe HG 1710, 3923, 6396, 10335, wo diese Weissagung auch erklärt ist.

Das Sinnliche, welches das Letzte des verständigen Lebens ist, wird auch

bezeichnet durch „die längliche Schlange“: Jes.27/1; Hi.26/13; sodann auch durch die „Schlange, in die der Stab Moses verwandelt wurde“: 2Mo.4/3,4; 7/9-12; man sehe HG 6949, 7293.

Auch wird das Sinnliche, welches das Letzte des Lebens des Menschen ist, bezeichnet durch ›Schlangen oder Drachen, die gesandt wurden gegen das Volk, das nach Ägypten zurückkehren wollte‹; aber die Heilung vom Biß solcher Schlangen durch das göttlich Sinnliche des Herrn wird bezeichnet durch „die eherne Schlange, die auf ein Panier gesetzt wurde, und von deren Anblick sie wieder genasen“: 4Mo.21/5-9. Das göttlich Sinnliche des Herrn wird gesagt, weil der Herr, als Er in der Welt war, Sein ganzes Menschliches bis zu diesem Letzten verherrlicht, d. h. göttlich gemacht hat, wie daraus erhellen kann, daß Er nichts im Grabe ließ, und daß Er zu Seinen Jüngern sagte: „Er habe Gebeine und Fleisch, die ein Geist nicht hat“: Luk.24/39,40.

Das letzte Sinnliche, das der Herr ebenfalls verherrlicht oder göttlich gemacht hat, wird bezeichnet durch die eherne, auf ein Panier gesetzte Schlange, von welcher der Herr selbst sagt Joh.3/14,15: „Gleichwie Moses eine Schlange erhöht hat, also muß erhöht werden der Sohn des Menschen, auf daß jeder, der an Ihn glaubt, nicht verlorengehe, sondern das ewige Leben habe“. Durch ein solches Zeichen wurde der Herr dem israelitischen und jüdischen Volke vorgebildet, weil sie ganz sinnlich waren, und der sinnliche Mensch sein Denken, wenn es zum Herrn gerichtet wird, nicht weiter und über das Sinnliche erheben kann; denn ein jeder sieht den Herrn an gemäß der Erhebung seines Verstandes, der geistige Mensch [erhebt sich] zum göttlich Vernünftigen, und so weiter. Aus diesem wird klar, daß auch durch die eherne Schlange das Sinnliche bezeichnet wird, aber das verherrlichte oder göttlich Sinnliche des Herrn.

582. „Und mit diesen tun sie Schaden“, Offb.9/19, bedeutet, daß sie so das Wahre und Gute der Kirche verkehren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Schaden tun, sofern es heißt, Wahres und Gutes der Kirche verkehren durch schlaue Vernunftschlüsse aus sinnlich Wißtümlichem oder Täuschungen; denn durch die Rosse im Gesicht, von deren Schwänzen dieses gesagt wird, werden die Verfälschungen des WORTES durch Vernünfteleien aus Täuschungen bezeichnet; man sehe EKO 574.

Aus den dem Johannes erschienenen Rossen kann man ersehen, wie beschaffen die vorbildlichen Erscheinungen im Himmel sind, daß nämlich die Neigungen dort, wenn sie durch Tiere vorgebildet werden, sich in solchen

Tiergestalten darstellen, wie sie in unserer Welt erscheinen, aber dennoch hie und da mit einem Unterschied in Ansehung ihrer Glieder, hauptsächlich in Ansehung ihrer Gebärden; deren Einzelheiten vermöge der Entsprechung Verschiedenes in betreff der so vorgebildeten Neigungen bedeuten; wie hier, daß Rosse gesehen wurden, deren Köpfe wie Löwenköpfe waren, und deren Schwänze Schlangen glichen und Köpfe hatten, und daß die Sitzenden auf den Rossen feurige, hyazinth- und schwefelfarbige Panzer hatten.

Tiere in verschiedenen Formen erscheinen tagtäglich in der geistigen Welt, und wurden auch von mir öfter gesehen, und wer die Entsprechungen kennt, der weiß, was die einzelnen bedeuten; denn alle Neigungen, die aus den Engelsgemütern hervorkommen, bilden sich vor ihren Augen durch allerlei Tiere ab, die auf der Erde, in der Luft und im Meer leben, sodann auch durch alle möglichen Gegenstände im Pflanzenreich, und durch alle möglichen Gegenstände im Mineralreich. Daher kommt es, daß solche in unserer Welt Vorbilder himmlischer und geistiger Dinge wurden. Daß solche Vorbilder in der geistigen Welt existieren, beruht darauf, daß dort inwendigeres und auswendigeres Geistiges ist. Das inwendigere Geistige ist alles das, was der Neigung und daher dem Denken angehört, oder was der Einsicht des Wahren und der Weisheit des Guten angehört; und das auswendigere Geistige ist vom Herrn zu dem Zweck geschaffen, daß es inwendigeres Geistiges umhüllen und umkleiden soll, und wenn dieses umhüllt und umkleidet ist, alsdann entstehen solche Formen, wie sie in der natürlichen Welt sich finden, und in die deshalb das inwendigere Geistige zuletzt ausläuft, und worin es zuletzt existiert.

583. Vers 20, 21

20. Und die übrigen Menschen, die nicht getötet wurden durch diese Plagen, taten auch nicht Buße für die Werke ihrer Hände, sodaß sie nicht angebetet hätten die Dämonen und die goldenen und die silbernen, die ehernen, die steinernen und die hölzernen Götzen, die weder sehen, noch hören, noch gehen können.

21. Und taten nicht Buße für ihre Menschenmorde noch für ihre Zaubereien, noch für ihre Hurereien, noch für ihre Diebereien.

„Und die übrigen Menschen, die nicht getötet wurden durch diese Plagen“ bedeutet, die nicht zugrunde gingen durch die oben erwähnten Begierden;

„taten auch nicht Buße für die Werke ihrer Hände“ bedeutet, die nicht

tatsächlich sich abwenden von solchem, was aus dem Eigenen;

„daß sie nicht angebetet hätten die Dämonen“ bedeutet, daß sie nicht ihre eigenen Begierden verehrten;

„und die goldenen und silbernen und ehernen und steinernen und hölzernen Götzen“ bedeutet die falschen Lehren, die aus der eigenen Einsicht stammen, und die Liebesneigungen des Körpers und der Welt und die daraus gefaßten Grundsätze begünstigen;

„die weder sehen, noch hören, noch gehen können“ bedeutet, in denen und von denen gar kein Verständnis des Wahren und Innewerden des Guten, und so kein geistiges Leben ist;

„und taten nicht Buße für ihre Menschenmorde“ bedeutet, die nicht tatsächlich sich abwandten von der Auslöschung dessen, was dem Verständnis des Wahren, dem Willen des Guten und daher dem geistigen Leben angehört;

„noch für ihre Zaubereien, noch für ihre Hurereien“ bedeutet, von der Verkehrung des Guten und von der Verfälschung des Wahren;

„noch für ihre Diebereien“ bedeutet, von der Entwendung der Erkenntnisse des Wahren und Guten, und so der Mittel, womit man sich ein geistiges Leben verschafft.

584. „Und die übrigen Menschen, die nicht getötet wurden durch diese Plagen“, Offb.9/20, bedeutet, die nicht zugrunde gingen durch die oben erwähnten Begierden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der übrigen Menschen, die nicht getötet wurden, sofern es alle diejenigen sind, die nicht zugrunde gingen. Daß getötet werden im WORT bedeutet geistig getötet werden, welches heißt durch ewigen Tod zugrunde gehen, sehe man EKO 547, 572. Und aus der Bedeutung dieser Plagen, sofern es die oben erwähnten Begierden sind, die nämlich bezeichnet werden durch Feuer, Rauch und Schwefel, die von den Mäulern der Rosse ausgingen, und daß durch diese die Begierden, die aus der Liebe zum Bösen und der Liebe zum Falschen bezeichnet wurden, sodann die Gelüste, das Wahre und Gute der Kirche durch Falsches des Bösen zu zerstören, sehe man EKO 578. Diese heißen Plagen, weil durch Plagen im WORT solches bezeichnet wird, was das geistige Leben bei den Menschen, und folglich die Kirche zerstört, mithin was den im geistigen Sinn verstandenen Tod verursacht, was sich im allgemeinen auf die Begierden bezieht, die aus den Trieben der Selbst- und Weltliebe entspringen; denn diese Triebe sind die Wurzeln, aus denen Böses und Falsches von aller Gattung und aller Art hervorkeimt und geboren

wird. Solches wird durch Plagen auch in der Offenbarung bezeichnet -

Offb.11/6: „Die zwei Zeugen haben Macht über die Wasser, sie zu verwandeln in Blut und zu schlagen die Erde mit aller Plage, sooft sie wollen“.

Offb.16/21: „Die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels, weil seine Plage sehr groß war“.

Offb.18/8: „An *einem* Tag werden kommen die Plagen über Babylon, Tod und Klage und Hunger“.

Offb.15/1,6,8: „Ich sah sieben Engel, die hatten die sieben letzten Plagen, durch die vollendet werden sollte der Zorn Gottes“.

Daß durch die Plagen solches verstanden wird, was dem Menschen den geistigen Tod bringt, folglich was die Kirche bei den Menschen im besonderen und so im allgemeinen zugrunde richtet und verwüstet, wird man in der Erklärung der folgenden Stellen sehen, wo die Plagen genannt werden, und hauptsächlich, wo von den sieben letzten Plagen gehandelt wird. Das gleiche wird durch die Plagen verstanden bei den Propheten in folgenden Stellen:

Jes.30/26: „Das Licht des Mondes wird sein wie das Licht der Sonne, und das Licht der Sonne wird sein siebenfach, an dem Tage, wo Jehovah verbinden wird den Bruch Seines Volkes, und die Wunde seiner Plage heilen wird“.

Jer.30/12,14,17: „Verzweifelt steht es mit deiner Zerbrechung, übel steht es mit deiner Plage; mit der Plage des Feindes habe Ich dich geschlagen, aber Ich will Genesung bringen über dich, von deinen Plagen will Ich dich heilen“.

Jer.49/17: „Jeder, der vorübergeht an Edom, wird zischen über alle seine Plagen“.

Jer.50/13: „Jeder, der vorübergeht an Babel, wird zischen über alle ihre Plagen“.

5Mo.28/59,61: „Wenn sie nicht halten, zu tun alle Worte des Gesetzes, so wird Jehovah sehr groß machen deine Plagen, große und beständige Plagen, und böse und beständige Krankheiten. Alle Krankheit und alle Plage, die nicht geschrieben im Buch dieses Gesetzes, wird Jehovah heimlich senden über dich, bis du zugrunde gehst“. Durch Plagen werden hier die geistigen Plagen bezeichnet, die nicht den Körper, sondern die Seele zugrunde richten, und die auch in 5Mo.28/20-68 aufgezählt werden.

Was die Plagen im geistigen Sinn bedeuten, wird durch Entsprechungen beschrieben bei Sach.14/12,15: „Dies wird die Plage sein, womit Jehovah schlagen wird alle Völker, die streiten werden gegen Jerusalem; verwesen wird das Fleisch eines jeden, während er auf seinen Füßen steht, und seine

Augen werden verwesen in ihren Löchern, und seine Zunge wird verwesen in seinem Munde. So wird sich verhalten die Plage des Rosses, des Maultiers, des Kamels, des Esels und jedes Tieres, das in jenem Lager sein wird, gemäß dieser Plage“. Dies wurde gesagt in Beziehung auf diejenigen, die durch Falsches die Wahrheiten der Kirche zu zerstören suchen. Jerusalem bedeutet die Kirche in Ansehung der Wahrheiten der Lehre, und wider sie streiten heißt, diese durch Falsches zu zerstören suchen. Daß das Fleisch eines jeden verwesen wird während er auf den Füßen steht, bedeutet, daß bei denen, die dieses beabsichtigen, aller Wille zum Guten verlorengehen werde und daß sie so ganz natürlich körperlich sein werden, denn Fleisch bedeutet den Willen und sein Gutes oder Böses; Füße bedeuten das, was dem natürlichen Menschen angehört, darauf stehen bedeutet daher, aus diesem allein leben. Daß die Augen in ihren Löchern verwesen werden bedeutet, alles Verständnis des Wahren werde verlorengehen; die Augen bedeuten dieses. Daß die Zunge verwesen wird in seinem Munde bedeutet, alles Innewerden des Wahren und alle Neigung zum Guten werde verlorengehen; hierüber sehe man EKO 455, wo diese Weissagung auch erklärt ist. Beinahe das gleiche wird bezeichnet durch die Plagen des Rosses, des Maultiers, des Kamels, des Esels und aller Tiere, denn durch ihre Plage wird der Verlust alles Verständnisses bezeichnet, sowohl des geistigen als des natürlichen Wahren, und durch die Plage des Tieres wird bezeichnet der Verlust aller Neigung zum Guten.

Luk.7/21: „In ebenderselben Stunde, da Johannes sandte, heilte Jesus viele von ihren Krankheiten und den Plagen böser Geister, und vielen Blinden schenkte Er das Gesicht“. Unter den Plagen böser Geister werden verstanden die Besessenheiten und jämmerlichen Zustände, in die damals die Menschen von bösen Geistern versetzt wurden, die alle jedoch entsprechende geistige Zustände bedeuteten; denn alle Krankenheilungen, die vom Herrn geschahen, bedeuteten geistige Heilungen; daher waren die Wunder des Herrn göttliche; z. B. daß er vielen Blinden das Gesicht schenkte, wodurch bezeichnet wurde, daß Er denen, die in der Unwissenheit des Wahren sich befanden, die Gabe verlieh, die Wahrheiten der Lehre zu verstehen.

Durch „die Plagen, welche die Räuber dem Menschen zufügten, der von Jerusalem nach Jericho hinabging“: Luk.10/30, werden ebenfalls geistige Plagen bezeichnet, die Falsches und Böses waren, das den Fremdlingen und Heiden von den Schriftgelehrten und Pharisäern eingeflößt wurde, man sehe EKO 444, wo dieses Gleichnis nach dem geistigen Sinn erklärt ist.

585. „Taten auch nicht Buße für die Werke ihrer Hände“, Offb.9/20, bedeutet, die nicht tatsächlich sich abwenden von solchem, das aus dem Eigenen stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Buße tun, sofern es heißt, *tat*sächlich sich abwenden vom Bösen, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Werke ihrer Hände, sofern sie solches bezeichnen, das der Mensch denkt, will und tut aus dem Eigenen. Daß dieses durch die Werke der Hände bezeichnet wird, wird aus den Stellen im WORT, die folgen, erhellen; sodann daraus, daß die Werke dasjenige sind, was dem Willen und daher dem Verstand, oder was der Liebe und daher dem Glauben angehört, man sehe EKO 98, und daß die Hände die Macht bedeuten und „seine Hände“ die eigene Macht, somit auch alles, was aus dem Eigenen des Menschen herkommt.

Was das Eigene des Menschen betrifft, so möge man wissen, daß dieses durchaus böse und daher falsch ist: das Eigene des Willens ist böse und das Verständige daher ist falsch; und dieses Eigene hat der Mensch hauptsächlich von den Eltern, Großeltern, Urgroßeltern her in einer langen Reihe rückwärts bekommen, in der Art, daß zuletzt das Anererbte, das sein Eigenes ist, nichts ist, als ein allmählich aufgehäuftes und dicht gewordenes Böses; denn jeder Mensch wird in zwei teuflische Neigungen geboren, nämlich in die Selbstliebe und in die Weltliebe, und aus diesen Liebesarten entspringt alles Böse und daher Falsche als aus ihren Quellen, und weil der Mensch in diese Neigungen geboren wird, so wird er auch in Böses aller Art geboren, worüber man mehreres sehe NJHL 65-83.

Weil der Mensch in betreff seines Eigenen so beschaffen ist, darum sind durch die göttliche Barmherzigkeit des Herrn Mittel gegeben worden, durch die er von seinem Eigenen entfernt werden kann. Diese Mittel sind im WORT gegeben, und wenn der Mensch dieser Mittel sich bedienend wirkt, d. h. aus dem göttlichen WORT denkt und redet, will und tut, alsdann wird er aus dem Herrn im Göttlichen erhalten und so vom Eigenen abgehalten; und wenn dieses von Dauer ist, so wird gleichsam ein neues Eigenes, sowohl des Willens als des Verstandes beim Menschen vom Herrn gebildet, das vom Eigenen des Menschen ganz getrennt wird. So wird der Mensch gleichsam ein neugeschaffener, und dies wird genannt seine Besserung und Wiedergeburt durch Wahrheiten aus dem WORT und durch ein Leben nach denselben; aber hierüber sehe man NJHL 159-172: von der Vergebung der Sünden; und von der Wiedergeburt: NJHL 173-186.

Daß Buße tun heißt, sich *tat*sächlich von Bösem abwenden, beruht dar-

auf, daß ein jeder Mensch so beschaffen ist, wie sein Leben beschaffen ist; das Leben des Menschen aber besteht hauptsächlich im Wollen und daher im Tun; hieraus folgt, daß eine Buße, die bloß Sache des Denkens und daher des Mundes ist, und nicht zugleich Sache des Willens und daher des Handelns, keine Buße ist, denn so bleibt bei ihm das Leben ein gleiches, wie es vorher gewesen war. Hieraus wird klar, daß Buße tun heißt, *tat*sächlich sich von Bösem abwenden, und ein neues Leben antreten. Hierüber sehe man NJHL 159-172.

Daß die Werke der Hände solches bedeuten, was der Mensch denkt, will und tut aus dem Eigenen, kann aus folgenden Stellen im WORT erhellen:

Jer.25/6,7,14: „Reizet Mich nicht zum Zorn durch das Werk eurer Hände, auf daß Ich euch nichts Böses tue; aber ihr habt Mir nicht gehorcht, sodaß ihr Mich zum Zorn reizet durch das Werk eurer Hände, euch zum Bösen. Dienstbar machen werden sie viele Völkerschaften und große Könige, sodaß Ich ihnen vergelte nach ihrem Werk und nach dem Tun ihrer Hände“. Durch das Werk und tun der Hände werden im nächsten Sinn die gegossenen Bilder und Götzen gemeint, im geistigen Sinn aber wird durch das Werk der Hände alles Böse und Falsche bezeichnet, das aus der eigenen Liebe und aus der eigenen Einsicht stammt. Durch gegossene Bilder und Götzen, die Werke der Hände genannt werden, wird ebenfalls solches bezeichnet, wie man im Folgenden, wo von der Bedeutung der Götzen gehandelt werden wird, sehen wird. Weil das Eigene des Menschen nichts ist, als Böses, somit gegen das Göttliche, darum wird gesagt: reizet Mich nicht zum Zorn durch das Werk eurer Hände, auf daß Ich euch nichts Böses tue; Gott zum Zorn reizen bedeutet gegen Ihn sein, wodurch dem Menschen Böses kommt; und weil alles Böse und Falsche aus dem Eigenen des Menschen ist, darum wird gesagt: dienstbar werden sie machen viele Völkerschaften und große Könige, wodurch bezeichnet wird, daß das Böse sie in Besitz nehmen werde, aus dem Falsches, und das Falsche, aus dem Böses hervorgeht. Viele Völkerschaften bedeuten das Böse, aus dem Falsches, und große Könige das Falsche, aus dem Böses hervorgeht.

Jer.32/30: „Die Söhne Israels reizen Mich zum Zorn durch das Werk ihrer Hände“; und Jer.44/8: „Zum Zorn reizet ihr Mich durch die Werke eurer Hände, indem ihr anderen Göttern räuchert in Ägyptenland“. Durch die Werke ihrer Hände wird im geistigen Sinn hier der Gottesdienst aus dem Falschen der Lehre bezeichnet, das aus eigener Einsicht stammt. Dieser Gottesdienst wird durch räuchern anderen Göttern in Ägyptenland bezeichnet, denn räuchern bedeutet den Gottesdienst. Andere Götter bedeuten das Falsche der Lehre, und

Ägyptenland das Natürliche, in dem das Eigene des Menschen seinen Sitz hat, und aus dem somit die eigene Einsicht kommt. So wird dieses Wort verstanden im Himmel.

Jer.1/16: „Ich will Meine Gerichte halten über sie ob all ihrer Bosheit, daß sie Mich verlassen und anderen Göttern geräuchert, und angebetet haben die Werke ihrer Hände“. Durch anderen Göttern räuchern wird auch hier der Gottesdienst aus Falschem der Lehre bezeichnet; und durch anbeten die Werke ihrer Hände, wird der Gottesdienst aus solchem bezeichnet, das aus eigener Einsicht kommt. Daß aus dem Eigenen und nicht aus dem Göttlichen, wird dadurch bezeichnet, daß „sie Mich verlassen haben“.

Jes.17/7,8: „An jenem Tage wird der Mensch aufsehen zu seinem Bildner [Schöpfer] und seine Augen werden auf den Heiligen Israels schauen, und er wird nicht sehen auf die Altäre, das Werk seiner Hände, und was seine Finger gemacht haben, wird er nicht schauen“. Dies vom Kommen des Herrn und von der neuen Kirche alsdann. Unter dem Bildner [Schöpfer], zu dem der Mensch alsdann aufsehen wird, wird der Herr in Ansehung des göttlich Guten verstanden, und unter dem Heiligen Israels, auf den seine Augen schauen werden, wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden. Durch die Altäre, die das Werk der Hände sind und die seine Finger gemacht haben, auf die der Mensch nicht schauen wird, wird der Gottesdienst aus Bösem und daher aus Falschem der Lehre, das aus eigener Einsicht stammt, bezeichnet. Daher wird durch jene Worte gemeint, daß alles zur Lehre Gehörige aus dem Herrn sein soll und nicht aus dem Eigenen des Menschen. Dies geschieht, wenn der Mensch in einer geistigen Neigung zum Wahren ist, d. h., wenn er das Wahre selbst liebt, weil es wahr ist, und nicht hauptsächlich darum, weil es ihm Ruhm und einen Namen bringt.

Jes.37/19: „Jehovah warf die Götter der Könige Aschurs ins Feuer, weil sie keine Götter sind, sondern das Werk der Hände des Menschen, Holz und Stein“. Durch die Götter der Könige Aschurs werden die Vernunftschlüsse aus Falschem und Bösem, das mit dem Eigenen des Menschen übereinstimmt, bezeichnet, daher werden sie auch genannt das Werk der Hände des Menschen. Holz und Stein, oder hölzerner und steinerner Götze bedeuten das Böse und Falsche der Religion und der Lehre, das aus dem Eigenen stammt.

Jes.31/7: „An jenem Tage werden sie verwerfen, ein jeder die Götzen seines Silbers und die Götzen seines Goldes, die euch gemacht haben eure Hände, als Sünde; und dann wird Aschur fallen“. Dies von der Herstellung der Kirche. Durch die Götzen des Silbers und die Götzen des Goldes, die sie an

jenem Tage verwerfen werden, wird das Falsche und Böse der Religion und des Gottesdienstes bezeichnet, das sie Wahres und Gutes nennen, und weil das Falsche und Böse der Religion aus der eigenen Einsicht kommt, darum wird gesagt: die euch gemacht haben eure Hände. Daß man alsdann keine Vernunftschlüsse aus solchem machen werde, wird bezeichnet durch: dann wird Aschur fallen.

Jer.10/9: „Geschlagenes Silber aus Tharschisch wird gebracht und Gold aus Uphas, das Werk des Künstlers und der Hände des Schmelzers. Blau und Purpur sein Kleid, alles das Werk der Weisen“. So wird das Falsche und Böse der Religion und des Gottesdienstes beschrieben, das aus dem Buchstabensinn des WORTES begründet wird. Das geschlagene Silber aus Tharschisch bedeutet das Wahre des WORTES in diesem Sinn, und Gold aus Uphas bedeutet das Gute des WORTES in diesem Sinn; und weil jenes Falsche und Böse aus der eigenen Einsicht kommt, darum wird es genannt das Werk des Künstlers und der Hände des Schmelzers. Auch wird das Wahre des Guten und das Gute des Wahren aus dem Buchstabensinn des WORTES, durch das sie das Falsche des Bösen und das Böse des Falschen, das aus eigener Einsicht kommt, begründen und gleichsam bekleiden, durch Blau und Purpur bezeichnet, welches das Kleid ist, alles das Werk der Weisen.

Außerdem wird durch das Werk des Künstlers und Arbeiters im WORT auch solches bezeichnet, was zur Lehre, Religion und zum Gottesdienst gehört und aus eigener Einsicht kommt. Dies war der Grund, warum der Altar und auch der Tempel dem Befehl gemäß aus ganzen Steinen und nicht aus solchen, die von einem Werkmeister oder Künstler behauen waren, gebaut wurde. In Beziehung auf den Altar wird gelesen:

2Mo.20/25: „Wenn du einen Altar von Steinen Mir machst, so sollst du sie nicht bauen als behauen, denn wenn du deinen Meißel über ihn bringst, so wirst du ihn entweihen“.

Jos.8/30,31: „Es baute Josua einen Altar dem Gott Israels auf dem Berg Ebal, einen Altar von ganzen Steinen, über die er kein Eisen geführt hatte“.

Und in Beziehung auf den Tempel, 1Kö.6/7: „Der Tempel zu Jerusalem wurde gebaut aus ganzen Steinen, so wie sie hergebracht wurden, denn Hammer und Beil, irgendwelche Werkzeuge von Eisen wurden nicht gehört im Hause, als es gebaut wurde“.

Der Altar und nachher der Tempel waren Hauptvorbilder des Herrn in Ansehung des göttlich Guten und in Ansehung des göttlich Wahren, daher wurde durch die Steine, aus denen sie gebaut worden waren, die Wahrheiten

der Lehre, der Religion und des Gottesdienstes bezeichnet; auch bedeuten Steine im WORT das Wahre. Daß zu den Wahrheiten der Lehre und daher zum Gottesdienst nichts aus der eigenen Einsicht kommen, und folglich darin enthalten sein soll, wurde dadurch vorgebildet, daß die Steine, aus denen sie gebaut wurden, ganz sein sollten und unbehauen; denn das Werk des Werkmeisters und des Künstlers bedeutete solches. Auch wird durch Meißel, Hammer und Beil und überhaupt durch das Eisen das Wahre in seinem Letzten bezeichnet, und dieses wird aus dem Eigenen des Menschen hauptsächlich verfälscht; denn dieses Wahre ist das gleiche, wie das Wahre des Buchstabensinn des WORTES.

Soviel von der Bedeutung der Werke der Hände des Menschen. Wo aber die Werke der Hände dem Jehovah, das ist dem Herrn, zugeschrieben werden, wird durch dieselben der gebesserte oder wiedergeborene Mensch bezeichnet, sodann auch die Kirche und insbesondere die Lehre des Wahren und Guten der Kirche. Dies wird durch die Werke der Hände in folgenden Stellen bezeichnet:

Ps.111/7: „Die Werke der Hände Jehovahs sind Wahrheit und Gericht".

Ps.138/8: „Jehovah wird es ausmachen für mich; Jehovah, Deine Barmherzigkeit ist ewig; die Werke Deiner Hände wollest Du nicht lassen".

Jes.60/21: „Dein Volk, sie alle sind gerecht, in Ewigkeit werden sie das Land besitzen, der Zweig Meiner Pflanzung, das Werk Meiner Hände, auf daß Ich Mich verherrliche".

Jes.64/7: „Jehovah, unser Vater bist Du, wir der Ton, Du aber unser Töpfer, und das Werk Deiner Hände sind wird alle".

Jes.45/9,11: „Wehe dem, der mit seinem Bildner hadert, eine Scherbe unter den Scherben der Erde; darf wohl der Ton zu seinem Töpfer sagen: Was machst Du? oder: Dein Werk, es hat keine Hände? So sprach Jehovah, der Heilige Israels und dein Bildner: Sie haben Mich um Zeichen gebeten ob Meinen Söhnen, und ob dem Werk Meiner Hände gebieten sie Mir". Daß hier unter Jehovah, dem Heiligen Israels, dem Bildner, der Herr verstanden wird, erhellt aus dem folgenden 13. Vers, und durch das Werk Seiner Hände wird der von Ihm wiedergeborene Mensch, somit der Mensch der Kirche verstanden.

Jes.19/25: „Segnen wird Jehovah Zebaoth, sprechend: Gesegnet ist Mein Volk Ägypten und das Werk Meiner Hände, Aschur, und Mein Erbe Israel". Ägypten bedeutet hier das Natürliche, Aschur das Vernünftige und Israel das Geistige. Und Aschur wird das Werk der Hände Jehovahs genannt, weil dieses

beim Menschen gebessert wird [reformatur]; denn das Vernünftige ist es, das Wahres und Gutes aufnimmt und aus diesem das Natürliche. Das Geistige ist es, das wiedergebiert, das ist der Herr durch den geistigen Einfluß; mit einem Wort: das Vernünftige ist das Vermittelnde zwischen dem Geistigen und dem Natürlichen, und das Geistige, das wiedergebiert, fließt durch das Vernünftige ins Natürliche ein und dieses wird so wiedergeboren.

5Mo.33/11: „Preise Jehovah, Seine Stärke, und das Werk Seiner Hände nimm an". Dies bezieht sich auf Levi, durch den das Gute der Liebtätigkeit und im höchsten Sinn der Herr in Ansehung dieses Guten bezeichnet wird. Die Besserung durch dieses wird verstanden unter dem Werk Seiner Hände.

586. „Daß sie nicht angebetet hätten die Dämonen", Offb.9/20, bedeutet, daß sie nicht ihre eigenen Begierden verehrten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Dämonen, sofern es böse Begierden sind. Daß die Dämonen böse Begierden sind, beruht darauf, daß unter Dämonen höllische Geister verstanden werden, und alle Geister, die in den Höllen sind, nichts als böse Begierden sind. Denn alle Geister, die in den Höllen sind, ebenso wie alle Engel, die in den Himmeln sich befinden, sind aus dem menschlichen Geschlecht, und ein jeder Mensch wird nach dem Tod ein solcher, wie sein Leben in der Welt, mithin wie seine Neigung war, so ganz und gar, daß der Mensch nach dem Tod seine Neigung ist: ein guter Mensch die Neigung zum Guten und Wahren, und ein böser Mensch die Neigung zum Bösen und Falschen. Ein jeder denkt, will, redet und tut auch nach dem Tod seiner Neigung gemäß. Die Neigung zum Bösen und Falschen ist es, was Begierde genannt wird, und was durch Dämon bezeichnet wird.

Was aber verstanden wird unter: Dämonen verehren, soll auch mit wenigen Worten gesagt werden: Ein jeder Mensch ist in Genossenschaft mit Geistern; ohne Genossenschaft und Verbindung mit ihnen kann niemand leben. Es sind aber solche Geister beim Menschen, wie seine Neigungen oder Begierden beschaffen sind. Wenn daher der Mensch im Gottesdienst nicht auf den Herrn und nicht auf den Nächsten sieht, sondern auf sich und auf die Welt, d. h., wenn er Gott bloß in der Absicht verehrt, um zu Ehrenstellen erhoben zu werden und Güter zu gewinnen, oder um andere in Schaden bringen zu können, alsdann verehrt er Dämonen, denn alsdann ist der Herr in seinem Gottesdienst nicht gegenwärtig, sondern es sind höllische Geister, die ihm beigesellt sind, gegenwärtig. Bei diesen Geistern ist auch wirklich ein solcher Wahnsinn, daß sie selbst meinen, sie seien Götter und werden verehrt, denn ein jeder

Geist, wie ein jeder Mensch, der in der Selbstliebe ist, geht darauf aus, wie Gott verehrt zu werden. Daher kommt es, daß eine solche wahnsinnige Begierde bei den Menschen nach dem Tod ihren Sitz hat, wenn sie Dämonengeister werden. Dies nun wird verstanden durch ›Dämonen anbeten‹.

Dieser Gottesdienst wird auch verstanden unter ›den Dämonen opfern‹:

5Mo.32/17: „Zum Eifer haben sie Ihn gereizt durch Fremde, durch Greuel haben sie Ihn erzürnt, sie opfern den Dämonen, nicht Gott, Göttern, die sie nicht kennen“.

3Mo.17/7: „Die Söhne Israels werden opfern an der Tür des Zeltes, und werden ihre Opfer nicht mehr opfern den Dämonen, denen sie nachhuren“. Die Opfer, die an der Türe des Zeltes geschahen, bildeten die Verehrung des Herrn vor, weil der Altar und auch die Stiftshütte den Himmel vorbildete, wo der Herr gegenwärtig ist. Hingegen die Opfer, die anderswo geschahen, bildeten einen Gottesdienst vor, bei dem der Herr nicht gegenwärtig ist, somit die Verehrung der Dämonen. So verhielt es sich, weil zu dieser Zeit alles vorbildlich war.

Ps.106/37: „Sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Dämonen“. Dies war ganz höllisch; aber durch ›Söhne und Töchter opfern‹ wurde im geistigen Sinn bezeichnet, Wahres und Gutes der Kirche durch böse Begierden verderben und zerstören, denn die Söhne bedeuteten Wahres der Kirche und die Töchter ihr Gutes.

Jes.34/14: „Begegnen werden sich Zijim und Ijim, und ein Waldteufel wird dem anderen entgegenkommen, niederlassen wird sich dort die Nachteule und wird für sich Ruhe finden“. Es wird hier gehandelt von der gänzlichen Verwüstung der Kirche durch körperliche und durchaus natürliche Gelüste, aus denen allerlei Falsches und Böses herkommt. Diese Gelüste werden durch Zijim und Ijim bezeichnet, sodann durch die Nachteule und den Waldteufel oder Satyr.

Jes.13/21: „Singen werden dort Zijim und ihre Häuser werden voll werden von Ohim, und wohnen werden dort die Töchter der Nachteule, und Waldteufel werden dort tanzen“. Dies wurde gesagt über Babel. Daß bei denen, die unter Babel verstanden werden, solche körperliche und völlig natürliche Gelüste sind und ihr Leben ausmachen, wird dadurch bezeichnet, daß ihre Häuser voll von solchen sein und daß sie dort wohnen und tanzen werden. Durch Haus wird das Gemüt oder die Seele des Menschen bezeichnet mit allem, was darin ist; durch die Töchter der Nachteule werden die Falschheiten und durch Waldteufel oder Satyre die rein körperlichen Begierden

bezeichnet.

Ebenso wird von Babel gesagt in Offb.18/2: „Babylon ist geworden eine Behausung von Dämonen und ein Gefängnis jedes unreinen Geistes, und ein Gefängnis jedes unreinen und verhaßten Vogels“.

Durch die vom Herrn ausgetriebenen Dämonen, von denen damals viele besessen waren, werden allerlei Falschheiten bezeichnet, von denen die Kirche angefochten war und von denen sie vom Herrn befreit wurde, z. B. Matth.8/16,28; 9/32,33; 10/8; 12/22; 15/22; Mark.1/32-34; Luk.4/33-38,41; 8/2,26-40; 9/1,37-44, 49,50; 13/32 und anderwärts.

587. „Und die goldenen und silbernen und ehernen und steinernen und hölzernen Götzen“, Offb.9/20, bedeutet die falschen Lehren, die aus der eigenen Einsicht stammen, und die Liebesneigungen des Körpers und der Welt und die daraus gefaßten Grundsätze begünstigen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Götzen, sofern sie das Falsche der Lehre, der Religion und des Gottesdienstes bezeichnen, welches aus der eigenen Einsicht stammt. Was aber insbesondere goldene, silberne, eherne, steinerne und hölzerne Götzen bedeuten, kann aus der Bedeutung des Goldes, Silbers, Erzes, Steins und Holzes erhellen: durch Gold wird bezeichnet das geistig Gute, durch Silber das geistig Wahre, durch Erz das natürlich Gute, durch Stein das natürlich Wahre und durch Holz das sinnlich Gute. All dieses Gute und Wahre bildet den Inhalt der echten Lehre, weil diese sowohl aus dem geistigen Sinn des WORTES, als aus dem natürlichen Sinn des WORTES [genommen ist]. Wenn jedoch eine falsche Lehre durch geistige Dinge des WORTES begründet wird, alsdann wird sie ein goldener und silberner Götze; wenn sie aber durch natürliche Dinge des WORTES begründet wird, wie sie seinem Buchstabensinn angehören, dann wird sie ein eherner und steinerner Götze; und wenn sie bloß aus dem Buchstabensinn [begründet wird], wird sie ein hölzerner Götze; denn sowohl der inwendigere oder geistige, als der auswendigere oder natürliche Sinn des WORTES kann zur Begründung des Falschen angewendet werden, wie aus den unzähligen Irrlehren erhellen kann, die alle daraus begründet werden.

Die Begründungen der Falschheiten geschehen durch den mißverstandenen echten Sinn des WORTES, aus dem Grund, weil eigene Neigungen und die daraus gefaßten Grundsätze herrschen; wenn aber solche herrschen, sieht der Mensch nichts aus dem Himmelslicht, sondern alles, was er sieht, ist aus dem Weltlicht, das vom Himmelslicht getrennt ist, und wenn das Weltlicht vom

Himmelslicht getrennt wird, alsdann entsteht in geistigen Dingen Finsternis.

Man merke, daß die Söhne Israels von Ägypten her, und auch von den Völkerschaften umher, die schnöde Sitte, Götzen zu verehren, angenommen, und daß sie, weil sie ganz äußere Menschen waren, diesen Gottesdienst aus natürlicher Neigung sich eingepflanzt haben, wie man sehen kann an so vielen im WORT erwähnten Götzendienern unter den Königen Jehudahs und Israels, und auch an Salomo selbst, der unter ihnen der weiseste war. Aber gleichwohl bedeuten die Götzen, die sie sich machten, und die sie verehrten, wo sie im WORT erwähnt werden, im geistigen Sinn falsche Lehren, die aus eigener Einsicht stammen, und aus denen und nach denen der Gottesdienst [geschieht].

Diese Bedeutung der Götzen schreibt sich auch aus der geistigen Welt her: dort scheinen böse Geister, die sich Falsches der Lehre erdacht haben, gleichsam Götzen zu bilden und mit verschiedenem Abzeichen auszustatten, bis daß sie in einer gleichsam menschlichen Form erscheinen; und sie entnehmen auch aus verschiedenen Vorbildern und passen es an, daß es zusammenhängt, sodaß sie jene Form im Äußeren fälschlich darstellen. Auch ich durfte die Bildungen solcher Götzen durch Priester sehen, die sich einredeten, Falsches sei wahr; und weil sie geschickt waren, wußten sie alles sinnig zu verknüpfen und hernach zu bekleiden. Ich sah einen solchen Götzen, der von Engländern gemacht war, und durch den sie vorbilden wollten, der alleinige Glaube sei die Hauptsache zur Seligkeit, und erzeuge Gutes der Liebtätigkeit ohne alle Mitwirkung des Menschen.

Daß in der geistigen Welt Götzen gebildet werden von denen, die in Falschem der Lehre sind, das aus der eigenen Einsicht stammt, beruht darauf, daß die göttlichen Wahrheiten, aus denen die echte Lehre der Kirche [gebildet] ist, den Engeln menschliche Gestalt beibringen; daher bedeuten die Engel im WORT göttliche Wahrheiten, und daher kommt es, daß die Falschheiten der Lehre, die aus dem WORT begründet werden, wie Götzen in menschlicher Gestalt dargestellt wurden. Die Wahrheiten des WORTES, die verfälscht werden, und durch welche die Begründungen [geschehen], bewirken jene Form, weil es aber verfälschte Wahrheiten sind, so stellt sich ein Götze dar, der kein Leben hat.

Daß Götzen, Schnitzwerke und Gußbilder Falsches der Lehre, der Religion und des Gottesdienstes bedeuten, kann aus folgenden Stellen im WORT erhellen:

Jes.40/19,20: „Ein Schnitzwerk gießt der Künstler, und der Meister überzieht es mit Gold und verfertigt silberne Ketten; wer keine Mittel dazu

hat, wählt ein Holz, das nicht morsch ist, einen weisen Künstler sucht er sich, zu bereiten ein Schnitzwerk, das nicht wanket“. Durch dieses wird beschrieben, wie eine Lehre gefertigt und zusammengefügt wird durch Falsches, somit durch solches, das aus der eigenen Einsicht kommt; denn dieses alles ist falsch. Unter dem Künstler und Meister, sodann unter dem weisen Künstler, den er sich sucht, wird derjenige verstanden, der eine solche Lehre erdenkt und bildet. Daß es als gut in der äußeren Form erscheinen soll wird dadurch bezeichnet, daß er es mit Gold überzieht; daß das Falsche zusammenhängen und wie Wahres erscheinen soll, wird bezeichnet durch: er verfertigt silberne Ketten; daß es anerkannt und nicht für falsch angesehen werden soll, wird dadurch bezeichnet, daß er sich ein Holz wählt, das nicht morsch ist und dadurch, daß er ein Schnitzwerk bereitet, das nicht wankt.

Jer.10/14,15; 51/17,18: „Töricht ist jeder Mensch vom Wissen, zuschanden geworden ist jeder Meister vom Schnitzwerk, weil sein Gußbild eine Lüge ist und kein Geist in ihm, Eitelkeit sind sie, ein Werk der Irrtümer; zur Zeit der Heimsuchung werden sie zugrunde gehen“. Weil durch Schnitzwerk das Falsche der Lehre, der Religion und des Gottesdienstes bezeichnet wird, darum wird gesagt: töricht ist jeder Mensch vom Wissen, und zuschanden geworden ist jeder Meister vom Schnitzwerk. Durch das Wissen, wodurch der Mensch töricht wird, wird die eigene Einsicht bezeichnet, daher wird das Falsche aus ihr durch Schnitzwerk bezeichnet. Dieses Falsche wird auch dadurch bezeichnet, daß sein Gußbild Lüge und Eitelkeit und ein Werk der Irrtümer ist. Daß kein geistiges Leben ist im Falschen, oder in dem, was aus eigener Einsicht kommt, wird darunter verstanden, daß kein Geist in ihnen; denn in den göttlichen Wahrheiten, oder in den Wahrheiten, die vom Herrn kommen, ist allein Leben, wie der Herr lehrt Joh.6/63: „Die Worte, die Ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben“.

Jer.10/3-5,8-10: „Ein Holz ist es, aus dem Wald hat er es gehauen, und ein Werk der Hände des Künstlers durch das Beil; mit Silber und Gold verziert er es; mit Nägeln und Hämmern befestigt er es, daß es nicht wankt, wie ein Palmbaum ist es fest; aber sie reden nicht, getragen werden sie, weil sie nicht einhergehen können; allesamt sind sie irre und töricht, eine Lehre von Eitelkeiten, ein Holz ist es, geschlagenes Silber aus Tharschisch wird hergebracht, und Gold aus Uphas, das Werk des Künstlers und der Hände des Meisters, Blau und Purpur ist ihr Kleid, alles das Werk der Weisen. Hingegen Jehovah, der Gott der Wahrheit, Er ist der lebendige Gott und der König des Zeitlaufs“. Daß durch Schnitzwerk hier das Falsche der Lehre, der Religion und des

Gottesdienstes bezeichnet wird, das von witzigen Köpfen durch eigene Einsicht ersonnen und gebildet wurde, erhellt aus dem einzelnen dieser Beschreibung, wenn man es im geistigen Sinn betrachtet. Die eigene Einsicht, durch die dieses erdacht und gebildet wird, wird verstanden unter dem Werk der Hände durch das Beil und durch das Werk des Künstlers und der Hände des Meisters, und durch das Werk der Weisen. Daß das Werk der Hände, des Künstlers und des Meisters das bedeutet, was aus der eigenen Einsicht kommt, ist EKO 586 gezeigt worden. Das Falsche, das von daher kommt, wird bezeichnet durch: allesamt sind sie irre und töricht, eine Lehre von Eitelkeiten, ein Holz ist es. Daß es kein Leben hat, wird bezeichnet durch: wie ein Palmbaum ist es fest; aber sie reden nicht und gehen nicht einher. Reden und einhergehen bedeutet leben, leben aber bedeutet geistig leben. Die Begründungen aus dem WORT werden bezeichnet durch das geschlagene Silber aus Tharschisch, das hergebracht wird, und durch das Gold aus Uphas, sodann durch das Blau und Purpur, das ihr Kleid. Durch das Silber aus Tharschisch wird bezeichnet das Wahre des WORTES, und durch das Gold aus Uphas das Gute des WORTES, beides verfälscht; ebenso durch Blau und Purpur. Daß alles Wahre der Lehre, der Religion und des Gottesdienstes von Jehovah, das ist, dem Herrn kommt, wird angedeutet durch: Jehovah ist der Gott der Wahrheit, der lebendige Gott, der König des Zeitlaufs; denn der Herr heißt Gott vermöge des göttlich Wahren und auch der Lebendige, sodann der König.

Jes.44/9-20: „Die Bildner des Schnitzwerkes sind alle Eitelkeit, und ihr Liebstes ist nichts nütze, und Zeugen sind sie für sich selbst, als welche nichts sehen und nichts erkennen. Alle seine Genossen werden zuschanden werden, und die Bildner selbst. Er bereitet ein Eisen mit der Zange und wirkt mit der Kohle, und mit scharfen Hämmern macht er es fest, so wirkt er durch den Arm seiner Stärke; auch hungert er, bis er keine Stärke hat, und trinkt nicht Wasser, bis er matt wird. Der die Hölzer bearbeitet, spannt die Schnur aus und bezeichnet es mit der Meßschnur, macht es nach seinen Winkeln und mit dem Zirkel bestimmt er es, daß er es bildet in der Form eines Mannes, nach der Schönheit eines Menschen, zu wohnen im Haus. Er fällt für sich Zedern, oder er nimmt einen Buchsbaum oder eine Eiche und was den Menschen dient zum Verbrennen, und er nimmt davon, daß er warm wird; er zündet es auch an, daß er Brot backe; dennoch macht er einen Gott daraus und betet an, macht ein Schnitzbild und fällt davor nieder. Sie erkennen nicht und verstehen nicht, weil sie vergessen haben, sodaß nicht sehen ihre Augen und nicht verstehen ihre Herzen; und er nimmt es nicht zu Herzen, auch ist keine Wissenschaft und

Einsicht bei ihm, und nicht spricht er: Ist nicht eine Lüge meine Rechte?“ Durch diese ganze Beschreibung des Schnitzwerks wird die Bildung der Lehre aus eigener Einsicht bezeichnet. Die einzelnen Punkte der Beschreibung bedeuten Einzelheiten der Bildung. Was sollte es sonst im göttlichen WORT einer so umständlichen Beschreibung der bloßen Bildung eines Schnitzwerks bedürfen? Daß es nichts ist als Falsches, weil aus der eigenen Einsicht, wird bezeichnet durch: die Bildner des Schnitzwerks, sie alle sind Eitelkeit, und ihr Liebstes ist nichts nütze, sie haben keine Wissenschaft noch Einsicht, und er spricht nicht: Ist nicht eine Lüge meine Rechte? Die eigene Einsicht, aus der er das Falsche der Lehre bildet, wird beschrieben durch: er bearbeitet das Eisen mit der Zange und wirkt mit der Kohle durch den Arm seiner Stärke. Das Eisen mit der Zange bearbeiten und mit der Kohle wirken bedeutet, Falsches schmieden, das die eigenen Neigungen begünstigt. Daß er Falsches mit Falschem verbindet durch Täuschungen, durch die es als wahr erscheint, wird dadurch beschrieben, daß er die Schnur ausspannt und es mit der Meßschnur beschreibt, es nach seinen Winkeln macht, mit dem Zirkel bestimmt, und daß er es macht in der Form eines Mannes, nach der Schönheit eines Menschen, zu wohnen im Haus. Durch die Form des Mannes wird der Schein des Wahren, und durch die Schönheit eines Menschen der Schein der Einsicht bezeichnet, und durch wohnen im Haus der Schein des geistigen Lebens daher. Daß kein Leben der Einsicht und des Gefühls des Wahren und Guten daher kommt, wird bezeichnet durch: sie erkennen nichts und verstehen nichts, es sehen nicht ihre Augen, noch verstehen ihre Herzen. Was die einzelnen Punkte in dieser Beschreibung insbesondere bedeuten, kann hier der Weitschweifigkeit wegen nicht erörtert werden; es genügt, daß jeder sehen kann, daß etwas Inwendigeres und Weiseres bezeichnet wird, als bloß die Bildung eines Schnitzwerks. Man wisse, daß in dieser Beschreibung eine himmlische Weisheit, die unaussprechlich ist, verborgen liegt, und in ihr sind die Engel, wenn jene Worte vom Menschen gelesen werden, obwohl der Mensch nichts anderes denkt, als an ein Schnitzwerk und dessen Bildung; denn so viel Worte, so viel Entsprechungen sind es, und daher so viel Geheimnisse der Weisheit.

Hab.2/18-20: „Was hilft das Schnitzwerk, daß es geschnitzt hat sein Meister, das Gußbild und der Lehrer der Lüge, daß der Meister seiner Lüge darauf vertraut, indem er stumme Götter macht. Wehe dem, der zum Holz spricht: Wache auf! Sei wacker! zum schweigenden Stein; dieser sollte lehren? Siehe, er ist gefaßt mit Gold und Silber, und Geist ist nicht in seiner Mitte; aber Jehovah ist im Tempel Seiner Heiligkeit“. Weil unter dem Schnitzwerk

das Falsche der Lehre, der Religion und des Gottesdienstes verstanden wird, das kein geistiges Leben in sich hat, weil es aus der eigenen Einsicht kommt, darum wird gesagt: was hilft das Schnitzwerk, daß es geschnitzt hat sein Meister und der Lehrer der Lüge, daß der Meister der Lüge darauf vertraut? Lüge bedeutet das Falsche, und der Lehrer und Meister der Lüge bedeutet den, der es schmiedet. Daß in demselben und von ihm keine Einsicht und kein Leben ist und kommt, wird dadurch bezeichnet, daß er stumme Götter macht, und daß kein Geist in seiner Mitte ist. Daß alles Wahre der Lehre, der Kirche und des Gottesdienstes vom Herrn allein kommt, wird bezeichnet durch: Jehovah ist im Tempel Seiner Heiligkeit. Der Tempel der Heiligkeit ist der Himmel, wo und woher das göttlich Wahre ist.

Ps.115/4,5; 135/15,16: „Ihre Götzen sind Silber und Gold, das Werk der Hände des Menschen, einen Mund haben sie und reden nicht, Augen haben sie, aber sehen nicht“. Ihre Götzen sind Silber und Gold, bedeutet den äußeren Gottesdienst ohne den inneren, begründet aus dem nicht verstandenen Buchstabensinn des WORTES und auch aus Sinnestäuschungen. Das Werk der Hände des Menschen bedeutet, aus der eigenen Einsicht; daß das Werk der Hände des Menschen das bezeichnet, was aus der eigenen Einsicht kommt, sehe man EKO 586. Einen Mund haben sie und reden nicht, Augen haben sie, aber sehen nicht, bedeutet, daß daraus kein Denken und kein Verständnis des Wahren kommt. Daß nichts als Falsches daher kommt, beruht darauf, daß das Eigene des Menschen eben nur böse ist; denn es begünstigt seine Liebe und seine Einsicht, deshalb studieren sie die Wahrheiten nicht um der Wahrheiten willen, sondern bloß um des Ruhms des Namens, der Ehre und des Gewinns willen; wenn aber diese herrschen, so kann der Himmel nicht mit seinem Licht einfließen und das Gesicht öffnen und erleuchten; daher sehen sie wie die Nachteulen, Maulwürfe und Fledermäuse, laut des folgenden Ausspruchs -

Jes.2/18,20: „An jenem Tag wird der Mensch wegwerfen die Götzen seines Silbers und die Götzen seines Goldes, die sie sich gemacht haben, sich zu bücken vor den Maulwürfen und Fledermäusen“.

Jer.50/38,39: „Trockenheit über die Wasser, daß sie vertrocknen, denn das Land der Schnitzwerke ist es, und sie rühmen sich schauerlicher Dinge; darum werden dort wohnen Zijim und Ijim, und werden darin wohnen der Töchter der Nachteule“. Trockenheit über die Wasser bedeutet nichts Wahres; Zijim und Ijim bedeuten höllisches Falsches und Böses; und die Töchter der Nachteule Neigungen zum Falschen. Dies wurde gesagt vom Land Chaldäa und von Babel, durch die bezeichnet werden die Entweihungen des Wahren

und Guten durch Falsches, welches Böses begünstigt und das sie sich selbst ersinnen wegen der Herrschaft.

Hos.13/2: „Sie machten sich ein Gußbild aus ihrem Silber, in ihrer Einsicht Götzen, ganz ein Werk der Künstler; sie opfern Menschen und küssen Kälber“. Weil durch das Gußbild die Lehre aus eigener Einsicht bezeichnet wird, darum wird gesagt: sie machten ein Gußbild aus ihrem Silber, in ihrer Einsicht Götzen, ganz ein Werk der Künstler. Und weil sie dadurch das geistige Leben zugrunde richten und ein schlechthin natürliches annehmen, wird gesagt: sie opfern Menschen und küssen Kälber; Menschen opfern bedeutet, das geistige Leben zugrunde richten, und Kälber küssen bedeutet, schlechthin natürlich werden.

Jes.41/29: „Siehe, alle sind Missetat, nichts ihre Werke, Wind und Leerheit sind ihre Gußbilder“. Das Böse der Lehre, der Religion und des Gottesdienstes wird bezeichnet durch: alle sind Missetat, nichts ihre Werke; und das Falsche durch: Wind und Leerheit sind ihre Gußbilder. Wind und Leerheit werden im WORT von Falschem aus dem Eigenen ausgesagt.

Jer.8/19: „Warum haben sie Mich zum Zorn gereizt durch ihre Schnitzwerke, durch die Eitelkeiten der Auswärtigen“. Die Eitelkeiten der Auswärtigen bedeuten ebenfalls Falsches der Religion, gleiches wie die Schnitzwerke; daher wird gesagt: durch ihre Schnitzwerke, durch die Eitelkeiten der Auswärtigen.

Hes.14/3-6: „Ein jeglicher vom Hause Israels, der seine Götzen in sein Herz aufgenommen und das Ärgernis der Missetat vor sein Angesicht setzt und dennoch zum Propheten kommt, sollte Ich, Jehovah, ihm antworten, der da kommt mit der Menge seiner Götzen“. Auch hier bedeuten die Götzen das Falsche der Lehre, das aus eigener Einsicht kommt. Dieses Falsche aufnehmen und anerkennen, wird bezeichnet durch: Götzen aufnehmen in sein Herz; und davon erregt werden und danach leben, wird bezeichnet durch: das Ärgernis der Missetat vor sein Angesicht setzen. Daß der Herr solchen die echten Wahrheiten der Lehre nicht offenbaren kann, solange sie in diesem Falschen sind, wird bezeichnet durch: wenn er zum Propheten kommt, sollte Ich, Jehovah, ihm antworten, der kommt mit der Menge seiner Götzen? Unter dem Propheten wird der verstanden, der Wahres lehrt, und im abgezogenen Sinn die Lehre des echten Wahren, die vom Herrn kommt, und durch die Menge der Götzen wird das Falsche in Menge bezeichnet; denn aus *einem* als Prinzip angenommenen Falschen entspringt Falsches in Menge, nebst dem Falschen in der Reihenfolge aus dem Zusammenhang; darum werden die Götzen in der

Mehrzahl genannt und die Menge derselben.

Hes.36/25: „Ich will auf euch reines Wasser sprengen, auf daß ihr rein werdet von allen euren Unreinheiten, und von allen euren Götzen will Ich euch reinigen“. Weil durch Götzen das Falsche der Lehre bezeichnet wird, darum wird gesagt: Ich will auf euch sprengen reines Wasser, denn durch reines Wasser werden echte Wahrheiten bezeichnet, und durch das Sprengen desselben über sie wird bezeichnet, vom Falschen reinigen. Dieses Falsche heißt auch Unreinheiten, weil es Falsches aus Bösem ist und Falsches, welches das Böse erzeugt.

Mi.1/6,7: „Ich will Samaria machen zu einem Steinhaufen des Feldes, Ich werde seine Felsen herabwerfen in das Tal und ihre Gründe öffnen; alsdann werden all ihre Schnitzwerke zerstoßen und all ihr Hurenlohn wird mit Feuer verbrannt werden, und all ihre Götzen werde Ich zerstören, denn vom Hurenlohn hat sie dieselben zusammengebracht, darum sollen sie wieder gemacht werden zu einem Hurenlohn“. Durch Samaria, nachdem es götzendienerisch geworden, wurde die Kirche vorgebildet, die verwüstet ist in Ansehung des Wahren der Lehre und in Ansehung des Guten des Lebens, oder zerstört durch Falsches der Lehre und Böses des Lebens. Daß sie verwüstet werden soll in betreff alles Wahren der Kirche, wird dadurch bezeichnet, daß es gemacht werden soll zu einem Steinhaufen des Feldes und hinabstürzen sollen ins Tal alle seine Felsen und geöffnet werden ihre Gründe. Das Feld bedeutet die Kirche, der Steinhaufen des Feldes ihre Verwüstung, die Felsen die Wahrheiten der Kirche und die Gründe sind natürliche Wahrheiten, auf die sie sich gründet. Deren gänzliche Verwüstung wird dadurch bezeichnet, daß die Felsen herabstürzen werden ins Tal und die Gründe werden geöffnet werden. Die Zerstörung der Kirche durch das Falsche der Lehre wird dadurch bezeichnet, daß ihre Schnitzwerke werden zerstoßen werden, und daß die Götzen zerstört werden sollen. Durch den Hurenlohn, der mit Feuer verbrannt werden soll, wird bezeichnet die Verfälschung des Wahren durch Anwendungen zur Begünstigung der Triebe der Selbst- und Weltliebe.

Das gleiche wird durch Schnitzwerke, Gußbilder und Götzen bezeichnet in folgenden Stellen:

Jes.10/10,11: „Gleichwie Meine Hand gefunden hat die Königreiche des Götzentums, und ihre Schnitzwerke von Jerusalem und von Samaria, werde Ich nicht, wie Ich Samaria und ihren Götzen getan, so auch Jerusalem tun und ihren Götzen?“

Jes.30/22: „Unrein werdet ihr urteilen die Decke der Schnitzwerke deines

Silbers und das Gewand des Gußbildes deines Goldes, zerstreuen wirst du es als Unflat, Kot wirst du es nennen“.

Jes.31/7: „An jenem Tage wird ein jeder wegwerfen die Götzen seines Silbers und die Götzen seines Goldes, die euch gemacht haben eure Hände zur Sünde“.

Jes.48/5: „Nicht sollst du sagen: Mein Götze hat das getan und mein Schnitzwerk und mein Gußbild hat dies geboten“.

Jes.42/17: „Zurückweichen werden sie und schimpflich zuschanden werden, die da vertrauen auf Schnitzwerk, die da sagen zum Gußbild: unsere Götter“.

Jes.21/9: „Der Löwe auf der Warte hat gesagt: Gefallen, gefallen ist Babel und alle Schnitzwerke ihrer Götter hat Er zerbrochen zur Erde“.

Hes.6/4,5: „Zerstört sollen werden eure Altäre und zerbrochen sollen werden eure Sonnensäulen, und Ich werde fällen eure Durchbohrten vor euren Götzen, und werde hingeben die Leichname der Söhne Israels vor ihren Götzen“.

Mi.5/12: „An jenem Tage werde Ich ausrotten deine Schnitzwerke und deine Standbilder aus deiner Mitte, auf daß du nicht mehr anbetest das Werk deiner Hände“.

3Mo.26/30: „Ich werde eure Leiber werfen auf die Leiber eurer Götzen, und Meine Seele wird Ekel haben vor euch“.

5Mo.7/25: „Die Schnitzwerke ihrer Götzen sollt ihr mit Feuer verbrennen, es soll dich nicht gelüsten des Goldes und des Silbers auf ihnen, daß du es dir nehmest; denn es ist ein Greuel deines Gottes“.

5Mo.27/15: „Verflucht ist, wer ein Schnitzwerk und Gußbild macht, einen Greuel für Jehovah, das Werk der Hände des Künstlers, und es ins Verborgene setzt“.

Das gleiche, was durch goldene, silberne, eherne, steinerne, hölzerne Götzen, wird auch bezeichnet durch: „die Götter von Gold, Silber, Erz, Eisen, Holz und Stein, die der König Belsazar lobte, als er mit seinen Großen und seinen Weibern Wein trank aus den Gefäßen von Gold und Silber, aus dem Tempel von Jerusalem; weshalb geschrieben wurde auf die Wand, und der König selbst von den Menschen hinweg vertrieben und wie ein Tier wurde“, Da.5/1f. Durch die Gefäße des Goldes und Silbers vom Tempel Jerusalems wurde heiliges Gutes und Wahres der Kirche bezeichnet. Unter den Göttern von Gold, Silber, Erz, Eisen, Holz und Stein, die der König Babels alsdann lobte, wird das gleiche verstanden, wie unter den daraus verfertigten Götzen,

nämlich Böses und Falsches der Lehre und des Gottesdienstes; loben bedeutet verehren. Durch trinken aus den Gefäßen des Tempels von Jerusalem, und zugleich alsdann jene [Götter] loben oder verehren, wird die Entweihung des Guten und Wahren durch Böses und Falsches im Gottesdienst bezeichnet; und weil durch die Entweihung alles Geistige im Menschen zugrunde geht, und ohne das Geistige der Mensch kein Mensch ist, darum wurde er von den Menschen hinweg vertrieben, und wie ein Tier[5].

Weil das Äußere ohne das Innere nicht verehrt werden soll, sondern das Äußere vom Inneren her, somit das Innere im Äußeren, darum war es verboten, ein Schnitzwerk nach der Ähnlichkeit irgendeines Lebendigen auf Erden zu machen:

5Mo.4/16-18; 5/8: „Ihr sollt euch kein Schnitzbild machen, die Gestalt irgendeines Gleichnisses, die Gestalt eines Mannes oder eines Weibes, die Gestalt irgendeines Tieres auf Erden, die Gestalt irgendeines geflügelten Vogels, der unter dem Himmel fliegt, die Gestalt irgendeines Gewürms auf Erden, die Gestalt irgendeines Fisches, der in den Wassern unter der Erde“. Dies wurde aus dem Grund verboten, weil das jüdische Volk mehr als jede andere Völkerschaft im Äußeren war ohne Inneres, und daher in der Verehrung aller äußeren Dinge, welche die Völkerschaften heilig nannten; und das Äußere verehren ohne das Himmlische, das es vorbildete, nämlich den Altar, das Opfer darauf, das Zelt der Zusammenkunft und den Tempel, war Götzendienst. Diese Gegenstände verehrten zwar die Juden auch abgöttisch, weil aber bei ihnen eine vorbildliche Kirche war, wurde dennoch ihr Gottesdienst um der Vorbildung willen angenommen, obwohl er sie in betreff ihrer Seele nicht anregte, wie aus Verschiedenem erhellen kann, was in Beziehung auf jenes Volk in den »Himmlischen Geheimnissen« gezeigt wurde, aus denen man einen Zusammentrag sehe NJHL 248. Und weil das Äußere anderswo verehren als wo es befohlen war, nämlich beim Zelt in der Wüste und beim Tempel und im Tempel in Jerusalem, soviel war, als das Vorbild selbst ohne eine Anschauung der vorgebildeten Sache, somit bloß das Irdische ohne das Himmlische, darum war dies ihnen verboten, und zwar in dem Grad, daß sie nicht einmal solche Schnitzwerke sich machen durften; denn sobald sie gemachte [Götzenbilder] sahen, beteten sie dieselben an. Ein solcher Trieb lag nämlich in diesem Volk.

Daß die götzendienerischen Völkerschaften Bilder nicht bloß von Men-

---

[5] Offenbar eine Verwechslung mit Nebukadnezar (Da.5/18-21). Anm.d.Übers.

schen sondern auch von verschiedenen Tieren, Vögeln und Gewürmen anbeteten, hatte den Grund, weil sie von den Alten her wußten, daß sie himmlische und geistige Dinge bedeuteten, z. B. daß die Tiere Neigungen, die Vögel Gedanken, die Gewürme und Fische ebendieselben im sinnlich natürlichen Menschen [bedeuten]; daher kam es, daß, wenn sie hörten Heiliges des Himmels und der Kirche werde durch sie vorgebildet, diejenigen, die in einem äußeren Gottesdienst ohne einen inneren waren, anfingen, jene zu verehren, wie die Ägypter und daher die Söhne Israels in der Wüste und nachher in Samaria, Kälber [verehrten], aus dem Grund, weil die Kälber bei den Alten gute Neigungen des natürlichen Menschen bedeuteten.

588. „Die weder sehen, noch hören, noch gehen können“, Offb.9/20, bedeutet, in denen und von denen gar kein Verständnis des Wahren und Innewerden des Guten, und so kein geistiges Leben [ist und ausgeht].

Dies erhellt aus der Bedeutung von sehen, sofern es heißt das Wahre verstehen, wovon EKO 11, 260, 529; aus der Bedeutung von hören, sofern es heißt innewerden und gehorchen, wovon EKO 14, 249; und sofern es heißt den Verstand haben zum Innewerden: EKO 529; und aus der Bedeutung von gehen, sofern es heißt, geistig leben, und wenn vom Herrn die Rede ist, sofern es das Leben selbst ist, wovon EKO 97; woraus erhellen kann, daß durch ›nicht sehen, hören und gehen‹ bezeichnet wird, daß kein Verständnis des Wahren, kein Innewerden des Guten und daher kein geistiges Leben da sei. Daß dieses nicht in ihnen und von ihnen, nämlich den Götzen, ist [oder herkommt], kommt daher, weil durch Götzen Falsches der Lehre, der Religion und des Gottesdienstes bezeichnet wird, und in Falschem solches nicht ist, sondern in Wahrem, das aus dem Guten stammt. In diesem ist und aus diesem kommt alles Verständnis, Innewerden aus dem Willen des Guten und folglich geistiges Leben.

Es wird gesagt folglich, weil das geistige Leben im Verständnis des Wahren besteht und im Innewerden, das aus dem Willen des Guten; denn die Wahrheiten sind im Licht des Himmels, sodaß die Wahrheiten selbst im Himmel leuchten, und zwar aus dem Grund, weil das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre alles Licht in der geistigen Welt bewirkt, und dieses Licht alle Einsicht und Weisheit den Engeln gibt. Weil nun die Wahrheiten selbst dem Licht angehören, so folgt, daß das Falsche keinem Licht angehört, denn es löscht dasselbe aus. Deshalb wird das Falsche im WORT Finsternis genannt; man sehe EKO 526; und weil es Finsternis ist, so ist es der Schatten des

geistigen Todes. Man muß aber wissen, daß das Falsche des Bösen eine solche Finsternis ist, nicht aber das Falsche, das nicht aus dem Bösen stammt.

Daß hören das Innewerden bedeutet, das aus dem Willen des Guten stammt, und daher auch den Gehorsam, beruht darauf, daß die Rede in das Ohr zugleich mit dem Ton eingeht, und die Wahrheiten der Rede in den Verstand und daher ins Denken, die Töne aber in den Willen und daher in die Neigung eingehen. Daß in der geistigen Welt die Töne die Neigung, die dem Willen angehört, darstellen und erzeugen, und die Worte des Tons das Denken, das dem Verstand angehört, sehe man HH 236, 241, und EKO 323. Hieraus kann erhellen, warum hören und aufmerken auch gehorchen, und das Ohr und Gehör den Gehorsam bedeutet.

589. „Und taten nicht Buße für ihre Menschenmorde", Offb.9/21, bedeutet, die nicht tatsächlich sich abwandten von der Auslöschung dessen, was dem Verständnis des Wahren, dem Willen des Guten und daher dem geistigen Leben angehört.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Buße tun, sofern es heißt sich *tat*sächlich abwenden, wie EKO 585, und aus der Bedeutung der Menschenmorde, sofern sie die Auslöschung des Verständnisses des Wahren, des Willens des Guten, und daher des geistigen Lebens bezeichnen; denn durch den Menschen wird die Einsicht des Wahren und die Weisheit bezeichnet, man sehe EKO 280, 546, 547, und durch töten das geistige Leben auslöschen durch Falsches des Bösen: EKO 315, 547, 572.

Daß der Menschenmord oder die Tötung des Menschen die Auslöschung des geistigen Lebens bedeutet, kann, ohne Beweisstellen aus dem WORT, daraus erhellen, daß das einzelne in demselben auch geistig zu verstehen ist, und geistig töten heißt, das geistige Leben auslöschen, was durch das Falsche des Bösen geschieht. Dies ist der Grund, warum der Teufel ein Menschenmörder von Anfang genannt wird, vom Herrn bei Joh.8/44: „Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Wünsche eures Vaters wollt ihr tun; derselbe war ein Menschenmörder von Anfang, und in der Wahrheit stand er nicht, weil Wahrheit nicht in ihm ist; wenn er die Lüge redet, so redet er aus dem Eigenen, weil er ein Lügenredner ist und der Vater derselben". Darunter wird das jüdische Volk selbst verstanden, das durch seine Abgöttereien und Aufsätze [traditiones] das geistige Leben durch Falsches des Bösen auslöschte. Unter seinem Vater werden verstanden ihre Väter. Weil sie dieses Leben durch Falsches des Bösen auslöschen, wird gesagt, die Wahrheit sei nicht in ihm;

wenn er die Lüge redet, so redet er aus Eigenem, weil er ein Lügenredner ist, und der Vater derselben. Durch die Lüge wird im WORT das Falsche des Bösen bezeichnet.

Das gleiche wird durch Menschenmörder und die Lüge bezeichnet in Offb.22/15: „Draußen werden stehen die Hunde, die Zauberer, die Hurer, die Menschenmörder, die Götzendiener und wer die Lüge liebt und tut“.

Weil diejenigen, die unter Babel verstanden werden, alle göttliche Wahrheiten durch Falsches des Bösen auslöschen, darum wird Babel genannt: „Ein abscheulicher Zweig, das Kleid der Gemordeten, der Durchbohrten mit dem Schwert; denn du hast dein Land verdorben, dein Volk hast du getötet“, Jes.14/19,20. Dies von Babel. Durchbohrte mit dem Schwert heißen die, welche durch Falsches des Bösen zugrunde gegangen sind, und durch das Land verderben wird bezeichnet, die Kirche [verderben]; und durch das Volk töten wird bezeichnet, die Wahrheiten der Kirche auslöschen.

590. „Noch für ihre Zaubereien, noch für ihre Hurereien“, Offb.9/21, bedeutet, von der Verkehrung des Guten und der Verfälschung des Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Zaubereien, sofern sie die Verkehrungen des Guten bezeichnen, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Hurereien, sofern sie die Verfälschungen des Wahren bezeichnen, wovon EKO 141, 161.

Daß die Zaubereien im geistigen Sinn die Verkehrungen des Guten bedeuten, kann daraus erhellen, daß sie in Verbindung gesagt werden mit den Hurereien, und die Hurereien Verfälschungen des Wahren bedeuten; im WORT aber, wo vom Wahren die Rede ist, auch vom Guten die Rede ist, wegen der himmlischen Ehe im einzelnen desselben [WORTES], und auch gesagt wird ›Buße tun von Menschenmorden, Zaubereien und Hurereien‹, und durch Menschenmorde die Auslöschung der Neigung zum Guten bezeichnet wird, die dem Willen angehört, und des Innewerdens des Wahren, das dem Verstand angehört, man sehe EKO 589. Die Neigung zum Guten, die dem Willen angehört, wird aber ausgelöscht, wenn das Gute des WORTES verkehrt wird, und das Innewerden des Wahren, das dem Verstand angehört, wenn das Wahre des WORTES verfälscht wird. Hieraus kann auch erhellen, was hier durch Zaubereien verstanden wird.

In den alten Zeiten waren mehrere Arten von höllischen Künsten, die Magie genannt werden, im Gebrauch, von denen einige im WORT aufgezählt werden, wie 5Mo.18/9-11. Zu diesen gehörten auch die Zaubereien, durch die

man Neigungen und Lüste erregte, denen der andere nicht widerstehen konnte, und dies geschah durch Töne und leise Worte, die man entweder verlauten ließ oder murmelte, und die durch analoge Entsprechungen Gemeinschaft hatten mit dem Willen des anderen, und seine Neigung erregten und bezauberten, so und nicht anders zu wollen, zu denken und zu tun. Solche Zaubereien verstanden auch die Propheten und übten sie auch und erregten durch sie gute Neigungen, Aufmerken und Gehorsam, welche Zaubereien im guten Sinn genannt werden im WORT bei Jes.3/1-3,20; Jer.8/17; Ps.58/5,6. Weil aber durch solche Reden und solches Murmeln von Bösen böse Neigungen erregt, und so die Zaubereien magisch wurden, darum werden sie auch unter den magischen Künsten aufgezählt und streng verboten, wie: 5Mo.18/9-11; Jes.47/9,12; Offb.18/23; 22/15. Man erinnere sich hierbei auch an Bileam und Jesabel.

591. „Noch für ihre Diebereien“, Offb.9/21, bedeutet, von der Entwendung der Erkenntnisse des Wahren und Guten, und so der Mittel, womit man sich ein geistiges Leben verschafft.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Diebstahl und stehlen, sofern es heißt, einem die Erkenntnisse des Guten und Wahren rauben, die als Mittel dienen, sich geistiges Leben zu verschaffen, wovon EKO 193.

Daß Diebstahl und stehlen dieses bedeuten, kommt daher, weil durch Schätze [opes], Kleider und Gerätschaften und mehreres, was die Diebe wegnehmen, die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet werden; daher ist geistiger Diebstahl oder Diebstahl im geistigen Sinn, diese wegnehmen, wie der natürliche Diebstahl oder im natürlichen Sinn ist, jene wegnehmen.

Daß dieses durch Diebstahl bezeichnet wird, kann daraus erhellen, daß in diesem Vers insbesondere von der Auslöschung des geistigen Lebens bei anderen gehandelt wird, und das geistige Leben ausgelöscht wird durch Verkehrungen des Guten und durch Verfälschungen des Wahren, wie auch durch Beraubungen der Erkenntnisse des Wahren und Guten, durch die das geistige Leben erworben wird, und dieses und jenes ist es, was durch Menschenmorde, Zaubereien, Hurereien und Diebereien bezeichnet wird, wie bis jetzt gezeigt wurde.